Liturg.
1363 m

Gesangbuch

Joh. Zahn
K. Seminarinspektor.

Henneberger

Gesangbuch

für

den kirchlichen und häuslichen Gebrauch.

Mit Genehmigung
des Hochwürdigen Consistoriums der Provinz Sachsen.

Leipzig,
Druck von Philipp Reclam jun.
1863.

Das **Henneberger Gesangbuch** ist im Selbstverlage der Herausgeber erschienen und vorläufig durch dieselben zu beziehen. Der Preis eines Exemplars ist 10 Sgr., auf Velinpapier 22½ Sgr.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Vorwort.

Den Gemeinden Hennebergs, welche noch lieb haben die Stätte des Gotteshauses und den Ort, da Seine Ehre wohnt, welche, wenn der Tag des Herrn kommt und die Stimmen aus der Höhe rufen, mit Freuden diesem Rufe folgen, um dem Herrn zu singen mit Herz und Mund und zu schauen die schönen Gottesdienste des Herrn, in deren Häusern auch noch die Stimme des Lobens und Dankens des Herrn erklingt, — diesen zunächst, aber nächst ihnen zugleich allen den Gemeinden, welche in gleicher Weise ihre Lust haben an dem Herrn und Ihm gern liebliche Lieder singen, wird dieses Gesangbuch dargeboten zum kirchlichen, wie zum häuslichen Gebrauche, mit dem Wunsche, daß es möge helfen bauen das Reich Gottes in ihren Herzen, in ihren Häusern und Gemeinden.

Die Veranlassung zu diesem Gesangbuche hat das Bedürfniß in den erstgenannten Gemeinden gegeben. Das bisher und seit anderthalbhundert Jahren in Gebrauch gewesene

alte Schleusinger Gesangbuch (geistliche Herzensmusik) war längst nicht mehr zu erkaufen, die vorhandenen Exemplare waren durch ihr Alter und ihren Gebrauch sehr defekt geworden, ihre Zahl hatte sich sehr verringert und reichte bei weitem nicht mehr zu dem Bedürfnisse aus: so wurde immer allgemeiner und lebhafter in den Gemeinden der Wunsch, ein neues Gesangbuch zu erhalten, und wo möglich ein solches, in welchem sie neben dem Schatze neuer Lieder eine Anzahl alter ihnen lieb gewordener und für manche Feste und Fest-Zeiten und Gelegenheiten stehend gewordener Lieder wiederfinden möchten. Je lauter der Wunsch und das Verlangen ward, desto weniger konnten Unterzeichnete der an sie herantretenden Aufforderung sich entziehen. Wenn auch anfangs nur beabsichtigt wurde, eine Revision des bisherigen Gesangbuchs vorzunehmen, die nicht mehr geeigneten Lieder auszusondern und in einem Anhange eine Zugabe so mancher bisher ungern vermißter Lieder zu geben, so änderte sich doch bald unter der Arbeit dieser Plan. Das bisherige Gesangbuch hatte schon bei seiner ersten Herausgabe einen kleinen Anhang, hatte dann später schon vor dem Jahre 1754 einen zweiten ziemlich umfangreichen Anhang erhalten, welcher aber nur theilweise Eingang gefunden hatte; jetzt nun noch einen dritten Anhang hinzuzufügen, konnte nicht anders als unzweckmäßig erscheinen, indem, abgesehen von andern äußern Uebelständen, hierdurch das Ganze zu sehr zersplittert und eine nähere Vertrautheit mit dem Gesangbuche wenigstens sehr erschwert worden wäre. So wurde der ursprüngliche Plan aufgegeben und ist nun gewissermaßen ein neues Gesangbuch entstanden, dem auch ein neuer allgemeinerer Titel gegeben worden; hat aber das alte Schleusinger

Gesangbuch nebst seinen Anhängen darin zur Unterlage, daß aus denselben 375 Lieder übertragen worden sind. Die neu hinzugekommenen Lieder sind aus dem vorhandenen reichen Liederschatze, den die evangelische Kirche besitzt, entnommen und wären gern noch vermehrt worden, wenn nicht, um einen möglichst billigen Preis zu erzielen, die Beschränkung auf das Nothwendigste geboten gewesen wäre.

Daß im Allgemeinen der Urtext festgehalten, jedoch im Einzelnen einige Abänderungen getroffen worden, wird der nähere Einblick in das Gesangbuch bezeugen. Es bedarf wohl weder das Erste, noch das Andere einer besonderen Rechtfertigung, und bemerken wir hier nur, daß wir nur in den Fällen, wo der Ausdruck entweder sprachlich ganz veraltet und unbekannt und daher unverständlich war, oder in ästhetischer Beziehung irgendwie Anstoß erregen konnte und darum die Erbauung störte, eine Abänderung für erlaubt, ja geboten erachteten, diese aber möglichst behutsam und meistentheils im Anschluß an bewährte Gesangbücher vorgenommen wurde. Im Uebrigen haben wir uns und namentlich bei den Liedern Luthers an das auch hier geltende Wort Luthers gehalten: „das Wort sie sollen lassen stahn", und an seine Bitte: „bitte und vermahne Alle, sie wollen solches unser Gesang-Büchlein nicht mehr bessern"; darum auch den Gemeinden der Uebergang von dem alten zum neuen Gesangbuch kaum fühlbar werden wird.

Auch durch die mancherlei Zugaben zu dem Gesangbuche, namentlich durch die Sammlung von Gebeten für die besondern häuslichen Bedürfnisse, hoffen wir die uns ausgesprochenen Wünsche der Gemeinden befriedigt zu haben.

Nun, nachdem diese Arbeit, welche in der Sorge für die lieben Gemeinden unternommen und angefangen worden, unter der Gnade und Hülfe des Herrn ihre Vollendung gefunden hat, haben wir bei der Uebergabe derselben an die Gemeinden nichts weiter hinzuzufügen, als die Bitte an den Herrn, daß Er diesem Buche seinen Segen auf den Weg geben möge.

Geschrieben den 17. März 1863.

Preuß,
Pfarrer zu Roßbach bei Weißenfels, bisher Pfarrer und Superint.-Vikar zu Wiedersbach bei Schleusingen.

Kämmerer,
Pfarrer zu Waldau bei Schleusingen.

Schweitzer,
Pfarrer zu Altendambach bei Schleusingen.

Berichtigungen:

S. 6, V. 7, Zeile 5 lies: dort ist für: dort in
S. 76, Zeile 2 lies: glänzen, wo viel für: glänzen: wo, viel
S. 233, V. 4, Zeile 9 lies: selbst für: seibst
S. 307, Nr. 394, Zeile 2 lies: Gottes Lamm für: Gottes amm
S. 315, Zeile 1 lies: fröhlich, ihr Gerechten für: fröhlich ihr, Gerechten
S. 369, V. 3, Zeile 6 lies: mein Speis laß für: mein Speis, laß
S. 384, V. 4, Zeile 1 lies: Habe für; Gabe
S. 437. V. 8, Zeile 5 lies: bitt ich für: bitlich
S. 477, V. 2, Zeile 4 lies: er mir für: ermir

Inhalts-Verzeichniß.

I. Abtheilung.

Lieder auf die hohen christlichen Feste und Festzeiten.

1. Zum neuen Kirchenjahre . . . . . Nr. 1— 3
2. Adventlieder . . . . . „ 4— 20
3. Weihnachtslieder . . . . . „ 21— 33
4. Neujahrslieder . . . . . „ 34— 42
5. Epiphaniaslieder . . . . . „ 43— 45
6. Passionslieder . . . . . „ 46— 69

Auch können hier noch Nr. 257. 266. 268. 273. 277. 278. 390. 394. 396. 398. 428 benutzt werden.

7. Osterlieder . . . . . Nr. 70— 87
8. Himmelfahrtslieder . . . . . „ 88— 99
9. Pfingstlieder . . . . . „ 100—113
10. Trinitatislieder . . . . . „ 114—120
11. Lieder zu den kleineren Festen . . . . . „ 121—133

(Mariä Reinigung, Verkündigung, Heimsuchung, Johannis, Michaelis.)

II. Abtheilung.

Lieder von der christlichen Kirche, ihrem Gottesdienste und ihren Gnadenmitteln.

1. Bitt- und Trostlieder der streitenden Kirche, Missions- und Reformationslieder . . . . . Nr. 134—160
2. Lieder zum Anfang und Schluß des Gottesdienstes überhaupt . . . . . „ 161—182
3. Zum Kirchweihfest . . . . . „ 183—186
4. Lieder vom Worte Gottes . . . . . „ 187—196
5. Lieder vom Gebete . . . . . „ 197—207
6. Tauf- und Confirmationslieder . . . . . „ 208—214
7. Buß- und Beichtlieder . . . . . „ 215—241
   auch . . . . . „ 551 u. 552
8. Abendmahlslieder . . . . . „ 242—261
9. Lieder vom Glauben und der Rechtfertigung . . . „ 262—278

III. Abtheilung.

Bitt-, Lob- und Danklieder.

1. Allgemeine Lob- und Danklieder . . . . . Nr. 279—301
2. Morgenlieder . . . . . „ 302—322
3. Abendlieder . . . . . „ 323—343
4. Lieder zum Anfang und Schluß der Woche . . . . „ 344—352
5. Tischlieder . . . . . „ 353—362
6. Erndtelieder . . . . . „ 363—369

IV. Abtheilung.

Lieder vom christlichen Leben und Wandel.

1. Von der Liebe zu Gott und Christo . . . . . Nr. 370—398
2. Vom Vertrauen auf Gott im Allgemeinen . . . . . „ 399—412
3. Von der Sehnsucht nach Gott bei der Eitelkeit der Welt . . . . . „ 413—423
4. Von der Nachfolge Jesu . . . . . „ 424—429
5. Von der Wachsamkeit und dem Kampfe des Christen „ 430—442
6. Von der Heiligung des Herzens und Lebens . . . . „ 443—467
7. Von der Nächstenliebe . . . . . „ 468—472
8. Standes- und Berufslieder.
   Im Allgemeinen . . . . . „ 473—484
   Haus- und Ehestand . . . . . „ 485—501
   Obrigkeit . . . . . „ 502—505

V. Abtheilung.

Klage- und Trostlieder.

1. In allgemeiner Noth . . . . . Nr. 506—520
2. In besonderm Kreuz und Anfechtung . . . . . „ 521—564

VI. Abtheilung.

Lieder von den letzten Dingen.

1. Zur Vorbereitung auf den Tod. Sterbe- und Begräbnißlieder . . . . . Nr. 565—621
2. Von der Auferstehung, Gericht und ewigem Leben . „ 622—640

B. Gebetbuch.

1. Gebete für den täglichen Hausgottesdienst . . . Seite 530—545
2. Gebete für die Festzeiten . . . . . „ 546—564
3. Beicht- und Abendmahlsgebete . . . . . „ 565—574
4. Gebete für besondere Fälle . . . . . „ 575—579

C. Wechselgesänge zwischen dem Geistlichen und der Gemeine . . . Seite 580—585
D. Die Augsburger Confession . . . . „ 586—594
E. Verzeichniß der Liederdichter . . . „ 595—600
F. Alphabetisches Register der Lieder . „ 601—607
G. Parallel-Melodien . . . . . „ 608

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

I. Abtheilung.

Lieder auf die hohen christlichen Feste und Festzeiten.

---

1. Das neue Kirchenjahr.

Mel. Vater unser im Himmelreich 2c.

1. Auf, meine Seele, sei erfreut, das Kirchenjahr wird nun erneut, da dir aufs Neu das Heilswort klingt, das dich erneut, das dich verjüngt, ja das aus Gott dich neu gebiert, und selbst zu Gott ins Leben führt.

2. Der Geist aus Gott erfülle mich, damit mein Geist erneue sich, und ich, vom alten Menschen frei, ganz rein, ganz neu und christlich sei, damit mein Mund ermuntre sich, und Gott lobsinge stetiglich.

3. So wird auch hurtig sein mein Ohr, das Wort zu hören mehr als vor, das Wort, das dem das Leben giebt, der darnach thut und Glauben übt. Ach, Jesu! gieb, daß dies in mir zur Frucht gedeihe für und für. Phil. v. Zesen.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag 2c.

2. Nun kommt das neue Kirchenjahr, deß freut sich alle Christenschaar; dein König kommt, drum freue dich, du werthes Zion, ewiglich. Halleluja!

2. Wir hören noch das Gnadenwort vom Anfang immer wieder fort, das uns den Weg zum Leben weist: Gott sei für seine Gnad gepreist! Halleluja!

3. Gott, was uns deine Wahrheit lehrt, die unsern Glauben stets vermehrt, das laß bekleiben, daß wir dir Lob und Preis sagen für und für. Halleluja! Joh. Olearius.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

3. Gottlob! ein neues Kirchenjahr macht uns die große Treue des ew'gen Gottes offenbar; und nun will er aufs Neue den alten hochbeschwornen Bund, den einzig festen Glaubensgrund durch seinen Geist uns lehren.

2. Auf, Zion, Preis und Ehr und Ruhm dem höchsten Herrn zu singen! Dein königliches Priesterthum muß Dank zum Opfer bringen. Gelobt sei Gott, der durch sein Wort die Christenheit und diesen Ort zu seinem Tempel weihet.

3. Wir sind nicht werth der neuen Huld des Gottes aller Gnaden. Des alten Menschen alte Schuld, die wir auf uns geladen, nimmt unsern eignen Ruhm dahin; denn sie bewies den alten Sinn noch stets mit neuen Sünden.

4. Ach, Herr, gieb uns den neuen Geist und mach uns durch die Güte, die sich an uns aufs Neu erweist, erneuert im Gemüthe. Den neuen Menschen zieh uns an, der dir allein gefallen kann in seinem ganzen Leben.

5. Hiezu erhalt uns, Herr, dein Wort sammt Tauf und Abendmahle, so wandern wir mit Freuden fort in diesem finstern Thale. Herr, segne dieses Kirchenjahr, laß Kirche, Schul, Tauf und Altar uns deine Wege zeigen.

6. Gieb deinen Hirten Kraft und Geist zu reiner Lehr und Leben, dein Wort, das Gottes Weide heißt, der Heerde rein zu geben. Laß alle Hörer Thäter sein, damit kein heuchlerischer Schein des Glaubens Kraft verleugne.

7. So halten und vollenden wir das Kirchenjahr auf Erden; dabei befehlen wir es dir, wie wir es enden werden. Hier bleibt die Kirche noch im Streit; kommt aber einst die Ewigkeit, dann wird sie triumphiren.

Cornel. Hecker.

2. Advent.

In eigener Melodie.

4. Heilig ist Gott der Vater! Heilig ist Gott der Sohn! Heilig ist Gott der heilige Geist!

2. Er ist der Herre Zebaoth, alle Land sind seiner Ehre voll. Hosianna in der Höhe!

3. Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herren, Hosianna in der Höhe!

Nic. Decius.

Mel. Aus meines Herzens Grunde ꝛc.

5. Auf, auf, ihr Reichsgenossen! Eu'r König kommt heran; empfahet unverdrossen den großen Wundermann! Ihr Christen, geht herfür! laßt uns vor allen Dingen ihm Hosianna singen mit heiliger Begier.

2. Auf, ihr betrübten Herzen, der König ist gar nah; hinweg all Angst und Schmerzen, der Helfer ist schon da! Seht, wie so mancher Ort hochtröstlich ist zu nennen, da wir ihn finden können im Nachtmahl, Tauf und Wort.

3. Auf, auf, ihr Vielgeplagten, der König ist nicht fern; seid fröhlich, ihr Verzagten, dort kommt der Morgenstern; der Herr will in der Noth mit reichem Trost euch speisen, er will euch Hülf erweisen, ja dämpfen gar den Tod.

4. Nun hört, ihr frechen Sünder, der König merket drauf, wenn ihr verlornen Kinder in vollem Lasterlauf auf Arges seid bedacht, ja thut es ohne Sorgen; gar nichts ist ihm verborgen, er giebt auf Alles Acht.

5. Seid fromm, ihr Unterthanen, der König ist gerecht; laßt uns die Weg' ihm bahnen und machen Alles recht. Fürwahr, er meint es gut; drum lasset uns die Plagen, die er uns schickt, ertragen mit unerschrocknem Muth.

6. Frisch auf in Gott, ihr Armen, der König sorgt für euch; er will durch sein Erbarmen euch machen groß und reich; der an ein Thier gedacht, der wird auch euch ernähren; was Menschen nur begehren, das steht in seiner Macht.

7. Frisch auf, ihr Hochbetrübten, der König kommt mit Macht; an uns, sein' Herzgeliebten, hat er schon längst gedacht. Nun wird kein Angst noch Pein, noch Zorn hinfür uns schaden, dieweil uns Gott aus Gnaden läßt seine Kinder sein.

8. So lauft mit schnellen Schritten, den König zu besehn, dieweil er kommt geritten stark, herrlich, sanft und schön. Nun tretet all heran, den Heiland zu begrüßen, der alles Kreuz versüßen und uns erlösen kann.

9. Der König will bedenken die, so er herzlich liebt, mit köstlichen Geschenken, als der sich selbst uns giebt durch seine Gnad und Wort; ja König, hoch erhoben, wir alle wollen loben dich freudig hier und dort.

10. Nun, Herr, du giebst uns reichlich, wirst selbst doch arm und schwach; du liebest unvergleichlich, du jagst den Sündern nach: drum wollen wir all' Ein die Stimmen hoch erschwingen, ein Hosianna singen und ewig dankbar sein.

Joh. Rist.

Mel. Valet will ich dir geben 2c.

6. Wie soll ich dich empfangen, und wie begegn' ich dir? O aller Welt Verlangen, o meiner Seelen Zier! O Jesu, Jesu setze mir selbst die Fackel bei, damit, was dich ergötze, mir kund und wissend sei.

2. Dein Zion streut dir Palmen und grüne Zweige hin, und ich will dir in Psalmen ermuntern meinen Sinn. Mein Herze soll dir grünen in stetem Lob und Preis, und deinem Namen dienen, so gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen zu meinem Trost und Freud? Als Leib und Seele saßen in ihrem größten Leid, als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht, da bist du, mein Heil, kommen und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, du kommst und machst mich los; ich stand in Spott und Schanden, du kommst und machst mich groß, und hebst mich hoch zu Ehren und schenkst mir großes Gut, das sich nicht läßt verzehren, wie irdscher Reichthum thut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt, als das geliebte Lieben, damit du alle Welt in ihren tausend Plagen und großen Jammerlast, die kein Mund kann aussagen, so fest umfangen hast.

6. Das schreib dir in dein

Herze, du hochbetrübtes Heer, bei denen Gram und Schmerze sich häuft je mehr und mehr. Seid unverzagt! ihr habet die Hülfe vor der Thür; der eure Herzen labet und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch sorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht. Er kommt, er kommt mit Willen, ist voller Lieb und Lust, all Angst und Noth zu stillen, die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken vor eurer Sündenschuld; nein, Jesus will sie decken mit seiner Lieb und Huld. Er kommt, er kommt den Sündern zum Trost und wahren Heil, schafft, daß bei Gottes Kindern verbleib ihr Erb und Theil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien der Feind' und ihrer Tück? Der Herr wird sie zerstreuen in einem Augenblick. Er kommt, er kommt ein König, dem wahrlich alle Feind' auf Erden viel zu wenig zum Widerstande sind.

10. Er kommt zum Weltgerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht; mit Gnad und süßem Lichte dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o Sonne, und hol uns allzumal zum ew'gen Licht und Wonne in deinen Freudensaal! Paul Gerhardt.

Mel. Aus meines Herzens Grunde 2c.

7. Mit Ernst, o Menschenkinder, das Herz in euch bestellt, damit das Heil der Sünder, der große Wunderheld, den Gott aus Gnad allein der Welt zum Licht und Leben gesendet und gegeben, bei Allen kehre ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem großen Gast; macht seine Steige richtig, laßt alles, was er haßt. Macht alle Bahnen recht, die Thal' laßt sein erhöhet, macht niedrig, was hoch stehet, was krumm ist, gleich und schlecht!

3. Ein Herz, das Demuth übet, bei Gott am höchsten steht; ein Herz, das Hochmuth liebet, mit Angst zu Grunde geht; ein Herz, das richtig ist und folget Gottes Leiten, das kann sich recht bereiten, zu dem kommt Jesus Christ.

4. Ach, mache du mich Ar-

men zu dieser heilgen Zeit aus Güte und Erbarmen, Herr Jesu, selbst bereit! Zeuch in mein Herz hinein vom Stall und von der Krippen, so werden Herz und Lippen dir ewig dankbar sein. Val. Thilo.

Mel. Jesum lieb ich ewiglich 2c.

8. Hosianna! Davids Sohn kommt in Zion eingezogen. Auf, bereitet ihm den Thron, setzt ihm tausend Ehrenbogen; streuet Palmen, machet Bahn, daß er Einzug halten kann.

2. Hosianna, sei gegrüßt! Komm, wir gehen dir entgegen. Unser Herz ist schon gerüst't, will sich dir zu Füßen legen. Zeuch zu unsern Thoren ein; du sollst uns willkommen sein.

3. Hosianna! Friedensfürst, Ehrenkönig, Held im Streite! Alles, was du schaffen wirst, das ist unsre Siegesbeute. Deine Rechte bleibt erhöht und dein Reich allein besteht.

4. Hosianna! lieber Gast, wir sind deine Reichsgenossen, die du dir erwählet hast; ach, so laß uns unverdrossen deinem Scepter dienstbar sein; herrsche du in uns allein.

5. Hosianna! komme bald, laß uns deine Sanftmuth küssen. Wollte gleich die Knechtsgestalt deine Majestät verschließen, ei, so kennet Zion schon Gottes und auch Davids Sohn.

6. Hosianna! steh uns bei; o Herr, hilf, laß wohlgelingen, daß wir ohne Heuchelei dir das Herz zum Opfer bringen. Du nimmst keinen Jünger an, der dir nicht gehorchen kann.

7. Hosianna! laß uns hier an den Oelberg dich begleiten, bis wir einstens für und für dir ein Psalmenlied bereiten. Dort ist unser Bethphage: Hosianna in der Höh!

8. Hosianna nah und fern! Eile, bei uns einzugehen. Du Gesegneter des Herrn, warum willst du draußen stehen? Hosianna, bist du da? Ja, du kommst! Halleluja!

Benj. Schmolck.

In eigener Melodie.

9. Macht hoch die Thür, die Thor' macht weit! Es kommt der Herr der Herrlichkeit, ein König aller Königreich', ein Heiland aller Welt zugleich, der Heil und Leben

mit sich bringt; derhalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, mein Schöpfer reich von Rath!

2. Er ist gerecht, ein Helfer werth, Sanftmüthigkeit ist sein Gefährt, sein Königskron ist Heiligkeit, sein Scepter ist Barmherzigkeit; all unsre Noth zum End er bringt, derhalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, mein Heiland groß von That.

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt, so diesen König bei sich hat! Wohl allen Herzen insgemein, da dieser König ziehet ein! Er ist die rechte Freudensonn, bringt mit sich lauter Freud und Wonn. Gelobet sei mein Gott, mein Tröster früh und spat.

4. Macht hoch die Thür, die Thor' macht weit! Eu'r Herz zum Tempel zubereit't! Die Zweiglein der Gottseligkeit steckt auf mit Andacht, Lust und Freud; so kommt der König auch zu euch, ja Heil und Leben mit zugleich. Gelobet sei mein Gott, voll Rath, voll That, voll Gnad.

5. Komm, o mein Heiland Jesu Christ! Meins Herzens Thür dir offen ist. Ach, zeuch mit deiner Gnade ein, dein' Freundlichkeit auch uns erschein. Dein heilger Geist uns führ und leit den Weg zur ewgen Seligkeit. Dem Namen dein, o Herr, sei ewig Preis und Ehr! Georg Weissel.

In eigener Melodie.

10. Gottes Sohn ist kommen uns Allen zu Frommen hie auf diese Erden in armen Geberden, daß er uns von Sünde freie und entbinde.

2. Er kommt auch noch heute und lehret die Leute, wie sie sich von Sünden zur Buß sollen wenden, von Irrthum und Thorheit treten zu der Wahrheit.

3. Die sich sein nicht schämen und sein'n Dienst annehmen, durch ein'n rechten Glauben, mit ganzem Vertrauen, denen wird er eben ihre Sünd' vergeben.

4. Er thut ihnen schenken in den Sakramenten sich selber zur Speise, sein Lieb zu beweisen, daß sie sein genießen in ihrem Gewissen.

5. Die also bekleiben und beständig bleiben, dem Herren

in Allem trachten zu gefallen, die werden mit Freuden auch von hinnen scheiden.

6. Denn bald und behende kommt ihr letztes Ende, da wird er vom Bösen ihre Seel erlösen und sie mit ihm führen zu der Engel Chören.

7. Von dort wird er kommen, wie denn wird vernommen, wenn die Todten werden erstehn von der Erden und zu seinen Füßen sich darstellen müssen.

8. Da wird er sie scheiden, die Frommen zur Freuden, die Bösen zur Höllen in peinliche Stellen, da sie ewig müssen ihr' Untugend büßen.

9. Ei nun, Herre Jesu! schick unsre Herzen zu, daß wir alle Stunden recht gläubig erfunden, darinnen verscheiden zu ewigen Freuden.

Böhmische Brüder.
(Mich. Weiß.)

Mel. Aus meines Herzens 2c.

11. Nun jauchzet all, ihr Frommen, in dieser Gnadenzeit, weil unser Heil ist kommen, der Herr der Herrlichkeit; zwar ohne stolze Pracht, doch mächtig zu verheeren und gänzlich zu zerstören des Teufels Reich und Macht.

2. Er kommt zu uns geritten auf einem Eselein, und stellt sich in die Mitten für uns zum Opfer ein; er bringt kein zeitlich Gut, er will allein erwerben durch seinen Tod und Sterben, was ewig währen thut.

3. Kein Scepter, keine Krone sucht er auf dieser Welt; im hohen Himmelsthrone ist ihm sein Reich bestellt. Er will hier seine Macht und Majestät verhüllen, bis er des Vaters Willen im Leiden hat vollbracht.

4. Ihr großen Potentaten, nehmt diesen König an, wenn ihr euch wollet rathen und gehn die rechte Bahn, die zu dem Himmel führt. Sonst, wo ihr ihn verachtet und nur nach Hoheit trachtet, des Höchsten Zorn euch rührt.

5. Ihr Armen und Elenden in dieser bösen Zeit, die ihr an allen Enden müßt haben Angst und Leid, seid dennoch wohlgemuth! Laßt eure Lieder klingen, dem König zu lobsingen; der ist eu'r höchstes Gut.

6. Er wird nun bald erscheinen in seiner Herrlichkeit, und all eu'r Klag und Weinen verwandelen in Freud. Er ists, der helfen kann; halt't eure Lampen fertig und seid stets sein gewärtig; er ist schon auf der Bahn.

Mich. Schirmer.

Mel. Eigene oder: Jesu komm doch 2c.

12. Gott sei Dank durch alle Welt, der sein Wort beständig hält und der Sünder Trost und Rath zu uns hergesendet hat.

2. Was der alten Väter Schaar höchster Wunsch und Sehnen war, und was sie geprophezeit, ist erfüllt nach Herrlichkeit.

3. Zions Hülf und Abrams Lohn, Jakobs Heil, der Jungfrau Sohn, der wohl zweigestammte Held hat sich treulich eingestellt.

4. Sei willkommen, o mein Heil! Hosianna, o mein Theil! Richte du auch eine Bahn dir in meinem Herzen an.

5. Zeuch, du Ehrenkönig, ein, es gehöret dir allein; mach es, wie du gerne thust, rein von allem Sündenwust.

6. Und gleichwie dein Zukunft war voller Sanftmuth, ohn Gefahr, also sei auch jederzeit deine Sanftmuth mir bereit.

7. Tröste, tröste meinen Sinn, weil ich schwach und blöde bin, und des Satans schlaue List sich für mich zu hoch vermißt.

8. Tritt der Schlange Kopf entzwei, daß ich, aller Aengsten frei, dir im Glauben um und an selig bleibe zugethan.

9. Daß, wenn du, o Lebensfürst, prächtig wiederkommen wirst, ich dir mög entgegengehn und vor dir gerecht bestehn.

Heinr. Held.

Mel. Vom Himmel hoch, da 2c.

13. Lob sei dem allerhöchsten Gott, der unser sich erbarmet hat, gesandt sein'n allerliebsten Sohn, aus ihm gebor'n im höchsten Thron;

2. Auf daß er unser Heiland würd, uns freite von der Sünden Bürd, und seiner Gnad und Wahrheit Schein führt uns zur ewgen Klarheit ein.

3. O große Gnad und Güttigkeit! O tiefe Lieb und Mil-

digkeit! Gott thut ein Werk, das ihm kein Mann, kein Engel auch verdanken kann.

4. Gott nimmt an sich unsre Natur, der Schöpfer aller Creatur, verachtet nicht ein armes Weib, zu werden Mensch in ihrem Leib.

5. Des Vaters Wort von Ewigkeit wird Fleisch in aller Reinigkeit, das A und O, Anfang und End, giebt sich für uns in groß Elend.

6. Was ist der Mensch, was ist sein Thun, daß Gott für ihn giebt seinen Sohn? Was (be)darf unser das höchste Gut, daß es so unserthalben thut?

7. O weh dem Volk, das dich veracht't, der Gnad sich nicht theilhaftig macht, nicht hören will des Sohnes Stimm, denn auf ihm bleibet Gottes Grimm.

8. O Mensch! wie, daß du's nicht verstehst und dem König entgegengehst, der zu dir ganz demüthig kömmt und sich so treulich dein annimmt!

9. Ei, nimm ihn heut mit Freuden an, bereit ihm deines Herzens Bahn, auf daß er komm in dein Gemüth und du genießest seine Güt!

10. Wo du dies thust, so ist er dein, bewahrt dich vor der Höllenpein; wo nicht, so sieh dich eben für, denn er schleußt dir des Himmels Thür.

11. Sein' erste Zukunft in die Welt ist in sanftmüthiger Gestalt, die andre wird erschrecklich sein, den Gottlosen zu großer Pein.

12. Die aber jetzt in Christo stehn, werden alsdann zur Freud eingehn und sitzen bei der Engel Chör, daß sie kein Uebel mehr berühr.

13. Dem Vater in dem höchsten Thron, sammt seinem eingebornen Sohn, dem heilgen Geiste gleicher Weis sei in Ewigkeit Dank und Preis!

Mich. Weiß.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe ꝛc.

14. Warum willst du draußen stehen, du Gesegneter des Herrn? Laß dir, bei mir einzugehen, wohlgefallen, du mein Stern! Du mein Jesu, meine Freud, Helfer in der rechten Zeit, hilf, o Heiland, meinem Herzen von den Wunden, die mich schmerzen.

2. Meine Wunden sind der Jammer, welchen oftmals Tag

und Nacht des Gesetzes starker Hammer mir mit seinem Schrecken macht. O der schweren Donnerstimm, die mir Gottes Zorn und Grimm also tief ins Herze schläget, daß sich all mein Blut beweget!

3. Dazu kommt des Teufels Trügen, der mir alle Gnad absagt, als müßt ich nun ewig liegen in der Hölle, die ihn plagt. Ja auch, was noch ärger ist, so zermartert und zerfrißt mich mein eigenes Gewissen wie mit gift'gen Schlangenbissen.

4. Will ich denn mein Elend lindern und erleichtern meine Noth bei der Welt und ihren Kindern, find ich wieder neue Noth: Da ist Trost, der mich betrübt, Freude, die mein Unglück liebt, Helfer, die mir Herzleid machen, gute Freunde, die mein lachen.

5. In der Welt ist Alles nichtig, nichts ist, das nicht kraftlos wär. Hab ich Hoheit, die ist flüchtig; hab ich Reichthum, was ists mehr, als ein Stäublein armer Erd? Hab ich Lust, was ist sie werth? Was ist, das mich heut erfreue, das mich morgen nicht gereue?

6. Aller Trost und alle Freude ruht in dir, Herr Jesu Christ; dein Erfreuen ist die Weide, da man sich recht fröhlich ißt. Leuchte mir, o Freudenlicht, ehe mir mein Herze bricht; laß mich, Herr, an dir erquicken, Jesu, komm, laß dich erblicken!

7. Freu dich, Herz, du bist erhöret, jetzo kommt und zeucht er ein; sein Gang ist zu dir gekehret, heiß ihn nur willkommen sein, und bereite dich ihm zu, gieb dich ganz zu seiner Ruh; öffne dein Gemüth und Seele, klag ihm, was dich drück und quäle.

8. Seines Himmels goldne Decke spannt er um dich rings herum, daß dich fort nicht mehr erschrecke deines Feindes Ungestüm. Seine Engel stellen sich dir zur Seite; wenn du dich hier willst oder da hinwenden, tragen sie dich auf den Händen.

9. Was du Böses hast begangen, das ist alles abgeschafft; Gottes Liebe nimmt gefangen deiner Sünden Macht und Kraft: Christi Sieg behält das Feld, und was Böses in der Welt sich will wider

dich erregen, wird zu lauter Glück und Segen.

10. Alles dient zu deinem Frommen, was dir bös und schädlich scheint, weil dich Christus angenommen und es treulich mit dir meint; bleibst du dem nur wieder treu, ists gewiß und bleibt dabei, daß du mit den Engeln droben ihn dort ewig werdest loben.

Paul Gerhardt.

Mel. Jesum lieb ich ewiglich 2c.

15. Komm, du werthes Lösegeld, dessen alle Heiden hoffen: komm, o Heiland aller Welt, Thor und Thüren stehen offen; komm in göttlich hoher Zier, komm, wir warten mit Begier!

2. Zeuch auch in mein Herz hinein, o du großer Ehrenkönig; laß mich deine Wohnung sein! Bin ich armer Mensch zu wenig, ei, so soll mein Reichthum sein, wenn du bei mir zieheſt ein.

3. Nimm mein Hosianna an mit den Sieges-Palmenzweigen; so viel ich nur immer kann, will ich Ehre dir erzeigen und im Glauben dein Verdienst mir zueignen zum Gewinnst.

4. Hosianna, Davids Sohn! ach Herr hilf, laß wohlgelingen, laß dein Scepter, Reich und Kron uns viel Heil und Segen bringen, daß in Ewigkeit besteh: Hosianna in der Höh!

Joh. Gottfr. Olearius.

Mel. Jesu, der du meine Seele 2c.

16. Liebster Jesu, sei willkommen hier in dieser bösen Welt, da du nicht wirst angenommen, da man dich verächtlich hält. Ich, ich will dich nicht verscherzen, wohne nur in meinem Herzen. Du bist mein und ich will dein, allerliebster Jesu, sein.

2. Zwar du kommest gar nicht prächtig, aber ich bin schon vergnügt, du bist dennoch reich und mächtig, hast mir Alles zugefügt, was mich Sünder, was mich Schwachen kann gerecht und selig machen. Du bist mein und ich 2c.

3. Dein so armes Kummerleben soll mein Reichthum allzeit sein, drum bin ich dir ganz ergeben und vertraue dir allein, daß du dort mich werdest laben mit den besten Himmelsgaben. Du bist mein und ich 2c.

4. Will dich alle Welt gleich meiden, dennoch find ich mich zu dir; dich und mich soll gar nichts scheiden, sondern ich will für und für unverrückt an dir bekleiben, todt und lebend dein verbleiben. Du bist mein und ich ꝛc.

5. Deine Schmach und deine Schande, so dir diese Welt anthut, dienet mir zum höchsten Pfande und versichert meinen Muth, daß du mir in jenem Leben wirst die Ehrenkrone geben. Du bist mein und ich ꝛc.

6. Nun, mein Herze steht dir offen, zeuch, mein Heiland, bei mir ein; laß mich nicht vergeblich hoffen, laß mich nur dein eigen sein. Tilge du all mein Verbrechen, so kann ich stets fröhlich sprechen: Du bist mein und ich will dein, allerliebster Jesu, sein. Sam. Grosser.

Mel. Was sorgst du ängstlich ꝛc.

17. Dein König kommt in niedern Hüllen, ihn trägt der lastbarn Es'lin Füllen: empfang ihn froh, Jerusalem. Trag ihm entgegen Friedenspalmen, bestreu den Pfad mit grünen Halmen! So ists dem Herren angenehm.

2. O mächt'ger Herrscher ohne Heere, gewalt'ger Kämpfer ohne Speere, o Friedensfürst von großer Macht! Es wollen dir der Erde Herren den Weg zu deinem Throne sperren; doch du gewinnst ihn ohne Schlacht.

3. Dein Reich ist nicht von dieser Erden, doch alle Erdenreiche werden dem, das du gründest, unterthan. Bewaffnet mit des Glaubens Worten zieht deine Schaar nach den vier Orten der Welt hinaus und macht dir Bahn.

4. Und wo du kommest hergezogen, da ebnen sich des Meeres Wogen, es schweigt der Sturm, von dir bedroht. Du kommst, auf den empörten Triften des Lebens neuen Bund zu stiften, und schlägst in Fessel Sünd und Tod.

5. O Herr von großer Huld und Treue, o komme du auch jetzt aufs neue zu uns, die wir sind schwer verstört. Noth ist es, daß du selbst hernieden kommst, zu erneuen deinen Frieden, dagegen sich die Welt empört.

6. O laß dein Licht auf Erden siegen, die Macht der

Finsterniß erliegen, und lösch der Zwietracht Glimmen aus, daß wir, die Völker und die Thronen, vereint als Brüder wieder wohnen in deines großen Vaters Haus. Fr. Rückert.

In eigener Melodie.

18. Es kommet dein Jesus, du gläubige Schaar, der König aus Isai Stamme geboren, der Prächtige, Mächtige stellet sich dar, zu suchen, zu finden, was vormals verloren. Komm, o Jesu, suche mich, meine Seele liebet dich.

2. Es kommt euer König ohn Prangen herein, die Kronen, die Thronen sind nirgends zu sehen, kein weltliches Scepter, kein irdischer Schein, sein Königreich sieht man im Glauben bestehen. Komm, mein Held, besuche mich, meine Seele glaubt an dich.

3. So schmücket die Gassen der geistlichen Stadt, und öffnet die Thore und Thüren der Herzen, sein Palmzweig, der träget ein friedliches Blatt, es ist ihm sein Herrschen kein eiteles Scherzen. Komm, mein Held, bereite mich, denn ich warte nur auf dich.

4. Er schenket recht fürstliche Güter: sein Reich, die Güte des Herren, das ewige Leben. Kommt Juden, kommt Heiden, kommt alle zugleich, er giebet für Schaden die Gnade darneben. Komm, mein Held, begnad'ge mich, meine Seele liebet dich.

5. So komme, du Retter, Fürbitter der Welt, die Seelen, dein' Höhlen, sind gläubig gezieret, komm, schönster Immanuel, in dein Gezelt, von Liebe getrieben, von Gnaden geführet. Komm, mein Held, beschütze mich, meine Seel umfänget dich. J. Rud. Ahle.

In eigener Melodie.

19. Auf! auf! die rechte Zeit ist hier, die Stunde wartet vor der Thür, ihr Brüder lasset uns erwachen, vergeßt der Welt und ihrer Sachen.

2. Bezwingt den Schlaf, und kommt in Eil, denn unser Licht und Gnadenheil, der rechte Trost und Schutz der Seinen, ist näher, als wir selber meinen.

3. Die ungestirnte schwarze Nacht hat ihren schweren Lauf vollbracht, der vielbegehrte Tag

ist kommen, und hat das Leid hinweg genommen.

4. Legt ihr auch ab den dunkeln Schein, die Werke, die vergänglich sein; zieht an des Lichtes helle Waffen, laßt nichts als nur die Sünde schlafen.

5. Geht auf den Weg der Ehrbarkeit, denkt, daß jetzt sei des Tages Zeit, von niedrer Lust das Herz erhebet und nüchtern, ernst und mäßig lebet.

6. Ertödtet auch in eurer Brust, was sich noch regt von böser Lust, auch liebet nicht Zorn, Haß und Zanken, entsagt den neidischen Gedanken.

7. Zieht Jesum Christ den Herren an, sein Leben sei des euren Bahn; versorgt den Leib, das Theil der Erden, doch laßt ihn nicht zum Fallstrick werden. Mart. Opitz.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit 2c.

20. Auf dein' Zukunft, Herr Jesu Christ, warten wir alle Stunden; der jüngste Tag nicht fern mehr ist, dran werden wir entbunden: Hilf nur, daß wir fein wacker sein, wenn du nun mit den Engeln dein zu dem Gericht wirst kommen.

Melch. Bischoff.

3. Weihnachten.

In eigener Melodie.

21. Gelobet seist du, Jesu Christ, daß du Mensch geboren bist, von einer Jungfrau, das ist wahr, deß freuet sich der Engel Schaar. Halleluja!

2. Des ew'gen Vaters einig Kind jetzt man in der Krippen find't; in unser armes Fleisch und Blut verkleidet sich das ew'ge Gut. Halleluja!

3. Den aller Weltkreis nie beschloß, der liegt in Marien's Schooß, er ist ein Kindlein worden klein, der alle Ding' erhält allein. Halleluja!

4. Das ew'ge Licht geht da herein, giebt der Welt ein'n neuen Schein; es leucht' wohl mitten in der Nacht, und uns des Lichtes Kinder macht. Halleluja!

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, ein Gast in der Welt hier ward und führt uns aus dem Jammerthal; er macht uns Erb'n in seinem Saal. Halleluja!

6. Er ist auf Erden kommen arm, daß er unser sich erbarm, und in dem Himmel mache reich und seinen lieben Engeln gleich. Halleluja!

7. Das hat er Alles uns gethan, sein' groß' Lieb' zu zeigen an; deß freu sich alle Christenheit und dank ihm deß in Ewigkeit. Halleluja!

D. Martin Luther.

In eigener Melodie.

22. Vom Himmel hoch da komm ich her, ich bring euch gute, neue Mähr, der guten Mähr bring ich so viel, davon ich singen und sagen will.

2. Euch ist ein Kindlein heut gebor'n, von einer Jungfrau auserkor'n; ein Kindelein so zart und fein, das soll eu'r Freud' und Wonne sein.

3. Es ist der Herr Christ, unser Gott, der will euch führ'n aus aller Noth, er will eu'r Heiland selber sein, von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit, die Gott der Vater hat bereit't, daß ihr mit uns im Himmelreich sollt leben nun und ewiglich.

5. So merket nun das Zeichen recht: die Krippe, Windelein so schlecht, da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns alle fröhlich sein und mit den Hirten gehn hinein, zu sehn, was Gott uns hat beschert, mit seinem lieben Sohn verehrt.

7. Merk auf mein Herz und sieh dort hin! Was liegt dort in der Krippe drin? Weß ist das schöne Kindelein? Es ist das liebe Jesulein.

8. Sei uns willkommen, edler Gast! Den Sünder nicht verschmähet hast, und kommst ins Elend her zu mir; wie soll ich immer danken dir?

9. Ach, Herr! Du Schöpfer aller Ding, wie bist du worden so gering, daß du da liegst auf dürrem Gras, davon ein Rind und Esel aß!

10. Und wär' die Welt vielmal so weit, von Edelstein und Gold bereit't, so wäre sie doch viel zu klein, zu fein ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seiden dein, das ist grob Heu und Windelein, darauf du König, groß und reich, herprangst, als wär's dein Himmelreich.

12. Das hat also gefallen dir, die Wahrheit anzuzeigen mir, wie aller Welt Macht, Ehr' und Gut vor dir nichts gilt, nichts hilft, noch thut.

13. Ach, mein herzliebes Jesulein, mach dir ein rein sanft Bettelein, zu ruhn in meines Herzens Schrein, daß ich nimmer vergesse dein.

14. Davon ich allzeit fröhlich sei, zu springen, singen immer frei das rechte Hosianna schon, mit Herzenslust den süßen Ton.

15. Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron, der uns schenkt seinen ein'gen Sohn! Deß freuen sich der Engel Schaar und singen uns solch neues Jahr. D. Martin Luther.

Mel. Vom Himmel hoch, da 2c.

23. Vom Himmel kam der Engel Schaar, erschien den Hirten offenbar; sie sagten ihn'n: Ein Kindlein zart, das liegt dort in der Krippen hart,

2. Zu Bethlehem in Davids Stadt, wie Micha das verkündigt hat; es ist der Herre Jesus Christ, der euer Aller Heiland ist.

3. Deß sollt ihr billig fröhlich sein, daß Gott mit euch ist worden Ein. Er ist geborn eu'r Fleisch und Blut; eu'r Bruder ist das ewge Gut.

4. Was kann euch thun die Sünd und Tod? Ihr habt mit euch den wahren Gott; laßt zürnen Teufel und die Höll, Gott's Sohn ist worden eu'r Gesell.

5. Er will und kann euch lassen nicht, setzt nur auf ihn eur' Zuversicht; es mögen euch Viel' fechten an, dem sei Trotz, ders nicht lassen kann.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben recht, ihr seid nun worden Gott's Geschlecht. Deß danket Gott in Ewigkeit, geduldig, fröhlich allezeit.

D. Martin Luther.

Mel. O daß ich tausend Zungen 2c.

24. Dies ist die Nacht, da mir erschienen des großen Gottes Freundlichkeit; das Kind, dem alle Engel dienen, bringt Licht in meine Dunkelheit; und dieses Welt- und Himmelslicht weicht hunderttausend Sonnen nicht.

2. Laß dich erleuchten, meine Seele, versäume nicht den

Gnadenschein! Der Glanz in dieser kleinen Höhle streckt sich in alle Welt hinein; er treibet weg der Höllen Macht, die Sünden-, Kreuz- und Todes-Nacht.

3. In diesem Lichte kannst du sehen das Licht der klaren Seligkeit; wenn Sonne, Mond und Stern' vergehen, vielleicht noch in gar kurzer Zeit, wird dieses Licht mit seinem Schein dein Himmel und dein Alles sein.

4. Laß nur indessen helle scheinen dein Glaubens- und dein Liebeslicht; mit Gott mußt du es treulich meinen, sonst hilft dir diese Sonne nicht. Willst du genießen diesen Schein, so darfst du nicht mehr dunkel sein.

5. Drum, Jesu, schöne Weihnachtssonne, bestrahle mich mit deiner Gunst! Dein Licht sei meine Weihnachts-Wonne und lehre mich die Weihnachts-Kunst, wie ich im Lichte wandeln soll und sei des Weihnachts-Glanzes voll.

Friedr. Nachtenhöfer.

Mel. Vom Himmel hoch, da 2c.

25. Dies ist der Tag, den Gott gemacht, sein werd in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist.

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward: da sandte Gott von seinem Thron das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder fassen will, so steht mein Geist vor Ehrfurcht still; er betet an und er ermißt, daß Gottes Lieb unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad erhält, erniedrigst du dich, Herr der Welt, nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, erscheinst im Fleisch und wirst uns Heil.

5. Dein König, Zion, kommt zu dir: „Ich komm, im Buche steht von mir: Gott, deinen Willen thu ich gern." Gelobt sei, der da kommt im Herrn!

6. Herr, der du Mensch geboren wirst, Immanuel und Friedefürst, auf den die Väter hoffend sahn, dich, Gott, mein Heiland, bet ich an.

7. Du unser Heil und höchstes Gut, vereinest dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät, du bist es, der das Herz erhöht! Gedanke voller Seligkeit, du bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt: Ein Mittler ists, der sie erhält. Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt, der in des Vaters Schooße sitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt, und Erde, die ihn heute sieht, sing ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Dies ist der Tag, den Gott gemacht, sein werd in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist.

Fürchteg. Gellert.

In eigener Melodie.

26. Lobt Gott, ihr Christen all' zugleich, in seinem höchsten Thron, der heut schließt auf sein Himmelreich und schenkt uns seinen Sohn.

2. Er kommt aus seines Vaters Schooß und wird ein Kindlein klein; er liegt dort elend, nackt und bloß in einem Krippelein.

3. Er äußert sich all sein'r Gewalt, wird niedrig und gering, nimmt an sich eines Knechts Gestalt, der Schöpfer aller Ding.

4. Er liegt an seiner Mutter Brust, nimmt von ihr seine Speis', an dem die Engel sehn ihr' Lust; denn er ist Davids Reis,

5. Das aus sein'm Stamm entsprießen sollt in dieser letzten Zeit, durch welchen Gott aufrichten wollt sein Reich, die Christenheit.

6. Er wechselt mit uns wunderlich: Fleisch und Blut nimmt er an und giebt uns in sein's Vaters Reich die klare Gottheit dran.

7. Er wird ein Knecht und ich ein Herr; das mag ein Wechsel sein! Wie könnt er doch sein freundlicher, der liebste Jesu mein!

8. Heut schleußt er wieder auf die Thür zum schönen Paradeis; der Cherub steht nicht mehr dafür. Gott sei Lob, Ehr und Preis!

Nikol. Hermann.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit ꝛc.

27. Ich steh an deiner

Krippe hier, o Jesu, du mein Leben! Ich stehe, bring und schenke dir, was du mir hast gegeben. Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn, Herz, Seel und Muth, nimm Alles hin und laß dirs wohlgefallen.

2. Da ich noch nicht geboren war, da bist du mir geboren, und hast mich dir zu eigen gar, eh ich dich kannt', erkoren! Eh ich durch deine Hand gemacht, da hat dein Herze schon bedacht, wie du mein wolltest werden.

3. Ich lag in tiefer Todesnacht: du wurdest meine Sonne, die Sonne, die mir zugebracht Licht, Leben, Freud und Wonne. O Sonne, die das werthe Licht des Glaubens in mir zugericht't, wie schön sind deine Strahlen!

4. Ich sehe dich mit Freuden an und kann mich nicht satt sehen, und weil ich nun nicht weiter kann, bleib ich bewundernd stehen. O daß mein Sinn ein Abgrund wär, und meine Seel ein weites Meer, daß ich dich möchte fassen!

5. Du fragest nicht nach Lust der Welt, noch nach des Leibes Freuden; du hast dich bei uns eingestellt, an unsrer Statt zu leiden; suchst meiner Seele Trost und Freud durch allerhand Beschwerlichkeit, das will ich ewig rühmen.

6. Eins aber, hoff' ich, wirst du mir mein Heiland nicht versagen, daß ich dich möge für und für in, bei und an mir tragen. Komm, laß mich deine Wohnung sein, komm, komm und kehre bei mir ein mit allen deinen Freuden.

7. Zwar sollt ich denken, wie gering ich dich bewirthen werde; du bist der Schöpfer aller Ding, ich bin nur Staub und Erde; doch bist du ein so lieber Gast, daß du noch nie verschmähet hast den, der dich gerne siehet.

Paul Gerhardt.

Mel. Warum sollt ich mich denn ꝛc.

28. Fröhlich soll mein Herze springen dieser Zeit, da vor Freud alle Engel singen. Hört, hört, wie mit vollen Chören alle Luft laute ruft: Christus ist geboren.

2. Heute geht aus seiner Kammer Gottes Held, der die

Welt reißt aus allem Jammer. Gott wird Mensch, dir Mensch zu Gute; Gottes Kind, das verbind't sich mit unserm Blute.

3. Sollt uns Gott nun können hassen, der uns giebt, was er liebt über alle Maßen? Gott giebt, unserm Leid zu wehren, seinen Sohn aus dem Thron seiner Macht und Ehren.

4. Sollte von uns sein gekehret, der sein Reich und zugleich sich uns selbst verehret? Sollt uns Gottes Sohn nicht lieben, der jetzt kömmt, von uns nimmt, was uns will betrüben? —

5. Er nimmt auf sich, was auf Erden wir gethan, giebt sich an, unser Lamm zu werden, unser Lamm, das für uns stirbet und bei Gott für den Tod Gnad und Fried erwirbet.

6. Nun, er liegt in seiner Krippen, ruft zu sich mich und dich, spricht mit süßen Lippen: lasset fahr'n, o lieben Brüder, was euch quält, was euch fehlt; ich bring Alles wieder.

7. Ei, so kommt und laßt uns laufen; stellt euch ein, Groß und Klein, kommt mit großen Haufen! Liebt den, der vor Liebe brennet; schaut den Stern, der uns gern Licht und Labsal gönnet!

8. Die ihr schwebt in großen Leiden, sehet, hier ist die Thür zu den wahren Freuden; faßt ihn wohl, er wird euch führen an den Ort, da hinfort euch kein Kreuz wird rühren.

9. Wer sich find't beschwert im Herzen, wer empfind't seine Sünd und Gewissensschmerzen, sei getrost! hier wird gefunden, der in Eil machet heil die vergift'ten Wunden.

10. Die ihr arm seid und elende, kommt herbei, füllet frei eure Glaubenshände. Hier sind alle guten Gaben und das Gold, da ihr sollt euer Herz mit laben.

11. Süßes Heil, laß dich umfangen, laß mich dir, meine Zier, unverrückt anhangen! Du bist meines Lebens Leben; nun kann ich mich durch dich wohl zufrieden geben.

12. Ich bin rein um deinetwillen, du giebst gnug Ehr und Schmuck mich drein einzuhüllen. Ich will dich ins Herze schließen, o mein Heil,

edles Theil, laß dich recht genießen.

13. Ich will dich mit Fleiß bewahren; ich will dir leben hier und mit dir heimfahren. Mit dir will ich endlich schweben voller Freud ohne Zeit dort im andern Leben.

Paul Gerhardt.

Mel. Lobe den Herren 2c.

29. Kommst du nun, Jesu, vom Himmel herunter auf Erden? Sollen nun Himmel und Erde vereiniget werden? Ewiger Gott, kann dich mein Jammer und Noth bringen zu Menschengeberden?

2. Was ich in Adam und Eva durch Sterben verloren, hast du mir, Jesu, durch Leben und Leiden erkoren. Gütiger Gott, alle mein Jammer und Noth endet sich, da du geboren.

3. Teufel und Hölle, die zürnen und halten zusammen, wollen mich Sünder verschlingen und gänzlich verdammen. Mächtiger Gott, wende den Jammer und Noth, tilge die höllischen Flammen!

4. Gieb mir, o Jesu, nur heilige, gute Gedanken, halte die Glieder des Leibes in heiligen Schranken. Heiliger Gott, laß mich nach deinem Gebot herzlich im Glauben dir danken!

5. Führe mich endlich, o Jesu, ins ewige Leben, welches du Allen, die gläuben, versprochen zu geben, da ich bei Gott, ohne Noth, Jammer und Tod, ewig in Freuden kann schweben.

Friedr. Nachtenhöfer.

Mel. Der Tag, der ist 2c.

30. Ein Kindelein so löbelich ist uns geboren heute, von einer Jungfrau säuberlich zu Trost uns armen Leuten. Wär uns das Kindlein nicht gebor'n, so wärn wir allzumal verlor'n: Das Heil ist unser Aller. Ei, du süßer Jesu Christ, der du Mensch geboren bist, behüt uns vor der Hölle.

2. Die Zeit ist nun ganz freudenreich, zu loben Gottes Namen: daß Christus von dem Himmelreich auf Erden ist gekommen. Groß ist die Demuth und die Gnad, die Gott vom Himmel bei uns that. Ein Knecht ist er geworden, in All'm, doch ohn'

Sünd, uns gleich, dadurch wir werden ewig reich, trug unsrer Sünden Bürde.

3. Wohl dem, der dieses Glaubens ist, von Herzens Grund vertrauet, dem wird die Seligkeit gewiß; wohl dem, der darauf bauet, daß Christus hat genug gethan für uns, darum er ausgegang'n von Gott, dem ew'gen Vater. Wunder über Wunderthat! Christ trägt unsre Missethat, und stillet unsern Hader.

4. Deß dank ihm alle Christenheit für solche große Güte, und bitte sein Barmherzigkeit, daß er uns fort behüte vor falscher Lehr und bösem Wahn, die lange Schaden uns gethan, er woll all Schuld vergeben. Gott, Vat'r, Sohn und heilger Geist, wir bitt'n von dir allermeist: laß uns in Frieden leben.

Der 1. Vers aus dem 14. Jahrh. — die übrigen aus späterer Zeit.

In eigener Melodie.

31. Freuet euch, ihr Christen alle, freue sich, wer immer kann! Gott hat viel an uns gethan. Freuet euch mit großem Schalle, daß er uns so hoch geacht't, sich mit uns befreund't gemacht. Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! Jesus ist die Gnadensonne!

2. Siehe, siehe, meine Seele, wie dein Heiland kommt zu dir, brennt in Liebe für und für, daß er in der Krippen-Höhle harte lieget dir zu gut, dich zu lösen durch sein Blut. Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! Jesus ist die Gnadensonne.

3. Jesu, wie soll ich dir danken? Ich bekenne, daß von dir meine Seligkeit herrühr. So laß mich von dir nicht wanken, nimm mich dir zu eigen hin, so empfindet Herz und Sinn Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über Wonne! Jesus ist die Gnadensonne.

4. Jesu, nimm dich deiner Glieder ferner auch in Gnaden an, schenke, was man bitten kann, zu erquicken deine Brüder; gieb der ganzen Christenschaar Frieden und ein selig Jahr. Freude, Freude über Freude! Christus wehret allem Leide. Wonne, Wonne über

Wonne! Jesus ist die Gnadensonne. Christ. Keymann.

Mel. Lobe den Herren 2c.

32. Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket, ihr himmlischen Chöre, singet dem Herren, dem Heiland der Menschen zur Ehre! Sehet doch da, Gott will so freundlich und nah zu den Verlornen sich kehren.

2. Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket, ihr Enden der Erden! Gott und der Sünder, die sollen zu Freunden nun werden. Friede und Freud wird uns verkündiget heut: Freuet euch, Hirten und Heerden!

3. Sehet dies Wunder, wie tief sich der Höchste hier beuget! Sehet die Liebe, die ganz sich als Liebe nun zeiget! Er wird ein Kind, träget und hebet die Sünd; alles anbetet und schweiget.

4. Gott ist im Fleische! Wer kann dies Geheimniß verstehen? Hier ist die Pforte des Lebens nun offen zu sehen. Gehet hinein, macht euch dem Kinde gemein, die ihr zum Vater wollt gehen.

5. Hast du denn, Höchster, auch meiner noch wollen gedenken? Du willst dich selber, dein Herz voller Liebe mir schenken. Sollt nicht mein Sinn innigst sich freuen darin und sich in Demuth versenken?

6. König der Ehren, aus Liebe geworden zum Kinde, dem ich auch wieder mein Herze in Liebe verbinde, du sollst es sein, den ich erwähle allein; ewig entsag ich der Sünde.

7. Süßer Immanuel, werd auch geboren inwendig; komm doch, mein Heiland, und laß mich nicht länger elendig; wohne in mir, mach mich ganz eines mit dir und mich belebe beständig.

8. Menschenfreund Jesu, dich lieb ich, dich will ich erheben; laß mich doch einzig nach deinem Gefallen nur leben. Gieb mir auch bald, Jesu, die Kindesgestalt, an dir alleine zu kleben. Gerh. Tersteegen.

Mel. Erschienen ist der herrlich 2c.

33. Wir singen dir, Immanuel, du Lebensfürst und Gnadenquell, du Himmelsblum und Morgenstern, du Jungfraun-Sohn, Herr aller Herrn! Halleluja.

2. Wir singen dir mit dei-

nem Heer aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr, daß du, o lang gewünschter Gast, dich nunmehr eingestellet hast. Halleluja.

3. Von Anfang, da die Welt gemacht, hat so manch Herz nach dir gewacht; dich hat gehofft so lange Jahr der Väter und Propheten Schaar: Halleluja.

4. Vor Andern hat dein hoch begehrt der Hirt und König deiner Heerd, der Mann, der dir so wohl gefiel, wenn er dir sang auf Saitenspiel: Halleluja.

5. „Ach, daß der Herr aus Zion käm und unsre Bande von uns nähm! Ach, daß die Hülfe bräch herein, so würde Jakob fröhlich sein!“ Halleluja.

6. Nun, du bist hier; da liegest du, hältst in dem Krippelein deine Ruh; bist klein und machst doch alles groß, bekleidst die Welt und kommst doch bloß. Halleluja.

7. Du kehrst in fremder Hausung ein, und sind doch alle Himmel dein; trinkst Milch aus einer Menschenbrust, und bist doch aller Engel Lust. Halleluja.

8. Du bist der süßte Menschenfreund, doch sind dir so viel Menschen feind; Herodis Herz hält dich für Greul, und bist doch nichts als lauter Heil. Halleluja.

9. Ich aber dein geringster Knecht, ich sag es frei und mein es recht: ich liebe dich, doch nicht so viel, als ich dich gerne lieben will. Halleluja.

10. Der Will ist da, die Kraft ist klein, doch wird dir nicht zuwider sein mein armes Herz; und was es kann, wirst du in Gnaden nehmen an. Halleluja.

11. Hast du doch selbst dich schwach gemacht, erwähltest, was die Welt veracht't, warst arm und dürftig, nahmst fürlieb da, wo der Mangel dich hintrieb. Halleluja.

12. Darum so hab ich guten Muth, du wirst auch halten mich für gut. O Jesu mein, dein frommer Sinn macht, daß ich so voll Trostes bin. Halleluja.

13. Bin ich gleich sünd- und lastervoll, hab ich gelebt nicht, wie ich soll, ei, kommst du doch deswegen her, daß sich der Sünder zu dir kehr. Halleluja.

14. So faß ich dich nun ohne Scheu, du machst mich alles Jammers frei, du trägst den Zorn, du würgst den Tod, verkehrst in Freud all Angst und Noth. Halleluja.

15. Du bist mein Haupt; hinwiederum bin ich dein Glied und Eigenthum und will, so viel dein Geist mir giebt, stets dienen dir, wie dirs beliebt. Halleluja.

16. Ich will dein Halleluja hier mit Freuden singen für und für, und dort in deinem Ehrensaal solls schallen ohne Zeit und Zahl: Halleluja.

Paul Gerhardt.

4. Neujahr.

Mel. Aus meines Herzens Grunde ꝛc.

34. Helft mir Gott's Güte preisen, ihr Christen insgemein, mit Sang und andern Weisen ihm allzeit dankbar sein, vornehmlich zu der Zeit, da sich das Jahr geendet, die Sonn sich zu uns wendet: das neu Jahr ist nicht weit.

2. Ernstlich laßt uns betrachten des Herren reiche Gnad und so gering nicht achten sein unzählig Wohlthat; stets führen zu Gemüth, wie er dies Jahr gegeben all Nothdurft diesem Leben und uns vor Leid behüt't;

3. Lehramt, Schul, Kirch erhalten in gutem Fried und Ruh; Nahrung für Jung und Alte bescheret auch dazu, und gar mit milder Hand sein' Güter ausgespendet, Verwüstung abgewendet bei uns von Stadt und Land.

4. Er hat unser verschonet aus väterlicher Gnad; wenn er sonst hätt' belohnet all unsre Missethat mit gleicher Straf und Pein, wir wären längst gestorben, in mancher Noth verdorben, die wir voll Sünden sein.

5. Nach Vaters Art und Treuen er uns so gnädig ist. Wenn wir die Sünd bereuen, glauben an Jesum Christ herzlich ohn Heuchelei, thut er all Sünd vergeben, lindert die Straf daneben, steht uns in Nöthen bei.

6. All solch dein Güt wir preisen, Vater ins Himmels

Thron, die du uns thust beweisen durch Christum, deinen Sohn; und bitten ferner dich: gieb uns ein friedsam Jahre, vor allem Leid bewahre und nähr uns mildiglich! Paul Eber.

Mel. Wo Gott zum Haus 2c.

35. Das alte Jahr vergangen ist, wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du uns in so großer Gefahr behütet hast lang' Zeit und Jahr.

2. Wir bitten dich, ewigen Sohn des Vaters in dem höchsten Thron, du wollst dein' arme Christenheit bewahren ferner allezeit.

3. Entzeuch uns nicht dein heilsam Wort, welch's ist der Seelen höchster Hort. Vor falscher Lehr', Abgötterei behüt uns, Herr, und steh uns bei.

4. Hilf, daß wir fliehn die Sündenbahn und fromm zu werden fangen an; keiner Sünd des alten Jahrs gedenk, ein gnadenreich neu Jahr uns schenk;

5. Christlich zu leben, seliglich zu sterben und hernach fröhlich am jüngsten Tag wieder aufzustehn, mit dir in Himmel einzugehn;

6. Zu danken und zu loben dich mit allen Engeln ewiglich: O Jesu, unsern Glauben mehr zu deines Namens Lob und Ehr! Joh. Steuerlein.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

36. Das liebe neue Jahr geht an, das alte hat ein Ende; drum freuet sich heut Jedermann, erhebt sein Herz und Hände zu unserm Gott ins Himmels Thron, dankt ihm und seinem lieben Sohn, auch Gott dem heilgen Geiste.

2. Gott Vater hat den Sohn gesandt, Gott Sohn ist Mensch geboren, Gott heilger Geist macht solchs bekannt uns, die wir warn verloren: im selgen, lieben Gottes Wort geschrieben ists an manchem Ort, und wird uns klär verkündet.

3. Die reine Lehr und Sacrament wir hab'n in unserm Lande, fromm Obrigkeit, gut Regiment, Glück, Heil in allem Stande; Gott krönt das Jahr mit seinem Gut, hält Kirch und Schul in guter Hut, auch aller Christen Häuser.

4. Das danken wir dem lieben Herrn und freun uns solcher Güte; er woll den

Feinden steurn und wehrn und uns hinfort behüten. Er geb ein selges neues Jahr und helf uns zu der Engel Schaar, da wolln wir ihn schön preisen. Cyriakus Schneegaß.

Mel. Nun laßt uns Gott dem 2c.

37. Nun laßt uns gehn und treten mit Singen und mit Beten zum Herrn, der unserm Leben bis hieher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern von einem Jahr zum andern; wir leben und gedeihen vom alten zu dem neuen,

3. Durch so viel Angst und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und große Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern in schweren Ungewittern die Kindlein hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden:

5. Also auch, und nicht minder, läßt Gott ihm seine Kinder, wenn Noth und Trübsal blitzen, in seinem Schooße sitzen.

6. Ach Hüter unsres Lebens! fürwahr, es ist vergebens mit unserm Thun und Machen, wo nicht dein' Augen wachen.

7. Gelobt sei deine Treue, die alle Morgen neue! Lob sei den starken Händen, die alles Herzleid wenden!

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater, und bleib mitten in unserm Kreuz und Leiden ein Brunnen unsrer Freuden.

9. Gieb mir und allen denen, die sich von Herzen sehnen nach dir und deiner Hulde, ein Herz, das sich gedulde.

10. Schleuß zu die Jammerpforten und laß an allen Orten auf so viel Blutvergießen die Friedensströme fließen.

11. Sprich deinen milden Segen zu allen unsern Wegen; laß Großen und auch Kleinen die Gnadensonne scheinen.

12. Sei der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken; gieb fröhliche Gedanken den hochbetrübten Seelen, die sich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das Meiste, füll uns mit deinem Geiste, der uns hier herrlich

ziere und dort zum Himmel führe!

15. Das alles wollst du geben, o meines Lebens Leben, mir und der Christenschaare zum selgen neuen Jahre!

Paul Gerhardt.

Mel. Unser Herrscher, unser König ꝛc.

38. Hilf, Herr Jesu, laß gelingen; hilf, das neue Jahr geht an: laß es neue Kräfte bringen, daß aufs neu ich wandeln kann. Neues Glück und neues Leben wolleſt du aus Gnaden geben.

2. Meiner Hände Werk und Thaten, meiner Zungen Red und Wort, müssen nur durch dich gerathen und ganz glücklich gehen fort. Neue Kraft laß mich erfüllen, zu verrichten deinen Willen.

3. Was ich dichte, was ich mache, das geschеh in dir allein; wenn ich schlafe, wenn ich wache, wolleſt du, Herr, bei mir sein: geh ich aus, wollst mich begleiten, komm ich heim, halt an zur Seiten.

4. Laß mich, Herr, in deinem Namen fröhlich nehmen Speis und Trank: Güter, die von dir herkamen, fordern ja von mir den Dank. Deine Weisheit kann mich stärken zu der Lieb und guten Werken.

5. Laß mich beugen meine Kniee nur zu deines Namens Ehr; hilf, daß ich mich stets bemühe, dich zu preisen mehr und mehr: laß mein Bitten und mein Flehen doch im Himmel vor dir stehen!

6. Mein Gebet, das müß' aufsteigen, Herr, vor deinen Gnadenthron: dann wirst du zu mir dich neigen, wie zu deinem lieben Sohn: Herr, ich weiß, es wird vor allen dies mein Opfer dir gefallen.

7. Laß dieß sein ein Jahr der Gnade, gieb mir Buß ob meiner Sünd; hilf, daß sie mir nimmer schade, sondern bald Verzeihung find, Herr, in dir; denn du, mein Leben, kannst die Sünd allein vergeben.

8. Tröste mich mit deiner Liebe, nimm, o Gott, mein Flehen hin, weil ich mich so sehr betrübe, und voll Angst und Zagen bin; stärke mich in meinen Nöthen, daß mich Sünd und Tod nicht tödten.

9. Salb, o Vater! meine Wunden, wasche mich mit Ysop

ab, denn ich bin noch unverbunden, und verletzet bis ins Grab: tilg, Herr, meine Missethaten, so ist meiner Noth gerathen.

10. Große Sünder kannst du heilen; ach! ich bin in ihrer Zahl! Du, du kannst mir Gnad ertheilen, hilf mir doch aus dieser Qual! Du, Herr, kennest ja die Schwachen, die du wieder stark willst machen.

11. Zähle los mich Hochbetrübten, der ich nicht bezahlen kann; liebe mich in dem Geliebten; dein Sohn Jesus nimmt mich an; Jesus läßt mich nicht verderben, Jesus steht mir bei im Sterben.

12. Herr, du wollest Gnade geben, daß dies Jahr mir heilig sei, und ich christlich könne leben sonder Trug und Heuchelei, daß ich noch allhier auf Erden fromm und selig möge werden.

13. Laß mich armen Sünder ziehen deinen Weg der Frömmigkeit, laß mich Stolz und Hoffahrt fliehen, laß mich beten jederzeit, laß mich Schand und Unzucht meiden, laß mich willig Unglück leiden!

14. Jesus richte mein Beginnen, Jesus bleibe stets bei mir, Jesus zähme mir die Sinnen, Jesus sei nur mein Begier, Jesus sei mir in Gedanken, Jesus lasse nie mich wanken.

15. Jesu! laß mich fröhlich enden dieses angefangne Jahr, trage stets mich auf den Händen, halte bei mir in Gefahr; freudig will ich dich umfassen, wenn ich soll die Welt verlassen.

Johann Rist.

Mel. Es ist das Heil uns 2c.

39. Herr Gott Vater, wir preisen dich im lieben neuen Jahre; denn du hast uns gar väterlich behüt' vor all'r Gefahre; du hast das Leben uns vermehrt, das täglich Brot reichlich beschert und Fried im Land gegeben.

2. Herr Jesu Christ, wir preisen dich im lieben neuen Jahre, denn du regierst gar fleißiglich dein' liebe Christenschaare, die du mit deinem Blut erlöst; du bist ihr einig Freud und Trost im Leben und im Sterben.

3. Herr, heilger Geist, wir preisen dich im lieben neuen Jahre, denn du hast uns gar

mildiglich begnad't mit reiner Lehre; dadurch den Glauben angezünd't, die Lieb gepflanzt im Herzensgrund und andre schöne Tugend.

4. Du treuer Gott, wir bitten dich, zeig uns hinfort dein Hulde, tilg unsre Sünde gnädiglich, gedenk nicht alter Schulden. Bescher ein fröhlich neues Jahr, und wenn das Stündlein kommet dar, ein selig Ende. Amen.

Cyr. Schneegaß.

In eigener Melodie.

40. Das Jesulein soll doch mein Trost, mein Heiland sein und bleiben, der mich geliebet und erlös't; kein G'walt soll mich abtreiben. Ihm thu ich mich ganz williglich von Herzensgrund ergeben, es mag mir sein weh oder fein, mag sterben oder leben.

2. Mit meinem lieben Jesulein will ich gar wohl bestehen, wenn ich mitten durch Noth und Pein nach Gottes Will'n soll gehen; was will mir denn wohl haben an Welt, Teufel, Tod und Sünde? beim Jesulein, dem Heiland mein, ich all'zeit Rettung finde.

3. Auf dies mein liebes Jesulein will ich vor Gott hintreten, vor allen Feinden sicher sein, mein Seele wohl zu retten; zum Leben fein zu gehen ein, und lieblich anzuschauen den Heiland schön, den ich gesehn allhier allein im Glauben.

Mel. Jesum lieb ich ewiglich 2c.

41. Jesus soll die Losung sein, da ein neues Jahr erschienen; Jesu Name soll allein denen zum Paniere dienen, die in seinem Bunde stehn und auf seinem Wege gehn.

2. Jesu Name, Jesu Wort soll in seinem Zion schallen; und so oft wir nach dem Ort, der nach ihm genannt ist, wallen, mache seines Namens Ruhm unser Herz zum Heiligthum.

3. Sein Versühnen und sein Heil wollen wir im Glauben ehren; also wird es uns zu Theil, wird sich täglich bei uns mehren; auch fürs neue Jahr uns beut Jesu Name Seligkeit.

4. Unsre Wege wollen wir nun in Jesu Namen gehen; geht uns dieser Leitstern für, so wird Alles wohl bestehen,

und durch seinen Gnadenschein
Alles voller Segen sein.

5. Alle Sorgen, alles Leid
soll sein Name uns versüßen;
so wird alle Bitterkeit uns zu
Honig werden müssen. Jesu
Nam sei Sonn und Schild,
welcher allen Kummer stillt.

Benj. Schmolck.

Mel. Ach Herr mich armen Sünder ꝛc.

42. Durch Trauern und durch Plagen, durch Noth, durch Angst und Pein, durch Hoffnung und durch Klagen, durch manchen Sorgenstein bin ich, Gott Lob! gedrungen; dies Jahr ist hingelegt. Dir, Gott, sei Lob gesungen! mein Herze wird erregt.

2. Der du mich hast erbauet, in dir besteht mein Heil; dir ist mein Glück vertrauet, du bist und bleibst mein Theil. Du hast mich wohl erhalten, du bist mein fester Trost; dich laß ich ferner walten, wenn mich die Noth anstößt.

3. Mein Gott, o meine Liebe, was du willst, will auch ich: gieb, daß ich nichts verübe, was irgend wider dich. Dir ist mein Will ergeben, ja er ist nicht mehr mein, dieweil mein ganzes Leben dein eigen wünscht zu sein.

4. Nach dir soll ich mich schicken und Herr, ich wills auch thun. Soll mich die Armuth drücken? ich will dabei beruhn. Soll mich Verfolgung plagen? ja, Herr, befehle mir. Soll ich Verachtung tragen? ach, ich gehorch auch hier.

5. Soll ich verlassen leben? Herr Gott, dein Wille gilt. Soll ich in Aengsten schweben? Mein Heiland, wie du willt. Soll ich denn Krankheit leiden? ich will gehorsam sein. Soll ich von hinnen scheiden? Herr, dein Will ist auch mein.

6. Soll ich zum Himmel dringen? gar gern, o Gott, mein Licht! Soll mich die Höll verschlingen? ach, dieses willst du nicht. Ich habe zwar verdienet die rothe Höllengluth; du aber bist versühnet durch deines Sohnes Blut.

7. Heut ist das Jahr beschlossen; Herr, deine Gnade sei heut auf mich neu ergossen, mein Herze werd auch neu. Laß ich die alten Sünden, so werd' ich, Gott, bei dir auch neuen Segen finden, dein Wort verspricht es mir. Gottfr. W. Sacer.

5. Epiphanias.

Mel. Bis willkommen, Heil der ꝛc.

43. Werde Licht, du Stadt der Heiden, und du Salem, werde Licht; schaue, welch ein Glanz mit Freuden über deinem Haupt anbricht! Gott hat derer nicht vergessen, die im Finstern sind gesessen.

2. Dunkelheit, die mußte weichen, als dies Licht kam in die Welt, dem kein anders ist zu gleichen, welches alle Ding erhält. Die nach diesem Glanze sehen, dürfen nicht im Finstern gehen.

3. Ach, wie waren wir verblendet, ehe noch dies Licht brach an! Ja, da hatte sich gewendet schier vom Himmel Jedermann; unsre Augen und Geberden hafteten nur an der Erden.

4. Irdisch waren die Gedanken, Thorheit hielt uns gar verstrickt, Satan macht' uns schändlich wanken, wahre Tugend lag verrückt: Fleisch und Welt hatt' uns betrogen und vom Himmel abgezogen.

5. Gottes Rath war uns verborgen; seine Gnade schien uns nicht; Klein und Große mußten sorgen, jedem fehlt' es an dem Licht, das zum rechten Himmelsleben seinen Glanz uns sollte geben.

6. Aber, als hervorgegangen ist der Aufgang aus der Höh, haben wir das Licht empfangen, welches so viel Angst und Weh aus der Welt hinweggetrieben, daß nichts Dunkles überblieben.

7. Jesu, reines Licht der Seelen, du vertreibst die Finsterniß, die in dieser Sündenhöhlen unsern Tritt macht ungewiß. Jesu, deine Lieb und Segen leuchten uns auf unsern Wegen.

8. Dieses Licht läßt uns nicht wanken in der rechten Glaubensbahn; ewig, Herr, will ich dir danken, daß du hast so wohl gethan und uns diesen Schatz geschenket, der zu deinem Reich uns lenket.

9. Gieb, Herr Jesu, Kraft und Stärke, daß wir dir zu jeder Zeit dienen und durch Glaubenswerke folgen in Gerechtigkeit, und hernach im Freu-

denleben heller als die Sterne schweben.

10. Dein' Erscheinung müß erfüllen mein Gemüth in aller Noth; dein' Erscheinung müsse stillen meine Seele auch im Tod. Herr, in Freuden und im Weinen müsse mir dein Licht erscheinen.

11. Jesu, laß mich endlich gehen freudig aus der bösen Welt, dein so helles Licht zu sehen, das mir dort schon ist bestellt, wo wir sollen unter Kronen in der schönsten Klarheit wohnen. Joh. Rist.

Mel. Valet will ich dir ꝛc.

44. O König aller Ehren, Herr Jesu, Davids Sohn, dein Reich soll ewig währen, im Himmel ist dein Thron. Hilf, daß allhier auf Erden den Menschen weit und breit dein Reich bekannt mag werden zur ew'gen Seligkeit.

2. Von deinem Reich auch zeugen die Leut aus Morgenland; die Knie sie vor dir beugen, weil du ihn'n bist bekannt. Der Stern auf dich hinweiset, darzu das göttlich Wort; drum man dich billig preiset, daß du bist unser Hort.

3. Du bist ein großer König, wie uns die Schrift vermeld't; doch achtest du gar wenig vergänglich Gut und Geld, prangst nicht auf einem Rosse, trägst keine güldne Kron, sitzst nicht in festem Schlosse; hier hast du Spott und Hohn.

4. Doch bist du schön gezieret, dein Glanz erstreckt sich weit, dein' Güt' allzeit regieret und dein' Gerechtigkeit. Du wollst die Frommen schützen durch dein' Macht und Gewalt, daß sie im Frieden sitzen, die Bösen stürzen bald.

5. Du wollst dich mein erbarmen, in dein Reich nimm mich auf; dein' Güte schenk mir Armen und segne meinen Lauf; den Feinden wollst du wehren, dem Teufel, Sünd und Tod, daß sie mich nicht versehren; rett mich aus aller Noth.

6. Du wollst in mir entzünden dein Wort, den schönsten Stern; halt falsche Lehr' und Sünden von meinem Herzen fern. Hilf, daß ich dich erkenne und mit der Christenheit dich meinen König nenne jetzt und in Ewigkeit. Mart. Böhme.

Mel. Jesum lieb ich ewiglich 2c.

45. Jesu, großer Wunderstern, der aus Jakob ist erschienen, meine Seele will so gern dir an deinem Feste dienen. Nimm doch, nimm doch gnädig an, was ich Armer schenken kann.

2. Nimm das Gold des Glaubens hin, wie ichs von dir selber habe und damit beschenket bin; so ist dirs die liebste Gabe. Laß es auch bewährt und rein in dem Kreuzesofen sein.

3. Nimm den Weihrauch des Gebets, laß ihn gnädig dir genügen; Herz und Lippen sollen stets, ihn zu opfern, vor dir liegen. Wenn ich bete, nimm es auf und sprich Ja und Amen drauf.

4. Nimm die Myrrhen bittrer Reu; ach, mich schmerzet meine Sünde. Aber du bist fromm und treu, daß ich Trost und Gnade finde und nun fröhlich sprechen kann: Jesus nimmt mein Opfer an!

Erdm. Neumeister.

6. Passionszeit.

In eigener Melodie.

46. O Lamm Gottes unschuldig, am Stamm des Kreuzes geschlachtet, allzeit erfunden geduldig, wiewohl du warest verachtet. All Sünd hast du getragen, sonst müßten wir verzagen. Erbarm dich unser, o Jesu!

2. O Lamm Gottes unschuldig, am Stamm des Kreuzes geschlachtet, allzeit erfunden geduldig, wiewohl du warest verachtet. All Sünd hast du getragen, sonst müßten wir verzagen. Erbarm dich unser, o Jesu!

3. O Lamm Gottes unschuldig, am Stamm des Kreuzes geschlachtet, allzeit erfunden geduldig, wiewohl du warest verachtet. All Sünd hast du getragen, sonst müßten wir verzagen. Gieb uns deinen Frieden, o Jesu! Nic. Decius.

In eigener Melodie.

47. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, erbarm dich unser!

2. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, erbarm dich unser!

3. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, gieb uns deinen Frieden! Amen.

Mel. Jesu Leiden, Pein und Tod 2c.

48. O hilf, Christe, Gottes Sohn, durch dein bitter Leiden, daß wir, dir stets unterthan, all Untugend meiden, deinen Tod und sein Ursach fruchtbarlich bedenken, dafür, wiewohl arm und schwach, dir Dankopfer schenken. Mich. Weiß.

In eigener Melodie.

49. So gehst du nun, mein Jesu, hin, den Tod für mich zu leiden, für mich, der ich ein Sünder bin, der dich betrüb't mit Freuden. Wohlan! fahr fort, du edler Hort, mein Augen sollen fließen ein Thränensee, mit Ach und Weh dein Leiden zu begießen.

2. Ich, ich, Herr Jesu, sollte zwar der Sünden Strafe leiden, an Leib und Seel und ganz und gar auf ewig aller Freuden beraubet sein, und leiden Pein, so nimmst du hin die Schulde; dein Blut und Tod bringt mich vor Gott, ich bleib in deiner Hulde.

3. Was kann für solche Liebe dir, Herr Jesu, ich wohl geben? ich weiß und finde nichts an mir; doch will, weil ich werd leben, zu eigen dir, Herr nach Gebühr, zu dienen mich verschreiben, auch nach der Zeit, in Ewigkeit, dein Diener sein und bleiben. C. Fr. Nachtenhöfer.

Mel. Christus, der uns selig macht 2c.

50. Jesu, deine Passion will ich jetzt bedenken; wollest mir vom Himmelsthron Geist und Andacht schenken. In dem Bilde jetzt erschein, Jesu, meinem Herzen, wie du, unser Heil zu sein, littest alle Schmerzen.

2. Gieb, daß ich recht sehen mag deine Angst und Bande, deine Schläge, Hohn und Schmach, deine Kreuzesschande, deine Geißel, Dornenkron, Speer- und Nägelwunden, dadurch du, o Gottessohn, mich dir hoch verbunden.

3. Doch laß mich ja nicht allein deine Marter sehen; laß mich auch die Ursach sein und die Frucht verstehen. Ach, die

Ursach war auch ich, ich und meine Sünde; diese hat gemartert dich, daß ich Gnade finde!

4. Jesu, lehr bedenken mich dies mit Buß und Reue; hilf, daß ich mit Sünden nicht martre dich aufs Neue. Sollt ich dazu haben Lust, und nicht wollen meiden, was du selber büßen mußt mit so großen Leiden?

5. Wenn mir meine Sünde will machen heiß die Hölle: Jesu, mein Gewissen still, dich ins Mittel stelle. Dich und deine Passion laß mich gläubig fassen; liebet mich der liebe Sohn, wie kann Gott mich hassen?

6. Gieb auch, Jesu, daß ich gern dir das Kreuz nachtrage, daß ich Demuth von dir lern und Geduld in Plage; daß ich dir geb Lieb um Lieb. Indeß laß dies Lallen — bessern Dank ich dorten geb — Jesu, dir gefallen. Siegm. v. Birken.

In eigener Melodie.

51. Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen, daß man ein solch scharf Urtheil hat gesprochen? Was ist die Schuld? in was für Missethaten bist du gerathen?

2. Du wirst gegeißelt und mit Dorn'n gekrönet, ins Angesicht geschlagen und verhöhnet, du wirst mit Essig und mit Gall getränket, ans Kreuz gehenket.

3. Was ist doch wohl die Ursach solcher Plagen? Ach, meine Sünden haben dich geschlagen! Ich, ach Herr Jesu, habe dies verschuldet, was du erduldet!

4. Wie wunderbarlich ist doch diese Strafe! Der gute Hirte leidet für die Schafe; die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte, für seine Knechte.

5. Der Fromme stirbt, der recht und richtig wandelt: der Böse lebt, der wider Gott mißhandelt. Der Mensch verwirkt den Tod und ist entgangen: Du wirst gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden, bis zu dem Scheitel war nichts Guts zu finden; dafür hätt' ich dort in der Hölle müssen ewiglich büßen.

7. O große Lieb, o Lieb ohn alle Maaße, die dich gebracht auf diese Marterstraße! Ich lebte mit der Welt in Lust und Freuden, und du mußt leiden.

8. Ach, großer König, groß zu allen Zeiten, wie kann ich gnugsam solche Treu ausbreiten? Keins Menschen Herz vermag es auszudenken, was dir zu schenken.

9. Ich kanns mit meinen Sinnen nicht erreichen, womit doch dein' Erbarmung zu vergleichen. Wie kann ich dir denn deine Liebesthaten im Werk erstatten?

10. Doch ist noch etwas, das dir angenehme: wenn ich des Fleisches Lüste dämpf und zähme, daß sie aufs Neu mein Herze nicht entzünden mit alten Sünden.

11. Weil aber dies nicht steht in eignen Kräften, fest die Begierden an das Kreuz zu heften, so gieb mir deinen Geist, der mich regiere, zum Guten führe.

12. Alsdann so werd ich deine Huld betrachten, aus Lieb zu dir die Welt für nichts mehr achten; bemühen werd ich mich, Herr, deinen Willen stets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen, kein Kreuz nicht achten, keine Schmach und Plagen, nichts von Verfolgung, nichts von Todesschmerzen nehmen zu Herzen.

14. Dies alles, obs für schlecht zwar ist zu schätzen, wirst du es doch nicht gar bei Seite setzen. In Gnaden wirst du dies von mir annehmen, mich nicht beschämen.

15. Wenn dort, Herr Jesu, wird vor deinem Throne auf meinem Haupte stehn die Ehrenkrone: da will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und Dank singen.

Joh. Heermann.

Mel. An Wasserflüssen Babylon ꝛc.

52. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder; es geht und träget in Geduld die Sünden aller Sünder. Es geht dahin, wird matt und krank, ergiebt sich auf die Würgebank, entzieht sich aller Freuden; es nimmet an Schmach, Hohn und Spott, Angst, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod und spricht: Ich wills gern leiden.

2. Das Lämmlein ist der große Freund und Heiland meiner Seelen; den, den hat Gott zum Sündenfeind und Sühner wollen wählen. „Geh

hin, mein Kind, und nimm dich an der Kinder, die ich ausgethan zur Straf und Zornesruthen: die Straf ist schwer, der Zorn ist groß; du kannst und sollst sie machen los durch Sterben und durch Bluten."

3. „Ja, Vater, ja von Herzensgrund, leg auf, ich wills gern tragen. Mein Wollen hängt an deinem Mund, mein Wirken ist dein Sagen." O Wunderlieb! o Liebesmacht! Du kannst, was nie kein Mensch gedacht, Gott seinen Sohn abzwingen. O Liebe, Liebe! du bist stark, du streckest den in Grab und Sarg, vor dem die Felsen springen.

4. Du marterst ihn am Kreuzesstamm mit Nägeln und mit Spießen, du schlachtest ihn als wie ein Lamm, machst Herz und Adern fließen, das Herze mit der Seufzer Kraft, die Adern mit dem edlen Saft des purpurrothen Blutes. O süßes Lamm, was soll ich dir erweisen dafür, daß du mir erzeiget so viel Gutes?

5. Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht lassen, dich will ich stets, gleichwie du mich, mit Liebesarmen fassen. Du sollst sein meines Herzens Licht, und wenn mein Herz in Stücke bricht, sollst du mein Herze bleiben. Ich will mich dir, mein höchster Ruhm, hiermit zu deinem Eigenthum beständiglich verschreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit bei Nacht und Tage singen, mich selbst auch dir zu aller Zeit zum Freudenopfer bringen. Mein Bach des Lebens soll sich dir und deinem Namen für und für in Dankbarkeit ergießen; und was du mir zu gut gethan, das will ich stets, so tief ich kann, in mein Gedächtniß schließen.

7. Erweitre dich, mein Herzensschrein, du sollst ein Schatzhaus werden der Schätze, die viel größer sein als Himmel, Meer und Erden. Weg mit den Schätzen dieser Welt und Allem, was dem Fleisch gefällt, — ich hab ein bessers funden: Mein großer Schatz, Herr Jesu Christ, ist dieses, was geflossen ist, aus deines Leibes Wunden.

8. Das soll und will ich mir zu Nutz zu allen Zeiten machen, im Streite soll es sein

mein Schutz, in Traurigkeit mein Lachen, in Fröhlichkeit mein Saitenspiel, und wenn mir nichts mehr schmecken will, soll mich dies Manna speisen; im Durst solls sein mein Wasserquell, in Einsamkeit mein Sprachgesell, zu Haus und auch auf Reisen.

9. Was schadet mir des Todes Gift? Dein Blut, das ist mein Leben. Wenn mich der Sonnen Hitze trifft, so kann mirs Schatten geben; und setzt der Schwermuth Schmerz mir zu, so find ich bei dir meine Ruh, als auf dem Bett ein Kranker. Und wenn des Kreuzes Ungestüm mein Schifflein treibet um und um, so bist du dann mein Anker.

10. Wenn endlich ich soll treten ein in deines Reiches Freuden, so soll dies Blut mein Purpur sein, ich will mich darin kleiden. Es soll sein meines Hauptes Kron, in welcher ich will vor den Thron des höchsten Vaters gehen, und dir, dem er mich anvertraut, als eine wohlgeschmückte Braut an deiner Seite stehen.

Paul Gerhardt.

Mel. Herr und Aeltster deiner ꝛc.

53. Marter Gottes, wer kann dein vergessen, der in dir sein Wohlsein find't? Unser Herze wünscht sich unterdessen stets noch mehr zum Dank entzünd't. Unsre Seele soll sich daran nähren, unsre Ohren nie was Liebers hören; Alle Tage kommt Er mir schöner in dem Bilde für.

2. Tausend Dank, du unser treues Herze! Leib und Geist bet' drüber an, daß du unter Marter, Angst und Schmerze hast genug für uns gethan. Laß dich jedes um so heißer lieben, als es noch im Glauben sich muß üben, bis es einst als deine Braut dich von Angesichte schaut.

3. Meine kranke und bedürftge Seele eilet deinen Wunden zu; da, da findet sie die sichre Höhle, wo ihr fließen Fried und Ruh. Auf dein Kreuz, Herr, laß mich gläubig sehen; laß dein Marterbild stets vor mir stehen: so geht mir bis in mein Grab nichts von deinem Frieden ab.

4. Die wir uns allhier beisammen finden, schlagen unsre

Hände ein, uns auf deine Marter zu verbinden, dir auf ewig treu zu sein. Und zum Zeichen, daß dies Lobgetöne deinem Herzen angenehm und schöne, sage Amen und zugleich: Friede, Friede sei mit euch!

Christian Renatus von Zinzendorf.

Mel. Ach Herr, mich armen ꝛc.

54. O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn! O Haupt, zum Spott gebunden mit einer Dornenkron! O Haupt, sonst schön gekrönet mit höchster Ehr und Zier, jetzt aber höchst verhöhnet: gegrüßet seist du mir!

2. Du edles Angesichte, davor sonst schrickt und scheut das große Weltgewichte, wie bist du so bespeit, wie bist du so erbleichet! Wer hat dein Augenlicht, dem sonst kein Licht nicht gleichet, so schändlich zugericht't?

3. Die Farbe deiner Wangen, der rothen Lippen Pracht ist hin und ganz vergangen; des blassen Todes Macht hat alles hingenommen, hat alles hingerafft, und daher bist du kommen von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du, Herr, erduldet, ist alles meine Last; ich hab es selbst verschuldet, was du getragen hast. Schau her, hier steh ich Armer, der Zorn verdienet hat: gieb mir, o mein Erbarmer, den Anblick deiner Gnad!

5. Erkenne mich, mein Hüter; mein Hirte, nimm mich an! Von dir, Quell aller Güter, ist mir viel Guts gethan. Dein Mund hat mich gelabet mit Milch und süßer Kost, dein Geist hat mich begabet mit mancher Himmelslust.

6. Ich will hier bei dir stehen, verachte mich doch nicht; von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Herze bricht; wenn dein Haupt wird erblassen im letzten Todesstoß, alsdann will ich dich fassen in meinen Arm und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden und kommt mir herzlich wohl, wenn ich in deinem Leiden, mein Heil, mich finden soll. Ach möcht ich, o mein Leben, an deinem Kreuze hier mein Leben von mir geben, wie wohl geschähe mir!

8. Ich danke dir von Herzen, o Jesu, liebster Freund,

für deine Todesschmerzen, da du's so gut gemeint. Ach gieb, daß ich mich halte zu dir und und deiner Treu und wann ich nun erkalte, in dir mein Ende sei.

9. Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir; wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür; wenn mir am allerbängsten wird um das Herze sein, so reiß mich aus den Aengsten kraft deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod, und laß mich sehn dein Bilde in deiner Kreuzesnoth. Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll dich fest an mein Herz drücken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Paul Gerhardt.

Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

55. O Welt, sieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes schweben, dein Heil sinkt in den Tod! Der große Fürst der Ehren läßt willig sich beschweren mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2. Tritt her und schau mit Fleiße, sein Leib ist ganz mit Schweiße des Blutes überfüllt; aus seinem edlen Herzen, vor unerschöpften Schmerzen, ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich so geschlagen, mein Heil, und dich mit Plagen so übel zugericht't? Du bist ja nicht ein Sünder, wie wir und unsre Kinder, von Missethaten weißt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, die sich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget das Elend, das dich schläget, und das betrübte Marterheer.

5. Ich bin's, ich sollte büßen, an Händen und an Füßen gebunden in der Höll; die Geißeln und die Banden, und was du ausgestanden, das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimmst auf deinen Rücken die Lasten, die mich drücken viel schwerer, als ein Stein. Du wirst ein Fluch, dagegen verehrst du mir den Segen; dein Schmerzen muß mein Labsal sein.

7. Du setzest dich zum Bürgen, ja lässest dich erwürgen für mich und meine Schuld.

Mir lässest du dich krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leidest alles mit Geduld.

8. Ich bin, mein Heil, verbunden all Augenblick und Stunden dir überhoch und sehr. Was Leib und Seel vermögen, das soll ich billig legen allzeit an deinen Dienst und Ehr.

9. Nun, ich kann nicht viel geben in diesem armen Leben; Eins aber will ich thun: es soll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele scheiden, mir stets in meinem Herzen ruhn.

10. Ich wills vor Augen setzen, mich stets daran ergötzen, ich sei auch, wo ich sei. Es soll mir sein ein Spiegel der Unschuld, und ein Siegel der Lieb und unverfälschten Treu.

11. Wie heftig unsre Sünden den frommen Gott entzünden, wie Rach und Eifer gehn, wie grausam seine Ruthen, wie zornig seine Fluthen, will ich aus deinem Leiden sehn.

12. Ich will daraus studiren, wie ich mein Herz soll zieren mit stillen, sanften Muth, und wie ich die soll lieben, die mich doch sehr betrüben mit Werken, so die Bosheit thut.

13. Wenn böse Zungen stechen, mir Glimpf und Namen brechen, so will ich zähmen mich; das Unrecht will ich dulden, dem Nächsten seine Schulden verzeihen gern und williglich.

14. Ich will ans Kreuz mich schlagen mit dir und dem absagen, was meinem Fleisch gelüst't; was deine Augen hassen, das will ich fliehn und lassen, so viel mir immer möglich ist.

15. Dein Seufzen und dein Stöhnen, und die viel tausend Thränen, die dir geflossen zu, die sollen mich am Ende in deinen Schooß und Hände begleiten zu der ew'gen Ruh.

Paul Gerhardt.

Mel. Eigene oder:
Zion klagt mit Angst ꝛc.

56. Jesu, deine tiefen Wunden, deine Qual und bittrer Tod geben mir zu allen Stunden Trost in Leibs- und Seelennoth. Fällt mir etwas Arges ein, denk ich bald an deine Pein; die erlaubet meinem Herzen mit der Sünde nicht zu scherzen.

2. Will sich denn in Wol-

luft weiden mein verderbtes Fleisch und Blut, so gedenk ich an dein Leiden, bald wird alles wieder gut. Kommt der Satan und setzt mir heftig zu, halt ich ihm für deine Gnad und Gnadenzeichen, bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herze führen auf die breite Wolluſtbahn, da nichts ist als Jubiliren, alsdann schau ich emsig an deiner Marter Centnerlast, die du ausgestanden hast; so kann ich in Andacht bleiben, alle böse Luft vertreiben.

4. Ja, für alles, was mich kränket, geben deine Wunden Kraft; wenn mein Herz hinein sich senket, krieg ich neuen Lebenssaft. Deines Trostes Süßigkeit wendt in mir das bittre Leid, der du mir das Heil erworben, da du bist für mich gestorben.

5. Auf dich setz ich mein Vertrauen, du bist meine Zuversicht; dein Tod hat den Tod zerhauen, daß er mich kann tödten nicht. Daß ich an dir habe Theil, bringet mir Trost, Schutz und Heil; deine Gnade wird mir geben Auferstehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Herzen, du Brunn aller Gütigkeit, so empfind ich keine Schmerzen auch im letzten Kampf und Streit. Ich verberge mich in dich; kein Feind kann verletzen mich! Wer sich legt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden. Joh. Heermann.

Mel. Eigene oder:
Herr Jesu, Gnadensonne 2c.

57. Wenn meine Sünd' mich kränken, o mein Herr Jesu Christ, so laß mich wohl bedenken, wie du gestorben bist und alle meine Schuldenlast am Stamm des heilgen Kreuzes auf dich genommen hast.

2. O Wunder ohne Maßen, wer es betrachtet recht! Es hat sich martern lassen der Herr für seinen Knecht; es hat sich selbst der wahre Gott für mich verlornen Menschen gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden der Sünden große Zahl? Ich bin bei Gott in Gnaden; die Schuld ist allzumal bezahlt durch Christi theures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Hölle Quai und Gluth.

4. Drum sag ich dir von Herzen jetzt und mein Lebenlang für deine Pein und Schmerzen, o Jesu, Lob und Dank, für deine Noth und Angstgeschrei, für dein unschuldig Sterben, für deine Lieb und Treu.

5. Herr, laß dein bitter Leiden mich reizen für und für, mit allem Ernst zu meiden die sündliche Begier, daß mir nie komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekostet, daß ich erlöset bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, sollts auch sein Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen! Gieb, o mein Herr und Gott, daß ich verleugne diese Welt und folge dem Exempel, das du mir vorgestellt.

7. Laß mich an Andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächsten lieben, gern dienen Jedermann ohn Eigennutz und Heuchelschein und, wie du mir erwiesen, aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich trösten kräftiglich in meinen letzten Stunden und deß versichern mich, weil ich auf dein Verdienst nur trau, du werdest mich annehmen, daß ich dich ewig schau.

Just. Gesenius.

In eigener Melodie.

58. Jesu, meines Lebens Leben, Jesu, meines Todes Tod, der du dich für mich gegeben in die tiefste Seelennoth, in das äußerste Verderben, nur daß ich nicht möchte sterben: Tausend, tausendmal sei dir, liebster Jesu, Dank dafür!

2. Du, ach du hast ausgestanden Lästerreden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter Gottessohn! nur mich Armen zu erretten von des Teufels Sündenketten. Tausend, tausendmal ꝛc.

3. Du hast lassen Wunden schlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen, um zu setzen mich in Ruh. Ach, du hast zu meinem Segen lassen dich mit Fluch belegen. Tausend, tausendmal ꝛc.

4. Man hat dich sehr hart verhöhnet, dich mit großem Schimpf belegt und mit Dornen gar gekrönet; was hat

dich dazu bewegt? Daß du möchtest mich ergötzen, mir die Ehrenkron auffetzen. Tausend, tausendmal ꝛc.

5. Du hast wollen sein geschlagen zur Befreiung meiner Pein, fälschlich lassen dich anklagen, daß ich könnte sicher sein; daß ich möchte trostreich prangen, hast du sonder Trost gehangen. Tausend, tausendmal ꝛc.

6. Du hast dich in Noth gestecket, hast gelitten mit Geduld, gar den herben Tod geschmecket, um zu büßen meine Schuld; daß ich würde losgezählet, hast du wollen sein gequälet. Tausend, tausendmal ꝛc.

7. Deine Demuth hat gebüßet meinen Stolz und Uebermuth, dein Tod meinen Tod versüßet; es kommt Alles mir zu gut. Dein Verspotten, dein Verspeien muß zu Ehren mir gedeihen. Tausend, tausendmal ꝛc.

8. Nun, ich danke dir von Herzen, Jesu, für gesammte Noth, für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben, bittern Tod; für dein Zittern, für dein Zagen, für dein tausendfaches Plagen, für dein' Angst und tiefe Pein will ich ewig dankbar sein!

E. Christ. Homburg.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe ꝛc.

59. Der am Kreuz ist meine Liebe, meine Lieb ist Jesus Christ! Weg, ihr argen Seelendiebe, Satan, Welt und Fleischeslüst! Eure Lieb ist nicht von Gott, eure Lieb ist gar der Tod. Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Kreuz ist meine Liebe! Frevler, was befremdets dich, daß ich mich im Glauben übe? Jesus gab sich selbst für mich; so wird er mein Friedensschild, aber auch mein Lebensbild. Der am Kreuz ist ꝛc.

3. Der am Kreuz ist meine Liebe! Sünde, du bist mir verhaßt! Weh mir, wenn ich den betrübe, der für mich am Kreuz erblaßt. Kreuzigt ich nicht Gottes Sohn? Trät ich nicht sein Blut mit Hohn? Der am Kreuz ist ꝛc.

4. Der am Kreuz ist meine Liebe! Schweig Gewissen, zage nicht! Gott zeigt seine Liebestriebe, wenn dich Sünd und Tod anficht. Schau, es floß

auch dir zu gut seines Sohnes theures Blut. Der am Kreuz ist ꝛc.

5. Der am Kreuz ist meine Liebe! Drum Tyranne, foltre, stoß! Hunger, Blöße, Geißelhiebe, Nichts macht mich von Jesu los; nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm, Engel nicht, kein Fürstenthum. Der am Kreuz ist ꝛc.

6. Der am Kreuz ist meine Liebe! Komm, Tod, komm, mein bester Freund! Wenn ich wie ein Staub zerstiebe, wird mein Jesus mir vereint. Da, da schau ich Gottes Lamm, meiner Seelen Bräutigam. Der am Kreuz ist meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

Joh. Mentzer.

Mel. Herr und Aelt'ster deiner ꝛc.

60. Eines wünsch ich mir vor allem Andern, Eine Speise früh und spät; selig läßt's im Thränenthal sich wandern, wenn dies Eine mit uns geht: unverrückt auf einen Mann zu schauen, der mit blut'gem Schweiß und Todesgrauen auf sein Antlitz niedersank und den Kelch des Vaters trank.

2. Ewig soll er mir vor Augen stehen, wie er, als ein stilles Lamm, dort so blutig und so bleich zu sehen, hängend an des Kreuzes Stamm; wie er dürstend rang um meine Seele, daß sie ihm zu seinem Lohn nicht fehle, und dann auch an mich gedacht, als er rief: es ist vollbracht!

3. Ja, mein Jesu, laß mich nie vergessen meine Schuld und deine Huld! Als ich in der Finsterniß gesessen, trugest du mit mir Geduld; hattest längst nach deinem Schaf getrachtet, eh' es auf des Hirten Ruf geachtet, und mit theurem Lösegeld mich erkauft von dieser Welt.

4. Ich bin dein! — sprich du darauf ein Amen! Treuster Jesu, du bist mein! Drücke deinen süßen Jesusnamen brennend in mein Herz hinein! Mit dir Alles thun und Alles lassen, in dir leben und in dir erblassen: das sei bis zur letzten Stund unser Wandel, unser Bund!

Alb. Knapp.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich ꝛc.

61. Herr Jesu, deine Angst und Pein und dein betrübtes Leiden laß mir allzeit vor

Augen sein, die Sünde zu vermeiden. Laß mich an deine große Noth und deinen herben bittern Tod, dieweil ich lebe, denken.

2. Die Wunden alle, die du hast, hab ich dir helfen schlagen, auch meine große Sündenlast dir aufgelegt zu tragen: ach, liebster Heiland, schone mein, laß diese Schuld vergessen sein, laß Gnad für Recht ergehen!

3. Du hast verlassen deinen Thron, bist in das Elend gangen, ertrugest Schläge, Spott und Hohn, mußtest am Kreuze hangen, auf daß du für uns schafftest Rath und unsre schwere Missethat bei Gott versöhnen möchtest.

4. Drum will ich jetzt zur Dankbarkeit von Herzen dir lobsingen; und wenn du zu der Seligkeit mich wirst hinkünftig bringen, so will ich daselbst noch vielmehr zusammt dem ganzen Himmelsheer dich ewig dafür loben.

5. Herr Jesu, deine Angst und Pein und dein betrübtes Leiden laß meine letzte Zuflucht sein, wenn ich von hier soll scheiden. Ach hilf, daß ich durch deinen Tod fein sanft beschließe meine Noth und selig sterbe. Amen.

Aus dem 17. Jahrh.

In eigener Melodie.

62. Brich entzwei, mein armes Herze, mein armes Herze, brich entzwei! Ach mein Schmerz, mein großer Schmerze, der ist so viel und mancherlei! Der Himmel zittert, die Erde schüttert, ach Noth! ach Noth! ach Noth! Jesus, ach mein Schatz ist todt!

2. Aechzet mit, ihr stummen Mauern, ach, sehet euren Schöpfer an; kann euch nicht, ihr Steine, dauern, was harte Felsen dauern kann? Die Berge springen, die Felsen klingen, ach Noth! ꝛc.

3. Seufzet mit, ihr stillen Flüsse, bejammert eures Königs Fall; weinet doch, gesammte Güsse, ihr Quellen, weint doch überall! Die Meere brausen, die Stürme sausen, ach Noth! ꝛc.

4. Trauert mit, ihr hellen Lichter, ihr hellen Sterne finstert euch! Finstert euch auch ihr Gesichter, der Herrscher hängt jetzt blaß und bleich.

Die Sonne sinket, kein Mondlicht blinket, ach Noth! ꝛc.

5. Fall und stirb, du Sammt und Seiden, vermodre alle stolze Pracht! Jetzund muß dein König leiden, mein Jesus wird jetzt umgebracht. Der Purpur schweißet, der Vorhang reißet, ach Noth! ꝛc.

6. Hasse, Welt, jetzt Lust und Trinken, ach! weint doch Alle, die ihr lebt, jetzt seht ihr den König sinken, der über alles lebt und schwebt; die Grüfte beben, die Todten leben, ach Noth! ꝛc.

7. Jesu, du mein Schatz und Leben, hier bring ich mein Herz, nimm es an! Das soll sich der Welt begeben, soll weinen, klagen was es kann, so lang sichs reget und sich beweget: ach Noth! ach Noth! ach Noth! Jesus, ach mein Schatz ist todt!

Dav. Trommer.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

63. Mein Jesus stirbt, was soll ich leben? Mein Haupt erblaßt, wo bleibt sein Glied? Ach! soll ich ihm den Geist nicht geben, da jetzt sein Geist von hinnen zieht? ach ja, ich sterbe nun mit dir, mein Jesu, stirb du auch in mir!

2. Mein Jesus stirbt, die Augen brechen, ach! nimm den letzten Blick von mir! Sein Mund verschmacht't, was soll ich sprechen? Mein letztes Wort ist Jesus hier; ach Jesu, Jesu, laß mich nicht, wenn mir der Tod das Herze bricht.

3. Mein Jesus neigt sein Haupt zur Erden; Welt, gute Nacht! ich scheide mit; soll Jesus eine Leiche werden, was scheu ich denn den letzten Tritt? Ich küsse seinen blassen Mund; er stirbt, so sterb ich auch jetzund.

4. Mein Jesus wird ins Grab versenket. O legt ihn in mein Herze hin! und daß man immer dran gedenket, daß ich mit ihm gestorben bin, so setzt mir diese Grabschrift bei: daß Jesu Tod auch mein Tod sei.

Benj. Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.
oder: Ich armer Mensch, ich armer ꝛc.

64. Es ist vollbracht! Er ist verschieden, mein Jesus schließt die Augen zu; der Friedefürst entschläft in Frieden; die Lebenssonne geht zur

Ruh und sinkt in stille Todesnacht; o theures Wort: es ist vollbracht!

2. Es ist vollbracht! Er hats gesprochen; das ew'ge Wort muß sprachlos sein; das Herz der Treue wird gebrochen; den Fels des Heils bedeckt ein Stein; die höchste Kraft ist nun verschmacht't; o wahres Wort: es ist vollbracht!

3. Es ist vollbracht! Schweig, mein Gewissen! ihr Sünden schreit nicht allzusehr! habt ihr die Wolken oft durchrissen; das Blut des Lammes schreit vielmehr! Nun ist getilgt der Höllen Macht, o süßes Wort: es ist vollbracht!

4. Es ist vollbracht! Ach mit Verlangen wend ich mich deinem Leichnam zu; dich wünschen Engel zu umfangen: nimm auch in meinem Herzen Ruh, wo dir die Lieb ein Grab gemacht; o tröstlich Wort: es ist vollbracht!

5. Es ist vollbracht! Ich will mich legen zur Ruh auf Christi Grabesstein; die Engel sind allhie zugegen; ich schlummre sanft mit Jakob ein: die Himmelspfort ist aufgemacht. O Lebenswort: es ist vollbracht! Salomon Franck.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

65. Nun giebt mein Jesus gute Nacht, nun ist sein Leiden ganz vollbracht; nun hat er seiner Seele Pfand geliefert in des Vaters Hand.

2. Kommt, ihr Geschöpfe, kommt herbei, erhebet nun ein Klaggeschrei, und stimmet's an zur selben Frist, da Gottes Sohn verschieden ist.

3. Des Tempels Vorhang trennet sich, das Erdreich bebet fürchterlich, die Berge selbst sind aufgethan, daß man den Abgrund schauen kann.

4. In Nacht und Dunkel hüllt sich ein der Sonne heller Mittagsschein, der Heil'gen Gräber öffnen sich, sie stehen auf gar sichtbarlich.

5. So muß der Herr der Herrlichkeit beläutet werden dieser Zeit, als man denselben in der Still hinab zur Ruhstatt bringen will.

6. Die Weiber stehen zwar von fern und wollen sehn den Ausgang gern, doch wissen sie nicht, wie man wohl den Leib zu Grabe tragen soll.

7. Zuletzt begiebt sich in Gefahr Josephus, der ein Rathsherr war, der Christum liebt und wollte nicht, daß man ihn brächte vors Gericht.

8. Getrost in seinem Herz und Sinn geht er jetzt zu Pilatus hin, begehrt den Leichnam Jesu Christ, der ihm auch nicht verweigert ist.

9. Bald kommt der Nikodemus auch, zu salben ihn nach altem Brauch, er bringt die beste Specerei, sammt Grabestüchern mancherlei.

10. Da Jesus nun ist balsamirt und fein auf Todtenart geziert, da senket man ihn sanft hinab und leget ihn in Josephs Grab.

11. Nun Gottes Sohn, der uns erweckt, wird selbst mit einem Stein bedeckt. O Mensch, merk auf zu jeder Frist, daß dir ein Grab bereitet ist.

12. Was trotzet doch der arme Staub? Gar bald bist du des Todes Raub. Ach prange nicht im stolzen Sinn, die Herrlichkeit ist bald dahin.

13. Es wird vielleicht nicht balsamirt dein Leichnam, noch so schön geziert; es ist genug, wenn man ihn trägt und ehrlich in das Grab hin legt.

14. Doch freue dich, o frommes Herz, daß dich der Sünden bittrer Schmerz hinführo nicht betrüben kann, die selbst begrub der Schmerzensmann.

15. Nun, er that deine Sünde ab und nahm sie gänzlich mit ins Grab, und als er ward vom Tod befreit, da bracht er mit Gerechtigkeit.

16. Sterb ich nun gleich, was ist es mehr? steh ich doch auf mit Pracht und Ehr; im Grabe bleibt der Sündenschlamm, den ich aus dieser Welt mitnahm.

17. Mein Heiland hat in jener Nacht den Sabbath mir zuweggebracht; der hilft mir bald zur süßen Ruh, indem ich schließ die Augen zu.

18. Hier leb ich aller Unruh voll, und wenn mans dennoch loben soll, so heißt es gleichwohl, daß hierbei nur Müh und Angst gewesen sei.

19. Sobald mich aber aus der Noth befreiet hat ein sanfter Tod, so wohn ich sicher, still behend, und all mein Unglück hat ein End.

20. Heißt das nicht wohl ein großer Ruhm? mein Grab wird mir zum Heiligthum; denn Christus, der im Grab erwacht, hat heilig auch mein Grab gemacht.

21. Bald kommt die liebe Zeit herbei, wenn uns der Engel Feldgeschrei macht munter, daß wir Jesum sehn und zu des Lammes Hochzeit gehn.

Joh. Rist.

In eigener Melodie.

66. O Traurigkeit, o Herzeleid! ist das nicht zu beklagen? Gott des Vaters einig Kind wird ins Grab getragen.

2. O große Noth! Der Herr ist todt, am Kreuz ist er gestorben, hat dadurch das Himmelreich uns aus Lieb erworben.

3. O Menschenkind! nur deine Sünd hat dieses angerichtet, da du durch die Missethat warest ganz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, das Gotteslamm, liegt hier mit Blut beflossen, welches er ganz mildiglich hat für dich vergossen.

5. O süßer Mund, o Glaubensgrund, wie bist du so zerschlagen! Alles, was auf Erden lebt, muß dich ja beklagen.

6. O selig ist zu aller Frist, der dieses recht bedenket, wie der Herr der Herrlichkeit wird ins Grab versenket.

7. O Jesu, du mein Hülf und Ruh, ich bitte dich mit Thränen: hilf, daß ich mich bis ins Grab nach dir möge sehnen.

Joh. Rist.

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid ꝛc.

67. So ruhest du, o meine Ruh, in deiner Grabeshöhle, und erweckst durch deinen Tod meine todte Seele.

2. Man senkt dich ein nach vieler Pein, du meines Lebens Leben! Dich hat jetzt ein Felsengrab, Fels des Heils, umgeben.

3. Ach, du bist kalt, mein Aufenthalt! das macht die heiße Liebe, die dich in das kalte Grab durch ihr Feuer triebe.

4. O Lebensfürst, ich weiß, du wirst mich wieder auferwecken; sollte denn mein gläubig Herz vor der Gruft erschrecken?

5. Sie wird mir sein ein Kämmerlein, da ich auf Rosen liege, weil ich nun durch deinen Tod, Tod und Grab besiege.

6. Gar nichts verdirbt, der Leib nur stirbt; doch wird er auferstehen und in ganz verklärter Zier aus dem Grabe gehen.

7. Indeß will ich, mein Jesu, dich in meine Seele senken, und an deinen bittern Tod bis zum Tod gedenken.

Sal. Franck.

Mel Aus tiefer Noth schrei ich 2c.

68. Ich danke dir für deinen Tod, Herr Jesu, und die Schmerzen, die du in deiner letzten Noth empfandst in deinem Herzen. Laß das Verdienst von solcher Pein ein Labsal meiner Seele sein, wenn mir die Augen brechen.

2. Ich danke dir für deine Huld, die du mir hast erzeiget, da du mit Zahlung meiner Schuld dein Haupt zu mir geneiget. Ach, neig dich auch zu mir, mein Gott, wenn ich gerath in Todesnoth, damit ich Gnade spüre!

3. Laß meine Seel in deiner Gunst aus ihrem Leibe scheiden, auf daß an mir nicht sei umsonst dein theuer werthes Leiden: Nimm sie hinauf zur selben Frist, wo du, ihr liebster Jesus bist, und laß mich ewig leben! Joh. Scheffler. (Angel. Siles.)

Mel. Herr Jesu Christ mein's Leben 2c.

69. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du für uns gestorben bist und hast uns durch dein theures Blut gemacht vor Gott gerecht und gut.

2. Wir bitten dich, wahr'r Mensch und Gott durch deine heilgen Wunden roth: erlös uns von dem ew'gen Tod und tröst uns in der letzten Noth.

3. Behüt uns auch vor Sünd und Schand, und reich uns dein' allmächt'ge Hand, daß wir im Kreuz geduldig sein, uns trösten deiner schweren Pein;

4. Und schöpfen draus die Zuversicht, daß du uns werd'st verlassen nicht, sondern ganz treulich bei uns stehn, bis wir durchs Kreuz ins Leben gehn.

Chr. Vischer.

7. Ostern.

In eigener Melodie.

70. Christ lag in Todesbanden, für unsre Sünd gegeben; der ist wieder erstanden und hat uns bracht das Leben. Deß wir sollen fröhlich sein, Gott loben und ihm dankbar sein und singen: Halleluja! Halleluja!

2. Den Tod Niemand zwingen konnt' bei allen Menschenkindern; das macht alles unsre Sünd, kein Unschuld war zu finden; davon kam der Tod so bald und nahm über uns Gewalt, hielt uns in sein'm Reich gefangen. Halleluja!

3. Jesus Christus, Gottes Sohn, an unsre Statt ist kommen und hat die Sünde abgethan, damit dem Tod genommen all sein Recht und sein' Gewalt; da bleibet nichts, denn Tod'sgestalt, den Stachel hat er verloren. Halleluja!

4. Es war ein wunderlicher Krieg, da Tod und Leben rungen, das Leben das behielt den Sieg, es hat den Tod verschlungen. Die Schrift hat verkündet das, wie ein Tod den andern fraß, ein Spott aus dem Tod ist worden. Halleluja!

5. Hier ist das rechte Osterlamm, davon Gott hat geboten; das ist an des Kreuzes Stamm in heißer Lieb gestorben. Deß Blut zeichnet unsre Thür; das hält der Glaub' dem Tode für; der Würger kann uns nicht rühren. Halleluja!

6. So feiern wir das hohe Fest mit Herzens Freud und Wonne, das uns der Herr erscheinen läßt. Er selber ist die Sonne, der durch seiner Gnaden Glanz erleuchtet unsre Herzen ganz. Der Sünden Nacht ist vergangen. Halleluja!

7. Wir essen nun und leben wohl zum süßen Brot geladen, der alte Sauerteig nicht soll sein bei dem Wort der Gnaden. Christus selbst die Kost will sein und speisen die Seel allein: Der Glaub will kein's ander'n leben. Halleluja!

Dr. Mart. Luther.

In eigener Melodie.

71. Christ ist erstanden von der Marter alle; deß soll'n wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Halleluja!

2. Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen; seit daß er erstanden ist, so loben wir den Herrn Jesum Christ. Halleluja!

3. Halleluja! Halleluja! Halleluja! Deß soll'n wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein. Halleluja!

Alte Kirche.

In eigener Melodie.

72. Erschienen ist der herrlich Tag, dran sich Niemand gnug freuen mag: Christ, unser Herr, heut triumphirt, all sein' Feind er gefangen führt. Halleluja!

2. Die alte Schlang, die Sünd und Tod, die Höll, all Jammer, Angst und Noth hat überwunden Jesus Christ, der heut vom Tod erstanden ist. Halleluja!

3. Sein'n Raub der Tod mußt geben her, das Leben siegt und ward sein Herr. Zerstört ist nun all seine Macht; Christ hat das Leben wiederbracht. Halleluja!

4. Die Sonn, die Erd, all Creatur, und was betrübet war zuvor, das freut sich heut an diesem Tag, da der Welt Fürst darniederlag. Halleluja!

5. Drum wir auch billig fröhlich sein, singen das Halleluja fein, und loben dich, Herr Jesu Christ, zu Trost du uns erstanden bist. Halleluja!

Nik. Hermann.

In eigener Melodie

73. Auf, auf, mein Herz, mit Freuden nimm wahr, was heut geschicht, wie kommt nach großem Leiden nun ein so großes Licht! Mein Heiland war gelegt da, wo man uns hinträgt, wenn von uns unser Geist gen Himmel ist gereist.

2. Er war ins Grab gesenket; der Feind trieb groß Geschrei. Eh er's vermeint und denket, ist Christus wieder frei, und ruft: Victoria! schwingt fröhlich hie und da sein Fähnlein als ein Held, der Feld und Muth behält.

3. Der Held steht auf dem Grabe und sieht sich munter um: der Feind liegt und legt

abe sein' Zorn und Ungestüm; er wirft zu Christi Fuß sein Höllenreich, und muß selbst in des Siegers Band ergeben Fuß und Hand.

4. Das ist mir anzuschauen ein rechtes Freudenspiel. Nun soll mir nicht mehr grauen vor Allem, was mir will benehmen meinen Muth zusammt dem edlen Gut, das mir durch Jesum Christ aus Lieb erworben ist.

5. Die Höll und ihre Rotten, die krümmen mir kein Haar; der Sünde kann ich spotten, bleib allzeit ohn Gefahr. Der Tod mit seiner Macht wird nichts bei mir geacht't, er bleibt ein todtes Bild, und wär er noch so wild.

6. Die Welt ist mir ein Lachen mit ihrem großen Zorn; sie zürnt und kann nichts machen, all Arbeit ist verlor'n; die Trübsal trübt mir nicht mein Herz und Angesicht; das Unglück ist mein Glück, die Nacht mein Sonnenblick.

7. Ich hang und bleib auch hangen an Christo, als ein Glied; wo mein Haupt durch ist gangen, da nimmt es mich auch mit. Er reißet durch den Tod, durch Welt, durch Sünd und Noth; er reißet durch die Höll, ich bin stets sein Gesell.

8. Er dringt zum Saal der Ehren, ich folg ihm immer nach, und darf mich gar nicht kehren an einig's Ungemach. Es tobe, was da kann, mein Haupt nimmt sich mein an, mein Heiland ist mein Schild, der alles Toben stillt.

9. Er bringt mich an die Pforten, die in den Himmel führt, daran mit güldnen Worten der Reim gelesen wird: „Wer dort wird mit verhöhnt, wird hier auch mit gekrönt; wer dort mit sterben geht, wird hier auch mit erhöht."

Paul Gerhardt.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag 2c.

74. Früh Morgens, da die Sonn aufgeht, mein Heiland Christus aufersteht. Vertrieben ist der Sünden Nacht, Licht, Heil und Leben wiederbracht. Halleluja!

2. Wenn ich des Nachts oft lieg in Noth verschlossen, gleich als wär ich todt, läßt du mir früh die Gnadensonn

aufgehn, nach Trauern Freud und Wonn. Halleluja!

3. Nicht mehr als nur drei Tage lang mein Heiland bleibt in Todeszwang; am dritten Tag durchs Grab er dringt, mit Ehren seine Siegsfahn schwingt. Halleluja!

4. Jetzt ist der Tag, da mich die Welt mit Schmach am Kreuz gefangen hält; drauf folgt der Sabbath in dem Grab, darin ich Ruh und Frieden hab. Halleluja!

5. In Kurzem wach ich fröhlich auf; mein Ostertag ist schon im Lauf. Ich wach auf durch des Herren Stimm, veracht den Tod mit seinem Grimm. Halleluja!

6. Am Kreuz läßt Christus öffentlich vor allem Volke tödten sich: da er durchs Todes Kerker bricht, läßt ers die Menschen sehen nicht. Halleluja!

7. Sein Reich ist nicht von dieser Welt, kein groß Gepräng ihm hier gefällt: Was schlecht und niedrig geht herein, soll ihm das Allerliebste sein. Halleluja!

8. Hier ist noch nicht ganz kund gemacht, was er aus seinem Grab gebracht: der große Schatz, die reiche Beut, drauf sich ein Christ so herzlich freut. Halleluja!

9. Der jüngste Tag wird zeigen an, was er für Thaten hat gethan, wie er der Schlange Kopf zerknickt, die Höll zerstört, den Tod vernicht't. Halleluja!

10. Da werd ich Christi Herrlichkeit anschauen ewig voller Freud; ich werde sehn, wie alle Feind zur Höllenpein gestürzet sind. Halleluja!

11. Der Herr den Tod zu Boden schlägt, da er selbst todt und sich nicht regt, geht aus dem Grab in eigner Kraft, Tod, Teufel, Höll nichts an ihm schafft. Halleluja!

12. O Wunder groß, o starker Held! Wo ist ein Feind, den er nicht fällt? Kein Angststein liegt so schwer auf mir, er wälzt ihn von des Herzens Thür. Halleluja!

13. Kein Kreuz und keine Noth sich find't, die Christi Sieg nicht überwind't: er führt mich aus mit seiner Hand, wer mich will halten, wird zu Schand. Halleluja!

14. Und daß der Herr er-

standen sei, das ist von allem Zweifel frei: der Engel selbst bezeugt es klar, das leere Grab machts offenbar. Halleluja!

Joh. Heermann.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag 2c.

75. Lebt Christus, was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt. Wenn mir gleich alle Welt stürb ab, gnug, daß ich Christum bei mir hab. Halleluja!

2. Er nährt, er schützt, er tröstet mich; sterb ich, so nimmt er mich zu sich. Wo er jetzt lebt, da muß ich hin, weil ich ein Glied sein's Leibes bin. Halleluja!

3. Durch seiner Auferstehung Kraft komm ich zur Engel Brüderschaft. Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt, die Feindschaft ist ganz abgelehnt. Halleluja!

4. Mein Herz darf nicht entsetzen sich; Gott und die Engel lieben mich. Die Freude, die mir ist bereit, vertreibet Furcht und Traurigkeit. Halleluja!

5. Für diesen Trost, o großer Held, Herr Jesu, dankt dir alle Welt. Dort wollen wir mit größerm Fleiß erheben deinen Ruhm und Preis. Halleluja!

Joh. Heermann.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag 2c.

76. Heut triumphiret Gottes Sohn, der von dem Tod erstanden schon, mit großer Pracht und Herrlichkeit, deß dank'n wir ihm in Ewigkeit. Halleluja!

2. Dem Teufel hat er seine Macht zerstört, verheert mit großer Kraft, wie pflegt zu thun ein starker Held, der seinen Feind gewaltig fällt. Halleluja!

3. O süßer Herre Jesu Christ, der du der Sünder Heiland bist, führ uns durch dein' Barmherzigkeit mit Freuden in dein' Herrlichkeit! Halleluja!

4. Hier ist doch nichts, denn Angst und Noth; wer glaubet und hält dein Gebot, der Welt ist er ein Hohn und Spott, muß leiden oft ein'n schnöden Tod. Halleluja!

5. Nun kann kein Feind uns schaden mehr, ob er gleich wüthet noch so sehr; er liegt im Staub, der arge Feind,

und wir nun Gottes Kinder sind. Halleluja!

6. Dafür danken wir alle gleich und sehnen uns ins Himmelreich. Es ist am End; Gott helf uns All, so singen wir mit großem Schall: Halleluja!

7. Gott Vater in dem höchsten Thron, sammt seinem eingebornen Sohn, dem heilgen Geist in gleicher Weis in Ewigkeit sei Lob und Preis. Halleluja! Bas. Förtsch.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

77. Mein Jesus lebt! was soll ich sterben? Hier steht mein Haupt und triumphirt! So muß ich ja das Leben erben, weil Noth und Tod die Macht verliert; weich Traurigkeit, komm Freude her! Mein Jesus lebt, das Grab ist leer.

2. Mein Jesus siegt! drum liegt zu Füßen, was mir das Leben rauben kann; der Tod hat unterliegen müssen, der Satan ist ihm unterthan; der Höllen Abgrund selber bebt, denn überall schallts: Jesus lebt!

3. Mein Jesus lebt, das Grab ist offen, so geh ich freudig in die Gruft. Hier kann ich auch im Tode hoffen, daß mich sein Wort ins Leben ruft. Wie süße schallt die Stimme hier: Ich leb, und ihr lebt auch mit mir!

4. Mein Jesus bleibt also mein Leben, er lebt in meinem Herzen hier; und soll ich ihm mein Leben geben, kommt mir der Tod nicht schrecklich für, weil er mich in den Himmel hebt, so wahr, als Jesus ist und lebt! Benj. Schmolck.

Mel. Christus, der ist mein Leben 2c.

78. Willkommen, Held im Streite, aus deines Grabes Kluft! Wir triumphiren heute an deiner leeren Gruft.

2. Der Feind wird Schau getragen und heißt nunmehr ein Spott; wir aber können sagen: Mit uns ist unser Gott.

3. In der Gerechten Hütten schallt schon das Siegeslied; du trittst selbst in die Mitten und bringst den Osterfried.

4. Ach, theile doch die Beute bei deinen Gliedern aus; wir alle kommen heute deswegen in dein Haus.

5. Schwing deine Siegesfahne auch über unser Herz,

und zeig uns einst die Bahne vom Grabe himmelwärts.

6. Laß unser Aller Sünden ins Grab verscharret sein, uns einen Schatz hier finden, der ewig kann erfreun.

7. Wir sind mit dir gestorben, so leben wir mit dir; was uns dein Tod erworben, das stell uns täglich für.

8. Wir wollen hier ganz fröhlich mit dir zu Grabe gehn, wenn wir nur dorten selig mit dir auch auferstehn.

9. Der Tod kann uns nicht schaden, sein Pfeil ist nunmehr stumpf; wir stehn bei Gott in Gnaden und rufen schon Triumph! Benj. Schmolck.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

79. Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin, die Sonn ist aufgegangen! Ermuntre deinen Geist und Sinn, den Heiland zu empfangen, der heute durch des Todes Thür gebrochen aus dem Grab herfür, der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf und such ein neues Leben. Vollführe deinen Glaubenslauf und laß dein Herz sich heben gen Himmel, da dein Jesus ist, und such, was droben, als ein Christ, der geistlich auferstanden.

3. Vergiß nun, was dahinten ist, und tracht nach dem, was droben, damit dein Herz zu jeder Frist zu Jesu sei erhoben; tritt unter dich die böse Welt, und strebe nach dem Himmelszelt, wo Jesus ist zu finden.

4. Quält dich ein schwerer Sorgenstein? dein Jesus wird ihn heben. Es kann ein Christ bei Kreuzespein in Freud und Wonne leben. Wirf dein Anliegen auf den Herrn und sorge nicht; er ist nicht fern, weil er ist auferstanden.

5. Geh mit Maria Magdalen und Salome zum Grabe, die früh dahin aus Liebe gehn mit ihrer Salbungsgabe; so wirst du sehn, daß Jesus Christ vom Tod heut auferstanden ist, und nicht im Grab zu finden.

6. Es hat der Löw aus Juda Stamm heut siegreich überwunden, und das erwürgte Gotteslamm hat uns zum Heil erfunden das Leben und Gerechtigkeit, weil er nach über-

ſtandnem Streit die Feinde Schau getragen.

7. Drum auf, mein Herz, fang an den Streit, weil Jeſus überwunden. Er wird auch überwinden weit in dir, weil er gebunden der Feinde Macht, daß du aufſtehſt und in ein neues Leben gehſt und Gott im Glauben dieneſt.

8. Scheu weder Teufel, Welt noch Tod, noch gar der Hölle Rachen; dein Jeſus lebt! es hat kein' Noth; er iſt noch bei den Schwachen und den Geringſten in der Welt als ein gekrönter Siegesheld; drum wirſt du überwinden.

9. Ach, mein Herr Jeſu, der du biſt von Todten auferſtanden, rett uns aus Satans Macht und Liſt und aus des Todes Banden, daß wir zuſammen insgemein zum neuen Leben gehen ein, das du uns haſt erworben.

10. Sei hoch gelobt in dieſer Zeit von allen Gotteskindern, und ewig in der Herrlichkeit von allen Ueberwindern, die überwunden durch dein Blut. Herr Jeſu, gieb uns Kraft und Muth, daß wir auch überwinden. Laur. Laurentii.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe ꝛc.

80. Jauchzet Gott in allen Landen! Jauchze, du erlöſte Schaar! Denn der Herr iſt auferſtanden, der für uns getödtet war. Jeſus hat durch ſeine Macht das Erlöſungswerk vollbracht, welches er auf ſich genommen, da er in das Fleiſch gekommen.

2. Sünde, was kannſt du mir ſchaden? Nun erweckſt du keine Noth; alle Schuld, die mich beladen, iſt bezahlt durch Chriſti Tod; das Geſetz hat er erfüllt, er hat Fluch und Zorn geſtillt und mir durch ſein Wiederleben die Gerechtigkeit gegeben.

3. Hölle, wo ſind deine Banden? Strick und Ketten ſind entzwei; da mein Jeſus auferſtanden, bin ich vom Gefängniß frei; und wie ſeine Höllenfahrt im Triumph vollzogen ward, ſo iſt ſeinen Reichsgenoſſen nun der Himmel aufgeſchloſſen.

4. Sage, was dein Schlangenname, Satan! noch zu ſchrecken hat? denn hier iſt des Weibes Same, der dir deinen Kopf zertrat: der, den

du in Tod gebracht, brachte dich um deine Macht; und da wir in Christo siegen, mußt du uns zu Füßen liegen.

5. Tod, du kannst an mir nichts haben, muß ich gleich zu Grabe gehn; die mit Jesu sind begraben, werden mit ihm auferstehn. Sterben ist nun mein Gewinn; also fahr ich freudig hin, da der Trost vor Augen schwebet: Jesus, mein Erlöser, lebet!

6. Jesus, mein Erlöser, lebet, welches ich gewißlich weiß. Gebet, ihr Erlösten, gebet seinem Namen Dank und Preis! Singet, singt Halleluja! Rufet, ruft: Der Sieg ist da! Singt und ruft in allen Landen: Heut ist Christus auferstanden! Erdm. Neumeister.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

81. Der Hölle Pforten sind zerstört, der Tod ist nun verschlungen, des Satans Reich ist ganz verheert: Lob sei dir, Gott, gesungen! Der Sünden Macht ist abgethan; durch Christum ist die Himmelsbahn uns wieder aufgeschlossen.

2. Was uns des ersten Adams Schuld im Paradies verloren, das, und noch mehr, hat Christi Huld uns wiederum erkoren. Der starke Held aus Davids Stamm hat seines Vaters Zornesflamm gelöscht mit seinem Blute.

3. Heut ist er aus dem Grab herfür mit großer Macht gebrochen und stecket auf des Heils Panier, gleichwie er hat versprochen. Er bringt nach wohlgeführtem Streit uns wieder Fried und Freudigkeit, ja alle Himmelsschätze.

4. Drum lasset uns in Fröhlichkeit Herz und Gemüth erheben, weil uns ist diese Gnadenzeit vom Himmel neu gegeben. Wir haben Christi Reich und Macht; er ist hinweg, der Tag und Nacht vor Gott uns hat verklaget.

5. Der alle Welt verführt in Noth, liegt in dem Staub der Erden; der vormals starke Seelentod hat müssen kraftlos werden. Des Lammes Blut hat ihn bekriegt, sein wahres Zeugniß obgesiegt, und uns zum Heil erhalten.

6. Wir werden auch nach dieser Zeit, wie Christus, auferstehen und mit ihm in die Herrlichkeit und Himmelsfreud

eingehen; denn wo das Haupt geblieben ist, da müssen auch zu aller Frist die andern Glieder wohnen. Mich. Schirmer.

Mel. Wachet auf, ruft uns die 2c.

82. Halleluja! jauchzt ihr Chöre, singt Jesu Christo Preis und Ehre! Wie groß, wie herrlich ist sein Tag! Er, der der Held, zerriß die Banden des Todes und ist auferstanden, er, der für uns im Grabe lag. Sein ist Gewalt und Macht. Preis ihm, er hats vollbracht. Halleluja! Er hats vollbracht, er, der die Macht des Todes und des Grabes hat.

2. Glorreich hat der Held gerungen, hat mächtig Satans Reich bezwungen, von Todesketten uns befreit. Wir, von Gott gewichne Sünder, sind nun mit ihm versöhnt, sind Kinder und Erben seiner Seligkeit. Bald, bald entschlafen wir, entschlafen, Christe, dir, ruhn in Frieden die kurze Nacht, bis deine Macht den Tag der Ewigkeiten ruft.

3. Unsern Staub mag Staub bedecken, du wirst ihn herrlich auferwecken, der du des Staubes Schöpfer bist! Du wirst unvergänglich Leben und Kraft und Herrlichkeit ihm geben, dem Staube, der dir theuer ist. Wir werden ewig dein, gerecht und selig sein, Halleluja! Tod und Gericht erschreckt uns nicht; denn Jesus unser Mittler lebt.

4. Lob sei, Vater, deinem Namen! Gelobt sei Christus! Amen, Amen. Gelobt sei Vater, Sohn und Geist! Selbst von seinen Seraphinen, die heiliger, als wir, ihm dienen, wird nie Jehova gnug gepreist. Doch ihr anbetend Chor lobsingt zu ihm empor: Heilig, heilig ist unser Gott, Gott Zebaoth! Die Welt ist seiner Ehre voll! Friedr. Gottl. Klopstock.

Mel. Jesus meine Zuversicht 2c.

83. Jesus lebt! mit ihm auch ich. Tod, wo sind nun deine Schrecken? Jesus lebt und wird auch mich von dem Tode auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht; dies ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt! ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben.

Gott erfüllt, was er verspricht; dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt! wer nun verzagt, lästert ihn und Gottes Ehre. Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht; dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt! sein Heil ist mein; sein sei auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich sein und den Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht; dies ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt! ich bin gewiß, nichts soll mich von Jesu scheiden, keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu jeder Pflicht; dies ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt! nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth wird das meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr meine Zuversicht! Christ. Fürcht. Gellert.

Mel. Wie schön leucht uns der 2c.

84. Triumph, Triumph!

und Lob und Dank dem, der des Todes Macht bezwang und unsern Staub erhöhte. Der hohe Sieger überwand. Nacht war um ihn, und sie verschwand in helle Morgenröthe. Bebet! gebet, stolze Spötter! unserm Retter Preis und Ehre, glaubt an ihn und seine Lehre!

2. Heil uns! Triumph! das Grab ist leer! Fest steht es wie ein Fels im Meer, das Wort, das er gesprochen. O selig, wer sich ihm vertraut! Er hat den Tempel neu erbaut, den blinde Wuth gebrochen. Hölle! fälle nun den Sieger! Gottes Krieger, der erstanden, machet deinen Stolz zu Schanden.

3. Leer ist die Gruft, die ihn umgab. Sei mir gegrüßt, mein künftig Grab! du Wohnung ernster Stille! nur wenig Tage werden's sein, o dann empfängst du mein Gebein in deiner Schatten Hülle. Freude! Freude! diese Glieder werden wieder auferstehen, meinen Heiland werd ich sehen!

Daniel Schiebeler.

Mel. Valet will ich dir 2c.

85. Ich geh zu deinem

Grabe, du großer Osterfürst, weil ich die Hoffnung habe,

daß du mir zeigen wirst, wie man kann fröhlich sterben und fröhlich auferstehn, auch mit den Himmelserben ins Land des Lebens gehn.

2. Du liegest in der Erde und hast sie eingeweiht, wenn ich begraben werde, daß sich mein Herz nicht scheut, auch in den Staub zu legen, was Asch und Staub vermehrt, weil dir doch allerwegen die Erde zugehört.

3. Du schläfest in dem Grabe, daß ich auch meine Ruh an diesem Orte habe; du drückst die Augen zu: so soll mir gar nicht grauen, wenn mein Gesicht vergeht; ich werde den wohl schauen, der mir zur Seite steht.

4. Dein Grab war wohl versiegelt, doch brichst du es entzwei; wenn mich der Tod verriegelt, so bin ich dennoch frei. Du wirst den Stein schon rücken, der auch mein Grab bedeckt; da werd ich den erblicken, der mich vom Tod erweckt.

5. Du fährest in die Höhe und zeigest mir die Bahn, wohin ich endlich gehe, da ich dich finden kann. Dort ist es sicher wohnen, wo lauter Glanz um dich; da warten lauter Kronen in deiner Hand auf mich.

6. O meines Lebens Leben, o meines Todes Tod! Ich will mich dir ergeben in meiner letzten Noth. Ich will mein Bette machen in deine liebe Gruft; da werd ich schon erwachen, wenn deine Stimme ruft.

7. Du wirst den Oelberg zeigen, wo man gen Himmel fährt; da will ich fröhlich steigen, bis daß ich eingekehrt in Salems Friedenshäuser; da heißts: Victoria! da trägt man Sieges-Reiser; ach, wär ich nur schon da! Benj. Schmolck.

Mel. Jesu meines Lebens 2c.

86. Zween der Jünger gehn mit Sehnen über Feld nach Emmaus; ihre Augen sind voll Thränen, ihre Seele voll Verdruß, und sie wechseln Klageworte; doch es ist von ihrem Orte unser Jesus gar nicht weit und vertreibt die Traurigkeit.

2. Ach, es gehn noch manche Herzen ihrem stillen Kummer nach; sie bejammern voller Schmerzen ihre Noth und Un-

gemach. Manches wandert gar alleine, daß es nur zur Gnüge weine; doch mein Jesus ist dabei, fragt, was man so traurig sei?

3. Wenn zwei Seelen sich besprechen, so ist Er der dritte Mann; er bemerket die Gebrechen, redet, was uns trösten kann. Denn er kann uns nicht versäumen, wie wir glaubenslos oft träumen. Er hat alles im Gesicht; seine Treu verläßt uns nicht.

4. Jesus ist mir nachgegangen, wenn ich meiner Eitelkeit und der Sünde nachgehangen; o der unglückselgen Zeit, die man dergestalt verloren! Doch er hat mich neu geboren; Jesus hat an mich gedacht und das Schäflein wiederbracht.

5. Hat sich eine Noth gefunden, so ließ er mich nicht allein; Jesus stellt zur rechten Stunden sich mit seinem Beistand ein. Wenn ich mich bei ihm beschwere, gleich als ob er ferne wäre: o so ist er mehr als nah und mit seiner Hülfe da.

6. Treuster Freund von allen Freunden, bleibe weiter doch bei mir. Kommt die Welt, mich anzufeinden, ach, so sei du auch allhier. Will der Satan auf mich blitzen, wollst du trösten und beschützen; komm in meinem Geist zu ruhn; ich will dir nichts leides thun.

7. Bin ich traurig und betrübet, so gieb nur in meinen Sinn, daß mich deine Seele liebet, und daß ich der Deine bin. Laß dein Wort mich feste gründen, laß es auch mein Herz entzünden, daß es voller Liebe brennt und dich immer besser kennt.

8. Tröst auch andre fromme Seelen, wenn sie tief in Kummer stehn; wenn sie in verborgnen Höhlen, Kammern, Feld und Wäldern gehn, ihrem Kummer nachzusinnen, daß sie satt sich weinen können, so sprich ihrer Seele zu: liebes Kind, was trauerst du?

9. Kannst du bei der Welt nicht weilen, ach, so nimm mich auch mit dir; laß mich deine Freuden theilen, sei und bleibe stets bei mir. Bleibe doch in unsrer Mitten, wie dich deine Kinder bitten. Dank sei dir, o lieber Gast, daß du mich getröstet hast!

Joh. Neunherz.

Mel. Wo Gott zum Haus ꝛc.

87. Wo willst du hin, weils Abend ist, o liebster Pilgrim, Jesu Christ? Komm, laß mich so glückselig sein und kehr in meinem Herzen ein.

2. Laß dich erbitten, liebster Freund! dieweil es ist so gut gemeint; du weißt, daß du zu aller Frist ein herzenslieber Gast mir bist.

3. Es hat der Tag sich sehr geneigt, die Nacht sich schon von ferne zeigt; drum wollest du, o wahres Licht! mich Armen ja verlassen nicht.

4. Erleuchte mich, daß ich die Bahn zum Himmel sicher finden kann, damit die dunkle Sündennacht mich nicht verführt, noch irre macht.

5. Zuvörderst in der letzten Noth hilf mir durch einen sanften Tod. Herr Jesu! bleib, ich halt dich fest; ich weiß, daß du mich nicht verläßt.

Nach Joh. Scheffler (Angel. Siles.)

8. Himmelfahrt
und himmlische Herrlichkeit Christi.

In eigener Melodie.

88. Christ fuhr gen Himmel; was sandt er uns herniedert? Den Tröster, den heiligen Geist, zu Trost der armen Christenheit. Kyrie eleison!

2. Halleluja! Halleluja! Halleluja! deß solln wir alle froh sein, Christus will unser Trost sein. Kyrie eleison! Alte Kirche.

Mel. Eigene oder: Wo Gott zum ꝛc.

89. Nun freut euch, Gottes Kinder all! Der Herr fährt auf mit großem Schall. Lobsinget ihm, lobsinget ihm, lobsinget ihm, lobsinget ihm mit lauter Stimm!

2. Die Engel und all Himmelsheer erzeigen Christo göttlich Ehr und jauchzen ihm mit frohem Schall; das thun die lieben Engel all.

3. Daß unser Heiland Jesus Christ, wahr'r Gottes Sohn, Mensch worden ist, deß freuen sich die Engel sehr und gönnen uns gern solche Ehr.

4. Der Herr hat uns die Stätt bereit't, da wir solln sein in Ewigkeit. Lobsinget

ihm, lobsinget ihm, lobsinget ihm mit lauter Stimm!

5. Wir sind Erben im Himmelreich, wir sind den lieben Engeln gleich; das sehn die lieben Engel gern und danken mit uns Gott dem Herrn.

6. Es hat mit uns nun nimmer Noth; der Satan, Sünd und ewger Tod allsammt zu Schanden worden sind durch Gottes und Marien Kind.

7. Den heilgen Geist sendt er herab, auf daß er unsre Herzen lab und tröst uns durch das göttlich Wort und uns behüt vors Teufels Mord.

8. Also baut er die Christenheit zur ewgen Freud und Seligkeit; allein der Glaub an Jesum Christ die recht' Erkenntniß Gottes ist.

9. Der heilge Geist den Glauben stärkt, Geduld und Hoffnung in uns wirkt, erleucht und macht die Herzen fest und uns in Trübsal nicht verläßt.

10. So danket nun dem lieben Herrn und lobet ihn von Herzen gern; lobsinget mit der Engel Chör, daß man es in dem Himmel hör.

11. Gott Vater in der Ewigkeit, es sagt dir deine Christenheit groß Ehr und Dank mit höchstem Fleiß, zu allen Zeiten Lob und Preis.

12. Herr Jesu Christe, Gottes Sohn, gewaltig, herrlich, prächtig, schön, es dankt dir deine Christenheit von nun an bis in Ewigkeit.

13. O heilger Geist, du wahrer Gott, der du uns tröst'st in aller Noth, wir rühmen dich, wir loben dich und sagen dir Dank ewiglich.

Erasm. Alberus.

Mel. Eigene oder: Nun freut euch 2c.

90. Auf diesen Tag bedenken wir, daß Christ gen Himmel gefahren, und danken Gott aus höchster Begier, mit Bitt, er woll bewahren uns arme Sünder hier auf Erd, die wir von wegen viel Gefährd ohn ihn kein Hoffnung haben. Halleluja!

2. Drum sei Gott Lob; der Weg ist gemacht, uns steht der Himmel offen. Christus schließt auf mit großer Pracht, vorhin war All's verschlossen. Wers glaubt, deß Herz ist freudenvoll; dabei er sich doch rüsten

soll, dem Herren nachzufolgen. Halleluja!

3. Wer nicht folgt und sein'n Willen thut, dem ists nicht Ernst zum Herren; denn Gott wird auch vor Fleisch und Blut sein Himmelreich versperren. Am Glauben liegts: soll der sein recht, wird auch gewiß das Leben recht zum Himmel sein gerichtet. Halleluja!

4. Solch Himmelfahrt fäht in uns an, bis wir den Vater finden und fliehen stets die weltlich Bahn, thun uns zu Gottes Kindern: die sehn hinauf und Gott herab, an Treu und Lieb geht ihn'n nichts ab, bis sie zusammen kommen. Halleluja!

5. Dann wird der Tag erst freudenreich, wenn uns Gott zu ihm nehmen und seinem Sohn wird machen gleich, als wir denn jetzt bekennen! Da wird sich finden Freud und Muth zu ewger Zeit beim höchsten Gut. Gott woll, daß wirs erleben! Halleluja!

Joh. Zwick.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

91. Auf Christi Himmelfahrt allein ich meine Nachfahrt gründe, und allen Zweifel, Angst und Pein hiermit stets überwinde; denn weil das Haupt im Himmel ist, wird seine Glieder Jesus Christ zur rechten Zeit nachholen.

2. Weil er gezogen himmelan und große Gab'n empfangen, mein Herz auch nur im Himmel kann, sonst nirgends, Ruh erlangen; denn wo mein Schatz gekommen hin, da ist auch stets mein Herz und Sinn: nach ihm mich sehr verlanget.

3. Ach Herr, laß diese Gnade mich von deiner Auffahrt spüren, daß mit dem wahren Glauben ich mag meine Nachfahrt zieren und dann einmal, wenn dirs gefällt, mit Freuden scheiden aus der Welt. Herr, höre dies mein Flehen!

Josua Wegelin.

Mel. Wie schön leuchtet 2c.

92. Ach, wundergroßer Siegesheld, du Sündenträger aller Welt, heut hast du dich gesetzet zur Rechten deines Vaters Kraft, der Feinde Schaar gebracht zur Haft, bis auf den Tod verletzet; mächtig, prächtig triumphirest, jubilirest; Tod

und Leben, dir ist Alles untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim, viel tausend hohe Seraphim dich großen Siegsmann loben, weil du den Segen wiederbracht, mit Majestät und großer Macht zur Glorie bist erhoben. Singet, klinget, rühmt und ehret den, so fähret auf gen Himmel mit Posaunen und Getümmel.

3. Du bist das Haupt, hingegen wir sind Glieder, ja es kommt von dir auf uns Licht, Trost und Leben. Heil, Fried und Freude, Stärk und Kraft, Erquickung, Labsal, Herzenssaft wird uns von dir gegeben. Dringe, zwinge mein Gemüthe, mein Geblüte, daß es preise, dir als Siegsherrn Ehr erweise.

4. Zeuch, Jesu, uns, zeuch uns nach dir; hilf, daß wir forthin für und für nach deinem Reiche trachten. Laß unser Thun und Wandel sein, wo Zucht und Demuth tritt herein, all Ueppigkeit verachten. Unart, Hoffart laß uns meiden, christlich leiden, wohl ergründen, wo die Gnade sei zu finden.

5. Sei, Jesu, unser Schutz und Schatz, sei unser Ruhm und fester Platz, darauf wir uns verlassen. Laß suchen uns, was droben ist; auf Erden wohnet Trug und List, es ist auf allen Straßen Lügen, Trügen, Angst und Plagen, die da nagen, die da quälen stündlich arme Christenseelen.

6. Herr Jesu, komm, du Gnadenthron, du Siegesfürst, Held, Davids Sohn, komm, stille das Verlangen! Du, du bist allen uns zu gut, o Jesu, durch dein theures Blut ins Heiligthum gegangen. Komm schier! hilf mir! dann so sollen, dann so wollen wir ohn Ende fröhlich klopfen in die Hände. Christ. Homburg.

Mel. Aus meines Herzens Grunde 2c.

93. Gott fähret auf gen Himmel mit frohem Jubelschall, mit prächtigem Getümmel und mit Posaunenhall. Lobsingt, lobsinget Gott! lobsingt, lobsingt mit Freuden dem Könige der Heiden, dem Herren Zebaoth.

2. Der Herr wird aufgenommen, der ganze Himmel lacht; um ihn gehn alle From-

men, die er hat frei gemacht. Es holen Jesum ein die lautern Cherubinen; den hellen Seraphinen muß er willkommen sein.

3. Wir wissen nun die Stiege, die unser Haupt erhöht; wir wissen zur Genüge, wie man zum Himmel geht. Der Heiland geht voran, will uns nicht nach sich lassen; er zeiget uns die Straßen, er bricht uns sichre Bahn.

4. Wir sollen himmlisch werden, der Herre macht uns Platz; wir gehen von der Erden dorthin, wo unser Schatz. Ihr Herzen, macht euch auf! Wo Jesus hingegangen, dahin sei das Verlangen, dahin sei euer Lauf!

5. Laßt uns zum Himmel dringen mit herzlicher Begier; laßt uns zugleich auch singen: dich, Jesu, suchen wir, dich, o du Gottes Sohn, dich Weg, dich wahres Leben, dem alle Macht gegeben, dich, unsers Hauptes Kron.

6. Fahr hin mit deinen Schätzen, du Truges volle Welt! Dein Tand kann nicht ergötzen. Weißt du, was uns gefällt? Der Herr ist unser Preis, der Herr ist unsre Freude und köstliches Geschmeide; zu ihm gilt unsre Reis'.

7. Wann soll es doch geschehen? wann kommt die liebe Zeit, daß wir ihn werden sehen in seiner Herrlichkeit? Du Tag, wann wirst du sein, daß wir zu seinen Füßen anbetend ihn begrüßen? Komm, stelle dich doch ein!

Gottfr. Wilh. Sacer.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

94. Herr! auf Erden muß ich leiden und bin voller Angst und Weh; warum willst du von mir scheiden? warum fährst du in die Höh? Nimm mich Armen auch mit dir, oder bleibe doch in mir, daß ich dich und deine Gaben möge täglich bei mir haben.

2. Laß dein Herze mir zurücke und nimm meines mit hinauf; wenn ich Seufzer zu dir schicke, mache selbst den Himmel auf; und so ich nicht beten kann, rede du den Vater an, denn du sitzst zu seiner Rechten; darum hilf uns, deinen Knechten.

3. Zeuch die Sinnen von der Erde über alles Eitle hin,

daß ich mit dir himmlisch werde, ob ich gleich noch sterblich bin, und im Glauben meine Zeit richte nach der Ewigkeit, bis wir auch zu dir gelangen, wie du bist vorangegangen.

4. Dir ist Alles übergeben, nimm dich auch der Deinen an: hilf mir, daß ich christlich leben und dir heilig dienen kann; kommt der Satan wider mich, ach! so wirf ihn unter dich zu dem Schemel deiner Füße, daß er ewig schweigen müsse.

5. Meine Wohnung mache fertig droben in des Vaters Haus, da ich werde gegenwärtig bei dir gehen ein und aus, denn der Weg dahin bist du: darum bringe mich zur Ruh, und nimm an dem letzten Ende meinen Geist in deine Hände.

6. Komme, wenn es Zeit ist, wieder, denn du hast es zugesagt, und erlöse meine Glieder, die der Tod im Grabe nagt. Richte dann die böse Welt, die dein Wort für Lügen hält: und nach ausgestandnem Leide führ uns ein zu deiner Freude!

Casp. Neumann.

Mel. Ach Gott und Herr ꝛc.

95. Zeuch uns nach dir, so laufen wir mit herzlichem Verlangen hin, da du bist, Herr Jesu Christ, aus dieser Welt gegangen.

2. Zeuch uns nach dir in Liebsbegier, ach reiß uns doch von hinnen, so dürfen wir nicht länger hier den Kummerfaden spinnen.

3. Zeuch uns nach dir! Herr Christ und führ uns deine Himmelsstege! Wir irr'n sonst leicht und sind verscheucht vom rechten Lebenswege.

4. Zeuch uns nach dir! so folgen wir dir nach in deinen Himmel, daß uns nicht mehr allhier beschwer das böse Weltgetümmel.

5. Zeuch uns nach dir nur für und für und gieb, daß wir nachfahren dir in dein Reich und mach uns gleich den auserwählten Schaaren.

Ludämil. Elisab. Gräfin zu Schwarzb.-Rudolst.?

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher ꝛc.

96. Du Lebensfürst, Herr Jesu Christ, der du bist aufgenommen gen Himmel, da dein Vater ist und die Ge-

mein der Frommen: wie soll ich deinen großen Sieg, den du uns durch den schweren Krieg erworben hast, recht preisen, und dir gnug Ehr erweisen.

2. Du hast die Höll und Sündennoth ganz ritterlich bezwungen, du hast den Teufel, Welt und Tod durch deinen Tod verschlungen, du hast gesieget weit und breit; wie werd ich solche Herrlichkeit, o Herr! in diesem Leben gnug würdiglich erheben?

3. Du hast dich zu der rechten Hand des Vaters hingesetzet, der Alles dir hat zugewandt, nachdem du unverletzet die starken Feind hast umgebracht, Triumph und Sieg daraus gemacht, und sie auf deinem Wagen ganz herrlich Schau getragen.

4. Du starker Herrscher fährest auf mit Jauchzen und Lobsagen, und gleich mit dir in vollem Lauf auch mehr denn tausend Wagen, du fährest auf mit Lobgesang, es schallet der Posaunen Klang: mein Gott, vor allen Dingen will ich dir auch lobsingen.

5. Du bist gefahren in die Höh, hinführend die gefangen, so uns mit Thränen, Ach und Weh genetzet oft die Wangen. Drum preisen wir mit süßem Schall, o starker Gott, dich überall, wir, die wir so viel Gaben hiedurch empfangen haben.

6. Du bist das Haupt in der Gemein, und wir sind deine Glieder; du wirst der Glieder Schutz ja sein und zu uns kommen nieder mit deinem Trost und deinem Licht. Wenn uns vor Angst das Herz zerbricht, dann kannst du Kraft und Leben, ja Fried und Freude geben.

7. Du salbest uns mit deinem Geist und giebst getreue Hirten, die Lehrer, welch' uns allermeist mit Himmelsbrot bewirthen. Du Hoherpriester zeigest an, daß deine Hand uns retten kann, ja von der Höllen Rachen uns frei und ledig machen.

8. Du hast durch deine Himmelfahrt die Straße uns bereitet; du hast den Weg uns offenbart, der uns zum Vater leitet. Und weil denn du, Herr Jesu Christ, nun stets in deiner Wohnung bist, so

werden ja die Frommen dahin auch zu dir kommen.

9. Ist unser Haupt im Himmelreich, wie die Apostel schreiben, so werden wir, den Engeln gleich, ja doch nicht draußen bleiben. Du wirst ja uns, die Glieder dein, mein Gott, nicht lassen von dir sein, die doch so fest vertrauen, dein' Herrlichkeit zu schauen.

10. Herr Jesu, zieh uns für und für, daß wir mit den Gemüthern nur oben wohnen stets bei dir in deinen Himmelsgütern. Laß unsern Sitz und Wandel sein, wo Fried und Wahrheit gehn herein; laß uns in deinem Wesen, das himmlisch ist, genesen.

11. Hilf, daß wir suchen unsern Schatz nicht hier in diesem Leben, hingegen dort, wo du den Platz wirst Gottes Kindern geben. Ach, laß uns streben fest und wohl nach dem, was künftig werden soll, so können wir ergründen, wo dein Gezelt zu finden.

12. Zeuch uns nach dir, so laufen wir; gieb uns des Glaubens Flügel. Hilf, daß wir fliehen weit von hier auf Israelis Hügel. Mein Gott, wann fahr ich doch dahin, da ich ohn' Ende fröhlich bin? Wann werd ich vor dir stehen, dein Angesicht zu sehen?

13. Wann soll ich hin ins Paradies zu dir, Herr Jesu, kommen, daß ich des Himmels Freud genieß? Wann werd ich aufgenommen? Mein Heiland komm und nimm mich an, auf daß ich fröhlich jauchzen kann und klopfen in die Hände: Halleluja! ohn' Ende.

Joh. Rist.

Mel. Alle Menschen müssen sterben 2c.

97. Siegesfürste, Ehrenkönig, höchst verklärte Majestät! Alle Himmel sind zu wenig, du bist drüber hoch erhöht. Sollt' ich nicht zu Fuße fallen und mein Herz vor Freude wallen, wenn mein Glaubensaug betracht' deine Herrlichkeit und Macht?

2. Seh ich dich gen Himmel fahren, seh ich dich zur Rechten da, seh ich wie der Engel Schaaren alle rufen: Gloria! Sollt ich nicht zu Fuße fallen und mein Herz vor Freude wallen, da der Himmel jubilirt, weil mein König triumphirt?

3. Weit und breit, du Himmelssonne, deine Klarheit sich ergeußt, und mit neuem Glanz und Wonne alle Himmelsgeister speist; prächtig wirst du aufgenommen, freudig heißt man dich willkommen. Schau, ich armes Kindlein hier schrei auch: Hosianna! dir.

.4. Sollt ich deinen Kelch nicht trinken, da ich deine Glorie seh? Sollt mein Muth noch wollen sinken, da ich deine Macht versteh? Meinem Könnig will ich trauen, nicht vor Welt und Teufel grauen, nur in Jesu Namen mich beugen hier und ewiglich.

5. Geist und Kraft nun überfließen; drum wirk in mir kräftiglich, bis zum Schemel deiner Füße alle Feinde legen sich. Aus Zion den Scepter sende weit und breit bis zum Weltende; mache dir auf Erden Bahn, alle Herzen unterthan.

6. Du kannst Alles aller Orten nun erfüll'n und nahe sein; meines armen Herzens Pforten stell ich offen: komm herein! Komm, du König aller Ehren! du mußt auch bei mir einkehren; ewig in mir leb und wohn, als in deinem Himmelsthron.

7. Deine Auffahrt bringt mir eben Gott und Himmel innig nah; lehr mich nur im Geiste leben als vor deinen Augen da, fremd der Welt, der Zeit, den Sinnen, bei dir abgeschieden drinnen in das Himmelreich versetzt, da mich Jesus nur ergötzt.

Gerh. Tersteegen.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele 2c.

98. König, dem kein Könnig gleichet, dessen Ruhm kein Mund erreichet, dem als Gott das Reich gebühret, der als Mensch das Scepter führet, dem das Recht gehört zum Throne als des Vaters ew'gem Sohne, den so viel Vollkommenheiten krönen, zieren und begleiten.

2. Himmel, Wasser, Luft und Erde nebst der ungezählten Heerde der Geschöpfe in den Feldern, in den Seen, in den Wäldern sind, Herr über Tod und Leben, dir zum Eigenthum gegeben. Thiere, Menschen, Geister scheuen, Menschensohn, dein mächtig Dräuen.

3. In des Gnadenreiches

Gränzen sieht man dich am schönsten glänzen, wo viel tausend treue Seelen dich zu ihrem Haupt erwählen, die durchs Scepter deines Mundes, nach dem Recht des Gnadenbundes, sich von dir regieren lassen und, wie du, das Unrecht hassen.

4. In dem Reiche deiner Ehren kann man stets dich loben hören von dem himmlischen Geschlechte, von der Menge deiner Knechte, die dort ohne Furcht und Grauen dein verklärtes Antlitz schauen, die dich unermüdet preisen und dir Ehr und Dienst erweisen.

5. O Monarch in dreien Reichen! Dir ist Niemand zu vergleichen an dem Ueberfluß der Schätze, an der Ordnung der Gesetze, an Vortrefflichkeit der Gaben, welche deine Bürger haben! Du beschützest deine Freunde, du bezwingest deine Feinde.

6. Herrsche auch in meinem Herzen über Zorn, Furcht, Lust und Schmerzen; laß mich deinen Schutz genießen, laß mich dich im Glauben küssen, ehren, fürchten, loben, lieben und mich im Gehorsam üben, daß ich einst nach Kampf und Leiden mit dir theile deine Freuden. Joh. Jak. Rambach.

Mel. Alles ist an Gottes Segen ꝛc.

99. Jesus Christus herrscht als König! Alles wird ihm unterthänig, Alles legt ihm Gott zu Fuß. Jede Zunge soll bekennen, Jesus sei der Herr zu nennen, dem man Ehre geben muß.

2. Fürstenthümer und Gewalten, Mächte, die die Thronwacht halten, geben ihm die Herrlichkeit. Alle Herrschaft, dort im Himmel, hier im irdischen Getümmel, ist zu seinem Dienst bereit.

3. Gott ist Herr; der Herr ist Einer, und demselben gleichet Keiner; nur der Sohn, der ist ihm gleich: dessen Stuhl ist unumstößlich, dessen Leben unauflöslich, dessen Reich ein ewig Reich.

4. Nur in ihm, — o Wundergaben! — können wir Erlösung haben, die Erlösung durch sein Blut. Hört's! das Leben ist erschienen, und ein ewiges Versühnen kommt in Jesu uns zu gut.

5. Gebt, ihr Sünder, ihm

die Herzen; klagt, ihr Kranken, ihm die Schmerzen; sagt, ihr Armen, ihm die Noth! Wunden müssen Wunden heilen; Heilöl weiß er auszutheilen, Leben schenkt er nach dem Tod.

6. Komm, zum Tod verdammt Geschlechte, der Gerechte macht Gerechte, Heilge aus der Sünder Rott. Komm, du wirst noch angenommen; komm getrost, er heißt dich kommen; sag ihm nur: Mein Herr und Gott!

7. Allen losgekauften Seelen soll's an keinem Gute fehlen; denn sie glauben, Gott zum Ruhm. Werthe Worte, theure Lehren! Möcht doch alle Welt dich hören, süßes Evangelium!

8. Zwar das Kreuz drückt Christi Glieder hier auf kurze Zeit darnieder, und das Leiden geht zuvor. Nur Geduld! Es folgen Freuden, Nichts kann sie von Jesu scheiden und ihr Haupt zieht sie empor.

9. Jauchz' ihm, Menge heilger Knechte; rühmt, vollendete Gerechte, und du Schaar, die Palmen trägt, und du Blutvolk mit der Krone, und du Chor vor seinem Throne, der die Gottesharfen schlägt!

10. Ich auch auf den tiefsten Stufen, ich will glauben, reden, rufen, ob ich schon noch Pilgrim bin: Jesus Christus herrscht als König! Alles sei ihm unterthänig! Ehret, liebet, lobet ihn!

Phil. Friedr. Hiller.

9. Pfingsten.

In eigener Melodie.

100. Komm, heiliger Geist! Erfüll die Herzen deiner Gläubigen und entzünd in ihnen das Feuer deiner göttlichen Liebe; der du durch Mannigfaltigkeit der Zungen die Völker der ganzen Welt versammelt haft in Einigkeit des Glaubens. Halleluja! Halleluja!

Dr. Martin Luther.

In eigener Melodie.

101. Komm, heiliger Geist, Herre Gott! Erfüll mit deiner Gnaden Gut deiner Gläu-

bigen Herz, Muth und Sinn, dein brünstig' Lieb entzünd in ihn'n. O Herr, durch deines Lichtes Glanz zu dem Glauben versammelt hast das Volk aus aller Welt Zungen: das sei dir, Herr, zu Lob gesungen. Halleluja! Halleluja!

2. Du heiliges Licht, edler Hort, laß uns leuchten des Lebens Wort und lehr uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen. O Herr, behüt vor fremder Lehr, daß wir nicht Meister suchen mehr, denn Jesum mit rechtem Glauben, und ihm aus ganzer Macht vertrauen. Halleluja! Halleluja!

3. Du heilige Brunst, süßer Trost, nun hilf uns fröhlich und getrost in deinem Dienst beständig bleiben, die Trübsal uns nicht abtreiben. O Herr, durch dein' Kraft uns bereit, und stärk des Fleisches Blödigkeit, daß wir hier ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Halleluja! Halleluja!

Dr. Mart. Luther.

In eigener Melodie.

102. Nun bitten wir den heiligen Geist um den rechten Glauben allermeist, daß er uns behüte an unserm Ende, wenn wir heimfahr'n aus diesem Elende. Kyrie eleison.

2. Du werthes Licht, gieb uns deinen Schein, lehr uns Jesum Christ kennen allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, der uns bracht hat zum rechten Vaterland. Kyrie eleison.

3. Du süße Lieb, schenk uns deine Gunst, laß uns empfinden der Liebe Brunst, daß wir uns von Herzen einander lieben, und in Friede auf einem Sinn bleiben. Kyrie eleison.

4. Du höchster Tröster in aller Noth, hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod, daß in uns die Sinne nicht verzagen, wenn der Feind wird das Leben verklagen. Kyrie eleison.

Dr. Mart. Luther.

Mel. O Jesulein süß, o Jesulein ꝛc.

103. O heiliger Geist, o heiliger Gott, du Tröster werth in aller Noth! Du bist ge-

sandt von's Himmels Thron, von Gott dem Vater und dem Sohn. O heiliger Geist, o heiliger Gott!

2. O heiliger Geist, o heiliger Gott, gieb uns die Lieb zu deinem Wort, zünd an in uns der Liebe Flamm, darnach zu lieben allesammt. O heiliger Geist, o heiliger Gott!

3. O heiliger Geist, o heiliger Gott, mehr unsern Glauben immerfort; an Christum Niemand glauben kann, es sei denn durch dein' Hülf gethan. O heiliger Geist, o heiliger Gott!

4. O heiliger Geist, o heiliger Gott, erleucht uns durch dein göttlich Wort, lehr uns den Vater kennen schon, dazu auch seinen lieben Sohn. O heiliger Geist, o heiliger Gott!

5. O heiliger Geist, o heiliger Gott, du zeigst die Thür zur Himmelspfort, laß uns hier kämpfen ritterlich und zu dir dringen seliglich. O heiliger Geist, o heiliger Gott!

6. O heiliger Geist, o heiliger Gott, verlaß uns nicht in Noth und Tod. Wir sagen dir Lob, Ehr und Dank jetzund und unser Leben lang. O heiliger Geist, o heiliger Gott! Barthol. Helder.

Mel. Aus meines Herzens Grunde ꝛc.

104. Zeuch ein zu deinen Thoren, sei meines Herzens Gast, der du, da ich geboren, mich neu geboren hast, o hochgeliebter Geist des Vaters und des Sohnes, mit beiden gleiches Thrones, mit beiden gleich gepreist!

2. Zeuch ein, laß mich empfinden und schmecken deine Kraft, die Kraft, die uns von Sünden Hülf und Errettung schafft. Entsündge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiste dir Ehr und Dienste leiste, die ich dir schuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben, du hast mich gut gemacht; der Tod durchdrang mein Leben, du hast ihn umgebracht und in der Tauf erstickt, als wie in einer Fluthe, mit dessen Tod und Blute, der uns im Tod erquickt.

4. Du bist das heilge Oele, damit gesalbet ist mein Leib und meine Seele dem Herren Jesu Christ zum wahren Eigenthum, zum Priester und Propheten, zum König, den

in Nöthen Gott schützt vom Heiligthum.

5. Du bist ein Geist, der lehret, wie man recht beten soll; dein Beten wird erhöret, dein Singen klinget wohl. Es steigt zum Himmel an, es steigt und läßt nicht abe, bis der geholfen habe, der Allen helfen kann.

6. Du bist ein Geist der Freuden, vom Trauern hältst du nicht; erleuchtest uns im Leiden mit deines Trostes Licht. Ach ja! wie manchesmal hast du mit süßen Worten mir aufgethan die Pforten zum güldnen Freudensaal.

7. Du bist ein Geist der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit, willst nicht, daß uns betrübe Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit. Der Feindschaft bist du feind, willst, daß durch Liebesflammen sich wieder thun zusammen, die voller Zwietracht sind.

8. Du, Herr, hast selbst in Händen die ganze weite Welt; kannst Menschenherzen wenden, wie dir es wohlgefällt; so gieb doch deine Gnad zu Fried und Liebesbanden, verknüpf in allen Landen, was sich getrennet hat.

9. Erhebe dich und steure dem Herzeleid auf Erd, bring wieder und erneure die Wohlfahrt deiner Heerd! Laß blühen, wie zuvor, die Länder, so verheeret, die Kirchen, so zerstöret durch Krieg und Feuerszorn.

10. Beschirm die Polizeien, bau unsers Fürsten Thron, daß er und wir gedeihen; schmück, als mit einer Kron, die Alten mit Verstand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottesfurcht und Tugend das Volk im ganzen Land.

11. Erfülle die Gemüther mit reiner Glaubenszier, die Häuser und die Güter mit Segen für und für; vertreib den bösen Geist, der dir sich widersetzet und, was dein Herz ergötzet, aus unsern Herzen reißt.

12. Richt unser ganzes Leben allzeit nach deinem Sinn, und wenn wir's sollen geben in's Todes Hände hin, wenns mit uns hier wird aus, so hilf uns fröhlich sterben, und nach dem Tod ererben des ewgen Lebens Haus. Paul Gerhardt

Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

105. Gott Vater, sende deinen Geist, den uns dein Sohn erbitten heißt, aus deines Himmels Höhen! Wir bitten, wie er uns gelehrt, laß uns doch ja nicht unerhört von deinem Throne gehen.

2. Kein Menschenkind hier auf der Erd ist dieser edlen Gabe werth, bei uns ist kein Verdienen. Hier gilt gar nichts, als Lieb und Gnad, die Christus uns verdienet hat mit Büßen und Versühnen.

3. Es jammert deinen Vatersinn der große Jammer, da wir hin durch Adams Fall gefallen; durch dieses Fallen ist die Macht des bösen Geistes, leider! bracht auf ihn und auf uns alle.

4. Wir halten, Herr, an unserm Heil und sind gewiß, daß wir dein Theil in Christo werden bleiben, die wir durch seinen Tod und Blut des Himmels Erb' und höchstes Gut zu haben treulich gläuben.

5. Und das ist auch ein Gnadenwerk und deines heilgen Geistes Stärk; in uns ist kein Vermögen. Wie bald würd' unser Glaub und Treu, Herr, wo du uns nicht ständest bei, sich in die Asche legen.

6. Dein Geist hält unsers Glaubens Licht, wenn alle Welt dawider ficht mit Sturm und vielen Waffen; und wenn auch gleich der Fürst der Welt selbst wider uns sich legt ins Feld, so kann er doch nichts schaffen.

7. Wo Gottes Geist ist, da ist Sieg, wo dieser hilft, da wird der Krieg gewißlich wohl ablaufen. Was ist doch Satans Reich und Stand? wenn Gottes Geist erhebt die Hand, fällt alles übern Haufen.

8. Er reißt der Hölle Band entzwei, er tröst't und macht das Herze frei von allem, was uns kränket. Wenn uns des Unglücks Wetter schreckt, so ist ers, der uns schützt und deckt, viel besser, als man denket.

9. Er macht das bittre Kreuze süß, ist unser Licht in Finsterniß, führt uns als seine Schafe, hält über uns sein Schild und Wacht, daß seine Heerd in tiefer Nacht mit Ruh und Frieden schlafe.

10. Er lehret uns die Furcht

des Herrn, liebt Reinigkeit und wohnet gern in frommen, keuschen Seelen; was niedrig ist, was Tugend ehrt, was Buße thut und sich bekehrt, das pflegt er zu erwählen.

11. Er ist und bleibet stets getreu und steht uns auch im Tode bei, wenn alle Ding abstehen; er lindert unsre letzte Qual, läßt uns hindurch in's Himmels Saal getrost und fröhlich gehen.

12. O selig, wer in dieser Welt läßt diesem Gaste Haus und Zelt in seiner Seel aufschlagen! Wer ihn aufnimmt in dieser Zeit, den wird er dort zur ew'gen Freud in Gottes Hütte tragen.

13. Nun, Herr und Vater aller Güt! hör unsern Wunsch, geuß ins Gemüth uns Allen diese Gabe. Gieb deinen Geist, der uns allhier regiere und dort für und für im ew'gen Leben labe! Paul Gerhardt.

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

106. O heilger Geist, kehr bei uns ein und laß uns deine Wohnung sein; o komm, du Herzenssonne! Du Himmelslicht, laß deinen Schein bei uns und in uns kräftig sein zu steter Freud und Wonne. Sonne, Wonne, himmlisch Leben willst du geben, wenn wir beten: zu dir kommen wir getreten.

2. Du Quell, draus alle Weisheit fließt, die sich in fromme Seelen gießt, laß deinen Trost uns hören, daß wir in Glaubenseinigkeit auch können aller Christenheit dein wahres Zeugniß lehren. Höre, lehre, daß wir können Herz und Sinnen dir ergeben, dir zum Lob und uns zum Leben!

3. Steh uns stets bei mit deinem Rath und führ uns selbst den rechten Pfad, die wir den Weg nicht wissen! Gieb uns Beständigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, wenn wir nun leiden müssen. Schaue, baue, was zerrissen und geflissen, dich zu schauen und auf deinen Trost zu bauen.

4. Laß uns dein' edle Balsamkraft empfinden und zur Ritterschaft dadurch gestärket werden; auf daß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz mit freudigen Geberden. Laß dich reichlich

auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden, alles Unglück überwinden.

5. O, starker Fels und Lebenshort, laß uns dein himmelsüßes Wort in unsern Herzen brennen, daß wir uns mögen nimmermehr von deiner weisheitsreichen Lehr und reinen Liebe trennen. Fließe, gieße deine Güte ins Gemüthe, daß wir können Christum unsern Heiland nennen.

6. Du süßer Himmelsthau, laß dich in unsre Herzen kräftiglich, und schenk uns deine Liebe, daß unser Sinn verbunden sei dem Nächsten stets mit Liebestreu, und sich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe! Fried und Liebe müssen schweben, Fried und Freude wirst du geben.

7. Gieb, daß in reiner Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit; sei unsers Geistes Stärke, daß uns forthin sei unbewußt die Eitelkeit, des Fleisches Lust und seine todten Werke. Rühre, führe unser Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmelserben werden.

Mich. Schirmer.

Mel. Eigene oder:
Jesus, Jesus nichts als ꝛc.

107. Komm, o komm, du Geist des Lebens, wahrer Gott von Ewigkeit! Deine Kraft sei nicht vergebens, sie erfüll uns jederzeit; so wird Geist und Licht und Schein in dem dunklen Herzen sein.

2. Gieb in unser Herz und Sinnen Weisheit, Rath, Verstand und Zucht, daß wir anders nichts beginnen, als was nur dein Wille sucht. Dein' Erkenntniß werde groß und mach uns vom Irrthum los.

3. Zeige, Herr, die Wohlfahrtsstege; das, was hinter uns gethan, räume ferner aus dem Wege; schlecht und recht sei unsre Bahn. Wirke Reu an Sünden Statt, wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein Zeugniß fühlen, daß wir Gottes Kinder sind, die auf ihn alleine zielen, wenn sich Noth und Drangsal find't; denn des Vaters liebe Ruth ist uns allewege gut.

5. Reiz uns, daß wir zu ihm treten frei mit aller Freudigkeit; seufz auch in uns,

wenn wir beten und vertritt uns allezeit; so wird unsre Bitt erhört und die Zuversicht gemehrt.

6. Wird uns auch nach Troste bange, daß das Herz oft rufen muß: ach, mein Gott, mein Gott, wie lange? O, so mache den Beschluß; sprich der Seele tröstlich zu und gieb Muth, Geduld und Ruh.

7. O du Geist der Kraft und Stärke, du gewisser neuer Geist, fördre in uns deine Werke, wenn sich Satans Macht erweis't. Schenk uns Waffen in dem Krieg und erhalt in uns den Sieg.

8. Herr, bewahr auch unsern Glauben, daß kein Teufel, Tod noch Spott uns denselben möge rauben; du bist unser Schutz und Gott. Sagt das Fleisch gleich immer nein, laß dein Wort gewisser sein!

9. Wenn wir endlich sollen sterben, so versichre uns je mehr, als des Himmelreiches Erben, jener Herrlichkeit und Ehr, die uns unser Gott erkiest und nicht auszusprechen ist.

Joach. Neander.

Mel. Warum sollt ich mich denn ꝛc.

108. Höchster Tröster, komm hernieder; Geist des Herrn, sei nicht fern, salbe Jesu Glieder! Er, der nie sein Wort gebrochen, Jesus hat deinen Rath seinem Volk versprochen.

2. Schöpfer unsers neuen Lebens, jeder Schritt, jeder Tritt ist ohn dich vergebens. Ach, das Seelenwerk ist wichtig! Wer ist wohl, wie er soll, treu zu handeln tüchtig?

3. Herr, wir fallen dir zu Fuße; Eins ist noth für den Tod: Buße, wahre Buße! Zeig uns selbst den Greul der Sünde, daß das Herz Angst und Schmerz, Reu und Scham empfinde.

4. Zeig uns des Erlösers Wunden, ruf uns zu: Ihr habt Ruh, ihr habt Heil gefunden! Gott hat uns nun losgesprochen; Jesu Blut machet gut, was die Welt verbrochen.

5. Weck uns auf vom Sündenschlafe, rette doch heute noch die verlornen Schafe; reiß die Welt aus dem Verderben, laß

sie nicht im Gericht der Verstockung sterben.

6. Geist der Weisheit, gieb uns Allen durch dein Licht Unterricht, wie wir Gott gefallen; lehr uns, recht vor Gott zu treten, sei uns nah und sprich: Ja, wenn wir gläubig beten.

7. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen, gieb uns Muth, Fleisch und Blut, Sünd und Welt zu dämpfen; laß uns Trübsal, Kreuz und Leiden, Angst und Noth, Schmerz und Tod nicht von Jesu scheiden.

8. Hilf uns nach dem Besten streben; schenk uns Kraft, tugendhaft und gerecht zu leben. Gieb, daß wir nie stille stehen; treib uns an, froh die Bahn deines Worts zu gehen.

9. Sei in Schwachheit unsre Stütze, steh uns bei, mach uns treu in der Prüfungshitze. Führ, wenn Gott uns nach dem Leide sterben heißt, unsern Geist in die ewge Freude.

Chr. Liebich.

Mel. Freu dich sehr, o 2c.

109. Gott, gieb einen milden Regen, denn mein Herz ist dürr wie Sand; Vater, gieb vom Himmel Segen, tränke du dein durstig Land! Laß des heilgen Geistes Gab über mich von oben ab wie die starken Ströme fließen und mein ganzes Herz durchgießen.

2. Kann ein Vater hier im Leben, der doch bös ist von Natur, seinen lieben Kindern geben nichts, als gute Gaben nur; solltest du denn, der du heißt guter Vater, deinen Geist mir nicht geben und mich laben mit den guten Himmelsgaben?

3. Jesu, der du hingegangen zu dem Vater, sende mir deinen Geist, den mit Verlangen ich erwarte, Herr, von dir. Laß den Tröster ewiglich bei mir sein und lehren mich, in der Wahrheit fest zu stehen und auf dich im Glauben sehen.

4. Heilger Geist, du Kraft der Frommen, kehre bei mir Armen ein und sei tausendmal willkommen, laß mich deinen Tempel sein. Säubre du nur selbst das Haus meines Herzens, wirf hinaus Alles, was mich hier kann scheiden von den süßen Himmelsfreuden.

5. Schmücke mich mit deinen Gaben, mache mich neu, rein und schön; laß mich wahre Liebe haben und in deiner Gnade stehn. Gieb mir einen starken Muth, heilige mein Fleisch und Blut, lehre mich vor Gott hintreten und im Geist und Wahrheit beten.

6. So will ich mich dir ergeben; dir zu Ehren soll mein Sinn dem, was himmlisch ist, nachstreben, bis ich werde kommen hin, da mit Vater und dem Sohn dich im höchsten Himmelsthron ich erheben kann und preisen mit den süßen Engelsweisen.

Moriz Kramer.

Mel. Jesu, meine Freude 2c.

110. Schmückt das Fest mit Maien, lasset Blumen streuen, zündet Opfer an; denn der Geist der Gnaden hat sich eingeladen: machet ihm die Bahn. Nehmt ihn ein, so wird sein Schein euch mit Licht und Heil erfüllen und den Kummer stillen.

2. Tröster der Betrübten, Siegel der Geliebten, Geist voll Rath und That, starker Gottesfinger, Friedensüberbringer, Licht auf unserm Pfad! gieb uns Kraft und Lebenssaft, laß doch deine theuren Gaben unsre Herzen laben.

3. Laß die Zungen brennen, wenn wir Jesum nennen; führ den Geist empor. Gieb uns Kraft, zu beten und vor Gott zu treten; sprich du selbst uns vor. Gieb uns Muth, du höchstes Gut, tröst uns kräftiglich von oben bei der Feinde Toben.

4. Goldner Himmelsregen, schütte deinen Segen auf das Kirchenfeld; lasse Ströme fließen, die das Land begießen, wo dein Wort hinfällt, und verleih, daß es gedeih, hundertfältig Früchte bringe und ihm stets gelinge.

5. Schlage deine Flammen über uns zusammen, wahre Liebesgluth; laß dein sanftes Wehen über uns ergehen, dämpfe Fleisch und Blut; laß uns doch das Sündenjoch nicht mehr, wie vor diesem, ziehen und das Böse fliehen.

6. Gieb zu allen Dingen Wollen und Vollbringen, führ uns ein und aus; wohn in unsrer Seele, unser Herz erwähle dir zum eignen Haus.

Werthes Pfand, mach uns bekannt, wie wir Jesum recht erkennen und Gott Vater nennen.

7. Mach das Kreuz uns süße und in Finsternissen sei du unser Licht; trag nach Zions Hügeln uns mit Glaubensflügeln und verlaß uns nicht, wenn der Tod, die letzte Noth mit uns will zu Felde liegen, daß wir fröhlich siegen.

8. Laß uns hier indessen nimmermehr vergessen, daß wir Gott verwandt. Dem laß uns stets dienen und im Guten grünen als ein fruchtbar Land, bis wir dort, du werther Hort, bei den grünen Himmelsmaien ewig uns erfreuen. Benj. Schmolck.

Mel. Werde munter mein Gemüthe ꝛc.

111. O du allersüßte Freude, o du allerschönstes Licht, der du uns in Lieb und Leide unbesuchet lässest nicht: Geist des Höchsten, höchster Fürst, der du hältst und halten wirst ohn Aufhören alle Dinge, höre, höre, was ich singe.

2. Du bist ja die beste Gabe, die ein Mensch nur nennen kann. Wenn ich dich erwünsch und habe, geb ich alles Wünschen dran. Ach, ergieb dich, komm zu mir in mein Herze, das du dir, da ich in die Welt geboren, selbst zum Tempel auserkoren.

3. Du wirst aus des Himmels Throne wie ein Regen ausgeschütt't, bringst vom Vater und vom Sohne nichts, als lauter Segen mit: laß doch, o du werther Gast, Gottes Segen, den du hast und verwaltst nach deinem Willen, mich an Leib und Seele füllen.

4. Du bist weis' und voll Verstandes, was geheim ist, ist dir kund; zählst den Staub des kleinen Sandes, gründst des tiefen Meeres Grund: nun, du weißt auch zweifelsfrei, wie verderbt und blind ich sei, drum gieb Weisheit und vor Allen, wie ich möge Gott gefallen.

5. Du bist heilig, läßt dich finden, wo man rein und sauber ist; fleuchst hingegen Schand und Sünden, hassest allen Trug und List. Mache mich, o Gnadenquell, durch dein Waschen rein und hell; laß mich flie-

hen, was du fliehest, gieb mir, was du gerne siehest.

6. Du bist, wie ein Schäflein pfleget, frommes Herzens, sanftes Muths, bleibst im Lieben unbeweget, thust uns Bösen alles Guts: ach, verleih und gieb mir auch diesen edlen Sinn und Brauch, daß ich Freund' und Feinde liebe, keinen, den du liebst, betrübe.

7. Mein Hort, ich bin wohl zufrieden, wenn du mich nur nicht verstößt; bleib ich von dir ungeschieden, ei, so bin ich gnug getröst. Laß mich sein dein Eigenthum, ich versprech hinwiederum, hier und dort all mein Vermögen dir zu Ehren anzulegen.

8. Ich entsage alle deme, was dir deinen Ruhm benimmt; ich will, daß mein Herz annehme nur allein, was von dir kömmt. Was der Satan will und sucht, will ich halten als verflucht; ich will seinen schnöden Wegen mich mit Ernst zuwider legen.

9. Nur allein, daß du mich stärkest und mir treulich stehest bei. Hilf, mein Helfer, wo du merkest, daß mir Hülfe nöthig sei. Brich des bösen Fleisches Sinn, nimm den alten Willen hin, mach ihn gänzlich in mir neue, daß mein Gott sich meiner freue.

10. Sei mein Retter, halt mich eben; wenn ich sinke, sei mein Stab; wenn ich sterbe, sei mein Leben; wenn ich liege, sei mein Grab. Wenn ich wieder aufersteh, ei, so hilf mir, daß ich geh hin, da du in ewgen Freuden wirst dein' Auserwählten weiden.

Paul Gerhardt.

Mel. Nun laßt uns Gott dem 2c.

112. Sei tausendmal willkommen, du Herzensgast der Frommen, du werthes Licht, mein Lehrer, mein Trost und Freudenmehrer.

2. Von Gott und seinem Wesen hätt Niemand was gelesen, noch jemals was gehöret, wenn du es nicht gelehret.

3. Ich war schon mit verloren, eh ich noch war geboren, und ward durch dich geschwinde zu einem Gotteskinde.

4. Die Gaben, die du giebest, und giebest, wen du liebest, erkenn ich mir gegeben, daß ich soll göttlich leben.

5. Ich muß zwar vielmal

kämpfen, die böse Lust zu dämpfen, doch kann ich nicht erliegen, weil du mir ob hilfst siegen.

6. Ich kann aus eignen Mächten mich selber nicht verfechten, wenn du mit deiner Stärke nicht selbst legst Hand zum Werke.

7. Zumal in Kreuz und Nöthen, wenns scheint, Gott woll mich tödten, mußt du mir Nachricht geben, es sei gemeint zum Leben.

8. Und wenn zuletzt die Seele aus dieser Leibeshöhle zu ihrem Gott soll kommen und zu viel tausend Frommen:

9. Dann tröste mein Gemüthe mit Gottes großer Güte, sprich ein dem schwachen Herzen den Trost aus Christi Schmerzen.

10. Indessen will ich leben, wie du es ein wirst geben, und nach der Zeit dort oben in Ewigkeit dich loben.

Friedr. Nachtenhöfer.

Mel. Jesum lieb ich ewiglich ꝛc.

113. Ach, wer giebt mir Worte her, Gottes Liebe recht zu preisen? Dieses unerschöpfte Meer will mir einen Abgrund weisen, den ich nicht erforschen kann, seh ihn mit Erstaunen an.

2. „Also", also spricht der Mund, dem die Weisheit Zeugniß giebet, und macht durch dies Machtwort kund, daß Gott über Alles liebet, und daß seine Liebestreu so groß, als er selber sei.

3. Also hat er nun geliebt, eh der Welt Grund war geleget, und im Lieben sich geübt, eh sich unser Herz beweget: so liebt er noch in der Zeit, so liebt er in Ewigkeit.

4. Doch, was Wunder, wenn Gott liebt! Er ist selber ja die Liebe! Was ihm nun das Wesen giebt, reizt ihn auch zu solchem Triebe. Es ist Liebe um und an, drum er nichts als lieben kann.

5. Aber Wunder gnug dabei, denn er hat die Welt geliebet, die ihn leider ohne Scheu tausendfältig hat betrübet; ist wohl seine Feindin werth, daß er ihre Gunst begehrt?

6. Und was hör ich? Seinen Sohn, den geliebten Eingebornen, sendet er vom Himmelsthron zur Erlösung der Verlornen und macht diesen

festen Schluß, daß er für sie sterben muß.

7. Nun, mein Gott, ich bin zu schwach, daß ich deine Huld ergründe; wenn ich auch gleich tausendfach dich zu lieben mich verbinde, wirds doch viel zu wenig sein gegen deinen Gnadenschein.

8. Ich bin auch in dieser Welt, dein Sohn ist auch mir gegeben; wenn ihn nun mein Glaube hält, so ist er mein Heil und Leben. Ich bin sein und er ist mein, wie kann ich verloren sein?

9. Hat der Glaube solche Kraft, ach so gieb mir wahren Glauben, der an deinem Sohne haft', und sich ihn nicht lässet rauben; gläubt Jemand an Christum nicht, der ist wahrlich schon gericht.

10. Soll es wahrer Glaube sein, so muß er das Licht nicht hassen, drum laß mich des Guten freun, und die Finsterniß verlassen: Alles sei in Gott gethan, was ich thun und wirken kann.

11. Nun, ich hab ein Wort gehört: also hat mich Gott geliebet, und mir seinen Sohn verehrt, der mir Heil und Himmel giebet, und ich glaub an ihn allein, also muß ich selig sein.

Benj. Schmolck.

10. Trinitatis.

In eigener Melodie.

114. Allein Gott in der Höh sei Ehr und Dank für seine Gnade, darum, daß nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade. Ein Wohlgefall'n Gott an uns hat; nun ist groß Fried ohn Unterlaß; all Fehd hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preis'n, anbeten dich, für deine Ehr wir danken, daß du, Gott Vater, ewiglich regierst ohn alles Wanken. Ganz ungemessen ist dein' Macht, fort g'schieht was dein Will hat bedacht; wohl uns des feinen Herren!

3. O Jesu Christ, Sohn eingebor'n deines himmlischen Vaters, Versöhner der'r, die war'n verlor'n, du Stiller unsers Haders: Lamm Gottes, heilger Herr und Gott! nimm

an die Bitt von unsrer Noth; erbarm dich unser aller.

4. O heilger Geist, du höchstes Gut, du allerheilsamster Tröster, vors Teufels Gewalt fortan behüt, die Jesus Christ erlöset durch große Marter und bittern Tod! Abwend all unsern Jammer und Noth, dazu wir uns verlassen.

Nic. Decius.

In eigener Melodie.

115. Wir glauben all an Einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden, der sich zum Vater geben hat, daß wir seine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren; allem Unfall will er wehren, kein Leid soll uns widerfahren. Er sorget für uns, hüt't und wacht, es steht alles in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ seinen Sohn und unsern Herren, der ewig bei dem Vater ist, gleicher Gott von Macht und Ehren, von Maria, der Jungfrauen ist ein wahrer Mensch geboren, durch den heilgen Geist im Glauben; für uns, die wir war'n verloren, am Kreuz gestorben und vom Tod wieder auferstanden durch Gott.

3. Wir glauben an den heilgen Geist, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden Tröster heißt, uns mit Gaben zieret schöne, die ganze Christenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben. Hier all Sünd vergeben werden; das Fleisch soll auch wieder leben; nach diesem Elend ist bereit uns ein Leben in Ewigkeit. Amen.

D. Martin Luther.

In eigener Melodie.

116. Wir glauben all an Einen Gott, Vater, Sohn und heilgen Geist, den der Cherubinen Chor und die Schaar der Engel preist, der durch seine große Kraft alles wirket, thut und schafft.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Gottes und Marien Sohn, der vom Himmel kommen ist und uns führt ins Himmels Thron, der uns durch sein Blut und Tod hat erlöst aus aller Noth.

3. Wir glauben an den heilgen Geist, der von beiden

gehet aus, der uns Trost und Beistand leist wider alle Furcht und Graus. Heilige Dreifaltigkeit, sei gepreist zu aller Zeit!

Tob. Clausnitzer.

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

117. Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Licht, mein Leben, mein Schöpfer, der mir hat mein Leib und Seel gegeben, mein Vater, der mich schützt von Mutterleibe an, der alle Augenblick viel Guts an mir gethan.

2. Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Heil, mein Leben, des Vaters liebster Sohn, der sich für mich gegeben, der mich erlöset hat mit seinem theuren Blut, der mir im Glauben schenkt sich selbst, das höchste Gut.

3. Gelobet sei der Herr, mein Gott, mein Trost, mein Leben, des Vaters werther Geist, den mir der Sohn gegeben, der mir mein Herz erquickt, der mir giebt neue Kraft, der mir in aller Noth Rath, Trost und Hülfe schafft.

4. Gelobet sei der Herr, mein Gott, der ewig lebet, den alles rühmt und lobt, was in den Lüften schwebet. Gelobet sei der Herr, deß Name heilig heißt, Gott Vater, Gott der Sohn und Gott der werthe Geist,

5. Dem wir Halleluja mit Freuden lassen klingen und mit der Engelschaar das Heilig, Heilig! singen; den herzlich lobt und preist die ganze Christenheit: Gelobet sei mein Gott in alle Ewigkeit!

Joh. Olearius.

Mel. Allein Gott in der Höh sei 2c.

118. O heilige Dreifaltigkeit, voll Majestät und Ehren! Wie kann doch deine Christenheit dein Lob genug vermehren? Du bist sehr hoch und wundersam, ganz unbegreiflich ist dein Nam, dein Wesen unerforschlich.

2. Wir danken dir, daß deine Gnad, auch weil wir hier noch leben, in deinem Worte so viel hat uns offenbar gegeben, daß du bist wahrer Gott und heißt: Gott Vater, Sohn und heilger Geist, dreifaltig und doch einig.

3. O Vater! aller Dinge Quell und Ursprung, sei gepreiset für alle Wunder klar

und hell, durch deine Macht erweiſet. Du, Vater! haſt vor aller Zeit den ein'gen Sohn von Ewigkeit, dein Ebenbild, gezeuget.

4. Du haſt gemacht den Erdenkreis nach deinem Wohlgefallen, uns Menſchen drauf zu deinem Preis, daß wir dein Lob erſchallen. Auch wird durch deines Mundes Wort dies Alles immer fort und fort erhalten und regieret.

5. Drum ſteh, o Vater! ferner bei uns, deinen armen Kindern, und alle Schulden uns verzeih, als bußfertigen Sündern; aus unſern Nöthen mannigfalt errette uns und hilf uns bald, wie du uns haſt verſprochen.

6. O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn, von Ewigkeit geboren, uns Menſchen auch im Himmelsthron zum Mittler auserkoren: durch dich geſchicht, was nur geſchicht, o wahrer Gott, o wahres Licht vom wahren Gott und Lichte!

7. Du biſt des Vaters Ebenbild, und doch vom Himmel kommen; als eben war die Zeit erfüllt, haſt du Fleiſch angenommen, haſt uns erworben Gottes Huld, bezahlet unſre Sünd und Schuld durch dein unſchuldig Leiden.

8. Nun ſitzeſt du zur rechten Hand des Vaters hoch erhoben, beherrſcheſt alle Leut und Land und dämpfſt der Feinde Toben. Hilf uns, o wahrer Menſch und Gott! wir wollen dir für deinen Tod und alle Wohlthat danken.

9. O heilger Geiſt, du werthe Kron, Erleuchter unſrer Sinnen, der du vom Vater und dem Sohn ausgeheſt ohn Beginnen: du biſt allmächtig und ohn End, der Vater und der Sohn dich ſend't, im Glauben uns zu leiten.

10. Herr! du gebiereſt durch die Tauf uns wiederum aufs Neue, hernach auch nimmeſt du uns auf, wenn du giebſt wahre Reue; durch dich wird unſre Hoffnung feſt, und wenn uns alle Welt verläßt, bleibſt du bei uns im Herzen.

11. Wir bitten dich demüthiglich, daß es ja mög durchdringen, was wir für Seufzer oft vor dich in unſrer Noth vorbringen, und wenn die letzte Stund da iſt, ſo hilf, daß

wir auf Jesum Christ getrost und selig sterben.

12. Gott Vater, Sohn und heilger Geist! für alle Gnad und Güte sei immerdar von uns gepreist mit freudigem Gemüthe. Des Himmels Heer dein Lob erklingt und heilig, heilig, heilig! singt; das thun wir auch auf Erden.

Justus Gesenius.

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

119. Halleluja! Lob, Preis und Ehr sei unserm Gott je mehr und mehr für alle seine Werke. Von Ewigkeit zu Ewigkeit sei in uns allen ihm bereit't Dank, Weisheit, Kraft und Stärke! Klinget, singet: heilig! heilig! hoch und herrlich, heilig ist Gott, unser Gott, der Herr Zebaoth!

2 Halleluja! Preis, Ehr und Macht sei auch dem Gotteslamm gebracht, in dem wir sind erwählet, das uns mit seinem Blut erkauft, damit besprenget und getauft, und sich mit uns vermählet. Heilig, selig ist die Freundschaft und Gemeinschaft, die wir haben und darinnen uns erlaben.

3. Halleluja! Gott heilger Geist sei ewiglich von uns gepreist, durch den wir neu geboren, der uns mit Glauben ausgeziert, dem Bräutigam uns zugeführt, den Hochzeittag erkoren! Herrlich! Herrlich! Da ist Freude, da ist Weide, da ist Manna und ein ewig Hosianna!

4. Halleluja! Lob, Preis und Ehr sei unserm Gott je mehr und mehr und seinem großen Namen. Stimmt an mit aller Himmelsschaar und singet nun und immerdar mit Freuden: Amen, Amen! Klinget, singet: heilig! heilig! hoch und herrlich, heilig ist Gott, unser Gott, der Herr Zebaoth!

Barth. Crasselius.

In eigener Melodie.

120. Gott der Vater wohn uns bei und laß uns nicht verderben; mach uns aller Sünden frei und hilf uns selig sterben. Vor dem Teufel uns bewahr, halt uns bei festem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Herzensgrund vertrauen; dir uns lassen ganz und gar, mit allen rechten Christen ent-

fliehn des Teufels Listen, mit Waffen Gott's uns rüsten. Amen, Amen! das sei wahr, so singen wir Halleluja!

2. Jesus Christus wohn uns bei und laß uns nicht verderben; ꝛc.

3. Heiliger Geist wohn uns bei und laß uns nicht verderben; ꝛc. D. Martin Luther.

11. Die kleineren Feste.

A. Mariä Reinigung.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

121. Herr Jesu, Licht der Heiden, der Frommen Schatz und Lieb, wir kommen jetzt mit Freuden durch deines Geistes Trieb in diesen deinen Tempel und suchen mit Begier nach Simeons Exempel dich, großer Gott, allhier.

2. Du wirst von uns gefunden, o Herr, an jedem Ort, dahin du dich verbunden durch dein Verheißungswort; vergönnst noch heut zu Tage, daß man dich gleicherweis auf Glaubensarmen trage, wie hier der alte Greis.

3. Sei unser Glanz in Wonne, ein helles Licht in Pein, in Schrecken unsre Sonne, im Kreuz ein Gnadenschein, in Zagheit Gluth und Flamme, in Noth ein Freudenstrahl, in Krankheit Arzt und Amme, ein Stern in Todesqual.

4. Herr, laß auch uns gelingen, daß einst, wie Simeon, ein jeder Christ kann singen den schönen Schwanenton: Mir werden nun mit Frieden mein' Augen zugedrückt, nachdem ich schon hienieden den Heiland hab erblickt.

5. Ja, ja, ich hab im Glauben, mein Jesu, dich geschaut; kein Feind kann dich mir rauben, wie heftig er auch dräut. Ich wohn in deinem Herzen und in dem meinen Du; uns scheiden keine Schmerzen, kein Angst, kein Tod dazu.

6. Hier blickst du zwar zuweilen so ernst und streng mich an, daß oft vor Angst und Heulen ich dich nicht kennen kann; dort aber wirds

geschehen, daß ich von Angesicht zu Angesicht soll sehen dein immer klares Licht.

Joh. Franck.

In eigener Melodie.

122. Mit Fried und Freud ich fahr dahin in Gottes Wille. Getrost ist mir mein Herz und Sinn, sanft und stille. Wie Gott mir verheißen hat, der Tod ist mein Schlaf worden.

2. Das macht Christus, wahr'r Gottessohn, der treue Heiland, den du mich, Herr, hast lassen schaun, und machst bekannt, daß er sei das Leben und Heil in Noth und auch im Sterben.

3. Den hast du allen vorgestellt mit großen Gnaden, zu seinem Reich die ganze Welt heißen laden durch dein theuer heilsam Wort, an allem Ort erschollen.

4. Er ist das Heil und selig Licht für die Heiden, zu erleuchten, die dich kennen nicht, und zu weiden. Er ist deins Volks Israel Preis, Ehre, Freud und Wonne.

D. Martin Luther.

In eigener Melodie.

123. Herr Gott! nun schleuß den Himmel auf, mein Zeit zum End sich neiget; ich hab vollendet meinen Lauf, deß sich mein Seel sehr freuet. Hab gnug gelitten, mich müd gestritten, schick mich fein zu zur ewgen Ruh; laß fahren, was auf Erden, will lieber selig werden.

2. Wie du mir, Herr, befohlen hast, hab ich mit wahrem Glauben mein'n lieben Heiland aufgefaßt in mein Arm, dich zu schauen. Hoff zu bestehen, will frisch eingehen vom Thränenthal zum Freudensaal; laß fahren, was auf Erden, will lieber selig werden.

3. Laß mich nur, Herr! wie Simeon, in Frieden zu dir fahren; befiehl mich Christo, deinem Sohn, der wird mich wohl bewahren; wird mich recht führen, im Himmel zieren mit Ehr und Kron; fahr drauf davon; laß fahren, was auf Erden, will lieber selig werden.

Mich. Altenburg.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

124. Gott Lob, mein Jesus macht mich rein von allen meinen Sünden; was er büßt, muß bezahlet sein. Nun kann mich nicht mehr binden der Sünden und des Teufels Macht; mein Glaube Höll und Tod nicht acht, weil Jesus ist mein Leben.

2. Was trau'r ich denn? er lebt ja noch, der das Gesetz erfüllet, der durch den Tod und Kreuzesjoch des Vaters Zorn gestillet. Was er hat, das ist Alles mein. Wie könnt doch größrer Reichthum sein, als den mir Jesus schenket.

3. Weil Jesus mich von Sünden rein durch sein Verdienst will machen, daß ich los aller Qual und Pein nicht fürcht des Todes Rachen: so tröst mich seine Heiligkeit. Sein Unschuld und Gerechtigkeit ist mein Schatz und mein Leben.

4. So kann ich nun mit Fried und Freud, wie Simeon, mein Leben beschließen, frei von allem Leid, mich meinem Gott ergeben. So bald ich schließ die Augen zu, so wird der Tod mein Schlaf und Ruh; ich seh des Himmels Freude.

5. Wie werd ich dann so fröhlich sein, wenn ich die Welt verlasse, wenn mich die lieben Engelein geführt zur Lebensstraße; wenn ich erblickt die Ewigkeit, wenn ich erlangt die Seligkeit, die mir mein Gott bereitet.

6. Hilf, Gott, daß ich sei stets bereit; laß mich nichts von dir wenden; bring mich zu deiner Herrlichkeit, hilf seliglich vollenden. Komm bald, hilf mir aus aller Noth; hilf mir, Herr, durch dein Blut und Tod; ja, komm, Herr Jesu! Amen!

Joh. Olearius.

B. Mariä Verkündigung.

Mel. Das Jesulein soll doch ꝛc.

125. Freu dich, du werthe Christenheit, dies ist der Tag des Herren, der Anfang unsrer Seligkeit, den Gott zu seinen Ehren nach seinem Rath

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

erwählet hat; o Gott, laß wohlgelingen! Hilf uns, mit Fleiß zu deinem Preis ein fröhlich Lied zu singen.

2. Gott ist gerecht in seinem Wort; was er einmal zusaget, das ist gewiß an allem Ort, obschon die Welt verzaget. Heut Gottes Sohn, der Gnadenthron, zu uns auf Erd' gelanget; o Wunder groß! Marien Schooß den großen Gast empfänget!

3. Wohl uns der gnadenreichen Zeit, daß wir erlangt den Orden, daß du, o Gott von Ewigkeit, bist unser Bruder worden, wir bitten dich demüthiglich, lehr uns dein'm Wort vertrauen, bis wir zugleich im Himmelreich das Wunderwerk anschauen. Val. Thilo.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

126. O großer König, Jesu Christ, der du vom Geist empfangen als wahrer Mensch geboren bist, ach! laß mich Gnad erlangen, daß ich geboren werd im Geist, und was der Name Jesus heißt, im Herzen wohl erwäge.

2. Du heißest Jesus, weil du mich machst selig von den Sünden, und ich als meinen Heiland dich in Nöthen möge finden: kein Nam ist sonst zum Heil der Welt von Gott im hohen Himmelszelt, als Jesus auserkoren.

3. Er ist des Allerhöchsten Sohn, den Gott will hoch erheben auf seines Vaters Davids Thron: das Reich will er ihm geben, und ihn zum König setzen ein, deß Königreich kein End wird sein; dazu wird er empfangen.

4. O Jesu, laß dein Reich in mir ganz fest gepflanzet werden, daß du in mir und ich in dir so leben mög auf Erden, daß dieses Reich in Heiligkeit, in Glauben und Gerechtigkeit, mög unverstöret bleiben.

5. Es ist ja doch in uns dein Reich, wills gleich die Welt nicht wissen; und wird dies Reich gehasset gleich vom Reich der Finsternissen, so wird es dennoch feste stehn, und nicht im Herzen untergehn, wenn gleich die Feinde toben.

6. Bald wird es werden offenbar, wenn Jesus wird einbrechen, und sich als Richter stellen dar, sich wider die zu

rächen, die hier sein Reich gefochten an, und mit Verfolgung, Fluch und Bann verfolgt die Reichsgenossen.

7. Herr Jesu, mache mich bereit, und hilf mir überwinden, daß ich dein Gnadenreich ausbreit, und dort bald möge finden das Reich der frohen Ewigkeit, das man dort erbet nach dem Streit: ach! laß es bald erscheinen. Laurentius Laurenti.

C. Mariä Heimsuchung.

Mel. Freu dich sehr, o meine 2c.

127. Meine Seele soll erheben Gottes große Gütigkeit, und ich will in meinem Leben meinen Heiland hocherfreut preisen und ihm dankbar sein, denn er einig und allein pfleget die betrübten Armen anzusehen mit Erbarmen.

2. Sind wir gleich schlecht und geringe, Gott nimmt doch sich unser an. Ach! wie große Wunderdinge hat er schon an uns gethan, uns erschaffen und erlöst, auch erhalten und getröst't, daß wir seine guten Gaben ewiglich zu rühmen haben.

3. Und zwar läßt er seine Güte noch jetzund nicht alle sein, sein erbarmendes Gemüthe stellt sich täglich wieder ein; wer ihn fürchtet, liebt und ehrt, dem wird seine Gunst vermehrt, und er läßt bei frommen Leuten seine Gnade sich ausbreiten.

4. Gottes unerschöpfte Treue spricht uns alle Morgen zu, und besuchet uns aufs neue, schauet, was ein jeder thu, giebet, was uns Gutes fehlt, dämpfet, was uns plagt und quält, und wenn Kreuz und Trübsal blitzen, läßt er uns im Schooße sitzen.

5. Die Gewalt und Hoffarth treiben, stößt er in der Höllen Pfuhl; die da fromm und niedrig bleiben, setzt er auf den Ehrenstuhl; macht die Hungerigen satt, läßt die Reichen leer und matt, und hilft allen seinen Frommen, wenn die Bösen gar umkommen.

6. Nun, o Vater, laß den Deinen solche deine Gütigkeit immer für und für erscheinen.

Hilf der armen Christenheit, und besuche wohlgemeint, als der allertreuste Freund, uns mit deinen Gnadenschätzen, daß wir uns mit dir ergötzen.

M. C. Liscovius.

D. Johannistag.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

128. Es war die ganze Welt von Mosis Fluch erschrecket, bis Sanct Johannes hat den Finger ausgestrecket auf Jesum, welchen er als Heiland aller Welt mit diesem Freudenwort den Sündern vorgestellt:

2. „Sieh, das ist Gottes Lamm, das unsre Sünde träget, das sich der ganzen Welt zum Opfer niederleget; sieh, das ist Gottes Lamm, bei dem man aller Sünd Vergebung, Friede, Ruh und alle Gnade find't."

3. Wohl dem nun, der dies Lamm, das uns Johannes weiset, im Glauben fest ergreift und in dem Leben preiset. Wer seiner Tauf gedenkt und wahre Buße übt, der wird auch von ihm sein begnadet und geliebt.

4. So gieb, du großer Gott, daß wir Johannis Lehre von Herzen nehmen an, daß sich in uns bekehre, was bös und sündlich ist, bis wir nach dieser Zeit mit Freuden gehen ein zu deiner Herrlichkeit.

Joh. Olearius.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen ꝛc.

129. O Gottes Lamm, Herr Jesu Christ, der du mein Trost und Leben bist! ich armer Sünder komm zu dir, und bring viel Missethat mit mir.

2. Ach Gott! ich hab gesündigt sehr, und mir gemacht ein' Bürde schwer, doch bitt ich, wollst mir gnädig sein, und nehmen weg all Schuld und Pein.

3. Wie Sanct Johann's der Täufer mich dies alles legen heißt auf dich, denn du seist da vom Himmelszelt zu helfen mir und aller Welt.

4. Forthin will ich gern bessern mich, dein'm Wort gehorchen williglich; drum, o Herr, bleib allzeit bei mir,

und nimm mich endlich ganz zu dir.

Mel. Freu dich sehr, o meine 2c.

130. Tröstet, tröstet, meine Lieben, tröstet mein Volk, spricht mein Gott, tröstet, die sich jetzt betrüben über Feindes Hohn und Spott; weil Jerusalem wohl dran, redet sie gar freundlich an, denn ihr Leiden hat ein Ende, ihre Ritterschaft ich wende.

2. Ich vergeb all ihre Sünden und tilg ihre Missethat, ich will nicht mehr sehn noch finden, was die Straf erwecket hat; sie hat ja zwiefältig Leid schon empfangen; ihre Freud soll sich täglich neu vermehren, und ihr Leid in Freud verkehren.

3. Eine Stimme läßt sich hören in der Wüsten weit und breit, alle Menschen zu bekehren: macht dem Herrn den Weg bereit, machet Gott ein' ebne Bahn, alle Welt soll heben an, alle Thäler zu erhöhen, daß die Berge niedrig stehen.

4. Ungleich soll nun eben werden und was höckricht, grad und recht, alle Menschen hier auf Erden sollen leben schlecht und recht: denn des Herren Herrlichkeit, offenbar zu seiner Zeit, macht, daß alles Fleisch kann sehen, wie, was Gott spricht, muß geschehen.

Joh. Olearius.

E. Michaelistag.

Mel. Jesum lieb ich ewiglich 2c.

131. Herr, du hast in deinem Reich große Schaaren heilger Engel; diesen bin ich noch nicht gleich, denn mein Herz ist voller Mängel; ach! wann werd ich auch so rein, als die guten Engel sein?

2. Mich beschweret Fleisch und Blut; hilf du, daß ich geistlich werde; gieb mir einen Engelmuth, der sich hebe von der Erde, daß ich, als dein liebes Kind, allzeit himmlisch sei gesinnt.

3. Mache mir dein Wort bekannt durch des heilgen Geistes Gabe, daß ich Weisheit und Verstand wie ein Engel Gottes habe, bis wir einst in jenem Licht völlig sehn dein Angesicht.

4. Auch dein Wille soll geschehn in dem Himmel und auf Erden, darum laß uns dahin sehn, daß wir dir gehorsam werden, und verleih, daß ich dabei deiner Engel Mitknecht sei.

5. Unsre Welt ist voll Gefahr, denn sie hat viel böse Stellen; sende deiner Engel Schaar, daß mich Niemand könne fällen; und da wo wir schlafen ein, laß sie unsre Wächter sein.

6. Mach es wie mit Lazaro, wenn ich künftig werde sterben, und damit ich eben so möge Trost und Segen erben, heiß die Engel mich zur Ruh tragen nach dem Himmel zu.

7. Laß mich dann vor deinem Stuhl bei den Auserwählten stehen, wenn die Bösen in den Pfuhl mit dem Satan werden gehen; und hernach in jenem Reich mache mich den Engeln gleich.

Caspar Neumann.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

132. O Gott, der du aus Herzensgrund die Menschenkinder liebest, und uns zu aller Zeit und Stund viel Gutes reichlich giebest, wir danken dir, daß deine Treu bei uns ist alle Morgen neu in unserm ganzen Leben.

2. Wir preisen dich insonderheit, daß du die Engelschaaren zu deinem Lobe hast bereit't, auch uns mit zu bewahren, daß unser Fuß an keinen Stein, wenn wir auf unsern Wegen sein, sich stoße und verletze.

3. Was ist der Mensch allhier auf Erd, den du so wohl bedenkest, und achtest ihn so hoch und werth, daß du ihm dazu schenkest mit andern auch noch diese Gnad, daß er die Himmelsgeister hat zu seinem Schutze stehen?

4. Herr, diese sonderbare Prob der Freundlichkeit und Güte erheischt ein immerwährend Lob aus dankbarem Gemüthe; darum, o Gott, so rühmen wir die große Lieb, wir danken dir für solche hohe Wohlthat.

5. Es ist der starken Helden Kraft gestanden uns zur Seiten: durch sie hast du uns Ruh verschafft zu die-

sen bösen Zeiten, die Kirche und die Polizei, auch Jedermann für sich dabei in seinem Stand erhalten.

6. Verleih, o Herr, durch deine Gnad, daß wir fest an dir bleiben, und ja nicht selbst durch Uebelthat die Engel von uns treiben: gieb, daß wir rein und heilig sein, demüthig und ohn Heuchelschein dem Nächsten gerne dienen.

7. Gieb auch, daß wir der Engel Amt verrichten dir zu Ehren, und deine Wunder allesammt ausbreiten und vermehren, die du uns in der ganzen Welt und deinem Wort hast vorgestellt voll Weisheit, Macht und Güte.

8. Und wie du durch die Engel hast aus Noth uns oft geführet, ja auch bewahrt, daß manche Last und Plag uns nicht berühret: so thu dasselbe auch hinfort; befiehl, daß sie an allem Ort sich stets um uns her lagern.

9. Laß deine Kirch und unser Land der Engel Schutz empfinden, daß Fried und Heil in allem Stand sich bei uns möge finden; laß sie des Teufels Mord und List, und was sein Reich und Anhang ist, durch deine Kraft zerstören.

10. Zuletzt laß sie an unserm End den Satan von uns jagen, und unsre Seel in deine Händ und Abrahams Schooß tragen, da alles Heer dein Lob erklingt, und heilig, heilig, heilig! singt, ohn einiges Aufhören.

Just. Gesenius.

Mel. O Gott, du frommer Gott 2c.

133. Der Engel strahlend Heer, die immer vor dir stehen und deine Majestät in hellem Glanze sehen, sie werden täglich noch zu unserm Dienst gesandt, und was uns schaden kann, wird durch sie abgewandt.

2. Die Engel sind bei uns auf allen unsern Wegen, bei Tag und auch bei Nacht, wenn wir uns schlafen legen; geht man zu dem Beruf, so gehen sie mit aus, und kehret man zurück, so gehn sie mit nach Haus.

3. Wenn Satan und die Welt, auch andre Feinde wüthen, so sind die Engel noch, die unsern Tritt behüten; sie

wenden von uns ab Leid, Unglück und Gefahr, ihr Auge schlummert nicht, sie wachen immerdar.

4. Und bricht der Wanderstab an unsern Lebenstagen, so werden sie die Seel zum Freudenleben tragen, zur Ruhe nach der Last, zur Krone nach dem Streit, zur Freude nach der Angst, zum Troste nach dem Leid.

5. Die Engel freuen sich, wenn wir uns Gott ergeben, und wie wir schuldig sind, nach Gottes Willen leben. Ach ja, wir sind gewiß, daß man da Engel find't, wo Fromme im Gebet und Lieb verbunden sind.

6. Ach Gott, wir danken dir für alle deine Gaben, und daß wir auch von dir zum Schutz die Engel haben; die Helden sende uns in aller Angst und Noth, ach! laß sie bei uns sein im Leben und im Tod.

7. Verleih mir deine Gnad, daß ich doch hier auf Erden in stetem Lob und Preis den Engeln gleich mög werden, und deinen Willen thun, damit nach dieser Zeit ich bleib den Engeln gleich in deiner Herrlichkeit.

8. Da soll dein Lob und Ruhm in Ewigkeit erklingen, da will ich hocherfreut das dreimal „Heilig" singen mit aller Engel Chor und Auserwählten Schaar; dies ist mein Herzenswunsch, Amen! es werde wahr.

Joh. Friedrich Stark.

II. Abtheilung.

Lieder von der christlichen Kirche, ihrem Gottesdienste und ihren Gnadenmitteln.

---

1. Bitt- und Trostlieder der streitenden Kirche, Missions- und Reformationslieder.

Mel. Christus, der ist mein ꝛc.

134. Ach, bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ! daß uns hinfort nicht schade des bösen Feindes List.

2. Ach bleib mit deinem Worte bei uns, Erlöser werth! daß uns, beid' hier und dorte, sei Güt und Heil bescheert.

3. Ach bleib mit deinem Glanze bei uns, du werthes Licht! Dein Wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht.

4. Ach bleib mit deinem Segen bei uns, du reicher Herr! dein Gnad und all's Vermögen in uns reichlich vermehr.

5. Ach bleib mit deinem Schutze bei uns, du starker Held! daß uns der Feind nicht trutze, noch fäll die böse Welt.

6. Ach bleib mit deiner Treue bei uns, o Herr und Gott! Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Noth!

Jos. Stegmann.

Mel. Erhalt uns, Herr, bei deinem ꝛc.

135. Ach, bleib bei uns, Herr Jesu Christ, weil es nun Abend worden ist: dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bei uns auslöschen nicht.

2. In dieser letzt'n betrübten Zeit verleih uns All'n Beständigkeit, daß wir dein Wort und Sacrament rein behalten bis an unser End.

3. Herr Jesu, hilf, dein Kirch erhalt, wir sind gar sicher, faul und kalt; gieb Glück und Heil zu deinem Wort, damit es schall an allem Ort.

4. Erhalt uns nur bei deinem Wort, und wehr des Teufels Trug und Mord: Gieb deiner Kirche Gnad und Huld, Fried, Einigkeit, Muth und Geduld.

5. Ach Gott, es geht gar übel zu, auf dieser Erd ist keine Ruh; viel Sekten und viel Schwärmerei auf einen Haufen kommt herbei.

6. Den stolzen Geistern wehre doch, die sich mit Gewalt erheben hoch, und bringen stets was Neues her, zu fälschen deine rechte Lehr.

7. Die Sach und Ehr, Herr Jesu Christ, nicht unser, sondern dein ja ist; darum so steh du denen bei, die sich auf dich verlassen frei.

8. Dein Wort ist unsers Herzens Trutz, und deiner Kirche wahrer Schutz; dabei erhalt uns, lieber Herr, daß wir nichts Anders suchen mehr.

9. Gieb, daß wir leben in deinem Wort und darauf ferner fahren fort von hinnen aus dem Jammerthal zu dir in deinen Himmelssaal.

Nikolaus Selnecker.

In eigener Melodie.

136. Ach Gott vom Himmel sieh darein und laß dich deß erbarmen! Wie wenig sind der Heilgen dein, verlassen sind wir Armen. Dein Wort läßt man nicht haben wahr; der Glaub ist auch verloschen gar bei allen Menschenkindern.

2. Sie lehren eitel falsche List, was eigner Witz erfindet; ihr Herz nicht Eines Sinnes ist, in Gottes Wort gegründet. Der wählet dies, der andre das, sie trennen uns ohn alle Maß und gleißen schön von außen.

3. Gott woll ausrotten Alle gar, die falschen Schein uns lehren; dazu ihr Zung stolz offenbar spricht: Trotz! wer wills uns wehren? Wir haben Recht und Macht allein; was wir setzen, das gilt gemein; wer ist, der uns soll meistern?

4. Darum spricht Gott: ich muß auf sein, die Armen sind verstöret, ihr Seufzen dringt zu mir herein, ich hab ihr'

Klag erhöret. Mein heilsam Wort soll auf den Plan, getrost und frisch sie greifen an und sein die Kraft der Armen.

5. Das Silber, durch's Feu'r siebenmal bewährt, wird lauter funden; an Gottes Wort man warten soll desgleichen alle Stunden. Es will durchs Kreuz bewähret sein, da wird erkannt sein Kraft und Schein und leucht stark in die Lande.

6. Das wollst du, Gott, bewahren rein vor diesem argen G'schlechte, und laß uns dir befohlen sein, daß sichs in uns nicht flechte! Der gottlos Hauf sich umher find't, wo diese losen Leute sind in deinem Volk erhaben.

D. Martin Luther.

In eigener Melodie.

137. Ein' feste Burg ist unser Gott, ein' gute Wehr und Waffen. Er hilft uns frei aus aller Noth, die uns jetzt hat betroffen. Der alt böse Feind mit Ernst ers jetzt meint, groß Macht und viel List sein grausam Rüstung ist, auf Erd ist nicht seins Gleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts gethan, wir sind gar bald verloren; es streit't für uns der rechte Mann, den Gott hat selbst erkoren. Fragst du, wer der ist? Er heißt Jesus Christ, der Herr Zebaoth, und ist kein andrer Gott; das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär und wollt uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, wie sauer er sich stellt, thut er uns doch nichts; das macht, er ist gericht't, ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn, und kein'n Dank dazu haben. Er ist bei uns wohl auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib, laß fahren dahin, sie habens kein'n Gewinn; das Reich muß uns doch bleiben. D. Martin Luther.

Mel. Wo Gott der Herr nicht bei uns ꝛc.

138. Wär Gott nicht mit uns diese Zeit, so soll Israel sagen, wär Gott nicht mit uns diese Zeit, wir hätten

müss'n verzagen, die so ein armes Häuflein sind, veracht't von so viel Menschenkind, die an uns setzen alle.

2. Auf uns so zornig ist ihr Sinn; wo Gott hätt das zugeben, verschlungen hätten sie uns hin mit ganzem Leib und Leben; wir wär'n, als die ein' Fluth ersäuft, und über die groß Wasser läuft und mit Gewalt verschwemmet.

3. Gott Lob und Dank! der nicht zugab, daß ihr Schlund uns möcht fangen. Wie ein Vogel des Stricks kommt ab, ist unsre Seel entgangen. Strick ist entzwei, und wir sind frei: des Herren Name steht uns bei, des Gottes Himm'ls und Erden.

Dr. Mart. Luther.

In eigener Melodie.

139. Wo Gott der Herr nicht bei uns hält, wenn unsre Feinde toben und er nicht unsrer Sach zufällt im Himmel hoch dort oben; wo er Israels Schutz nicht ist und selber bricht der Feinde List, so ists mit uns verloren.

2. Was Menschenkraft und Witz anfäht, soll billig uns nicht schrecken; Er sitzet an der höchsten Stätt, der wird ihr'n Rath aufdecken. Wenn sies aufs Klügste greifen an, so geht doch Gott ein andre Bahn; es steht in seinen Händen.

3. Sie wüthen fast und fahren her, als wollten sie uns fressen; zu würgen steht all ihr Begehr, Gott ist bei ihn'n vergessen; wie Meereswellen einhergehn, nach Leib und Leben sie uns stehn, deß wird sich Gott erbarmen.

4. Sie stellen uns wie Ketzern nach, nach unserm Blut sie trachten; noch rühmen sie sich Christen auch, die Gott allein groß achten; ach Gott, der theure Name dein muß ihrer Schalkheit Deckel sein! du wirst einmal aufwachen.

5. Auf sperren sie den Rachen weit und wollen uns verschlingen; Lob und Dank sei Gott allezeit, es wird ihn'n nicht gelingen, er wird ihr Strick zerreißen gar, und stürzen ihre falsche Lehr, sie werdens Gott nicht wehren.

6. Ach Herr Gott, wie reich tröstest du, die gänzlich sind verlassen! die Gnadenthür steht

nimmer zu; Vernunft kann das nicht fassen; sie spricht: es ist nun all's verlor'n! da doch das Kreuz hat neu gebor'n, die deine Hülf erwarten.

7. Die Feind sind all in deiner Hand, dazu all ihr Gedanken; ihr Anschläg sind dir wohl bekannt; hilf nur, daß wir nicht wanken. Vernunft wider den Glauben ficht; aufs Künftge will sie trauen nicht, da du wirst selber trösten.

8. Den Himmel und auch die Erden hast du, Herr Gott, gegründet; dein Licht laß uns helle werden, das Herz uns werd entzündet in rechter Lieb des Glaubens dein, bis an das End beständig sein! Die Welt laß immer murren.

Just. Jonas.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht ꝛc.

140. Ach! frommer Gott, durch deine Gnad verleih uns Friede früh und spat in dieser letzten bösen Zeit, zum Trost und Schutz der Christenheit.

2. Ach Herr! verleih gut Regiment bis an der Welt ihr letztes End; hilf, daß dein heilig göttlich Wort rein bleib hier und an allem Ort.

3. Wend ab von uns des Satans List, der allezeit gerüstet ist; sein Trachten stehet ganz darauf, daß er aufheb dein's Wortes Lauf.

4. Behüt uns Herr, du treuer Gott, beschütz uns vor der Bösen Rott, wend ab von uns all'n Krieg und Streit und gieb uns Fried und Einigkeit!

5. Für solche große Wohlthat dein woll'n wir, o Herr, dir dankbar sein, so lang wir sind in dieser Zeit, und dort hernach in Ewigkeit.

Thomas Hartmann.

In eigener Melodie.

141. Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort und steure deiner Feinde Mord, die Jesum Christum, deinen Sohn, wollen stürzen von seinem Thron.

2. Beweis dein' Macht, Herr Jesu Christ, der du Herr aller Herren bist; beschirm dein' arme Christenheit, daß sie dich lob in Ewigkeit.

3. Gott, heilger Geist, du Tröster werth, gieb deinem Volk einerlei Sinn auf Erd,

steh bei uns in der letzten Noth, g'leit uns ins Leben aus dem Tod. D. M. Luther.

Zusatz:

4. Ihr Anschläg, Herr, zu nichte mach, laß sie treffen die böse Sach, und stürz sie in die Grub hinein, die sie machen den Christen dein.

5. So werden sie erkennen doch, daß du, unſ'r Herr Gott, lebest noch und hilfst gewaltig deiner Schaar, die sich auf dich verlassen gar.

Justus Jonas.

Mel. Ach, was soll ich Sünder ꝛc.

142. Gott, du weißt, in was für Zeiten deine liebe Kirche schwebt, die nach deinem Willen lebt; ach! das Unkraut aller Seiten, alles Orts, in allem Stand immer mehr nimmt überhand.

2. Weil bei Hütern sammt den Schafen all zu große Sicherheit herrscht in dieser letzten Zeit, sät der Feind, indem sie schlafen, auf den Acker, da dein Wort wachsen soll, List, Trug und Mord.

3. Hilf, daß deine Diener wachen, daß nicht Unkraut, Sünd und Schand plötzlich nehmen überhand; hilf du selbst in allen Sachen; gieb den Deinen früh und spat Trost und Hülfe, Rath und That.

4. Laß uns deines Wortes Samen, Lehr und Leben halten rein und ein reiner Weizen sein, daß wir deinen werthen Namen rühmen hier in dieser Zeit und in alle Ewigkeit.

5. Wenn du endlich selbst wirst kommen, wenn die Ernte bricht herein, sammle uns mit Freuden ein, und laß uns mit allen Frommen in des Lebens Bündelein bei dir ewig selig sein. Johann Olearius.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

143. Verzage nicht, du Häuflein klein, obschon die Feinde Willens sein, dich gänzlich zu verstören, und suchen deinen Untergang, davon dir wird recht angst und bang: es wird nicht lange währen.

2. Tröste dich nur, daß deine Sach ist Gottes, dem befiehl die Rach und laß es ihn nur walten. Der wird durch seinen Gideon, den er

wohl weiß, dir helfen schon, dich und sein Wort erhalten.

3. So wahr Gott Gott ist und sein Wort, muß Welt, Teufel und Höllenpfort, und was ihn'n thut anhangen, endlich werden zu Schand und Spott. Gott ist mit uns, und wir mit Gott; den Sieg woll'n wir erlangen!

4. Drum sei getrost, du kleines Heer! streit ritterlich für Gottes Ehr und laß dir ja nicht grauen. Er wird den Feinden nehm'n den Muth; daß sie sterben in ihrem Blut, wirst du mit Augen schauen.

5. Amen! das hilf, Herr Jesu Christ, dieweil du unser Schutzherr bist, hilf uns durch deinen Namen; so wollen wir, deine Gemein, dich loben und dir dankbar sein, und fröhlich singen: Amen!

Gustav Adolphs Schlachtgesang b. Lützen, durch Jak. Fabricius in Reime gebracht. V. 4 u. 5 Zusatz von Sam. Zehner.

In eigener Melodie.

144. Es wolle Gott uns gnädig sein und seinen Segen geben! Sein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht' zum ewgen Leben, daß wir erkennen seine Werk und was ihm lieb auf Erden, und Jesus Christus Heil und Stärk bekannt den Heiden werden und sie zu Gott bekehren.

2. So danken, Gott, und loben dich die Heiden überalle, und alle Welt, die freue sich und sing mit großem Schalle, daß du auf Erden Richter bist, und läßt die Sünd nicht walten; dein Wort die Hut und Weide ist, die alles Volk erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke, Gott, und lobe dich das Volk in guten Thaten! das Land bringt Frucht und bessert sich, dein Wort ist wohlgerathen. Uns segne Vater und der Sohn, uns segne Gott der heilge Geist, dem alle Welt die Ehre thu, vor ihm sich fürchte allermeist. Nun sprecht von Herzen: Amen.

D. Mart. Luther.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

145. Herr, unser Gott, laß nicht zu Schanden werden die, so in ihren Nöthen und Beschwerden bei Tag und Nacht auf deine Güte hoffen und zu dir rufen!

2. Mache zu Schanden alle, die dich hassen, die sich allein auf ihre Macht verlassen. Ach kehre dich mit Gnaden zu uns Armen, laß dichs erbarmen.

3. Und schaff uns Beistand wider unsre Feinde; wenn du ein Wort sprichst, werden sie bald Freunde, sie müssen Wehr und Waffen niederlegen, kein Glied mehr regen.

4. Wir haben Niemand, dem wir uns vertrauen, vergebens ists, auf Menschenhülfe bauen. Mit dir wir wollen Thaten thun und kämpfen, die Feinde dämpfen.

5. Du bist der Held, der sie kann untertreten und das bedrängte kleine Häuflein retten. Wir traun auf dich; wir flehn in Jesu Namen: Hilf, Helfer! Amen. Joh. Heermann.

In eigener Melodie.

146. Zion klagt mit Angst und Schmerzen, Zion, Gottes werthe Stadt, die er trägt in seinem Herzen, die er sich erwählet hat. Ach, spricht sie, wie hat mein Gott mich verlassen in der Noth, und läßt mich so harte pressen! Meiner hat er ganz vergessen.

2. Der Gott, der mir hat versprochen seinen Beistand jederzeit, der läßt sich vergebens suchen jetzt in meiner Traurigkeit. Ach! will er denn für und für so gar grausam zürnen mir? Kann und will er sich der Armen jetzt nicht, wie vorhin, erbarmen?

3. Zion, o du Vielgeliebte! — sprach zu ihr des Herren Mund, — zwar du bist jetzt die Betrübte, Seel und Geist ist dir verwundt; doch stell alles Trauern ein! Wo mag eine Mutter sein, die ihr eigen Kind kann hassen und aus ihrer Sorge lassen?

4. Ja, wenn du gleich möchtest finden einen solchen Mutterſinn, da die Liebe kann verschwinden, so bleib ich doch, der ich bin; meine Treue bleibet dir, Zion, o du meine Zier! du hast mir mein Herz besessen; deiner kann ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, der sonst nichts als schrecken kann; siehe, hier in meinen Händen hab ich dich geschrieben an. Wie mag es denn anders sein? Ich muß ja gedenken dein; deine

Mauern muß ich bauen und dich fort und fort anſchauen.

6. Du biſt ſtets mir vor den Augen; du liegſt mir in meinem Schooß, wie die Kindlein, die noch ſaugen; meine Treu zu dir iſt groß. Dich und mich kann keine Zeit, keine Noth, Gefahr und Streit, ja der Satan ſelbſt nicht ſcheiden. Bleib getreu in allen Leiden!

Joh. Heermann.

Mel. Freu dich ſehr, o meine Seele ꝛc.

147. Zion! gieb dich nur zufrieden, Gott iſt noch bei dir darin; du biſt nicht von ihm geſchieden, er hat einen Vaterſinn. Wenn er ſtraft, ſo liebt er auch, dies iſt ſein beliebter Brauch: Zion, lerne dies bedenken; warum willſt du dich ſo kränken?

2. Treiben dich die Meereswellen in der wilden, tiefen See; wollen ſie dich gar zerſchellen, mußt du rufen: Ach und Weh! Schweigt dein Heiland ſtill dazu, gleich als ſchlafend in der Ruh: Zion, laß dich nicht bewegen; dieſe Fluth wird ſich bald legen.

3. Berg und Felſen mögen weichen, ob ſie noch ſo feſte ſtehn; ja die ganze Welt desgleichen möchte gar auch untergehn; dennoch hat es keine Noth in dem Leben und im Tod: Zion, du kannſt doch nicht wanken aus des Bundes Gottes Schranken.

4. Müſſen ſchon allhier die Thränen deine ſchönſten Perlen ſein; muß das Seufzen und das Stöhnen ſchon dein beſtes Lied hier ſein; muß dein Purpur ſein das Blut, und der Mangel Hab und Gut: Zion, laß dir doch nicht grauen; du kannſt deinem Gott vertrauen.

5. Droht man dir mit Schmach und Banden, mit dem Tod und Herzeleid, ei du wirſt doch nicht zu Schanden; denk nur an die Ewigkeit. Sei nur fröhlich, wohlgemuth; denn der Herr iſts, der es thut: Zion, Gott wird dich ſchon ſtärken, dieſes mußt du eben merken.

6. Freue dich, es kommt das Ende und der Abend ſchon herbei; gieb dich nur in Gottes Hände, der dich nun will machen frei. Für die Trübſal, Spott und Hohn giebt er dir die Freudenkron:

Zion, du wirst wieder lachen; drum so laß die Welt nur machen.

7. Halleluja! deine Wonne, liebes Zion, wird nun groß; denn die schöne Gnadensonne nimmt dich recht in ihren Schooß, giebt dir einen Freudengruß und den rechten Liebeskuß. Zion, wo ist nun dein Klagen? jetzt kannst du von Freuden sagen.

8. O ihr Engel, Himmelserben, freuet euch mit Zion hier! Denn die jetzt hat wollen sterben, soll nun leben für und für und sich freuen ohne Zahl in dem schönen Himmelssaal: Zion, wer will dich nun scheiden von dem Lamm und ewgen Freuden?

Joachim Pauli.

Mel. Ein feste Burg ist unser Gott ꝛc.

148. Wenn Christus seine Kirche schützt, so mag die Hölle wüthen; er, der zur Rechten Gottes sitzt, hat Macht, ihr zu gebieten. Er ist mit Hülfe nah; wenn er gebeut, stehts da. Er schützet seinen Ruhm und hält das Christenthum; mag doch die Hölle wüthen.

2. Gott sieht die Fürsten auf dem Thron sich wider ihn empören; denn den Gesalbten, seinen Sohn, den wollen sie nicht ehren. Sie schämen sich des Worts des Heilands, unsers Horts; sein Kreuz ist selbst ihr Spott; doch ihrer lachet Gott. Sie mögen sich empören!

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmähn; uns kann er sie nicht rauben. Der Unchrist mag ihr widerstehn; wir halten fest am Glauben. Gelobt sei Jesus Christ! Wer hier sein Jünger ist, sein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Christen, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erschrecken! Der Gott, der von dem Himmel schaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr, der starke Gott hält über sein Gebot, giebt uns Geduld in Noth und Kraft und Muth im Tod; was will uns denn erschrecken?

Christian Fürchteg. Gellert.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

149. Christe, du Beistand deiner Kreuzgemeine, eile,

mit Hülf und Rettung uns erscheine; steure den Feinden, ihre Blutgerichte mache zu nichte.

2. Streite doch selber für uns arme Kinder; wehre dem Teufel, seine Macht verhinder'; alles, was kämpfet wider deine Glieder, stürze darnieder.

3. Friede bei Kirch und Schulen uns bescheere; Friede zugleich der Obrigkeit gewähre; Friede dem Herzen, Friede dem Gewissen gieb zu genießen.

4. Also wird zeitlich deine Güt' erhoben; also wird ewig und ohn Ende loben dich, o du Wächter deiner armen Heerde, Himmel und Erde.

Apelles von Löwenstern.

Mel. Valet will ich dir geben 2c.

150. Erhalt uns deine Lehre, Herr, zu der letzten Zeit, erhalt dein Reich, vermehre dein' edle Christenheit! Erhalt standhaften Glauben, der Hoffnung Leitstern strahl, laß uns dein Wort nicht rauben in diesem Jammerthal.

2. Erhalt dein Ehr und wehre dem, der dir widerspricht; erleucht, Herr, und bekehre, allwissend ewig Licht, was dich bisher nicht kennet; entdecke doch der Welt, der du ihr Licht genennet, was einig dir gefällt.

3. Erhalt, was du gebauet und durch dein Blut erkauft, was du dir hast vertrauet, die Kirch, auf welch anlauft der grimme Sturm des Drachen; sei doch ihr Schutz und Wall, daß ob die Welt will krachen, sie nimmermehr verfall.

4. Erhalt, Herr, deine Schafe, der grimmge Wolf kommt an! Erwach aus deinem Schlafe, weil niemand retten kann ohn dich, du großer Hirte; leit uns auf gute Weid, treib, nähr, erfreu, bewirthe uns in der wüsten Haid.

5. Erhalt uns, Herr, dein Erbe, dein werthes Heiligthum: zerstör, verheer, verderbe, was wider deinen Ruhm! Laß dein Gesetz uns führen, gönn uns dein Himmelsbrot, laß deinen Schmuck uns zieren, heil uns durch deinen Tod.

6. Erhalt und laß uns hören dein Wort, das selig macht, den Spiegel deiner Ehren, das Licht in dieser Nacht, daß dieser Brunn uns tränke, der

Himmelsthau uns netz, uns diese Richtschnur lenke, der Honigseim ergötz.

7. Erhalt in Sturm und Wellen dein Häuflein, laß doch nicht uns Wind und Wetter fällen, steu'r selbst dein Schiff und richt den Lauf, daß wir erreichen die Anfuhrt nach der Zeit, daß wir die Segel streichen in selger Ewigkeit.

Andr. Gryphius.

Mel. Allein Gott in der Höh sei ꝛc.

151. Ach Gott! wie herzlich liebst du doch uns arme Leut auf Erden, daß du uns von dem Himmel hoch dein'n Willen kund läßt werden durchs Predigtamt in deinem Wort, welchs jetzund schallt an unserm Ort, daß wir Buß thun und glauben.

2. Wir bitten dich, o höchster Hort! du wollst allzeit bescheeren getreue Diener, die dein Wort rein, unverfälscht uns leeren. Gieb uns dein's Geistes Kraft und Macht, daß wir es hören mit Andacht und heilig darnach leben.

3. Hilf, daß wir treue Prediger von Herzen ehrn und lieben und folgen ihrer guten Lehr, darin uns täglich üben, weil sie verrichten dein Befehl und wachen über unsre Seel, auch Rech'nschaft dafür geben.

4. Herr! gieb du, daß wir ihnen nun erzeigen Guts und Ehre, daß sie ihr Amt mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen schwere; denn solches ist uns ja nicht gut, wie uns dein Wort selbst lehren thut, dafür wollst uns behüten.

Mel. Lobe den Herren, o meine ꝛc.

152. Lobe den Herren, o Christgemeinde, der seine Kirche mächtig hält! Sinkt in den Staub ihr, des Kreuzes Feinde, der Herr ist Gott und sein die Welt! Sein kräftig Wort schallt weit und breit von Ewigkeit zu Ewigkeit: Halleluja! Halleluja!

2. Schon benedeien dich viele Zungen, o Herr, als Heiland und Prophet; viel Orten ist ja dein Nam erklungen, des Kreuzes Gnadenbild erhöht; es naht den Inseln fern dein Wort, dir jauchzt der Süden und der Nord: Halleluja! Halleluja!

3. Lobet den Herren, einst kommt die Stunde, wo eine

Heerd, ein Hirte ist! Alle die Völker sind dann im Bunde und beugen sich vor Jesu Christ. Wenn dieser selge Tag erscheint, Himmel und Erde sind vereint: Halleluja! Halleluja!

Mel. Herr Jesu Christ, meins Leben ꝛc.

153. O Jesu Christe, wahres Licht, erleuchte, die dich kennen nicht, und bringe sie zu deiner Heerd, daß ihre Seel auch selig werd.

2. Erfüll mit deinem Gnadenschein, die in Irrthum verführet sein; auch die, so heimlich fechtet an in ihrem Sinn ein falscher Wahn.

3. Und was sich sonst verloren hat von dir, das suche du mit Gnad, und sein verwundt Gewissen heil; laß sie am Himmel haben Theil.

4. Den Tauben öffne das Gehör, die Stummen richtig reden lehr, die nicht bekennen wollen frei, was ihres Herzens Glaube sei.

5. Erleuchte, die da sind verblend't, bring her, die sich von uns getrennt; versammle, die zerstreuet gehn, mach feste, die im Zweifel stehn.

6. So werden sie mit uns zugleich, auf Erden wie im Himmelreich, hier zeitlich und dort ewiglich, für solche Gnade preisen dich. Joh. Heermann.

Mel. Dir, dir Jehova will ich singen ꝛc.

154. Wach auf, du Geist der ersten Zeugen, die auf der Mau'r als treue Wächter stehn, die Tag und Nächte nimmer schweigen, und die getrost dem Feind entgegen gehn; ja deren Schall die ganze Welt durchdringt und aller Völker Schaaren zu dir bringt.

2. O daß doch bald dein Feuer brennte! O möcht es doch in alle Lande gehn! Ach, Herr, gieb doch in deine Ernte viel Knechte, die in treuer Arbeit stehn! O Herr der Ernte! siehe doch darein: die Ernt' ist groß, da wenig Knechte sein.

3. Dein Sohn hat ja mit klaren Worten uns diese Bitte in den Mund gelegt. O siehe, wie an allen Orten sich deiner Kinder Herz und Sinn bewegt, dich herzinbrünstig hierum anzuflehn; drum hör, o Herr, und sprich: es soll geschehn!

4. Wie, kannst du uns denn das versagen, was uns dein

Sohn selbst deutlich bitten heißt? Wie, denkst du dieses abzuschlagen, wozu du selbst uns treibst durch deinen Geist? Denn, daß wir darum brünstig zu dir flehn, das ist allein durch deinen Geist geschehn.

5. So gieb dein Wort mit großen Schaaren, die in der Kraft Evangelisten sein; laß eilend Hülf uns widerfahren und brich in Satans Reich und Macht hinein. O breite, Herr, auf weitem Erdenkreis dein Reich bald aus zu deines Namens Preis!

6. Ach, daß die Hülf aus Zion käme! O daß dein Geist so, wie dein Wort verspricht, dein Volk aus dem Gefängniß nähme! O würd es doch nur bald vor Abend Licht! Ach reiß, o Herr, den Himmel bald entzwei und komm herab zur Hülf und mach uns frei!

7. Ach, laß dein Wort recht schnelle laufen; es sei kein Ort ohn dessen Glanz und Schein. Ach führe bald dadurch mit Haufen der Heiden Füll in alle Thore ein! Ja, wecke doch auch Israel bald auf; und also segne deines Wortes Lauf.

8. O, bessre Zions wüste Stege; und was dein Wort im Laufe hindern kann, das räum, ach, räum aus jedem Wege; vertilg, o Herr! den falschen Glaubenswahn, und mach uns bald von jedem Miethling frei, daß Kirch und Schul ein Garten Gottes sei!

9. Laß jede hoh' und niedre Schule die Werkstatt deines guten Geistes sein; ja, sitze du nur auf dem Stuhle und präge dich der Jugend selber ein, daß treuer Lehrer viel und Beter sei'n, die für die ganze Kirche stehn und schrein.

10. Du hast uns Hirten ja versprochen, die du nach deinem Herzen geben willt. Nun wird dein Wort niemals gebrochen, ein jedes Wort wird Punkt für Punkt erfüllt; drum halt ich dieses klare Wort dir vor, ach denke dran und neig uns Herz und Ohr!

11. Ach, wird dein Herze nicht beweget, da du, o Gott! die Liebe selber bist, und was von Lieb in uns sich reget, aus deinem Liebesfeur ein Fünklein ist? Da wir in schwacher Liebe nun so stehn,

was soll nicht von der Liebe Quell geschehn!

12. O Herr! wo willst du dich hinwenden? siehst du denn nicht den großen Jammer an? Ach, willst du uns nicht Hülfe senden? Ach, siehst du nicht, was Jesus hat gethan? Ist er denn nicht der Heiland aller Welt? Wie kömmt es, daß der Feind so Platz behält?

13. Herr, zürne nicht, daß ich so bitte, da ich vor dir nur Staub und Asche bin. Du als der Brunnquell aller Güte giebst selber mir etwas von deinem Sinn, daß mich der Menschen Elend jammern kann; drum bitt ich, Herr, o nimm mein Bitten an.

14. Du wirst wohl wissen recht zu richten, da du ja aller Welten Richter bist; laß nur dein Wort den Streit hier schlichten, wenn deine Lieb in uns im Zweifel ist, und treib uns ferner, dich nur anzuflehn; es wird doch endlich noch viel mehr geschehn!

Karl Hein. v. Bogatzky.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

155. Der du das Volk regierest, das dein im Glauben ist, und uns wie Lämmer führest, o Hirte, Jesu Christ! Sieh an die irre Heerde, von deren Fleisch du warst und sprich dein göttlich Werde, der du die Welt gebarst.

2. Laß deinen Fittig schweben auf dieser finstern Welt, und gieß des Geistes Leben in dieses Todtenfeld. Halt Abraham die Treue, mach die Gefangnen frei, daß Israel sich freue und Jakob fröhlich sei.

3. Dein Israel erwecke du, nun der Heiden Licht! und strahle sonder Decke ihm klar ins Angesicht. Was sie auf sich geladen und du erfüllt nach Recht: dein Blut komm jetzt in Gnaden auf dein erwählt Geschlecht!

4. So sinken alle Mauern, und Brüder sind vertraut; so wird ein Salem dauern, aus allem Volk erbaut; so wird ein Leib nur leben in seines Hauptes Schein, ein Tempel sich erheben und du sein Eckstein sein.

J. F. von Meyer.

Mel. Ach Herr mich armen Sünder ꝛc.

156. Der du in Todesnächten erkämpft das Heil der Welt und dich als den Ge-

rechten zum Bürgen dargestellt, der du den Feind bezwungen, den Himmel aufgethan, dir stimmen unsre Zungen ein Halleluja an!

2. Im Himmel und auf Erden ist alle Macht nur dein, bis alle Völker werden zu deinen Füßen sein, bis die von Süd und Norden, bis die von Ost und West sind deine Gäste worden bei deinem Hochzeitsfest.

3. Noch werden sie geladen, noch gehn die Boten aus, um mit dem Ruf der Gnaden zu füllen dir dein Haus. Es ist kein Preis zu theuer, es ist kein Weg zu schwer, hinauszustreun dein Feuer ins weite Völkermeer.

4. O sammle deine Heerden dir aus der Völkerzahl, daß viele selig werden und ziehn zum Abendmahl. Schließ auf die hohen Pforten, es strömt dein Volk heran; wo's noch nicht Tag geworden: da zünd dein Feuer an!

Christ. Gottlob Barth.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

157. Einer ists, an dem wir hangen, der für uns in den Tod gegangen und uns erkauft mit seinem Blut. Unsre Leiber, unsre Herzen, gehören dir, o Mann der Schmerzen; in deiner Liebe ruht sichs gut! Nimm uns zum Eigenthum; bereite dir zum Ruhm deine Kinder! Verbirg uns nicht das Gnadenlicht von deinem heilgen Angesicht.

2. Nicht wir haben dich erwählet; du selbst hast unsre Zahl gezählet nach deinem ewgen Gnadenrath. Unsre Kraft ist schwach und nichtig, und keiner ist zum Werke tüchtig, der nicht von dir die Stärke hat. Drum brich den eignen Sinn; denn Armuth ist Gewinn für den Himmel! Wer in sich schwach, folgt, Herr, dir nach und trägt mit Ehren deine Schmach.

3. O Herr Jesu, Ehrenkönig! Die Ernt ist groß, der Schnitter wenig; drum sende treue Zeugen aus. Send auch uns hinaus in Gnaden, viel frohe Gäste einzuladen zum Mahl in deines Vaters Haus. Wohl dem, den deine Wahl beruft zum Abendmahl im Reich Gottes! Da ruht der Streit, da währt die Freud'

heut, gestern und in Ewigkeit.

4. Schau auf deine Millionen, die noch im Todesschatten wohnen, von deinem Himmelreiche fern! Seit Jahrtausenden ist ihnen kein Evangelium erschienen, kein gnadenreicher Morgenstern. Glanz der Gerechtigkeit, geh auf, denn es ist Zeit! Komm, Herr Jesu, zeuch uns voran und mach uns Bahn; gieb deine Thüren aufgethan!

5. Deine Liebe, deine Wunden, die uns ein ewges Heil erfunden, dein treues Herz, das für uns flecht, wollen wir den Seelen preisen und auf dein Kreuz so lange weisen, bis es durch ihre Herzen geht. Denn kräftig ist dein Wort; es richtet und durchbohrt Geist und Seele; dein Joch ist süß, dein Geist gewiß, und offen steht dein Paradies.

6. Heiland, deine größten Dinge beginnest du still und geringe! Was sind wir Armen, Herr, vor dir? Aber du wirst für uns streiten und uns mit deinen Augen leiten; auf deine Kraft vertrauen wir. Dein Senfkorn, arm und klein, wächst endlich ohne Schein doch zum Baume, weil du, Herr Christ, sein Hüter bist, dem es von Gott vertrauet ist.

Albert Knapp.

Mel. Herr Jesu Christ, meins ꝛc.

158. So lange Jesus bleibt der Herr, wirds alle Tage herrlicher; so wars, so ists, so wird es sein bei seiner Blut- und Kreuzgemein'.

2. Es bleibt bei dem bekannten Wort, von Zeit zu Zeit, von Ort zu Ort: Christi Blut und Gerechtigkeit bleibt seiner Kirche Herrlichkeit.

3. Wir sagen „ja" mit Herz und Mund; o Lamm, dein Blut ist unser Grund, der fest und unbeweglich steht, wenn Erd und Himmel untergeht!

4. Du bist und bleibest unser Herr, der Leitstern deiner Wanderer, der Kirche theures Oberhaupt, woran ein jedes Herze glaubt.

5. Dein Geist, der Geist der Herrlichkeit, mit dem der Vater dich geweiht, der ruht nun auch auf der Gemein' und lehrt uns deine Zeugen sein.

6. Mach deine Boten herr-

licher, Herr, dir und deinem Volk zur Ehr, und gieb mit uns an deinem Heil der ganzen Welt aus Gnaden Theil!

Nic. Ludwig Graf v. Zinzendorf.

Mel. Jesus meine Zuversicht ꝛc.

159. Eine Heerde und ein Hirt! Wie wird dann dir sein, o Erde, wenn sein Tag erscheinen wird? Freue dich, du kleine Heerde, mach dich auf und werde Licht! Jesus hält, was er verspricht.

2. Hüter, ist der Tag noch fern? Schon ergrünt es auf den Weiden, und die Herrlichkeit des Herrn nahet dämmernd sich den Heiden; blinde Pilger flehn um Licht; Jesus hält, was er verspricht.

3. Komm, o komm, getreuer Hirt, daß die Nacht zum Tage werde! Ach, wie manches Schäflein irrt fern von dir und deiner Heerde! Kleine Heerde, zage nicht; Jesus hält, was er verspricht.

4. Sieh, das Heer der Nebel flieht vor des Morgenrothes Helle, und der Sohn der Wüste kniet dürstend an der Lebensquelle, ihn umleuchtet Morgenlicht; Jesus hält, was er verspricht.

5. Gräber harren aufgethan; rauscht, verdorrete Gebeine! Macht dem Bundesengel Bahn! Großer Tag des Herrn, erscheine! Jesus ruft: Es werde Licht! Jesus hält, was er verspricht.

6. O des Tags der Herrlichkeit! Jesus Christus, du die Sonne, und auf Erden weit und breit Licht und Wahrheit, Fried und Wonne! mach dich auf; es werde Licht! Jesus hält, was er verspricht.

Fr. Adolph Krummacher.

Mel. Wachet auf! ruft uns die ꝛc.

160. König Jesu, streite, siege, daß Alles bald dir unterliege, was lebt und webt in dieser Welt. — Blick auf deine Friedensboten; laß wehen deinen Lebensodem durchs ganze weite Todtenfeld. Erhöre unser Flehn und laß es bald geschehn. Amen! Amen! So rühmen wir und jauchzen dir ein Halleluja für und für.

2. Lieder zum Anfang des Gottesdienstes überhaupt.

Mel. Allein Gott in der Höh sei ꝛc.

161. Der Herr ist mein getreuer Hirt, dem ich mich ganz vertraue, zur Weid er mich, sein Schäflein, führt auf schöner, grüner Aue, zum frischen Wasser leit er mich, mein' Seel' zu laben kräftiglich durchs selge Wort der Gnaden.

2. Er führet mich auf rechter Bahn von seines Namens wegen: Obgleich viel Trübsal geht heran auf Todes finstern Stegen, so grauet mir doch nicht dafür, mein treuer Hirt ist stets bei mir, sein Stecken und Stab mich tröstet.

3. Ein'n köstlich'n Tisch er mir bereit, sollts auch die Feind' verdrießen, schenkt mir voll ein, das Oel der Freud läßt auf mein Haupt er fließen: sein' Güte und Barmherzigkeit mir werden folgen alle Zeit, in seinem Haus ich bleibe.

Cornel. Becker.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag ꝛc.

162. Heut ist des Herren Ruhetag; vergesset aller Sorg und Plag, treibt eure Wochenarbeit nicht, kommt vor des Höchsten Angesicht. Halleluja!

2. Kommt her und fallt auf eure Knie vor Gottes Majestät allhie, es ist sein Heiligthum und Haus, wer Sünde liebt, gehört hinaus. Halleluja!

3. Rühmt unsers Gottes Wunderthat, da er aus Nichts erschaffen hat den Himmel und die ganze Welt, und was dieselbe in sich hält. Halleluja!

4. Erkennt mit dankbarem Gemüth, wie er allein durch seine Güt uns täglich schützet und ernährt, und manches Unglück von uns kehrt. Halleluja!

5. Denkt auch, daß heut geschehen ist die Auferstehung Jesu Christ, dadurch die wahre Freudigkeit in aller Noth uns ist bereit. Halleluja!

6. Drum wollen wir begehn mit Fleiß den Tag nach rechter Christen Weis', wir wollen aufthun unsern Mund,

und rühmen laut von Herzensgrund: Halleluja!

7. O Gott, der du den Erdenkreis erschaffen hast zu deinem Preis, uns auch bewahrt so manches Jahr in vieler Trübsal und Gefahr. Halleluja!

8. Hilf, daß wir alle deine Werk voll Weisheit, Güte, Macht und Stärk erkennen und je mehr und mehr ausbreiten deines Namens Ehr. Halleluja!

9. O liebster Heiland Jesu Christ, der du vom Tod erstanden bist, richt unsre Herzen auf zu dir, daß sich der Sündenschlaf verlier. Halleluja!

10. Gieb deiner Auferstehung Kraft, daß dieser Trost ja bei uns haft, und wir uns drauf verlassen fest, wenn uns nun alle Welt verläßt. Halleluja!

11. O heilger Geist, laß uns dein Wort so hören heut und immerfort, daß sich in uns durch deine Lehr Glaub, Lieb und Hoffnung reichlich mehr. Halleluja!

12. Erleuchte uns, du wahres Licht, entzeuch uns deine Gnade nicht: all unser Thun also regier, daß wir Gott preisen für und für. Halleluja!

13. Gott, Vater, Sohn und Geist verleih, daß dieser Tag dir heilig sei, wir auch die Sabbathsruh und Freud erlangen drauf in Ewigkeit. Halleluja!

Nikol. Selnecker.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag ꝛc.

163. Gott Lob, der Sonntag kommt herbei, die Woche wird nun wieder neu; heut hat mein Gott das Licht gemacht, mein Heil hat mir das Leben bracht. Halleluja!

2. Dies ist der Tag, da Jesus Christ vom Tod für mich erstanden ist, und schenkt mir die Gerechtigkeit, Trost, Leben, Heil und Seligkeit. Halleluja!

3. Dies ist der rechte Sonnentag, da man sich nicht gnug freuen mag, da wir mit Gott versöhnet sind, daß nun ein Christ heißt Gottes Kind. Halleluja!

4. Mein Gott, laß mir dein Lebenswort; führ mich zur Himmels-Ehrenpfort: laß mich

hier leben heiliglich und dir lobsingen ewiglich. Halleluja!

Joh. Olearius.

In eigener Melodie.

164. Auf, auf, mein Herz, und du, mein ganzer Sinn, wirf alles heut, was Welt ist, von dir hin! Heut hat das Werk der Schöpfung angefangen, da diesem Rund das Licht ist aufgegangen.

2. Auf, auf, mein Herz, leg alles Irdsche ab; heut Jesus ist erstanden aus dem Grab; heut hat er sein Erlösungswerk geendet; heut hat er auch den Geist herabgesendet.

3. Dies heilge Heut heißt dich auch heilig sein; Gott diesen Tag bei dir will ziehen ein. So ruhe du von Arbeit und von Sünden, daß er in dir mög seine Ruhe finden.

4. Gott giebet dir sechs Tage für den Leib: der siebente der Seele eigen bleib; sie muß ja auch von sieben einen haben, daß sie sich mög mit Himmelsspeise laben.

5. Viel Sünden dir die Woche ladet auf; an diesem Tag mit Bitten Gnade kauf. Leg ab die Last, geh, Gottes Wort zu hören; dies laß dich heut die Wochenwege lehren.

6. Sechs Tage dich Gott segnet, schützt und nährt; heut er dafür mit Dank will sein geehrt. Der erste soll heut für die andern bitten, daß Gott sie woll mit Segen überschütten.

7. Gott wöchentlich giebt sieben Tage dir; gieb einen du, den ersten, ihm dafür; der erste wird die andern alle zieren, wirst du heut Gott im Mund und Herzen führen.

8. Am ersten du nach Gottes Reiche tracht', obschon die Welt nur deiner Andacht lacht; der Schad ist ihr, dir aber wirds gedeihen, Gott alles Glück auf dich wird reichlich streuen.

9. An diesem Tag hab deine Lust am Herrn; was wünscht dein Herz, wird er dir geben gern; befiehl Gott heute deine Weg und Sachen und hoff auf ihn: gewiß, er wirds wohl machen.

10. Wirst du ihm aber nehmen seinen Tag, so macht er dir die Woche voller Plag. Wer ehret Gott, den ehrt er

auch auf Erden; wer ihn verachtet, soll auch verachtet werden.

Heinr. Calisius.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

165. Seid stille, Sinn und Geist, und euch in Gott ergötzet, heut ist der Ruhetag, den Gott selbst hat gesetzet. Er will in stiller Furcht und Lieb geehret sein, wofern er soll bei uns in Gnaden kehren ein.

2. Heut ist der Tag des Heils, des Herren Wort zu hören; heut ist es rechte Zeit, ihn öffentlich zu ehren: wer dieses unterläßt, mit Willen bleibt davon, verdient nicht, daß er sei erlöst durch Gottes Sohn.

3. Ich will in Gottes Haus mit seinen Kindern gehen, ich will in reinem Schmuck vor seinem Altar stehen, mein Herz soll höchst vergnügt in seinem Willen ruhn, der Leib soll nichts als Noth- und Liebeswerke thun.

4. Komm heute in mein Herz, du König aller Frommen, laß mit dir Segen, Heil und Seelenfrieden kommen. Die Sonne deiner Gnad kehr heute bei mir ein, so wird denn dieser Tag ein rechter Sonntag sein.

Ernst Val. Löscher.

Mel. Gott des Himmels und der ꝛc.

166. Alle Welt, was lebt und webet, was in Feld und Häusern ist, was nur Stimm und Zung erhebet, jauchze Gott zu jeder Frist! Dienet ihm, wer dienen kann, kommt mit Lust vor ihn heran.

2. Sprecht: Der Herr ist unser Meister, er hat uns aus Nichts gemacht, er hat unsre Leib' und Geister an die lichte Welt gebracht. Wir sind seiner Allmacht Ruhm, seine Schaf und Eigenthum.

3. Gehet ein zu seinen Pforten, geht durch seines Vorhofs Gang; lobet ihn mit schönen Worten, saget ihm Lob, Preis und Dank; denn der Herr ist jederzeit voller Gnad und Gütigkeit.

4. Gott des Himmels und der Erde, Vater, Sohn und heilger Geist! daß dein Ruhm bei uns groß werde, Beistand selbst und Hülf uns leist. Gieb uns Kräfte und Begier, dich zu preisen für und für.

Joh. Franck.

Mel. Jesus, Jesus, nichts als Jesus ꝛc.

167. Halleluja, schöner Morgen! schöner, als man denken mag; heute fühl ich keine Sorgen; denn das ist ein lieber Tag, der durch seine Lieblichkeit recht das Innerste erfreut.

2. Süßer Ruhetag der Seelen, Sonntag, der voll Lichtes ist, heller Tag der dunklen Höhlen, Zeit, in der der Segen fließt, Stunde voller Seligkeit: du vertreibst mir alles Leid.

3. Ach, wie schmeck ich Gottes Güte recht als einen Morgenthau, die mich führt aus meiner Hütte zu des Vaters grüner Au; da hat wohl die Morgenstund edlen Schatz und Gold im Mund.

4. Ruht nur, meine Weltgeschäfte! Heute hab ich sonst zu thun, denn ich brauche alle Kräfte, in dem höchsten Gott zu ruhn. Heut schickt keine Arbeit sich, als nur Gottes-werk, für mich.

5. Wie soll ich mich heute schmücken, daß ich Gott gefallen mag? Jesus wird die Kleider schicken, die ich ihm zu Ehren trag. Sein Blut und Gerechtigkeit ist das schönste Sonntagskleid.

6. Ich will in der Zionsstille heute voller Arbeit sein, denn da sammle ich die Fülle von den höchsten Schätzen ein, wenn mein Jesus meinen Geist mit dem Wort des Lebens speist.

7. Herr, ermuntre meine Sinnen und bereite selbst die Brust; laß mich Lehr und Trost gewinnen, gieb zu deinem Manna Lust, daß mir deines Wortes Hall recht tief in mein Herze fall.

8. Segne deiner Knechte Lehren, öffne selber ihren Mund. Mach mit allen, die dich hören, heute deinen Gnadenbund, daß, wenn man hier betet, singt, solches in dein Herze dringt.

9. Gieb, daß ich den Tag beschließe, wie er angefangen ist; segne, pflanze und begieße, der du Herr des Sabbaths bist, bis ich einst auf jenen Tag ewig Sabbath halten mag.

Jon. Krause.

Mel. Gott des Himmels und der 2c.

168. Thut mir auf die schöne Pforte, führet mich in Zion ein; ach, wie wird an diesem Orte meine Seele fröhlich sein! Hier ist Gottes Angesicht; hier ist lauter Trost und Licht.

2. Ich bin, Herr, zu dir gekommen: komme du nun auch zu mir. Wo du Wohnung hast genommen, da ist lauter Himmel hier. Zeuch doch in mein Herze ein, laß es deinen Tempel sein.

3. Laß in Furcht mich vor dich treten; heilge du Leib, Seel und Geist, daß mein Singen und mein Beten ein gefällig Opfer heißt. Heilge du, Herr, Mund und Ohr, zeuch das Herze ganz empor.

4. Mache mich zum guten Lande, wenn dein Samkorn auf mich fällt; gieb mir Licht in dem Verstande, und was mir wird vorgestellt, präge meinem Herzen ein, laß es mir zur Frucht gedeihn.

5. Stärk in mir den schwachen Glauben; laß dein theures Kleinod mir nimmer aus dem Herzen rauben; halte stets dein Wort mir für, daß es mir zum Leitstern dient und zum Trost im Herzen grünt.

6. Rede, Herr, so will ich hören, und dein Wille werd erfüllt. Nichts laß meine Andacht stören, wenn der Brunn des Lebens quillt; speise mich mit Himmelsbrot, tröste mich in aller Noth.

7. Oeffne mir die grünen Auen, daß dein Lamm sich weiden kann; lasse mir dein Manna thauen, zeige mir die rechte Bahn hier in diesem Jammerthal, Herr, zu deinem Ehrensaal. Benj. Schmolck.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben 2c.

169. Das ist eine selge Stunde, Jesu, da man dein gedenkt, und das Herz von Herzensgrunde tief in deine Wunden senkt. Wahrlich, nichts als Jesum kennen, Jesum suchen, finden, nennen, das erfüllet unsre Zeit mit der höchsten Seligkeit.

2. Jesu, deine Gnadenquelle fließt so gern ins Herz hinein; deine Sonne scheinet helle, unser Glaubenslicht zu sein; und bei aller Segensfülle ist dein Wunsch und ernster Wille, daß

man, weil dein Brünnlein voll, unaufhörlich schöpfen soll.

3. Nun so laß auch diese Stunde dein Gedächtniß in uns sein! In dem Herzen, in dem Munde leb und herrsche du allein. Laß uns deiner nie vergessen; wie Maria einst gesessen, da sie dir hat zugehört, mach das Herz dir zugekehrt!

Ernst Gottlieb Woltersdorf.

Mel. Jesum lieb ich ewiglich 2c.

170. Licht vom Licht, erleuchte mich bei dem neuen Tageslichte. Gnadensonne, zeige dich meinem muntern Angesichte; wohn mit deinem Glanz mir bei, daß mein Sabbath fröhlich sei.

2. Brunnquell aller Süßigkeit, laß mir deine Ströme fließen; mache Mund und Herz bereit, dich in Andacht zu genießen, streu das Wort mit Segen ein, laß es hundertfrüchtig sein.

3. Zünde selbst das Opfer an, das auf meinen Lippen lieget; sei mir Weisheit, Licht und Bahn, daß kein Irrthum mich betrüget, und kein fremdes Feuer brennt, welches dein Altar nicht kennt.

4. Laß mich heut und allezeit heilig, heilig, heilig! singen, und mich in die Ewigkeit mit des Geistes Flügeln schwingen. Gieb mir einen Vorschmack ein, wie es mag im Himmel sein.

5. Ruh in mir und ich in dir, bau ein Paradies im Herzen; offenbare dich doch mir und geuß meiner Andacht Kerzen immer neues Oel hinzu, o du Liebesflamme du.

6. Dieser Tag sei dir geweiht; weg mit allen Eitelkeiten! Ich will deiner Herrlichkeit einen Tempel zubereiten, nichts sonst wollen, nichts sonst thun, als in deiner Liebe ruhn.

7. Du bist mehr, als Salomon; laß mich deine Weisheit hören; ich will deinen Gnadenthron mit gebeugten Knieen ehren, bis mir deine Sonne lacht und den schönsten Sonntag macht.

Benj. Schmolck.

Mel. Gott des Himmels und der 2c.

171. Großer Gott von alten Zeiten, dessen Hand die Welt regiert, dessen Treu auf allen Seiten mich von Jugend auf geführt; heute weckt des

Tages Lauf mich zu lauter Andacht auf.

2. Ach, wie lieb ich diese Stunden; denn sie sind des Herren Fest, das mit so viel Trost verbunden, da mein Gott mich ruhen läßt und durch seinen guten Geist mir den Weg zum Leben weis't.

3. Habe Dank für diesen Morgen, der mir Zeit zum Guten schenkt. Das sind unsre besten Sorgen, wenn der Mensch an Gott gedenkt, und von Herzen bet't und singt, daß es durch die Wolken dringt.

4. Was ist schöner als Gott dienen, was ist süßer als sein Wort, da wir sammeln wie die Bienen und den Honig tragen fort? Selig ist, wer Tag und Nacht also nach dem Himmel tracht't.

5. O mein Gott, sprich selber Amen, denn wir sind dein Eigenthum; alles preise deinen Namen, alles mehre deinen Ruhm, bis es künftig wird geschehn, daß wir dich im Himmel sehn. Caspar Neumann.

Mel. Jesum lieb ich ewiglich ꝛc.

172. Licht vom Vater und dem Sohn, leuchte mir mit deinem Scheine, stärke mich vor Gottes Thron, wenn mein Glaub ist schwach und kleine, sprich mir selbst das Abba für, seufze, guter Geist, in mir.

2. Gieb, daß ich ein wahres Glied in der Kirche Christi heiße, daß Niemand mein Herz bezieht, noch den Tempel hier zerreiße, welchen du, o werther Gast, dir allein gebauet hast.

3. Tröste mich bei meiner Reu mit Vergebung meiner Sünde, stehe mir mit Seufzen bei, daß für Recht ich Gnade finde. Wenn mir aller Trost zerrinnt, zeuge, daß ich Gottes Kind.

4. Laß mich auch nach dieser Zeit auf ein ander Leben hoffen, bis des Glaubens Freudigkeit auch im Schauen eingetroffen und was hier mein Glaube weis't, dorten lauter Amen heißt.

Benj. Schmolck.

Mel. Erhalt uns Herr bei deinem ꝛc.

173. O Gott, du höchster Gnadenhort, verleih, daß uns dein göttlich Wort von Ohren so zu Herzen dring, daß es sein' Kraft und Schein vollbring.

2. Der einge Glaub ist diese Kraft, der fest an Jesu Christo haft, die Werk' der Lieb' sind dieser Schein, dadurch wir Christi Jünger sein.

3. Verschaff bei uns auch, lieber Herr, daß wir durch deinen Geist je mehr in dein'r Erkenntniß nehmen zu und endlich bei dir finden Ruh.

Conr. Huber.

In eigener Melodie.

174. Herr Jesu Christ, dich zu uns wend, dein'n heilgen Geist du zu uns send, mit Lieb und Gnad er uns regier, und uns den Weg zur Wahrheit führ'.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Herz zur Andacht fein; den Glauben mehr, stärk den Verstand, daß uns dein Nam werd wohl bekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes Heer: Heilig, heilig ist Gott der Herr! und schauen dich von Angesicht in ewgem Heil und selgem Licht.

4. Ehr sei dem Vater und dem Sohn, dem heilgen Geist in Einem Thron! Der heiligen Dreifaltigkeit sei Lob und Preis in Ewigkeit!

Herzog Wilhelm II. zu Sachs.-Weimar.

In eigener Melodie.

175. Liebster Jesu, wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören; lenke Sinnen und Begier auf die süßen Himmelslehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsterniß umhüllet, wo nicht deines Geistes Hand uns mit hellem Licht erfüllet; Gutes denken, thun und dichten mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht aus Gott geboren, mach uns allesammt bereit, öffne Herzen, Mund und Ohren; unser Bitten, Flehn und Singen laß, Herr Jesu, wohlgelingen.

Tob. Clausnitzer.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns 2c.

176. Herr, öffne mir die Herzensthür, zeuch mein Herz durch dein Wort zu dir; laß

mich dein Wort bewahren rein, laß mich dein Kind und Erbe sein.

2. Dein Wort bewegt des Herzens Grund; dein Wort macht Leib und Seel gesund; dein Wort ist, das mein Herz erfreut; dein Wort giebt Trost und Seligkeit.

3. Ehr sei dem Vater und dem Sohn, dem heilgen Geist in Einem Thron, der heiligen Dreieinigkeit sei Lob und Preis in Ewigkeit. Joh. Olearius.

Mel. O Jesulein süß, o Jesulein ꝛc.

177. Komm heiliger Geist! mit deiner Gnad, mit deiner Lieb und göttlichem Rath, mit deinen heilgen Gaben all, bewahr uns vor der Sünden Fall, komm heiliger Geist, wir bitten dich All'.

2. Komm heiliger Geist, ein Tröster genannt; dein göttliches Licht, vom Himmel gesand't, erleucht die Herzen allezeit, zu hören das göttliche Wort mit Freud; komm heiliger Geist und mach uns bereit.

3. Komm heiliger Geist, erleuchte uns ganz mit deinem Licht und himmlischen Glanz, das göttlich Wort uns recht erklär, bewahr uns vor der falschen Lehr. Komm heiliger Geist, die Sünder bekehr.

4. Komm heiliger Geist mit deinem Schein, komm und erleucht den Prediger fein, führ ihm die Zung, regier den Mund, durch ihn dein Wort uns mache kund, so werden all unsre Seelen gesund.

5. Ehr sei Gott in dem höchsten Thron; dem Vater und sein'm eingen Sohn, dem heiligen Geiste gleicher Weis' im ganzen weiten Erdenkreis sei ewiges Lob, Dank, Ehre und Preis.

Nach der Predigt.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier ꝛc.

178. Nun Gott Lob! es ist vollbracht Singen, Beten, Lehren, Hören; Gott hat alles wohlgemacht, drum laßt uns sein Lob vermehren; unser Gott sei hoch gepreiset, daß er uns so herrlich speiset.

2. Weil der Gottesdienst ist aus, und uns mitgetheilt der

Segen; so gehn wir mit Freud nach Haus, wandeln fein auf Gottes Wegen. Gottes Geist uns ferner leite und uns alle wohl bereite.

3. Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang gleichermaßen, segne unser täglich Brot, segne unser Thun und Lassen, segne uns mit selgem Sterben und mach uns zu Himmelserben. Hartmann Schenk.

In eigener Melodie.

179. Gott sei uns gnädig und barmherzig, und gebe uns seinen göttlichen Segen!

2. Er lasse uns sein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen seine Wege.

3. Es segne uns Gott unser Gott, es segne uns Gott, und gebe uns seinen Frieden, Amen.

Mel. Kommt her zu mir 2c.

180. Ach Gott, gieb du uns deine Gnad, daß wir all Sünd und Missethat bußfertiglich erkennen und glauben fest an Jesum Christ, der zu helfen ein Meister ist, wie er sich selbst thut nennen.

2. Hilf, daß wir auch nach deinem Wort gottselig leben immerfort, zu Ehren deinem Namen; daß uns dein guter Geist regier, auf ebner Bahn zum Himmel führ, durch Jesum Christum. Amen!

Samuel Zehner.

Mel. O Gott, du frommer Gott 2c.

181. Bleib ja bei mir mein Gott, laß mich dein Wort regieren, so wird kein Irrweg mich betrüben noch verführen; komm zu mir durch dein Wort, komm in der letzten Noth, bring mich zur Friedensstadt, ins Leben durch den Tod.

2. Komm mir zu Trost und Freud, wenn diese Welt vergehet, wenn Himmel, Erde, Gut und Ehr' nicht mehr bestehet, und führ mich in dein Reich zu deiner Herrlichkeit, mein König, daß ich dich dort lob in Ewigkeit.

Joh. Olearius.

Mel. Ach Herr, mich armen Sünder 2c.

182. Laß mich dein sein und bleiben, du treuer Gott und Herr! Von dir laß mich

nichts treiben, halt mich bei reiner Lehr. Herr, laß mich nur nicht wanken, gieb mir Beständigkeit; dafür will ich dir danken in alle Ewigkeit.

Nicol. Selnecker.

3. Kirchweihfest.

Mel. Wie schön leucht uns der ꝛc.

183. Kommt her, ihr Christen voller Freud, erzählet Gottes Freundlichkeit, kommt her und laßt erklingen die Stimm des Dankes unserm Gott, laßt uns dem Herren Zebaoth mit frohem Munde singen: Singet, bringet schöne Weisen, laßt uns preisen Gottes Gaben, die wir zu genießen haben.

2. Wir gehn in unserm Gotteshaus mit Herzenswonne ein und aus, auf daß wir mögen finden den edlen Schatz, des Lebens Wort, das uns zeiget die Himmelspfort, Vergebung unsrer Sünden. Singet, bringet schöne Weisen, laßt uns preisen Gottes Gaben, die wir zu genießen haben.

3. Da sehen wir mit Freudigkeit der Dienste Mannigfaltigkeit, zu ehren Gott im Tempel; da hört man mit Verwundern an, was seine Güt an uns gethan, die Wunder ohn' Exempel. Singet, bringet schöne Weisen, laßt uns preisen Gottes Gaben, die wir zu genießen haben.

4. Da wird gelehret Gottes Wort, das uns erquicket fort und fort, da wird der Glaub entzündet: Geduld, Lieb, Hoffnung, keusche Zucht und was noch mehr des Geistes Frucht, wird alles da gegründet. Singet, bringet schöne Weisen, laßt uns preisen Gottes Gaben, die wir zu genießen haben.

5. O große Wohlthat, die Gott thut an uns mit seinem Himmelsgut, o große Lieb und Gnade. Ach! laß uns leuchten hier dein Wort, sei unser Trost an diesem Ort, daß kein Feind uns nicht schade. Singet, bringet schöne Weisen, laßt uns preisen Gottes Gaben, die wir zu genießen haben.

6. Wie mancher Ort ist nun zerstört, da sonst ward Gottes Wort gelehrt, die Kirchen sind verfallen. Hier stehn

noch Thür und Pfeiler fest, wir hören Christi Lehr aufs Best in seinem Tempel schallen. Singet, bringet schöne Weisen, laßt uns preisen Gottes Gaben, die wir zu genießen haben.

7. Bedenk es nun, o Christenherz, erwäge dieses sonder Scherz, laß dich mit Rühmen hören; bitt Gott, daß dessen Schutz und Treu in allen Nöthen stehe bei, wenn uns der Feind will stören. Singet, bringet schöne Weisen, laßt uns preisen Gottes Gaben, die wir zu genießen haben.

8. Noch eins, o Gott, das bitten wir: Laß uns auch künftig für und für allhier zusammen kommen. Erhalt dein Wort und Sakrament, verleih zuletzt ein selig End; so werden dir die Frommen singen, bringen schöne Weisen, und dich preisen für die Gaben, die sie zu genießen haben.

Benj. Schmolck.

Mel. Jesum lieb ich ewiglich 2c.

184. Ach, wie heilig ist der Ort! Ach, wie selig ist die Stätte! Hier, hier ist des Himmels Pfort; hier erhöret Gott Gebete; hier erschallt sein theures Wort; o wie heilig ist der Ort!

2. Heil war in des Zöllners Haus, weil er Christum aufgenommen; und hier rufet Jesus aus: Selig sind, die zu mir kommen! Derer Herzen nimmt er ein, daß sie seine Tempel sein.

3. Großer Gott! wir müssen dir Preis und Dank von Herzen sagen, daß du unter uns auch hier deine Wohnung aufgeschlagen, und dein Wort und Sakrament uns so gnädig zugewend't.

4. O welch Heil ist bis hieher diesem Hause widerfahren! Wenn der Herr nicht bei uns wär, wer wollt uns dann offenbaren, was den Mund mit Manna speist und den Weg zum Himmel weist?

5. O wie lieblich, o wie schön sind des Herren Gottesdienste! Laßt uns fleißig hierher gehn; da erlangt man zum Gewinnste einen Schatz, der ewig währt, den kein Rost noch Raub verzehrt.

6. Bleibe bei uns, lieber Gast; speis' uns ferner mit dem Worte, das du uns gegeben hast. Jesu, laß an die-

sem Orte deine Kirche feste stehn, bis die Welt wird untergehn!

7. Laß dein Aug' und Ohr hier sein und erhöre die Gebete, wenn wir hier versammelt schrein, und bewahre diese Stätte, daß ihr weder Raub, noch Glut, noch Verfolgung Schaden thut.

8. Laß Herr, wenn wir beten hier, uns des Himmels Vorschmack haben, bis wir alle dort bei dir uns im Friedenstempel laben; da erschallt es immerfort: O wie heilig ist der Ort.

Benj. Schmolck.

Mel. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

185. Ich freu mich deß und jauchze sehr, mein Herz vor Freuden springet, daß mir so gute neue Mähr ist abermal verkündget: daß wir zur Kirche werden gehn, und unsre Füße werden stehn beim wahren Gottesdienste.

2. Jerusalem gebauet ist zu Trost dem ganzen Lande, daß da zusammen kommen soll das Volk in allem Stande, zu predigen das göttlich Wort, dem Herrn zu danken, an dem Ort Gericht und Recht zu halten.

3. Gott geb dir Glück, Jerusalem, ein End hab alles Trauern, es müsse Fried und Freude sein inwendig deinen Mauern, sicher zu gehen ein und aus. Du bist des wahren Gottes Haus; dein Bestes will ich suchen.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

186. Gott Vater, aller Dinge Grund, gieb deinen Vaternamen kund an diesem heilgen Orte! Wie lieblich ist die Stätte hier! Die Herzen wallen auf zu dir; hier ist des Himmels Pforte! Wohne, throne hier bei Sündern, als bei Kindern, voller Klarheit; heilge uns in deiner Wahrheit!

2. Sohn Gottes, Herr der Herrlichkeit, dies Gotteshaus ist dir geweiht, o laß dirs wohlgefallen! Hier schalle dein lebendig Wort, dein Segen walte fort und fort in diesen Friedenshallen! Einheit, Reinheit gieb den Herzen; Angst und Schmerzen tilg in Gnaden, und nimm von uns allen Schaden.

3. Gott heilger Geist, du

werthes Licht, wend her dein göttlich Angesicht, daß wir erleuchtet werden! Geuß über uns und dieses Haus dich mit allmächtgen Flammen aus; mach himmlisch uns auf Erden: Lehrer, Hörer, Kinder, Väter, früher, später gehts zum Sterben; hilf uns Jesu Reich ererben!

4. Dreieinger Gott, Lob, Dank und Preis sei dir vom Kinde bis zum Greis für dies dein Haus gesungen! Du hasts geschenkt und auferbaut, dir ists geheiligt und vertraut mit Herzen, Händen, Zungen. Ach, hier sind wir noch in Hütten; Herr, wir bitten: stell uns droben in den Tempel, dich zu loben!

Albert Knapp.

4. Vom Worte Gottes.

Mel. Erhalt uns, Herr, bei deinem ꝛc.

187. Herr Gott, erhalt uns für und für die reine Katechismus-Lehr, der jungen einfältigen Welt durch deinen Luther vorgestellt.

2. Gieb uns ins Herz die zehn Gebot, daß wir beweinen Sünd und Noth, und doch an dich und deinen Sohn glauben, im Geist erleuchtet schon.

3. Dich unsern Vater rufen an, der Allen helfen will und kann, daß wir als Kinder nach der Tauf christlich vollbringen unsern Lauf.

4. So jemand fällt, nicht liegen bleib, sondern zur Beichte komm und gläub, zur Stärkung nehm das Sakrament. Amen! Gott geb ein selig End.

Ludwig Helmbold.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit ꝛc.

188. Gesetz und Evangelium sind beide Gottes Gaben, die wir in unserm Christenthum beständig nöthig haben; doch bleibt ein großer Unterschied, den nur ein solches Auge sieht, das Gottes Geist erleuchtet.

2. Was Gott in dem Gesetz gebeut, ist uns ins Herz geschrieben: wir sollen nämlich jeder Zeit Gott und den Nächsten lieben. Daß aber Gott die Welt geliebt und seinen

Sohn für Sünder giebt, das muß er selbst entdecken.

3. In dem Gesetz wird unsre Pflicht uns ernstlich vorgetragen. Das Evangelium kann nicht als nur von Gnade sagen. Jen's zeigt dir, was du thun sollst, an: dies lehrt, was Gott an dir gethan; jen's fordert, dieses schenket.

4. Was das Gesetz dir Guts verspricht, wird dir nicht zugewendet, es sei denn, daß du deine Pflicht vollkommen hast vollendet. Was Christi Gnade Guts verheißt, wird dem, der gläubig sich erweist, frei und umsonst gegeben.

5. Wo das Gesetz den Sünder findt, da schlägt es ihn darnieder; das Evangelium verbindt und heilt die Wunden wieder; jen's predigt Sünde, Zorn und Fluch: dies öffnet dir das Lebensbuch in des Erlösers Wunden.

6. Jen's decket dir dein Elend auf, dies saget von Erbarmen; jen's schläget unbarmherzig drauf, dies hebt und trägt die Armen. Jen's zeigt und dräuet dir den Tod; dies hilfet dir aus Tod und Noth und bringt dir Geist und Leben.

7. Wenn das Gesetz den Zweck erreicht, so hört es auf zu fluchen; sein Zwang, sein Blitz, sein Drohen weicht, wenn man will Gnade suchen. Es treibt zum Kreuz des Mittlers hin; wenn ich an diesen gläubig bin, so hat der Trost kein Ende.

8. Mein Gott, laß diesen Unterschied mich in der That erfahren; nach Sündenangst laß Trost und Fried sich in der Seele paaren. Treib mich, o Herr, durch dein Gesetz in deiner Gnade holdes Netz, in des Erlösers Arme.

9. Gieb aus dem Evangelio mir Kräfte, dich zu lieben, und als dein Kind mich frei und froh in dem Gesetz zu üben; gieb Gnade, daß ich meine Pflicht mit Heiligkeit und Zuversicht in Lieb und Glauben leiste.

Joh. Jak. Rambach.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit ꝛc.

189. Wir Menschen sind zu dem, o Gott, was geistlich ist, untüchtig; dein Wesen, Wille und Gebot ist viel zu hoch und wichtig; wir wissens und verstehens nicht, wo uns

dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht weiset.

2. Drum sind vor Zeiten ausgesandt Propheten, deine Knechte, daß durch sie würde wohl bekannt dein Will und deine Rechte; zum letzten ist dein lieber Sohn, o Vater, von des Himmels Thron selbst kommen, uns zu lehren.

3. Für solches Heil sei, Herr, gepreist! Laß uns dabei verbleiben, und gieb uns deinen guten Geist, daß wir dem Worte gläuben, dasselb annehmen jederzeit mit Sanftmuth, Ehre, Lieb und Freud als Gottes, nicht der Menschen.

4. Hilf, daß der losen Spötter Hauf uns nicht vom Wort abwende; denn ihr Gespött sammt ihnen drauf mit Schrecken nimmt ein Ende. Gieb du selbst deinem Donner Kraft, daß deine Lehre in uns haft, auch reichlich bei uns wohne.

5. Deffn' uns die Ohren und das Herz, daß wir das Wort recht fassen, in Lieb und Leid, in Freud und Schmerz es aus der Acht nicht lassen; daß wir nicht Hörer nur allein des Wortes, sondern Thäter sein, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am Wege wird der Same fort vom Teufel hingenommen; in Fels und Steinen kann das Wort die Wurzel nicht bekommen; der Same, so auf Dornen fällt, von Sorg und Wolluft dieser Welt verdirbet und ersticket.

7. Ach hilf, Herr, daß wir werden gleich allhier dem guten Lande, und sei'n an guten Werken reich in unserm Amt und Stande, viel Früchte bringen in Geduld, bewahren deine Lehr und Huld in feinen guten Herzen.

8. Laß uns, dieweil wir leben hier, den Weg der Sünder meiden; gieb, daß wir halten fest an dir in Anfechtung und Leiden. Rott aus die Dornen allzumal, hilf uns die Weltsorg überall und böse Lüste dämpfen.

9. Dein Wort, o Herr, laß allweg sein die Leuchte unsern Füßen; erhalt es bei uns klar und rein; hilf, daß wir draus genießen Kraft, Rath und Trost in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod darauf beständig trauen.

10. Gott Vater, laß zu deiner Ehr dein Wort sich weit ausbreiten. Hilf, Jesu, daß uns deine Lehr erleuchten mög und leiten. O heilger Geist, dein göttlich Wort laß in uns wirken fort und fort Glaub, Lieb, Geduld und Hoffnung.

Dav. Denicke.

Mel. O Herre Gott dein göttlich ꝛc.

190. Herr Zebaoth, dein heilig Wort, das du uns hast gegeben, daß wir darnach an allem Ort solln richten Lehr und Leben, ist worden kund aus deinem Mund und in der Schrift beschrieben rein, ächt und recht, durch deine Knecht', vom heilgen Geist getrieben.

2. Dies Wort, das jetzt in Schriften steht, ist fest und unbeweglich; der Himmel und die Erd vergeht, doch Gottes Wort bleibt ewig. Kein Höll, kein Plag, noch jüngster Tag vermag es zu vernichten; drum denen soll sein ewig wohl, die sich darnach recht richten.

3. Es ist vollkommen hell und klar, die Richtschnur reiner Lehre; es zeigt uns auch ganz offenbar Gott, seinen Dienst und Ehre, und wie man soll hie leben wohl, Lieb, Hoffnung, Glauben üben; drum fort und fort wir dieses Wort von Herzen sollen lieben.

4. Im Kreuz giebts Luft, in Traurigkeit zeigt es die Freudenstelle; den Sünder, dem sein' Sünd ist leid, führt es zur Gnadenquelle; giebt Trost an Hand, macht auch bekannt, wie man soll willig sterben, und wie zugleich das Himmelreich durch Christum zu ererben.

5. Sieh, solchen Nutz, so große Kraft, die nimmer ist zu schätzen, des Herrn Wort in uns wirkt und schafft; darum wir sollen setzen zurück Gold, Geld und was die Welt sonst herrlich pflegt zu achten, und jederzeit in Lieb und Leid nach dieser Perle trachten.

6. Nun, Herr, erhalt dein heilig Wort, laß uns sein' Kraft empfinden; den Feinden steur an allem Ort, und laß es frei verkünden; so wollen wir dir für und für von ganzem Herzen danken. Herr, unser Hort, laß uns dein Wort festhalten und nicht wanken.

Knorr v. Rosenroth.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

191. Dein Wort, o Herr, ist milder Thau für trostbedürftge Seelen; laß keiner Pflanze deiner Au den Himmelsbalsam fehlen. Erquickt durch ihn laß jede blühn und in der Zukunft Tagen dir Frucht und Samen tragen.

2. Dein Wort ist, Herr, ein Flammenschwert, ein Keil, der Felsen spaltet, ein Feuer, das im Herzen zehrt und Mark und Bein durchschaltet. O, laß dein Wort noch fort und fort der Sünde Macht zerscheitern und alle Herzen läutern.

3. Dein Wort ist uns der Wunderstern für unsre Pilgerreise. Es führt auch Thoren hin zum Herrn und macht die Einfalt weise. Dein Himmelslicht verlösch uns nicht und leucht in jede Seele, daß keine dich verfehle.

4. Ich suchte Trost und fand ihn nicht; da ward das Wort der Gnade mein Labsal, meine Zuversicht, die Fackel meiner Pfade. Sie zeigte mir den Weg zu dir und leuchtet meinen Schritten bis zu den ewgen Hütten.

5. Nun halt ich mich mit festem Sinn zu dir, dem sichern Horte: wo wendet' ich mich anders hin? Herr, du hast Lebensworte. Noch hör ich dein: „Komm du bist mein!" das rief mir nicht vergebens dein Wort des ewgen Lebens.

6. Auf immer gilt dein Segensbund; dein Wort ist Ja und Amen. Nie weich es uns aus Herz und Mund und nie von unserm Samen; laß immerfort dein helles Wort in allen Lebenszeiten uns trösten, warnen, leiten.

7. O sende bald von Ort zu Ort den Durst nach deinen Lehren, send Hunger, Herr, dein Lebenswort und deinen Geist zu hören; und send ein Heer von Meer zu Meer, der Herzen Durst zu stillen, und dir dein Reich zu füllen.

Bernh. Garve.

Mel. Gott des Himmels ꝛc.

192. Theures Wort aus Gottes Munde, das mir lauter Segen trägt, dich allein hab ich zum Grunde meiner Seligkeit gelegt. In dir treff ich alles an, was zu Gott mich führen kann.

2. Will ich einen Vorschmack haben von des Himmels Seligkeit, so kannst du mich herrlich laben, weil bei dir ein Tisch bereit, der mir lauter Manna schenkt, mich mit Lebenswasser tränkt.

3. Du mein Paradies auf Erden! schließ mich stets im Glauben ein; laß mich täglich klüger werden, daß dein heller Gnadenschein mir bis in die Seele dringt und die Frucht des Lebens bringt.

4. Geist der Gnaden, der im Worte mich an Gottes Herze legt, öffne mir des Himmels Pforte, daß mein Geist hier recht erwägt, was für Schätze Gottes Hand durch sein Wort ihm zugesandt.

5. Lasse mich in diesen Schranken ohne eitle Sorgen sein. Schließe mich mit den Gedanken in ein stilles Wesen ein, daß die Welt mich gar nicht stört, wenn mein Herz dich reden hört.

6. Gieb dem Samen einen Acker, der die Frucht nicht schuldig bleibt. Mache mir die Augen wacker, und was hier dein Finger schreibt, präge meinem Herzen ein, laß den Zweifel ferne sein.

7. Was ich lese, laß mich merken; was du sagest, laß mich thun. Wird dein Wort den Glauben stärken, laß es nicht dabei beruhn, sondern gieb, daß auch dabei er durch Liebe thätig sei.

8. Hilf, daß alle meine Wege nur nach deiner Richtschnur gehn. Was ich hier zum Grunde lege, müsse wie ein Felsen stehn, daß mein Geist auch Rath und That in den größten Nöthen hat.

9. Laß dein Wort mir einen Spiegel in der Folge, Jesu! sein. Drücke drauf dein Gnaden-Siegel, schließ den Schatz im Herzen ein, daß ich fest im Glauben steh, bis ich dort zum Schauen geh. Benj. Schmolck.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

193. Rede, liebster Jesu, rede, dein Kind giebet Acht darauf. Stärke mich, denn ich bin blöde, daß ich meinen Lebenslauf dir zu Ehren setze fort: Ach! so laß dein heilig Wort in mein Herz fein eingeschlossen, dir zu folgen unverdrossen.

2. Ach! wer wollte dich nicht hören, dich, o liebster Menschenfreund? sind doch deine Wort und Lehren alle herzlich wohlgemeint! sie vertreiben alles Leid: selbst des Todes Bitterkeit muß vor deinen Worten weichen; ihnen ist nichts zu vergleichen.

3. Deine Worte sind mein Stecken, daran ich mich halten kann, wenn der Satan mich will schrecken auf der schmalen Lebensbahn; diese führen, ohne Qual, mich hin durch des Todes Thal; diese sind mein Schirm und Stütze wider alle Kreuzeshitze.

4. Jesu! dein Wort soll mich laben, deine trostesvolle Lehr will ich stets im Herzen haben: ach, nimm sie ja nimmermehr hier von mir in dieser Zeit, bis ich in der Ewigkeit werde kommen zu den Ehren, dich, o Jesu! selbst zu hören.

5. Unterdeß vernimm mein Flehen, liebster Jesu! höre mich: laß mich fest bei dir bestehen; ich, ich will dich ewiglich preisen mit Herz, Sinn und Mund; ich will dir zu aller Stund Ehr und Dank in Demuth bringen und dein hohes Lob besingen!

Anna Sophia, Landgr. zu Hessen-Darmstadt.

Mel. Erhalt uns Herr bei deinem ꝛc.

194. Herr Christ, man dankt dir insgemein für deines Wortes hellen Schein, damit du uns hast angeblickt und unser mattes Herz erquickt.

2. Wir saßen vor im Todesthal sehr tief gefangen allzumal; Dank hab, du lieber Jesu Christ, daß du unser Erlöser bist.

3. Hilf, daß dein Licht uns leuchten mag bis an den lieben jüngsten Tag, und wir auch wandeln jederzeit auf rechtem Weg der Seligkeit.

4. O wahrer Mensch, o Gottes Sohn, du König aller Ehren schon, niemand von uns verdienet hat solch deine Lieb und große Gnad.

5. Dein guter Geist woll uns regiern, daß wir ein heilig Leben führn, du weißt, Herr Jesu, wie so blind und unvermögend wir noch sind.

6. Nimm an zum Opfer, lieber Herr, das Seufzen unsrer Herzen schwer: Wir arme

Menschen ehren dich als unsern König ewiglich.

Joh. Christian Lange.

Mel. Jesu komm, sei eingebeten ꝛc.

195. Herr, dein Wort, die edle Gabe, diesen Schatz erhalte mir; denn ich zieh es aller Habe und dem größten Reichthum für. Wenn dein Wort nicht mehr soll gelten, worauf soll der Glaube ruhn? Mir ist's nicht um tausend Welten, aber um dein Wort zu thun.

2. Halleluja, Ja und Amen! Herr, du wolleſt auf mich sehn, daß ich mög in deinem Namen fest bei deinem Worte stehn! Laß mich eifrig sein beflissen, dir zu dienen früh und spat, und zugleich zu deinen Füßen sitzen, wie Maria that.

Ludw., Graf v. Zinzendorf.

Mel. Ach Gott und Herr ꝛc.

196. Gott ist mein Hort, und auf sein Wort soll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr; laß immerdar mich seine Kräfte schmecken; laß keinen Spott, o Herr, mein Gott, mich von dem Glauben schrecken.

3. Wo hätt' ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne sie verstünd ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit ist diese Zeit von dir mir übergeben.

5. Dein ewger Rath, die Missethat der Sünder zu versühnen, den kennt' ich nicht, wär mir dies Licht nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz der Sünden nicht verzagen; nein, du verzeihst, lehrst meinen Geist ein gläubig Abba sagen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, ist meines Heils Geschäfte. Durch meine Müh vermag ichs nie; dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr, unser Hort, laß uns dies Wort; denn du hasts uns gegeben. Es sei mein Theil, es sei mir Heil und Kraft zum ew'gen Leben.

Fürchtegott Gellert.

5. Vom Gebete.

In eigener Melodie.

197. Vater unser im Himmelreich, der du uns Alle heißest gleich Brüder sein und dich rufen an, und willst das Beten von uns hab'n: gieb, daß nicht bet allein der Mund, hilf, daß es geh von Herzensgrund!

2. Geheiligt werd der Name dein; dein Wort bei uns hilf halten rein, daß wir auch leben heiliglich nach deinem Namen würdiglich. Behüt uns, Herr, vor falscher Lehr, das arm verführet Volk bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieser Zeit, und dort hernach in Ewigkeit; der heilge Geist uns wohne bei mit seinen Gaben mancherlei; des Satans Zorn und groß Gewalt zerbrich, vor ihm dein Kirch erhalt.

4. Dein Will geschehe, Herr Gott, zugleich auf Erden wie im Himmelreich. Gieb uns Geduld in Leidenszeit, gehorsam sein in Lieb und Leid; wehr und steur allem Fleisch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut unser täglich Brot, was man bedarf zur Leibesnoth; behüt uns vor Unfried und Streit, vor Seuchen und vor theurer Zeit, daß wir in gutem Frieden stehn, der Sorg und Geizes müßig gehn.

6. All unsre Schuld vergieb uns, Herr, daß sie uns nicht betrübe mehr, wie wir auch unsern Schuldigern ihr Schuld und Fehl vergeben gern. Zu dienen mach uns All bereit in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, Herr, in Versuchung nicht, wenn uns der böse Geist anficht; zur linken und zur rechten Hand hilf uns thun starken Widerstand, im Glauben fest und wohlgerüst und durch des heilgen Geistes Trost.

8. Von allem Uebel uns erlös; es sind die Zeit und Tage bös; erlös uns von dem ewgen Tod und tröst uns in

der letzten Noth; bescheer uns auch ein selig End, nimm unsre Seel in deine Händ!

9. Amen! das ist: es werde wahr! Stärk unsern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiermit gebeten hab'n. Auf dein Wort, in dem Namen dein, so sprechen wir das Amen fein. Dr. Martin Luther.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

198. Ach! Vater, unser Gott, der du durch große Güte uns immerfort erweis'st dein väterlich Gemüthe, hilf, daß von uns auch werd der Kinder Amt verricht't in Furcht, Gehorsam, Lieb und fester Zuversicht.

2. Du bist im Himmelsthron, an allen Ort und Enden; wo wir dich rufen an, willst du dich zu uns wenden; so höre, Herr, ach! hör von deinem Freudensaal, warum wir bitten dich hier in dem Thränenthal.

3. Ach! Vater, unser Gott, laß deinen Geist uns lehren, wie deine Majestät in Demuth sei zu ehren, daß wir betrachten recht, wie groß, o Gott, du bist, und daß der arme Mensch nur Staub und Asche ist.

4. Laß uns nichts lieber sein, als deinen Namen preisen für alle Güt und Gnad, die du uns thust beweisen, daß Jedermann werd kund, wie unaussprechlich sei, Herr, deine Weisheit, Macht, Barmherzigkeit und Treu.

5. Ach! Vater, unser Gott, du hast uns aufgenommen hier in dein Gnadenreich, da wir die Tauf bekommen; gieb, daß fortan dein Wort uns fall, wie Himmelsthau, aufs Herze, und uns stets zu deinem Dienst erbau.

6. Erleuchte den Verstand, den Glauben uns vermehre, die Lieb in uns anzünd, des Satans Reich zerstöre. Verleihe, daß auch wir oftmals an unserm Theil anwünschen deiner Kirch Glück, Aufnahm, Fried und Heil.

7. Ach! Vater, unser Gott, laß doch erfüllet werden, was dir gefällig ist im Himmel und auf Erden, daß unser Eigenwill und sündliche Begier durch deine Kraft in uns absterbe für und für.

8. Regiere unser Herz, daß wir in guten Tagen nicht stolz und sicher sein, in bösen nicht verzagen. Gieb, daß nichts Zeitliches uns machen könn' betrübt, daß uns auch nichts erfreu, als nur was dir beliebt.

9. Ach! Vater, unser Gott, laß uns fort deine Gaben und unser täglich Brot zur Nothdurft heut auch haben. Hilf, daß wir sparsam sein, und räthlich halten Haus, und auch mit Wenigem vergnüglich kommen aus.

10. Gieb Einigkeit und Fried, Treu, Ehr und Zucht daneben, und heilsam Regiment dem Orte, wo wir leben: wend Feu'r- und Wassersnoth durch deine starke Hand, wend Pest und Krankheit ab von uns und unserm Land.

11. Ach! Vater unser Gott, aus lauter Güt und Gnaden vergieb uns unsre Schuld, damit wir sind beladen: es ist ja keine Sünd, dafür nicht habe schon mit seinem Blut bezahlt dein eingeborner Sohn.

12. Hilf, daß wir denen auch all ihre Schuld erlassen, die uns zuwider sind, und sie darum nicht hassen; daß wir von Herzensgrund vergessen Trutz und Schmach, und dir in Gütigkeit und Sanftmuth arten nach

13. Ach! Vater, unser Gott, durch deine Wunderstärke hilf, wenn Versuchung kommt, und brich des Satans Werke, daß wir auch unserm Fleisch nicht folgen, noch der Welt, wenn uns zur Sünde reizt Ehr, Wollust, Gut und Geld.

14. Laß uns in Lieb und Leid gleichmüthig von Gedanken, demüthig ohne Falsch, sorgfältig ohne Wanken, aufrichtig, tapfer, treu, keusch, ehrbar, züchtig, rein, und ohn Leichtfertigkeit, getrost und fröhlich sein.

15. Ach! Vater, unser Gott, du wolleſt uns vom Bösen, und was uns schädlich ist, genädiglich erlösen, daß wir durch deine Hülf bald werden aus Gefahr, aus Trübsal, Kreuz und Pein errettet immerdar.

16. Verleih uns deine Kraft, durch Alles durchzudringen, daß unser Glaube mög die Ehrenkron erringen, wenn in dem

letzten Kampf all Elend, Angst und Noth ein selig Ende nimmt durch einen sanften Tod.

17. Nun Vater, unser Gott, sieh an dies unser Beten; laß uns nicht unerhört von deinem Thron abtreten; denn dein, o Herr, ist fort, je länger und je mehr in alle Ewigkeit das Reich, die Macht, die Ehr.

18. Hierauf so sprechen wir in Jesu Christi Namen, auf sein untrüglich Wort, ein gläubig freudig Amen. O Jesu Christ, durch dich und dein Verdienst allein wird alles ganz gewiß, Ja, Ja und Amen sein.

Mart. Rinckart.

In eigener Melodie.

199. Dir, dir, Jehova, will ich singen; denn wo ist doch ein solcher Gott, wie du? Dir will ich meine Lieder bringen: ach gieb mir deines Geistes Kraft dazu, daß ich es thu im Namen Jesu Christ, so wie es dir durch ihn gefällig ist.

2. Zeuch mich, o Vater, zu dem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zieh zu dir; dein Geist in meinem Herzen wohne und meine Sinnen und Verstand regier, daß ich den Frieden Gottes schmeck und fühl, und dir darob im Herzen sing und spiel.

3. Verleih mir, Höchster, solche Güte, so wird gewiß mein Singen recht gethan; so klingt es schön in meinem Liede, und ich bet dich im Geist und Wahrheit an; so hebt dein Geist mein Herz zu dir empor, daß ich dir Psalmen sing im höhern Chor.

4. Denn der kann mich bei dir vertreten mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind; der lehret mich recht gläubig beten, giebt Zeugniß meinem Geist, daß ich dein Kind und ein Miterbe Jesu Christi sei, daher ich: Abba, lieber Vater! schrei.

5. Wenn dies aus meinem Herzen schallet durch deines heilgen Geistes Kraft und Trieb, so bricht dein Vaterherz und wallet ganz brünstig gegen mich vor heißer Lieb, daß mirs die Bitte nicht versagen kann, die ich nach deinem Willen hab gethan.

6. Was mich dein Geist selbst bitten lehret, das ist nach dei-

nem Willen eingericht, und wird gewiß von dir erhöret, wenn es im Namen deines Sohns geschicht, durch welchen ich dein Kind und Erbe bin, und nehme von dir Gnad um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dies Zeugniß habe! Drum bin ich voller Trost und Freudigkeit und weiß, daß alle gute Gabe, die ich von dir verlange jederzeit, die giebst du und thust überschwänglich mehr, als ich verstehe, bitte und begehr.

8. Wohl mir! ich bitt in Jesu Namen, der mich zu deiner Rechten selbst vertritt. In ihm ist alles Ja und Amen, was ich von dir im Geist und Glauben bitt. Wohl mir! Lob dir jetzt und in Ewigkeit, daß du mir schenkest solche Seligkeit! Barth. Crasselius.

Mel. Zion klagt mit Angst ꝛc.

200. Wenn dich Unglück hat betreten, wenn du steckst in Angst und Noth, mußt du fleißig zu Gott beten: Beten hilft in Noth und Tod, daß du Gottes Angesicht, auch im Kreuz auf dich gericht't, kannst aus seinem Wort erblicken und dein Herz mit Trost erquicken.

2. Keiner wird jemals zu Schanden, der sich seinem Gott vertraut; kommt dir gleich viel Noth zu Handen, hast du auf ihn wohl gebaut; obs gleich scheint, als hört er nicht, weiß er doch, was dir gebricht: Deine Noth mußt du ihm klagen, und in keiner Angst verzagen.

3. Rufen, Schreien, Klopfen, Beten, ist der Christen beste Kunst; allzeit gläubig vor ihn treten, findet Hülfe, Gnad und Gunst. Wer Gott fest vertrauen kann, ist der allerbeste Mann, er wird allzeit Rettung finden, kein Feind wird ihn überwinden.

4. Lerne Gottes Weise merken, die er bei den Seinen hält; er will ihren Glauben stärken, wenn sie Unglück überfällt. Unser Gott, der lebt ja noch; schweigt er gleich, so hört er doch. Schrei getrost, du mußt nicht zagen: dein Gott kann dirs nicht versagen.

5. Laß dich Gottes Wort regieren, merke, was die Wahrheit lehrt: Satan wird dich nicht verführen, der die ganze

Welt verkehrt. Gottes Wahrheit ist dein Licht, dein Schutz, Trost und Zuversicht. Trau nur Gott, der kann nicht lügen; bet! du wirst gewiß obsiegen.

Joh. Olearius.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

201. Wohlauf, mein Herz, zu Gott dein' Andacht fröhlich bringe, daß dein Wunsch und Gebet durch alle Wolken dringe, weil dich Gott beten heißt, weil dich sein lieber Sohn so freudig treten heißt vor seinen Gnadenthron.

2. Dein Vater ists, der dir befohlen hat zu beten; dein Heiland ists, der dich vor ihn getrost heißt treten; der werthe Tröster ists, der dir die Wort' giebt ein: drum muß auch dein Gebet gewiß erhöret sein.

3. Da siehst du Gottes Herz, das dir nichts kann versagen; sein Mund, sein theures Wort vertreibt ja alles Zagen; was dir unmöglich däucht, kann seine Vaterhand noch geben, die von dir so viel Noth abgewandt.

4. Komm nur, komm freudig her in Jesu Christi Namen; sprich: lieber Vater! hilf, ich bin dein Kind, sprich: Amen! ich weiß, es wird geschehn, du wirst mich lassen nicht, du wirst, du willst, du kannst thun, was dein Wort verspricht.

Joh. Olearius.

Mel. Wie lieblich ist, o Herr, die ꝛc.

202. Mein Gott! ich klopf an deine Pforte mit Seufzen, Flehn und Bitten an; ich halte mich an deine Worte: „klopft an, so wird euch aufgethan!“ Ach, öffne mir die Gnadenthür, in Jesu Namen steh ich hier.

2. Wer kann was von sich selber haben, das nicht von dir den Ursprung hat? du bist der Geber aller Gaben, bei dir ist immer Rath und That; du bist der Brunn, der immer quillt, du bist das Gut, das immer gilt.

3. Drum komm ich auch mit meinem Beten, das herzlich und voll Glauben ist; der mich heißt freudig vor dich treten, ist mein Erlöser Jesus Christ; und der in mir das Abba schreit, ist, Herr! dein Geist der Freudigkeit.

4. Gieb, Vater! gieb nach deinem Willen, was ich dein

Kind bedürftig bin; du kannst mir meinen Hunger stillen, in dir muß aller Segen blühn: doch gieb, du Geber! allermeist, was meiner Seele selig heißt.

5. Verleih Beständigkeit im Glauben, laß meine Liebe brünstig sein; will Satan mir das Kleinod rauben, so halte der Versuchung ein, damit mein schwaches Fleisch und Blut dem Feinde nichts zu Willen thut.

6. Erweck in mir ein gut Gewissen, das weder Welt noch Teufel scheut, und laß mich meine Sünden büßen noch hier in dieser Gnadenzeit; durchstreich die Schuld mit Jesu Blut und mach das Böse wieder gut.

7. Vom Kreuze darf ich wohl nicht bitten, daß es mich gar verschonen soll, hat doch mein Jesus selbst gelitten, und also leid ich billig wohl; doch wird Geduld gar nöthig sein, die wolleſt du mir, Herr! verleihn.

8. Das Andre wird sich alles fügen, ich sei bei dir arm oder reich; an deiner Huld laß ich mir gnügen, die macht mir Glück und Unglück gleich; kann ich mich großen Glücks nicht freun, so lehrt sie mich zufrieden sein.

9. Ich bitte nicht um langes Leben, nur, daß ich christlich leben mag; laß mir den Tod vor Augen schweben und meinen letzten Sterbetag, damit mein Ausgang aus der Welt den Eingang in den Himmel hält.

10. O Gott, was will ich mehr begehren? du weißt schon, was ich haben muß; du wirst auch alles mir gewähren, denn Jesus macht den süßen Schluß: ich soll in seinem Namen schrein, so wird es Ja und Amen sein. Benj. Schmolck.

Mel. Jesus meine Zuversicht 2c.

203. Bete nur, betrübtes Herz, wenn dich Angst und Kummer kränken, klag und sag Gott deinen Schmerz, er wird endlich an dich denken; Gott wird dein Gebet und Flehn, ist es ernstlich, nicht verschmähn.

2. Gott wird dein Gebet und Flehn dir zur rechten Zeit gewähren; glaube nur, es wird geschehn, was die

Frommen hier begehren; denn Gott kennet deinen Schmerz; bete nur, betrübtes Herz.

3. Bete nur, betrübtes Herz, bete stets in Jesu Namen; wirf die Sorgen hinterwärts, Gott spricht schon das süße Amen; deines Jesu Tod und Blut macht dein Beten ächt und gut.

4. Deines Jesu Tod und Blut stillt die hell entbrannten Flammen; bete mit beherztem Muth, Gott kann dich nun nicht verdammen. Sei getreu bis in den Tod! Beten hilft aus aller Noth.

5. Beten hilft aus aller Noth; ei, so bete ohne Zweifel; bist du arm, Gott schenkt dir Brot; schreckt dich Hölle, Welt und Teufel, bete nur, so wirst du sehn, Gott wird dir zur Seite stehn.

6. Gott wird dir zur Seite stehn; vor wem sollte dir nun grauen? mußt du hier auf Dornen gehn, endlich sollst du Rosen schauen, denn Gott kennet deinen Schmerz; bete nur, betrübtes Herz!

Gottfr. Krause.

Mel. Straf mich nicht in 2c.

204. Bet-Gemeine, heilge dich mit dem heilgen Oele! Jesu Geist ergieße sich dir in Herz und Seele! Laß den Mund alle Stund vom Gebet und Flehen heilig übergehen.

2. Heilige den heilgen Brand, deines Geists Verlangen, dem, der's Blut an dich gewandt, heilig anzuhangen. Heilger Rauch sei es auch, der zu Gott aufgehet, wenn dein Herze flehet.

3. Das Gebet der frommen Schaar, was sie fleht und bittet, das wird auf dem Rauchaltar vor Gott ausgeschüttet; und da ist Jesus Christ Priester und Versühner aller seiner Diener.

4. Kann ein einiges Gebet einer gläubgen Seelen, wenns zum Herzen Gottes geht, seines Zwecks nicht fehlen: was wirds thun, wenn sie nun Alle vor ihn treten und zusammen beten!

5. Wenn die Heilgen dort und hier, Große mit den Kleinen, Engel, Menschen mit Begier alle sich vereinen, und

es geht ein Gebet aus von ihnen allen: wie muß das erschallen!

6. O der unerkannten Macht von der Heilgen Beten! Ohne das wird nichts vollbracht, so in Freud, als Nöthen. Schritt für Schritt wirkt es mit, wie zum Sieg der Freunde, so zum End der Feinde.

7. O, so betet Alle drauf, betet immer wieder! Heilge Hände hebet auf, heilget eure Glieder! Heiliget das Gebet, daß zu Gott sichs schwinget: betet, daß es dringet.

8. Betet, daß die letzte Zeit vollends übergehe, daß man Christi Herrlichkeit offenbaret sehe. Stimmet ein insgemein mit der Engel Sehnen nach dem Tag, dem schönen!

9. Das Gebet hat Christi Gunst, wo mans ernstlich übet; und das ist der Heilgen Kunst: beten, wie ers liebet; das gescheh je und je, wie ers vorgenommen auf sein endlich's Kommen.

10. Dies Verlangen muß vorher in der Seele glimmen, so macht aus den Bitten er Donner, Blitz und Stimmen, die ergehn und geschehn, daß die Feinde beben und Gott Ehre geben. Chr. Ludwig v. Pfeil.

Mel. Wunderbarer König 2c.

205. Gott ist gegenwärtig! Lasset uns anbeten und in Ehrfurcht vor ihn treten. Gott ist in der Mitten! Alles in uns schweige und sich innigst vor ihm beuge. Wer ihn kennt, wer ihn nennt: schlagt die Augen nieder, kommt, ergebt euch wieder.

2. Gott ist gegenwärtig, dem die Cherubinen Tag und Nacht gebücket dienen. Heilig, heilig, heilig! singen ihm zur Ehre aller Engel hohe Chöre. Herr vernimm unsre Stimm, da auch wir Geringen unsre Opfer bringen.

3. Wir entsagen willig allen Eitelkeiten, aller Erdenlust und Freuden; da liegt unser Wille, Seele, Leib und Leben dir zum Eigenthum ergeben. Du allein sollst es sein, unser Gott und Herre; dir gebührt die Ehre.

4. Majestätisch Wesen, möcht ich dich recht preisen und im Geist dir Dienst erweisen! Möcht ich, wie die Engel, immer vor dir stehen und dich

gegenwärtig sehen! Laß mich dir für und für trachten zu gefallen, liebster Gott, in Allem.

5. Luft, die Alles füllet, drin wir immer schweben, aller Dinge Grund und Leben, Meer ohn' Grund und Ende, Wunder aller Wunder! Ich senk mich in dich hinunter; ich in dir, du in mir, laß mich ganz verschwinden, dich nur sehn und finden.

6. Du durchdringest alles; laß dein schönstes Lichte, Herr, berühren mein Gesichte. Wie die zarten Blumen willig sich entfalten und der Sonne stille halten: laß mich so still und froh deine Strahlen fassen und dich wirken lassen.

7 Mache mich einfältig, innig abgeschieden, sanfte und voll stillem Frieden; mach mich reines Herzens, daß ich deine Klarheit schauen mag in Geist und Wahrheit; laß mein Herz himmelwärts, wie ein Adler, schweben und in dir nur leben.

8. Herr, komm in mir wohnen; laß mein'n Geist auf Erden dir ein Heiligthum noch werden; komm, du nahes Wesen; dich in mir verkläre, daß ich dich stets lieb und ehre. Wo ich geh', sitz' und steh', laß mich dich erblicken und vor dir mich bücken.

Gerh. Tersteegen.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

206. Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen, du krönst uns mit Barmherzigkeit und eilst uns beizustehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort; denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieser Erden. Laß mir, so viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gieb mir nur Weisheit und Verstand, dich, Gott, und den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren; des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm sei meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt ich dich, Herr Zebaoth, auch nicht um langes

Leben. Im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wollest du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit; laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden!

Christian Fürchtegott Gellert.

Mel. O Gott, du frommer Gott 2c.

207. Stell dich, Herr, wie du willst, ich fahre fort mit Schreien, du wirst in Angst und Noth mit Hülfe mich erfreuen; du hast mirs zugesagt, drum muß es auch geschehn, ich will noch meine Lust an deiner Hülfe sehn.

2. Laß dich, Herr Jesu Christ, durch mein Gebet bewegen: komm in mein Herz und Haus und bringe mir den Segen! Kein Arbeit, Müh und Kunst richt't ohne dich was aus, wo du mit Gnaden bist, kommt Segen in das Haus.

3. Fünf tausend Mann hast du mit wenig Brot gespeiset, die dir aus Liebe sind, mein Jesu, nachgereiset: was zag ich denn nun viel, wenn Hülfe mir gebricht! wer sich auf dich verläßt, o! der verdirbet nicht.

4. Ach, liebster Heiland, ach! sieh, wie mein Herz sich kränket, wenn es an seine Sünd und deinen Tod gedenket; doch sprichst du ja zu mir: „du bist mein liebes Kind, aus Gnad erlaß ich dir die Strafe sammt der Sünd."

5. Jetzt ist die Gnadenzeit, jetzt steht der Himmel offen, jetzt hat noch Jedermann die Seligkeit zu hoffen. Wer diese Zeit versäumt und sich zu Gott nicht kehrt, der schrei Weh über sich, wenn er zur Hölle fährt.

6. Sehr langsam kommt wohl oft, Herr Jesu, deine Stunde, es scheint, als ging nunmehr mein Hoffen gar zu Grunde; doch ists gewiß, sie kommt und kommt zu rechter Zeit, ersetzt auch den Verzug mit Fried und Seligkeit.

Joh. Heermann.

6. Taufe und Confirmation.

Mel. Liebster Jesu, wir sind 2c.

208. Gott und Vater, nimm jetzund dieses Kind von unsern Armen, nimm es auf in deinen Bund und erzeig ihm dein Erbarmen, daß es

alle Lebenstage deiner Kindschaft Zeichen trage.

2. Wasch es rein mit deinem Blut, treuer Jesu, von den Sünden, laß in seiner Taufe Fluth den geerbten Fluch verschwinden und sein Leben auf der Erden deinem Vorbild ähnlich werden.

3. Und du, werther heilger Geist, schenk ihm deine Gnadenkräfte, treibe, wie dein Bund verheißt, selbst in ihm das Heilsgeschäfte, daß es stets an Jesu Leibe ein lebendig Gliedmaaß bleibe.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

209. Liebster Jesu, hier sind wir, deinem Worte nachzuleben; dieses Kindlein kommt zu dir, weil du den Befehl gegeben, daß man sie zu dir hinführe, denn das Himmelreich ist ihre.

2. Ja, es schallet allermeist dieses Wort in unsern Ohren: Wer durch Wasser und durch Geist nicht zuvor ist neugeboren, wird von dir nicht aufgenommen und in Gottes Reich nicht kommen.

3. Darum eilen wir zu dir, nimm dies Pfand von unsern Armen; tritt mit deinem Glanz herfür und erzeige dein Erbarmen, daß es dein Kind hier auf Erden und im Himmel möge werden.

4. Wasch es, Jesu, durch dein Blut von den angeerbten Flecken; laß es bald nach dieser Fluth deinen Purpurmantel decken; schenk ihm deiner Unschuld Seide, daß es ganz in dich sich kleide.

5. Hirte, nimm dein Schäflein an; Haupt, mach es zu deinem Gliede; Himmelsweg, zeig ihm die Bahn; Friedefürst, schenk du ihm Friede; Weinstock, hilf, daß diese Rebe stets im Glauben dich umgebe!

6. Nun, wir legen an dein Herz, was von Herzen ist gegangen; führ die Seufzer himmelwärts und erfülle das Verlangen; ja, den Namen, den wir geben, schreib ins Lebensbuch zum Leben. Benj. Schmolck.

Mel. Aus meines Herzens Grunde ꝛc.

210. Lasset die Kindlein kommen zu mir! spricht Gottes Sohn, sie sind mein' Freud und Wonne, ich bin ihr Schild und Kron; auch für die Kinderlein, daß sie nicht werd'n

verloren, bin ich ein Kind geboren, drum sie mein eigen sein.

2. Der Herr gar freundlich küsset und herzt die Kinderlein, bezeugt mit Worten süße, der Himmel ihr' soll sein, dieweil sein theures Blut, das aus sein'n heilgen Wunden am Kreuzesstamm geronnen, auch ihnen kommt zu gut.

3. Drum nach Christi Verlangen bringet die Kindlein her, damit sie Gnad' erlangen: Niemand es ihnen wehr'; führet sie Christo zu, er will sich ihr'r erbarmen, nimmt sie in seine Arme, darin sie finden Ruh.

4. Ob sie gleich zeitlich sterben, ihr' Seele Gott gefällt, denn sie sind Gottes Erben, lassen die schnöde Welt; sie sind frei all'r Gefahr und dürfen hier nicht leiden, sie loben Gott mit Freuden dort bei der Engel Schaar. Corn. Becker.

Mel. Jesu, der du meine Seele ꝛc.

211. Lasset mich voll Freuden sprechen: Ich bin ein getaufter Christ, der bei menschlichen Gebrechen dennoch ein Kind Gottes ist! Was sind alle Schätze nütze, da ich einen Schatz besitze, der mir alles Heil gebracht und mich ewig selig macht?

2. Keine Sünde macht mir bange: ich bin ein getaufter Christ! denn ich weiß gewiß, so lange dieser Trost im Herzen ist, kann ich mich von Angst der Sünden, Jesu, durch dein Blut entbinden, weil das theure Wasserbad mich damit besprenget hat.

3. Satan, laß dir dieses sagen: Ich bin ein getaufter Christ! Und damit kann ich dich schlagen, ob du noch so grausam bist. Da ich bin zur Taufe kommen, ist dir alle Macht genommen, und von deiner Tyrannei machte Gottes Bund mich frei.

4. Freudig sag ich, wenn ich sterbe: Ich bin ein getaufter Christ; denn das bringt mich zu dem Erbe, das im Himmel droben ist. Lieg ich gleich im Todesstaube, so versichert mir der Glaube, daß mir doch der Taufe Kraft Leib und Leben wieder schafft.

5. Nun, so soll ein solcher Segen mir ein Trost des Lebens sein. Muß ich mich zu

Grabe legen, schlaf ich auch auf solchen ein. Ob mir Herz und Augen brechen, soll die Seele dennoch sprechen: Ich bin ein getaufter Christ, der nun ewig selig ist!

Erdm. Neumeister.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

212. Ich bin getauft, ich steh im Bunde durch meine Tauf' mit meinem Gott! so sprech ich stets mit frohem Munde in Kreuz und Trübsal, Angst und Noth. Ich bin getauft, deß freu ich mich, die Freude bleibet ewiglich.

2. Ich bin getauft, ich hab empfangen das allerschönste Ehrenkleid, darin ich ewiglich kann prangen hier und dort in der Herrlichkeit. Ich bin mit Jesu Blut erkauft, und ich bin auch damit getauft.

3. Ich bin getauft, mir ist gegeben zu gleicher Zeit der heilge Geist; der heiliget mein Herz und Leben, dafür sei ewig Gott gepreist! O Zierde, welche große Pracht, die mich gerecht und selig macht.

4. Ich bin getauft, ich bin geschrieben auch in das Buch des Lebens ein; nun wird mein Vater mich ja lieben und seinem Kinde gnädig sein; es ist mein Name Gott bekannt und eingeprägt in seine Hand.

5. Ich bin getauft, was kann mir schaden? Ich bin und bleibe Gottes Kind. Ich weiß, ich bin bei Gott in Gnaden, bei dem ich allzeit Hülfe find; denn wenn ich weine bitterlich, so spricht mein Vater: „Hier bin ich!"

6. Ich bin getauft, was kann mir fehlen, weil ja mein Vater an mich denkt? Wer kann die Wohlthat all erzählen, die er mir wirklich hat geschenkt? Mein Vater ist ein reicher Herr, der giebt mir immer mehr und mehr.

7. Ich bin getauft, ihr Feinde weichet! ich stehe unter Gottes Schutz, der seinem Kind die Hände reichet, was acht ich eure Macht und Trutz? Greift ihr ein Gotteskind nur an, so glaubt, daß Gott es schützen kann.

8. Ich bin getauft und bin zufrieden mit meines Vaters Lieb und Treu. Ich werde von ihm nie geschieden, mein Liebestrieb wird stündlich neu. Wie es mein Vater schickt

und fügt, bin ich in Allem wohl vergnügt.

9. Ich bin getauft; ob ich gleich sterbe, was schadet mir das kühle Grab? ich weiß mein Vaterland und Erbe, das ich bei Gott im Himmel hab. Nach meinem Tod ist mir bereit't des Himmels Freud und Seligkeit. Joh. Fr. Starck.

Mel. Jesu komm, sei eingebeten ꝛc.

213. Bei dir, Jesu, will ich bleiben, stets in deinem Dienste stehn; nichts soll mich von dir vertreiben, will auf deinen Wegen gehn. Du bist meines Lebens Leben, meiner Seele Trieb und Kraft, wie der Weinstock seinen Reben zuströmt Kraft und Lebenssaft.

2. Könnt' ichs irgend besser haben, als bei dir, der allezeit so viel tausend Gnadengaben für mich Armen hat bereit? Könnt' ich je getroster werden, als bei dir, Herr Jesu Christ, dem im Himmel und auf Erden alle Macht gegeben ist?

3. Wo ist solch ein Herr zu finden, der, was Jesus that, mir thut, mich erkauft von Tod und Sünden mit dem eignen theuren Blut? Sollt' ich dem nicht angehören, der sein Leben für mich gab? Sollt' ich ihm nicht Treue schwören, Treue bis in Tod und Grab?

4. Ja, Herr Jesu, bei dir bleib ich, so in Freude, wie in Leid; bei dir bleib ich, dir verschreib ich mich für Zeit und Ewigkeit. Deines Winks bin ich gewärtig, auch des Rufs aus dieser Welt; denn der ist zum Sterben fertig, der sich lebend zu dir hält.

5. Bleib mir nur auf dieser Erden nahe, bis mein Tag sich neigt. Wenn es einst will Abend werden und die Nacht herniedersteigt, wenn mein Aug' wird dunkler, trüber, dann erleuchte meinen Geist, daß ich fröhlich zieh hinüber, wie man nach der Heimath reist.

Carl Joh. Phil. Spitta.

Mel. Seelenbräutigam ꝛc.

214. Von des Himmels Thron sende, Gottes Sohn, deinen Geist, den Geist der Stärke, gieb uns Kraft zum heilgen Werke, dir uns ganz zu weihn, ewig dein zu sein.

2. Mach uns selbst bereit, gieb uns Freudigkeit, unsern

Glauben zu bekennen und dich unsern Herrn zu nennen, dessen theures Blut floß auch uns zu gut.

3. Richte Herz und Sinn zu dem Himmel hin, daß wir unsern Bund erneuern und in Wahrheit dir betheuern, deine Bahn zu gehn, Weltlust zu verschmähn.

4. Wenn wir betend nahn, Segen zu empfahn, wolleſt du auf unsre Bitten uns mit Gnade überschütten; Licht und Kraft und Ruh strömen dann uns zu.

5. Gieb auch, daß dein Geist, wie dein Wort verheißt, unauflöslich uns vereine mit der gläubigen Gemeine, bis wir dort dich sehn in den Himmelshöhn. Samuel Marot.

7. Buße und Beichte.

In eigener Melodie.

215. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herze, und gieb mir einen neuen gewissen Geist; verwirf mich nicht :,: von deinem Angesicht :,: und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.

2. Tröste mich wieder mit deiner Hülfe, und der freudige Geist enthalte mich. Wasche mich wohl :,: von meiner Missethat :,: und reinige mich von meiner Sünde.

In eigener Melodie.

216. Ach, Gott und Herr, wie groß und schwer sind mein' begangne Sünden! Da ist niemand, der helfen kann, in dieser Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit zu dieser Zeit bis an der Welt ihr Ende und wollt los sein des Elends mein, würd ich es doch nicht wenden.

3. Zu dir flieh ich; verstoß mich nicht, wie ichs wohl hab verdienet; ach Gott, zürn nicht, geh nicht ins Gericht, dein Sohn hat mich versühnet.

4. Solls ja so sein, daß Straf und Pein auf Sünde folgen müssen, so fahr hier fort und schone dort, und laß mich ja jetzt büßen.

5. Gieb, Herr, Geduld; vergiß der Schuld, verleih ein gehorsam Herze; laß mich ja

nicht, wies oft geschicht, mein Heil murrend verscherzen.

6. Handle mit mir, wies dünket dir, durch dein' Gnad will ichs leiden; laß mich nur nicht dort ewiglich von dir sein abgeschieden. Mart. Rutilius.

In eigener Melodie.

217. Ach, was soll ich Sünder machen? ach, was soll ich fangen an? Mein Gewissen klagt mich an, es beginnet aufzuwachen. Dies ist meine Zuversicht: Meinen Jesum laß ich nicht!

2. Zwar es haben meine Sünden meinen Jesum oft betrübt; doch weiß ich, daß er mich liebt und er läßt sich gnädig finden. Drum ob mich mein' Sünd anficht: Meinen Jesum laß ich nicht!

3. Obgleich schweres Kreuz und Leiden, so bei Christen oft entsteht, mir sehr hart entgegen geht, soll michs doch von ihm nicht scheiden; zu ihm ist mein Herz gericht't: Meinen Jesum laß ich nicht!

4. Ich weiß wohl, daß unser Leben nichts als nur ein Nebel ist, denn wir hier zu jeder Frist mit dem Tode sind umgeben; und wer weiß, was heut geschicht? Meinen Jesum laß ich nicht!

5. Sterb ich bald, nun dann ich habe nichts mehr von Beschwerlichkeit, ruhe bis zur vollen Freud und weiß, daß im finstern Grabe Jesus ist mein helles Licht. Meinen Jesum laß ich nicht!

6. Durch ihn will ich wieder leben, denn er wird zu rechter Zeit wecken mich zur Seligkeit und sie mir aus Gnaden geben; muß ich schon erst vors Gericht: Meinen Jesum laß ich nicht!

7. Drum, Herr Jesu, sollst mein bleiben, bis ich komme an den Ort, welcher ist des Himmels Port, wo du dann wirst einverleiben meine Seele deinem Licht: Meinen Jesum laß ich nicht! Joh. Flittner.

Mel. Zion klagt mit Angst ꝛc.

218. Ach, wie will es endlich werden, ach, wie will es laufen ab, daß ich stets hang an der Erden und so wenig Andacht hab? ja, daß ich im harten Sinn ohne Buß geh immer hin? Jesu, mir

mein Herze rühre, mich zur wahren Buße führe!

2. Ach, ich fühle keine Reue, und mein Sündenherz ist kalt; ich erkenne ohne Scheue meine Fehler mannigfalt, und doch ohne Traurigkeit lebe ich in Sicherheit: Jesu, mich doch so regiere, daß ich wahre Buße spüre!

3. Ach, ich kann an Gott nicht denken, wie ich sollt und gerne wollt; denn mein Geist, der läßt sich lenken dahin, wo ich fliehen sollt, und klebt dem so feste an, was zum Abgrund ziehen kann: Jesu, hilf mein Herz aus Gnaden dieser schweren Last entladen.

4. Ach mein Geist ist ganz erstorben und das Fleisch nimmt überhand, Alles ist an mir verdorben und vom Guten abgewandt; mein Verderben merk ich kaum, weil ich geb dem Fleische Raum: Jesu, mir die Gnade gönne, daß ich die Gefahr erkenne.

5. Ach, so wache doch von Sünden auf, o du mein sichrer Geist: suche Gott, weil er zu finden, weil er noch dein Vater heißt; komm, dieweil die Gnadenthür nun noch steht offen dir. Jesu, du wollst mich erwecken, daß mein End nicht sei mit Schrecken.

6. Ach bedenk das Maaß der Schulden, das du hast bisher gehäuft, und was du dafür zu dulden, wo es länger überläuft; denke, wie statt ewger Ruh du der Höllen eilest zu. Jesu, mir mein Herze lenke, daß es diese Noth bedenke.

7. Ach, weil noch Zeit umzukehren, so verlaß ich diesen Stand. Du, mein Jesu, wollst mich hören und mir bieten deine Hand; hilf mir Schwachen, hilf mir auf, steure meinem Sündenlauf. Herr, um deiner Marter willen wirst du meinen Wunsch erfüllen.

8. Ach, laß mich im Glauben finden Gnad und Huld in deinem Blut, die Abwaschung meiner Sünden; dein Geist stärke meinen Muth und erneure meinen Sinn, daß ich Leib und Seel forthin Jesu, dir zum Dienst ergebe, was ich lebe, dir nur lebe.

Joh. Scheffler. (Angel. Siles.)

In eigener Melodie.

219. Allein zu dir, Herr Jesu Christ, mein Hoffnung

steht auf Erden. Ich weiß, daß du mein Tröster bist; kein Trost mag mir sonst werden. Von Anbeginn ist nichts erkor'n, auf Erden war kein Mensch gebor'n, der mir aus Nöthen helfen kann: Ich ruf dich an, zu dem ich mein Vertrauen hab.

2. Mein' Sünd' sind schwer und übergroß, und reuen mich von Herzen; derselben mach mich frei und los durch deinen Tod und Schmerzen, und zeig mich deinem Vater an, daß du hast gnug für mich gethan; so werd ich los der Sündenlast. Herr, halt mir fest, weß du dich mir versprochen hast.

3. Gieb mir nach dein'r Barmherzigkeit den wahren Christenglauben, auf daß ich deine Süßigkeit mög inniglich anschauen, vor allen Dingen lieben dich, und meinen Nächsten gleich als mich. Am letzten End dein' Hülf mir send, damit behend des Teufels List sich von mir wend.

4. Ehr sei Gott in dem höchsten Thron, dem Vater aller Güte, und Jesu Christ, sein'm liebsten Sohn, der uns allzeit behüte, und Gott dem werthen heilgen Geist, der uns sein' Hülfe allzeit leist, damit wir ihm gefällig sein, hier in der Zeit und folgend in der Ewigkeit. Joh. Schneesing.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen 2c.

220. Auf, auf, o Mensch, und säume nicht, spar nicht die Buß, eh dirs gebricht an Zeit und an Gelegenheit, mach dich zur Buß doch bald bereit.

2. Denn du weißt wohl, in was für Noth dich bringen kann ein schneller Tod; du bleibst verdammt in Ewigkeit, wenn du hinstirbest unbereit.

3. Denk nicht: Ich kann noch lange Zeit genießen hier der Herrlichkeit, es ist genug, wenn ich zu Gott mich wende in der Sterbensnoth.

4. Ach Sünder, wer versichert dich, daß dir das Glück so füget sich; wie ist so manchem der Verstand vergangen, eh er sich erkannt.

5. Der Höchste ist langmüthig zwar, jedoch dabei gerecht und wahr, wer sündigt auf Barmherzigkeit, dem straft Gott die Vermessenheit.

6. Drum falle nieder auf

die Knie, eh dich der Tod ereilt allhie, sprich: Höchster Gott, schaff in mir doch ein reines Herz anheute noch.

7. Verwirf mich nicht, verwirf mich nicht von deinem theuren Angesicht, nimm deinen Geist doch nicht von mir und öffne mir die Himmelsthür!

In eigener Melodie.

221. Aus der Tiefe rufe ich zu dir, Herr, erhöre mich; deine Ohren gnädig leih, merk die flehend' Stimm' dabei.

2. Aus der Tiefe rufe ich, Sünden gehen über mich; willst du rechten, Herr, mit mir, so besteh ich nicht vor dir.

3. Aus der Tiefe rufe ich, will denn Niemand hören mich? Ach, so hör, o Jesu mein! du wirst ja der Helfer sein.

4. Aus der Tiefe rufe ich, ach! schon lang gar flehentlich; Kreuz und Leiden halten an, Jesus mich erretten kann.

5. Aus der Tiefe rufe ich, warum, Jesu, läss'st du mich? ich harr, warte, seufze, ach! bis zur andern Morgenwach.

6. Aus der Tiefe rufe ich, Jesu Gnade tröstet mich; ob es mir gleich gehet hart, ich doch der Erlösung wart.

7. Aus der Tiefe rufe ich, Jesus wird erlösen mich. Jesus machet, daß ich rein werd von allen Sünden mein.

Georg Christoph Schwämmlein.

In eigener Melodie.

222. Aus tiefer Noth schrei ich zu dir, Herr Gott, erhör mein Rufen! Dein' gnädig' Ohren kehr zu mir und meiner Bitt sie öffen'. Denn so du willst das sehen an, was Sünd und Unrecht ist gethan: wer kann, Herr, vor dir bleiben?

2. Bei dir gilt nichts denn Gnad und Gunst, die Sünde zu vergeben. Es ist doch unser Thun umsonst auch in dem besten Leben. Vor dir Niemand sich rühmen kann, deß muß dich fürchten Jedermann und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienst nicht bauen; auf ihn mein Herz soll lassen*) sich und seiner Güte trauen, die mir zusagt sein werthes Wort, das

*) verlassen

ist mein Trost und treuer Hort; deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht und wieder an den Morgen; doch soll mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht, noch sorgen. So thu Israel rechter Art, der aus dem Geist erzeuget ward und seines Gotts erharre.

5. Ob bei uns ist der Sünden viel, bei Gott ist viel mehr Gnaden; sein Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sei der Schaden. Er ist allein der gute Hirt, der Israel erlösen wird aus seinen Sünden allen. D. Mart. Luther.

Mel. Allein zu dir, Herr Jesu Christ 2c.

223. Du weinest für Jerusalem, Herr Jesu, heiße Zähren; bezeugst, es sei dir angenehm, wenn Sünder sich bekehren. Wenn ich vor dir mit Buß erschein, und über meine Sünde wein: so wäschst du ab aus lauter Gnad die Missethat, so mich bisher gequälet hat.

2. Wenn deines Vaters Zorn entbrennt von wegen meiner Sünde, zu deinen Thränen ich mich wend, da ich Erquickung finde. Vor Gott sind sie so hoch geschätzt; wer damit seine Sünde netzt, den blickt Gott an mit Gütigkeit zu jeder Zeit und sein betrübtes Herz erfreut.

3. Hier muß ich auch im Thränenhaus vor großer Angst oft weinen, der Welt aushalten manchen Strauß, sie martert stets die Deinen; auf allen Seiten, wo sie kann, fängt sie mit mir zu hadern an. Dies tröstet mich zu aller Frist: Herr Jesu Christ, in Noth du auch gewesen bist.

4. Du zählest alle Thränen mein; ich weiß, sie sind gezählet, und ob sie nicht zu zählen sein, dennoch dir keine fehlet. So oft vor dir sie regen sich, so oft sie auch bewegen dich, daß du dich mein erbarmen mußt; dir ist bewußt mein Kreuz, drum hilfst du mir mit Lust.

5. Wer jetzund säet Thränen aus, hält in Geduld Gott stille, wird fröhlich sein in deinem Haus, da Freude ist die Fülle, ja solche Freude, die kein Mann mit seiner Zung aussprechen kann und die da bleibt in Ewigkeit. Mein Kreuz

und Leid wird werden dort zu lauter Freud.

6. Für diese Thränen dank ich dir, daß du die Freudenkrone, Herr Christ, dadurch erworben mir bei dir ins Himmels Throne. Wenn du mich holen wirst einmal hinauf in deinen Freudensaal, dann will ich recht lobsingen dir, o höchste Zier, für deine Thränen für und für.

Joh. Heermann.

In eigener Melodie.

224. Herr! ich habe mißgehandelt; ja, mich drückt der Sünden Last; ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget hast, und jetzt wollt ich gern aus Schrecken mich vor deinem Zorn verstecken.

2. Doch wie könnt ich dir entfliehen? du wirst allenthalben sein; wollt ich über See gleich ziehen, stieg ich in die Gruft hinein, hätt ich Flügel gleich den Winden, gleichwohl würdest du mich finden.

3. Drum, ich muß es nur bekennen: Herr, ich habe mißgethan, darf mich nicht dein Kind mehr nennen; ach, nimm mich zu Gnaden an! Laß die Menge meiner Sünden deinen Zorn nicht gar entzünden.

4. Könnt' ein Mensch den Sand gleich zählen an dem weiten Mittelmeer; dennoch würd es ihm wohl fehlen, daß er meiner Sünden Heer, daß er alle mein' Gebrechen sollte wissen auszusprechen.

5. Wein, ach wein jetzt um die Wette, meiner beiden Augen Bach! O, daß ich gnug Zähren hätte, zu betrauern meine Schmach! O, daß aus dem Thränenbronnen käm ein starker Strom geronnen!

6. Aber Christe, deine Wunden und dein theuer werthes Blut machen meine Seel gesunden, löschen meiner Sünden Gluth; drum will ich, mein' Angst zu stillen, mich in deine Wunden hüllen.

7. Dir will ich die Last aufbinden: wirf sie in die tiefe See; wasche mich von meinen Sünden, mache mich so weiß wie Schnee; lasse deinen Geist mich treiben, einzig stets bei dir zu bleiben.

Joh. Franck.

Mel. Eigene oder:
Herr Jesu Christ, ich weiß gar ꝛc.

225. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Brunnquell aller Gnaden, sieh doch, wie ich in meinem Muth mit Schmerzen bin beladen, und in mir hab der Pfeile viel, die im Gewissen ohne Ziel mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in solcher Last, nimm sie aus meinem Herzen, dieweil du sie gebüßet hast am Holz mit Todesschmerzen, auf daß ich nicht vor großem Weh in meinen Sünden untergeh, noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr, wenn mir das kömmet ein, was ich mein' Tag' begangen, so fällt mir auf das Herz ein Stein, und bin mit Furcht umfangen: ja, ich weiß weder aus noch ein, und müßte gar verloren sein, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Aber dein heilsam Wort, das macht mit seinem süßen Singen, daß mir das Herze wieder lacht und schon beginnt zu springen, dieweil es alle Gnad verheißt denen, die mit zerknirschtem Geist zu dir, o Jesu, kommen.

5. Und weil ich denn in meinem Sinn, wie ich zuvor geklaget, auch ein betrübter Sünder bin, den sein Gewissen naget, und wollte gern im Blute dein von Sünden abgewaschen sein, wie David und Manasse:

6. So komme ich zu dir allhie in meiner Noth geschritten und thu dich mit gebeugtem Knie von ganzem Herzen bitten: Vergieb mir alles gnädiglich, was ich mein Lebtag wider dich auf Erden hab begangen.

7. O Herr, mein Gott, vergieb mir doch, um deines Namens willen, und thu in mir das schwere Joch der Uebertretung stillen, daß sich mein Herz zufrieden geb und dir hinfort zu Ehren leb in kindlichem Gehorsam.

8. Stärk mich mit deinem Freudengeist, heil mich durch deine Wunden; tröst mich mit deinem Todesschweiß in meiner letzten Stunden, und nimm mich einst, wenn dirs gefällt, im wahren Glauben aus der Welt zu deinen Auserwählten.

Barth. Ringwaldt.

In eigener Melodie.

226. Ich armer Mensch, ich armer Sünder steh hier vor Gottes Angesicht: ach Gott, ach Gott, verfahr gelinder und geh nicht mit mir ins Gericht! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

2. Wie ist mir doch so herzlich bange von wegen meiner großen Sünd; hilf, daß ich wieder Gnad erlange, ich armes und verlornes Kind! Erbarme dich ꝛc.

3. Hör, ach erhör mein seufzend Schreien, du allerliebstes Vaterherz! die Sünden wollst du mir verzeihen und lindern meines Herzens Schmerz! Erbarme dich ꝛc.

4. Wie lang soll ich vergeblich klagen? hörst du denn nicht, ach hörst du nicht? Wie kannst du das Geschrei ertragen? Hör, was der arme Sünder spricht: Erbarme dich ꝛc.

5. Wahr ist es: übel steht der Schade, den Niemand heilet, als nur du. Ach, aber ach! sprich: Gnade, Gnade! ich lasse dir nicht eher Ruh. Erbarme dich ꝛc.

6. Nicht wie ich hab verschuldet, lohne und handle nicht nach meiner Sünd. O treuer Vater, schone, schone; erkenn mich wieder für dein Kind. Erbarme dich ꝛc.

7. Sprich nur ein Wort, so werd ich leben; sprich, daß der arme Sünder hör: „Geh hin, die Sünd ist dir vergeben; hinfürder sündige nicht mehr!“ Erbarme dich ꝛc.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, erhöret bin ich zweifelsfrei; weil sich der Trost im Herzen mehret. Drum will ich enden mein Geschrei: Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich!

Christoph Titius.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit ꝛc.

227. Ich will von meiner Missethat zum Herren mich bekehren: Du wolleſt selbst mir Hülf und Rath hierzu, o Gott, bescheeren und deines guten Geistes Kraft, der neue Herzen in uns schafft, aus Gnaden mir gewähren.

2. Der Mensch kann von Natur doch nicht sein Elend selbst empfinden; er ist ohn' deines Wortes Licht blind, taub und todt in Sünden; verkehrt

ist Will, Verstand und Thun; des großen Jammers wollst du nun, o Vater, mich entbinden.

3. Klopf durch Erkenntniß bei mir an und führ mir wohl zu Sinnen, was Böses ich vor dir gethan; du kannst mein Herz gewinnen, daß ich, aus Kummer und Beschwer, laß über meine Wangen her viel heiße Thränen rinnen.

4. Wie hast du doch an mich gewandt den Reichthum deiner Gnaden! Mein Leben dank ich deiner Hand, du hast mich überladen mit Ruh, Gesundheit, Ehr und Brot, du machst, daß mir noch keine Noth bisher hat können schaden.

5. Du hast in Christo mich erwählt tief aus der Hölle Fluthen, so daß es niemals mir gefehlt an irgend einem Guten; und daß ich ja dein eigen sei, hast du mich auch aus bloßer Treu gestäupt mit Vaterruthen.

6. Bisher hab ich in Sicherheit ganz unbesorgt geschlafen, gesagt: es hat noch lange Zeit, Gott pflegt nicht bald zu strafen; er fähret nicht mit unsrer Schuld so strenge fort, es hat Geduld der Hirt mit seinen Schafen.

7. Dies alles jetzt zugleich erwacht, mein Herz will mir zerspringen, ich sehe deines Donners Macht, dein Feuer auf mich dringen; es regt sich wider mich zugleich des Todes und der Hölle Reich, die wollen mich verschlingen.

8. Die mich verfolgt, die große Noth, fährt schnell ohn' Zaum und Zügel. Wo flieh ich hin? du Morgenroth, ertheil mir deine Flügel! Verberge mich, du fernes Meer! Stürzt hoch herab, fallt auf mich her, ihr Klippen, Berg und Hügel!

9. Ach nur umsonst! und könnt ich gleich bis in den Himmel steigen und wieder in der Hölle Reich mich zu verbergen neigen: so würde mich doch deine Hand da finden und von meiner Schand und großen Sünden zeugen.

10. Herr Jesu, nimm mich zu dir ein, ich flieh in deine Wunden, die du für mich, o Heiland mein, am Kreuze hast empfunden, als unser aller Sünden Müh dir, o du Got-

teslamm, ward hie zu tragen aufgebunden.

11. Wasch mich durch deinen Todesschweiß und durch dein bittres Leiden, und laß mich sauber sein und weiß durch deiner Unschuld Seiden. Von wegen deiner Kreuzeslast erquick, was du zermalmet hast, mit deines Trostes Freuden.

12. Wie werd ich mich mein Lebenlang vor neuen Sünden scheuen, durch deines guten Geistes Zwang, den du mir wollst verleihen, daß er von aller Sündenlist und dem, was dir zuwider ist, helf ewig mich befreien.

Louise Henriette, Kurfürstin von Brandenburg.

In eigener Melodie.

228. Jesu, der du meine Seele hast durch deinen bittern Tod aus des Teufels finstrer Höhle und der schweren Sündennoth kräftiglich herausgerissen, und mich solches lassen wissen durch dein angenehmes Wort: sei doch jetzt, o Gott, mein Hort.

2. Treulich hast du ja gesuchet die verlornen Schäfelein, die sonst würden ganz verflochet laufen in die Höll hinein; ja, du Satansüberwinder, hast die hochbetrübten Sünder so gerufen zu der Buß, daß ich billig kommen muß.

3. Ach, ich bin ein Kind der Sünden! ach, ich irre weit und breit! Es ist nichts an mir zu finden, als nur Ungerechtigkeit; all mein Dichten, all mein Trachten heißet unsern Gott verachten; böslich leb ich ganz und gar und sehr gottlos immerdar.

4. Herr, ich muß es ja bekennen, daß nichts Gutes wohnt in mir; das zwar, was wir Wollen nennen, halt ich meiner Seele für; aber Fleisch und Blut bezwingen und das Gute zu vollbringen, folget gar nicht, wie es soll; was ich nicht will, thu ich wohl.

5. Aber, Herr, ich kann nicht wissen, wie viel meiner Fehler sei'n; mein Gemüth ist ganz zerrissen durch der Sünden Schmerz und Pein, und mein Herz ist matt von Sorgen; drum vergieb mir, was verborgen; räche nicht die Missethat, die dich, Herr, erzürnet hat.

6. Jesu, du hast weggenom-

men meine Schülden durch dein Blut; laß es, o Erlöser, kommen meiner Seligkeit zu gut; und dieweil du, so zerschlagen, hast die Sünd am Kreuz getragen, ei, so sprich mich endlich frei, daß ich ganz dein eigen sei.

7. Wenn ich vors Gericht soll treten, da man nicht entfliehen kann, ach, so wolleſt du mich retten und dich meiner nehmen an. Du allein, Herr, kannſt es wehren, daß ich nicht den Fluch darf hören: „Ihr zu meiner linken Hand seid von mir noch nie erkannt.“

8. Du ergründeſt meine Schmerzen, du erkenneſt meine Pein; es iſt nichts in meinem Herzen, als dein herber Tod allein. Dies mein Herz, mit Leid vermenget, das dein theures Blut beſprenget, ſo am Kreuz vergoſſen iſt, geb ich dir, Herr Jeſu Chriſt.

9. Nun ich weiß, du wirſt mir ſtillen mein Gewiſſen, das mich plagt; es wird deine Treu erfüllen, was du ſelber haſt geſagt, daß auf dieſer weiten Erden Keiner je verloren werden, ſondern ewig leben ſoll, wenn er nur iſt glaubensvoll.

10. Herr, ich glaube, hilf mir Schwachen, laß mich ja verzagen nicht! Du, du kannſt mich ſtärker machen, wenn mich Sünd und Tod anficht. Deiner Güte will ich trauen, bis ich fröhlich werde ſchauen dich, Herr Jeſu, nach dem Streit in der ſüßen Ewigkeit.

Johann Riſt.

Mel. Jeſus meine Zuverſicht ꝛc.

229. Jeſus nimmt die Sünder an! Saget doch dies Troſtwort Allen, welche von der rechten Bahn auf verkehrten Weg verfallen. Hier iſt, was ſie retten kann: Jeſus nimmt die Sünder an!

2. Keiner Gnade bin ich werth; doch hat er in ſeinem Worte eidlich ſich dazu erklärt; ſehet nur, die Gnadenpforte iſt hier völlig aufgethan: Jeſus nimmt die Sünder an!

3. Wenn ein Schaf verloren iſt, ſuchet es ein treuer Hirte; Jeſus, der uns nie vergißt, ſuchet treulich das Verirrte, daß es nicht verderben kann: Jeſus nimmt die Sünder an!

4. Kommet alle, kommet her, kommet, ihr betrübten Sünder; Jesus rufet euch, und er macht aus Sündern Gottes Kinder. Glaubt es doch und denkt daran: Jesus nimmt die Sünder an!

5. Ich Betrübter komme hier und bekenne meine Sünden. Laß, mein Heiland, mich bei dir Gnade und Vergebung finden, daß dies Wort mich trösten kann: Jesus nimmt die Sünder an!

6. Ich bin ganz getrosten Muths; ob die Sünden blutroth wären, müssen sie, kraft deines Bluts, sich dennoch in Schneeweiß kehren, da ich gläubig sprechen kann: Jesus nimmt die Sünder an!

7. Mein Gewissen beißt mich nicht, Moses darf mich nicht verklagen; der mich frei und ledig spricht, hat die Schulden abgetragen, daß mich nichts verdammen kann: Jesus nimmt die Sünder an!

8. Jesus nimmt die Sünder an! Er hat mich auch angenommen und den Himmel aufgethan, daß ich selig zu ihm kommen und auf den Trost sterben kann: Jesus nimmt die Sünder an!

Erdm. Neumeister.

Mel. Kommt her zu mir, spricht 2c.

230. Ihr armen Sünder, kommt zu Hauf! kommt eilig, kommt und macht euch auf, mühselig und beladen! Hier öffnet sich das Jesusherz für alle, die in Reu und Schmerz erkennen ihren Schaden.

2. Es heißt: er nimmt die Sünder an! drum komm, dein Jesus will und kann dich retten und umarmen. Komm weinend, komm in wahrer Buß und fall im Glauben ihm zu Fuß; er wird sich dein erbarmen.

3. Ein Hirt verläßt sein Schäflein nicht, dems in der Irr an Hülf gebricht; er sucht es mit Verlangen; er läßet neun und neunzig stehn und sie gar in der Wüsten gehn, das Eine zu umfangen.

4. Es sucht der liebste Jesus Christ das Schäflein, das verloren ist, bis daß ers hat gefunden; so laß dich finden, liebe Seel, und flieh in Jesu Wundenhöhl; noch sind die Gnadenstunden.

5. O Jesu, deine Lieb ist groß! ich komm mühselig, nackt und bloß, ach, laß mich Gnade finden! ich bin ein Schaf, das sich verirrt, ach! nimm mich auf, weil ich verwirrt im Strick und Netz der Sünden.

6. Ach wehe mir, daß ich von dir gewichen bin zum Abgrund schier; ach! laß mich wiederkehren zu deiner Heerde; nimm mich an und mach mich frei vom Fluch und Bann; dies ist mein Herzbegehren.

7. Laß mich dein Schäflein ewig sein; sei du mein treuer Hirt allein im Leben und im Sterben; laß mich vom eitlen Weltgesind ausgehn und mich als Gotteskind um dich, mein Schatz, bewerben.

8. Ich will von nun an sagen ab der Sündenlust bis in mein Grab, und in dem neuen Leben in heiliger Gerechtigkeit dir dienen noch die kurze Zeit, die mir zum Heil gegeben.

9. Ach! nimm dein armes Schäflein ein, und laß es sicher bei dir sein in deiner Wundenhöhle; bewahre mich vor Sündenwerk, und gieb mir deines Geistes Stärk am Leib und an der Seele.

Laurentius Laurenti.

Mel. Jesu, der du meine Seele ꝛc.

231. Liebster Jesu, in den Tagen deiner Niedrigkeit allhier hörte man zum Volk dich sagen: „Es geht eine Kraft von mir.“ Laß auch deine Kraft ausfließen und sich deinen Geist ergießen, da du in der Herrlichkeit nun regierest weit und breit.

2. Denn dir ist in deine Hände nun gegeben alle Macht; bis an aller Welten Ende wird dein Name hoch geacht't. Alles muß sich vor dir neigen, und was hoch ist, muß sich beugen; selbst der letzte Feind auch muß endlich unter deinen Fuß.

3. Darum kannst du Allen rathen, deine Kraft ist nie zu klein, das bezeugen deine Thaten, die noch stehn in hellem Schein. Ja, du bist deswegen kommen, weil du dir hast vorgenommen, aller Menschen Heil zu sein und zu retten groß und klein.

4. Hier, mein Arzt, steh auch ich Armer, krank am Geiste, blind und bloß; rette

mich, o mein Erbarmer! mache mich von Sünden los und von den so vielen Tücken, die mein armes Herz bestricken; ach! laß deinen süßen Mund zu mir sprechen: sei gesund.

5. Siehe, meine Seele rühret deinen Saum im Glauben an, wartet, bis sie endlich spüret, was du hast an ihr gethan; an dein Wort will ich mich halten, und indeß dich lassen walten, du kannst dich verleugnen nicht, da dein Wort mir Heil verspricht.

6. Amen, du wirst mich erhören, daß ich durch dich werde rein, und zu dir mein Antlitz kehren, daß ich könne fröhlich sein: so will ich aus Herzensgrunde deine Güte mit dem Munde rühmen hier in dieser Zeit bis zur frohen Ewigkeit.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen 2c.

232. O frommer und getreuer Gott, ich hab gebrochen dein Gebot und sehr gesündigt wider dich: das ist mir leid und reuet mich.

2. Weil aber du, o gnädger Gott, nicht hast Gefall'n an meinem Tod, und ist dein herzliches Begehr, daß ich mich wieder zu dir kehr:

3. Auf dies Wort, lieber Vater fromm, ich armer Sünder zu dir komm und bitt dich durch den bittern Tod und heilige fünf Wunden roth

4. Deins lieben Sohnes Jesu Christ, der mir zu gut Mensch worden ist: laß dein' Gnad und Barmherzigkeit mehr gelten denn Gerechtigkeit.

5. Verschon, o Herr, laß deine Huld zudecken alle meine Schuld: so werd ich arm verlornes Kind ledig und los all meiner Sünd.

6. Ich will, o Herr, nach deinem Wort mich bessern, leben fromm hinfort, damit ich mög nach dieser Zeit gelangen zu der Seligkeit.

Barth. Ringwaldt.

Mel. An Wasserflüssen Babylon 2c.

233. O König, dessen Majestät weit über Alles steiget, dem Erd und Meer zu Dienste steht, vor dem die Welt sich neiget! Der Himmel ist dein helles Kleid, du bist voll Macht und Herrlichkeit, sehr groß und wunderthätig. Ich armer Mensch vermag nichts mehr, als daß ich

ruf zu deiner Ehr: Gott sei mir Sünder gnädig!

2. Hier steh ich, wie der Zöllner that, beschämet und von ferne; ich suche deine Hülf und Gnad, o Herr, von Herzen gerne; doch weil ich voller Sünden bin, und wo ich mich nur wende hin, des Ruhmes vor dir ledig, so schlag ich nieder mein Gesicht vor dir, du reines Himmelslicht! Gott sei mir Sünder gnädig!

3. Die Schulden, der' ich mir bewußt, durchängsten mein Gewissen; drum schlag ich reuig an die Brust und will von Herzen büßen. Ich bin, o Vater, gar nicht werth, daß ich noch wandle auf der Erd; doch, weil du winkst, so bet ich mit ganz zerknirschtem, bangem Geist, der gleichwohl dich noch Abba heißt: Gott sei mir Sünder gnädig!

4. Mein Abba, schaue Jesum an, den Gnadenthron der Sünder, der für die Welt genug gethan, durch den wir Gottes Kinder im gläubigen Vertrauen sind; der ists, bei dem ich Ruhe find; sein Herz ist ja gutthätig. Ich fasse ihn und laß ihn nicht, bis Gottes Herz mitleidig bricht: Gott sei mir Sünder gnädig!

5. Regiere doch mein Herz und Sinn in diesem ganzen Leben; du bist mein Gott und was ich bin, bleibt ewig dir ergeben. Ach heilige mich ganz und gar, laß meinen Glauben immerdar sein durch die Liebe thätig; und will es nicht fort, wie es soll, so ruf ich, wie mein Herz ist voll: Gott sei mir Sünder gnädig!

6. Mein Leben und mein Sterben ruht allein auf deiner Gnade; mir geh es gleich bös oder gut, gieb nur, daß es nicht schade. Kommt dann das letzte Stündlein an, so sei mir auf der Todesbahn, mein Jesu, selbst beiräthig; und wenn ich nicht mehr sprechen kann, so nimm den letzten Seufzer an: Gott sei mir Sünder gnädig!

Val. Ernst Löscher.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich ꝛc.

234. O Vater der Barmherzigkeit, ich falle dir zu Fuße; verstoß den nicht, der zu dir schreit und thut noch endlich Buße. Was ich begangen

wider dich, verzeih mir alles gnädiglich durch deine große Güte.

2. Durch deiner Allmacht Wunderthat nimm von mir, was mich quälet; durch deine Weisheit schaffe Rath, worinnen mirs sonst fehlet; gieb Willen, Mittel, Kraft und Stärk, daß ich mit dir all meine Werk anfange und vollende.

3. O Jesu Christe, der du hast am Kreuze für mich Armen getragen aller Sünden Last, wollst meiner dich erbarmen! O wahrer Gott, o Davids Sohn, erbarm dich mein und mein verschon; sieh an mein kläglich Rufen.

4. Laß deiner Wunden theures Blut, dein' Todespein und Sterben mir kommen kräftiglich zu gut, daß ich nicht müß verderben. Bitt du den Vater, daß er mir im Zorn nicht lohne nach Gebühr, wie ich es hab verschuldet.

5. O heilger Geist, du wahres Licht, Regierer der Gedanken, wenn mich der Sünden Lust anficht, laß mich von dir nicht wanken. Verleih, daß nun und nimmermehr Begierd nach Reichthum oder Ehr in meinem Herzen herrsche.

6. Und wenn mein Stündlein kommen ist, so hilf mir treulich kämpfen, daß ich des Satans Trotz und List durch Christi Sieg mög dämpfen, auf daß mir Krankheit, Angst und Noth und dann der letzte Feind, der Tod, nur sei die Thür zum Leben.

David Denicke.

Mel. Herr wie du willst, so schicks ꝛc.

235. Schaff in mir, Gott, ein reines Herz: mein Herz ist ganz verderbet; es fühlt von Sünden großen Schmerz, die ihm sind angeerbet, und die es noch thut ohne Scheu; ach mache, daß es wieder sei, wie du es hast erschaffen.

2. Gieb mir auch einen neuen Geist, der wie du sei gesinnet, der stets dir anhang allermeist und was du willst, beginnet. Gieb, daß er hasse Fleisch und Blut, den Glauben üb in sanftem Muth, Zucht, Demuth, Hoffnung, Liebe.

3. Verwirf von deinem Angesicht, ob ich es gleich verdienet, mich, allerliebster Vater, nicht, weil Jesus mich

versühnet. Laß nimmer, nimmer, nimmermehr mich fallen als dein Kind so sehr, daß du es von dir würfest.

4. Den heilgen Geist nimm nicht von mir; den bösen Geist vertreibe, damit er mich nicht nehme dir und ich stets dein verbleibe; beherrsche du Herz, Sinn und Muth durch deinen Geist, so ist es gut im Leben und im Sterben.

5. Mit deiner Hülfe tröste mich, hilf und vergieb die Sünden; und sucht dann meine Seele dich, so laß dich von ihr finden und dein Verdienst, Herr Jesu Christ, darinnen Trost und Leben ist, trotz Sünde, Tod und Teufel!

6. Dein freudger Geist erhalt mich doch mit seinem Freudenöle, damit nicht der Verzweiflung Joch verderbe meine Seele; sei meine Freude du allein; ach, laß mich ganz dein eigen sein und führe mich zur Freude.

Ludäm. Elisabeth Gräfin zu Schwarzb.-Rudolstadt.

Mel. Vater unser im Himmelreich 2c.

236. So wahr ich lebe, spricht dein Gott, mir ist nicht lieb des Sünders Tod; vielmehr ist dies mein Wunsch und Will, daß er von Sünden halte still, von seiner Bosheit kehre sich und lebe mit mir ewiglich.

2. Dies Wort bedenk, o Menschenkind, verzweifle nicht in deiner Sünd! Hier findest du Trost, Heil und Gnad, die Gott dir zugesaget hat, und zwar durch einen theuern Eid. O selig, wem die Sünd ist leid!

3. Doch hüte dich vor Sicherheit, denk nicht: zur Buß ist wohl noch Zeit; ich will erst fröhlich sein auf Erd, und wenn ich lebensmüde werd, alsdann will ich bekehren mich; Gott wird wohl mein erbarmen sich.

4. Wahr ists: Gott ist wohl stets bereit dem Sünder mit Barmherzigkeit; doch wer auf Gnade sündigt hin, fährt fort in seinem bösen Sinn und seiner Seele selbst nicht schont, der wird mit Ungnad abgelohnt.

5. Gnad hat dir zugesaget Gott durch Jesu Christi Blut und Tod; doch sagen hat er nicht gewollt, ob du bis mor-

gen leben sollt. Daß du mußt sterben, ist dir kund, verborgen ist die Todesstund.

6. Heut lebst du, heut bekehre dich; eh morgen kommt, kanns ändern sich; wer heut ist frisch, gesund und roth, ist morgen krank, ja wohl gar todt. So du nun stirbest ohne Buß, dein Leib und Seel dort brennen muß.

7. Hilf, o Herr Jesu, hilf du mir, daß ich noch heute komm zu dir und Buße thu den Augenblick, eh mich der schnelle Tod hinrück, auf daß ich heut und jederzeit zu meiner Heimfahrt sei bereit.

Joh. Heermann.

In eigener Melodie.

237. Straf mich nicht in deinem Zorn, großer Gott, verschone! Ach, laß mich nicht sein verlor'n, nach Verdienst nicht lohne! Hat die Sünd dich entzünd't, lösch ab in dem Lamme deines Grimmes Flamme.

2. Zeig mir deine Vaterhuld, stärk mit Trost mich Schwachen; ach, Herr, hab mit mir Geduld, mein' Gebeine zagen; heil die Seel mit dem Oel deiner großen Gnaden, wend ab allen Schaden.

3. Herr, wer denkt im Tode dein? Wer dankt in der Höllen? Rette mich aus jener Pein der verdammten Seelen, daß ich dir für und für dort an jenem Tage, höchster Gott, Lob sage.

4. Ach, sieh mein' Gebeine an, wie sie all erstarren; meine Seele gar nicht kann deiner Hülfe harren; ich verschmacht, Tag und Nacht muß mein Lager fließen von den Thränengüssen.

5. Ach, ich bin so müd und matt von den schweren Plagen; mein Herz ist der Seufzer satt, die nach Hülfe fragen: wie so lang machst du bang meiner armen Seele in der Schwermuthshöhle?

6. Weicht, ihr Feinde, weicht von mir, Gott erhört mein Beten. Nunmehr darf ich mit Begier vor sein Antlitz treten. Teufel, weich! Hölle, fleuch! Was mich vor gekränket, hat mir Gott geschenket.

7. Vater, dir sei ewig Preis hier und auch dort oben, wie auch Christo gleicherweis, der allzeit zu loben; heilger Geist,

sei gepreist, hoch gerühmt, geehret, daß du mich erhöret.

Joh. Georg Albinus.

Mel. Herzlich lieb hab ich 2c.

238. Vor G'richt, Herr Jesu, steh ich hie: zu dir beug ich mein's Herzens Knie; kann mir selbst gar nicht rathen. Mein' groß' und viele Missethat mich hier und dort verdammet hat: doch will ich nicht verzagen. Herr Jesu Christ, dein Blut allein macht mich von allen Sünden rein, weil ich in wahrer Reu und Buß an dich glaub und dir fall zu Fuß. Herr Jesu Christ, deß dank ich dir, deß dank ich dir, ich will mich bessern: hilf du mir!

J. Mich. Dilherr.

Mel. O Gott, du frommer Gott 2c.

239. Was kann ich doch für Dank, o Herr! dir dafür sagen, daß du mich mit Geduld so lange Zeit getragen, da ich in mancher Sünd und Uebertretung lag und dich, du frommer Gott, erzürnte alle Tag?

2. Sehr große Lieb und Gnad erwiesest du mir Armen; ich fuhr in Bosheit fort, du aber in Erbarmen: ich widerstrebte dir und schob die Buße auf; du schobest auf die Straf, daß sie nicht folgte drauf.

3. Daß ich nun bin bekehrt, hast du allein verrichtet, du hast des Satans Reich und Werk in mir vernichtet. Herr! deine Güt und Treu, die an die Wolken reicht, hat auch mein steinern Herz zerbrochen und erweicht.

4. Selbst konnte ich dich wohl beleidigen mit Sünden, ich konnte aber nicht selbst Gnade wieder finden: Selbst fallen konnte ich und ins Verderben gehn, ich konnte selber nicht von meinem Fall aufstehn.

5. Du hast mich aufgericht't und mir den Weg gewiesen, den ich nun wandeln soll; dafür sei, Herr! gepriesen. Gott sei gelobt, daß ich die alte Sünd nun haß und willig ohne Furcht die todten Werke laß.

6. Damit ich aber nicht aufs Neue wieder falle, so gieb mir deinen Geist, dieweil ich hier noch walle, der meine Schwachheit stärk und in mir mächtig sei, und mein

Gemüthe stets zu deinem Dienst erneu.

7. Ach leit und führe mich, so lang ich leb auf Erden; laß mich nicht, ohne dich, durch mich geführet werden; führ ich mich ohne dich, so werd ich bald verführt: wenn du mich führest selbst, thu ich, was mir gebührt.

8. O Gott, du großer Gott, o Vater, hör mein Flehen! O Jesu, Gottes Sohn, laß deine Kraft mich sehen! O werther heilger Geist, regier mich allezeit, daß ich dir diene hier und dort in Ewigkeit.

Just. Gesenius.

In eigener Melodie.

240. Wo soll ich fliehen hin, weil ich beschweret bin mit viel und großen Sünden? wo kann ich Rettung finden? Wenn alle Welt herkäme, mein' Angst sie nicht wegnähme.

2. O Jesu voller Gnad, auf dein Gebot und Rath kommt mein betrübt Gemüthe zu deiner großen Güte; laß du auf mein Gewissen ein Gnadentröpflein fließen.

3. Ich dein betrübtes Kind, werf alle meine Sünd, so viel ihr' in mir stecken und mich so heftig schrecken, in deine tiefen Wunden, da ich stets Heil gefunden.

4. Durch dein unschuldig Blut, die theure Gnadenfluth, wasch ab all meine Sünde, mit Trost mein Herz verbinde und ihr' nicht mehr gedenke, ins Meer sie tief versenke.

5. Du bist es, der mich tröst, weil du mich hast erlöst. Was ich gesündigt habe, hast du verscharrt im Grabe; da hast du es verschlossen, da wirds auch bleiben müssen.

6. Ist meine Sünde groß, so werd ich ihr' doch los, wenn ich dein Blut auffasse und mich darauf verlasse. Wer sich zu dir nur findet, all Angst ihm bald verschwindet.

7. Mir mangelt zwar sehr viel; doch was ich haben will, ist alles mir zu gute erlangt mit deinem Blute, damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer mir ganz entgegen wär, darf ich doch nicht verzagen, mit dir kann ich sie schlagen: Dein Blut darf ich nur zei-

gen, so muß ihr Trotz bald schweigen.

9. Dein Blut, der edle Saft, hat solche Stärk und Kraft, daß auch ein Tröpflein kleine die ganze Welt kann reine, ja gar aus Teufels Rachen frei, los und selig machen.

10. Darum allein auf dich, Herr Christ, verlaß ich mich; jetzt kann ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben; denn du hast mirs erworben, da du für mich gestorben.

11. Führ auch mein Herz und Sinn durch deinen Geist dahin, daß ich mög Alles meiden, was mich und dich kann scheiden, und ich an deinem Leibe ein Gliedmaß ewig bleibe.

Joh. Heermann.

Mel. Aus tiefer Noth schrei ich ꝛc.

241. Wo soll ich hin, wer hilfet mir? wer führet mich zum Leben? Zu Niemand, Herr! als nur zu dir, will ich mich frei begeben; du bists, der das Verlorne sucht, du segnest das, so war verflucht: hilf, Jesu, dem Elenden!

2. Herr! meine Sünden ängst'gen mich, der Todesleib mich plaget; o Lebensgott, erbarme dich, vergieb mir, was mich naget; du weißt es ja, was mir gebricht. Drum Herr, ach Herr, verwirf mich nicht: hilf, Jesu, dem Betrübten!

3. Du sprichst, ich soll mich fürchten nicht; du rufst: ich bin das Leben! drum ist mein Trost auf dich gericht't, du kannst mir alles geben. Im Tode kannst du bei mir stehn, in Noth als Herzog vor mir gehn: hilf, Jesu, dem Zerknirschten!

4. Bist du der Arzt, der Kranke trägt: auf dich will ich mich legen; bist du der Hirt, der Schwache pflegt: erquicke mich mit Segen! ich bin gefährlich krank und schwach, heil und verbind, hör an die Klag: hilf, Jesu, dem Zerschlagnen!

5. Ich thue nicht, Herr! was ich soll, wie kann ich doch bestehen? Es drücket mich, das weißt du wohl; wie wird es endlich gehen? Elender ich! wer wird mich doch erlösen von dem Todesjoch? Ich danke Gott durch Christum.

Joachim Neander.

8. Das heilige Abendmahl.

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

242. Herr, du wollst uns vorbereiten zu deines Mahles Seligkeiten, sei mitten unter uns, o Gott! Laß uns, Leben zu empfahen, mit glaubensvollem Herzen nahen und sprich uns los von Sünd und Tod! Wir sind, o Jesu, dein; dein laß uns ewig sein! Amen, Amen! Anbetung dir! Einst feiern wir das große Abendmahl bei dir!

Fried. Gottlieb Klopstock.

Mel. Jesum lieb ich ewiglich ꝛc.

243. Auf, mein Herz und rüste dich! Jesus läßt zur Tafel laden. Seine Stimme ruft auch mich, voller Liebe, voller Gnaden: komm zu mir, nimm Himmelskost, komm, empfange Himmels-Trost.

2. Sei willkommen, Himmelsbrot! Sei willkommen, Trank voll Leben! Arznei wider Noth und Tod, die mir Jesus Hand gegeben; theurer Leib, ach theures Blut, meiner Seelen höchstes Gut!

3. Ach! so senke dich in mich, ich will mich in dich versenken; Niemand trennt uns sicherlich, weil wir uns einander schenken; Leib und Blut ist hier dein Pfand; meins ist Herz und Mund und Hand.

4. Du bist nun mein Fleisch und Blut, ich ein Glied an deinem Leibe. Trotz sag ich der Höllengluth, daß sie mich zum Zweifel treibe. Brief und Siegel hab ich hier, Jesus wohnet selbst in mir.

5. Denk an deines Jesu Pein und an seine Todesschmerzen; wandle vor dem Reinen rein, gieb ihm Ruhm mit Mund und Herzen: so wirst du im Glauben schön einst zur Himmelstafel gehn.

Benj. Schmolck.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

244. Du Lebensbrot, Herr Jesu Christ, mag dich ein Sünder haben, der nach dem Himmel hungrig ist und sich mit dir will laben, so bitt ich dich demüthiglich, du wolleſt so be-

reiten mich, daß ich recht würdig werde.

2. Auf grüner Aue wolleſt du, Herr, dieſen Tag mich leiten, den friſchen Waſſern führen zu, den Tiſch für mich bereiten. Ich bin zwar ſündlich, matt und krank; doch laß mich einen Gnadentrank aus deinem Becher ſchmecken.

3. Du gnadenreiches Himmelsbrot, du wolleſt mir verleihen, daß ich in meiner Seelennoth zu dir mag kindlich ſchreien; dein Glaubensrock bedecke mich, auf daß ich möge würdiglich an deiner Tafel ſitzen.

4. Tilg allen Haß und Bitterkeit, o Herr, aus meinem Herzen, laß mich die Sünd in dieſer Zeit bereuen ja mit Schmerzen; du reines, heilges Oſterlamm, du meiner Seelen Bräutigam, laß mich dich recht genießen.

5. Zwar bin ich deiner Gunſt nicht werth, als der ich jetzt erſcheine mit Sünden allzuviel beſchwert, die ſchmerzlich ich beweine; in ſolcher Trübſal tröſtet mich, Herr Jeſu, daß du gnädiglich der Sünder dich erbarmeſt.

6. Ich bin ein Menſch, ganz voller Sünd, laß deine Hand mich heilen; erleuchte mich, denn ich bin blind, du kannſt mir Gnad ertheilen: ich bin verdammt, erbarme dich, ich bin verloren, ſuche mich, und hilf aus lauter Gnaden.

7. Mein Bräutigam, komm her zu mir und wohn in meinem Herzen; laß mich dich lieben für und für und lindre meine Schmerzen. Ach, laß doch deine Süßigkeit für meine Seele ſein bereit und ſtille ihren Jammer.

8. Du Lebensbrot, Herr Jeſu Chriſt, komm ſelbſt, dich mir zu ſchenken: dein Blut, das da vergoſſen iſt, laß doch mich Armen tränken. Ich bleib in dir, du bleibſt in mir, drum wirſt du, goldne Himmelsthür, mich dort auch auferwecken. Joh. Riſt.

Mel. Liebſter Jeſu wir ſind ꝛc.

245. Guter Hirte, Jeſu Chriſt, dir ſei Lob und Dank gegeben für dein theures Abendmahl, das uns dient zum Himmelsleben, und frei macht von allen Sünden, ſo oft wir uns dazu finden.

2. Drum, o Jesu, sind auch wir heut zu deinem Tisch gekommen, deinen wahren Leib und Blut uns zu ewgem Heil und Frommen zu genießen und dein Leiden zu verkündigen mit Freuden.

3. Ach Herr Jesu! schenke uns deines guten Geistes Gaben, daß wir allesammt darzu mögen rechte Herzen haben, dich mit Glauben zu empfangen und dir stetig anzuhangen.

4. Schaff uns neu durch diese Kost, daß wir alles Böse lassen, und nur dich und dein Geheiß, und was himmlisch ist, erfassen. Ach! gieb es durch deinen Namen, Jesu, liebster Jesu! Amen.

Mel. Nun freut euch, lieben Christen ꝛc.

246. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, o Mensch, der auf die Erden vom Thron des Himmels kommen ist, dein Bruder da zu werden! Vergiß nicht, daß er dir zu gut hat angenommen Fleisch und Blut; dank ihm für diese Liebe.

2. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der für dich hat gelitten, ja gar am Kreuz gestorben ist und dadurch hat bestritten Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod, und dich erlöst't aus aller Noth; dank ihm für diese Liebe.

3. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der auch am dritten Tage siegreich vom Tod erstanden ist, befreit von Noth und Plage. Bedenke, daß er Fried gemacht, Unschuld und Leben wiederbracht; dank ihm für diese Liebe.

4. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der nach den Leidenszeiten gen Himmel aufgefahren ist, die Stätt' dir zu bereiten, da du sollst bleiben allezeit und sehen seine Herrlichkeit; dank ihm für diese Liebe.

5. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der einst wird wieder kommen und sich, was todt und lebend ist, zu richten vorgenommen. O denke, daß du da bestehst und mit ihm in sein Reich eingehst, ihm ewiglich zu danken.

6. Gieb, Jesu, gieb, daß ich dich kann mit wahrem Glauben fassen und nie, was du an mir gethan, mög aus dem Herzen lassen, daß dessen ich

in aller Noth mich tröften mög und durch den Tod zu dir ins Leben dringen.

Cyriakus Günther.

Mel. Schmücke dich, o liebe 2c.

247. Herr, dein herzliches Verlangen, da du in den Tod gegangen, mit den Deinen dich zu letzen und dein Nachtmahl einzusetzen, dringt auch mich zum Tisch der Gnaden; du hast mich auch eingeladen; denn auch ich bin unter Allen dir nicht aus dem Sinn entfallen.

2. Mich verlangt nach dieser Speise, noch eh' ich von hinnen reise; mich verlangt nach diesem Tränken, eh' man mich ins Grab wird senken; denn, ist Jesu Leib und Leben, ist sein Blut mir eingegeben, wird mein Leib im Auferstehen seinem Leibe ähnlich sehen. —

3. Ich hab — du stillst mein Verlangen — Jesu Leib und Blut empfangen, nun hat mich sein Tod durchdrungen, und selbst meinen Tod verschlungen, nun hat er sein ewigs Leben mir in seinem Blut gegeben, nun entschlaf ich voll Vertrauen, Jesum bald verklärt zu schauen.

Christ. Carl Ludwig v. Pfeil.

Mel. Herr Jesu Christ, meins 2c.

248. Herr, der du als ein stilles Lamm am martervollen Kreuzesstamm zur Tilgung meiner Sündenlast dich auch für mich geopfert hast:

2. Hier feir' ich deinen Mittlertod; hier nährst du mich mit Himmelsbrot; hier ist das unschätzbare Gut, das du mir giebst, dein Leib und Blut.

3. Hier labet mich als deinen Gast der Leib, den du geopfert hast, dein Blut, das, o Herr Jesu Christ, am Kreuzesstamm vergossen ist.

4. O Heiland, hilf mir, daß ich ja mit tiefer Ehrfurcht dir mich nah! O Herr, mein Mund empfahe nicht des Lebens Speise zum Gericht.

5. Hilf, daß mühselig und beschwert mein gläubig Herz darnach begehrt, der Wohlthat ganze Größ' ermißt und deiner Liebe nie vergißt.

6. Ich, Erd und Asche, bins nicht werth, daß so viel Heil mir widerfährt; du willst, o

Höchster, nicht verschmähn, zu meinem Herzen einzugehn.

7. Mein Herz steht offen, richte du dirs selbst zu deiner Wohnung zu; wirf alle Laster ganz hinaus, schmück es mit jeder Tugend aus.

8. Du kommst: gesegnet seist du mir! Du bleibst in mir, ich bleib in dir; ich end in dir einst meinen Lauf, und du weckst mich vom Tode auf.

9. Ich liebe dich, Herr, unverrückt, wenn auch das schwere Kreuz mich drückt; wenn Leib und Seel verschmachtet mir, doch lieb ich dich und bleib bei dir.

10. Auch stärkt mich dieses Mahles Kraft auf meiner ganzen Pilgerschaft, mit Allen in den Kampf zu gehn, die mir nach meiner Seele stehn.

11. Es steuert allem Stolz und Neid, verknüpft zu Lieb und Einigkeit, giebt Trost, der nie das Herz verläßt, und macht den guten Vorsatz fest.

12. Und wenn du mich, o Lebensfürst, zur Seligkeit vollenden wirst, erquickt mit Freuden ohne Zahl mich dort dein ewges Abendmahl.

Joh. Adolph Schlegel.

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

249. Herr Jesu, dir sei Preis und Dank für diese Seelenspeis und Trank, damit du uns begabet: im Brot und Wein dein Leib und Blut kommt uns wahrhaftig wohl zu gut und unsre Herzen labet. Daß wir in dir uns erfreuen, wohl gedeihen, ewig leben: solches wollest du uns geben.

2. Du kehrest, o Immanuel, ja selber ein in unsre Seel, die Wohnung da zu machen: drum uns ein solches Herz verleih, das von der Weltlieb ledig sei und allen eiteln Sachen; bleibe, treibe unser Sinnen und Beginnen, daß wir trachten alles Irdsche zu verachten.

3. Ach Herr, laß uns doch nehmen nicht dein werthes Nachtmahl zum Gericht: ein Jeder recht bedenke, daß er mit diesem Lebensbrot im Glauben stille seine Noth; der Fels des Heils uns tränke, züchtig, tüchtig dich dort oben stets zu loben, bis wir werden zu dir kommen von der Erden.

4. O daß wir solcher Se-

ligkeit erwarten möchten allezeit in Hoffnung und Vertrauen; und folgends aus dem Jammerthal eingehen in den Himmelssaal, da wir Gott werden schauen, tröstlich, köstlich uns als Gäste auf das Beste bei ihm laben und ganz volle Gnüge haben!

5. Das gieb du uns von deinem Thron, o Jesu Christe, Gottes Sohn! giebs durch dein bitter Leiden: dasselbe, weil wir leben hier, laß uns betrachten für und für, und alles Böse meiden. Amen! Amen! hilf uns kämpfen, hilf uns dämpfen alle Sünden; hilf uns fröhlich überwinden!

Bernh. v. Derschau.

Mel. Eigene oder:
Herr Jesu Christ, ich weiß gar 2c.

250. Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, du Brunnquell aller Gnaden! Wir kommen, deinen Leib und Blut, wie du uns hast geladen, zu deiner Liebe Herrlichkeit und unsrer Seelen Seligkeit zu essen und zu trinken.

2. O Jesu, mach uns selbst bereit zu diesem hohen Werke; schenk uns dein schönes Ehrenkleid durch deines Geistes Stärke. Hilf, daß wir würdge Gäste sein und werden dir gepflanzet ein zum ewgen Himmelswesen.

3. Bleib du in uns, daß wir in dir auch bis ans Ende bleiben; laß Sünd und Noth uns für und für von dir nicht wieder treiben, bis wir durch deines Nachtmahls Kraft in deines Himmels Bürgerschaft dort ewig selig werden.

Barth. Ringwaldt.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

251. Ich komm jetzt als ein armer Gast, o Herr, zu deinem Tische, den du für mich bereitet hast, daß ich mein Herz erfrische, wenn mich der Seelenhunger nagt, wenn mich der Durst des Geistes plagt, bis ich den Schweiß abwische.

2. Nun sprichst du, Seelenbischof, dort: ich bin das Brot zum Leben; dies Brot treibt auch den Hunger fort, den sonst nichts mag aufheben. Ich bin der Trank, wer glaubt an mich, dem wird der Durst nicht ewiglich im Herzen Qualen geben.

3. Drum führe mich, o treuer

Hirt, auf deine Himmelsauen, bis meine Seel erquicket wird, wenn du sie lässest schauen die Ströme deiner Gütigkeit, die du für Alle hast bereit't, so deiner Hut vertrauen.

4. Ich armes Schäflein suche dich auf deiner grünen Weide; dein Lebensmanna speise mich zum Trost in allem Leide; es tränke mich dein theures Blut, auf daß mich ja kein falsches Gut von deiner Liebe scheide.

5. Gleichwie des Hirsches mattes Herz nach frischem Wasser schreiet, so schreiet auch mein Seelenschmerz: ach, laß mich sein befreiet von meiner schweren Sündenpein, und schenk den Lebenstrank mir ein; dann bin ich benedeiet.

6. Vor allem aber wirk in mir ein' ungefärbte Reue, daß ich vor sündlicher Begier mit ganzem Ernst mich scheue; zieh mir den Rock des Glaubens an, der dein Verdienst ergreifen kann, damit mein Herz sich freue.

7. Entzünd in mir der Andacht Brunst, daß ich die Welt verlasse, und deine Treue, Gnad und Gunst in dieser Speise fasse, daß durch dein Lieben Lieb' in mir zu meinem Nächsten wachs herfür und ich fort Niemand hasse.

8. Ach, führe mich nur selbst von mir; bei mir ist nichts, denn Sterben; nimm aber mich, o Herr! zu dir, bei dir ist kein Verderben. In mir ist lauter Angst und Pein, in dir ist nichts denn Seligsein mit allen Himmelserben.

9. Erneure mich, o Lebensstab, mit deines Geistes Gaben; laß mich die Sünde danken ab, die mich sonst pflegt zu laben; regiere meinen trägen Sinn, daß er die Lüste werfe hin, die er pflegt lieb zu haben.

10. So komm nun, o mein Seelenschatz, dich kann ich nimmer missen; mein Herze giebt dir Raum und Platz und will von keinem wissen, als nur von dir, mein Bräutigam, dieweil du mich am Kreuzesstamm aus Noth und Tod gerissen.

11. O liebster Heiland! großen Dank für deine Süßigkeiten, für deine Speise, deinen Trank. Nun wart ich auf die Zeiten, in welchen du, o

Lebensfürst! mich sammt den Auserwählten wirst zur Himmelstafel leiten. Justus Sieber.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele 2c.

252. Jesu, Freund der Menschenkinder, Heiland der verlornen Sünder, der zur Sühnung unsrer Schulden Kreuzesschmach hat wollen dulden: wer kann fassen das Erbarmen, das du trägest mit uns Armen! In der Schaar erlöster Brüder fall ich dankend vor dir nieder.

2. Ja auch mir strömt Heil und Segen, Herr, aus deiner Füll entgegen: in dem Elend meiner Sünden soll bei dir ich Hülfe finden; meine Schulden willst du decken, mich befrein von Furcht und Schrecken; willst ein ewig selig Leben als des Glaubens Frucht mir geben.

3. Mich, den Zweifelnden, den Schwachen, willst du fest im Glauben machen, ladest mich zu deinem Tische, daß mein Herz sich dort erfrische. So gewiß ich Wein genossen, ist dein Blut für mich geflossen; so gewiß ich Brot empfangen, werd ich Heil in dir erlangen.

4. Ja, du kommst, dich mit den Deinen in dem Nachtmahl zu vereinen, du, der Weinstock, giebst den Reben Muth und Kraft zum neuen Leben. Durch dich muß es mir gelingen, reiche, gute Frucht zu bringen, und durch Frömmigkeit zu zeigen, daß ich gänzlich sei dein eigen.

5. Nun, so sei der Bund erneuet, und mein Herz dir ganz geweihet! Auf dein Vorbild will ich sehen, und dir nach, mein Heiland, gehen. Was du hassest, will ich hassen, stets von dir mich leiten lassen; was du liebest, will ich lieben, nie durch Untreu dich betrüben.

6. Doch ich kenne meine Schwäche; schwer ist, was ich dir verspreche. Werd ich dir auch Glauben halten, und im Guten nie erkalten? O, steh du mir bei und stärke mich zu jedem guten Werke. Hilf, daß ich die Lust zur Sünde durch dich kräftig überwinde.

7. Gieb, daß ich und alle Christen sich auf deine Zukunft rüsten, daß, wenn heut der

Tag schon käme, Keinen, Herr, dein Blick beschäme. Schaff ein neues Herz den Sündern, mache uns zu Gottes Kindern, die dir leben, leiden, sterben, deine Herrlichkeit zu erben.

8. Großes Abendmahl der Frommen, Tag des Heils, wann wirst du kommen, daß wir mit der Engel Chören, Herr, dich schaun und ewig ehren! Halleluja, welche Freuden sind die Früchte deiner Leiden! Danket, danket, fromme Herzen, ewig ihm für seine Schmerzen! Casp. Lavater.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ ꝛc.

253. O Jesu Christ, mein schönstes Licht, der du in deiner Seelen so hoch mich liebst, daß ich es nicht aussprechen kann, noch zählen: Gieb, daß mein Herz dich wiederum mit Liebe und Verlangen mög umfangen, und als dein Eigenthum nur einzig an dir hangen.

2. Gieb, daß sonst nichts in meiner Seel, als deine Liebe wohne; gieb, daß ich deine Lieb erwähl als meinen Schatz und Krone. Stoß Alles aus, nimm Alles hin, was mich und dich will trennen und nicht gönnen, daß all mein Muth und Sinn in deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, selig, süß und schön ist, Jesu, deine Liebe! wo diese steht, kann nichts bestehn, das meinen Geist betrübe. Drum laß nichts Anders denken mich, nichts sehen, fühlen, hören, lieben, ehren, als deine Lieb und dich, der du sie kannst vermehren.

4. O, daß ich dieses hohe Gut möcht ewiglich besitzen! o, daß doch diese heilge Gluth ohn End mich möcht erhitzen! Ach, hilf mir wachen Tag und Nacht und diesen Schatz bewahren vor den Schaaren, die wider uns mit Macht aus Satans Reiche fahren.

5. Mein Heiland, du bist mir zu gut in Noth und Tod gegangen und hast am Kreuz in deinem Blut für meine Sünd gehangen, verhöhnt, verspeit und sehr verwund't. Ach, laß mich deine Wunden alle Stunden mit Lieb im Herzensgrund auch reizen und verwunden.

6. Dein Blut, das dir vergossen ward, ist köstlich, gut

und reine; mein Herz hingegen böser Art und hart, gleich einem Steine. Ach laß doch deines Blutes Kraft mein hartes Herze zwingen, wohl durchdringen, und diesen Lebenssaft mir deine Liebe bringen.

7. O, daß ich wie ein kleines Kind mit Weinen dir nachginge so lange, bis dein Herz entzündt und mich dein Arm umfinge, und deine Seel in mein Gemüth in voller, süßer Liebe sich erhübe, und also deiner Güt ich stets vereinigt bleibe!

8. Ach zeuch, mein Liebster, mich nach dir, so lauf ich mit den Füßen! Ich lauf und will dich mit Begier in meiner Seel genießen; ich will aus deines Mundes Zier den süßen Trost empfinden, der die Sünden und alles Unglück hier kann leichtlich überwinden.

9. Mein Trost, mein Schatz, mein Licht, mein Heil, mein höchstes Gut und Leben! ach, nimm mich auf zu deinem Theil, wie ich mich dir ergeben! denn außer dir ist lauter Pein, ich find hier auf der Erden nur Beschwerden, nichts kann mir tröstlich sein, nichts meine Freude werden.

10. Du aber bist die beste Ruh, in dir ist Fried und Freude; gieb Jesu, gieb, daß immerzu mein Herz in dir sich weide; sei meine Flamm und brenn in mir, mein Balsam, wollest eilen, lindern, heilen den Jammer, der allhier mich seufzen macht und heulen.

11. Was ist, o Schönster! das ich nicht in deiner Liebe habe? Sie ist mein Stern, mein Sonnenlicht, mein Quell, da ich mich labe, mein süßer Wein, mein Himmelsbrot, mein Kleid vor Gottes Throne, meine Krone, mein Schutz in aller Noth, mein Haus, darin ich wohne.

12. Ach, liebste Lieb, wenn du entweichst, was hilft mirs sein geboren? wenn du mir deine Lieb entzeuchst, ist all mein Gut verloren; so gieb, daß ich dich, meinen Gast, wohl such und bester Maaßen möge fassen, und, wenn ich dich gefaßt, in Ewigkeit nicht lassen.

13. Du hast mich je und je geliebt und auch nach dir gezogen; eh ich noch etwas Guts geübt, warst du mir schon ge-

wogen. Ach, laß doch ferner, edler Hort, mich deine Liebe leiten und begleiten, daß sie mir immerfort beisteh auf allen Seiten.

14. Laß meinen Stand, darin ich steh, Herr, deine Liebe zieren, und, wo ich etwa irre geh, alsbald zurechte führen; laß sie mich allzeit guten Rath und rechte Werke lehren, steuren, wehren der Sünd, und nach der That bald wieder mich bekehren.

15. Laß sie sein meine Freud im Leid, in Schwachheit mein Vermögen; und wenn ich nach vollbrachter Zeit mich soll zur Ruhe legen, alsdann laß deine Liebestreu, Herr Jesu, bei mir stehen, Trost zuwehen, daß ich getrost und frei mög in dein Reich eingehen.

Paul Gerhardt.

Mel. Herr Jesu Christ meins ꝛc.

254. O Jesu, du mein Bräutigam, der du aus Lieb am Kreuzesstamm für mich den Tod gelitten hast, genommen weg der Sünden Last:

2. Ich komm zu deinem Abendmahl, verderbt durch manchen Sündenfall; ich bin krank, unrein, blind und bloß: ach, Herr, mich Armen nicht verstoß!

3. Du bist der Arzt, du bist das Licht, du bist der Herr, dem nichts gebricht, du bist der Brunn der Heiligkeit, du bist das rechte Hochzeitkleid.

4. Drum, o Herr Jesu, bitt ich dich: in meiner Schwachheit heile mich; was unrein ist, das mache rein durch deinen hellen Gnadenschein.

5. Erleuchte mein verfinstert Herz, zünd an die schöne Glaubenskerz; mein' Armuth in Reichthum verkehr und meinem Fleische steur und wehr,

6. Daß ich das rechte Himmelsbrot, dich Jesu, wahrer Mensch und Gott, mit solcher Ehrerbietung nehm, wie mir es heilsam, dir genehm.

7. Lösch alle Laster aus in mir; mein Herz mit Lieb und Glauben zier, und was sonst ist von Tugend mehr, das pflanz in mir zu deiner Ehr.

8. Gieb, was nütz ist zu Seel und Leib; was schädlich ist, fern von mir treib; komm in mein Herz, laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für.

9. Hilf, daß durch deines

Mahles Kraft das Bös' in mir werd abgeschafft, erlassen alle Sündenschuld, erlangt des Vaters Lieb und Huld.

10. Vertreibe alle meine Feind, die sichtbar und unsichtbar sein; den guten Vorsatz, den ich führ, mach fest durch deinen Geist in mir.

11. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht nach deinem heilgen Willen richt; ach, laß mich meine Tag' in Ruh und Friede christlich bringen zu:

12. Bis du mich, o du Lebensfürst, zu dir im Himmel nehmen wirst, daß ich bei dir dort ewiglich an deiner Tafel freue mich.

Joh. Heermann.

Mel. Nun laßt uns Gott, dem 2c.

255. O Jesu, meine Wonne, du meiner Seelen Sonne, du Freundlichster auf Erden, laß mich dir dankbar werden.

2. Wie kann ich gnugsam schätzen dies himmelsüß Ergötzen und diese theuren Gaben, die uns gestärket haben!

3. Wie soll ichs dir verdanken, o Herr, daß du mich Kranken gespeiset und getränket, ja selbst dich mir geschenket?

4. Ich lobe dich von Herzen für alle deine Schmerzen, für deine Schläg und Wunden, die du für mich empfunden.

5. Dir dank ich für dein Leiden, den Ursprung meiner Freuden; dir dank ich für dein Sehnen und heiß vergoss'ne Thränen.

6. Dir dank ich für dein Lieben, das standhaft ist geblieben; dir dank ich für dein Sterben, das mich dein Reich läßt erben.

7. Jetzt schmecket mein Gemüthe dein' übergroße Güte; dies theure Pfand der Gnaden tilgt allen meinen Schaden.

8. Herr, laß mich nicht vergessen, daß du hast lassen essen mich diese Himmelsspeise, wofür ich dich jetzt preise.

9. Du wolleſt ja die Sünde, die ich annoch empfinde, aus meinem Fleische treiben und kräftig in mir bleiben.

10. Nun bin ich losgezählet von Sünden und vermählet mit dir, mein liebstes Leben! Was kannst du Werthers geben?

11. Laß, Liebster, meine Seele doch stets in dieser Höhle des Leibes mit Verlangen an deiner Liebe hangen.

12. Laß mich die Sünde meiden, laß mich geduldig leiden, laß mich mit Andacht beten und von der Welt abtreten!

13. Nun kann ich nicht verderben; drauf will ich selig sterben und freudig auferstehen, o Jesu, dich zu sehen. Joh. Rist.

In eigener Melodie.

256. Schmücke dich, o liebe Seele! laß die dunkle Sündenhöhle, komm ans helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen; denn der Herr voll Heil und Gnaden will dich jetzt zu Gaste laden; der den Himmel kann verwalten, will jetzt Herberg in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen, der da mit dem Gnadenhammer klopft an deine Herzenskammer; öffn' ihm bald die Geistespforten, red ihn an mit schönen Worten: Liebster, komm, laß dich genießen, laß mich deiner nicht mehr missen.

3. Zwar in Kaufung theurer Waaren pflegt man sonst kein Geld zu sparen; aber du willst für die Gaben deiner Huld kein Geld nicht haben, weil in allen Bergwerksgründen kein solch Kleinod ist zu finden, das die blutgefüllten Schalen und dies Manna kann bezahlen.

4. Ach, wie hungert mein Gemüthe, Menschenfreund, nach deiner Güte! Ach, wie pfleg ich oft mit Thränen mich nach dieser Kost zu sehnen! Ach, wie pfleget mich zu dürsten nach dem Trank des Lebens-fürsten! wünsche stets, daß mein Gebeine sich durch Gott mit Gott vereine.

5. Beides, Zittern und Entzücken, lässet sich in mir jetzt blicken; das Geheimniß dieser Speise und die unerforschte Weise machet, daß ich früh vermerke, Herr, die Größe deiner Werke. Ist auch wohl ein Mensch zu finden, der dein' Allmacht sollt' ergründen?

6. Nein, Vernunft, die muß hier weichen, kann dies Wunder nicht erreichen, daß dies Brot nie wird verzehret, ob es gleich viel tausend nähret,

und daß mit dem Saft der Reben uns wird Christi Blut gegeben. O der großen Heimlichkeiten, die nur Gottes Geist kann deuten.

7. Jesu, meines Lebens Sonne, Jesu, meine Freud und Wonne, Jesu, du mein ganz Beginnen, Lebensquell und Licht der Sinnen! Hier fall ich zu deinen Füßen, laß mich würdiglich genießen dieser deiner Himmelsspeise, mir zum Heil und dir zum Preise.

8. Herr, es hat dein treues Lieben dich vom Himmel hergetrieben, daß du willig hast dein Leben in den Tod für uns gegeben und dazu ganz unverdrossen, Herr, dein Blut für uns vergossen, das uns jetzt kann kräftig tränken, deiner Liebe zu gedenken.

9. Jesu, wahres Brot des Lebens, hilf, daß ich doch nicht vergebens oder mir vielleicht zum Schaden sei zu deinem Tisch geladen. Laß mich durch dies Seelenessen deine Liebe recht ermessen, daß ich auch, wie jetzt auf Erden, mög dein Gast im Himmel werden.

Joh. Franck.

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele 2c.

257. Sünder, freue dich von Herzen über deines Jesu Schmerzen; laß bei seinem Blutvergießen heiße Dankesthränen fließen: Er hat sich für dich gegeben. Such in seinem Tod das Leben; nur von seinem Kreuze quillet, was dein Herz auf ewig stillet.

2. Ach, wie groß ist dein Verderben! Ohne Jesum mußt du sterben, blind und todt sind deine Kräfte, Sünde thun ist dein Geschäfte, dein Verdienst ist Zorn und Rache, es ist aus mit deiner Sache; ja im Himmel und auf Erden kann dir nicht geholfen werden.

3. Nichts als Jesu Blutvergießen konnte deine Schulden büßen. Den der Dornenkranz gekrönet, Gottes Sohn hat dich versöhnet, seine Thränen, seine Wunden haben Rath für dich gefunden; ihm alleine bleibt die Ehre, daß er deinen Tod zerstöre.

4. Fühlst du nun die Macht der Sünden, wie sie deine Seele binden, wie sie dein Gewissen quälen, wie der Jammer nicht zu zählen: o so komm

mit deinen Ketten, wag es nicht, dich selbst zu retten. Jesu Blut muß auf dich fließen, so wirst du das Heil genießen.

5. Sünder macht der Heiland selig; sein Erbarmen ist unzählig: er giebt Buße, er giebt Glauben, hilft den Lahmen, Blinden, Tauben. Wer sich nur will retten lassen, der soll das Vertrauen fassen: alles Heil in Christi Wunden hab ich schon umsonst gefunden.

6. Glaube nur dem Wort der Gnaden, so ist deinem Seelenschaden schon geholfen, und die Liebe schafft in dir ganz neue Triebe. Sind die Sünden erst vergeben, so kannst du auch heilig leben, und der Gnade treues Walten wird dich fördern und erhalten.

7. O so gieb dem Sohn die Ehre, daß ihm aller Ruhm gehöre; suche nicht erst zu verdienen, was am Kreuz vollbracht erschienen; suche nicht, was schon gefunden, preise fröhlich seine Wunden, und bekenn es bis zum Grabe, daß er dich erlöset habe.

E. Gottl. Woltersdorf.

Mel. Straf mich nicht in deinem ꝛc.

258. Tretet her zum Tisch des Herrn, Gott hat euch geladen; eure Herzen sei'n nicht fern von dem Mahl der Gnaden! Mit Andacht nehmt in Acht, was euch Gott wird geben zu dem ewgen Leben.

2. Kommt in wahrer Reu und Leid über eure Sünden; Demuth und Gottseligkeit lasset bei euch finden. Schlagt die Brust, der bewußt, was ihr habt verbrochen, eh' es wird gerochen.

3. Geht heran, schön angethan mit dem Glaubenskleide; solche Gäste nimmt Gott an, sie sind seine Freude. Nehmt die Speis', gleicher Weis' trinkt das Blut vergossen, o ihr Tischgenossen!

4. So ihr würdig eßt und trinkt von dem Brot und Weine, solches Sacrament euch bringt Lebenstrost alleine: Danket Gott, liebt in Noth, lebt als fromme Kinder, werdet nicht mehr Sünder

5. Jesu! Jesu! höchstes Gut! König aller Frommen! laß doch deinen Leib und Blut in mein Herze kommen seliglich!

Das bitt ich, Herr, in deinem Namen hochgelobet, Amen!

Joh. G. Müller.

In eigener Melodie.

259. Wohl mir! Jesus, meine Freude, ladet mich zu seinem Mahl. Auf, mein Herz, und dich bereite, eile zu dem Kirchensaal! Laß den Eifer nicht erkalten, Jesus will das Nachtmahl halten!

2. Auf, mein Herz! in freudgem Springen eile deinem Jesu zu! auf, dir soll es jetzt gelingen: hier ist wahre Seelenruh; Ruhe sollst du, frei von Sünden, bei des Herren Nachtmahl finden.

3. Ach, indem sein Herz bestreitet Noth und Tod mit gleicher Macht, hat er dir den Tisch bereitet, und aus reiner Lieb bedacht, wie er sich mit dir mög letzen und zu seinem Erben setzen.

4. Hier hast du das Brot des Lebens, hier hast du den heilgen Leib, den er in den Tod gegeben dir zu gute, daß er bleib' deine Kost und, meine Seele! dich hinfort kein Hunger quäle.

5. Hungrig komm auch ich nach Gnaden, durstig nach Barmherzigkeit, der ich gleichfalls bin geladen zu des Lammes Hochzeitfreud! Himmlisch Manna mich ergötzet, Jesu Blut die Seel benetzet.

6. Gott geb, daß ich dieses Schenken Christi Leibs und Bluts allhier nehm zu seinem Angedenken und betrachte für und für, wie sein Leib, am Kreuz entblößet, und sein Blut mich hat erlöset.

7. Nun will ich mit Dank und Ehren, liebster Jesu, weil ich bin, allezeit dein Lob vermehren; mein durch dich erneuter Sinn soll in dir nur sich erfreuen: Gott wird dazu Gnad verleihen. Paul Weber.

Mel. Nun lob, mein Seel ꝛc.

260. Wie wohl hast du gelabet, o liebster Jesu, deinen Gast, ja mich so reich begabet, daß ich jetzt fühle Freud und Rast. O wundersame Speise, o süßer Lebenstrank, o Lieb'smahl, das ich preise mit einem Lobgesang, indem es hat erquicket mein Leben, Herz und Muth! Mein Geist, der hat erblicket das allerhöchste Gut.

2. Du hast mich jetzt geführet, o Herr, in deinen Gnadensaal; daselbst hab ich berühret dein' edle Güter allzumal; da hast du mir gegeben umsonst und mildiglich das werthe Brot zum Leben, das sehr ergötzet mich; du hast mir zugelassen, daß ich den Seelenwein im Glauben möchte fassen, und dir vermählet sein.

3. Bei dir hab ich gegessen die Speise der Unsterblichkeit; du hast mir voll gemessen den edeln Kelch, der mich erfreut. Ach, Gott, du hast erzeiget mir Armen solche Gunst, daß billig jetzt sich neiget mein Herz vor Liebesbrunst. Du hast mich lassen schmecken das edle Himmelsbrot; hinfort kann mich nicht schrecken Welt, Teufel, Sünd und Tod.

4. So lang ich leb auf Erden, preis' ich dich, liebster Jesu, wohl, daß du mich lässest werden von deinen Gütern satt und voll. Du hast mich selbst getränket mit deinem theuren Blut und dich zu mir gelenket, o unvergleichlich Gut! Nun werd ich ja nicht sterben, weil mich gespeiset hat, der nimmer kann verderben, mein Trost, Schutz, Hülf und Rath.

5. Wie kann ichs aber fassen, Herr Jesu, daß du mit Begier dich hast so tief gelassen vom Himmelssaal herab zu mir? Du Schöpfer aller Dinge besuchest deinen Knecht; ach hilf, daß ich dir bringe ein Herz, das fromm und recht, das gläubig dir vertraue, damit nach dieser Zeit ich ja dein Antlitz schaue dort in der Ewigkeit.

6. Du bists, der ewig bleibet; ich aber bin dem Schatten gleich, den bald ein Wind vertreibet; Herr, ich bin arm, und du bist reich; du bist sehr groß von Güte, kein Unrecht gilt bei dir; ich, sündhaft von Gemüthe, kann fehlen für und für. Noch kommest du hernieder und nimmst mich Sünder an; was geb ich dir doch wieder, das dir gefallen kann?

7. Ein Herz, durch Reu zerschlagen, ein Herz, das ganz zerknirschet ist, das, weiß ich, wird behagen, mein Heiland, dir zu jeder Frist; du wirst es nicht verachten: demnach ich emsig bin, nach deiner Gunst zu trachten; nimm doch

in Gnaden hin das Opfer meiner Zungen; denn billig wird jetzund dein theurer Ruhm besungen, Herr Gott, durch meinen Mund.

8. Hilf ja, daß dies Genießen des edlen Schatzes schaff in mir ein unaufhörlich Büßen, daß ich mich wende stets zu dir. Laß mich hinfüro spüren kein' andre Lieblichkeit, als welche pflegt zu rühren von dir in dieser Zeit; laß mich ja nichts begehren als deine Lieb und Gunst, denn Niemand kann entbehren hier deiner Liebe Brunst.

9. Wohl mir, ich bin versehen mit Himmelspeis und Engeltrank; nun will ich rüstig stehen, zu singen dir Lob, Ehr und Dank. Ade, du Weltgetümmel, du bist ein eitler Tand; ich seufze nach dem Himmel, dem rechten Vaterland. Ade, dort werd ich leben ohn Unglück und Verdruß; mein Gott, du wirst mir geben der Freuden Ueberfluß.

Joh. Rist.

In eigener Melodie.

261. Gott sei gelobet und gebenedeiet, der uns selber hat gespeiset mit seinem Fleische und mit seinem Blute, das gieb uns, Herr Gott, zu gute; Kyrie eleison!

2. Gott geb uns Allen seiner Gnaden Segen, daß wir gehn auf seinen Wegen in rechter Lieb und brüderlicher Treue, daß uns die Speis nicht gereue; Kyrie eleison!

D. Martin Luther.

9. Glaube und Rechtfertigung.

In eigener Melodie.

262. Durch Adams Fall ist ganz verderbt menschlich' Natur und Wesen; dasselb' Gift ist auf uns geerbt, daß wir nicht konnt'n genesen ohn' Gottes Trost, der uns erlöst hat von dem großen Schaden, darein die Schlang' Evam bezwang, Gott's Zorn auf sich zu laden.

2. Weil denn die Schlang' Evam hat bracht, daß sie ist abgefallen von Gottes Wort,

das sie veracht't, dadurch sie in uns Allen bracht hat den Tod, so war je Noth, daß uns auch Gott sollt' geben sein'n lieben Sohn, den Gnadenthron, in dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein' fremde Schuld in Adam All' verhöhnet, also hat uns ein' fremde Huld in Christo All' versöhnet; und wie wir All' durch Adams Fall sind ewgen Tod's gestorben: also hat Gott durch Christi Tod verneut, was war verdorben.

4. So er uns denn sein'n Sohn geschenkt, da wir sein' Feind' noch waren, der für uns ist an's Kreuz gehängt, getödt't, gen Himm'l gefahren, dadurch wir sein von Tod und Pein erlöst, so wir vertrauen auf diesen Hort, des Vaters Wort, wem wollt' vor'm Sterben grauen?

5. Er ist der Weg, das Licht, die Pfort', die Wahrheit und das Leben, des Vaters Rath und ewges Wort, den er uns hat gegeben zu einem Schutz, daß wir mit Trutz an ihn fest sollen glauben, darum uns bald kein' Macht, noch Gewalt, aus seiner Hand wird rauben.

6. Der Mensch ist gottlos und verflucht, sein Heil ist auch noch ferne, der Trost bei einem Menschen sucht, und nicht bei Gott dem Herren. Denn wer ihm will ein ander Ziel ohn' diesen Tröster stecken, den mag gar bald des Teufels Gewalt mit seiner List erschrecken.

7. Wer hofft in Gott und dem vertraut, wird nimmermehr zu Schanden; denn wer auf diesen Felsen baut, ob ihm gleich stößt zuhanden viel Unfalls hie, hab ich doch nie den Menschen sehen fallen, der sich verläßt auf Gottes Trost; er hilft sein'n Gläub'gen allen.

8. Ich bitt, o Herr, aus Herzensgrund, du wollst nicht von mir nehmen dein heilges Wort aus meinem Mund, so wird mich nicht beschämen mein' Sünd und Schuld; denn in dein Huld setz ich all mein Vertrauen; wer sich nur fest darauf verläßt, der wird den Tod nicht schauen.

9. Mein'n Füßen ist dein heilges Wort ein' brennende Lucerne, ein Licht, das mir

den Weg weist fort; so dieser Morgensterne in uns aufgeht, so bald versteht der Mensch die hohen Gaben, die Gottes Geist den'n g'wiß verheißt, die Hoffnung darauf haben.

Lazarus Spengler.

In eigener Melodie.

263. Nun freut euch, lieben Christen g'mein, und laßt uns fröhlich springen, daß wir getrost und All in Ein mit Lust und Liebe singen, was Gott an uns gewendet hat, und seine süße Wunderthat: gar theu'r hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod war ich verloren; mein' Sünd' mich quälte Nacht und Tag, darin ich war geboren; ich fiel auch immer tiefer drein, es war kein Gut's am Leben mein: die Sünd hatt' mich besessen.

3. Mein' gute Werk', die galten nicht, es war mit ihn'n verdorben; der frei' Will haßte Gottes Gericht, er war zum Guten erstorben; die Angst mich zu verzweifeln trieb, daß nichts denn Sterben bei mir blieb: zur Hölle mußt ich sinken.

4. Da jammert' Gott in Ewigkeit mein Elend übermaßen: er dacht' an sein' Barmherzigkeit, er wollt' mir helfen lassen; er wandt zu mir sein Vaterherz, es war bei ihm fürwahr kein Scherz, er ließ's sein Bestes kosten.

5. Er sprach zu seinem lieben Sohn: es ist Zeit zu erbarmen; fahr hin, mein's Herzens werthe Kron, und sei das Heil der Armen, hilf ihnen aus der Sünden Noth, erwürg für sie den bittern Tod und laß sie mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vater gehorsam ward; er kam zu mir auf Erden, von einer Jungfrau rein und zart; er wollt mein Bruder werden. Gar heimlich führt' er sein' Gewalt; er ging in meiner armen Gestalt, den Teufel wollt er fahen.

7. Er sprach zu mir: Halt dich an mich, es soll dir jetzt gelingen; ich geb mich selber ganz für dich, da will ich für dich ringen; denn ich bin dein, und du bist mein, und wo ich bleib, da sollst du sein; uns soll der Feind nicht scheiden.

8. Vergießen wird man mir

mein Blut, dazu mein Leben rauben: das leid' ich alles dir zu Gut, das halt' mit festem Glauben. Den Tod verschlingt das Leben mein, mein Unschuld trägt die Sünde dein: da bist du selig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein fahr ich aus diesem Leben; da will ich sein der Meister dein, den Geist will ich dir geben, der dich in Trübniß trösẗen soll und lehren mich erkennen wohl und in der Wahrheit leiten.

10. Was ich gethan hab und gelehrt, das sollst du thun und lehren, daß das Reich Gottes werd gemehrt zu Lob und seinen Ehren; und hüt' dich vor der Menschen Satz, davon verdirbt der edle Schatz, das laß ich dir zur Letze.

D. Mart. Luther.

2. Was Gott im Gesetz geboten hat, da man es nicht konnt halten, erhob sich Zorn und große Noth vor Gott so mannigfalten. Vom Fleisch wollt nicht heraus der Geist, vom Gesetz erfordert allermeist, es war mit uns verloren.

3. Es war ein falscher Wahn dabei, Gott hätt' sein Gesetz drum geben, als ob wir möchten selber frei nach seinem Willen leben; so ist es nur ein Spiegel zart, der uns zeigt an die sündig' Art, in unserm Fleisch verborgen.

4. Nicht möglich war, dieselbig' Art aus eignen Kräften lassen; wiewohl es oft versuchet ward, doch mehrt sich Sünd ohn Maßen, denn Gleißners Werk Gott hoch verdammt, und jedem Fleisch der Sünden Schand allzeit war angeboren.

5. Noch mußt' das Gesetz erfüllet sein, sonst wär'n wir all verdorben; drum schickt' Gott seinen Sohn herein, der selber Mensch ist worden; das ganz' Gesetz hat er erfüllt, damit des Vaters Zorn gestillt, der über uns ging Alle.

6. Und wenn es nun er-

In eigener Melodie.

264. Es ist das Heil uns kommen her von Gnad und lauter Güte; die Werke helfen nimmermehr, sie mögen nicht behüten. Der Glaub' sieht Jesum Christum an, der hat gnug für uns All gethan; er ist der Mittler worden.

füllet ist durch den, der es konnt' halten, so lerne jetzt ein frommer Christ des Glaubens recht Gestalte. Nicht mehr, denn: lieber Herre mein, dein Tod wird mir das Leben sein; du hast für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag, dein Wort kann nicht betrügen; nun sagst du, daß kein Mensch verzag, das wirst du nimmer lügen: wer glaubt an mich und wird getauft, demselben ist der Himmel erkauft, daß er nicht wird verloren.

8. Er ist gerecht vor Gott allein, der diesen Glauben fasset; der Glaub giebt von sich hellen Schein, so er die Werk nicht lässet. Mit Gott der Glaub ist wohl daran, dem Nächsten wird die Lieb Guts thun, bist du aus Gott geboren.

9. Es wird die Sünd durchs Gesetz erkannt und schlägt das Gewissen nieder; das Evangelium kommt zu Hand und stärkt den Sünder wieder und spricht: Nur kreuch zum Kreuz herzu, im Gesetz ist weder Rast noch Ruh mit allen seinen Werken.

10. Die Werke kommen gewißlich her aus einem rechten Glauben; denn das nicht rechter Glaube wär, dem man die Werk' wollt rauben. Doch macht allein der Glaub gerecht; die Werke sind des Nächsten Knecht, dran wir den Glauben merken.

11. Die Hoffnung wart't der rechten Zeit, was Gottes Wort zusage; wann das geschehen soll zur Freud, setzt Gott kein' gewisse Tage; er weiß wohl, wenns am besten ist und braucht an uns kein arge List, deß soll'n wir ihm vertrauen.

12. Ob sichs anließ, als wollt er nicht, laß dich es nicht erschrecken; denn wo er ist am besten mit, da will ers nicht entdecken; sein Wort laß dir gewisser sein, und ob dein Herz spräch lauter Nein, so laß doch dir nicht grauen.

13. Sei Lob und Ehr mit hohem Preis, um dieser Guttat willen, Gott Vater, Sohn und heilgem Geist; der woll mit Gnad erfüllen, was er in uns angefangen hat zu Ehren seiner Majestät, daß heilig werd sein Name.

14. Sein Reich zukomm', sein Will auf Erd g'scheh wie im Himmelsthrone; das täglich Brot noch heut uns werd, woll unsrer Schuld verschonen, als wir auch unsern Schuldgern thun; laß uns nicht in Versuchung stehn; lös uns vom Uebel. Amen!

Paul Speratus.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

265. Der Gnadenbrunn fließt noch, den Jedermann kann trinken. Mein Geist, laß deinen Gott dir doch umsonst nicht winken! Es lehrt dich ja das Wort, das Licht für deinen Fuß, daß Christus dir allein von Sünden helfen muß.

2. Dein Thun ist nicht geschickt zu einem bessern Leben; auf Christum richte dich, der kann dir solches geben; der hat den Zorn versöhnt mit seinem theuren Blut und uns den Weg gebahnt zu Gott, dem höchsten Gut.

3. Die Sünden abzuthun, kannst du dir ja nicht trauen, dein Glaube muß allein auf Gottes Hülfe bauen; Vernunft geh wie sie will, der Satan kann sie drehn, hilft Gottes Geist dir nicht, so ists um dich geschehn.

4. Nun, Herr, ich fühle Durst nach deiner Gnadenquelle; mühselig bin ich, matt durch so viel Sündenfälle: Wer stillt den Durst, wenn nicht dein Gnadenbrunn mir fleußt? — In mir ist keine Kraft, hilf mir durch deinen Geist.

5. Du hast ja zugesagt: du wollst, die Durst empfinden nach der Gerechtigkeit, befrei'n von ihren Sünden; nun weiset mir den Weg dein Sohn, der wahre Christ; nur du mußt Helfer sein, weil du voll Hülfe bist.

6. O selig! willst du mir von diesem Wasser geben, das tränket meinen Geist zu der Gerechten Leben. Gieb diesen Trank mir stets, du Brunn der Gütigkeit! so ist mir immer wohl in der Gelassenheit.

Ch. Knorr v. Rosenroth.

Mel. O daß ich tausend Zungen ꝛc.

266. Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält; wo anders als in Jesu Wunden? Da

lag er vor der Zeit der Welt, der Grund, der unbeweglich steht, wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, das alles Denken übersteigt; es sind die offnen Liebesarme deß, der sich zu dem Sünder neigt, dem allemal das Herze bricht, wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden; Gott will, uns soll geholfen sein; deswegen kam sein Sohn auf Erden und nahm hernach den Himmel ein; deswegen klopft er für und für so stark an unsers Herzens Thür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden durch Christi Tod verschlungen hat! Das heißt die Wunde recht verbinden; da findet kein Verdammen statt, weil Christi Blut beständig schreit: Barmherzigkeit, Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig senken, dem will ich mich getrost vertraun und, wenn mich meine Sünden kränken, nur bald nach Gottes Herzen schaun; da findet sich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles Andre weggerissen, was Seel und Leib erquicken kann; darf ich von keinem Troste wissen und scheine völlig ausgethan; ist die Errettung noch so weit: mir bleibet doch Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irdische zu drücken, ja, häuft sich Kummer und Verdruß, daß ich mich noch in vielen Stücken mit eitlen Dingen mühen muß; werd ich dadurch oft sehr zerstreut: so hoff ich doch Barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen besten Werken, darinnen ich gewandelt bin, viel Unvollkommenheit bemerken, so fällt wohl alles Rühmen hin; doch ist auch dieser Trost bereit: ich hoffe auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe mir nach dessen Willen, bei dem so viel Erbarmen ist; er wolle selbst mein Herze stillen, damit es dies nur nicht vergißt; so stehet es in Lieb und Leid in, durch und auf Barmherzigkeit.

10. Bei diesem Grunde will ich bleiben, so lange mich die Erde trägt; das will ich den-

ken, thun und treiben, so lange sich ein Glied bewegt. So sing ich einst, auch nach der Zeit: o Abgrund der Barmherzigkeit!

Joh. Andr. Rothe.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

267. Aus Gnaden soll ich selig werden! Herz, glaubst du's oder glaubst du's nicht? Was willst du dich so blöd geberden? Ist's Wahrheit, was die Schrift verspricht, so muß auch dieses Wahrheit sein: aus Gnaden ist der Himmel dein.

2. Aus Gnaden! hier gilt kein Verdienen, die eignen Werke fallen hin; der Mittler, der im Fleisch erschienen, hat diese Ehre zum Gewinn, daß uns sein Tod das Heil gebracht und uns aus Gnaden selig macht.

3. Aus Gnaden! merk dies Wort: aus Gnaden! So hart dich deine Sünde plagt, so schwer du immer bist beladen, so sehr dein Herz dich auch verklagt: was die Vernunft nicht fassen kann, das beut dir Gott aus Gnaden an.

4. Aus Gnaden kam sein Sohn auf Erden und übernahm die Sündenlast. Was nöthigt' ihn, dein Freund zu werden? sprich, weß du dich zu rühmen hast? Gab er sich nicht zum Opfer dar und nahm dein Heil in Gnaden wahr?

5. Aus Gnaden! dieser Grund wird bleiben, so lange Gott wahrhaftig heißt; was alle Knechte Jesu schreiben, was Gott in seinem Worte preist, worauf all unser Glaube ruht, ist: Gnade durch des Sohnes Blut.

6. Aus Gnaden! doch, du sichrer Sünder, denk nicht: wohlan! ich greife zu. Wahr ists, Gott ruft verlorne Kinder aus Gnaden zur verheißnen Ruh; doch nimmt er nicht zu Gnaden an, wer noch auf Gnade sünd'gen kann.

7. Aus Gnaden! wer dies Wort gehöret, tret ab von aller Heuchelei. Nur, wenn der Sünder sich bekehret, dann lernt er erst, was Gnade sei; beim Sündethun scheint sie gering, dem Glauben ists ein Wunderding.

8. Aus Gnaden bleibt dem blöden Herzen das Herz des Vaters aufgethan, wenns unter Angst und heißen Schmer-

zen nichts sieht und nichts mehr hoffen kann. Wo nähm ich oftmals Stärkung her, wenn Gnade nicht mein Anker wär?

9. Aus Gnaden! hierauf will ich sterben; ich glaube, darum ist mir wohl; ich weiß mein sündliches Verderben, doch den auch, der mich heilen soll; mein Geist ist froh, die Seele lacht, weil mich die Gnade selig macht.

10. Aus Gnaden! dies hör Sünd und Teufel. Ich schwinge meine Glaubensfahn und geh getrost, trotz allem Zweifel, durchs rothe Meer nach Canaan. Ich glaub, was Jesu Wort verspricht, ich fühl es oder fühl es nicht.

Ch. Ludw. Scheidt.

Mel. O daß ich tausend Zungen ꝛc.

268. Mir ist Erbarmung widerfahren, Erbarmung, deren ich nicht werth! das zähl ich zu dem Wunderbaren; mein stolzes Herz hats nicht begehrt. Nun weiß ich das und bin erfreut und rühme die Barmherzigkeit.

2. Ich hatte nichts als Zorn verdienet und soll bei Gott in Gnaden sein; Gott hat mich mit ihm selbst versühnet und macht durchs Blut des Sohns mich rein. Wo kam dies her? warum geschiehts? Erbarmung ists und weiter nichts.

3. Das muß ich dir, mein Gott, bekennen; das rühm ich, wenn ein Mensch mich fragt. Ich kann es nur Erbarmung nennen, so ist mein ganzes Herz gesagt. Ich beuge mich und bin erfreut und rühme die Barmherzigkeit.

4. Dies laß ich kein Geschöpf mir rauben, dies soll mein einzig Rühmen sein; auf dies Erbarmen will ich glauben, auf dieses bet ich auch allein, auf dieses duld ich in der Noth, auf dieses hoff ich noch im Tod.

5. Gott, der du reich bist an Erbarmen, nimm dein Erbarmen nicht von mir, und führe durch den Tod mich Armen, durch meines Heilands Tod zu dir; da bin ich ewig recht erfreut und rühme die Barmherzigkeit.

Philipp Friedrich Hiller.

In eigener Melodie.

269. Mein Heiland nimmt die Sünder an, die unter ihrer Last der Sünden kein Mensch, kein Engel trösten kann, die nirgends Ruh und Rettung finden; den'n selbst die weite Welt zu klein, die sich und Gott ein Greuel sein, den'n Moses schon den Stab gebrochen und sie der Hölle zugesprochen, wird diese Freistatt aufgethan: mein Heiland nimmt die Sünder an.

2. Sein mehr als mütterliches Herz trieb ihn von seinem Thron auf Erden; ihn drang der Sünder Noth und Schmerz, an ihrer Statt ein Fluch zu werden; er senkte sich in ihre Noth und litt für sie den bittern Tod. Nun da er denn sein eigen Leben zur theuren Zahlung hingegeben und seinem Vater gnug gethan, so heißt's: er nimmt die Sünder an.

3. Nun ist sein aufgethaner Schooß ein sichres Schloß gejagter Seelen; er spricht sie von dem Urtheil los und tilget bald ihr ängstlich Quälen; es wird ihr ganzes Sündenheer ins unergründlich tiefe Meer von seinem reinen Blut versenket; der Geist, der ihnen wird geschenket, schwingt über sie die Gnadenfahn: Mein Heiland nimmt die Sünder an.

4. So bringt er sie dem Vater hin in seinen blutbeflossnen Armen; das neiget dann den Vatersinn zu lauter ewigem Erbarmen. Er nimmt sie an an Kindesstatt, ja, alles was er ist und hat, wird ihnen eigen übergeben, und selbst die Thür zum ewgen Leben wird ihnen fröhlich aufgethan: Mein Heiland nimmt die Sünder an.

5. O solltest du sein Herze sehn, wie sichs nach armen Sündern sehnet, sowohl wenn sie noch irre gehn, als wenn ihr Auge vor ihm thränet! Wie streckt er sich nach Zöllnern aus, wie eilt er in Zachäi Haus, wie sanft stillt er der Magdalenen den milden Fluß erpreßter Thränen und denkt nicht, was sie sonst gethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

6. Wie freundlich blickt er Petrum an, ob er gleich noch so tief gefallen. Nun, dies

hat er nicht nur gethan, da er auf Erden mußte wallen; nein, er ist immer einerlei, gerecht und fromm und ewig treu; und wie er unter Schmach und Leiden, so ist er auf dem Thron der Freuden den Sündern liebreich zugethan. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

7. So komme denn, wer Sünder heißt, und wen sein Sündengreul betrübet, zu dem, der Keinen von sich weist, der sich gebeugt zu ihm begiebet. Wie? willst du dir im Lichte stehn und ohne Noth verloren gehn? Willst du der Sünde länger dienen, da, dich zu retten, er erschienen? O nein! verlaß die Sündenbahn. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

8. Komm nur mühselig und gebückt, komm nur, so gut du weißt zu kommen; wenn dich die Last auch niederdrückt, du wirst auch kriechend angenommen. Sieh, wie sein Herz dir offen steht, und wie er dir entgegengeht; wie lang hat er mit vielem Flehen sich brünstig nach dir umgesehen! So komm denn, armes Herz, heran. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

9. Sprich nicht: ich hab's zu arg gemacht, ich hab die Güter seiner Gnaden zu lang und schändlich umgebracht; er hat mich oft umsonst geladen. Wofern du's nur jetzt redlich meinst und deinen Fall mit Ernst beweinst, so soll ihm nichts die Hände binden, und du sollst annoch Gnade finden. Er hilft, wenn sonst nichts helfen kann. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

10. Doch sprich auch nicht: es ist noch Zeit, ich muß erst diese Lust genießen; Gott wird ja eben nicht gleich heut die offne Gnadenpforte schließen. Nein, weil er ruft, so höre du und greif mit beiden Händen zu; wer seiner Seele Heil verträumet, der hat die Gnadenzeit versäumet, ihm wird hernach nicht aufgethan; heut komm, heut nimmt dich Jesus an.

11. Ja, zeuch uns selber recht zu dir, holdselig süßer Freund der Sünder, erfüll mit sehnender Begier auch uns und alle Adamskinder. Zeig uns bei unserm Seelenschmerz dein aufgeschloßnes Liebesherz; und wenn wir unser Elend sehen,

so laß uns ja nicht stille stehen, bis daß ein Jeder sagen kann: Gott Lob! auch mich nimmt Jesus an!

Leop. Franz Friedr. Lehr.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

270. Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich; so oft ich ruf und bete, weicht alles hinter sich. Hab ich das Haupt zum Freunde und bin geliebt bei Gott, was kann mir thun der Feinde und Widersacher Rott?

2. Nun weiß und glaub ich feste, ich rühms auch ohne Scheu, daß Gott, der Höchst' und Beste, mein Freund und Vater sei, und daß in allen Fällen er mir zur Rechten steh und dämpfe Sturm und Wellen und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich gründe, ist Christus und sein Blut; das machet, daß ich finde das ewge, wahre Gut. An mir und meinem Leben ist nichts auf dieser Erd; was Christus mir gegeben, das ist der Liebe werth.

4. Mein Jesus ist mein' Ehre, mein Glanz und helles Licht; wenn der nicht in mir wäre, so dürft' und könnt' ich nicht vor Gottes Augen stehen und vor dem strengen Sitz: ich müßte stracks vergehen wie Wachs in Feuershitz.

5. Mein Jesus hat gelöschet, was mit sich führt den Tod; der ist's, der mich rein wäschet, macht schneeweiß, was ist roth. In ihm kann ich mich freuen, hab einen Heldenmuth, darf kein Gerichte scheuen, wie sonst ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, nichts nimmt mir meinen Muth, die Höll und ihre Flammen löscht meines Heilands Blut. Kein Urtheil mich erschrecket, kein Unheil mich betrübt, weil mich mit Flügeln decket mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt mir im Herzen, regieret meinen Sinn, vertreibt mir Sorg und Schmerzen, nimmt allen Kummer hin, giebt Segen und Gedeihen dem, was er in mir schafft, hilft mir das Abba schreien aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an meinem Orte sich Furcht und Schwachheit find't, so seufzt und spricht

er Worte, die unaussprechlich sind mir zwar und meinem Munde, Gott aber wohl bewußt, der an des Herzens Grunde ersiehet seine Lust.

9. Sein Geist spricht meinem Geiste manch süßes Trostwort zu, wie Gott dem Hülfe leiste, der bei ihm suchet Ruh, und wie er hab' erbauet ein' edle neue Stadt, da Aug und Herze schauet, was es geglaubet hat.

10. Da ist mein Theil und Erbe mir prächtig zugericht; wenn ich gleich fall und sterbe, fällt doch mein Himmel nicht. Muß ich auch gleich hier feuchten mit Thränen meine Zeit, mein Jesus und sein Leuchten durchsüßet alles Leid.

11. Wer sich mit dem verbindet, den Satan fleucht und haßt, der wird verfolgt und findet ein' harte, schwere Last zu leiden und zu tragen, geräth in Hohn und Spott; das Kreuz und alle Plagen, die sind sein täglich Brot.

12. Das ist mir nicht verborgen; doch bin ich unverzagt: Dich will ich lassen sorgen, dem ich mich zugesagt. Es koste Leib und Leben und Alles, was ich hab: an dir will ich fest kleben und nimmer lassen ab.

13. Die Welt, die mag zerbrechen, du stehst mir ewiglich; kein Brennen, Hauen, Stechen soll trennen mich und dich; kein Hunger und kein Dürsten, kein Armuth, keine Pein, kein Zorn des großen Fürsten soll mir ein' Hindrung sein.

14. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein' Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein' Angst, kein Herzeleid, was man nur kann erdenken, es sei klein oder groß: der keines soll mich lenken aus deinem Arm und Schooß.

15. Mein Herze geht in Sprüngen und kann nicht traurig sein, ist voller Freud und Singen, sieht lauter Sonnenschein: Die Sonne, die mir lachet, ist mein Herr Jesus Christ; das, was mich singend machet, ist, was im Himmel ist

Paul Gerhardt.

Mel. Allein Gott in der Höh 2c. oder: Herr Jesu Christ, du höchstes 2c.

271. O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ, daß man recht könne gläuben, nicht Jeder-

mannes Ding es ist, noch standhaft zu verbleiben; drum hilf du mir von oben her, den wahren Glauben mir gewähr, und daß ich drin verharre.

2. Lehr du und unterweise mich, daß ich den Vater kenne; daß ich, o Jesu Christe, dich den Sohn des Höchsten nenne; daß ich auch ehr den heilgen Geist, zugleich gelobet und gepreist in dem dreieingen Wesen.

3. Laß mich vom großen Gnadenheil die wahr' Erkenntniß finden, wie der nur an dir habe Theil, dem du vergiebst die Sünden. Hilf, daß ichs such, wie mir gebührt; du bist der Weg, der mich recht führt, die Wahrheit und das Leben.

4. Gieb, daß ich traue deinem Wort, ins Herze es wohl fasse, daß sich mein Glaube immerfort auf dein Verdienst verlasse, daß zur Gerechtigkeit mir werd, wenn ich von Sünden bin beschwert, dein Kreuztod zugerechnet.

5. Den Glauben, Herr, laß trösten sich des Bluts, so du vergossen, auf daß in deinen Wunden ich bleib allzeit eingeschlossen, und durch den Glauben auch die Welt und was dieselb' am höchsten hält, allzeit für Schaden achte.

6. Wär auch mein Glaub, wie Senfkorn klein und daß man ihn kaum merke, wollst du doch in mir mächtig sein, daß deine Gnad mich stärke, die das zerstoßne Rohr nicht bricht, das glimmend Docht auch vollends nicht auslöschet in dem Schwachen.

7. Hilf, daß ich stets sorgfältig sei, den Glauben zu behalten, ein gut Gewissen auch dabei, und daß ich so mög walten, daß ich sei lauter jederzeit, ohn Anstoß, mit Gerechtigkeit erfüllt und ihren Früchten.

8. Herr, durch den Glauben wohn in mir, laß ihn sich immer stärken, daß er sei fruchtbar für und für und reich an guten Werken; daß er sei thätig durch die Lieb, mit Freuden und Geduld sich üb', dem Nächsten stets zu dienen.

9. Insonderheit gieb mir die Kraft, daß vollends bei dem Ende ich übe gute Ritterschaft, zu dir allein mich wende in meiner letzten Stund

und Noth, des Glaubens End durch deinen Tod, — die Seligkeit, erlange.

10. Herr Jesu, der du angezünd't das Fünklein in mir Schwachen: was sich vom Glauben in mir find't, du wollst es stärker machen; was du gefangen an, vollführ bis an das End, daß dort bei dir auf Glauben folg das Schauen.

Dav. Denike.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

272. Der Glaub ist eine Zuversicht zu Gottes Gnad und Güte; der bloße Beifall thut es nicht, es muß Herz und Gemüthe zu Gott völlig gerichtet sein und gründen sich auf ihn allein ohn Wanken und ohn Zweifel.

2. Wer sein Herz also stärkt und steift in völligem Vertrauen, und Jesum Christum recht ergreift, auf sein Verdienst thut bauen, der hat des Glaubens rechte Art und kann zur seligen Hinfahrt sich schicken ohne Grauen.

3. Das aber ist kein Menschenwerk, Gott muß es uns gewähren; drum bitt, daß er den Glauben stärk und in dir woll vermehren. Laß aber auch des Glaubens Schein in guten Werken an dir sein; sonst ist dein Glaube eitel.

4. Es ist ein schändlich böser Wahn, des Glaubens sich nur rühmen und gehen auf der Sündenbahn, das Christen nicht kann ziemen. Wer das thut, der soll wissen frei, daß sein Glaub nur sei Heuchelei und werd zur Höll ihn bringen.

5. Drum lasse sich ein frommer Christ mit Ernst sein angelegen, daß er aufrichtig jeder Frist sich halt in Gottes Wegen; daß sein Glaub ohne Heuchelei vor Gott dem Herrn rechtschaffen sei und vor dem Nächsten leuchte. Herm. Schrader.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

273. Wenn dein herzliebster Sohn, o Gott, nicht wär auf Erden kommen und hätt', da ich in Sünden todt, mein Fleisch nicht angenommen, so würd ich ganz verloren sein, zur Hölle wandern in die Pein um meiner Sünden willen.

2. Jetzt aber hab ich Ruh und Rast, darf nimmermehr verzagen, weil er die schwere

Sündenlast für mich hat selbst getragen. Er hat mit dir versöhnet mich, da er am Kreuz ließ tödten sich, auf daß ich selig würde.

3. Drum ist getrost mein Herz und Muth mit kindlichem Vertrauen; auf dies sein theures, werthes Blut will ich mein Hoffnung bauen, das er für mich vergossen hat, gewaschen ab die Missethat und mir das Heil erworben.

4. In seinem Blut erquick ich mich und komm zu dir mit Freuden; ich suche Gnad demüthiglich, von dir soll mich nichts scheiden. Was mir erworben hat dein Sohn durch seinen Tod und Marterkron, soll mir kein Teufel rauben.

5. Nichts hilft mir die Gerechtigkeit, die vom Gesetz herrühret; wer sich in eignem Werk erfreut, wird jämmerlich verführet; des Herren Jesu Werk allein, das machts, daß ich kann selig sein, der ichs im Glauben fasse.

6. Gott Vater, der du alle Schuld auf deinen Sohn geleget; Herr Jesu, dessen Lieb und Huld all meine Sünde träget; o heilger Geist, deß Gnad und Kraft allein das Gute in mir schafft, laß mich ans End beharren!

Joh. Heermann.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit 2c.

274. Such, wer da will, ein ander Ziel, die Seligkeit zu finden; mein Herz allein bedacht soll sein, auf Christum sich zu gründen. Sein Wort ist wahr, sein Werk ist klar, sein heilger Mund hat Kraft und Grund, all Feind zu überwinden.

2. Such, wer da will, Nothelfer viel, die uns doch nichts erworben; hier ist der Mann, der helfen kann, bei dem nie was verdorben. Uns wird das Heil durch ihn zu Theil; uns macht gerecht der treue Knecht, der für uns ist gestorben.

3. Ach, sucht doch den, laßt alles stehn, die ihr das Heil begehret! Er ist der Herr und keiner mehr, der euch das Heil gewähret. Sucht ihn all' Stund von Herzensgrund, sucht ihn allein; denn wohl wird sein dem, der ihn herzlich ehret.

4. Mein's Herzens Kron, mein' Freudensonn' sollst du,

Herr Jesu, bleiben; laß mich doch nicht von deinem Licht durch Eitelkeit vertreiben; bleib du mein Preis, dein Wort mich speis; bleib du mein Ehr, dein Wort mich lehr, an dich stets fest zu gläuben.

5. Wend von mir nicht dein Angesicht, laß mich im Kreuz nicht zagen; weich nicht von mir, mein' höchste Zier, hilf mir mein Leiden tragen; hilf mir zur Freud nach diesem Leid, hilf, daß ich mag nach dieser Klag dir ewig dort Lob sagen. Georg Weissel.

Mel. Jesus meine Zuversicht 2c.

275. Gottes und Marien Sohn, Priester, König und Prophete, Mittler, Bürge, Gnadenthron, der am Kreuze sich erhöhte, gieb, daß dich mein Glaube kennt und dich meinen Jesum nennt.

2. Du, mein süßer Jesus, bist mir geboren, mir gestorben. Was zerstört in Adam ist, hast du wiederum erworben; gieb mir Kraft, daß ich forthin auch dein Eigenthum stets bin.

3. Alles Heil kommt nur von dir, Heiland aller armen Sünder. Dein Tod war die Lebensthür und des Todes Ueberwinder; laß auch deines Leidens Pein Tilgung meiner Schulden sein.

4. Tod und Hölle sind durch dich, großer Sieger, überwunden, und durch diesen Sieg hab ich Ruh im Tod und Grab gefunden; durch dich werd ich auferstehn und getrost zum Richter gehn. Kaspar Neumann.

Mel. Machs mit mir Gott 2c.

276. Das ist ein theures, werthes Wort, ein Wort sehr lieb zu hören, daß Jesus ist der Sünder Hort und will die Armen lehren. Das ist ein theures, werthes Wort, daß Jesus ist der Sünder Hort.

2. Mein Jesus nimmt die Kranken an, er heilet allen Schaden; er ist ein Gast bei Jedermann, der ihn zu sich geladen. Das ist ein theures, werthes Wort, daß Jesus ist der Sünder Hort.

3. Mein Jesus ist ein treuer Hirt, er suchet, was verloren, er holt zurücke, was verführt; er ist zum Heil erkoren. Das ist ein theures, werthes Wort, daß Jesus ist der Sünder Hort.

4. Lob sei dir, Jesu, Gottes Sohn, du hast die Schuld getragen, du Osterlamm, du Gnadenthron, du Freistatt, wenn wir zagen! Das ist ein theures, werthes Wort, daß Jesus ist der Sünder Hort.

5. Ach! gieb mir, daß ich diese Gnad und meine Schuld erkenne, daß ich, dein Schäflein, früh und spat nach dir vor Liebe brenne und denk an dieses werthe Wort, daß Jesus ist der Sünder Hort.

Heinr. Georg Neuß.

In eigener Melodie.

277. Wollt ihr wissen, was mein Preis? wollt ihr lernen, was ich weiß? wollt ihr sehn mein Eigenthum? wollt ihr hören, was mein Ruhm? — Jesus, der Gekreuzigte!

2. Wer ist meines Glaubens Grund? wer stärkt und erweckt den Mund? wer trägt meine Straf und Schuld? wer schafft mir des Vaters Huld? — Jesus, der Gekreuzigte!

3. Wer ist meines Lebens Kraft? wer ist meines Geistes Saft? wer macht mich rein und gerecht? wer macht mich zu Gottes Knecht? — Jesus, der Gekreuzigte!

4. Wer ist meines Leidens Trost? wer schützt, wenn der Feind erbost? wer erquickt mein mattes Herz? wer verbindet meinen Schmerz? — Jesus, der Gekreuzigte!

5. Wer ist meines Todes Tod? wer hilft in der letzten Noth? wer versetzt mich in sein Reich? wer macht mich den Engeln gleich? — Jesus der Gekreuzigte!

6. Und so wißt ihr, was ich weiß; ihr wißt meinen Zweck und Preis. Glaubt, lebt, duld't, sterbt, aber wem, daß wir sind recht angenehm? — Jesu, dem Gekreuzigten!

Joh. Christ. Schwedler.

Mel. Herr Jesu Christ, meins ꝛc.

278. Herr Jesu Christ, dein theures Blut ist meiner Seelen höchstes Gut; das stärkt, das labt, das macht allein mein Herz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut, mein Schmuck, mein Ehrenkleid, dein Unschuld und Gerechtigkeit macht, daß ich kann vor Gott bestehn und zu der Himmelsfreud eingehn.

3. O Jesu Christe, Gottes Sohn, mein Trost, mein Heil, mein Gnadenthron! Dein theures Blut, dein Lebenssaft giebt mir stets neue Lebenskraft.

4. Herr Jesu, in der letzten Noth, wenn mich schreckt Teufel, Höll und Tod, so laß ja dies mein Labsal sein: Dein Blut macht mich von Sünden rein.

Joh. Olearius.

III. Abtheilung.

Lob-, Dank- und Bittlieder.

1. Allgemeine Lob- und Danklieder.

In eigener Melodie.

279. Herr Gott, dich loben wir! Herr Gott, wir danken dir! Dich, Vater in Ewigkeit, ehret die Welt weit und breit. All Engel und Himmelsheer und was dienet deiner Ehr, auch Cherubim und Seraphim singen immer mit hoher Stimm': Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott, der Herre Zebaoth!

2. Dein' göttlich' Macht und Herrlichkeit geht über Himmel und Erden weit. Der heiligen zwölf Boten Zahl und die lieben Propheten all, die theuren Märtrer allzumal loben dich, Herr, mit großem Schall. Die ganze werthe Christenheit rühmt dich auf Erden allezeit: dich, Gott Vater im höchsten Thron, deinen rechten und einigen Sohn, den heiligen Geist und Tröster werth, mit rechtem Dienst sie lobt und ehrt.

3. Du König der Ehren, Jesu Christ, Gott Vaters ewger Sohn du bist; der Jungfrau Leib nicht hast verschmäht, zu erlösen das menschlich Geschlecht; du hast dem Tod zerstört sein' Macht und all' Christen zum Himmel bracht; du sitzst zur Rechten Gottes gleich mit aller Ehr ins Vaters Reich; ein Richter du zukünftig bist Alles, das todt und lebend ist.

4. Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein, die mit dein'm theu'rn Blut erlöset sein; laß uns im Himmel haben Theil mit den Heiligen in ewigem Heil. Hilf deinem Volk, Herr Jesu Christ, und segne, was dein Erbtheil ist; wart und pfleg ihr'r zu aller Zeit und heb sie hoch in Ewigkeit!

5. Täglich, Herr Gott, wir loben dich und ehr'n dein'n Namen stetiglich. Behüt uns heut, o treuer Gott, vor aller Sünd und Missethat! Sei uns gnädig, o Herre Gott, sei uns gnädig in aller Noth! Zeig uns deine Barmherzigkeit, wie unsre Hoffnung zu dir steht. Auf dich hoffen wir, lieber Herr, in Schanden laß uns nimmermehr. Amen! D. Martin Luther.

Mel. Allein Gott in der Höh sei ꝛc.

280. Bis hieher hat mich Gott gebracht durch seine große Güte; bis hieher hat er Tag und Nacht bewahrt Herz und Gemüthe; bis hieher hat er mich geleit't, bis hieher hat er mich erfreut, bis hieher mir geholfen.

2. Hab Lob, hab Ehr, hab Preis und Dank für die bisherge Treue, die du, o Gott, mir Lebenslang bewiesen täglich neue. In mein Gedächtniß schreib ich an: Der Herr hat Groß's an mir gethan, bis hieher mir geholfen.

3. Hilf fernerweit, mein treuster Hort, hilf mir zu allen Stunden; hilf mir an all und jedem Ort, hilf mir durch Jesu Wunden, damit ich sag bis in den Tod: durch Christi Blut hilft mir mein Gott, er hilft, wie er geholfen.

Aemilie Jul., Gräfin von Schwarzb.-Rudolstadt.

Mel. Nun laßt uns Gott dem ꝛc.

281. Der Herr, der aller Enden regiert mit seinen Händen, der Brunn der ewgen Güter, der ist mein Hirt und Hüter.

2. So lang ich diesen habe, fehlt mirs an keiner Gabe, der Reichthum seiner Fülle giebt mir die Füll und Hülle.

3. Er läßet mich mit Freuden auf grüner Aue weiden, führt mich zu frischen Quellen, schafft Rath in schweren Fällen.

4. Wenn meine Seele zaget und sich mit Sorgen plaget, weiß er sie zu erquicken, aus aller Noth zu rücken.

5. Er lehrt mich thun und lassen, führt mich auf rechter Straßen, läßt Furcht und Angst sich stillen um seines Namens willen.

6. Und ob ich gleich vor andern im finstern Thal muß wandern, fürcht ich doch keine Tücke, bin frei vor dem Unglücke:

7. Denn du stehst mir zur Seiten, schützst mich vor bösen Leuten, dein Stab, Herr, und dein Stecken benimmt mir all mein Schrecken.

8. Du setzest mich zu Tische, machst, daß ich mich erfrische, wenn mir mein Feind viel Schmerzen erweckt in meinem Herzen.

9. Du salbst mein Haupt mit Oele und füllest meine Seele, die leer und durstig saße, mit vollgeschenktem Maaße.

10. Barmherzigkeit und Gutes wird mein Herz gutes Muthes, voll Lust, voll Freud und Lachen, so lang ich lebe, machen.

11. Ich will dein Diener bleiben und dein Lob herrlich treiben im Hause, da du wohnest und Frommsein wohl belohnest.

12. Ich will dich hier auf Erden und dort, da wir dich werden selbst schaun, im Himmel droben, hoch rühmen, singen, loben. P. Gerhardt.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

282. Der Herr ist Gott und keiner mehr! Frohlockt ihm, alle Frommen! Wer ist ihm gleich? wer ist, wie er, so herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß, sein Nam ist groß! Er ist unendlich, grenzenlos in seinem ganzen Wesen.

2. Er ist und bleibet, wie er ist. Wer strebet nicht vergebens, ihn auszusprechen? wer ermißt die Dauer seines

Lebens? Wir Menschen sind von gestern her; eh' noch die Erde ward, war er, war, eh' die Himmel waren.

3. Des Ewgen Thron umgiebt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet; ihn fassen alle Himmel nicht, die seine Größ' erfüllen. Er bleibet ewig, wie er war, verborgen und doch offenbar in seiner Werke Wundern.

4. Wer wären wir, wenn seine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennt uns, kennet, was er schafft, der Wesen ganze Kette. Bei ihm ist Weisheit und Verstand und Kraft und Stärke; seine Hand umspannet Erd und Himmel.

5. Ist er nicht nah? Ist er nicht fern? Weiß er nicht Aller Wege? Wo ist die Nacht, da sich dem Herrn ein Mensch verbergen möge? Umsonst hüllt ihr in Finsterniß, was ihr beginnt; er siehts gewiß, er sieht es schon von ferne.

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, o Herr, vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich dein Fittig über Alle. Du bist voll Freundlichkeit, voll Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, ein Verschoner.

7. Untadelhaft bist du und gut und reiner als die Sonne. Wohl dem, der deinen Willen thut; denn du vergiltst mit Wonne. Du hast Unsterblichkeit allein, bist selig, wirst es ewig sein, hast Freuden, Gott, die Fülle.

8. Dir nur gebühret Lob und Dank, Anbetung, Preis und Ehre. Kommt, werdet Gottes Lobgesang, ihr alle seine Heere. Der Herr ist Gott und keiner mehr; wer ist ihm gleich? wer ist, wie er, so herrlich, so vollkommen?

Joh. Andr. Cramer.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

283. Du, meine Seele, singe, wohlauf und singe schön dem, welchem alle Dinge zu Dienst und Willen stehn. Ich will den Herren droben hier preisen auf der Erd; ich will ihn herzlich loben, so lang ich leben werd.

2. Ihr Menschen, laßt euch lehren, es wird euch nützlich sein; laßt euch doch nicht bethören die Welt mit ihrem Schein. Verlasse sich ja Kei=

ner auf Fürsten-Macht und Gunst, weil sie, wie unser einer, nichts sind als nur ein Dunst.

3. Was Mensch ist, muß erblassen und wird des Todes Raub, er muß den Geist entlassen, selbst werden Erd und Staub. Allda ists dann geschehen mit seinem klugen Rath, und ist frei klar zu sehen, wie schwach sei Menschenthat.

4. Wohl dem, der einzig schauet nach Jakobs Gott und Heil! Wer dem sich anvertrauet, der hat das beste Theil, das höchste Gut erlesen, den schönsten Schatz geliebt; sein Herz und ganzes Wesen bleibt ewig unbetrübt.

5. Hier sind die starken Kräfte, die unerschöpfte Macht; das weisen die Geschäfte, die seine Hand gemacht, der Himmel und die Erde mit ihrem ganzen Heer, der Fisch' unzählge Heerde im großen, wilden Meer.

6. Hier sind die treuen Sinnen, die Niemand Unrecht thun, all denen Gutes gönnen, die in der Treu beruhn. Gott hält sein Wort mit Freuden, und was er spricht, geschicht, und wer Gewalt muß leiden, den schützt er im Gericht.

7. Er weiß viel tausend Weisen, zu retten aus dem Tod; er nährt und giebet Speisen zur Zeit der Hungersnoth, macht schöne rothe Wangen oft bei geringem Mahl, und die da sind gefangen, die reißt er aus der Qual.

8. Er ist das Licht der Blinden, erleuchtet ihr Gesicht, und die sich schwach befinden, die stellt er aufgericht't. Er liebet alle Frommen und die ihm günstig sind, die finden, wenn sie kommen, an ihm den besten Freund.

9. Er ist der Fremden Hütte, die Waisen nimmt er an, erfüllt der Wittwen Bitte, wird selbst ihr Trost und Mann; die aber, die ihn hassen, bezahlet er mit Grimm, ihr Haus, und wo sie saßen, das wirft er um und um.

10. Ach, ich bin viel zu wenig, zu rühmen seinen Ruhm! Der Herr ist ewger König, ich eine welke Blum. Jedoch weil ich gehöre gen Zion in sein Zelt, ists billig, daß ich mehre sein Lob vor aller Welt.

Paul Gerhardt.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

284. Gottes Güte sei gepriesen für die mancherlei Wohlthat, die er mir stets hat erwiesen, wenn mich Noth betreten hat. Daß es mit mir nicht gar aus, wenn mir Unglück kommt ins Haus, dies allein ich dir zuschreibe, drum ich gänzlich dein verbleibe.

2. Herr, wie lang ist dein Erbarmen, das kein Ende hat noch Ziel! Wenn ich lieg in deinen Armen, obgleich meines Leides viel über meine Missethat, die mir raubet deine Gnad, kannst du mein doch nicht vergessen, daß ich wieder mög genesen.

3. Alle Morgen kommst du wieder, wenn ich auf vom Lager steh, dein Erbarmen legt sich nieder mit mir, wenn zur Ruh ich geh; wenn die Nacht jetzt bricht herein, stellst du dich auch wieder ein, ach, Herr! wollst von mir nicht weichen, wenn der Feind mich will beschleichen.

4. Gott, mein Trost, sei auch nicht ferne, wenn ich einmal sterben soll, deine große Treu sei gerne bei mir, der ich sündenvoll, nimm die Buß an für die Sünd, nimm mich an als Gnadenkind. Wenn ich meinen Geist aufgebe, meine arme Seel aufhebe.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

285. Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust! Ich sing und mach auf Erden kund, was mir von dir bewußt.

2. Ich weiß, daß du der Brunn der Gnad und ewge Quelle seist, daraus uns allen früh und spat viel Heil und Gutes fleußt.

3. Was sind wir doch, was haben wir auf dieser ganzen Erd, das uns, o Vater, nicht von dir allein gegeben werd?

4. Wer hat das schöne Himmelszelt hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld mit Thau und Regen netzt?

5. Wer wärmet uns in Kält und Frost? Wer schützt uns vor dem Wind? Wer macht es, daß man Oel und Most zu seinen Zeiten find't?

6. Wer giebt uns Leben und Geblüt? Wer hält mit seiner Hand den güldnen, wer=

then, edlen Fried in unserm Vaterland?

7. Ach, Herr, mein Gott, das kommt von dir; du, du mußt alles thun; du hältst die Wach an unsrer Thür und läßt uns sicher ruhn.

8. Du nährest uns von Jahr zu Jahr, bleibst immer fromm und treu und stehst uns, wenn wir in Gefahr gerathen, herzlich bei.

9. Du strafst uns Sünder mit Geduld und schlägst nicht allzusehr; ja, endlich nimmst du unsre Schuld und wirfst sie in das Meer.

10. Wenn unser Herze seufzt und schreit, wirst du gar leicht erweicht und giebst uns, was uns hoch erfreut und dir zur Ehr gereicht.

11. Du zählst, wie oft ein Christe wein', und was sein Kummer sei; kein Zähr- und Thränlein ist so klein, du hebst und legst es bei.

12. Du füllst des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig steht, und führst uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd entgeht.

13. Wohlauf, mein Herze, sing und spring und habe guten Muth! Dein Gott, der Ursprung aller Ding, ist selbst und bleibt dein Gut.

14. Er ist dein Schatz, dein Erb und Theil, dein Glanz und Freudenlicht, dein Schirm und Schild, dein' Hülf und Heil, schafft Rath und läßt dich nicht.

15. Was kränkst du dich in deinem Sinn und grämst dich Tag und Nacht? Nimm deine Sorg und wirf sie hin auf den, der dich gemacht.

16. Hat er dich nicht von Jugend auf versorget und ernährt? Wie manchen schweren Unglückslauf hat er zurückgekehrt.

17. Er hat noch niemals was versehn in seinem Regiment. Nein, was er thut und läßt geschehn, das nimmt ein gutes End.

18. Ei nun, so laß ihn ferner thun und red ihm nicht darein, so wirst du hier in Frieden ruhn und ewig fröhlich sein. Paul Gerhardt.

In eigener Melodie.

286. Lasset uns den Herren preisen und vermehren seinen Ruhm! Stimmet an die fü-

ßen Weisen, die ihr seid sein Eigenthum! Ewig währet sein Erbarmen, ewig will er uns umarmen mit der süßen Liebeshuld, nicht gedenken unsrer Schuld. Preiset ewig seinen Namen, die ihr seid von Abrams Samen! Rühmet ewig seine Werke, gebet ihm Lob, Ehr und Stärke!

2. Ehe noch ein Mensch geboren, hat er uns zuvor erkannt und in Christo auserkoren, seine Huld uns zugewandt. Selbst der Himmel und die Erden müssen uns zu Dienste werden, weil wir durch sein liebstes Kind seine Kinder worden sind. Ewig solche Gnade währet, die er uns in ihm bescheret; ewig wollen wir uns üben, über Alles ihn zu lieben.

3. Ja wir wollen nun mit Freuden zu dem lieben Vater gehn, uns in seiner Liebe weiden, wie die thun, die vor ihm stehn, heilig, heilig, heilig! singen; Halleluja soll erklingen unserm Gotte und dem Lamm, unserm holden Bräutigam; lasset seinen Ruhm erschallen und erzählt sein Werk vor Allen, daß er ewig uns erwählet und zu seinem Volk gezählet.

4. Lernet euren Jesum kennen, der euch theu'r erkaufet hat; lernet ihn fein lieblich nennen euren Bruder, Freund und Rath, euren starken Held im Streiten, eure Lust in Fröhlichkeiten, euren Trost und euer Heil, euer allerbestes Theil. Ewig solche Güte währet, die euch durch ihn widerfähret; ewig soll das Lob erklingen, das wir ihm zu Ehren singen.

5. Tretet nur getrost zum Throne, da der Gnadenstuhl zu sehn, es kann euch von Gottes Sohne nichts als Lieb und Huld geschehn. Er erwartet mit Verlangen, bis er könne uns umfangen und das allerhöchste Gut uns mittheilen durch sein Blut. Große Gnad ist da zu finden, er will sich mit uns verbinden, und soll niemals etwas können uns von seiner Liebe trennen.

6. Er hat nunmehr selbst die Fülle seiner Gottheit aufgethan, und es ist sein ernster Wille, daß nun komme Jedermann. Keiner soll sich hiebei schämen, sondern Gnad um Gnade nehmen; wer ein hungrig Herze hat, wird aus seiner

Fülle satt. Ewig solche Fülle währet, die uns so viel Guts bescheret; Wonne, die uns ewig tränket, wird uns daraus eingeschenket.

7. Nun, du Liebster, unser Lallen, damit wir dir dankbar sein, laß dir gnädig wohlgefallen, bis wir Alle insgemein ewig deine Gütigkeiten mit gesammtem Lob ausbreiten, da wir werden Gloria singen und Halleluja. Preis, Ehr, Ruhm, Dank, Macht und Stärke, und was rühmet seine Werke, werde unserm Gott gegeben, laßt uns ihm zu Ehren leben!

Christian Jak. Koitsch.

In eigener Melodie.

287. Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren, meine geliebete Seele! das ist mein Begehren. Kommet zu Hauf! Psalter und Harfe, wacht auf! Lasset den Lobgesang hören.

2. Lobe den Herren, der Alles so herrlich regieret, der dich auf Adelers Fittigen sicher geführet, der dich erhält, wie es dir selber gefällt; hast du nicht dieses verspüret?

3. Lobe den Herren, der künstlich und fein dich bereitet, der dir Gesundheit verliehen, dich freundlich geleitet. In wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet?

4. Lobe den Herren, der deinen Stand sichtbar gesegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet! Denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den Herren, was in mir ist, lobe den Namen! Alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen! Er ist dein Licht; Seele, vergiß es ja nicht! Lobende, schließe mit Amen! Joachim Neander.

In eigener Melodie.

288. Lobe den Herren, o meine Seele! Ich will ihn loben bis in den Tod; weil ich noch Stunden auf Erden zähle, will ich lobsingen meinem Gott. Der Leib und Seel gegeben hat, werde gepriesen früh und spat. Halleluja! Halleluja!

2. Fürsten sind Menschen, vom Weib geboren, und kehren um zu ihrem Staub; ihre Anschläge sind auch verloren,

wenn nun das Grab nimmt seinen Raub. Weil denn kein Mensch uns helfen kann, rufe man Gott um Hülfe an. Halleluja! Halleluja!

3. Selig, ja selig ist der zu nennen, deß Hülfe der Gott Jakobs ist; welcher vom Glauben sich Nichts läßt trennen und hofft getrost auf Jesum Christ. Wer diesen Herrn zum Beistand hat, findet am besten Rath und That. Halleluja! Halleluja!

4. Dieser hat Himmel und Meer und Erden und was darinnen ist, gemacht. Alles muß pünktlich erfüllet werden, was er uns einmal zugedacht. Er ists, der Herrscher aller Welt, welcher uns ewig Glauben hält. Halleluja! Halleluja!

5. Zeigen sich welche, die Unrecht leiden: er ists, der ihnen Recht verschafft; Hungrigen will er zur Speis bescheiden, was ihnen dient zur Lebenskraft; die hart Gebundnen macht er frei; ja seine Gnad ist mancherlei. Halleluja! Halleluja!

6. Sehende Augen giebt er den Blinden, erhebt, die tief gebeuget gehn. Wo er kann einige Fromme finden, die läßt er seine Liebe sehn. Sein' Aufsicht ist der Fremden Trutz; Wittwen und Waisen hält er Schutz. Halleluja! Halleluja!

7. Aber der Gottesvergeßnen Tritte kehrt er mit starker Hand zurück, daß sie nur machen verkehrte Schritte, und fallen selbst in ihre Strick'. Der Herr ist König ewiglich; Zion, dein Gott sorgt stets für dich. Halleluja! Halleluja!

8. Rühmet, ihr Menschen, den hohen Namen deß, der so große Wunder thut. Alles, was Odem hat, rufe Amen! und bringe Lob mit frohem Muth. Ihr Kinder Gottes, lobt und preist Vater und Sohn und heilgen Geist. Halleluja! Halleluja!

Joh. Daniel Herrnschmidt.

Mel. Nun lob, mein Seel, den ꝛc.

289. Man lobt dich in der Stille, du hocherhabner Zionsgott; des Rühmens ist die Fülle vor dir, du starker Zebaoth! Du bist doch Herr auf Erden, der Frommen Zuversicht; in Trübsal und Beschwerden läßt du die Deinen nicht. Drum soll dich stünd=

lich ehren mein Mund vor Jedermann, und deinen Ruhm vermehren, so lang er lallen kann.

2. Es müssen, Herr, sich freuen von ganzer Seel' und jauchzen schnell, die unaufhörlich schreien: Gelobt sei der Gott Israel! Sein Name sei gepriesen, der große Wunder thut, und der auch mir erwiesen das, was mir nütz und gut. Nun, das ist meine Freude, daß ich an ihm stets kleb und niemals von ihm scheide, so lang ich leb und schweb.

3. Herr, du hast deinen Namen sehr herrlich in der Welt gemacht; denn als die Schwachen kamen, hast du gar bald an sie gedacht. Du hast mir Gnad erzeiget, nun, wie vergelt ichs dir? Ach bleibe mir geneiget, so will ich für und für den Kelch des Heils erheben, und preisen weit und breit dich, Herr, mein Gott, im Leben und dort in Ewigkeit.

Johann Rist.

In eigener Melodie.

290. Nun danket Alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut an uns und allen Enden, der uns von Mutterleib und Kindesbeinen an unzählig viel zu gut und noch jetzund gethan.

2. Der ewig reiche Gott woll uns bei unserm Leben ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben, und uns in seiner Gnad erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sei Gott, dem Vater und dem Sohne und dem, der beiden gleich, im höchsten Himmelsthrone, dem dreieinigen Gott, als er ursprünglich war und ist und bleiben wird jetzund und immerdar.

Martin Rinkart.

In eigener Melodie.

291. Nun danket All' und bringet Ehr, ihr Menschen in der Welt, dem, dessen Lob der Engel Heer im Himmel stets vermeldt.

2. Ermuntert euch und singt mit Schall Gott, unserm höchsten Gut, der seine Wunder überall und große Dinge thut.

3. Der uns von Mutterleibe an frisch und gesund erhält und, wo kein Mensch uns

helfen kann, sich selbst zum Helfer stellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch bleibet gutes Muths, die Straf erläßt, die Schuld vergiebt und thut uns alles Guts.

5. Er gebe uns ein fröhlich Herz, erfrische Geist und Sinn und werf all Angst, Furcht, Sorg und Schmerz ins Meeres Tiefe hin.

6. Er lasse seinen Frieden ruhn in Israelis Land; er gebe Glück zu unserm Thun und Heil in allem Stand.

7. Er lasse seine Lieb und Güt um, bei und mit uns gehn, was aber ängstet und bemüht, gar ferne von uns stehn.

8. So lange dieses Leben währt, sei er stets unser Heil, und bleib auch, wenn wir von der Erd abscheiden, unser Theil.

9. Er drücke, wenn das Herze bricht, uns unsre Augen zu, und zeig uns drauf sein Angesicht dort in der ewgen Ruh.

Paul Gerhardt.

In eigener Melodie.

292. Nun lob, mein' Seel, den Herren, was in mir ist, den Namen sein! Sein' Wohlthat thut er mehren, vergiß es nicht, o Herze mein! Hat dir dein' Sünd' vergeben und heilt dein' Schwachheit groß, errett't dein armes Leben, nimmt dich in seinen Schooß, mit reichem Trost beschüttet, verjüngt dem Adler gleich. Der Herr schafft Recht, behütet, die leid'n in seinem Reich.

2. Er hat uns wissen lassen sein heilig Recht und sein Gericht, dazu sein' Güt' ohn' Maßen; es mangelt an Erbarmung nicht. Sein'n Zorn läßt er bald fahren, straft nicht nach unsrer Schuld; die Gnad' thut er nicht sparen, den Blöden ist er hold. Sein' Güt' ist hoch erhaben ob den'n, die fürchten ihn; so fern der Ost vom Abend, ist unsre Sünd' dahin.

3. Wie sich ein Vater erbarmet über all' seine Kindelein, so thut der Herr uns Armen, so wir ihn kindlich fürchten rein. Er kennt das arm' Gemächte und weiß, wir sind nur Staub, gleich wie das Gras vom Rechen, ein' Blum und fallend Laub; der Wind

nur drüber wehet, so ist es nimmer da: also der Mensch vergehet, sein End, das ist ihm nah.

4. Die Gottesgnad' alleine steht fest und bleibt in Ewigkeit bei seiner lieb'n Gemeine, die steht in seiner Furcht bereit, die seinen Bund behalten. Er herrscht im Himmelreich. Ihr starken Engel, waltet sein's Lob's und dient zugleich dem großen Herrn zu Ehren, und treibt sein heilig's Wort: mein Seel soll auch vermehren sein Lob an allem Ort.

5. Sei Lob und Preis mit Ehren Gott Vater, Sohn und heilgem Geist! der woll in uns vermehren, was er aus Gnaden uns verheißt, daß wir ihm fest vertrauen, uns ganz verlassen auf ihn, von Herzen auf ihn bauen, daß unf'r Herz, Muth und Sinn ihm tröstlich thun anhangen. Drauf singen wir zur Stund: Amen! wir werdens erlangen, glauben wir aus Herzensgrund. Joh. Graumann. (Poliander).

In eigener Melodie.

293. Nun preiset Alle Gottes Barmherzigkeit; lob ihn mit Schalle, wertheste Christenheit! Er läßt dich freundlich zu sich laden: freue dich, Israel, seiner Gnaden!

2. Der Herr regieret über die ganze Welt; was sich nur rühret, alles zu Fuß ihm fällt. Viel tausend Engel um ihn schweben; Psalter und Harfen ihm Ehre geben.

3. Wohlauf, ihr Heiden, lasset das Trauern sein: Zur grünen Weiden stellet euch willig ein! Da läßt er uns sein Wort verkünden, machet uns ledig von allen Sünden.

4. Er giebet Speise reichlich und überall, nach Vaters Weise sättigt er allzumal: Er schaffet früh und spaten Regen, füllet uns Alle mit seinem Segen.

5. Drum preis' und ehre seine Barmherzigkeit, sein Lob vermehre, wertheste Christenheit! Uns soll hinfort kein Unfall schaden: Freue dich, Israel, seiner Gnaden!

Matth. Apelles von Löwenstern.

In eigener Melodie.

294. O daß ich tausend Zungen hätte und einen tausendfachen Mund, so stimmt'

ich damit in die Wette vom allertiefsten Herzensgrund ein Loblied nach dem andern an von dem, was Gott an mir gethan.

2. O daß doch meine Stimme schallte bis dahin, wo die Sonne steht! O daß mein Blut mit Jauchzen wallte, so lang es noch im Laufe geht! Ach wär ein jeder Puls ein Dank, und jeder Odem ein Gesang!

3. Was schweigt ihr denn, ihr meine Kräfte? Auf, auf! braucht allen euren Fleiß und stehet munter im Geschäfte zu Gottes, meines Herren, Preis! Mein Leib und Seele, schicke dich und lobe Gott herzinniglich!

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, bewegt und regt euch doch mit mir! Ihr schwanken Gräschen in den Feldern, ihr Blumen, laßt doch eure Zier zu Gottes Ruhm belebet sein, und stimmet lieblich mit mir ein!

5. Ach alles, alles, was ein Leben und einen Odem in sich hat, soll sich mir zum Gehülfen geben; denn mein Vermögen ist zu matt, die großen Wunder zu erhöhn, die allenthalben um mich stehn.

6. Lob sei dir, allerliebster Vater, für Alles, was ich bin und hab! Lob sei dir, mildester Berather, für deiner Güte reiche Gab, die du mir in der ganzen Welt zu meinem Nutzen hast bestellt.

7. Mein treuster Jesu, sei gepriesen, daß dein erbarmungsvolles Herz sich mir so hülfreich hat erwiesen und mich durch Blut und Todesschmerz von Satans List und Grausamkeit zu deinem Eigenthum befreit.

8. Auch dir sei ewig Ruhm und Ehre, o heilig werther Gottesgeist, für deines Trostes süße Lehre, die mich ein Kind des Lebens heißt. Ach, wo was Guts von mir geschicht, das wirket nur dein göttlich Licht.

9. Wer überströmet mich mit Segen? Bist du es nicht, o reicher Gott? Wer schützet mich auf meinen Wegen? Du, du, o Herr Gott Zebaoth! Du trägst mit meiner Sündenschuld unsäglich gnädige Geduld.

10. Vor Andern küß ich deine Ruthe, die du mir auf=

gebunden hast. Wie viel thut sie mir doch zu gute, und ist mir eine sanfte Last; sie macht mich fromm und zeigt dabei, daß ich von deinen Liebsten sei.

11. Ich hab es ja mein Lebetage schon so manch liebes Mal verspürt, daß du mich unter vieler Plage zwar wunderbar, doch wohl geführt; denn in der größesten Gefahr ward ich dein Trostlicht stets gewahr.

12. Wie sollt ich nun nicht voller Freuden in deinem steten Lobe stehn? Wie wollt ich auch im tiefsten Leiden nicht triumphirend einhergehn? Und fiele auch der Himmel ein, so will ich doch nicht traurig sein.

13. Drum reiß ich mich jetzt aus der Höhle der schnöden Eitelkeiten los, und rufe mit erhöhter Seele: mein Gott, du bist sehr hoch und groß! Kraft, Ruhm, Preis, Dank und Herrlichkeit gehört dir jetzt und alle Zeit.

14. Ich will von deiner Güte singen, so lange sich die Zunge regt; ich will dir Freudenopfer bringen, so lange sich mein Herz bewegt; ja, wenn der Mund wird kraftlos sein, so stimm ich doch mit Seufzen ein.

15. Ach, nimm das arme Lob auf Erden, mein Gott, in allen Gnaden hin! Im Himmel soll es besser werden, wenn ich bei deinen Engeln bin; da sing ich dir im höhern Chor viel tausend Halleluja vor.

Johann Mentzer.

Mel. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

295. Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der alle Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit seinem reichen Trost erfüllt, dem Gott, der allen Jammer stillt: Gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer, o Herrscher aller Thronen; und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpfermacht, die Alles also wohl bedacht: Gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten; darüber will er früh und spat mit seiner Gnade

walten. In seinem ganzen Königreich ist Alles recht und Alles gleich: Gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief dem Herrn in meiner Noth: ach Gott, vernimm mein Schreien! Da half mein Helfer mir vom Tod und ließ mir Trost gedeihen. Drum dank, ach Gott! drum dank ich dir; ach danket, danket Gott mit mir: Gebt unserm Gott die Ehre!

5. Der Herr ist noch und nimmer nicht von seinem Volk geschieden; er bleibet ihre Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet er die Seinen stetig hin und her: Gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Trost und Hülf' ermangeln muß, die alle Welt erzeiget, so kommt, so hilft der Ueberfluß, der Schöpfer selbst, und neiget die Vateraugen denen zu, die sonsten nirgends finden Ruh: Gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will dich all mein Lebenlang, o Gott, von nun an ehren; man soll, Gott, deinen Lobgesang an allen Orten hören. Mein ganzes Herz ermuntre sich; mein Geist und Leib, erfreue dich! Gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt, gebt unserm Gott die Ehre! Die falschen Götzen macht zu Spott; der Herr ist Gott, der Herr ist Gott! Gebt unserm Gott die Ehre!

9. So kommet vor sein Angesicht mit jauchzenvollem Springen, bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns fröhlich singen: Gott hat es Alles wohl bedacht und Alles, Alles recht gemacht! Gebt unserm Gott die Ehre!

Joh. Jak. Schütz.

In eigener Melodie.

296. Sollt' ich meinem Gott nicht singen? Sollt' ich ihm nicht fröhlich sein? Denn ich seh in allen Dingen, wie so gut ers mit mir mein'. Ist doch nichts als lauter Lieben, das sein treues Herze regt, das ohn Ende hebt und trägt, die in seinem Dienst sich üben. Alles Ding währt

seine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler sein Gefieder über seine Jungen streckt, also hat auch hin und wieder mich des Höchsten Arm bedeckt, alsobald im Mutterleibe, da er mir mein Wesen gab und das Leben, das ich hab und noch diese Stunde treibe. Alles Ding währt ꝛc.

3. Sein Sohn ist ihm nicht zu theuer; nein, er giebt ihn für mich hin, daß er mich vom ewgen Feuer durch sein theures Blut gewinn. O du unergründter Brunnen! Wie will doch mein schwacher Geist, ob er sich gleich hoch befleißt, deine Tief' ergründen können? Alles Ding währt ꝛc.

4. Seinen Geist, den edlen Führer, giebt er mir in seinem Wort, daß er werde mein Regierer durch die Welt zur Himmelspfort, daß er mir mein Herz erfülle mit dem hellen Glaubenslicht, das des Todes Reich zerbricht und die Hölle selbst macht stille. Alles Ding währt ꝛc.

5. Meiner Seele Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht; will dem Leibe Noth zustehen, nimmt ers gleichfalls wohl in Acht. Wenn mein Können, mein Vermögen nichts vermag, nichts helfen kann, kommt mein Gott und hebt mir an sein Vermögen beizulegen. Alles Ding währt ꝛc.

6. Himmel, Erd und ihre Heere hat er mir zum Dienst bestellt; wo ich nur mein Aug' hinkehre, find ich, was mich nährt und hält: Thier und Kräuter und Getreide; in den Gründen, in der Höh', in den Büschen, in der See, überall ist meine Weide. Alles Ding währt ꝛc.

7. Wenn ich schlafe, wacht sein Sorgen und ermuntert mein Gemüth, daß ich alle liebe Morgen schaue neue Lieb und Güt. Wäre mein Gott nicht gewesen, hätte mich sein Angesicht nicht geleitet, wär ich nicht aus so mancher Angst genesen. Alles Ding währt ꝛc.

8. Wie so manche schwere Plage wird vom Satan hergeführt, die mich doch mein Lebetage niemals noch bisher berührt. Gottes Engel, den er sendet, hat das Böse, was der Feind anzurichten war ge-

meint, in die Ferne wegge=wendet. Alles Ding währt ꝛc.

9. Wie ein Vater seinem Kinde sein Herz niemals ganz entzeucht, ob es gleich bisweilen Sünde thut und aus der Bahne weicht: also hält auch mein Verbrechen mir mein frommer Gott zu gut, will mein Fehlen mit der Ruth und nicht mit dem Schwerte rächen. Alles Ding währt ꝛc.

10. Seine Strafen, seine Schläge, ob sie mir gleich bitter sei'n, dennoch, wenn ichs recht erwäge, sind es Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedenke, und mich von der schnöden Welt, die uns hart gefangen hält, durch das Kreuz hin zu ihm lenke. Alles Ding währt ꝛc.

11. Das weiß ich fürwahr und lasse mir's nicht aus dem Sinne gehn: Christenkreuz hat seine Maaße und muß endlich stille stehn. Wenn der Winter ausgeschneiet, tritt der schöne Sommer ein: also wird auch nach der Pein, wer's erwarten kann, erfreuet. Alles Ding währt ꝛc.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende sich in Gottes Liebe find't, ei, so heb ich meine Hände zu dir, Vater, als dein Kind, bitte, wollst mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht zu umfangen Tag und Nacht hier in meinem ganzen Leben, bis ich dich nach dieser Zeit lob und lieb in Ewigkeit.

Paul Gerhardt.

Mel. Wunderbarer König ꝛc.

297. Unumschränkte Liebe! gönne blöden Augen, die sonst kaum auf Erden taugen, daß sie in die Strahlen deiner Langmuth blicken, die den Erdkreis wärmend schmücken, und zugleich freudenreich Bösen und den Deinen mit der Sonne scheinen.

2. Wasser, Luft und Erde, ja dein ganz Gebiete ist ein Schauplatz deiner Güte. Deiner Langmuth Ehre wird durch neue Proben immer herrlicher erhoben. O wie weit, o wie breit über Berg und Hügel streckt sie ihre Flügel.

3. Was wir davon denken, was wir sagen können, ist ein Schatten nur zu nennen. Tag für Tag zu schonen, Tag für Tag zu dulden so viel Millionen Schulden, und dazu

ohne Ruh lieben für das Haſſen: Herr, wer kann das faſſen!

4. Du vergiebeſt Sünde, hörſt der Sünder Flehen, wenn ſie weinend vor dir ſtehen. Deine Rechte dräuet und erbarmt ſich wieder, legt die Pfeile gerne nieder. Tiefen Schmerz fühlt dein Herz, wenn durch ernſte Strafen du mußt Beſſrung ſchaffen.

5. Herr, es hat noch Keiner, der zu dir gegangen, ſtatt der Gnade Recht empfangen. Wer zu deinen Füßen ſich mit Thränen ſenket, dem wird Straf und Schuld geſchenket. Unſer Schmerz rührt dein Herz, und du willſt der Armen gnädig dich erbarmen.

6. König, ſei geprieſen, daß du ſo verſchoneſt und uns nicht nach Werken lohneſt. Deiner Hand ſei Ehre, die ſo wohl regieret und mit Ruhm den Scepter führet. Fahre fort, Zions Hort, Langmuth auszuüben und die Welt zu lieben.

J. Jak. Rambach.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

298. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für Alle wacht, anbetend überlege: ſo weiß ich, von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben ſoll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge ſieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel, prächtig ausgeſchmückt, preiſt dich, du Gott der Stärke. Wer hat die Sonn' an ihm erhöht? Wer kleidet ſie mit Majeſtät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde ſeinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer ſchließt den Schooß der Erde auf, mit Vorrath uns zu ſegnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht ſo weit, ſo weit die Wolken reichen!

4. Dich predigt Sonnenſchein und Sturm; dich preiſt der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringſte Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in ſeiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht, bringt unſerm Schöpfer Ehre!

5. Der Menſch, ein Leib, den deine Hand ſo wunderbar

bereitet; der Mensch, ein Geist, den sein Verstand dich zu erkennen leitet; der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güt' und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geist, erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sei gepreist, und alle Welt sag: Amen! und alle Welt fürcht' ihren Herrn, und hoff auf ihn und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

Christian Fürchteg. Gellert.

In eigener Melodie.

299. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte! Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt, der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erstickt, der ihm gebührt? Nein, seine Liebe zu ermessen, sei ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat mein noch nie vergessen, vergiß, mein Herz, auch seiner nicht!

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? — Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? — Er, dessen Rath ich oft verwarf. Wer stärkt den Frieden im Gewissen? Wer giebt dem Geiste neue Kraft? Wer läßt mich so viel Guts genießen? — Ists nicht sein Arm, der Alles schafft?

3. Schau, o mein Geist, in jenes Leben, zu welchem du erschaffen bist, wo du, mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig sehn wirst, wie er ist. Du hast ein Recht zu diesen Freuden; durch Gottes Güte sind sie dein. Sieh, darum mußte Christus leiden, damit du könntest selig sein.

4. Und diesen Gott sollt ich nicht ehren und seine Güte nicht verstehn? Er sollte rufen, ich nicht hören, den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will' ist mir ins Herz geschrieben; sein Wort bestärkt ihn ewiglich: Gott soll ich über Alles lieben und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dies ist mein Dank, dies ist sein Wille: ich soll vollkommen sein wie er. Je mehr ich dies Gebot erfülle, stell ich sein Bildniß in mir her. Lebt seine Lieb' in meiner Seele, so treibt sie mich zu jeder Pflicht; und ob ich schon aus Schwachheit fehle, herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt' und Liebe mir immerdar vor Augen sein! Sie stärk in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn. Sie tröste mich zur Zeit der Schmerzen, sie leite mich zur Zeit des Glücks, und sie besieg in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

Christian Fürchteg. Gellert.

Mel. Jesu, der du meine Seele ꝛc.

300. Womit soll ich dich wohl loben, mächtiger Herr Zebaoth? Sende mir dazu von oben deines Geistes Kraft, mein Gott! Denn ich kann mit nichts erreichen deine Gnad und Liebeszeichen. Tausend, tausendmal sei dir, großer König, Dank dafür!

2. Herr, entzünde mein Gemüthe, daß ich deine Wundermacht, deine Gnade, Treu und Güte stets erhebe Tag und Nacht; denn von deinen Gnadengüssen Leib und Seele zeugen müssen. Tausend, tausendmal ꝛc.

3. Denk ich, wie ich dich verlassen, und gehäufet Schuld auf Schuld, so möcht ich vor Scham erblassen vor der Langmuth und Geduld, womit du, o Gott, mich Armen hast getragen mit Erbarmen. Tausend, tausendmal ꝛc.

4. Ach ja, wenn ich überlege, wie mit Lieb und Gütigkeit du durch so viel Wunderwege mich geführt die Lebenszeit: so weiß ich kein Ziel zu finden, noch den Grund hier zu ergründen. Tausend, tausendmal ꝛc.

5. O wie hast du meine Seele stets gesucht zu dir zu ziehn, daß ich aus der Sündenhöhle möchte zu den Wunden fliehn, die mich ausgesöhnet haben und mit Kraft zum Leben laben. Tausend, tausendmal ꝛc.

6. Ja, Herr, lauter Gnad und Wahrheit ist vor deinem Angesicht; du, du trittst hervor in Klarheit, in Gerechtigkeit, Gericht, daß man soll aus deinen Werken deine Güt und Allmacht merken. Tausend, tausendmal ꝛc.

7. Wie du setzest jedem Dinge Zeit, Zahl, Maaß, Gewicht und Ziel, damit Keinem zu geringe möcht geschehen, noch zu viel: so hab ich auf tausend Weisen deine Weisheit auch

zu preisen. Tausend, tausendmal ꝛc.

8. Bald mit Lieben, bald mit Leiden kamst du, Herr, mein Gott, zu mir, nur mein Herze zu bereiten, sich ganz zu ergeben dir, daß mein gänzliches Verlangen möcht' an deinem Willen hangen. Tausend, tausendmal ꝛc.

9. Wie ein Vater nimmt und giebet, nachdem's Kindern nützlich ist; so hast du mich auch geliebet, Herr, mein Gott, zu jeder Frist, und dich meiner angenommen, wenns auch gleich aufs Höchste kommen. Tausend, tausendmal ꝛc.

10. Mich hast du auf Adlers Flügeln oft getragen väterlich, in den Thälern, auf den Hügeln wunderbar errettet mich. Wenn schien Alles zu zerrinnen, ward doch deiner Hülf ich innen. Tausend, tausendmal ꝛc.

11. Fielen tausend mir zur Seiten und zur Rechten zehnmal mehr, ließest du mich doch begleiten durch der Engel starkes Heer, daß den Nöthen, die mich drangen, ich jedennoch bin entgangen. Tausend, tausendmal ꝛc.

12. Vater, du hast mir erzeiget lauter Gnad und Güttigkeit; und du hast zu mir geneiget, Jesu, deine Freundlichkeit; und durch dich, o Geist der Gnaden, werd ich stets noch eingeladen. Tausend, tausendmal ꝛc.

13. Tausendmal sei dir gesungen, Herr, mein Gott, Preis, Lob und Dank, daß es mir bisher gelungen! Ach, laß meines Lebens Gang ferner doch durch Jesu Leiten nur gehn in die Ewigkeiten: da will ich, Herr, für und für, ewig, ewig danken dir.

Ludwig Andr. Gotter.

In eigener Melodie.

301. Wunderbarer König, Herrscher von uns Allen: laß dir unser Lob gefallen. Deine Vater-Güte hast du lassen triefen, ob wir schon von dir wegliefen. Hilf uns noch! Stärk uns doch! Laß die Zungen singen, laß die Stimmen klingen.

2. Himmel, lobe prächtig deines Schöpfers Thaten, mehr als aller Menschen Staaten. Großes Licht der Sonnen,

schieße deine Strahlen, die das große Rund bemalen; lobet gern, Mond und Stern, seid bereit, zu ehren einen solchen Herren.

3. O du, meine Seele, singe fröhlich, singe, singe deine Glaubenslieder! Was den Odem holet, jauchze, preise, klinge; wirf dich in den Staub darnieder. Er ist Gott Zebaoth; er nur ist zu loben hier und ewig droben.

4. Halleluja bringe, wer den Herren kennet, wer den Herren Jesum liebet; Halleluja singe, welcher Christum nennet, sich von Herzen ihm ergiebet. O, wohl dir! glaube mir, endlich wirst du droben ohne Sünd ihn loben.

Joachim Neander.

2. Morgenlieder.

In eigener Melodie.

302. Aus meines Herzens Grunde sag ich dir Lob und Dank in dieser Morgenstunde, dazu mein Lebenlang, o Gott! in deinem Thron, dir zu Lob, Preis und Ehren durch Christum unsern Herren, dein' eingebornen Sohn:

2. Daß du mich hast aus Gnaden in der vergangnen Nacht vor G'fahr und allem Schaden behütet und bewacht. Ich bitt' demüthiglich: wollst mir mein Sünd vergeben, womit in diesem Leben ich hab erzürnet dich.

3. Du wolleſt auch behüten mich gnädig diesen Tag vors Teufels List und Wüthen, vor Sünden und vor Schmach, vor Feuer und Wassersnoth, vor Armuth und vor Schanden, vor Ketten und vor Banden, vor bösem, schnellem Tod.

4. Mein' Seel, mein Leib, mein Leben, Gemahl, Gut, Ehr und Kind in deine Hände thu geben, dazu mein Hausgesind, — ist dein Geschenk und Gab, — mein' Eltern und Verwandten, Geschwister und Bekannten und Alles, was ich hab.

5. Dein'n Engel laß auch bleiben und weichen nicht von mir, den Satan zu vertreiben, auf daß der bös Feind hier in diesem Jammerthal sein Tück an mir nicht übe, Leib

und Seel nicht betrübe, und bring mich nicht zu Fall.

6. Gott will ich lassen rathen, denn er all Ding vermag; er segne meine Thaten, mein Vornehmen und Sach; ihm hab ich heimgestellt mein' Leib, mein' Seel, mein Leben, und was er sonst gegeben; er machs, wies ihm gefällt.

7. Darauf so sprech ich Amen und zweifle nicht daran, Gott wird es All's zusammen in Gnaden nehmen an; und streck nun aus mein Hand, greif an das Werk mit Freuden, dazu mich Gott beschieden in mein'm Beruf und Stand.

Joh. Matthesius.

Mel. Einen guten Kampf ꝛc.

303. Christe, wahres Seelenlicht, deiner Christen Sonne, o du klares Angesicht, der Betrübten Wonne: Deiner Güte Lieblichkeit ist neu alle Morgen; in dir bin ich hocherfreut, darf nicht übrig sorgen.

2. Wecke mich vom Sündenschlaf, der du bist das Leben, neues Leben in mir schaff; denn hast du gegeben dieser Welt das Sonnenlicht, welches All erfreuet, wirst du mich ja lassen nicht täglich unerneuet.

3. Ohne Licht sieht man kein Licht: ohne Gottes Leuchten sieht ein Mensch auch Christum nicht, der uns muß befeuchten mit dem hellen Himmelsthau seiner süßen Lehre; drum, Herr Christe, auf mich schau und dich zu mir kehre.

4. Kehre zu mir deine Güt, freundlich mich anblicke, daß mein innerstes Gemüth sich in dir erquicke und die süße Himmelslust mit Begierde schmecke; sonsten sei mir nichts bewußt, so da Freud erwecke.

5. Laß ja ferne von mir sein Hoffart, Augenweide; Fleischeslust und Augenschein, Jesu, mir verleide, damit sich die Welt ergötzt zu ihr'r selbst Verderben: denn was sie fürs beste schätzt, machet ewig sterben.

6. Nun so bleibe stets mein Licht, Jesu, meine Freude, bis der frohe Tag anbricht, da nach allem Leide ich in weißer Kleiderpracht werde freudig springen und, daß Gott es wohl gemacht, ohn Aufhören singen.

Christoph Prätorius.

In eigener Melodie.

304. Dank sei Gott in der Höhe in dieser Morgenstund, durch den ich jetzt aufstehe vom Schlaf frisch und gesund. Mich hatte fest gebunden mit Finsterniß die Nacht; ich hab sie überwunden mit Gott, der mich bewacht.

2. Wiedrum thu ich dich bitten, o Schutzherr Israel! du wollst treulich behüten den Tag mein'n Leib und Seel. All' christlich' Obrigkeiten, die Kirch, Schul und Gemein in diesen bösen Zeiten laß dir befohlen sein.

3. Erhalt uns durch dein' Güte bei rechter, reiner Lehr; vor Ketzerei behüte, streit für dein Wort und Ehr, daß wir hier allzusammen immer in Einem Geist sprechen: des Herren Namen sei groß und hoch gepreist.

4. Dem Leibe gieb darneben Nahrung und guten Fried, gesund und mäßig Leben, dazu ein froh Gemüth, daß wir in allen Ständen Tugend und Ehrbarkeit lieben und Fleiß drauf wenden als rechte Christenleut.

5. Gieb gnädig deinen Segen, daß wir nach dein'm Geheiß wandeln auf guten Wegen, thun unser Amt mit Fleiß, daß Jedermann sein Netze auswerf und auf dein Wort sein'n Trost mit Petro setze; so geht die Arbeit fort.

6. Was dir gereicht zu Ehren und der Gemein zu Nutz, das will der Satan wehren mit List und großem Trutz; doch kann ers nicht vollbringen, weil du Herr Jesu Christ, herrschest in allen Dingen und unser Beistand bist.

7. Wir sind die zarten Reben, der Weinstock selbst bist du, daran wir wachs'n und kleben und bringen Frucht dazu. Hilf, daß wir an dir bleiben und wachsen immermehr; dein guter Geist uns treibe zu Werken deiner Ehr. Joh. Mühlmann.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen 2c.

305. Das walt Gott Vater und Gott Sohn, Gott heilger Geist ins Himmels Thron! Man dankt dir, eh die Sonn aufgeht; wenn's Licht anbricht, man vor dir steht.

2. Drum beug ich diesen

Morgen früh in rechter Andacht meine Knie, und ruf zu dir mit heller Stimm: Dein' Ohren neig, mein' Red' vernimm.

3. Ich rühm von Herzen deine Güt, weil du mich gnädig haft behüt't, daß ich nun hab die finstre Nacht in Ruh und Friede zugebracht.

4. Mein Gott, ich bitt durch Christi Blut, nimm mich auch diesen Tag in Hut und laß die lieben Engel dein mein' Wächter und Gefährten sein.

5. Dein Geist mein'n Leib und Seel regier und mich mit seinen Gaben zier; er führ mich heut auf rechter Bahn, daß ich was Guts vollbringen kann.

6. Gieb, daß ich meine Werk und Pflicht mit Freuden diesen Tag verricht zu deinem Lob und meinem Nutz, und meinem Nächsten thue Guts.

7. Hilf, daß ich zu regieren wiß mein' Augen, Ohren, Händ und Füß, mein' Lippen, Mund und ganzen Leib; all bös' Begierden von mir treib.

8. Bewahr mein Herz vor Sünd und Schand, daß ich, vom Uebel abgewandt, mein Seel mit Sünden nicht beschwer und mein Gewissen nicht versehr.

9. Mein Aus- und Eingang heut bewahr, daß mir kein Uebel widerfahr, behüte mich vor schnellem Tod, und hilf mir, wo mir Hülf ist noth.

10. Amen! O mein Herr Jesu Christ, der du für mich gestorben bist, gieb gnädig mir nach dieser Zeit die ewge Freud und Seligkeit. Mart. Böhme.

Mel. Wo Gott zum Haus ꝛc.

306. Des Morgens, wenn ich früh aufsteh, und Abends, wenn ich schlafen geh, sehn meine Augen, Herr, auf dich, Herr Jesu, dir befehl ich mich.

2. In den heilgen fünf Wunden dein, da kann ich ruhn und sicher sein mit Leib und Seele, Hab und Gut; mein Schatz ist, Herr, dein heilges Blut.

3. Denn, o Herr Christ, am Kreuzesstamm dein heilges Blut die Sünd hinnahm; drum, ich wach oder schlafe ein, willst du, Herr, allzeit bei mir sein.

4. Dein' Engel mir stets

halten Wacht, drum weder Tod noch Feind ich acht, denn wo ich bin, bist du bei mir, mein Glück und Kreuz kommt all's von dir.

5. Ich leb oder sterb, so bin ich dein, darum ich dir die Seele mein befehl jetzund und auch im Tod, nimm sie zu dir, o treuer Gott.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns 2c.

307. Die helle Sonn leucht jetzt herfür; fröhlich vom Schlaf aufstehen wir. Gott Lob, der uns heut diese Nacht behütet hat vors Teufels Macht.

2. Herr Christ, den Tag uns auch behüt vor Sünd und Schand durch deine Güt; die lieben heilgen Engel dein laß unsre Hüter und Wächter sein:

3. Daß unser Herz in Gehorsam leb, dein'm Wort und Will'n nicht widerstreb, daß wir dich stets vor Augen hab'n in allem, was wir fangen an.

4. Laß unser Werk gerathen wohl, was ein Jeder ausrichten soll, daß unsre Arbeit, Müh und Fleiß gereich zu deinem Lob und Preis.

Nikolaus Hermann.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns 2c.

308. Die Nacht nunmehr vergangen ist, wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du uns frei von aller Plag gesund läßt sehen diesen Tag.

2. Wir bitten dich, du Gnadenstrahl, leucht uns in diesem Jammerthal, beschirm uns täglich und auch heut, bewahr uns ferner allezeit.

3. Darneben gieb uns Fried und Ruh, und was uns nöthig ist dazu, durch deine starke Gnadenhand beschütze uns und unser Land.

4. All Sünd und Schwachheit uns verzeih, ein gut Gewissen stets verleih; gieb, daß wir deines Namens Ehr ausbreiten immer mehr und mehr.

5. Und wenn es dir, o Herr, gefällt, uns abzufordern aus der Welt, so gieb ein selig Ende hier, daß wir dort ewig sein bei dir.

6. O Jesu Christ, erbarme dich, hör unser Bitten gnädiglich; durch dein Verdienst, durch deinen Tod erlöse uns aus aller Noth.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

309. Es hat uns heißen treten, o Gott, dein lieber Sohn, mit herzlichen Gebeten vor deinen hohen Thron, und uns mit theurem Amen Erhörung zugesagt, wenn man in seinem Namen nur bittet, fleht und klagt.

2. Darauf komm ich gegangen in dieser Morgenstund; ach! laß mich doch erlangen, was ich aus Herzensgrund von dir, mein Gott, begehre im Namen Jesu Christ, und gnädig mir gewähre das, was mir nützlich ist.

3. Nicht aber mir zu geben, bitt ich, aus deiner Hand Geld, Gut und langes Leben, nicht Ehr, noch hohen Stand; denn dieses ist nur nichtig und lauter Eitelkeit, vergänglich, schwach und flüchtig und schwindet mit der Zeit.

4. Du wollst mir aber schenken ein fromm und keusches Herz, das nimmermehr mag denken auf Sünd und schnöden Scherz, das stets mit Liebe flammet zu dir, Gott, himmelan, und alle Lust verdammet der sündenvollen Bahn.

5. Hernach laß mich gewinnen nach deiner großen Kraft Kunst, Weisheit, kluge Sinnen, Verstand und Wissenschaft, daß all mein Thun und Handeln dir mög gefällig sein, und vor der Welt mein Wandeln sei ohne falschen Schein.

6. So wird von jenen allen, Stand, Leben, Ehr und Geld, auf meine Seite fallen, so viel dir, Gott, gefällt; man muß die Seel erst schmücken, so wirst du allgemach den Leib auch schon beglücken: Glück folgt der Tugend nach.

Georg Neumark.

Mel. Schwing dich auf zu deinem ꝛc.

310. Fang dein Werk mit Jesu an, Jesus hats in Händen; Jesum ruf zum Beistand an, Jesus wirds wohl enden. Steh mit Jesu Morgens auf, geh mit Jesu schlafen; führ mit Jesu deinen Lauf, laße Jesum schaffen.

2. Morgens soll der Anfang sein, Jesum anzubeten, daß er woll dein Helfer sein stets in allen Nöthen. Morgens, Abends und bei Nacht will er stehn zur Seiten, wenn des

Satans List und Macht dich sucht zu bestreiten.

3. Wenn dein Jesus mit dir ist, laß die Feinde wüthen; er wird dich vor ihrer List schützen und behüten. Setz nur das Vertrauen dein in sein' Allmachtshände, und glaub sicher, daß allein er dein Unglück wende.

4. Wenn denn deine Sach also mit Gott angefangen, ei so hat es keine Noth, wirst den Zweck erlangen. Es wird folgen Glück und Heil hier in diesem Leben; endlich wird dir Gott dein Theil auch im Himmel geben.

5. Nun, Herr Jesu! all mein' Sach sei dir übergeben; es nach deinem Willen mach' auch im Tod und Leben. All mein Werk greif ich jetzt an, Jesu, in dein'm Namen; laß es doch sein wohlgethan! Ich sprech darauf: Amen!

In eigener Melodie.

311. Gott des Himmels und der Erden, Vater, Sohn und heilger Geist, der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns scheinen heißt; dessen starke Hand die Welt und was drinnen ist, erhält.

2. Gott, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst, Noth und Schmerzen hast behütet und bewacht, daß des bösen Feindes List mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden jetzt mit dieser Nacht vergehn; o Herr Jesu, laß mich finden deine Wunden offen stehn, da alleine Hülf und Rath ist für meine Missethat.

4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen geistlich auferstehen mag, und für meine Seele sorgen; daß, wenn nun dein großer Tag uns erscheint und dein Gericht, ich davor erschrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort; sei und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort; nirgends als bei dir allein kann ich recht bewahret sein.

6. Meinen Leib und meine Seele sammt den Sinnen und Verstand, großer Gott, ich dir befehle unter deine starke Hand.

Herr, mein Schild, mein' Ehr und Ruhm, nimm mich auf, dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir sende, der des bösen Feindes Macht, List und Anschläg von mir wende und mich halt in guter Acht, der auch endlich mich zur Ruh trage nach dem Himmel zu. Heinrich Albert.

Mel. Gott des Himmels und der 2c.

312. Höchster Gott, durch deinen Segen konnt ich fröhlich und gesund diese Nacht zurücke legen, dafür preist dich Herz und Mund; denn du willst für alle Treu nichts, als daß man dankbar sei.

2. Segne heute mich von Neuem, weil du segnen kannst und mußt; denn mit Wohlthun zu erfreuen, das ist deine Herzensluft, und du machst die milde Hand täglich aller Welt bekannt.

3. Segne mich mit deinem Geiste, daß er heut mit seiner Kraft meinem Glauben Beistand leiste, daß er gute Werke schafft, und den Sünden insgemein ein geschworner Feind mög sein.

4. Segne mich mit Christi Blute bei verübter Missethat, weil er das auch mir zu Gute mildiglich vergossen hat. Gläubig halt ich mich daran, daß mich nichts verdammen kann.

5. Segne mich mit deinem Worte, schreib es in mein Herz hinein, daß es mag an jedem Orte meines Wandels Richtschnur sein. Leuchtet mir dies Lebenslicht, ei so fehl und fall ich nicht.

6. Segne mich in meinem Stande, zeuch mein Herz mit Klugheit an, daß ich solchen ohne Schande und mit Ehren führen kann. Gieb die Mittel für und für, die dazu vonnöthen mir.

7. Segne mich in Kreuz und Leiden mit Vertrauen und Geduld; segne mich in Glück und Freuden mit dem Reichthum deiner Huld, daß ich dir im Kreuz getreu und im Glück voll Demuth sei.

8. So will ich für allen Segen Lob und Ehre, Preis und Dank dir zu deinen Füßen legen und es thun mein Leben lang, bis ich mit den Engeln dort vor dir jauchze fort und fort.

Erdm. Neumeister.

In eigener Melodie.

313. Hüter, wird die Nacht der Sünden nicht verschwinden? Hüter, ist die Nacht schier hin? Wird die Finsterniß der Sinnen bald zerrinnen, darein ich verwickelt bin?

2. Möcht ich, wie das Rund der Erden, lichte werden; Seelensonne, gehe auf! Ich bin finster, kalt und trübe; Jesu, Liebe, komm, beschleunige den Lauf.

3. Wir sind ja im neuen Bunde, da die Stunde der Erscheinung kommen ist, und ich muß mich stets im Schatten so ermatten, weil du mir so ferne bist.

4. Wir sind ja der Nacht entnommen, da du kommen; aber ich bin lauter Nacht. Darum wollst du mir, dem Deinen, auch erscheinen, der nach Licht und Rechte tracht.

5. Wie kann ich des Lichtes Werke ohne Stärke in der Finsterniß vollziehn? Wie kann ich die Liebe üben, Demuth lieben und der Nacht Geschäfte fliehn?

6. Laß doch nicht den Geist der Seelen sich so quälen, zünd dein Feuer in mir an; laß mich finstres Kind der Erden helle werden, daß ich Gutes wirken kann.

7. Das Vernunftlicht kann das Leben mir nicht geben; Jesus und sein heller Schein, Jesus muß das Herz anblicken und erquicken; Jesus muß die Sonne sein.

8. Nur die Decke vor den Augen kann nicht taugen, seine Klarheit kann nicht ein; wenn sein helles Licht den Seinen soll erscheinen, muß das Auge reine sein.

9. Jesu, gieb gesunde Augen, die was taugen, rühre meine Augen an; denn das ist die größte Plage, wenn am Tage man das Licht nicht sehen kann. Chr. Friedr. Richter.

Mel. Jesus, Jesus, nichts als ꝛc.

314. Jesu Güte hat kein Ende, sie ist alle Morgen neu, das beweisen Jesu Hände, die da schaffen, o der Treu! daß ich leb, doch ich nicht hier, sondern Christus lebt in mir;

2. Jesu Hände, die da sorgen, daß auf eine gute Nacht folget jetzt ein guter Morgen, da man sieht, wie Gottes Macht

mich, die Meinen, Hab und Gut hat beschützt durch Jesu Blut.

3. Jesu, dir sei Dank gegeben für die Treue deiner Händ, für die Gnade, für das Leben und was du mir zugewend't. Ach! zieh von mir bis ins Grab diese deine Händ nicht ab.

4. Sie sinds ja, darein gegraben steht mein Nam mit deinem Blut, die mich selbst bereitet haben, mich gekrönt mit Himmelsgut; ja sie sinds, die bis anjetzt mich versorget und beschützt.

5. Laß sie weiter mich umfassen, weil ich ihrer eigen bin; laß sie mich, mich sie nicht lassen, dieses ist und bleibt mein Sinn: Satan, dir entsage ich; Jesu, dir ergeb ich mich.

6. Nehmt mich auf, ihr Jesus=Hände, schließt mich in des Vaters Herz und in Jesu Hut behende, in sein Leiden, Tod und Schmerz; in des höchsten Trösters Hand schließt mich und die mir verwandt.

7. Ach! mit Segen ob mir waltet, im Gebete stärket mich, in dem Glauben mich erhaltet und daß Gott gefalle ich, laßt mich seines Geistes voll leben, leiden, sterben wohl.

8. Macht mich los von meinen Sünden, laßt mich einen gnädgen Gott und ein gut Gewissen finden; jagt weg Schrecken, Angst und Noth, steht mir bei, damit ja hier nichts Verdammlichs sei an mir.

9. Seid ihr Alles mir in Allen: meine Hülfe, was ich thu, mein Stab, wenn ich bin gefallen, mein Schutz, wenn ich geh zur Ruh, meine Freude, wenn ich wach, mein Arzt, wenn ich krank und schwach.

10. Seid mein Leben, weil ich lebe und verbleibet ja bei mir, wenn ich meinen Geist aufgebe, den ich euch befehle hier; macht ihn alles Leides los und tragt ihn in Christi Schooß.

11. Ich indeß bin voll Vergnügen, halt es für die höchste Freud, daß in euch verschlossen liegen: ich, die Meinen, Land und Leut; ich leb oder sterbe nu, weiß ich, daß ich in euch ruh.

Aemilie Juliane, Gräfin zu Schwarzb.=Rudolstadt.

Mel. Ich dank dir schon durch deinen 2c.

315. Mein erst Gefühl sei Preis und Dank; erhebe Gott, o Seele! Der Herr hört deinen Lobgesang; lobsing ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht, lag ich und schlief in Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß, und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, uns wieder zu erwecken?

5. Du bist es, Herr und Gott der Welt, und dein ist unser Leben. Du bist es, der es uns erhält und mirs jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seist du, Gott der Macht, gelobt sei deine Treue, daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tags erfreue.

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen, und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr, auf dich hofft meine Seele; sei mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb und Ruhe, ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn und willig thue;

10. Daß ich, als ein getreuer Knecht, nach deinem Reiche strebe, gottselig, züchtig und gerecht durch deine Gnade lebe;

11. Daß ich, dem Nächsten beizustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue, mich gern an Andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue;

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutst, beschließe. Chr. Fürchteg. Gellert.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

316. Mein Gott, nun ist es wieder Morgen, die Nacht vollendet ihren Lauf; nun wachen alle meine Sorgen auf

einmal wieder mit mir auf. Die Ruh ist aus, der Schlaf dahin, und ich seh wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo jeder Tag sein Elend hat, wo ich nur immer älter werde und häufe Sünd und Missethat. O Gott, von dessen Brot ich zehr, wenn ich dir doch auch nütze wär!

3. Mein Gott, du siehest mich aufstehen, regier mich auch in dieser Welt. Ich weiß nicht, wie mirs heut wird gehen; mach alles so, wie dirs gefällt. Schließ mich in deine Vorsicht ein; dein will ich todt und lebend sein.

4. Vergieb mir, Vater, alle Sünden, die ich bisher vor dir beging, und laß mich vor dir Gnade finden, erhöre, was ich bet und sing; denn wo ich nur bei dir wohl steh, so acht ichs gar nicht, wie es geh.

5. Hilf du in allen Sachen rathen; denn ich bin selber mir nicht klug. Behüte mich vor Missethaten, vor böser Menschen List und Trug; laß mich den Tag wohl legen an und Gutes schaffen, wo ich kann.

6. Behüte mir mein' Leib und Leben, Verwandte, Freunde, Hab und Gut, und laß den Himmel Segen geben, wenn meine Hand das Ihre thut; hilf, daß ich alles wohl verrichte! Du wirst es thun, ich zweifle nicht. Caspar Neumann.

In eigener Melodie.

317. Morgenglanz der Ewigkeit, Licht vom unerschöpften Lichte, schick uns diese Morgenzeit deine Strahlen zu Gesichte und vertreib durch deine Macht unsre Nacht.

2. Deiner Güte Morgenthau fall auf unser matt Gewissen. Laß die dürre Lebensau lauter süßen Trost genießen, und erquick uns, deine Schaar, immerdar.

3. Gieb, daß deiner Liebe Gluth unsre kalten Werke tödte, und erweck uns Herz und Muth bei erstandner Morgenröthe, daß wir, eh wir gar vergehn, recht aufstehn.

4. Laß uns ja das Sündenkleid durch des Bundes Blut vermeiden, daß uns die Gerechtigkeit möge wie ein Rock bekleiden, und wir so vor aller Pein sicher sein.

5. Ach, du Aufgang aus der Höh, gieb daß auch am jüngsten Tage unser Leichnam aufersteh und entfernt von aller Plage, sich auf jener Freudenbahn freuen kann.

6. Leucht uns selbst in jene Welt, du verklärte Gnadensonne; führ uns durch das Thränenfeld in das Land der süßen Wonne, da die Luft, die uns erhöht, nie vergeht.

Christ. Knorr v. Rosenroth.

Mel. Eigene oder:
Herr Jesu Christ, meins ꝛc.

318. O heilige Dreifaltigkeit, du hochgelobte Einigkeit, Gott Vater, Sohn und heilger Geist, heut diesen Tag mir Beistand leist!

2. Mein' Seel, Leib, Ehr und Gut bewahr, daß mir kein Böses widerfahr, und mich der Satan nicht verletz, noch mich in Schand und Schaden setz.

3. Des Vaters Huld mich heut anblick, des Sohnes Güte mich erquick, des heilgen Geistes Glanz und Schein erleucht meins finstern Herzens Schrein.

4. Mein Schöpfer, steh mir kräftig bei! O mein Erlöser, hilf mir frei! O Tröster werth, weich nicht von mir, mein Herz mit werthen Gaben zier!

5. Herr, segne und behüte mich; erleuchte mich, Herr, gnädiglich; Herr, heb auf mich dein Angesicht und deinen Frieden auf mich richt!

Mart. Böhme.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

319. O Jesu, süßes Licht! nun ist die Nacht vergangen; nun hat dein Gnadenglanz aufs Neue mich umfangen; nun ist, was an mir ist, vom Schlafe aufgeweckt, und hat nun in Begier zu dir sich ausgestreckt.

2. Was soll ich dir denn nun, mein Gott, für Opfer schenken? Ich will mich ganz und gar in deine Gnad einsenken mit Leib, mit Seel, mit Geist, heut diesen ganzen Tag: das soll mein Opfer sein, weil ich sonst nichts vermag.

3. Drum siehe da, mein Gott, da hast du meine Seele, sie sei dein Eigenthum, mit ihr dich heut vermähle in deiner Liebeskraft; da hast du meinen Geist, darinnen wollst du dich verklären allermeist.

4. Da sei denn auch mein Leib zum Tempel dir ergeben, zur Wohnung und zum Haus. Ach, allerliebstes Leben, ach wohn, ach leb in mir, beweg und rege mich, so hat Geist, Seel und Leib mit dir vereinigt sich.

5. Dem Leibe hab ich jetzt die Kleider angeleget; laß meiner Seele sein dein Bildniß eingepräget im güldnen Glaubensschmuck, in der Gerechtigkeit, so allen Seelen ist das rechte Ehrenkleid.

6. Mein Jesu, schmücke mich mit Weisheit und mit Liebe, mit Keuschheit, mit Geduld, durch deines Geistes Triebe; auch mit der Demuth mich vor allem kleide an, so bin ich wohlgeschmückt und köstlich angethan.

7. Bleib du mir diesen Tag stets vor den Augen schweben, laß dein' Allgegenwart mich wie die Luft umgeben, auf daß mein ganzes Thun durch Herz, durch Sinn und Mund dich lobe inniglich, mein Gott, zu aller Stund.

8. Ach segne, was ich thu, ja rede und gedenke; durch deines Geistes Kraft es also führ und lenke, daß Alles nur geschehe zu deines Namens Ruhm, und daß ich unverrückt verbleib dein Eigenthum.

Joachim Lange.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe ꝛc.

320. Süßer Jesu, deiner Gnaden sag ich Dank und deiner Güt', daß du mich vor allem Schaden diese ganze Nacht behüt't, daß der Seelenfeind durch List mein nicht mächtig worden ist, daß ich nun gesund aufstehe und mit Lust die Sonne sehe.

2. Wär' ich, Herr, ohn' dein Erbarmen diese Nacht geschlafen ein, o wie würde dann mir Armen manches Leid geschehen sein! Satan und die böse Welt hätten mich schon längst gefällt; aber weil du mich beschirmet, hat der keines mich bestürmet.

3. Nun so laß, o Fels und Hügel, Jesu, meine Zuversicht, unter deiner Gnaden Flügel, drauf mein Hoffen ist gericht't, mich auch ferner diesen Tag ohn' Gefahr und ohne Klag wohl beglückt zu Ende bringen; laß mir auch mein Thun gelingen.

4. Leib und Seel sammt allen Sinnen, die Gedanken, Werk' und Wort', mein Thun, Lassen und Beginnen sei allein dir, treuer Hort, zu regieren heimgestellt; machs mit mir, wie dirs gefällt; denn ich mich dir ganz ergebe, ob ich sterbe oder lebe.

5. Tilge meine schweren Sünden, Jesu, durch dein theures Blut; laß mich deine Gnad empfinden, wenn in Angst sie noth mir thut. Sei mein Reichthum, Schutz und Licht, wenn mir sonsten All's gebricht; laß in deiner Wundenhöhle sein die Ruhstätt meiner Seele.

6. Laß auch deine Hülf empfinden, die in Angst und Nöthen sein, denen aller Trost will schwinden; gieß dich selbst ins Herz hinein. Segne einen jeden Stand, sei auch gnädig unserm Land, und laß deiner Engel Schaaren uns vor allem Leid bewahren.

7. Ach, Herr Jesu, mich regiere durch den werthen heilgen Geist, daß ich so mein Leben führe, wie dein Wort mich unterweist, daß ich meinen Lebenslauf richte nach dem Himmel auf, und wenn ich einst komm zum Sterben, laß mich dann den Himmel erben.

Joh. Lassenius.

Mel. Herr Gott, dich loben alle wir 2c.

321. Vor deinen Thron tret ich hiemit, o Gott, und dich demüthig bitt: ach wend dein gnädig Angesicht von mir, dem armen Sünder, nicht!

2. Du hast mich, o Gott Vater mild, gemacht nach deinem Ebenbild; in dir web, schweb und lebe ich, vergehen müßt ich ohne dich.

3. Errettet hast du mich gar oft ganz wunderlich und unverhofft, da nur ein Schritt, ja nur ein Haar mir zwischen Tod und Leben war.

4. Verstand und Ehr hab ich von dir; des Lebens Nothdurft giebst du mir, dazu auch einen treuen Freund, der mich in Glück und Unglück meint.

5. Gott Sohn, du hast mich durch dein Blut erlöset von der Höllengluth, das schwer Gesetz für mich erfüllt, damit des Vaters Zorn gestillt.

6. Wenn Sünd und Satan mich anklagt, und mir das Herz im Leib verzagt: alsdann brauchst du dein Mitt-

leramt, daß mich der Vater nicht verdammt.

7. Du bist mein Fürsprach allezeit, mein Heil, mein Trost und meine Freud; ich kann durch dein Verdienst allein hier ruhig und dort selig sein.

8. Gott heilger Geist, du höchste Kraft, deß Gnade in mir alles schafft, ist etwas Guts am Leben mein, so ist es wahrlich lauter dein.

9. Dein ists, daß ich Gott recht erkenn, ihn meinen Herrn und Vater nenn, sein wahres Wort und Sacrament behalt und lieb bis an mein End;

10. Daß ich fest in Anfechtung steh und nicht in Trübsal untergeh, daß ich im Herzen Trost empfind, zuletzt mit Freuden überwind.

11. Drum dank ich dir mit Herz und Mund, o Gott, in dieser Morgenstund für alle Güte, Treu und Gnad, die meine Seel empfangen hat;

12. Und bitt, daß deine Gnadenhand bleib über mir heut ausgespannt; mein Amt, Gut, Ehr, Freund, Leib und Seel in deinen Schutz ich dir befehl.

13. Hilf, daß ich sei von Herzen fromm, damit mein ganzes Christenthum aufrichtig und rechtschaffen sei, nicht Augenschein und Heuchelei.

14. Erlaß mir meine Sündenschuld und hab mit deinem Knecht Geduld; zünd in mir Glauben an und Lieb, zu jenem Leben Hoffnung gieb.

15. Ein selig Ende mir bescheer, am jüngsten Tag erweck mich, Herr, daß ich dich schaue ewiglich. Amen, Amen, erhöre mich! Bodo v. Hodenberg.

Mel. Nun laßt uns Gott, dem 2c.

322. Wach auf, mein Herz, und singe dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem frommen Menschenhüter!

2. Heut, als die dunkeln Schatten mich ganz umfangen hatten, lag ich in deinem Schooße; dein Flügel mich beschloße.

3. Du sprachst: Mein Kind, nun liege, trotz dem, der dich betrüge; schlaf wohl, laß dir nicht grauen; du sollst die Sonne schauen.

4. Dein Wort, das ist geschehen; ich kann das Licht noch sehen; von Noth bin ich

befreiet, dein Schutz hat mich erneuet.

5. Du willst ein Opfer haben, hier bring ich meine Gaben; mein Weihrauch, Farr'n und Widder sind mein' Gebet und Lieder.

6. Die wirst du nicht verschmähen; du kannst ins Herze sehen und weißt wohl, daß zur Gabe ich ja nichts Bessers habe.

7. So wollst du nun vollenden dein Werk an mir und senden, der mich an diesem Tage auf seinen Händen trage.

8. Sprich Ja zu meinen Thaten, hilf selbst das Beste rathen, den Anfang, Mittel und Ende, ach Herr, zum Besten wende.

9. Mit Segen mich beschütte, mein Herz sei deine Hütte; dein Wort sei meine Speise, bis ich gen Himmel reise.

P. Gerhardt.

3. Abendlieder.

Mel. Ach was soll ich Sünder ꝛc.

323. Ach, mein Jesu! sieh, ich trete, da der Tag nunmehr sich neigt und die Finsterniß sich zeigt, hin zu deinem Thron und bete. Neige du zu deinem Sinn auch mein Herz und Sinnen hin.

2. Meine Tage gehn geschwinde, wie ein Pfeil, zur Ewigkeit, und die allerlängste Zeit sauft vorbei, als wie die Winde, fließt dahin, als wie ein Fluß mit dem schnellsten Wasserguß.

3. Und, mein Jesu, sieh, ich Armer nehme mich doch nicht in Acht, daß ich dich bei Tag und Nacht herzlich suchte, mein Erbarmer. Mancher Tag geht so dahin, daß ich nicht recht wacker bin.

4. Ach! ich muß mich herzlich schämen! Du erhältst, du schützest mich Tag und Nacht so gnädiglich, und ich will mich nicht bequemen, daß ich ohne Heuchelei dir dafür recht dankbar sei.

5. Nun ich komme mit Verlangen, o mein Herzensfreund! zu dir; neige du dein Licht zu mir, da der Tag nunmehr vergangen; sei du selbst mein

Sonnenlicht, das durch alles Finstre bricht.

6. Laß mich meine Tage zählen, die du mir noch gönnen willt; mein Herz sei mit dir erfüllt, so wird mich Nichts können quälen; denn wo du bist Tag und Licht, schaden uns die Nächte nicht.

7. Nun, mein treuer Heiland! wache; wache du in dieser Nacht, schütze mich mit deiner Macht; deine Liebe mich anlache. Laß mich selbst auch wachsam sein, ob ich gleich jetzt schlafe ein. Levin Joh. Schlicht.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen 2c.

324. Bald kommt der Abend wieder her; dir Gott, sei ewig Lob und Ehr, daß du durch deinen starken Schutz mich hast bewahrt vors Teufels Trutz.

2. Viel Sünden hab ich heut gethan, mehr, als ich selber wissen kann; die sind mir leid; darum bitt ich durch Christum: Herr, erbarme dich.

3. Weil jetzt die Sonne von uns weicht, dein Licht, o Jesu, mich erleucht, daß ich die Nacht in stiller Ruh ohn' Furcht und Schrecken bringe zu.

4. Ach, lieber Herr, wach du für mich, so schlaf ich wohl und sicherlich, mir schadet nicht des Feindes List, weil du mein Schutz und Helfer bist.

5. Durch deiner starken Engel Schaar, ach, lieber Gott, mich heut bewahr, daß Unglück, Krieg und Pest und Brand von mir mög bleiben abgewandt.

6. Mein Leben, Leib und meine Seel ich sammt den Meinen dir befehl; auf Stadt und Land, Kirch und Gemein laß deine Augen offen sein.

7. Laß morgen mich gesund aufstehn und fröhlich an mein' Arbeit gehn, so will ich auch zu gleicher Weis dir ewig singen Lob und Preis.

In eigener Melodie.

325. Christ, der du bist der helle Tag, vor dir die Nacht nicht bleiben mag, du leuchtest uns vom Vater her und bist des Lichtes Prediger.

2. Ach lieber Herr, behüt uns heut in dieser Nacht vorm bösen Feind und laß uns in dir ruhen fein, daß wir vorm Satan sicher sein.

3. Obschon die Augen schlafen ein, so laß das Herz doch wacker sein, halt über uns dein'

rechte Hand, daß wir nicht falln in Sünd und Schand.

4. Wir bitten dich, Herr Jesu Christ! behüt uns vor des Teufels List, der stets nach unsern Seelen tracht, daß er an uns hab keine Macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes Gut, erworben durch dein theures Blut; das war des ewgen Vaters Rath, als er uns dir geschenket hat.

6. Befiehl dein'm Engel, daß er komm und uns bewach, dein Eigenthum; gieb uns die lieben Wächter zu, daß wir vorm Satan haben Ruh.

7. So schlafen wir im Namen dein, dieweil die Engel bei uns sein; du heilige Dreieinigkeit, wir loben dich in Ewigkeit. Mich. Weiß.

Mel. Wo Gott zum Haus 2c.

326. Der du bist drei in Einigkeit, ein wahrer Gott von Ewigkeit, die Sonn mit dem Tag von uns weicht: laß leuchten uns dein göttlich Licht.

2. Des Morgens, Gott, dich loben wir, des Abends auch beten vor dir: unser armes Lied rühmet dich jetzund, immer und ewiglich.

3. Gott Vater, dem sei ewig Ehr, Gott Sohn, der ist der einig Herr, und dem Tröster, heiligen Geist, von nun an bis in Ewigkeit. D. Mart. Luther.

In eigener Melodie.

327. Der lieben Sonne Licht und Pracht hat nun den Tag vollführet; die Welt hat sich zur Ruh gemacht; thu, Seel, was dir gebühret! Tritt an die Himmelsthür und bring ein Lied herfür; laß deine Augen, Herz und Sinn auf Jesum fein gerichtet hin.

2. Ihr hellen Sterne, leuchtet wohl und gebet eure Strahlen; ihr macht die Nacht des Lichtes voll: doch noch zu tausend Malen scheint heller in mein Herz die ewge Himmelskerz, mein Jesus, meiner Seele Ruhm, mein Schutz, mein Schatz, mein Eigenthum.

3. Der Schlaf zwar herrschet in der Nacht bei Menschen und bei Thieren; doch Einer ist, der droben wacht, bei dem kein Schlaf zu spüren. Es schlummert, Jesu, nicht dein Aug, auf mich gericht. Drum soll mein Herz auch wachend sein, daß Jesus wache nicht allein.

4. Verschmähe nicht dies arme Lied, das ich dir, Jesu, singe; in meinem Herzen ist kein Fried, bis ich es zu dir bringe. Ich bringe, was ich kann; ach, nimm es gnädig an; es ist doch herzlich gut gemeint, o Jesu, meiner Seelen Freund!

5. Mit dir will ich zu Bette gehn, dir will ich mich befehlen; du wirst, mein Hüter, auf mich sehn, und rathen meiner Seelen. Ich fürchte keine Noth, auch selber nicht den Tod; denn wer mit Jesu schlafen geht, mit Freuden wieder aufersteht.

6. Ihr Höllengeister, fort mit euch! hier habt ihr nichts zu schaffen; dies Haus gehört in Jesu Reich, laßt es ganz sicher schlafen. Der Engel starke Wacht hält es in guter Acht, ihr Heer und Lager ist sein Schutz, drum sei auch allen Feinden Trutz.

7. So will ich denn nun schlafen ein, Jesu, in deinen Armen; dein Aufsicht soll die Decke sein, mein Lager dein Erbarmen, mein Kissen deine Brust, mein Traum die süße Lust, die aus dem Wort des Lebens fleußt und dein Geist in mein Herz ergeußt.

8. So oft die Nacht mein Ader schlägt, soll dich mein Geist umfangen; so vielmal sich mein Herz bewegt, soll dies sein mein Verlangen, daß ich mit lautem Schall mög rufen überall: o Jesu, Jesu, du bist mein und ich auch bin und bleibe dein.

9. Nun matter Leib, gieb dich zur Ruh und schlaf fein sanft und stille; ihr müden Augen, schließt euch zu, denn das ist Gottes Wille; schließt aber dies mit ein: Herr Jesu, ich bin dein! So ist der Schluß recht wohl gemacht. Nun, liebster Jesu, gute Nacht!

Christian Scriver.

Am Sonntag Abend.

Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

328. Der Sabbath ist vergangen, ich habe mein Verlangen nach Herzenswunsch erfüllt; Gott hat mich unterweiset, mit Lebensbrot gespeiset und meiner Seelen Durst gestillt.

2. Gott ruht durchs Wort im Herzen; drum leg ich ohne

Schmerzen auch meinen Leib zur Ruh: denn allen Sündenschaden deckt Jesus nun in Gnaden mit seinem Purpurmantel zu.

3. O du dreieinigs Wesen, mein Geist ist schon genesen, weil ich dein Tempel bin; ich habe Licht vom Lichte, dein leuchtend Angesichte nimmt alle Finsterniße hin.

4. Du wirst schon bei mir wachen und eine Sonne machen auch mitten in der Nacht, bis bei den Cherubinen ein Sonntag ist erschienen, der alle Nacht zu Schanden macht.

5. Ich schlafe ganz vergnüget; denn wo mein Herze lieget, da ist der Engel Heer. Mich stört kein Weltgetümmel; es träumt mir nur vom Himmel; ach, wer doch nur bald droben wär! Benj. Schmolck.

In eigener Melodie.

329. Der Tag mit seinem Lichte fleucht hin und wird zu nichte; die Nacht kommt angegangen, mit Ruhe zu umfangen den matten Erdenkreis. Der Tag der ist geendet; mein Herz sich zu dir wendet, der Tag und Nacht geschaffen zum Wachen und zum Schlafen, will singen deinen Preis.

2. Wohlauf, wohlauf, mein Psalter, erhebe den Erhalter, der mir an Leib und Seelen viel mehr, als ich kann zählen, hat heute Guts gethan. All' Augenblick und Stunden hat sich gar viel gefunden, womit er sein Gemüthe und unerschöpfte Güte mir klar gezeiget an.

3. Gleichwie des Hirten Freude, ein Schäflein an der Weide, sich unter seiner Treue ohn alle Furcht und Scheue ergötzet in dem Feld und sich mit Blumen füllet, den Durst mit Quellen stillet: so hat mich heut geführet, mit manchem Gut gezieret der Hirt in aller Welt.

4. Gott hat mich nicht verlassen; ich aber hab ohn Maaßen mich nicht gescheut, mit Sünden und Unrecht zu entzünden das treue Vaterherz. Ach, Vater, laß nicht brennen den Eifer, noch mich trennen von deiner Hand und Seiten; mein Thun und Ueberschreiten erweckt mir Reu und Schmerz.

5. Erhöre, Herr, mein Beten, und laß mein Uebertreten zur

Rechten und zur Linken ins Meeres Tiefe sinken und ewig untergehn. Laß aber, laß hingegen sich deine Engel legen um mich mit ihren Waffen; mit dir will ich einschlafen, mit dir auch auferstehn.

6. Darauf so laß ich nieder mein Haupt und Augenlider, will ruhen ohne Sorgen, bis daß der güldne Morgen mich wieder munter macht. Dein Flügel wird mich decken, so wird mich nicht erschrecken der Feind mit tausend Listen, der mich und alle Christen verfolget Tag und Nacht.

7. Ich liege oder stehe, ich sitze oder gehe, so bleib ich dir ergeben, und du bist auch mein Leben, das ist ein wahres Wort. Was ich beginn und mache, ich schlafe oder wache, wohn ich als wie im Schlosse in deinem Arm und Schooße, bin selig hier und dort. Paul Gerhardt.

In eigener Melodie.

330. Die Nacht ist vor der Thür und liegt schon auf der Erden, mein Jesu, tritt herfür und laß es helle werden! Bei dir, o Jesu mein, ist lauter Sonnenschein.

2. Gieb deinen Gnadenschein in mein verfinstert Herze, laß in mir brennend sein die schöne Glaubenskerze, vertreib die Sündennacht, die mir viel Kummer macht.

3. Ich habe diesen Tag viel Eitelkeit getrieben, du hast den Ueberschlag gemacht und angeschrieben; ich selber stelle mir die schwere Rechnung für.

4. Sollt etwa meine Schuld noch angeschrieben stehen, so laß durch deine Huld dieselbe doch vergehen; dein heilges theures Blut macht alle Rechnung gut.

5. Ich will mit dir, mein Hort, auf's Neue mich verbinden, zu folgen deinem Wort, zu fliehn die Lust der Sünden. Dein Geist mich stets regier und mich zum Guten führ.

6. Wohlan, so leg ich mich in deinem Namen nieder, des Morgens rufe mich zu meiner Arbeit wieder; denn du bist Tag und Nacht auf meinen Nutz bedacht.

7. Ich schlafe; wache du! ich schlaf in Jesu Namen; sprich du zu meiner Ruh ein kräftig Ja und Amen! und

also stell ich dich zum Wächter über mich. Kaspar Ziegler.

Mel. Herr Jesu Christ, meins ꝛc.

331. Gott Lob! Der Tag ist nun dahin, drum ich, mein Gott, dir dankbar bin, daß ich den Abend hab erlebt, und deine Gnad ob mir noch schwebt.

2. Ach, Herr, sei gnädig, hab Geduld, vergieb mir alle Sündenschuld; dein heilger Engel mich bewahr vor aller Angst, Noth und Gefahr.

3. Laß mich auch mit der Morgenstund aufwachen fröhlich und gesund, daß ich hier deine Ehr ausbreit und dich dort lob in Ewigkeit.

Joh. Olearius.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

332. Herr, der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben, dich bet ich kindlich an. Ich bin viel zu geringe der Treue, die ich singe, und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir. Du giebst mir Kraft und Stärke, Gedeihn zu meinem Werke, und schafft ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn, auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen und dort den Preis des Glaubens sehn!

4. Ich weiß, an wen ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil. Ich bin der Schuld entladen; ich bin bei dir in Gnaden, und in dem Himmel ist mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen eil ich der Ruh entgegen; dein Name sei gepreist! Mein Leben und mein Ende ist dein; in deine Hände befehl ich, Vater, meinen Geist.

Christ. Fürchteg. Gellert.

Mel. Werde munter mein Gemüthe ꝛc.

333. Herr, es ist von meinem Leben wiederum ein Tag dahin; lehre mich nun Achtung geben, ob ich fromm gewesen bin; zeige mirs auch selber an, so ich was nicht recht gethan, und hilf jetzt in allen Sachen guten Feierabend machen.

2. Freilich wirst du manches finden, was dir nicht gefallen hat; denn ich bin noch voller Sünden in Gedanken, Wort und That, und vom Morgen bis jetzund pflegen Herze, Hand und Mund so geschwind und oft zu fehlen, daß ichs selber nicht kann zählen.

3. Aber, o du Gott der Gnaden, habe noch einmal Geduld. Ich bin freilich schwer beladen; doch vergieb mir alle Schuld. Deine große Vatertreu werde diesen Abend neu; so will ich noch deinen Willen künftig mehr, als heut erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüthe, daß der Schlaf nicht sündlich sei; decke mich mit deiner Güte; auch dein Engel steh mir bei. Lösche Feuer und Lichter aus, und bewahre sonst das Haus, daß ich morgen mit den Meinen nicht im Unglück dürfe weinen.

5. Steure den gottlosen Leuten, die im Finstern Böses thun. Sollte man gleich was bereiten, uns zu schaden, wenn wir ruhn, so zerstöre du den Rath und verhindere die That; wend auch alles andre Schrecken, das der Satan kann erwecken.

6. Herr, dein Auge geht nicht unter, wenn es bei uns Abend wird; denn du bleibest ewig munter und bist wie ein guter Hirt, der auch in der finstern Nacht über seine Heerde wacht. Darum hilf uns, deinen Schafen, daß wir alle sicher schlafen.

7. Laß mich denn gesund erwachen, wenn es rechte Zeit wird sein, daß ich ferner meine Sachen richte dir zu Ehren ein; oder hast du, lieber Gott, heut bestimmet meinen Tod, so befehl ich dir am Ende Leib und Seel in deine Hände.

Caspar Neumann.

Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns 2c.

334. Hinunter ist der Sonnen Schein, die finstre Nacht bricht stark herein. Leucht uns, Herr Christ, du wahres Licht, laß uns im Finstern wandeln nicht.

2. Dir sei Dank, daß du uns den Tag vor Schaden, G'fahr und mancher Plag durch deine Engel hast behüt aus Gnad und väterlicher Güt.

3. Womit wir hab'n erzür=

net dich, dasselb' verzeih uns gnädiglich und rechn' es unser Seel nicht zu; laß schlafen uns mit Fried und Ruh.

4. Durch dein' Engel die Wach bestell, daß uns der böse Feind nicht fäll, vor Schrecken, Feuer und anderer Noth, behüt uns heut, o treuer Gott.

Nikol. Hermann.

Mel. Jesu, meine Liebe 2c.

335. Hirte deiner Schafe, der von keinem Schlafe etwas wissen mag, deine Wundergüte war mein Schild und Hütte den vergangnen Tag. Sei die Nacht auch auf der Wacht, und laß mich von deinen Schaaren um und um bewahren.

2. Decke mich von oben vor der Feinde Toben mit der Vaterhuld; ein versöhnt Gewissen sei mein Ruhekissen, drum vergieb die Schuld. Denn dein Sohn hat mich davon durch die tiefgeschlagnen Wunden gnädiglich entbunden.

3. Laß auch meine Lieben keine Noth betrüben; sie sind mein und dein. Schließ uns mit Erbarmen in den Vaterarmen ohne Sorgen ein. Du bei mir, und ich bei dir: also sind wir ungeschieden, und ich schlaf in Frieden.

4. Komm, verschließ die Kammer und laß allen Jammer ferne von uns sein. Sei du Schloß und Riegel; unter deine Flügel nimm dein Küchlein ein! Decke zu mit Schutz und Ruh, so wird mich kein Grauen wecken, noch der Feind mich schrecken.

5. Wie, wenn ich mein Bette heut zum Grabe hätte? Wie bald roth, bald todt. Herr, hast du's beschlossen, daß mein Ziel verflossen, kommt die Todesnoth, so will ich nicht wider dich; lieg ich nur in Jesu Wunden, sterb ich alle Stunden.

6. Nun wohlan, ich thue in vergnügter Ruhe Mund und Augen zu. Seele, Leib und Leben hab ich dir ergeben, o du Hüter, du! Gute Nacht! Nimm mich in Acht! und erleb ich ja den Morgen, wirst du weiter sorgen.

Benj. Schmolck.

Mel. O Christe, Morgensterne 2c.

336. In dieser Abendstunde erheb ich meine Stimm,

und lob aus Herzensgrunde Gott mit den Seraphim: O Herr, mein Lied vernimm.

2. Du haft ganz abgewendet Noth und Gefährlichkeit, und dich zu mir gewendet in dieser bösen Zeit, die voller Angst und Leid;

3. Die Sünde mir vergeben, die Strafen abgelenkt, und deinen reichen Segen mir völlig eingeschenkt, gespeis't mich und getränkt.

4. Mich und mein' Hausgenossen, sammt meinem Hab und Gut, hast du ganz unverdrossen genommen in dein' Hut, o reiche Liebesfluth!

5. Die Arbeit meiner Hände hast du gefördert heut, daß sie gebracht zum Ende mit großer Nutzbarkeit; drum ich dein Lob ausbreit'.

6. Ich gebe dir die Ehre, o werther Herr und Gott! Hilf, daß ich sie vermehre in Freud und aller Noth, auch endlich in dem Tod.

7. Ich rühme deine Gaben und bitte ferner dich, wollst Leib und Seele laben, des Satans Macht zerbrich; so schlaf ich sicherlich.

8. Dein starker Arm mich decke, wenn ich entschlafen bin, daß mich kein Unfall schrecke, noch etwas meinen Sinn zum Bösen neige hin.

9. Hilf, daß ich wohl erwäge, was doch der Schlaf andeut't; wenn ich mich niederlege, ist mir mein Bett allzeit des Grabes Aehnlichkeit.

10. Da sterb ich gleichsam abe, da hör und seh ich nicht, da ruh ich wie im Grabe, weiß nicht, was dann geschicht, biß daß der Tag anbricht.

11. Bald steh ich auf mit Freuden, empfinde neue Kraft, und schmeck in meinem Leiden des Wortes Gottes Saft, der Trost und Freude schafft.

12. Also werd ich in Wonne dort lieblich schauen an dich, Jesu! meine Sonne; denn du für Jedermann, für mich auch, gnug gethan.

13. Darum ob ich gleich sterbe am letzten Stündelein, dennoch ich nicht verderbe, zur Ruhe geh ich ein, befreit von aller Pein.

14. Eh ich von hinnen fahre, bitt ich, o frommer Gott, mich väterlich bewahre vor bösem schnellen Tod, hilf mir aus aller Noth.

Heinrich Cäsar.

Mel. Jesu komm doch selbst zu mir ꝛc.

337. Müde bin ich, geh zur Ruh, schließe meine Augen zu; Vater, laß die Augen dein über meinem Bette sein.

2. Hab ich Unrecht heut gethan, sieh es, lieber Gott, nicht an! Deine Gnad und Christi Blut macht ja allen Schaden gut.

3. Alle, die mir sind verwandt, Gott, laß ruhn in deiner Hand! Alle Menschen, groß und klein, sollen dir befohlen sein!

4. Kranken Herzen sende Ruh, nasse Augen schließe zu! Laß, die noch im Finstern gehn, bald das Licht in Jesu sehn!

Louise Hensel.

In eigener Melodie.

338. Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menschen, Städt' und Felder, es schläft die ganze Welt; ihr aber, meine Sinnen, auf, auf! ihr sollt beginnen, was eurem Schöpfer wohl gefällt.

2. Wo bist du, Sonne, blieben? die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht, des Tages Feind. Fahr hin! ein andre Sonne, mein Jesus, meine Wonne, gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen, die güldnen Sternlein prangen am blauen Himmelssaal: also werd ich auch stehen, wenn mich wird heißen gehen mein Gott aus diesem Jammerthal.

4. Der Leib, der eilt zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit; die zieh ich aus, dagegen wird Christus mir anlegen den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände sind froh, daß nun zu Ende die Arbeit kommen sei. Herz, freu dich! du sollst werden vom Elend dieser Erden und von der Sünden Arbeit frei.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, geht hin und legt euch nieder, der Betten ihr begehrt; es kommen Stund und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein' Augen stehn verdrossen, im Nu sind sie geschlossen; wo bleibt dann Leib und Seel? Nimm sie zu dei-

nen Gnaden, sei gut für allen Schaden, du Aug' und Wächter Israel.

8. Breit aus die Flügel beide, o Jesu, meine Freude, und nimm dein Küchlein ein! Will Satan mich verschlingen, so laß die Englein singen: dies Kind soll unverletzet sein.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, soll heute nicht betrüben kein Unfall, noch Gefahr. Gott laß euch ruhig schlafen, stell euch die güldnen Waffen ums Bett und seiner Helden Schaar.

Paul Gerhardt.

In eigener Melodie.

339. Nun sich der Tag geendet hat und keine Sonn' mehr scheint, schläft Alles, was sich abgematt't und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott, hast keine Rast, du schläfst, noch schlummerst nicht; die Finsterniß ist dir verhaßt, weil du selbst bist das Licht.

3. Gedenke, Herr, doch auch an mich in dieser schwarzen Nacht, und schenke du mir gnädiglich den Schirm von deiner Wacht.

4. Wend ab des Satans Wütherei durch deiner Engel Schaar, so bin ich aller Sorgen frei, und bringt mir nichts Gefahr.

5. Zwar fühl ich wohl der Sünden Schuld, die mich bei dir klagt an; doch aber deines Sohnes Huld hat gnug für mich gethan.

6. Den setz ich dir zum Bürgen ein, wenn ich muß vors Gericht; ich kann ja nicht verloren sein in solcher Zuversicht.

7. Drauf thu ich meine Augen zu und schlafe fröhlich ein. Mein Gott wacht jetzt in meiner Ruh, wer wollte traurig sein?

8. Weicht, nichtige Gedanken, hin, wo ihr habt euren Lauf; ich baue jetzt in meinem Sinn Gott einen Tempel auf.

9. Soll diese Nacht die letzte sein in diesem Jammerthal, so führ mich, Herr, im Himmel ein zur auserwählten Zahl.

10. Und also leb und sterb ich dir, du starker Zebaoth; im Tod und Leben hilfst du mir aus aller Angst und Noth.

Joh. Friedr. Herzog.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

340. Unsre müden Augenlider schließen sich jetzt schläfrig zu, und des Leibes matte Glieder grüßen schon die Abendruh; denn die trüb' und finstre Nacht hat des hellen Tages Pracht in der tiefen See verdecket und die Sterne aufgestecket.

2. Ach, bedenk, eh du gehst schlafen, du, o meines Leibes Gast, ob du den, der dich erschaffen, heute nicht erzürnet hast? Thu, ach thu bei Zeiten Buß, geh und falle ihm zu Fuß und bitt ihn, daß er aus Gnaden dich der Strafe woll entladen.

3. Sprich: Herr, dir ist unverhohlen, daß ich diesen Tag verbracht anders, als du mir befohlen; ja, ich habe nicht betracht't meines Lebens Ziel und Zweck, habe gleichfalls deinen Weg schändlich, o mein Gott, verlassen, bin gefolgt der Sünde Straßen.

4. Ach, Herr, laß mich Gnad erlangen, gieb mir nicht verdienten Lohn; laß mich deine Güt umfangen, sieh an deinen lieben Sohn, der für mich genug gethan; Vater, nimm den Bürgen an; dieser hat für mich erduldet, was ich Sünder hab verschuldet.

5. Sende deiner Engel Schaaren als zur Wache mir herab, meine Seele zu bewahren, daß des Todes finstres Grab, daß das Uebel, so bei Nacht unsern Leib zu fällen tracht't, mich nicht mit dem Netz umdecke, noch ein böser Traum mich schrecke.

6. Laß mich, Herr, von dir nicht wanken, in dir schlaf ich sanft und wohl; gieb mir heilige Gedanken, und bin ich gleich Schlafes voll, so laß doch den Geist in mir zu dir wachen für und für, bis die Morgenröth aufgehet, und man von dem Bett aufstehet.

7. Vater droben in der Höhe, dessen Nam uns theu'r und werth, dein Reich komm, dein Will' geschehe, unser Brot werd uns beschert, und vergieb uns unsre Schuld, schenk uns deine Gnad und Huld, laß uns nicht Versuchung tödten, hilf uns, Herr, aus allen Nöthen.

Johann Frank.

Mel. Ach Herr, mich armen Sünder ꝛc.

341. Walts Gott! mein Werk ich lasse, die Sonn' Fei'rabend meld't, sie hat vollend't ihr Straße, eilt wieder in ihr Zelt; so mögen auch mein' Sachen ruhn bis zu seiner Zeit, will Feierabend machen mit schuldger Dankbarkeit.

2. Mein' Augen, Herz und Hände, o Jesu, Gottes Sohn, zu dir ich nunmehr wende mit Dank vor deinem Thron; denn du bist selbst getreten zu meinem Tagwerk hin, hast helfen mir arbeiten, regiert mein'n Muth und Sinn.

3. Mein Haupt hast du gestärket, der Hand gegeben Kraft, hab deinen Seg'n vermerket, der allein Frommen schafft; daher ist wohlgerathen mein' Arbeit und mein' Kunst, ohn dich geht nichts von Statten, ohn dich ist All's umsonst.

4. Drum ich von Herzensgrunde dich, Herr Gott, lob und preis' in dieser Abendstunde, und bitt mit ganzem Fleiß: du wolleſt gnädig hören mein arm Vespergebet, das Gut' in mir vermehren durch dein' Barmherzigkeit.

5. Gleichwie vor alten Zeiten du hast viel Guts erzeigt des Abends denen Leuten, der'r Herz zu dir geneigt und fest auf dich gebauet: so wollst du auch geruhn, wie unser Herz dir trauet, uns Lieb's und Gut's zu thun.

6. So wollst du, Herr, uns geben Abend- und Morgenbrot und was zu diesem Leben uns allenthalben noth; dein'n Engel wollst uns schicken, auf daß er uns bewahr vor's Teufels List und Stricken, so sind wir ohn' Gefahr.

7. Erhöre unser Bitten, ach Herr, du treuer Gott! Du wolleſt uns behüten vor Feu'r und aller Noth; und weil die Völker toben, erregen Krieg und Streit, so sende du von oben den Fried zu unsrer Zeit.

8. Ja, weil's will finster werden um's Wort, dein Gnadenlicht, denn Satan auf der Erden viel Ketzerei anricht't: so bleib bei uns, Herr Christe, mit deinem Gnadenschein, dein werthes Wort uns friste, alsdann wir sicher sein.

9. Hiermit ich nun vollende mein Taggeschäft und Sach, und bitt herzlich zu Ende: Herr, den Fei'rabend mach! Drauf der Sabbath angehet, der währt viel tausend Jahr, der ewiglich bestehet, Amen, das werde wahr.

Mich. Ziegenspeck.

In eigener Melodie.

342. Werde munter, mein Gemüthe, und ihr Sinnen geht herfür, daß ihr preiset Gottes Güte, die er hat gethan an mir, da er mich den ganzen Tag vor so mancher schweren Plag hat erhalten und beschützet, daß mich Satan nicht verletzet.

2. Lob und Dank sei dir gesungen, Vater der Barmherzigkeit, daß mir ist mein Werk gelungen, daß du mich vor allem Leid und vor Sünden mancher Art so getreulich hast bewahrt, auch die Feind' hinweggetrieben, daß ich unbeschädigt blieben.

3. Keine Klugheit kann ausrechnen deine Güt' und Wunderthat; ja, kein Redner kann aussprechen, was dein' Huld erwiesen hat. Deiner Wohlthat ist zu viel; sie hat weder Maaß noch Ziel; ja, du hast mich so geführet, daß kein Unfall mich berühret.

4. Dieser Tag ist nun vergangen, die betrübte Nacht bricht an; es ist hin der Sonne Prangen, so uns All' erfreuen kann. Stehe mir, o Vater, bei, daß dein Glanz stets vor mir sei und mein kaltes Herz erhitze, ob ich gleich im Finstern sitze.

5. Herr, verzeihe mir aus Gnaden alle Sünd und Missethat, die mein armes Herz beladen und dich hoch erzürnet hat; treibe Satans List und Tück, Gott, durch deine Macht zurück. Du alleine kannst mich retten, strafe nicht mein Uebertreten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, stell ich mich doch wieder ein; hat uns doch dein Sohn verglichen durch sein' Angst und Todespein. Ich verleugne nicht die Schuld; aber deine Gnad und Huld ist viel größer als die Sünde, die ich stets in mir befinde.

7. O du Licht der frommen Seelen, o du Glanz der Ewigkeit, dir will ich mich ganz

befehlen diese Nacht und alle=zeit. Bleibe doch, mein Gott, bei mir, weil es nunmehr dunkel schier. Da ich mich so sehr betrübe, tröste mich mit deiner Liebe.

8. Schütze mich vor's Teufels Netzen, vor der Macht der Finsterniß, die mir manche Nacht zusetzen und erzeugen Kümmerniß. Laß mich dich, o wahres Licht, nimmermehr verlieren nicht; wenn ich dich nur hab im Herzen, fühl ich nicht der Seelen Schmerzen.

9. Wenn mein' Augen schon sich schließen und ermüdet schlafen ein, soll mein Herz dennoch geflissen und auf dich gerichtet sein. Meiner Seele mit Begier träume stets, o Gott, von dir, daß ich fest an dir bekleibe und auch schlafend dein verbleibe.

10. Laß mich diese Nacht empfinden eine sanft' und süße Ruh; alles Uebel laß verschwinden, decke mich mit Segen zu; Leib und Seele, Muth und Blut, all die Meinen, Hab und Gut, Freunde, Feind und Hausgenossen, sei'n in deinen Schutz geschlossen.

11. Ach, bewahre mich vor Schrecken, schütze mich vor Ueberfall; laß mich Krankheit nicht aufwecken, treibe weg des Krieges Schall, wend ab Feuer= und Wassersnoth, Pestilenz und schnellen Tod; laß mich nicht in Sünden sterben, noch an Leib und Seel verderben.

12. O du großer Gott, erhöre, was dein Kind gebeten hat; Jesu, den ich stets verehre, bleibe ja mein Schutz und Rath; und mein Hort, du werther Geist, der du Freund und Tröster heißt, höre doch mein sehnlich Flehen! Amen, ja, es soll geschehen. Joh. Rist.

Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

343. Willkommen, liebe Stunden! habt ihr euch eingefunden mit der erwünschten Ruh, da nun mit ihren Schatten die Nacht uns Müd und Matten all Müh und Arbeit schließet zu.

2. So geht, ihr schwachen Glieder, legt eure Bürde nieder und schlafet, weil ihr könnt. Genießet bis auf morgen den Stillestand der Sorgen, den euch eur lieber Vater gönnt.

3. Du aber, mein Behüter und Geber aller Güter, Dank

hab für deine Treu, die heut auf allen Stellen, in wunderlichen Fällen, an mir ist manchmal worden neu.

4. O Vater deiner Kinder, ich bin ja nur ein Sünder, und nicht des Lebens werth: doch läßt du mich auf Erden noch immer älter werden, da Mancher sonst von hinnen fährt.

5. Dein Name sei gepriesen, du hast mir heut erwiesen mehr, als ich sagen kann. Denn wer wird alles wissen, wie du hast helfen müssen, da ich jetzund nicht denke dran?

6. Ist mir ja was gelungen, so ists von dir entsprungen, mein ganzes Glück ist dein. Die Noth, der ich entgangen, und was ich Guts empfangen, das Alles trug dein Segen ein.

7. Nun, Herr, du wirsts wohl machen, und heute bei mir wachen, daß ich kann sicher sein. Denn ich und auch die Meinen, wir bleiben doch die Deinen, drum schlaf ich unbekümmert ein. Casp. Neumann

4. Am Anfang und Schluß der Woche.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag ꝛc.

344. Das walte Gott, der helfen kann! mit Gott fang ich die Arbeit an, mit Gott nur geht es glücklich fort; drum ist auch dies mein erstes Wort: Das walte Gott!

2. All mein Beginnen, Thun und Werk erfordert Gottes Kraft und Stärk; mein Herz sucht Gottes Angesicht; drum auch mein Mund mit Freuden spricht: Das walte Gott!

3. So Gott nicht hilft, so kann ich nichts; wo Gott nicht giebet, da gebrichts; Gott giebt und thut mir alles Guts; drum sprech ich auch nun gutes Muths: Das walte Gott!

4. Will Gott mir etwas geben hier, so will ich dankbar sein dafür; auf sein Wort werf ich aus mein Netz und sag in meiner Arbeit stets: Das walte Gott!

5. Anfang und Mitte sammt dem End stell ich allein in Gottes Händ; er gebe, was mir nützlich ist; drum sprech ich auch zu jeder Frist: Das walte Gott!

6. Legt Gott mir seinen Segen bei nach seiner großen Güt und Treu, so gnügets mir zu jeder Stund; drum sprech ich auch von Herzensgrund: Das walte Gott!

7. Trifft mich ein Unglück, unverzagt! Ist doch mein Werk mit Gott gewagt; er wird mir gnädig stehen bei; drum dies auch meine Losung sei: Das walte Gott!

8. Er kann mich segnen früh und spat, bis all mein Thun ein Ende hat; er giebt und nimmt, machts wie er will; drum sprech ich auch fein in der Still: Das walte Gott!

9. Gott steht mir bei in aller Noth und giebt mir auch mein täglich Brot; nach seinem alten Vaterbrauch thut er mir Guts; drum sprech ich auch: Das walte Gott!

10. Nichts glücket ohne Gottes Gunst, nichts hilft Verstand, Witz oder Kunst; mit Gott gehts fort, geräth auch wohl, daß ich kann sagen glaubensvoll: Das walte Gott!

11. Theilt Gott was mit aus Gütigkeit, so acht ich keiner Feinde Neid; mag hassen, wers nicht lassen kann, ich stimme doch mit Freuden an: Das walte Gott!

12. Thu ich denn was mit Gottes Rath, der mir beistehet früh und spat, dann alles wohl gerathen muß; drum sprech ich nochmals zum Beschluß: Das walte Gott! Johann Betichius.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

345. Ein neuer Tag, ein neues Leben geht mit der neuen Woche an; Gott will mir heut aufs neue geben, was mir sonst Niemand geben kann; denn hätt ich seine Gnade nicht, wer gäbe mir sonst Trost und Licht?

2. Ich grüße freudig diesen Morgen und küsse Gottes Vaterhand, die diese Nacht so manche Sorgen in Gnaden von mir abgewandt. Ach Herr, wer bin ich Armer doch! Du sorgst für mich, ich lebe noch.

3. Nun, das erkennet meine Seele und giebt sich selbst zum Opfer hin; doch weil ich noch in dieser Höhle mit Noth und Tod umgeben bin, so weich auch heute nicht von mir; denn meine Hülfe steht bei dir.

4. Mein Glück in dieser neuen Woche soll nur in dei=

nem Namen blühn. Ach, laß mich nicht am Sündenjoche mit meinem Fleisch und Blute ziehn; gieb deinen Geist, der mich regier und nur nach deinem Willen führ'!

5. Soll ich mein Brot mit Kummer essen, so laß es doch gesegnet sein; und was du sonst mir zugemessen, das richte mir zum Besten ein. Ich bitte nicht um Ueberfluß, nur was ich nöthig haben muß.

6. So thue nun, mein Gott, das Deine, und laß mich auch das Meine thun. Behüte beide, Groß und Kleine, daß sie auf deiner Huld beruhn, und daß ein Jedes diesen Tag mit dir vergnügt beschließen mag.

Benj. Schmolck.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag 2c.

346. Gott Lob! die Woch heb ich jetzt an; Gott Lob! der mir viel Guts gethan; Gott Lob! für seine Güt und Treu, die mir ist alle Morgen neu, Halleluja.

2. Hilf, Gott, daß ich auch früh und spat empfinde Trost, Schutz, Hülf und Rath, laß all mein Thun gesegnet sein, erhalt mein Herz im Glauben rein, Halleluja.

3. Wend ab all Trübsal, Angst und Noth, behüt vor bösem schnellen Tod; soll diese Woch' die letzte sein, so laß mich selig schlafen ein, Halleluja.

4. Ehr sei dem Vater und dem Sohn, sammt heilgem Geist in Einem Thron, der heiligen Dreieinigkeit sei Lob und Preis in Ewigkeit, Halleluja.

Joh. Olearius.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit 2c.

347. In Gottes Namen fang ich an, was mir zu thun gebühret. Mit Gott wird alles wohl gethan und glücklich ausgeführet. Was man in Gottes Namen thut, ist allenthalben recht und gut, und muß uns auch gedeihen.

2. Gott ists, der das Vermögen schafft, das Gute zu vollbringen; er giebt uns Segen, Muth und Kraft und läßt das Werk gelingen, daß uns ein reicher Zug entsteht, sein Segen in das Haus uns geht, daß wir die Fülle haben.

3. Wer erst nach Gottes Reiche tracht't und bleibt auf seinen Wegen, der wird gar

leichtlich reich gemacht durch Gottes milden Segen; da wird der Fromme voll und satt, daß er von seiner Arbeit hat, auch Armen Brot zu geben.

4. Gott ist der Frommen Schild und Lohn, er krönet sie mit Gnaden; der bösen Welt Haß, Neid und Hohn kann ihnen gar nicht schaden. Gott decket sie mit seiner Hand, er segnet ihre Stadt und Land und füllet sie mit Freuden.

5. Drum komm, Herr Jesu, stärke mich, hilf mir in meinen Werken; laß du mit deiner Gnade dich bei meiner Arbeit merken. Gieb dein Gedeihen selbst dazu, daß ich in Allem, was ich thu, ererbe deinen Segen.

6. Regiere mich durch deinen Geist, den Müssiggang zu meiden, daß das, was du mich schaffen heißt, geschehe mit lauter Freuden, und daß ich dir, mit aller Treu, auf dein Gebot gehorsam sei und meinen Nächsten liebe.

7. Nun, Jesu, komm und bleib bei mir; die Werke meiner Hände befehl ich, liebster Heiland, dir; hilf, daß ich sie vollende zu deines Namens Herrlichkeit, und gieb, daß ich zur Abendzeit erwünschten Lohn empfange. S. Liscovius.

Mel. Auf meinen lieben Gott 2c.

348. So tret ich demnach an, wie stark ich immer kann, mein Arbeit, Thun und Wesen, dazu mich Gott erlesen, der wird mir seinen Segen auch wissen beizulegen.

2. Dir, Vater, sag ich Dank, daß du mein Lebenlang so reichlich mich ernähret und manche Gnad bescheret; laß deine Güt und Gaben mich heut und ferner laben.

3. Ach, mein Herr Jesu Christ, der du mein Helfer bist, ach segne meine Werke und mich vom Himmel stärke, damit ich deinen Willen in Allem mög erfüllen.

4. Behüte Seel und Leib, und Alles von mir treib, was meine Nahrung hindert und deinen Segen mindert. Laß mich in Fried und Freuden zuletzt von hinnen scheiden.

Joh. Heinrich von Hippen.

Wochenschluß.

Mel. Wo Gott zum Haus nicht ꝛc.

349. Gott Lob! die Woch ist auch dahin; drum ich dir billig dankbar bin, daß ich die Zeit hab überlebt, und deine Gnad noch ob mir schwebt.

2. Gott Lob für seine Güt und Treu, die mir ist alle Morgen neu, der mir beisteht durch seine Kraft, der mir Trost, Rath und Hülfe schafft.

3. Was ich versehn, vergieb mir, Gott, durch deines Sohns Kreuz, Hohn und Spott; gieb ferner Segen, Fried und Freud und endlich deine Seligkeit.

4. Ehr' sei dem Vater und dem Sohn, dem heilgen Geist in Einem Thron; der heiligen Dreieinigkeit sei Lob und Preis in Ewigkeit. Joh. Olearius.

Mel. Eigene oder:
Herr wie du willst, so ꝛc.

350. Gott Lob! ein Schritt zur Ewigkeit ist abermals vollendet; zu dir im Fortgang dieser Zeit mein Herz sich sehnlich wendet, o Quell, daraus mein Leben fließt, und alle Gnade sich ergießt in meine Seel zum Leben.

2. Ich zähle Stunden, Tag und Jahr, und wird mir allzulange, bis es erscheine, daß ich gar, o Leben, dich umfange, damit, was sterblich ist an mir, verschlungen werde ganz in dir, und ich unsterblich werde.

3. Vom Feuer deiner Liebe glüht mein Herz, daß sich entzündet, was in mir ist, und mein Gemüth sich so mit dir verbindet, daß du in mir und ich in dir, und ich doch immer noch allhier will näher in dich dringen.

4. O daß du selber kämest bald, ich zähl die Augenblicke; ach, komm, eh mir das Herz erkalt' und sich zum Sterben schicke. Komm doch in deiner Herrlichkeit! Schau, deine Braut hat sich bereit't; die Lampen sind geschmücket.

5. Doch sei dir ganz anheimgestellt die rechte Zeit und Stunde, wie wohl ich weiß, daß dirs gefällt, daß ich mit

Herz und Munde dich kommen heiße und darauf von nun an richte meinen Lauf, daß ich dir komm entgegen.

6. Ich bin vergnügt, daß mich nichts kann von deiner Liebe trennen, und daß ich frei vor Jedermann dich darf den Bräutgam nennen, und du, o theurer Lebensfürst, dich dort mit mir vermählen wirst, und mir dein Erbe schenken.

7. Drum preis ich dich aus Dankbarkeit, daß sich die Woch geendet, und also auch von dieser Zeit ein Schritt noch=mals vollendet, und schreite hurtig weiter fort, bis ich ge=lange an die Pfort Jerusalems dort oben.

8. Wenn auch die Hände läßig sind und meine Kniee wanken, so biet mir deine Hand geschwind in meines Glaubens Schranken, damit durch deine Kraft mein Herz sich stärke, und ich himmelwärts ohn Un=terlaß aufsteige.

9. Geh, Seele, frisch im Glauben dran und sei nur unerschrocken; laß dich nicht von der rechten Bahn die Luft der Welt ablocken; so dir der Lauf zu langsam deucht, so eile, wie der Adler fleugt, mit Flügeln süßer Liebe.

10. O Jesu, meine Seele ist zu dir schon aufgeflogen; du hast, weil du voll Liebe bist, mich ganz zu dir gezogen. Fahr hin, was heißet Stund und Zeit! Ich bin schon in der Ewigkeit, weil ich in Jesu lebe. Aug. Herm. Francke.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

351. Gott, mein Herz dir Dank zusendet, dir ich Preis und Ehre sag, daß die Woche wohlgeendet, jeder Tag mit seiner Plag, jede Arbeit, Sorg und Müh, was mir ab=gewogen hie; dafür an der Wochen Ende rühm ich deine Vaterhände.

2. Diese haben mich getra=gen, mich gekleidet und gespeist, Engelwacht um mich geschla=gen, steten Schutz und Hülf geleist, alles Leid von mir gekehrt, Seel'n und Leibesgut beschert, so daß ihrer ich genie=ße, glücklich diese Woche schließe.

3. Nimmer weiß gnug aus=zubreiten Gottes Wohlthun hier mein Sinn, ich dank Le=benslang mit Freuden für das, was ich hab und bin. Gott,

dir sei Ruhm, Ehr und Preis
für Schutz, Liebe, Pfleg und
Speis, für mein und der
Meinen Leben! Leib und Seel
bleib dir ergeben.

4. Ach! vergieb, was in der
Wochen, jeden Tag, Stund
und Minut', wider dich ich
hab verbrochen, heilge mich
durch Christi Blut; rechne,
was dein Sohn gethan, mir
zum Besten immer an und
wirf dadurch mir zum Glücke
alle meine Sünd zurücke.

5. Ich gestehs, ich bin ein
Sünder, ganz gekehrt zum bö-
sen Pfad, gleichwie alle Men-
schenkinder, und nicht würdig
deiner Gnad; aber dein lieb
Vaterherz, Christi Wunden,
Tod und Schmerz, machen,
daß ich glücklich lebe, drum
ich ihnen mich ergebe.

6. Fröhlich geh ich nun zu
Bette, Gottes Lieb und Jesu
Blut weichen nicht von mei-
ner Stätte. Heilger Geist,
halt mich in Hut, bring mich
morgen an den Ort, da man
hört dein heilig Wort, mich
mit selben lab und speise, bis
ich in den Himmel reise.

Aemilie Jul., Gräfin von Schwarzb.-
Rudolstadt.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

352. So ist die Woche
nun geschlossen, doch, treuer
Gott, dein Herze nicht; wie
sich dein Segensquell ergossen,
so bin ich noch der Zuversicht,
daß er sich weiterhin ergießt
und unerschöpflich auf mich
fließt.

2. Ich preise dich mit Hand
und Munde, ich lobe dich, so
hoch ich kann, ich rühme dich
von Herzensgrunde für Alles,
was du mir gethan, und weiß,
daß dir durch Jesum Christ
mein Dank ein süßer Weih-
rauch ist.

3. Hat mich bei meinen
Wochentagen das liebe Kreuz
auch mit besucht, so giebst du
auch die Kraft zu tragen; zu-
dem, es ist voll Heil und Frucht
durch deine Lieb, o Herr, zu
mir, und darum dank ich dir
dafür.

4. Nur Eines bitt ich über
Alles; ach, du versagst mir
solches nicht: gedenke keines
Sündenfalles, weil mich mein
Jesus aufgericht't, mein Jesus,
der die Missethat auf ewig
schon gebüßet hat.

5. Dein Schwur ist ja noch

nicht gebrochen, du brichst ihn nicht in Ewigkeit, da du dem Sünder hast versprochen, daß er, wenn ihm die Sünde leid, nicht sterben, sondern gnaden=voll, als ein Gerechter, leben soll.

6. Mein Glaube hält an diesem Segen, und so will ich den Wochenschluß vergnügt und froh zurücke legen, da der Trost mich ergötzen muß, daß ich ja soll in Christo dein und schon in Hoffnung selig sein.

7. Doch, da mein Leben zu=genommen, so bin ich auch der Ewigkeit um eine Woche näher kommen, und warte nun der letzten Zeit, da du die Stunde hast bestimmt, die mich zu dir in Himmel nimmt.

8. Und wenn ich morgen früh aufs Neue den Sonntag wieder sehen kann, so blickt die Sonne deiner Treue mich auch mit neuen Gnaden an; ach ja! da theilt dein Wort und Haus den allerbesten Segen aus.

9. So will ich das zum Voraus preisen, was du mir künftge Woche giebst; du wirst es in der That beweisen, daß du mich je und immer liebst, und leitest mich nach deinem Rath, bis Leid und Zeit ein Ende hat. Erdmann Neumeister.

5. Tischlieder.

Mel. Vater unser im Himmelreich 2c.

353. All' Augen, o du großer Gott! verlang'n nach dir in ihrer Noth; was lebt und schwebt, das speisest du, mit Wohlgefall'n, zu Nutz und Ruh. O frommer Vater, treuer Gott! gieb uns das liebe täg=lich Brot.

2. Und segne uns all dein' Geschenk', daß unser Herz dein Gnad bedenk'; laß uns sie doch genießen recht, daß Leib und Seel nicht werd geschwächt. Sprecht Amen, wie uns Christus lehrt; durch Christum sind wir schon erhört. Joh. Leo.

Mel. Wo Gott zum Haus 2c.

354. Bescheer uns, Herr, das täglich Brot; vor Theu=rung und vor Hungersnoth behüt uns durch dein' lieben Sohn, Gott Vater in dem höchsten Thron.

2. O Herr, thu auf dein'

milde Hand, mach uns dein' Gnad' und Güt' bekannt, ernähr uns, deine Kinderlein, der du speist alle Vögelein.

3. Erhörst du doch der Raben Stimm, drum unsre Bitt, Herr, auch vernimm; denn aller Ding du Schöpfer bist, und allem Thier sein Futter giebst.

4. Gedenk nicht unsrer Missethat und Sünd, die dich erzürnet hat; laß scheinen dein' Barmherzigkeit, daß wir dich lob'n in Ewigkeit. Amen.

Nikol. Hermann.

Mel. Herr Christ, der einig 2c.

355. Dich bitten wir, dein' Kinder, o Vater, Herr und Gott! mach unsre Sorgen minder, gieb uns das täglich Brot. Erhalt uns unser Leben, das du uns hast gegeben, bis wir jen's erben dort.

2. Gesegne mit dem Munde, was du uns hast beschert, daß es uns sei gesunde; die Kraft werd uns gemehrt, in deinem Dienst zu bleiben, die Werk der Lieb zu treiben allzeit an Jedermann.

3. Wollst deine Lieb beweisen und Allen schaffen Rath, die Hung'rigen all' speisen, mit Gütern machen satt, daß wir dich alle loben, dein' Güt' herab von oben erkennen stets mit Dank. (Um 1550.)

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen 2c.

356. Es wartet Alles, Herr, auf dich, der du die Welt ganz mildiglich ernährest, und so weit und breit die Speise giebst zur rechten Zeit.

2. Wenn du dein' milde Hand thust auf, so kommen wir in vollem Lauf, und werden, sind wir noch so matt, von deinen Gütern also satt.

3. Du trägst Erbarmung Tag für Tag, o großer Gott! hörst unsre Klag; erhör uns auch zu dieser Frist, weil du doch unser Vater bist.

4. Auf dies Vertrauen kommen wir, getreuer Vater, auch vor dir, daß wir mit Beten, Lob und Dank, empfangen fröhlich Speis und Trank.

5. Drauf bitten wir aus Herzensgrund: ach, segne uns, Herr, diese Stund, und laß uns diese Speis allein von deiner Hand gesegnet sein.

Joh. Rist.

Mel. Wo Gott zum Haus ꝛc.

357. Gesegn' uns, Herr, die Gaben dein, die Speis laß unsre Nahrung sein; hilf, daß dadurch erquicket werd der dürftge Leib auf dieser Erd.

2. Denn dies zeitliche Brot allein kann uns nicht gnug zum Leben sein; dein göttlich Wort die Seele speist, hilft uns zum Leben allermeist.

3. Drum gieb uns Beides, Herre Gott! Hilf endlich auch aus aller Noth: So preisen wir dein' Gütigkeit hier und auch dort in Ewigkeit.

(Um 1609.)

Mel. Schmücke dich, o liebe Seele ꝛc.

358. Speis, o Gott! uns deine Kinder, tröste die betrübten Sünder; sprich den Segen zu den Gaben, die wir jetzo vor uns haben, daß sie uns zu diesem Leben Stärke, Kraft und Nahrung geben, bis wir endlich zu den Frommen an die Himmelstafel kommen.

Joh. Heermann.

Mel. Herr Gott, dich loben alle wir ꝛc.

359. Dankt dem Herrn heut und allezeit! Groß ist sein' Güt' und Mildigkeit. All's Fleisch er speiset und erhält, denn sein Geschöpf ihm wohlgefällt.

2. Wenn über uns sein Antlitz leucht, der Regen und Thau die Erd' befeucht, alsdann wächst alles Laub und Gras; sein Werk treibt er ohn Unterlaß.

3. Wenn er aufthut sein' milde Hand, so wächst die Füll in allem Land, daß sich deß freuet Jedermann: kein Mensch noch Thier darf Mangel hab'n.

4. Er hat nicht Lust am starken Held, kein' Pracht noch Macht ihm wohlgefällt; er liebt, daß man ihn fürcht und traut. Wer auf ihn hofft, hat wohlgebaut.

5. Billig wird er von uns gepreist, daß er uns also reichlich speist. O Vater, für dein' Gütigkeit sag'n wir dir Dank in Ewigkeit.

Nic. Hermann.

In eigener Melodie.

360. Nun laßt uns Gott dem Herren dankſagen und ihn ehren von wegen seiner Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben hat er allein uns geben;

dieselben zu bewahren, thut er nie etwas sparen.

3. Nahrung giebt er dem Leibe, die Seele muß auch bleiben, wiewohl tödtliche Wunden sind kommen von der Sünde.

4. Ein Arzt ist uns gegeben, der selber ist das Leben: Christus, für uns gestorben, hat uns das Heil erworben.

5. Sein Wort, sein' Tauf', sein Nachtmahl dient wider allen Unfall; der heilge Geist im Glauben lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn ist uns vergeben die Sünd, geschenkt das Leben, im Himmel solln wir haben, o Gott, wie große Gaben!

7. Wir bitten deine Güte, wollst uns hinfort behüten, die Großen mit den Kleinen; du kannsts nicht böse meinen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit, gieb ewigliche Freiheit, zu preisen deinen Namen durch Jesum Christum, Amen!

Ludwig Helmbold.

In eigener Melodie.

361. Singen wir aus Herzensgrund, loben Gott mit unserm Mund! Wie er sein' Güt' an uns beweist, so hat er uns auch gespeist, wie er Thier und Vögel nährt, so hat er uns auch bescheert, was wir jetzund habn verzehrt.

2. Wir danken sehr und bitten ihn, daß er uns geb des Geistes Sinn, daß wir solches recht verstehn, stets nach sein' Geboten gehn, seinen Namen machen groß in Christo ohn Unterlaß: so singen wir recht das Gratias.

3. Das Gratias das singen wir: Herr Gott Vater, wir danken dir, daß du uns so reichlich hast gespeist, dein Lieb und Treu an uns beweist. Deß solln wir allzeit dankbar sein und lobn und ehrn den Namen dein: So sprechen wir das Amen fein. Barth. Ringwaldt.

Mel. Herr Gott, dich loben alle ꝛc.

362. Wir danken Gott für seine Gab'n, die wir von ihm empfangen hab'n, und bitten unsern lieben Herrn, er woll uns hinfort mehr bescher'n.

2. Er woll uns speisen mit seinem Wort, daß wir satt werden hier und dort. Ach,

lieber Gott, du wollst uns geb'n nach dieser Welt das ewge Leb'n.

3. Wir danken dir, Herr Jesu Christ, daß du unser Gast gewesen bist. Bleib du bei uns, so hats nicht Noth; du bist das rechte Lebensbrot.

6. Erntelieder.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen 2c.

363. Gott Vater! der du deine Sonn läßt scheinen über Bös' und Fromm', der ganzen Welt auch damit leucht'st, mit Reg'n und Thau die Erd befeucht'st.

2. Die Berg' machst du von oben naß, und läßt drauf wachsen Laub und Gras; in Gäng und Flötz gut Erz du legst; Fried, Schutz und Recht du selber hegst.

3. Du giebst auch reichlich Brot und Wein, daß Menschenherz kann fröhlich sein. Du deckst auch unsre Sünde zu, dein Wort bringt uns Trost, Fried und Ruh.

4. So bitt'n wir nun dein Gnad und Güt, im Wort und Fried uns stets behüt, die Frucht der Erden uns bewahr, und gieb uns heur ein reiches Jahr.

5. Ein fruchtbar Wetter uns bescheer, dem Hagel und Unwetter wehr; Schnee, Regen, Wind und Sonnenschein allzeit dein'm Wort gehorsam sei'n.

6. Denk, daß wir arme Menschenkind dein G'schöpf, Erbgut und Kinder sind, und warten auf dein' milde Hand, uns aus dein'm Wort und Werk bekannt.

7. Die liebe Sonn uns scheinen laß, heiß wachsen Erz, Brot, Kraut und Gras, daß Leut und Vieh ihr Nahrung hab, und dich kennen aus deiner Gab.

8. Durch Christ, dein' Sohn, hör unsre Bitt: theil uns ein'n gnädgen Regen mit und krön das Jahr aus deiner Hand, mit dein'n Fußstapfen düng das Land.

9. Den Herrn von Zion man dich nennt, in aller Welt dein' Güt' man kennt, hörst unsre Bitt und hilfst allein. Gieb Gnad, daß wir dir dankbar sein.

Nicol. Hermann.

Mel. Auf meinen lieben Gott 2c.

364. Die Ernte naht herbei; Gott, reich von Macht und Treu, wir bitten deine Güte: das liebe Korn behüte, damit wir deinen Segen in Scheu'r und Boden legen.

2. Ach Vater, unser Gott, gieb deinen Kindern Brot. Hast du doch schon das Leben uns gnädiglich gegeben, ja, deinen Sohn geschenket, der dir das Herze lenket:

3. So thu auf deine Hand, und segne unser Land, daß wir der Frucht genießen mit fröhlichem Gewissen, gesund an Seel und Leibe; all Uebel von uns treibe.

4. Gieb uns, Herr, deinen Geist, daß man dir Dank erweist, damit dir unsre Sünde die Segenshand nicht binde; daß Feu'r und böse Gäste verzehren nicht das Beste.

5. Erhalt auch fort und fort das Himmelsbrot, dein Wort, und laß es ihm gelingen, in uns viel Frucht zu bringen: laß auf die Saat mit Weinen die Freudenernt' erscheinen.

Mel. O Gott, du frommer Gott 2c.

365. Herr, es ist Alles dein, was Vieh und Menschen essen; hilf, daß wir dankbar sein und deiner nicht vergessen; laß meinen frohen Mund laut rühmen deine Hand, und mache selbst dein Lob auch unter uns bekannt.

2. Du giebst, so sammeln wir; sprich aber auch den Segen, denn Alles ist an dir und deiner Gunst gelegen; drum schaffe, daß die Kost dem Leibe wohl gedeih, und was das Fleisch vergnügt, dem Geiste selig sei.

3. Erhalt uns, lieber Gott, ein ruhiges Gewissen, denn mancher ißt dein Brot, und tritt dich doch mit Füßen: Laß aber uns dein Wort nicht schlagen in den Wind, wenn wir gesund und satt von deinen Gütern sind.

4. Gieb wenig oder viel, wie es dein guter Wille, der Kummer hat kein Ziel, drum hilf, daß ich ihn stille, wenn er am Herzen nagt und denkt so weit hinaus, als wär nicht Brot genug für eines jeden Haus.

5. Laß mich allzeit vergnügt

an deinem Tische leben, und wo man selber kriegt, auch andern gerne geben. Erhalte Fried und Ruh, und mach es immer so, daß jeder seines Guts rechtschaffen werde froh.

6. Verleih zum Ackerbau noch ferner deinen Segen, gieb Hitze, Frost und Thau, gieb Sonnenschein und Regen, und was auf jede Zeit die ausgestreute Saat an Wachsthum, Saft und Kraft noch weiter nöthig hat.

7. Zuletzt, Herr, unser Hort, bau deine Kirch' auf Erden, und laß sie durch dein Wort bei Allen fruchtbar werden. Wir sind dein Ackerwerk, drum, wenn es Zeit wird sein, so sammle Leib und Seel' in deinen Himmel ein.

Caspar Neumann.

Mel. O daß ich tausend 2c.

366. O Gott, von dem wir Alles haben, die Welt ist ein sehr großes Haus; du aber theilest deine Gaben recht wie ein Vater drinnen aus. Dein Segen macht uns Alle reich; ach, lieber Gott, wer ist dir gleich!

2. Wer kann die Menschen alle zählen, die heut bei dir zu Tische gehn? Doch darf die Nothdurft keinem fehlen; denn du weißt allem vorzustehn, und schaffest, daß ein jedes Land sein Brot empfängt aus deiner Hand.

3. Du machst, daß man auf Hoffnung säet und endlich auch die Frucht genießt. Der Wind, der durch die Felder wehet, die Wolke, die das Land begießt, des Himmels Thau, der Sonne Strahl, sind deine Diener allzumal.

4. Und also wächst des Menschen Speise; der Acker selbst wird ihm zu Brot; es mehret sich vielfältger Weise, was anfangs schien, als wär es todt, bis in der Ernte Jung und Alt erlanget seinen Unterhalt.

5. Nun, Herr, was soll man mehr bedenken? Der Wunder sind hier gar zu viel! So viel, als du, kann Niemand schenken, und dein Erbarmen hat kein Ziel; denn immer wird uns mehr beschеert, als wir zusammen Alle werth.

6. Wir wollens auch keinmal vergessen, was uns dein Segen träget ein. Ein jeder

Bissen, den wir essen, soll deines Namens Denkmal sein; und Herz und Mund soll lebenslang für unsre Nahrung sagen Dank. Caspar Neumann.

Mel. Aus meines Herzens Grunde ꝛc.

367. Die Ernt' ist nun zu Ende, der Segen eingebracht, woraus Gott alle Stände satt, reich und fröhlich macht. Der alte Gott lebt noch; man kann es deutlich merken an so viel Liebeswerken, drum preisen wir ihn hoch.

2. Wir rühmen seine Güte, die uns das Feld bestellt, und oft ohn' unsre Bitte gethan, was uns gefällt; die immer noch geschont, obgleich wir gottlos leben, die Fried und Ruh gegeben, daß jeder sicher wohnt.

3. Zwar manchen schönen Segen hat böses Thun verderbt, den wir auf guten Wegen sonst hätten noch geerbt; doch hat Gott mehr gethan aus unverdienter Güte, als Mund, Herz und Gemüthe nach Würden rühmen kann.

4. Er hat sein Herz geneiget, uns Sünder zu erfreun; genugsam sich bezeiget durch Regen, Sonnenschein; ward's aber nicht geacht't, so hat er sich verborgen, und durch verborgnes Sorgen zum Beten uns gebracht.

5. O allerliebster Vater, du hast viel Dank verdient; du, mildester Berather, machst, daß uns Segen grünt! Wohlan, dich loben wir für abgewandten Schaden, für viel und große Gnaden, Herr Gott, wir danken dir.

6. Zum Danke kommt das Bitten; du wollest, frommer Gott, vor Feuer uns behüten und aller andern Noth. Gieb friedenvolle Zeit; erhalte deine Gaben, daß wir uns damit laben; regier die Obrigkeit.

7. Besonders laß gedeihen dein reines, wahres Wort, daß wir uns dessen freuen, und auch an unserm Ort dies gute Samenkorn verlangte Früchte bringe, und wir in allem Dinge recht fromme Leute sein.

8. Gieb, daß zu dir uns lenket, was du zum Unterhalt des Leibes hast geschenket; daß wir dich mannichfalt in deinen Gaben sehn, mit Herzen, Mund und Leben dir Dank

und Ehre geben; o laß es doch geschehn!

9. Kommt unsers Lebens Ende, so nimm du unsern Geist in deine Vaterhände, da er der Ruh geneußt, da ihm kein Leid bewußt: so ernten wir mit Freuden, nach ausgestandnem Leiden, die Garben voller Lust. Gottfr. Tollmann.

Mel. Unser Herrscher, unser König 2c.

368. Herr im Himmel, Gott auf Erden, Herrscher dieser ganzen Welt! laß den Mund voll Lobes werden, da man dir zu Fuße fällt, für den reichen Erntesegen Dank und Opfer darzulegen.

2. Ach, wir habens nicht verdienet, daß du uns so heimgesucht; obgleich unser Feld gegrünet, war des wahren Glaubens Frucht doch bei Wenigen zu finden: ach vergieb uns unsre Sünden.

3. Vater, der du aus Erbarmen auch die bösen Kinder speist, und den Reichen wie den Armen deinen Segen so beweist: sei auch reichlich nun gepriesen, daß du so viel Guts erwiesen.

4. Du hast Sonnenschein und Regen uns zu rechter Zeit geschickt, und so hat man allerwegen Auen voller Korn erblickt; Berg und Thäler, Tief und Höhen sahen wir im Segen stehen.

5. Als das Feld nun reif zur Ernte, schlugen wir die Sichel an, da man erst recht kennen lernte, was dein großer Arm gethan; wurden bei des Segens Menge doch die Scheuern fast zu enge.

6. Ach, wer ist, der solche Güte dir genug verdanken kann? Nimm ein dankbares Gemüthe für die große Wohlthat an; alle Felder sollen schallen: du machst satt mit Wohlgefallen.

7. Gieb nun, daß wir deinen Segen, den du jetzund hast bescheert, also suchen anzulegen, daß der Fluch ihn nicht verzehrt; bleiben wir in alten Sünden, kann das Gute leicht verschwinden.

8. Schenk uns auch vergnügte Herzen, Stolz und Geiz laß ferne sein; laß den Undank nichts verscherzen! Streu das Samkorn wieder ein, daß wir jetzt und künftig haben, auch die Armen zu begaben.

9. Laß dein Wort auch

Früchte bringen, daß man täglich ernten kann; so wird man hier jährlich singen, wie du uns so wohl gethan. Gieb auch nach dem Thränensamen Freudenernt' im Himmel. Amen! Benj. Schmolck.

Mel. Was Gott thut, das ist 2c.

369. Was Gott thut, das ist wohlgethan, so denken Gottes Kinder. Er siehet sie oft sauer an, und liebt sie doch nicht minder. Er zieht ihr Herz nur himmelwärts, wenn er sie läßt auf Erden ein Ziel der Plagen werden.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Giebt er, so kann man nehmen; nimmt er, wir sind nicht übel dran, wenn wir uns nur bequemen. Er nimmt und giebt, dieweil er liebt, und seine Hände müssen wir stets in Demuth küssen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Wenn man nach reichem Säen doch wenig Garben binden kann, so ists vielleicht geschehen, weil Gott auch Frucht bei uns gesucht, und doch hat müssen klagen, daß wir so schlecht getragen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Wir müssen besser werden; man baue nur die Herzen an, so folgt die Frucht der Erden; den Mangel muß ein Ueberfluß zu andrer Zeit ersetzen, und Feld und Herz ergötzen.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Das Feld mag ledig stehen, wir gehn getrost auf Zions Bahn und wollen Gott erhöhen. Sein Wort ist Brot, so hat's nicht Noth; eh' muß die Welt verderben, als wir vor Hunger sterben.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan. So wollen wir stets schließen, und ist bei uns kein Canaan, wo Milch und Honig fließen, doch ist's genug zur Sättigung, wenn Gott das Wen'ge segnet, ob's gleich nicht Fülle regnet.

7. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Wie er es nun gefüget, so nehmen wir es billig an, und sind dabei vergnüget. Der treue Gott wird uns vor Noth bei fröhlichem Gewissen wohl zu bewahren wissen. Nach Benj. Schmolck.

IV. Abtheilung.

Lieder vom christlichen Leben und Wandel

1. Liebe zu Gott und Christo.

Mel. Nun bitten wir den heiligen 2c.

370. Ach, mein Herr Jesu! dein Nahesein bringt großen Frieden ins Herz hinein; und dein Gnadenanblick macht uns so selig, daß auchs Gebeine darüber fröhlich und dankbar wird.

2. Wir sehn dein freundliches Angesicht voll Huld und Gnade wohl leiblich nicht; aber unsre Seele kanns schon gewahren; du kannst dich fühlbar gnug offenbaren, auch ungesehn.

3. O, wer nur immer bei Tag und Nacht dein zu genießen wär recht bedacht! Der hätt' ohn' Ende von Glück zu sagen, und Leib und Seele müßt immer fragen: Wer ist wie du?

4. Barmherzig, gnädig, geduldig sein, uns täglich reichlich die Schuld verzeihn, heilen, still'n und trösten, erfreun und segnen, und unsrer Seele als Freund begegnen, ist deine Lust.

5. Ach, gieb an deinem kostbaren Heil uns alle Tage vollkommnern Theil; und laß unsre Seele sich immer schicken, aus Noth und Liebe nach dir zu blicken, ohn' Unterlaß.

6. Und wenn wir weinen, so tröst uns bald mit deiner blutigen Tod'sgestalt; ja, die laß uns immer vor Augen schweben, und dein wahrhaftiges In-uns-leben zu sehen sein.

7. Ein herzlich's Wesen und Kindlichkeit sei unsre Zierde zu aller Zeit, und die Blutbesprengung aus deinen Wunden erhalt uns solche zu allen Stunden, bei Freud und Leid.

8. So werden wir bis in Himmel hinein mit dir vergnügt wie die Kindlein sein; muß man gleich die Wangen noch manchmal netzen, wenn sich das Herz nur an dir ergötzen und stillen kann.

9. Du reichst uns deine durchgrabne Hand, die so viel Treue an uns gewandt, daß wir beim Drandenken beschämt dastehen, und unser Auge muß übergehen vor Lob und Dank.

Christian Gregor.

Mel. Nach einer Prüfung 2c.

371. Der beste Freund ist in dem Himmel, auf Erden sind die Freunde rar; denn bei dem falschen Weltgetümmel ist Redlichkeit oft in Gefahr. Drum hab ichs immer so gemeint: Mein Jesus ist der beste Freund.

2. Die Welt ist gleich dem Rohr im Winde, mein Jesus stehet felsenfest; wenn ich mich ganz verlassen finde, mich seine Freundschaft doch nicht läßt. In Freud und Schmerz ers redlich meint: Mein Jesus ist der beste Freund.

3. Die Welt verkaufet ihre Liebe dem, der am meisten nützen kann; und scheinet dann das Glücke trübe, so steht die Freundschaft hinten an; doch hier ist es nicht so gemeint: Mein Jesus ist der beste Freund.

4. Er läßt sich selber für mich tödten, vergießt für mich sein eigen Blut; er steht mir bei in allen Nöthen; er sagt für meine Schulden gut; er hat mir niemals was verneint: Mein Jesus ist der beste Freund;

5. Mein Freund, der mir sein Herze giebet, mein Freund, der mein ist und ich sein, mein Freund, der mich beständig liebet, mein Freund bis in das Grab hinein. Ach, hab ichs nun nicht recht gemeint: Mein Jesus ist der beste Freund?

6. Behalte, Welt, dir deine Freunde! Sie sind doch gar zu wandelbar. Und hätt' ich hunderttausend Feinde, so krümmen sie mir nicht ein Haar. Hier immer Freund und nimmer Feind: Mein Jesus ist der beste Freund.

Benjamin Schmolck.

In eigener Melodie.

372. Eins ist noth! Ach Herr, dies Eine lehre mich erkennen doch! Alles Andre, wie's auch scheine, ist ja nur ein schweres Joch, darunter das Herze sich naget und plaget und dennoch kein wahres Vergnügen erjaget. Erlang ich dies Eine, das Alles ersetzt, so werd ich mit Einem in Allem ergötzt.

2. Seele, willst du dieses finden, such's bei keiner Creatur; laß, was irdisch ist, dahinten, schwing dich über die Natur. Wo Gott und die Menschheit in Einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erscheinet: da, da ist das beste, nothwendigste Theil, mein Ein und mein Alles, mein seligstes Heil.

3. Wie Maria war beflissen auf des Einigen Genieß, da sie sich zu Jesu Füßen voller Andacht niederließ, ihr Herze entbrannte, dies einzig zu hören, was Jesus, ihr Heiland, sie wollte belehren; ihr Alles war gänzlich in Jesum versenkt, und wurde ihr Alles in Einem geschenkt:

4. Also ist auch mein Verlangen, liebster Jesu, nur nach dir. Laß mich treulich an dir hangen, schenke dich zu eigen mir. Ob Viel' auch umkehrten zum größesten Haufen, so will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen; denn dein Wort, o Jesu, ist Leben und Geist; was ist wohl, das man nicht in Jesu geneußt?

5. Aller Weisheit höchste Fülle in dir ja verborgen liegt. Gieb nur, daß sich auch mein Wille fein in solche Schranken fügt, worinnen die Demuth und Einfalt regieret und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet. Ach, wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß, so hab ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen, als nur dich, mein höchstes Gut. Jesu, es muß mir gelingen durch dein theures Opferblut. Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben; die Kleider des Heils ich da habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun so gieb, daß meine

Seele auch nach deinem Bild erwacht; du bist ja, den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, ist in dir, mein Heiland, mir alles gegeben; entreiße mich aller vergänglichen Lust; dein Leben sei, Jesu, mir einzig bewußt.

8. Ja, was soll ich mehr verlangen? mich umströmt die Gnadenfluth: Du bist einmal eingegangen in das Heilge durch dein Blut; da hast du die ewge Erlösung erfunden, daß ich nun der höllischen Herrschaft entbunden; dein Eingang die völlige Freiheit mir bringt, in kindlichem Geiste das Abba nun klingt.

9. Volles Gnügen, Fried und Freude jetzo meine Seel ergötzt, weil auf eine frische Weide mein Hirt, Jesus, mich gesetzt. Nichts Süßers kann also mein Herze erlaben, als wenn ich nur, Jesu, dich immer soll haben; nichts, nichts ist, das also mich innig erquickt, als wenn ich dich, Jesu, im Glauben erblickt.

10. Drum auch, Jesu, du alleine sollst mein Ein und Alles sein. Prüf, erfahre, wie ichs meine, tilge allen Heuchelschein; sieh, ob ich auf bösem, betrüglichem Stege, und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege: Gieb, daß ich nichts achte im Leben und Tod, nur Jesum gewinne: dies Eine ist noth.

Joh. Heinrich Schröder.

Mel. Jesum lieb ich ewiglich 2c.

373. Habe deine Lust am Herrn, der dir schenket Licht und Leben, so wird dir dein Gnadenstern tausend holde Strahlen geben; denn er beut dir treulich an, was dein Herz nur wünschen kann.

2. Laß der Welt die eitle Lust, die in Weinen sich verkehret; wer das Herz in seiner Brust Gott allein zur Lust gewähret, dieser trifft in Allem an, was das Herz nur wünschen kann.

3. Lust an Gott steigt über sich, wenn man ihn im Wort erkennet; Lust an Gott ist inniglich, wenn man in der Liebe brennet; solche Lust geht eine Bahn, die das Herz nur wünschen kann.

4. Wer die Lust am Herren

hat, hat auch Lust an seinem Willen, und bemüht sich früh und spat, solchen Willen zu erfüllen; und so wird ihm auch gethan, was das Herz nur wünschen kann.

5. Ist die Lust nicht ohne Last, trag geduldig die Beschwerden; wenn du wohl gelitten hast, wirst du erst recht fröhlich werden und triffst dort im Himmel an, was dein Herz nur wünschen kann.

Benjamin Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

374. Herr, wenn ich dich nur werde haben, mein bestes Theil zu jeder Zeit, so wird sich Leib und Seele laben, hier zeitlich und in Ewigkeit. Was geht mich sonst das Andre an; genug, wer dich, Gott, haben kann.

2. Wie schön und hoch hast du gebauet die sternenreiche Himmelsstadt, daß sie der Mensch mit Lust anschauet, die so viel Glanz und Klarheit hat. Was geht mich Sternenklarheit an? Genug, wer dich, Gott, haben kann.

3. Wie reich ist doch von Gold und Schätzen der Erde großes Wunderfeld, wie weiß sich Mancher zu ergötzen an Reichthum, Ehre, Gut und Geld. Was geht mich aller Reichthum an? Genug, wer dich, Gott, haben kann.

4. Du Gott, ja, du bist mein alleine, mein's Herzens Trost und beste Freud, des Himmels Glanz weicht deinem Scheine, die Weltlust deiner Herrlichkeit. Was geht mich alle Weltlust an? Genug, wer dich, Gott, haben kann.

5. Drum hilf, daß ich an dich gedenke in meinem Leben allezeit, und mein Gemüth zum Himmel lenke, entrückt der eitlen Eitelkeit. Was geht die Welt uns Christen an? Genug, wer dich, Gott, haben kann.

Ahasverus Fritsch.

In eigener Melodie.

375. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr! Ich bitt, wollst sein von mir nicht fern mit deiner Hülf und Gnaden. Die ganze Welt erfreut mich nicht, nach Himmel und Erd' frag ich nicht, wenn ich nur dich kann haben; und wenn mir gleich mein Herz zerbricht, so bist du doch mein' Zuversicht,

mein Theil und meines Herzens Trost, der mich durch sein Blut hat erlöst. Herr Jesu Christ, mein Gott und Herr, mein Gott und Herr, in Schanden laß mich nimmermehr!

2. Es ist ja, Herr, dein Geschenk und Gab mein Leib und Seel, und was ich hab in diesem armen Leben. Damit ichs brauch zum Lobe dein, zu Nutz und Dienst des Nächsten mein, wollst mir dein' Gnade geben. Behüt mich, Herr, vor falscher Lehr; des Satans Mord und Lügen wehr; in allem Kreuz erhalte mich, auf daß ichs trag geduldiglich. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, tröst mir mein Seel in Todesnoth.

3. Ach, Herr, laß dein' lieb' Engelein am letzten End die Seele mein in Abrahams Schooß tragen, den Leib in sein'm Schlafkämmerlein gar sanft, ohn ein'ge Qual und Pein, ruhn bis zum jüngsten Tage. Alsdann vom Tod erwecke mich, daß meine Augen sehen dich in aller Freud, o Gottes Sohn, mein Heiland und mein Gnadenthron! Herr Jesu Christ, erhöre mich, erhöre mich! Ich will dich preisen ewiglich. Mart. Schalling.

In eigener Melodie.

376. Ich will dich lieben, meine Stärke; ich will dich lieben, meine Zier; ich will dich lieben mit dem Werke und immerwährender Begier; ich will dich lieben, schönstes Licht, bis mir das Herze bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben, als meinen allerbesten Freund; ich will dich lieben und erheben, so lange mich dein Glanz bescheint; ich will dich lieben, Gotteslamm, als meinen Bräutigam.

3. Ach, daß ich dich so spät erkennet, du hochgelobte Schönheit du, und dich nicht eher mein genennet, du höchstes Gut und wahre Ruh; es ist mir leid, ich bin betrübt, daß ich so spät geliebt.

4. Ich lief verirrt und war verblendet, ich suchte dich und fand dich nicht; ich hatte mich von dir gewendet und liebte das geschaffne Licht. Nun aber ists durch dich geschehn, daß ich dich hab ersehn.

5. Ich danke dir, du wahre

Sonne, daß mir dein Glanz hat Licht gebracht; ich danke dir, du Himmelswonne, daß du mich froh und frei gemacht; ich danke dir, du süßer Mund, daß du mich machst gesund.

6. Erhalte mich auf deinen Stegen und laß mich nicht mehr irre gehn; laß meinen Fuß in deinen Wegen nicht straucheln oder stille stehn; erleuchte Leib und Seele ganz, du starker Himmelsglanz.

7. Gieb meinen Augen süße Thränen und meinem Herzen heilge Gluth; laß meine Seele sich gewöhnen, zu lieben dich, du höchstes Gut; laß meinen Sinn, Geist und Verstand stets fein zu dir gewandt.

8. Ich will dich lieben, meine Krone, ich will dich lieben, meinen Gott; ich will dich lieben ohne Lohne, auch in der allergrößten Noth; ich will dich lieben, schönstes Licht, bis mir das Herze bricht.

Joh. Scheffler. (Angel. Siles.)

Mel. Jesu, meines Lebens Leben 2c.

377. Jesu, frommer Menschenheerden guter und getreuer Hirt, laß mich auch dein Schäflein werden, das dein Stab und Stimme führt. Ach, du hast aus Lieb dein Leben für die Schafe hingegeben, und du gabst es auch für mich: laß mich wieder lieben dich.

2. Heerden ihren Hirten lieben, und ein Hirt liebt seine Heerd; laß uns auch so Liebe üben, du im Himmel, ich auf Erd'. Schallet deine Lieb hernieder, soll dir meine schallen wieder; wenn du rufst: Ich liebe dich! ruft mein Herz: Dich liebe ich!

3. Schafe ihren Hirten kennen, dem sie auch sind wohl bekannt. Laß mich auch nach dir nur rennen, wie du kamst zu mir gerannt. Als des grimmgen Wolfes Rachen eine Beut aus mir wollt machen; riefest du: „Ich kenne dich!“ ich auch rief: „Dich kenne ich!“

4. Heerden ihren Hirten hören, folgen seiner Stimm allein; Hirten auch zur Heerd sich kehren, wenn sie rufen, groß und klein. Laß mich hören, wenn du schreiest, laß mich laufen, wenn du dräuest, laß mich horchen stets auf dich: Jesu, höre du auch mich.

5. Höre, Jesu, und er-

höre meine, deines Schäfleins, Stimm; mich auch zu dir schreien lehre, wenn sich naht des Wolfes Grimm. Laß mein Schreien dir gefallen, deinen Trost hernieder schallen; wenn ich bete: höre mich! Jesu sprich: Ich höre dich!

6. Höre, Jesu, und erhöre, wenn ich ruf, anklopf und schrei; Jesu, dich von mir nicht kehre, steh mir bald in Gnaden bei. Ja, du hörst; in deinem Namen ist ja Alles Ja und Amen. Nun, ich glaub und fühle schon deinen Trost, o Gottes Sohn.

Siegmund v. Birken.

In eigener Melodie.

378. Jesu, Jesu, du bist mein, weil ich soll auf Erden wallen, laß mich ganz dein eigen sein, laß mein Leben dir gefallen. Dir will ich mich ganz ergeben, bis zum Tod fest an dir kleben, und vertrauen dir allein. Jesu, Jesu, du bist mein.

2. Jesu, Jesu, du bist mein; wenn die schwere Kreuzesbürde mich drückt härter denn ein Stein, halt ichs nur für Christen Würde; du hast selber Kreuz getragen, warum sollt ichs denn abschlagen, wenn das Kreuz bei mir kehrt ein? Jesu, Jesu, du bist mein.

3. Jesu, Jesu, du bist mein; wenn mich Freund und Feinde lassen, und ich hülflos geh herein, und weiß keinen Trost zu fassen, so wollst du dich zu mir wenden, deinen guten Geist mir senden, der mir seinen Trost gießt ein. Jesu, Jesu, du bist mein.

4. Jesu, Jesu, du bist mein; laß mich nimmer von dir wanken, halt mir meinen Glauben rein, gieb mir ernste Bußgedanken, laß mich Reu und Leid empfinden über die begangnen Sünden; dein Blut wäscht mich weiß und rein. Jesu, Jesu, du bist mein.

5. Jesu, Jesu, du bist mein; wollst mich Sünder nicht verstoßen, ob mein Glaub möcht werden klein; du hast drum dein Blut vergossen, daß du stärken wollst den Schwachen, meinen Glauben groß zu machen, wenn ich mich nur senke drein. Jesu, Jesu, du bist mein.

6. Jesu, Jesu, du bist mein; wenn ich krank muß niederliegen, und weiß weder aus

noch ein, in den letzten Schmerzenszügen, da nicht helfen Arzeneien, wirst du deinen Trost verleihen, denn er macht gesund allein. Jesu, Jesu, du bist mein.

7. Jesu, Jesu, du bist mein; wenn mein Herz in mir verzaget, wenn ich fürchte Todespein, wenn mich mein Gewissen naget wegen meiner Missethaten: dein Blut kann mir gar wohl rathen, wie ich werd von Sünden rein. Jesu, Jesu, du bist mein.

8. Jesu, Jesu, du bist mein; laß mich endlich zu dir kommen, nimm mich in den Himmel ein, daß ich habe mit den Frommen Himmelsfreude, Lust und Wonne; seh ich dich dann, Gnadensonne, stimm ich mit den Engeln ein: Jesu, Jesu, du bist mein.

In eigener Melodie.

379. Jesu, komm doch selbst zu mir und verbleibe für und für; komm doch, werther Seelenfreund, Liebster, den mein Herze meint.

2. Tausendmal begehr ich dich, weil sonst Nichts vergnüget mich. Tausendmal ruf ich zu dir: Jesu, Jesu, komm zu mir.

3. Keine Lust ist auf der Welt, die mein Herz zufrieden stellt. Jesu, nur dein Beimirsein nenn ich meine Lust allein.

4. Aller Engel Glanz und Pracht und was ihnen Freude macht, ist mir, süße Seelenfreud, ohne dich nur Herzeleid.

5. Nimm nur Alles von mir hin, ich verändre nicht den Sinn: Du, o Jesu, mußt allein ewig meine Freude sein.

6. Keinem Andern sag ich zu, daß ich ihm mein Herz aufthu; dich allein nur laß ich ein, dich allein nur nenn ich mein.

7. Dich allein nur, Gottes Sohn, heiß ich meine Kron und Lohn; du, für mich verwundtes Lamm, bist allein mein Bräutigam.

8. O, so komm denn, süßes Herz, und vermindre meinen Schmerz; sieh, ich rufe für und für: Jesu, Jesu, komm zu mir.

9. Nun, ich warte mit Geduld; bitte nur um diese Huld,

daß du mir in Todespein wollst ein süßer Jesus sein!

Joh. Scheffler. (Angel. Siles.)

In eigener Melodie.

380. Jesu, meine Freude, meines Herzens Weide, Jesu, meine Zier! Ach, wie lang, ach lange ist dem Herzen bange und verlangt nach dir! Gottes Lamm, mein Bräutigam, außer dir soll mir auf Erden nichts sonst Liebers werden.

2. Unter deinen Schirmen bin ich vor den Stürmen aller Feinde frei. Laß den Satan wittern, laß den Feind erbittern, mir steht Jesus bei. Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle schrecken: Jesus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen, trotz des Todes Rachen, trotz der Furcht dazu! Tobe, Welt, und springe, ich steh hier und singe in gar sichrer Ruh. Gottes Macht hält mich in Acht; Erd und Abgrund müssen schweigen und vor ihm sich beugen.

4. Weg mit allen Schätzen! Du bist mein Ergötzen, Jesu, meine Lust. Weg, ihr eitlen Ehren, ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewußt! Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jesu scheiden.

5. Gute Nacht, o Wesen, das die Welt erlesen, mir gefällst du nicht. Gute Nacht, ihr Sünden, bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht. Gute Nacht, du Stolz und Pracht! Dir sei ganz, o Lasterleben, gute Nacht gegeben.

6. Weicht, ihr Trauergeister; denn mein Freudenmeister, Jesus tritt herein. Denen, die Gott lieben, muß auch ihr Betrüben eitel Freude sein. Duld ich schon hier Spott und Hohn, dennoch bleibst du auch im Leide, Jesu, meine Freude.

Johann Frank.

In eigener Melodie.

381. Jesu, meine Freud und Wonne, Jesu meines Herzens Sonne, Jesu, meine Zuversicht, Jesu, meines Lebens Licht, Jesu, Brunnquell aller Güte, Jesu, tröste mein Gemüthe.

2. Jesu, du bist mir gebo-

ren und zum Heiland auserkoren; für mich hast du Angst und Spott ausgestanden, auch den Tod mit Geduld für mich gelitten und das Leben mir erstritten.

3. Weil, o Jesu, du dein Leben willig hast dahingegeben nur aus Liebe, Herr, zu mir: sollt ich fröhlich nicht in dir sterben auch aus Gegenliebe, wenn Verfolgung sich erhübe?

4. Jesus selbst ist unser Leben. Der ist gleich den jungen Reben, wer, durch Gottes Geist erregt, Jesum in dem Herzen trägt; er wird seines Lebens Kräfte nehmen durch des Weinstocks Säfte.

5. Es verschwinden alle Schmerzen, wo in eines Menschen Herzen Jesus ist gezogen ein, da kann nichts als Leben sein; reißt der Tod ihn gleich von hinnen, Leben wird er dort gewinnen.

6. Jesu, hilf mir überwinden, wenn mich drückt die Last der Sünden, wenn mich Kreuz und Unglück plagt, wenn mich mein Gewissen nagt; dir kann ich die Schuld aufladen, du hast sie bezahlt in Gnaden.

7. Jesu, laß mich nicht verderben, nicht im Leben, noch im Sterben; und wenn rückt der Tod herbei, Jesu, du mein Helfer sei! Meine Seel an meinem Ende, Jesu, nimm in deine Hände!

Matth. Apelles von Löwenstern.

In eigener Melodie.

382. Jesu, meine Liebe, die ich oft betrübe hier in dieser Welt, dir dankt mein Gemüthe wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft gar unverhofft hat geholfen in den Klagen, Noth, Leid, Angst und Zagen.

2. Nun ich will dran denken, wenn ich werd in Kränken und in Aengsten sein. Wo ich werde stehen, wo ich werde gehen, will ich denken dein; ich will dir, Herr, für und für dankbar sein in meinem Herzen, denken deiner Schmerzen.

3. Ich bat dich mit Thränen, mit Leid, Angst und Sehnen, mein Aug und Gesicht hob ich auf und schrie, beugte meine Kniee, stand auch aufgericht. Ich ging hin und her, mein Sinn war bekümm-

mert und voll Sorgen, durch die Nacht zum Morgen.

4. Ich, als ich nicht sahe, daß du mir so nahe, sprach in meinem Sinn: ich kann nicht mehr beten; komm, mein Heil, getreten, sonst sink ich dahin. Ja, ich sink! Ei, sprach dein Wink, halt, meinst du, daß ich nicht lebe, nicht mehr um dich schwebe?

5. Ich war noch im Glauben, den mir doch zu rauben Satan war bemüht, der die armen Seelen in des Leibes Höhlen vielmals nach sich zieht. Ich sprach doch: ich glaube noch; glaubt ich nicht, wollt ich nicht beten, noch vor dich hintreten.

6. Herr, wer zu dir schreiet, seine Sünd bereuet, ruft dich herzlich an aus getreuem Herzen, dessen große Schmerzen wirst du, Herr, alsdann, wenn er fest gläubt, dich nicht läßt, als die deinen selbst empfinden, tilgen seine Sünden.

7. Drum, o meine Liebe! die ich oft betrübe hier in dieser Welt, dir dankt mein Gemüthe wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft gar unverhofft hat geholfen in den Klagen, Noth, Leid, Angst und Zagen. Christ. Runge.

Mel. Jesu, der du meine Seele 2c.

383. Jesu, meiner Seele Leben, meines Herzens höchste Freud, dir will ich mich ganz ergeben, jetzo und in Ewigkeit. Meinen Gott will ich dich nennen und vor aller Welt bekennen, daß ich dein bin und du mein, ich will keines Andern sein.

2. Deine Güt' hat mich umfangen, als mich erst die Welt umfing; du bist mir schon nachgegangen, als ich noch nach dir nicht ging; dein Schooß hat mich aufgenommen, da ich erst ans Licht gekommen: Ich bin dein und du bist mein, ich will keines Andern sein.

3. Irr ich, sucht mich deine Liebe; fall ich, hilfet sie mir auf; ist es, daß ich mich betrübe, tröst sie mich im harten Lauf; bin ich arm, sie giebt mir Güter, schlaf ich ein, sie ist mein Hüter: Ich bin dein 2c.

4. Ja, in meinem ganzen Leben hat mich stets dein Licht geführt; du hast, was ich hab, gegeben, du hast meinen Lauf regiert; deine Güt', die täg-

lich währet, hat mich immerdar ernähret: Ich bin dein ꝛc.

5. Dein Geist zeiget mir das Erbe, das mir droben beigelegt; ich weiß, wenn ich heute sterbe, wo man meine Seel' hinträgt: zu dir, Jesu, in die Freude, trotz dem, der mich von dir scheide! Ich bin dein ꝛc.

6. Drum, ich sterbe oder lebe, bleib ich doch dein Eigenthum; dir ich ganz mich übergebe, du bist meiner Seele Ruhm, meine Zuversicht und Freude, meine Süßigkeit im Leide: Ich bin dein und du bist mein, ich will keines Andern sein. Nach Christian Scriver.

In eigener Melodie.

384. Jesum lieb ich ewiglich, sein Wort will ich treulich halten; seine Liebe stärket mich, wenn mein Herze will erkalten. Er hat mich verbunden sich, Jesum lieb ich ewiglich.

2. Jesus läßt mir seinen Fried', denn er ist für mich gestorben, seines Geistes reiche Güt' hat er mir am Kreuz erworben; dies erquicket mein Gemüth: Jesus läßt mir seinen Fried'.

3. Weiche weg, was Trauern heißt, Jesus will mir reichlich lohnen: Vater, Sohn und heilger Geist will in meinem Herzen wohnen. Mich erfreuet Gottes Geist, weiche weg, was Trauern heißt.

4. Also liebt vom Himmelsthron Gott die Welt, daß er gegeben seinen eingebornen Sohn, und wir Alle möchten leben. Muß ich heute gleich davon, liebet mich doch Gottes Sohn.

5. Wer an seinen Jesum glaubt, der wird nimmermehr verloren, Niemand ihm den Himmel raubt, er ist ewig auserkoren: dem den Himmel Niemand raubt, wer an seinen Jesum glaubt.

6. Weil nun Jesus mir ist hold, will ich gern vor sein Gerichte; wenn ich heute sterben sollt', wird vor seinem Angesichte mich nicht quälen meine Schuld, Jesus ist und bleibt mir hold.

7. Jesus liebt mich für und für, drum will ich ihn wieder lieben, er hat an des Himmels Thür mich, sein Schäflein, angeschrieben. Er ist

selbst die Lebensthür, Jesus liebt mich für und für.

8. Jesus mir den Himmel weist, drum will ich ihm ewig trauen. Jesus und sein Freudengeist führen mich auf grünen Auen: Er die Thür zu den Schafen heißt, weil er mir den Himmel weist.

9. Ich bleib Jesu Eigenthum, bin sein Schaf und er mein Hirte. Er, mein Gotteslamm, mein Ruhm, träget meine Sündenbürde. Dieses ist und bleibt mein Ruhm: Ich bleib Jesu Eigenthum.

Christian Sonntag.

In eigener Melodie.

385. Jesus, Jesus, nichts als Jesus soll mein Wunsch sein und mein Ziel! Jetzund mach ich ein Verbündniß, daß ich will, was Jesus will; denn mein Herz, mit ihm erfüllt, rufet nur: Herr, wie du willt!

2. Einer ist es, dem ich lebe, den ich liebe früh und spat; Jesus ist es, dem ich gebe, was er mir gegeben hat. Ich bin in dein Blut verhüllt; führe mich, Herr, wie du willt!

3. Scheinet was, es sei mein Glücke, und ist doch zuwider dir, ach, so nimm es bald zurücke; Jesu! gieb, was nützet mir; gieb dich mir, Herr Jesu mild, nimm mich dir, Herr, wie du willt!

4. Und vollbringe deinen Willen in, durch, und an mir, mein Gott! Deinen Willen laß erfüllen mich im Leben, Freud und Noth, sterben als dein Ebenbild, Herr, wann, wo und wie du willt!

5. Sei auch, Jesu, stets gepriesen, daß du dich und viel dazu hast geschenkt und mir erwiesen, daß ich fröhlich singe nun: Es geschehe mir, mein Schild, wie du willt, Herr, wie du willt!

Ludämilie Elisabeth, Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt.

Mel. Ach, was soll ich Sünder 2c.

386. Jesus ist mein Freudenleben, Jesus ist mein' Lebenskron', Jesus ist mein Gnadenthron, ihm nur will ich mich ergeben; mich erhält sein theures Blut: Jesus ist mein höchstes Gut.

2. Hab ich dieses Gut im Herzen, ei, so hab ich Alles wohl, was ich ewig haben soll, das mir lindert alle Schmer-

zen, das mir machet Herz und Muth: Jesus ist mein höchstes Gut.

3. Also will ich mich verlassen auf den Herren Jesum Christ, wider alle Teufelslist; wenn mich Welt und Menschen hassen, wenn mich schreckt der Hölle Glut: Jesus ist mein höchstes Gut.

4. Niemand kann mir Rettung senden, ohne Christ, der Gideon, Gottes eingeborner Sohn, welcher sich wird zu mir wenden mit der Engel Schaar und Hut: Jesus ist mein höchstes Gut.

5. Nun laß deine Macht mich merken, hilf dem Sohne deiner Magd; wenn mich Furcht und Schrecken nagt, wollst du deinen Knecht auch stärken, gieb mir deines Geistes Muth: Jesus ist mein höchstes Gut.

6. Ein Gelübd' will ich dir geben, dein getreuer Knecht zu sein, dir am Wort zu dienen rein; gieb mir nur gesundes Leben, gieb mir deines Geistes Muth: Jesus ist mein höchstes Gut.

7. So will ich mit Freuden bleiben in dem Hause deiner Ehr, gerne hüten deiner Thür und mich gänzlich dir verschreiben; dir soll dienen Geist und Muth: Jesus ist mein höchstes Gut. Ahasv. Fritsch.

Mel. Ach, was soll ich Sünder 2c.

387. Jesus ist und bleibt mein Leben, Jesus ist mein Eigenthum, meines Herzens größter Ruhm; Jesu hab ich mich ergeben: Er ist meines Lebens Licht, meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesum hab ich eingesenket tief in meines Herzens Schrein, Jesus ist und bleibet mein. Stets mein Herz an Jesum denket, alles ist auf ihn gericht, meinen Jesum laß ich nicht.

3. Nichts ist mir auf dieser Erden lieber, als der Heiland mein; lieb soll mir mein Jesus sein, bis ich werd zu Asche werden; weil mir glimmt das Lebenslicht, laß ich meinen Jesum nicht.

4. Will mich gleich die Welt bethören, daß ich Jesum lassen soll, bleibt mein Herz doch Jesu voll. Jesum will ich stets verehren; er ist meines

Lebenslicht, meinen Jesum laß ich nicht.

5. Laß die Welt und Teufel wüthen, Jesus ist mein bester Freund, der es allzeit treulich meint. Jesus wird mich wohl behüten; auf ihn ist mein Trost gericht, meinen Jesum laß ich nicht.

6. Jesum hab ich mir erwählet, Jesus soll mein Beistand sein, wenn die schwere Sündenpein mein geängstet Herze quälet. Drum mein Herz mit Freuden spricht: meinen Jesum laß ich nicht.

7. Mich soll nichts von Jesu scheiden, Sünde, Teufel, Höll und Tod, auch die allergrößte Noth: Er ist mein im Kreuz und Leiden! Wenn mich Sünd und Tod anficht, laß ich meinen Jesum nicht.

8. Sollt auch gleich die Welt zerspalten und zu Grund und Trümmern gehn, will ich dennoch feste stehn und bei meinem Jesu halten. Er ist meine Zuversicht, meinen Jesum laß ich nicht.

9. Wenn mir gleich die Augen brechen und mir das Gehör verschwind't, wenn die Todes-Angst sich find't und die Zung nicht mehr kann sprechen, wenn der Lebensfaden bricht, laß ich meinen Jesum nicht.

10. Muß ich gleich die Welt verlassen, ist doch meines Lebens Zier, Jesus, um und neben mir auf der finstern Todesstraßen. Er ist meines Lebens Licht, meinen Jesum laß ich nicht.

Nicol. Gerlach.

In eigener Melodie.

388. In dir ist Freude in allem Leide, o du süßer Jesus Christ! durch dich wir haben himmlische Gaben, du der wahre Heiland bist; hilfest von Schanden, rettest von Banden; wer dir vertrauet, hat wohl gebauet, wird ewig bleiben. Halleluja! Zu deiner Güte steht unser Gemüthe, an dir wir kleben im Tod und Leben, nichts kann uns scheiden, Halleluja!

2. Wenn wir dich haben, kann uns nicht schaden Teufel, Welt, Sünd oder Tod. Du hast's in Händen, kannst alles wenden, wie nur heißen mag die Noth. Drum wir dich ehren, dein Lob vermehren mit hellem Schalle, freuen

uns alle zu dieser Stunde, Halleluja! Wir jubiliren und triumphiren, lieben und loben dein' Macht dort oben mit Herz und Munde, Halleluja! Joh. Lindemann.

In eigener Melodie.

389. Liebe, die du mich zum Bilde deiner Gottheit hast gemacht; Liebe, die du mich so milde nach dem Fall hast wiederbracht: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

2. Liebe, die du mich erkoren, eh als ich erschaffen war; Liebe, die du Mensch geboren und mir gleich wardst ganz und gar: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

3. Liebe, die für mich gelitten und gestorben in der Zeit; Liebe, die mir hat erstritten ewge Lust und Seligkeit: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

4. Liebe, die du Kraft und Leben, Licht und Wahrheit, Geist und Wort; Liebe, die sich dargegeben mir zum Heil und Seelenhort: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

5. Liebe, die mich hat gebunden an ihr Joch mit Leib und Sinn; Liebe, die mich überwunden und mein Herz hat ganz dahin: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

6. Liebe, die mich ewig liebet, die für meine Seele litt; Liebe, die das Lösgeld giebet und mich kräftiglich vertritt: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich.

7. Liebe, die mich wird erwecken aus dem Grab der Sterblichkeit; Liebe, die mich wird umstecken mit dem Laub der Herrlichkeit: Liebe, dir ergeb ich mich, dein zu bleiben ewiglich. Joh. Scheffler.

Mel. Eigene oder:
Jesum lieb ich ewiglich 2c.

390. Meinen Jesum laß ich nicht. Weil er sich für mich gegeben, so erfordert meine Pflicht, klettenweis an ihm zu kleben. Er ist meines Lebens Licht: Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesum laß ich nimmer nicht, weil ich soll auf Erden leben; ihm hab ich voll Zuversicht, was ich bin und hab,

ergeben. Alles ist auf ihn gericht: Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Gesicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen; laß das letzte Tageslicht mich auf dieser Welt erreichen; wenn der Lebensfaden bricht: Meinen Jesum laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch lassen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo vor seinem Angesicht meiner Väter Glaube pranget. Mich erfreut sein Angesicht: Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht meine Seele wünscht und sehnet; Jesum wünscht sie und sein Licht, der mich hat mit Gott versöhnet, der mich freiet vom Gericht: Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Jesum laß ich nicht von mir, Geh ihm ewig an der Seiten; Christus läßt mich für und für zu dem Lebensbächlein leiten. Selig, wer mit mir so spricht: Meinen Jesum laß ich nicht.

Christ. Keymann.

In eigener Melodie.

391. Mein Jesu, dem die Seraphinen im Glanz der höchsten Majestät selbst mit bedecktem Antlitz dienen, wenn dein Befehl an sie ergeht; wie sollten blöde Fleischesaugen, die der verhaßten Sünden Nacht mit ihrem Schatten trüb gemacht, dein helles Licht zu schauen taugen?

2. Doch gönne meinen Glaubensblicken den Eingang in dein Heiligthum, und laß mich deine Gnad erquicken zu meinem Heil und deinem Ruhm. Reich deinen Scepter meiner Seele, die sich in Demuth vor dir neigt und dir als deine Braut sich zeigt; sprich: ja, du bists, die ich erwähle.

3. Sei gnädig, Jesu voller Güte, dem Herzen, das nach Gnade lechzt. Hör, wie die Zung in dem Gemüthe: Gott sei mir Armen gnädig! ächzt. Ich weiß, du kannst mich nicht verstoßen; wie könntest du ungnädig sein dem, den dein Blut von Schuld und Pein erlöst't, da es so reich geflossen?

4. Ich fall in deine Gnadenhände und bitte mit dem Glaubenskuß: gerechter König, wende, wende die Gnade zu der Herzensbuß! Ich bin gerecht durch deine Wunden; es

ist nichts Sträflichs mehr an mir: bin aber ich versöhnt mit dir, so bleib ich auch mit dir verbunden.

5. Ach, laß mich deine Weisheit leiten und nimm ihr Licht nicht von mir weg! Stell deine Gnade mir zur Seiten, daß ich auf dir beliebtem Steg beständig bis ans Ende wandle, damit ich auch zu dieser Zeit in Lieb und Herzensfreudigkeit nach deinem Wort und Willen handle.

6. Reich mir die Waffen aus der Höhe und stärke mich durch deine Macht, daß ich im Glauben sieg und stehe, wenn Stärk und List der Feinde wacht; so wird dein Gnadenreich auf Erden, das uns zu deiner Ehre führt und endlich gar mit Kronen ziert, auch in mir ausgebreitet werden.

7. Ja, ja, mein Herz will dich umfassen; erwähl es, Herr, zu deinem Thron. Hast du aus Lieb ehmals verlassen des Himmels Pracht und deine Kron, so würdge auch mein Herz, o Leben, und laß es deinen Himmel sein, bis du, wenn dieser Bau fällt ein, mich wirst in deinen Himmel heben.

8. Ich steig hinauf zu dir im Glauben, steig du in Lieb herab zu mir; laß mir nichts diese Freude rauben, erfülle mich nur ganz mit dir. Ich will dich fürchten, lieben, ehren, so lang in mir das Herz sich regt, und wenn dasselb auch nicht mehr schlägt, so soll doch noch die Liebe währen.

Wolfgang Christoph Deßler.

Mel. Alles ist an Gottes Segen 2c.

392. Nun so will ich denn mein Leben völlig meinem Gott ergeben; nun wohlan, es ist geschehn. Sünd, ich will von dir nichts hören; Welt, ich will mich von dir kehren, ohne je zurück zu sehn.

2. Hab ich sonst mein Herz getheilet, hab ich hie und da verweilet: endlich sei der Schluß gemacht, meinen Willen ganz zu geben, meinem Gott allein zu leben, ihm zu dienen Tag und Nacht.

3. Herr, ich opfre dir zur Gabe all mein Liebstes, das ich habe; schau, ich halte nichts zurück. Schau und prüfe Herz und Nieren; solltest du was Falsches spüren, nimm es diesen Augenblick.

4. Ich scheu keine Müh und Schmerzen; gründlich und von ganzem Herzen will ich folgen deinem Zug. Kann ich stetig und in Allem deinen Augen nur gefallen: ach, so hab ich ewig gnug.

5. Dich allein will ich erwählen; alle Kräfte meiner Seelen nimm nur ganz in deine Macht. Ja, ich will mich dir verschreiben. Laß es ewig feste bleiben, was ich dir hab zugesagt. Gerh. Tersteegen.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

393. Schatz über alle Schätze, o Jesu! liebster Schatz, an dem ich mich ergötze; hier hab ich einen Platz in meinem treuen Herzen dir, Schönster, zugetheilt, weil du mit deinen Schmerzen mir meinen Schmerz geheilt.

2. Ach, Freude meiner Freuden, du wahres Himmelsbrot, damit ich mich kann weiden, das meine Seelennoth ganz kräftiglich kann stillen und mich in Leidenszeit erfreulich überfüllen mit Trost und Süßigkeit.

3. Laß, Liebster, mich erblicken dein freundlich Angesicht, mein Herze zu erquicken; komm, komm, mein Freudenlicht! Denn ohne dich zu leben, ist lauter Herzeleid; vor deinen Augen schweben, ist wahre Seligkeit.

4. O reiche Lebensquelle, o Jesu, süße Ruh, du treuer Kreuzgeselle, schlag nach Belieben zu! Ich will geduldig leiden, und soll mich keine Pein von deiner Liebe scheiden, noch mir beschwerlich sein.

5. O Herrlichkeit der Erden, dich mag und will ich nicht; mein Geist will himmlisch werden und ist dahin gericht't, wo Jesus wird geschauet; da sehn ich mich hinein, wo Jesus Hütten bauet; denn dort ist gut zu sein.

6. Nun, Jesu, mein Vergnügen, komm, hole mich zu dir, in deinem Schooß zu liegen; komm, meiner Seele Zier, und setze mich aus Gnaden in deine Freudenstadt; so kann mir Niemand schaden, so bin ich reich und satt. Sal. Liscovius.

In eigener Melodie.

394. Seelenbräutigam! Jesu, Gottes Lamm! Habe Dank für deine Liebe, die mich zieht aus reinem Triebe von

der Sünden Schlamm, Jesu, Gottes Lamm!

2. Deine Liebesgluth stärket Muth und Blut. Wenn du freundlich mich anblickest und an deine Brust mich drückest, macht mich wohlgemuth deine Liebesgluth.

3. Wahrer Mensch und Gott, Trost in Noth und Tod! Du bist darum Mensch geboren, zu ersetzen, was verloren, durch dein Blut so roth, wahrer Mensch und Gott!

4. Meines Glaubens Licht laß verlöschen nicht! Salbe mich mit Freudenöle, daß hinfort in meiner Seele ja verlösche nicht meines Glaubens Licht.

5. So werd ich in dir bleiben für und für. Deine Liebe will ich ehren und in dir dein Lob vermehren, weil ich für und für bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids Stamm! deine Liebesflamm mich ernähre und verwehre, daß die Welt mich nicht verzehre, ob sie mir auch gram, Held aus Davids Stamm!

7. Großer Friedefürst! wie hast du gedürst't nach der Menschen Heil und Leben und dich in den Tod gegeben, als du riefst: „Mich dürst't!“ Großer Friedefürst!

8. Deinen Frieden gieb aus so großer Lieb uns, den Deinen, die dich kennen und nach dir sich Christen nennen; denen du bist lieb, deinen Frieden gieb!

9. Wer der Welt abstirbt, emsig sich bewirbt um den lebendigen Glauben, der wird bald empfindlich schauen, daß Niemand verdirbt, der der Welt abstirbt.

10. Nun ergreif ich dich, du, mein ganzes Ich! Ich will nimmermehr dich lassen, sondern gläubig dich umfassen, weil im Glauben ich nun ergreife dich.

11. Wenn ich weinen muß, wird dein Thränenfluß nun den meinen auch begleiten und zu deinen Wunden leiten, daß mein Thränenfluß sich bald stillen muß.

12. Wenn ich mich aufs Neu wiederum erfreu, freuest du dich auch zugleiche, bis ich dort in deinem Reiche ewiglich aufs Neu mich mit dir erfreu.

13. Hier durch Spott und

Hohn, dort die Ehrenkron; hier im Hoffen und im Glauben, dort im Haben und im Schauen; denn die Ehrenkron folgt auf Spott und Hohn.

14. Jesu, hilf, daß ich allhier ritterlich Alles durch dich überwinde, und in deinem Sieg empfinde, wie so ritterlich du gekämpft für mich.

15. Du mein Preis und Ruhm, werthe Saronsblum! In mir soll nun nichts erschallen, als was dir nur kann gefallen, werthe Saronsblum, du mein Preis und Ruhm!

Adam Drese.

In eigener Melodie.

395. Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig! lege mich vor deinen Thron; schwache Thränen, kindlich Sehnen bring ich dir, o Menschensohn! Laß dich finden, laß dich finden von mir, der ich Asch' und Thon!

2. Sieh doch auf mich, Herr! ich bitt dich, lenke mich nach deinem Sinn; dich alleine ich nur meine, dein erkaufter Erb ich bin. Laß dich finden, laß dich finden, gieb dich mir und nimm mich hin.

3. Ich begehre Nichts, o Herre, als nur deine freie Gnad, die du giebest, den du liebest und der dich liebt in der That. Laß dich finden, laß dich finden; der hat Alles, wer dich hat.

4. Himmelssonne, Seelenwonne, unbeflecktes Gotteslamm! In der Höhle meine Seele suchet dich, o Bräutigam! Laß dich finden, laß dich finden, starker Held aus Davids Stamm!

5. Hör, wie kläglich, wie beweglich dir die treue Seele singt, wie demüthig und wehmüthig deines Kindes Stimme klingt! Laß dich finden, laß dich finden, denn mein Herze zu dir dringt.

6. Dieser Zeiten Eitelkeiten, Reichthum, Wollust, Ehr und Freud, sind nur Schmerzen meinem Herzen, welches sucht die Ewigkeit. Laß dich finden, laß dich finden, großer Gott! ich bin bereit.

Joachim Neander.

Mel. Seelenbräutigam 2c.

396. Wer ist wohl wie du, Jesu, süße Ruh! Unter Vielen auserkoren, Leben derer,

die verloren, und ihr Licht dazu, Jesu, süße Ruh!

2. Leben, das den Tod, mich aus aller Noth zu erlösen, hat geschmecket, meine Schulden zugedecket und mich aus der Noth hat geführt zu Gott.

3. Glanz der Herrlichkeit! Du bist vor der Zeit zum Erlöser uns geschenket und in unser Fleisch versenket in der Füll' der Zeit, Glanz der Herrlichkeit!

4. Großer Siegesheld! Tod, Sünd, Höll und Welt, alle Kraft des großen Drachen hast du woll'n zu Schanden machen durch das Lösegeld deines Bluts, o Held!

5. Höchste Majestät, König und Prophet! Deinen Scepter will ich küssen; ich will sitzen dir zu Füßen, wie Maria thät, höchste Majestät!

6. Laß mich deinen Ruhm, als dein Eigenthum, durch des Geistes Licht erkennen, stets in deiner Liebe brennen als dein Eigenthum, allerschönster Ruhm!

7. Zeuch mich ganz in dich, daß vor Liebe ich ganz zerrinne und zerschmelze und auf dich mein Elend wälze, das stets drücket mich: Zeuch mich ganz in dich.

8. Deiner Sanftmuth Schild, deiner Demuth Bild mir anlege, in mich präge, daß kein Zorn noch Stolz sich rege; vor dir sonst nichts gilt als dein eigen Bild.

9. Steure meinem Sinn, der zur Welt will hin, daß ich nicht mög von dir wanken, sondern bleiben in den Schranken; sei du mein Gewinn, gieb mir deinen Sinn.

10. Wecke mich recht auf, daß ich meinen Lauf unverrückt zu dir fortsetze, und mich nicht in seinem Netze Satan halte auf; fördre meinen Lauf.

11. Deines Geistes Trieb in die Seele gieb, daß ich wachen mög und beten, freudig vor dein Antlitz treten; ungefärbte Lieb in die Seele gieb.

12. Wenn der Wellen Macht in der trüben Nacht will des Herzens Schifflein decken, wollst du deine Hand ausstrecken. Habe auf mich Acht, Hüter in der Nacht!

13. Einen Heldenmuth, der da Gut und Blut gern um deinetwillen lasse und des Flei-

sches Lüste hasse, gieb mir, höchstes Gut, durch dein theures Blut.

14. Solls zum Sterben gehn, wollst du bei mir stehn, mich durchs Todesthal begleiten und zur Herrlichkeit bereiten, daß ich einst mag sehn mich zur Rechten stehn.

Joh. Anast. Freylinghausen.

In eigener Melodie.

397. Wie schön leuchtet der Morgenstern, voll Gnad' und Wahrheit von dem Herrn, die süße Wurzel Jesse! Du Sohn Davids aus Jakobs Stamm, mein König und mein Bräutigam, hast mir mein Herz besessen, lieblich, freundlich, schön und herrlich, groß und ehrlich, reich von Gaben, hoch und sehr prächtig erhaben.

2. Ei, meine Perl und werthe Kron', wahr'r Gottes und Marien Sohn, ein hochgeborner König! Du bist des Herzens schönste Blum, dein süßes Evangelium ist lauter Milch und Honig: Jesu, Jesu, Hosianna! himmlisch Manna, das wir essen, deiner kann ich nicht vergessen.

3. Geuß sehr tief in mein Herz hinein, du heller Gottes-Glanz und Schein, die Flamme deiner Liebe und stärk mich, daß ich ewig bleib, o Herr, ein Glied an deinem Leib, in frischem Lebenstriebe! In dir laß mir ohn' Aufhören sich vermehren Lieb und Freude, daß der Tod uns selbst nicht scheide.

4. Von Gott kommt mir ein Freudenlicht, wenn du mit deinem Angesicht mich freundlich thust anblicken. O Herr Jesu, mein trautes Gut, dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut mich innerlich erquicken. Tröst mich freundlich, hilf mir Armen aus Erbarmen, hilf in Gnaden; auf dein Wort komm ich geladen.

5. Herr Gott Vater, mein starker Held, du hast mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet; dein Sohn hat mich ihm selbst vertraut, hat mich erwählt zu seiner Braut, ich bin sehr hoch erfreuet. Heil mir! Heil mir! Himmlisch Leben wird er geben mir dort oben; ewig soll mein Herz ihn loben.

6. Zwingt die Saiten in

süßen Klang und laßt den hohen Lobgesang ganz freudenreich erschallen, dem liebsten Jesu nur allein, dem hochgelobten Bräut'gam mein zu Ehren und Gefallen. Singet, springet, jubiliret, triumphiret, dankt dem Herren! Groß ist der König der Ehren.

7. Wie bin ich doch so herzlich froh, daß mein Schatz ist das A und O, der Anfang und das Ende! Er wird mich doch zu seinem Preis aufnehmen in das Paradeis, deß klopf ich in die Hände. Amen, Amen! Komm, du schöne Freudenkrone, bleib nicht lange! Deiner wart ich mit Verlangen. Nach Phil. Nicolai.

In eigener Melodie.

398. Wie wohl ist mir, o Freund der Seelen, wenn ich in deiner Liebe ruh! Ich steige aus der Schwermuth Höhlen und eile deinen Armen zu. Da muß die Nacht des Trauerns scheiden, wenn mit so angenehmen Freuden die Liebe strahlt aus deiner Brust. Hier ist mein Himmel schon auf Erden; wer wollte nicht vergnüget werden, der in dir suchet Ruh und Lust?

2. Die Welt mag meine Feindin heißen; es sei also! Ich trau ihr nicht, wenn sie mir gleich will Lieb erweisen bei einem freundlichen Gesicht. In dir vergnügt sich meine Seele; du bist mein Freund, den ich erwähle; du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht. Der Welt Haß kann mich doch nicht fällen, weil in den stärksten Unglückswellen mir deine Treu den Anker reicht.

3. Will mich des Moses Eifer drücken, blitzt auf mich des Gesetzes Weh, droht Straf und Hölle meinem Rücken, so steig ich gläubig in die Höh und flieh in deine heilgen Wunden; da hab ich schon den Ort gefunden, wo mich kein Fluchstrahl treffen kann. Tritt alles wider mich zusammen: du bist mein Heil, wer will verdammen? Die Liebe nimmt sich meiner an.

4. Führst du mich in die Kreuzeswüsten: ich folg und lehne mich auf dich. Du nährest aus den Wolkenbrüsten und labest aus dem Felsen mich. Ich traue deinen Wunder-

wegen; sie enden sich in Lieb und Segen: Genug, wenn ich dich bei mir hab. Ich weiß, wen du willst herrlich zieren und über Sonn' und Sterne führen, den führest du zuvor hinab.

5. Der Tod mag Andern düster scheinen; mir nicht, weil Seele, Herz und Muth in dir, der du verlässest Keinen, o allerliebstes Leben, ruht. Wen kann des Weges End erschrecken, wenn er aus mördervollen Hecken gelanget in die Sicherheit? Mein Licht, so will ich auch mit Freuden aus dieser finstern Wildniß scheiden zu deiner Ruh der Ewigkeit.

6. Wie ist mir dann, o Freund der Seelen, so wohl, wenn ich mich lehn auf dich! Mich kann Welt, Noth und Tod nicht quälen, weil du, mein Gott, vergnügest mich. Laß solche Ruh in dem Gemüthe, nach deiner unumschränkten Güte, des Himmels süßen Vorschmack sein. Weg Welt, mit allen Schmeicheleien! Nichts kann, als Jesus, mich erfreuen. O reicher Trost: mein Freund ist mein.

Wolfgang Christian Deßler.

2. Vertrauen auf Gott.

In eigener Melodie.

399. Alles ist an Gottes Segen und an seiner Gnad gelegen, über alles Geld und Gut. Wer auf Gott sein' Hoffnung setzet, der behält ganz unverletzet einen freien Heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret und so manches Glück bescheeret, ist und bleibet ewig mein. Der mich wunderlich geführet und noch leitet und regieret, wird hinfort mein Helfer sein.

3. Viel bemühen sich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen und ganz unbeständig sind. Ich begehr nach dem zu ringen, was mir Fried und Ruh kann bringen, und man jetzt gar selten find't.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken; was ich wünsche, wird sich schicken, so es anders Gott gefällt. Meine Seele,

Leib und Leben hab ich seiner Gnad ergeben und ihm alles heimgestellt.

5. Er weiß schon nach seinem Willen mein Verlangen zu erfüllen; es hat alles seine Zeit. Ich hab ihm nichts vorzuschreiben; wie Gott will, so muß es bleiben, wann Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich hier noch länger leben, will ich ihm nicht widerstreben; ich verlasse mich auf ihn. Ist doch nichts, das lang bestehet, alles Irdische vergehet und fährt wie ein Strom dahin.

Mel. Was Gott thut, das ist 2c.

400. Auf Gott, und nicht auf meinen Rath will ich mein Glücke bauen und dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh ichs bat, gewährt, wenns seine Weisheit litte. Er sorgt für mich stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, sein Wille, der geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tragen, als selbst das widrigste Geschick, bei dessen Last wir klagen? Die größte Noth hebt doch der Tod, und Ehre, Glück und Habe verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt Gott es Keinem fehlen. Gesundheit, Ehre, Glück und Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ists überwunden! Hofft auf den Herrn! Er hilft uns gern.

Seid fröhlich, ihr Gerechten; der Herr hilft seinen Knechten.

Christ. Fürchteg. Gellert.

In eigener Melodie.

401. Auf, hinauf zu deiner Freude, meine Seele, Herz und Sinn! weg, hinweg mit deinem Leide, hin zu deinem Jesu hin! Er ist dein Schatz; Jesus ist dein einzig Leben; will die Welt kein'n Ort dir geben, bei ihm ist Platz.

2. Fort, nur fort, eil immer weiter in die Höh zu Jesu auf; an, hinan die Glaubensleiter steige mit geschwindem Lauf. Gott ist dein Schutz; Jesus bleibet dein Beschirmer wider alle Seelbestürmer, und bietet Trutz.

3. Fest, fein fest dich angehalten an die starke Jesustreu; laß du, laß du Gott nur walten, seine Güt ist täglich neu, er meints recht gut. Wenn die Feinde dich anfallen, müssen sie zurücke prallen, hab guten Muth.

4. Ein, hinein in Gottes Kammer, die dir Jesus aufgethan, klag und sag ihm deinen Jammer, schreie ihn um Hülfe an. Er steht dir bei; wenn dich alle Menschen hassen, kann und will er dich nicht lassen, das glaube frei.

5. Hoch, so hoch du kannst erheben deine Sinnen von der Erd, schwinge dich dem zu ergeben, was du hast, der dein ist werth. Dein Jesus ists, der um dich so treulich wirbet, und für dich aus Liebe stirbet, drum du sein bist.

6. Auf, hinauf! was droben suche, trachte doch allein dahin, wo dein Jesus; sonst verfluche allen schnöden Sündensinn. Zum Himmel zu! Welt und Erde muß verschwinden, nur bei Jesu ist zu finden die wahre Ruh. Joh. Casp. Schade.

Mel. Ach Herr, mich armen Sünder ꝛc.

402. Befiehl du deine Wege, und was dein Herze kränkt, der allertreusten Pflege deß, der den Himmel lenkt. Der Wolken, Luft und Winden giebt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herren mußt du trauen, wenn dirs soll wohl ergehn; auf sein Werk mußt du schauen, wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und

mit Grämen und mit selbst-
eigner Pein läßt Gott ihm
gar nichts nehmen; es muß
erbeten sein.

3. Dein' ewge Treu und
Gnade, o Vater, weiß und
sieht, was gut sei oder schade
dem sterblichen Geblüt; und
was du dann erlesen, das
treibst du, starker Held, und
bringst zum Stand und Wesen,
was deinem Rath gefällt.

4. Weg' hast du allerwegen,
an Mitteln fehlt dirs nicht;
dein Thun ist lauter Segen,
dein Gang ist lauter Licht;
dein Werk kann Niemand hin-
dern, dein' Arbeit darf nicht
ruhn, wenn du, was deinen
Kindern ersprießlich ist, willst
thun.

5. Und ob gleich alle Teufel
hie wollten widerstehn, so wird
doch ohne Zweifel Gott nicht
zurücke gehn. Was er sich vor-
genommen und was er haben
will, das muß doch endlich kom-
men zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele,
hoff und sei unverzagt! Gott
wird dich aus der Höhle, da
dich der Kummer plagt, mit
großen Gnaden rücken; er-
warte nur die Zeit, so wirst
du schon erblicken die Sonn
der schönsten Freud.

7. Auf, auf! gieb deinem
Schmerze und Sorgen gute
Nacht. Laß fahren, was das
Herze betrübt und traurig macht.
Bist du doch nicht Regente, der
alles führen soll; Gott sitzt
im Regimente und führet alles
wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und
walten; er ist ein weiser Fürst
und wird sich so verhalten,
daß du dich wundern wirst,
wenn er, wie ihm gebühret,
mit wunderbarem Rath die
Sach hinaus geführet, die dich
bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile
mit seinem Trost verziehn und
thun an seinem Theile, als
hätt in seinem Sinn er deiner
sich begeben, und solltst du für
und für in Angst und Nöthen
schweben, fragt' er doch nichts
nach dir.

10. Wirds aber sich be-
finden, daß du ihm treu ver-
bleibst, so wird er dich ent-
binden, da du's am wen'gsten
gläubst; er wird dein Herze
lösen von der so schweren Last,
die du zu keinem Bösen bis-
her getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue. Du hast und trägst davon mit Ruhm und Dankgeschreie den Sieg und Ehrenkron. Gott giebt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand, und du singst Freudenpsalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o Herr, mach Ende an aller unsrer Noth! Stärk unsre Füß und Hände, und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen sein, so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein. Paul Gerhardt.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

403. Ich bin in Allem wohl zufrieden, befind mich ruhig und vergnügt, weil ich hab Gottes Lieb hienieden, mein Jesus mir im Herzen liegt, der heilge Geist mich lehrt und leit't, und Gottes Wort mein Herz erfreut.

2. Es traut mein Herz in meinem Leibe auf Gott, weil ich sein eigen Kind, trotz dem, der mich von ihm abtreibe, es sei Welt, Satan oder Sünd: Gott ist mein Alles ohne Trug, ich habe Gott und hab genug.

3. Soll Leid für Freud mir sein gesendet, und für das Leben gar der Tod, — ich bins zufrieden, denn es wendet zu meinem Besten alles Gott; wie Gott will, so ist auch mein Will, wie er es macht, so schweig ich still.

4. Um mich hab ich mich ausbekümmert, die Sorge ist auf Gott gelegt; ob Erd und Himmel gleich zertrümmert, so weiß ich doch, daß er mich trägt, und wenn ich habe meinen Gott, so frag ich nichts nach Noth und Tod.

5. Gott, einen solchen Sinn laß haben mich jetzt und bis ins Grab hinein: mit deinen Leid- und Freudengaben, wie du sie giebst, zufrieden sein; das schafft die rechte Fröhlichkeit zur Lebens- und zur Sterbenszeit.

Aemilie Juliane, Gräfin zu Schwarzb.-Rudolstadt.

In eigener Melodie.

404. Ich bin vergnügt, weil mich mein Jesus liebt, der sich mit meiner Seele fest verbunden; Gott ists, dem sich mein Herz allein ergiebt, bei dem ich stets den besten Trost gefunden. Denn so bin ich,

wenn Gott im Herzen liegt, in Gott vergnügt.

2. Ich bin vergnügt, mein Herze wallet schon, so oft es Gottes Liebe recht bedenket, ich hab ein Pfand, das ist sein liebster Sohn, den hat er mir und aller Welt geschenket, sein Geist macht uns, weil er im Herzen liegt, in Gott vergnügt.

3. Ich bin vergnügt, Gott giebt dem Herzen Trost, wenn Satan, Tod und Hölle mich bekriegen; der stolze Feind ist grimmig und erbost, allein Gott lässet mich nicht unterliegen; drum bleib ich doch, weil Jesus mit mir siegt, in Gott vergnügt.

4. Ich bin vergnügt, was schadet mir der Tod? ich kann doch fröhlich und recht selig sterben, mein Jesus hilft auch in der letzten Noth, und macht mich nach der Angst zum Himmelserben, da bin ich recht, wenn alle Noth besiegt, in Gott vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wenn Leib und Seel verschmacht, denn Jesus bleibt der beste Trost im Sterben, er ist mein Theil, den Gott mir zugedacht; drum kann ich auch im Tode nicht verderben, auch dort bin ich, wenn alle Noth besiegt, in Gott vergnügt.

Mel. Nicht so traurig, nicht so sehr ꝛc.

405. Ich erhebe, Herr, zu dir meiner beiden Augen Licht, mein Gesicht ist für und für zu den Bergen hingericht't, zu den Bergen, da herab ich mein Heil und Hülfe hab.

2. Meine Hülfe kommt allein von des Höchsten Händen her, der so künstlich, hübsch und fein Himmel, Erde, Luft und Meer, und was in dem allen ist, uns zum Besten ausgerüst't.

3. Er nimmt deiner Füße Tritt, o mein Herze! wohl in Acht; wenn du gehest, geht er mit, und bewahrt dich Tag und Nacht. Sei getrost, der Hölle Heer wird dir schaden nimmermehr.

4. Siehe, wie sein Auge wacht, wenn du liegest in der Ruh; wenn du schläfest, kommt mit Macht auf dein Bett geflogen zu seiner Engel güldne Schaar, daß sie deiner nehmen wahr.

5. Alles, was du bist und

haſt, iſt umringt mit ſeiner Hut; deiner Sorgen ſchwere Laſt nimmt er weg, macht alles gut. Leib und Seel hält er verdeckt, wenn dich Sturm und Wetter ſchreckt.

6. Wenn der Sonnen Hitze brennt und des Leibes Kräfte bricht, oder Stern und Mond dich blend't mit dem klaren Angeſicht, hat er ſeine ſtarke Hand dir zum Schatten vorgewandt.

7. Nun, er fahre immer fort, der getreue fromme Hirt, bleibe ſtets dein Schild und Hort, wenn dein Herz geängſtet wird. Wenn die Noth wird viel und groß, ſchließt er dich in ſeinen Schooß.

8. Wenn du ſitzeſt, wenn du ſtehſt, wenn du redeſt, wenn du hörſt, wenn du aus dem Hauſe gehſt, und zurücke wieder kehrſt, wenn du trittſt aus oder ein, woll er dein Gefährte ſein.

Paul. Gerhardt.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

406. Ich halte Gott in Allem ſtille, er liebet mich in Freud und Schmerz; wie gut iſt Gottes Vaterwille, wie freundlich ſein holdſelig Herz! Er iſt mein Schutz und meine Zier; was Gott gefällt, gefällt auch mir.

2. Mein Gott weiß Alles wohl zu machen, er iſt der ewig treue Freund; er läßt mich nach dem Weinen lachen, was er nur thut, iſt wohlgemeint: ſein Lieben währet für und für; was Gott gefällt, gefällt auch mir.

3. Sein Wille bleibet mein Vergnügen, ſo lang ich leb auf dieſer Welt; muß nicht mein eigner Wille trügen, wenn er nicht will, was Gott gefällt? Ich denk an meine Chriſtgebühr; was Gott gefällt, gefällt auch mir.

4. Er will und wird mich ewig lieben, er weiß, was Seelen nützlich ſei, er hat mich in die Hand geſchrieben mit lauterm Golde ſeiner Treu. Weg, eigner Wille, weg mit dir! was Gott gefällt, gefällt auch mir.

5. Gott will, daß mir geholfen werde, er will der Seelen Seligkeit; drum reiß ich mich von dieſer Erde durch wahre Gottgelaſſenheit. Sein Will geſchehe dort und hier;

was Gott gefällt, gefällt auch mir. Lor. Wilh. Crantz.

Mel. Verzage nicht, o frommer ꝛc.

407. Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun und Werk auf deinem Willen ruhn; von dir kommt Glück und Segen; was du regierst, das geht und steht auf rechten, guten Wegen.

2. Es steht in keines Menschen Macht, daß sein Rath werd ins Werk gebracht und seines Gangs sich freue; des Höchsten Rath, der machts allein, daß Menschenrath gedeihe.

3. Oft denkt der Mensch in seinem Muth, dies oder jenes sei ihm gut, und ist doch weit gefehlet; oft sieht er auch für schädlich an, was doch Gott selbst erwählet.

4. So fängt auch oft ein weiser Mann ein gutes Werk gar fröhlich an, und bringts doch nicht zum Stande; er baut ein Schloß und festes Haus, doch nur auf lauterm Sande.

5. Wie Mancher ist in seinem Sinn fast über Berg und Spitzen hin, und eh er sichs versiehet, so liegt er da, und hat sein Fuß vergeblich sich bemühet.

6. Drum, lieber Vater, der du Kron' und Scepter trägst im Himmelsthron und aus den Wolken blitzest, vernimm mein Wort und höre mich vom Stuhle, da du sitzest.

7. Verleihe mir das edle Licht, das sich von deinem Angesicht in fromme Seelen strecket, und da der rechten Weisheit Kraft durch deine Kraft erwecket.

8. Gieb mir Verstand aus deiner Höh, auf daß ich ja nicht ruh und steh auf meinem eignen Willen. Sei du mein Freund und treuer Rath, was gut ist, zu erfüllen.

9. Prüf Alles wohl, und was mir gut, das gieb mir ein; was Fleisch und Blut erwählet, das verwehre. Der höchste Zweck, das beste Theil sei deine Lieb und Ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, o meiner Seele Sonn und Zier, gefallen und belieben; was dir zuwider, laß mich nicht im Werk und That verüben.

11. Ists Werk von dir, so

hilf zu Glück; ists Menschenthun, so treibs zurück und ändre meine Sinnen. Was du nicht wirkst, pflegt von ihm selbst in Kurzem zu zerrinnen.

12. Sollt aber dein und unser Feind an dem, was dein Herz gut gemeint, beginnen sich zu rächen; ist das mein Trost, daß seinen Zorn du leichtlich könnest brechen.

13. Tritt du zu mir und mache leicht, was mir sonst fast unmöglich däucht, und bring zum guten Ende, was du selbst angefangen hast, durch Weisheit deiner Hände.

14. Ist gleich der Anfang etwas schwer, und muß ich auch ins tiefe Meer der bittern Sorgen treten, so treib mich nur, ohn Unterlaß zu seufzen und zu beten.

15. Wer fleißig betet und dir traut, wird Alles, da ihm sonst vor graut, mit tapferm Muth bezwingen; sein Sorgenstein wird in der Eil in tausend Stücke springen.

16. Der Weg zum Guten ist fast wild, mit Dorn und Hecken ausgefüllt; doch wer ihn freudig gehet, kommt endlich, Herr, durch deinen Geist, wo Freud und Wonne stehet.

17. Du bist mein Vater, ich dein Kind; was ich bei mir nicht hab und find, hast du zu aller Gnüge; so hilf nun, daß ich meinen Stand wohl halt und herrlich siege.

18. Dein soll sein aller Ruhm und Ehr; ich will dein Thun je mehr und mehr aus hocherfreuter Seelen vor deinem Volk und aller Welt, so lang ich leb, erzählen.

Paul Gerhardt.

Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

408. In allen meinen Thaten laß ich den Höchsten rathen, der alles kann und hat; er muß zu allen Dingen, solls anders wohl gelingen, uns selber geben Rath und That.

2. Nichts ist es spät und frühe um alle meine Mühe; mein Sorgen ist umsonst. Er mags mit meinen Sachen nach seinem Willen machen; ich stell's in seine Vatergunst.

3. Es kann mir nichts geschehen, als was er hat ersehen, und was mir selig ist; ich nehm es, wie er's giebet;

was ihm von mir beliebet, dasselbe hab ich auch erkiest.

4. Ich traue seiner Gnaden, die mich vor allem Schaden, vor allem Uebel schützt. Leb ich nach seinen Sätzen, so wird mich nichts verletzen, nichts fehlen, was mir ewig nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, durchstreichen meine Schuld. Er wird auf mein Verbrechen nicht stracks das Urtheil sprechen und haben noch mit mir Geduld.

6. Leg ich mich späte nieder, erwach ich frühe wieder, lieg oder zieh ich fort; in Schwachheit und in Banden, und was mir stößt zu Handen, so tröstet mich sein süßes Wort.

7. Hat er es denn beschlossen, so will ich unverdrossen an mein Verhängniß gehn. Kein Unfall unter allen wird mir zu harte fallen; ich will mit Gott ihn überstehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben, zu sterben und zu leben, so bald er mir gebeut. Es sei heut oder morgen, dafür laß ich ihn sorgen; er weiß allein die rechte Zeit.

9. So sei nun, Seele, seine, und traue dem alleine, der dich erschaffen hat. Es gehe, wie es gehe; dein Vater in der Höhe, der weiß zu allen Sachen Rath.

Auf der Reise.

10. Ich zieh in ferne Lande, zu nützen einem Stande, in den er mich gestellt; sein Segen wird mich lassen, was gut und recht ist, fassen, zu dienen treulich seiner Welt.

11. Bin ich in wilder Wüsten, so bin ich doch bei Christen und Christus ist bei mir; der Helfer in Gefahren, der kann mich doch bewahren, wie dorten, eben so auch hier.

12. Er wird zu diesen Reisen gewünschten Fortgang weisen, wohl helfen hin und her; Gesundheit, Heil und Leben, Zeit, Wind und Wetter geben, und alles, was ich noch begehr.

13. Sein Engel, der getreue, macht meine Feinde scheue, tritt zwischen mich und sie; durch seinen Schutz, den frommen, sind wir so weit nun kommen, und wissen selber fast nicht wie.

14. Gefällt es seiner Güte, und sagt mir mein Gemüthe nicht was Vergeblichs zu, so werd ich Gott noch preisen mit manchen schönen Weisen daheim in meiner stillen Ruh.

15. Indeß wird er den Meinen mit Segen auch erscheinen, ihr Schutz wie meiner sein, wird beiderseits gewähren, was unser Wunsch und Zähren ihn bitten werden überein.

Paul Flemming.

Mel. Jesu meine Liebe 2c.

409. Meine Seel ist stille zu Gott, dessen Wille mir zu helfen steht; mein Herz ist vergnüget mit dem, wies Gott füget, nimmts an, wie es geht; geht es nur dem Himmel zu, und bleibt Jesus ungeschieden, so bin ich zufrieden.

2. Meine Seele hanget an dir und verlanget, Gott, bei dir zu sein aller Ort und Zeiten, und mag Keinen leiden, der ihr redet ein von der Welt, Ehr, Lust und Geld; wonach so Viel sind beflissen, mag sie gar nichts wissen.

3. Nein, ach nein, nur Einer, sagt sie, und sonst Keiner wird von mir geliebt; Jesus, der Getreue, in dem ich mich freue, sich mir ganz ergiebt. Er allein, er soll es sein, dem ich wieder mich ergebe und ihm einzig lebe.

4. Gottes Güt erwäge und dich gläubig lege sanft in seinen Schooß; lerne ihm vertrauen, so wirst du bald schauen, wie die Ruh so groß, die da fleußt aus stillem Geist. Wer sich weiß in Gott zu schicken, den kann er erquicken.

5. Meine Seele harret und sich ganz verscharret tief in Jesu Brust; sie wird stark durch Hoffen; was sie je betroffen, träget sie mit Lust; fasset sich ganz männiglich durch Geduld und Glauben feste; am End kommt das Beste.

6. Amen! es geschiehet, wer zu Jesu fliehet, wird es recht erfahr'n, wie Gott seinen Kindern pflegt das Kreuz zu mindern, und das Glück zu spar'n bis zu End; alsdann sich wendt das zuerst gekost'te Leiden und gehn an die Freuden.

Joh. Casp. Schade.

Mel. Was Gott thut, das ist 2c.

410. Wer Jesum liebt und trauet Gott, den wird er

wohl erhalten, der starke Helfer Zebaoth wird den, der ihn läßt walten, in allem Leid, zu jeder Zeit, bei noch so großen Stürmen, wohl wissen zu beschirmen.

2. Wer Jesum liebt und trauet Gott, den wird es nicht gereuen: der starke Helfer Zebaoth wird endlich ihn erfreuen. Obs etwa jetzt gewaltig blitzt, so wird doch nach dem Weinen die Sonne wieder scheinen.

3. Wer Jesum liebt und trauet Gott, dem schenkt er seinen Segen, der starke Helfer Zebaoth ist in der Noth zugegen mit Hülf und Rath, weist in der That, daß keinen er verlasse, der ihn im Glauben fasse.

4. Wer Jesum liebt und trauet Gott, kann alles überwinden, der starke Helfer Zebaoth läßt alles Leid verschwinden. Ein einzig Wort: geh, Elend, fort! ist kräftig gnug zu schaffen, daß man kann ruhig schlafen.

5. Wer Jesum liebt und trauet Gott, kann wohl und christlich leben, der starke Helfer Zebaoth will ferner Gnade geben, daß er sein Herz richt himmelwärts und laff' in allen Sachen nur Jesum ferner machen.

6. Wer Jesum liebt und trauet Gott, kann endlich selig sterben, der starke Helfer Zebaoth läßt ihn im Glauben erben die Seligkeit, wo Fried und Freud, allwo das Heilig klinget, die Schaar der Engel singet.

In eigener Melodie.

411. Wer nur den lieben Gott läßt walten und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderlich erhalten in allem Kreuz und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille und sei doch in sich selbst vergnügt, wie unsers Gottes Gnadenwille, wie sein' Allwissenheit es fügt. Gott, der uns ihm hat auserwählt,

der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, er weiß wohl, wenn es nützlich sei. Wenn er uns nur hat treu erfunden und merket keine Heuchelei, so kommt Gott, eh wirs uns versehn und lässet uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von Gott verlassen seist, und daß der Gott im Schooße sitze, der sich mit stetem Glücke speist. Die Folgezeit verändert viel und setzet Jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr schlechte Sachen und ist dem Höchsten alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich. Gott ist der rechte Wundermann, der bald erhöhn, bald stürzen kann.

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht' das Deine nur getreu, und trau des Himmels reichem Segen, so wird er bei dir werden neu; denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht!

Georg Neumark.

Mel. Herr wie du willst, so ꝛc.

412. Wie Gott mich führt, so will ich gehn, ohn alles Eigenwählen; geschieht, was er mir ausersehn, wird mirs an Keinem fehlen: wie er mich führt, so geh ich mit und folge willig Schritt für Schritt in kindlichem Vertrauen.

2. Wie Gott mich führt, so bin ich still und folge seinem Leiten, obgleich im Fleisch der Eigenwill will öfters widerstreiten. Wie Gott mich führt, bin ich bereit in Zeit und auch in Ewigkeit stets seinen Schluß zu ehren.

3. Wie Gott mich führt, bin ich vergnügt, ich ruh in seinen Händen; wie er es schickt und mit mir fügt, wie ers will kehr'n und wenden, sei ihm hiermit ganz heimgestellt; er mache, wie es ihm gefällt, zum Leben oder Sterben.

4. Wie Gott mich führt, so geb ich mich in seinen Vaterwillen; scheints der Vernunft gleich wunderlich, sein Rath wird doch erfüllen, was er in Liebe hat bedacht, eh er mich an das Licht gebracht; ich bin ja nicht mein eigen.

5. Wie Gott mich führt, so bleib ich treu im Glauben, Hoffen, Leiden. Steht er mit seiner Kraft mir bei, was will mich von ihm scheiden? Ich fasse in Geduld mich fest; was Gott mir widerfahren läßt, muß mir zum Besten dienen.

6. Wie Gott mich führt, so will ich gehn, es geh durch Dorn und Hecken! Von vorne läßt sich Gott nicht sehn; zuletzt wird ers aufdecken, wie er nach seinem Vaterrath mich treu und wohlgeführet hat. Dies sei mein Glaubensanker.

Lampertus Gedicke.

3. Sehnsucht nach Gott bei der Eitelkeit der Welt.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

413. Ach, sagt mir nichts von Gold und Schätzen, von Pracht und Schönheit dieser Welt; es kann mich ja kein Ding ergötzen, was mir die Welt vor Augen stellt. Ein Jeder liebe, was er will: ich liebe Jesum, der mein Ziel.

2. Er ist alleine meine Freude, mein Gold, mein Schatz, mein schönstes Bild, an dem ich meine Augen weide und finde, was mein Herze stillt. Ein Jeder liebe ꝛc.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüsten, des Fleisches Schönheit dauert nicht; die Zeit kann alles das verwüsten, was Menschenhände zugericht't. Ein Jeder liebe ꝛc.

4. Er ist allein mein Licht und Leben, die Wahrheit selbst, das ewge Wort. Er ist der Weinstock, ich sein' Reben; er ist der Seelen Fels und Hort. Ein Jeder liebe ꝛc.

5. Er ist der König aller Ehren, er ist der Herr der Herrlichkeit; er kann mir ewges Heil gewähren und retten mich aus allem Streit. Ein Jeder liebe ꝛc.

6. Sein Schloß kann keine Macht zerstören, sein Reich vergeht nicht mit der Zeit; sein Thron bleibt stets in gleichen Ehren, von nun an bis in Ewigkeit. Ein Jeder liebe ꝛc.

7. Sein Reichthum ist nicht zu ergründen, sein allerschönstes Angesicht, und was von

Schmuck an ihm zu finden, verbleichet und veraltet nicht. Ein Jeder liebe ꝛc.

8. Er kann mich über All's erheben und seiner Klarheit machen gleich, er kann mir so viel Schätze geben, daß ich werd unerschöpflich reich. Ein Jeder liebe ꝛc.

9. Und ob ichs zwar noch muß entbehren, so lang ich wandre in der Zeit, so wird er mirs doch wohl gewähren im Reiche seiner Herrlichkeit. Drum thu ich billig, was ich will: ich liebe Jesum, der mein Ziel. Joh. Scheffler. (Angel. Siles.)

In eigener Melodie.

414. Du, o schönes Weltgebäude, magst gefallen, wem du willt; deine scheinbarliche Freude ist mit lauter Angst umhüllt. Denen, die den Himmel hassen, will ich ihre Weltlust lassen; mich verlangt nach dir allein, allerschönster Jesu mein!

2. Müde, die der Arbeit Menge und der heiße Strahl beschwert, wünschen, daß des Tages Länge werde durch die Nacht verzehrt, daß sie nach so vielen Lasten können sanft und süße rasten. Mein Wunsch ist: bei dir zu sein, allerschönster Jesu mein!

3. Andre mögen durch die Wellen und durch Wind und Klippen gehn, ihren Handel zu bestellen und da Sturm und Noth ausstehn; ich will meine Glaubensflügel schwingen zu der Sterne Hügel, ewig da bei dir zu sein, allerschönster Jesu mein!

4. Tausendmal pfleg ich zu sagen und noch tausendmal dazu: Ach! würd' ich ins Grab getragen, ei so käm ich ja zur Ruh, und mein bestes Theil, das würde frei von dieser Leibesbürde, je und ewig um dich sein, allerschönster Jesu mein!

5. Komm, o Tod, du Schlafes-Bruder, komm und führe mich nur fort, löse meines Schiffleins Ruder, bring mich in den sichern Port: Es mag, wer da will, dich scheuen, du kannst mich vielmehr erfreuen; denn durch dich komm ich hinein zu dem schönsten Jesu mein!

6. Ach, daß ich den Leibeskerker heute noch verlassen müßt', und käm an den Sternenerker, wo das Haus der Sel'gen ist: da wollt ich mit Wortgepränge

bei der Engel großen Menge
rühmen deiner Gottheit Schein,
allerschönster Jesu mein!

7. Doch weil ich die Seelenauen und den güldnen Himmelssaal jetzt nicht kann nach Wunsche schauen, und muß hier im Thränenthal noch am Kummerfaden spinnen: ei, so sollen meine Sinnen unterdeß doch bei dir sein, allerschönster Jesu mein! Joh. Frank.

Mel. Jesum lieb ich ewiglich 2c.

415. Himmelan geht unsre Bahn; wir sind Gäste nur auf Erden, bis wir dort in Kanaan durch die Wüste kommen werden. Hier ist unser Pilgrimsstand, droben unser Vaterland.

2. Himmelan schwing dich, mein Geist, denn du bist ein himmlisch Wesen und kannst das, was irdisch heißt, nicht zu deinem Zweck erlesen; ein von Gott erleuchter Sinn kehrt in seinen Ursprung hin.

3. Himmelan! Die Welt kann dir nur geborgte Güter geben. Deine himmlische Begier muß nach solchen Schätzen streben, die uns bleiben, wenn die Welt in ihr erstes Nichts zerfällt.

4. Himmelan! Ich muß mein Herz auch bei meinem Schatze haben; denn es kann mich anderwärts kein so großer Reichthum laben, weil ich schon im Himmel bin, wenn ich nur gedenk an ihn.

5. Himmelan! ruft er mir zu, wenn ich ihn im Worte höre; das weis't mir den Ort der Ruh, wo ich einmal hingehöre; wenn mich dieses Wort bewahrt, halt ich eine Himmelfahrt.

6. Himmelan! denk ich allzeit, wenn er mir die Tafel decket und mein Geist hier allbereit eine Kraft des Himmels schmecket. Nach der Kost im Jammerthal folgt des Lammes Hochzeitmahl.

7. Himmelan! Mein Glaube zeigt mir das schöne Loos von ferne, daß mein Herz schon aufwärts steigt über Sonne, Mond und Sterne; denn ihr Licht ist viel zu klein gegen jenen Glanz und Schein.

8. Himmelan wird mich der Tod in die rechte Heimath führen, da ich über alle Noth ewig werde triumphiren. Jesus geht mir selbst voran, daß ich freudig folgen kann.

9. Himmelan, ach himmelan! Das soll meine Loosung bleiben; ich will allen eitlen Wahn durch die Himmelsluft vertreiben. Himmelan steht nur mein Sinn, bis ich in dem Himmel bin. Benj. Schmolck.

Mel. Seele, was ist schöners wohl 2c.

416. Himmelan, nur himmelan soll der Wandel gehn; was die Frommen wünschen, kann dort erst ganz geschehn; auf Erden nicht. Freude wechselt hier mit Leid; richt hinauf zur Herrlichkeit dein Angesicht.

2. Himmelan schwing deinen Geist jeden Morgen auf; kurz, ach kurz ist, wie du weißt, unser Pilgerlauf. Fleh täglich neu: „Gott, der mich zum Himmel schuf, präg ins Herz mir den Beruf; mach mich getreu!“

3. Himmelan hat er dein Ziel selbst hinaufgestellt; sorg nicht muthlos, nicht zu viel um den Tand der Welt. Flieh diesen Sinn! Nur was du dem Himmel lebst, dir von Schätzen dort erstrebst, das ist Gewinn!

4. Himmelan erheb dich gleich, wenn dich Kummer drückt, weil dein Vater, treu und reich, stündlich auf dich blickt. Was quält dich so? Droben in dem Land des Lichts weiß man von den Sorgen nichts; sei himmlisch froh.

5. Himmelan wallt neben dir alles Volk des Herrn, trägt im Himmelsvorschmack hier seine Lasten gern; o schließ dich an! Kämpfe drauf, wie sichs gebührt! denke: auch durch Leiden führt die Himmelsbahn.

6. Himmelan ging Jesus Christ mitten durch die Schmach; eil, weil du sein Jünger bist, seinem Vorbild nach; er litt und schwieg. Halt dich fest an Gott, wie er; statt zu klagen, bete mehr; erkämpf den Sieg.

7. Himmelan führt seine Hand durch die Wüste dich, ziehet dich im Prüfungsstand näher hin zu sich im Himmelssinn. Von der Weltluft freier stets, und mit ihm vertrauter gehts zum Himmel hin.

8. Himmelan führt dich zuletzt selbst die Todesnacht; seis, daß sie dir, sterbend jetzt, kurze Schrecken macht; harr aus, harr aus! Auf die Nacht wirds ewig hell; nach dem

Tod erblickst du schnell des Vaters Haus.

9. Halleluja! Himmelan steig dein Dank schon hier; einst wirst du mit Schaaren nahn, und — Gott naht zu dir, in Ewigkeit. Aller Jammer ist vorbei, Alles preist verklärt und neu, in Ewigkeit!

10. Halleluja singst auch du, wenn du Jesum siehst, unter Jubel ein zur Ruh in den Himmel ziehst. Gelobt sei Er! Der vom Kreuz zum Throne stieg, hilfet dir zu deinem Sieg. Gelobt sei er!

Joh. Gottfr. Schöner.

Mel. Straf mich nicht in deinem zc.

417. Liebster Heiland, nahe dich, meinen Geist berühre, und aus Allem kräftiglich mich in dich einführe, daß ich dich inniglich mög in Liebe fassen, alles Andre lassen.

2. Sammle den zerstreuten Sinn, treuer Hirt der Seelen! Denn, wenn ich in dir nicht bin, muß mein Geist sich quälen. Kreatur ängstet nur; du allein kannst geben Ruhe, Freud und Leben.

3. Mache mich von Allem frei, gründlich abgeschieden, daß ich eingekehret sei stets in deinen Frieden; kindlich rein, sanft und klein, dich in Unschuld sehe, in dir leb und stehe.

4. Menschenfreund, Immanuel, dich mit mir vermähle; o du sanfter Liebesquell, salbe Geist und Seele, daß mein Will sanft und still, ohne Widerstreben, dir sich mag ergeben.

5. Jedermann hat seine Lust und sein Zeitvertreiben; mir sei Eines nur bewußt, Herr, in dir zu bleiben. Alles soll folgen wohl, wenn ich mich nur übe in dem Weg der Liebe.

6. Kreaturen, bleibet fern, und was sonst kann stören! Jesu, ich will schweigen gern und dich in mir hören. Schaffe du wahre Ruh, wirke nach Gefallen, halt mich still in Allem.

7. Was noch flüchtig, sammle du; was noch stolz ist, beuge; was verwirret, bring zur Ruh; was noch hart, erweiche; daß in mir nichts hinfür lebe noch erscheine, als mein Freund alleine.

Gerh. Tersteegen.

Mel. Gott des Himmels und der zc.

418. Meines Lebens beste Freude ist der Himmel, Got-

tes Thron; meiner Seele Trost und Weide ist mein Jesus, Gottes Sohn; was mein Herze recht erfreut, ist in jener Herrlichkeit.

2. Andre mögen sich erquicken an den Gütern dieser Welt; ich will nach dem Himmel blicken und zu Jesu sein gesellt; denn der Erde Gut vergeht, Jesus und sein Reich besteht.

3. Reicher kann ich nirgends werden, als ich schon in Jesu bin; alle Schätze dieser Erden sind ein schnöder Angstgewinn; Jesus ist das rechte Gut, das der Seele sanfte thut.

4. Glänzet gleich das Weltgepränge, ist es lieblich anzusehn, währt es doch nicht in die Länge und ist bald damit geschehn; plötzlich pfleget aus zu sein dieses Lebens Glanz und Schein.

5. Aber dort des Himmels Gaben, die mein Jesus inne hat, können Herz und Seele laben, machen ewig reich und satt; es vergeht zu keiner Zeit jenes Lebens Herrlichkeit.

6. Rost und Motten, Raub und Feuer schaden auch der Freude nicht, die mein Jesus, mein Getreuer, und sein Himmel mir verspricht. Dort ist Alles abgethan, was die Seele kränken kann.

7. Einen Tag bei Jesu sitzen ist viel besser, als die Welt tausend Jahr in Freuden nützen; aber ewig sein gestellt zu des Herren rechter Hand, bleibt ein auserwählter Stand.

8. Ach! so gönne mir die Freude, Jesu, die dein Himmel hegt, sei du selber meine Weide, die mich hier und dort verpflegt; und in dir recht froh zu sein, nimm mich in den Himmel ein. Salom. Liscov.

Mel. Seele, was ist Schöners wohl ꝛc.

419. Ruhe ist das beste Gut, das man haben kann; Stille und ein guter Muth steiget himmelan: die suche du. Hier und dort ist keine Ruh, als bei Gott: ihm eile zu! Gott ist die Ruh.

2. Ruhe sucht ein jedes Ding, allermeist ein Christ; mein Herz, nach derselben ring, wo du immer bist; such Ruh, such Ruh! Hier und dort ist keine Ruh, als bei Gott: ihm eile zu! Gott ist die Ruh.

3. Ruhe giebet nicht die Welt, ihre Freud und Pracht; nicht giebt Ruhe Gut und Geld, Lust, Ehr, Gunst und Macht, reicht Keines zu. Hier und dort ist keine Ruh, als bei Gott: ihm eile zu! Gott ist die Ruh.

4. Ruhe geben kann allein Jesus, Gottes Sohn, der uns alle ladet ein vor des Himmels Thron, zur wahren Ruh. Hier und dort ist keine Ruh, als bei Gott: ihm eile zu! Gott ist die Ruh.

5. Ruhe schenkt er Allen gleich, die beladen sind. Klein' und Große, Arm und Reich, Mann, Weib oder Kind find't bei ihm Ruh. Hier und dort ist keine Ruh, als bei Gott: ihm eile zu! Gott ist die Ruh.

6. Ruhe labet und erquickt süßiglich ein Herz, das da drückt und fast erstickt Kummer, Kreuz und Schmerz, und schreit: Ach Ruh! Hier und dort ist keine Ruh, als bei Gott: ihm eile zu! Gott ist die Ruh.

7. Ruhe kommt aus Glauben her, der nur Jesum hält; Jesus machet leicht, was schwer, richtet auf, was fällt; sein Geist bringt Ruh. Hier und dort ist keine Ruh, als bei Gott: ihm eile zu! Gott ist die Ruh.

8. Ruhe find ich allermeist, wo Gehorsam blüht; ein in Gott versenkter Geist macht ein still Gemüth und Seelenruh. Hier und dort ist keine Ruh, als bei Gott: ihm eile zu! Gott ist die Ruh.

9. Ruhe wächset aus Geduld und Zufriedenheit, die in Gottes Zorn und Huld, und in Lieb und Leid sich giebt zur Ruh. Hier und dort ist keine Ruh, als bei Gott: ihm eile zu! Gott ist die Ruh.

10. Ruhe hat, wer williglich Christi sanftes Joch hingebücket nimmt auf sich, ist es lieblich doch, und schaffet Ruh. Hier und dort ist keine Ruh, als bei Gott: ihm eile zu! Gott ist die Ruh.

11. Ruhe den erst recht ergötzt, der ein Schüler ist, und sich zu den Füßen setzt seines Herren Christ, und lernt die Ruh. Hier und dort ist keine Ruh, als bei Gott: ihm eile zu! Gott ist die Ruh.

12. Ruhe nirgends lieber bleibt, als wo Demuth ziert; was zur Niedrigkeit fein treibt und herunter führt, giebt wahre

Ruh. Hier und dort ist keine Ruh, als bei Gott: ihm eile zu! Gott ist die Ruh.

13. Ruhe springet aus dem Quell, wo die Liebe fleußt; ist das Herze klar und hell, sanft und still der Geist, da strömt die Ruh. Hier und dort ist keine Ruh, als bei Gott: ihm eile zu! Gott ist die Ruh.

14. Ruhe, noch mit einem Wort, soll sie ewig sein, willst du ruhen hier und dort, dring zu Jesu ein: er ist die Ruh. Hier und dort ist keine Ruh, als bei Gott: ihm eile zu! Gott ist die Ruh. Joh. Casp. Schade.

Mel. Jesus meine Zuversicht 2c.

420. Seele, was ermüdst du dich in den Dingen dieser Erden, die doch bald verzehren sich und zu Staub und Asche werden? Suche Jesum und sein Licht; alles Andre hilft dir nicht.

2. Sammle den zerstreuten Sinn, laß ihn sich zu Gott aufschwingen; richt ihn stets zum Himmel hin, laß ihn in die Gnad eindringen. Suche Jesum und sein Licht; alles Andre hilft dir nicht.

3. Du verlangst oft süße Ruh, dein betrübtes Herz zu laben; eil zur Lebensquell hinzu, da kannst du sie reichlich haben. Suche Jesum und sein Licht; alles Andre hilft dir nicht.

4. Fliehe die unselge Pein, die das finstre Reich gebieret; laß nur den dein Labsal sein, der zur Glaubensfreude führet. Suche Jesum und sein Licht; alles Andre hilft dir nicht.

5. Ach, es ist ja schlecht genug, daß du sonst viel Zeit verdorben mit nichtswürdigem Gesuch, dabei du fast bist erstorben. Suche Jesum und sein Licht, alles Andre hilft dir nicht.

6. Geh einfältig stets einher, laß dir nichts das Ziel verrücken; Gott wird aus dem Liebesmeer dich, den Kranken, wohl erquicken. Suche Jesum und sein Licht; alles Andre hilft dir nicht.

7. Weißt du nicht, daß diese Welt ein ganz ander Wesen heget, als dem Höchsten wohlgefällt und dein Ursprung dir vorleget? Suche Jesum und sein Licht; alles Andre hilft dir nicht.

8. Du bist ja ein Hauch

aus Gott und aus seinem Geist geboren; darum bleibe nicht im Tod, bist du nicht zum Reich erkoren? Suche Jesum und sein Licht; alles Andre hilft dir nicht.

9. Schwinge dich fein oft im Geist über alle Himmelshöhen; laß, was dich zur Erde reißt, weit von dir entfernet stehen. Suche Jesum und sein Licht; alles Andre hilft dir nicht.

10. Nahe dich dem lautern Strom, der vom Thron des Lammes fließet, und auf die, so keusch und fromm, sich in reichem Maaß ergießet. Suche Jesum und sein Licht; alles Andre hilft dir nicht.

11. Laß dir seine Majestät immerdar vor Augen schweben; laß mit brünstigem Gebet sich dein Herz zu ihm erheben. Suche Jesum und sein Licht; alles Andre hilft dir nicht.

12. Sei im Uebrigen ganz still, du wirst schon zum Ziel gelangen; glaube, daß sein Liebeswill stillen werde dein Verlangen. Drum such Jesum und sein Licht; alles Andre hilft dir nicht.

Jakob Gabriel Wolf.

In eigener Melodie.

421. Seele, was ist schönres wohl, als der höchste Gott? Außer ihm ist alles voll lauter Angst und Noth, ja Hohn und Spott. Welt ist Welt und bleibet Welt, Weltgut mit der Welt hinfällt; schwing dich zu Gott!

2. Hat der Himmel etwas auch, das kann besser sein? Auf der Erde ist ein Rauch, was will sein ein Schein, es ist ein Spott. Welt ist Welt und bleibet Welt, Weltgut mit der Welt hinfällt; schwing dich zu Gott.

3. Seele, such das höchste Gut, deinen Gott und Herrn. Auf! hinauf mit dem Gemüth, hin bis an die Stern'. Hier ist nur Spott. Welt ist Welt und bleibet Welt, Weltgut mit der Welt hinfällt; schwing dich zu Gott.

4. Hier auf diesem runden Platz kannst du bleiben nicht, trachte nur nach deinem Schatz in dem klaren Licht, da ist kein Spott. Welt ist Welt und bleibet Welt, Weltgut mit der Welt hinfällt; schwing dich zu Gott.

5. Leben ist dem Nebel gleich bei der Menschenschaar, bei Gott ist das Leben reich, wahr und sonnenklar, ohn allen Spott. Welt ist Welt und bleibet Welt, Weltgut mit der Welt hinfällt; schwing dich zu Gott.

6. Wer auf Gott den Herren traut, wird dort wohl bestehn; wer auf zeitlich Gut hier baut, wird dort Jammer sehn, mit höchstem Spott. Welt ist Welt und bleibet Welt, Weltgut mit der Welt hinfällt; schwing dich zu Gott.

7. Seele, denke, daß du bist dort den Engeln gleich, theu'r erkauft zu einem Christ von des Satans Reich, aus allem Spott. Welt ist Welt und bleibet Welt, Weltgut mit der Welt hinfällt; schwing dich zu Gott. Ahasv. Fritsch.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

422. Was frag ich nach der Welt und allen ihren Schätzen, wenn ich mich nur an dir, Herr Jesu! kann ergötzen? Dich hab ich einzig mir zur Freude vorgestellt, du, du bist meine Ruh; was frag ich nach der Welt?

2. Die Welt ist wie ein Rauch, der in der Luft vergehet, und einem Schatten gleich, der kurze Zeit bestehet. Mein Jesus aber bleibt, wenn Alles bricht und fällt, er ist mein starker Fels; was frag ich nach der Welt?

3. Die Welt sucht Ehr und Ruhm bei hocherhabnen Leuten und denkt nicht einmal dran, wie bald doch diese gleiten. Das aber, was allein mein Herz für rühmlich hält, ist Jesus nur allein; was frag ich nach der Welt?

4. Die Welt sucht Geld und Gut und kann nicht eher rasten, sie habe denn zuvor den Mammon in dem Kasten. Ich weiß ein besser Gut, wonach mein Herz gestellt: ist Jesus nur mein Schatz, was frag ich nach der Welt?

5. Die Welt bekümmert sich, im Fall sie wird verachtet, und wenn man ihr mit List nach ihren Ehren trachtet. Ich trage Christi Schmach, so lang es ihm gefällt; wenn mich mein Heiland ehrt, was frag ich nach der Welt?

6. Die Welt kann ihre Lust nicht hoch genug erheben, sie

möchte noch dafür wohl gar den Himmel geben. Ein Andrer halts mit ihr, der von sich selbst viel hält: ich liebe meinen Gott; was frag ich nach der Welt?

7. Was frag ich nach der Welt? im Nu muß sie verschwinden, ihr Ansehn kann durchaus den blassen Tod nicht binden; die Güter müssen fort und alle Luft verfällt: bleibt Jesus nur bei mir, was frag ich nach der Welt?

8. Was frag ich nach der Welt? Mein Jesus ist mein Leben, mein Schatz, mein Eigenthum, dem ich mich ganz ergeben, mein ganzes Himmelreich, und was mir sonst gefällt; drum sag ich noch einmal: was frag ich nach der Welt?

Georg Mich. Pfefferkorn.

In eigener Melodie.

423. Was mich auf dieser Welt betrübt, das währet kurze Zeit; was aber meine Seele liebt, das bleibt in Ewigkeit. Drum fahr', o Welt, mit Ehr und Geld und deiner Wollust hin; in Kreuz und Spott kann mir mein Gott erquicken Muth und Sinn.

2. Die Thoren-Freude dieser Welt, wie süß sie immer lacht, hat schleunig ihr Gesicht verstellt, und den in Leid gebracht, der auf sie baut; wer aber traut allein auf Gottes Treu, der siehet schon die Himmelskron, und freut sich ohne Reu.

3. Mein Jesus bleibet meine Freud, was frag ich nach der Welt? Welt ist nur Furcht und Traurigkeit, die letztlich selbst zerfällt. Ich bin ja schon mit Gottes Sohn im Glauben hier vertraut, der droben sitzt und hier beschützt sein' auserwählte Braut.

4. Ach! Jesu, tödt in mir die Welt und meinen alten Sinn, der sich dir noch entgegenstellt. Herr, nimm mich selbst nur hin, und binde mich ganz festiglich an dich, o Herr, mein Hort: so irr ich nicht, in deinem Licht, bis in die Lebenspfort.

Mich. Frank.

4. Nachfolge Jesu.

Mel. Wachet auf! ruft uns die 2c.

424. Heiligster Jesu, Heilgungsquelle, mehr als Krystall rein, klar und helle, du lautrer Strom der Heiligkeit! Der Glanz der hohen Cherubinen, die Heiligkeit der Seraphinen ist gegen dich nur Dunkelheit. Ein Vorbild bist du mir; ach, bilde mich nach dir, du mein Alles! Jesu, Jesu, hilf mir dazu, daß ich auch heilig sei, wie du!

2. O stiller Jesu, wie dein Wille dem Willen deines Vaters stille und bis zum Tod gehorsam war; so mache du auch gleichermaßen mein Herz und Willen dir gelassen, ach, stille meinen Willen gar! Mach mich dir gleich gesinnt, wie ein gehorsam Kind, stille, stille! Jesu, Jesu, hilf mir dazu, daß ich fein stille sei, wie du!

3. Wachsamer Jesu, ohne Schlummer in großer Arbeit, Müh und Kummer bist du gewesen Tag und Nacht; du mußtest täglich viel ausstehen, des Nachts lagst du vor Gott mit Flehen, du hast gebetet und gewacht: Gieb mir auch Wachsamkeit, daß ich zu dir allzeit wach und bete. Jesu, Jesu, hilf mir dazu, daß ich stets wachsam sei, wie du!

4. Gütigster Jesu, ach, wie gnädig, wie liebreich, freundlich und gutthätig bist du doch gegen Freund und Feind! Dein Sonnenglanz, der scheinet Allen, dein Regen muß auf Alle fallen, ob sie dir gleich undankbar sind. Mein Gott! ach, lehre mich, damit hierinnen ich dir nacharte! Jesu, Jesu, hilf mir dazu, daß ich auch gütig sei, wie du!

5. Du sanfter Jesu, warst unschuldig und litteſt alle Schmach geduldig, vergabst und ließ'st nicht Rachgier aus. Niemand kann deine Sanftmuth messen, bei der kein Eifer dich besessen, als der um deines Vaters Haus. Mein Heiland, ach verleih mir Sanftmuth und dabei guten Eifer! Jesu, Jesu, hilf mir dazu, daß ich sanftmüthig sei, wie du!

6. Würdigster Jesu, Ehrenkönig! Du suchtest deine Ehre wenig und wurdest niedrig und

gering, du wandelt'st ganz ertieft auf Erden, in Demuth und in Knechtsgeberden, erhubst dich selbst in keinem Ding. Herr, solche Demuth lehr auch mich je mehr und mehr stetig üben! Jesu, Jesu, hilf mir dazu, daß ich demüthig sei, wie du!

7. O keuscher Jesu! all dein Wesen war züchtig, keusch und auserlesen, von tugendvoller Sittsamkeit. Gedanken, Reden, Glieder, Sinnen, Geberden, Kleidung und Beginnen war voller lautrer Züchtigkeit. O mein Immanuel, mach mir Geist, Leib und Seel keusch und züchtig! Jesu, Jesu, hilf mir dazu, auch keusch und rein zu sein, wie du.

8. Nun, liebster Jesu, liebstes Leben, mach mich in Allem dir ergeben und deinem heilgen Vorblid gleich. Dein Geist und Kraft mich ganz durchdringe, daß ich viel Glaubensfrüchte bringe und tüchtig werd zu deinem Reich. Ach, zeuch mich ganz zu dir; behalt mich für und für, treuer Heiland! Jesu, Jesu, laß mich, wie du und wo du bist, einst finden Ruh! Barth. Crasselius.

Mel. Seelenbräutigam 2c.

425. Jesu, geh voran auf der Lebensbahn; und wir wollen nicht verweilen, dir getreulich nachzueilen. Führ uns an der Hand bis ins Vaterland.

2. Solls uns hart ergehn, laß uns feste stehn und auch in den schwersten Tagen niemals über Lasten klagen; denn durch Trübsal hier geht der Weg zu dir.

3. Rühret eigner Schmerz irgend unser Herz, kümmert uns ein fremdes Leiden, o so gieb Geduld zu beiden. Richte unsern Sinn auf das Ende hin.

4. Ordne unsern Gang, Liebster, lebenslang; führst du uns durch rauhe Wege, gieb uns auch die nöthge Pflege; thu uns nach dem Lauf deine Thüre auf.

Nik. Ludw. Graf v. Zinzendorf.

In eigener Melodie.

426. Kommet, kommet, spricht der Herr, kommet Alle zu mir her, die ihr seid beladen mit viel schwerem Kreuz und Sünden, ich will euch davon entbinden, heilen euren Schaden.

2. Kommt, ich will erquicken euch, denn ich bin von Gnaden reich, reich von Heil und Güte; ich, ich lindre, was euch drücket, daß euch nicht die Angst ersticket, ich stärk das Gemüthe.

3. Nehmt geduldig auf mein Joch, wär die Last auch noch so hoch, denn ich bin sanftmüthig: Ich wisch' ab all eure Thränen; denen, die sich nach mir sehnen, bin ich hold und gütig.

4. Lernet von mir insgemein, was da heißt demüthig sein, lernet von mir lieben; lernet Gott im Herzen haben; das sind schöne Christengaben denen, die sie üben.

5. Darauf folget Fried und Ruh, selbst der Himmel kommt dazu, dann werd eure Seele Gnade finden in dem Himmel, daß das eitle Weltgetümmel ferner euch nicht quäle.

Justus Sieber.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

427. Kommt und laßt euch Jesum lehren, kommt und lernet allzumal, welche die sind, die gehören in der rechten Christen Zahl, die bekennen mit dem Mund, glauben auch von Herzensgrund und bemühen sich daneben, Guts zu thun, so lang sie leben.

2. Selig sind, die Demuth haben und sind allzeit arm im Geist, rühmen sich gar keiner Gaben, daß Gott werd allein gepreist, danken dem auch für und für, denn das Himmelreich ist ihr. Gott wird dort zu Ehren setzen, die sich selbst gering hier schätzen.

3. Selig sind, die Leide tragen, da sich göttlich Trauern find't, die beseufzen und beklagen ihr' und andrer Leute Sünd', die deßhalben traurig gehn, oft vor Gott mit Thränen stehn; diese sollen noch auf Erden und dann dort getröstet werden.

4. Selig sind die frommen Herzen, da man Sanftmuth spüren kann, welche Hohn und Trutz verschmerzen, weichen gerne Jedermann, die nicht suchen eigne Rach' und befehlen Gott die Sach'; diese will der Herr so schützen, daß sie noch das Land besitzen.

5. Selig sind, die sehnlich streben nach Gerechtigkeit und Treu, daß an ihrem Thun und Leben kein' Gewalt noch

Unrecht sei, die da lieben gleich und recht, sind aufrichtig, fromm, gerecht, Geiz, Betrug und Unrecht hassen; die wird Gott satt werden lassen.

6. Selig sind, die aus Erbarmen sich annehmen fremder Noth, sind mitleidig mit den Armen, bitten treulich für sie Gott; die behülflich sind mit Rath, auch wo möglich mit der That, werden wieder Hülf empfangen und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig sind, die funden werden reines Herzens jederzeit, die in Werk, Wort und Geberden lieben Zucht und Heiligkeit. Diese, welchen nicht gefällt die unreine Lust der Welt, sondern sie mit Ernst vermeiden, werden schauen Gott mit Freuden.

8. Selig sind, die Friede machen und drauf sehn ohn Unterlaß, daß man mög in allen Sachen fliehen Hader, Streit und Haß; die da stiften Fried und Ruh, rathen allerseits dazu, sich auch Friedens selbst befleißen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig sind, die müssen dulden Schmach, Verfolgung, Angst und Pein, da sie es doch nicht verschulden und gerecht befunden sein. Ob des Kreuzes gleich ist viel, setzet Gott doch Maaß und Ziel, und hernach wird ers belohnen ewig mit der Ehrenkronen.

10. Herr, regier zu allen Zeiten meinen Wandel hier auf Erd, daß ich solcher Seligkeiten doch aus Gnaden fähig werd; gieb, daß ich mich acht gering, meine Klag oft vor dich bring, Sanftmuth auch an Feinden übe, die Gerechtigkeit stets liebe;

11. Daß ich Armen helf und diene, immer hab ein reines Herz, die in Unfried stehn, versühne, dir anhang in Freud und Schmerz. Vater, hilf von deinem Thron, daß ich glaub an deinen Sohn, und durch deines Geistes Stärke mich befleiße rechter Werke.

Joh. Heermann.

In eigener Melodie.

428. Lasset uns mit Jesu ziehen, seinem Vorbild folgen nach, in der Welt der Welt entfliehen auf der Bahn, die er uns brach, immerfort zum Himmel reisen, irdisch noch,

schon himmlisch sein, glauben recht und leben fein, in der Lieb den Glauben weisen. Treuer Jesu, bleib bei mir; geh voran! ich folge dir.

2. Lasset uns mit Jesu leiden, seinem Vorbild werden gleich; nach dem Leide folgen Freuden; Armuth hier macht dorten reich. Thränensaat, die erntet Lachen; Hoffnung tröstet mit Geduld; es kann leichtlich Gottes Huld aus dem Regen Sonne machen. Jesu, hier leid ich mit dir, — dort theil deine Freud mit mir.

3. Lasset uns mit Jesu sterben. Sein Tod uns vom andern Tod rettet und vom Seelverderben, von der ewiglichen Noth. Laßt uns tödten, weil wir leben, unser Fleisch, ihm sterben ab; so wird er uns aus dem Grab in des Himmels Leben heben. Jesu, sterb ich, sterb ich dir, daß ich lebe für und für.

4. Lasset uns mit Jesu leben. Weil er auferstanden ist, muß das Grab uns wiedergeben: Jesu, unser Haupt du bist! Wir sind deines Leibes Glieder; wo du lebst, da leben wir: Ach, erkenn uns für und für, trauter Freund, für deine Brüder. Jesu, dir ich lebe hier, dorten ewig auch bei dir. Siegmund von Birken.

Mel. Machs mit mir Gott nach 2c.

429. „Mir nach! spricht Christus unser Held, mir nach, ihr Christen alle! Verleugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meinem Ruf und Schalle: Nehmt euer Kreuz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach!

2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für mit heilgem Tugendleben. Wer zu mir kommt und folget mir, darf nicht im Finstern schweben; ich bin der Weg, ich weise wohl, wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein Herz ist voll Demüthigkeit, voll Liebe meine Seele; mein Mund der fließt zu jeder Zeit von süßem Sanftmuthsöle: mein Geist, Gemüthe, Kraft und Sinn, ist Gott ergeben, schaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was schädlich ist, zu fliehen und zu meiden, und euer Herz von arger List zu reinigen und scheiden. Ich bin der Seelen

Fels und Hort, und führ euch zu der Himmelspfort.

5. Fällts euch zu schwer: ich geh voran, ich steh euch an der Seite; ich kämpfe selbst, ich brech die Bahn, bin Alles in dem Streite. Ein böser Knecht, der still darf stehn, wenn er den Feldherrn sieht angehn.

6. Wer seine Seel zu finden meint, wird sie ohn mich verlieren; wer sie hier zu verlieren scheint, wird sie in Gott einführen. Wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir, ist mein nicht werth und meiner Zier."

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn mit Leib und Seel nachgehen und wohlgemuth, getrost und gern bei ihm im Leiden stehen! Denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron des ewgen Lebens nicht davon.

Joh. Scheffler. (Angel. Siles.)

5. Wachsamkeit und Kampf des Christen.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

430. Ach Gott, verlaß mich nicht! Reich mir die Gnadenhände; ach führe mich, dein Kind, daß ich den Lauf vollende zu meiner Seligkeit; sei du mein Lebenslicht, mein Stab, mein Hort, mein Schutz: ach Gott, verlaß mich nicht!

2. Ach Gott, verlaß mich nicht! Regiere du mein Wallen; ach laß mich nimmermehr in Sünd und Schande fallen, gieb deinen guten Geist, gieb Glaubenszuversicht, sei meine Stärk und Kraft: ach Gott, verlaß mich nicht!

3. Ach Gott, verlaß mich nicht! Ich ruf aus Herzensgrunde, ach Höchster, stärke mich in jeder bösen Stunde; wenn mich Versuchung plagt und meine Seel anficht, so weiche nicht von mir: ach Gott, verlaß mich nicht!

4. Ach Gott, verlaß mich nicht! Ach laß dich doch bewegen; ach Vater, kröne doch mit reichem Himmelssegen die Werke meines Amts, die Werke meiner Pflicht, zu thun, was dir gefällt: ach Gott, verlaß mich nicht!

5. Ach Gott, verlaß mich

nicht! Ich bleibe dir ergeben. Hilf mir, o großer Gott, recht glauben, christlich leben und selig scheiden ab, zu sehn dein Angesicht. Hilf mir in Noth und Tod: ach Gott, verlaß mich nicht! Salomon Frank.

Mel. Herr, ich habe mißgehandelt ꝛc.

431. Ach, was sind wir ohne Jesum? dürftig, jämmerlich und arm. Ach, was sind wir? voller Elend! Ach, Herr Jesu, dich erbarm! Laß dich unsre Noth bewegen, die wir dir vor Augen legen.

2. Ohne dich, herzliebster Jesu, kommt man nicht durch diese Welt; sie hat fast auf allen Wegen unsern Füßen Netz' gestellt; sie kann trotzen, sie kann heucheln, und hält uns mit ihrem Schmeicheln.

3. Ach! wie kraftlos, Herzens-Jesu, richten sich die Kranken auf! Unsre Kraft ist lauter Ohnmacht in dem müden Lebenslauf; denn man sieht uns, da wir wallen, öfters straucheln, öfters fallen.

4. Darum stärk uns, liebster Jesu, sei in Finsterniß das Licht; öffne unsre Herzensaugen, zeig dein freundlich Angesicht; strahl, o Sonn, mit Liebesblicken, so wird sich das Herz erquicken.

5. Tritt den Satan, starker Jesu, unter unsern schwachen Fuß; komm zu deiner Braut gegangen, biet ihr deinen Friedensgruß, daß sie Himmelsfreud verspüre und kein Leid sie mehr berühre.

6. Faß uns an, o süßer Jesu, führ uns durch die Pilgerstraß, daß wir auf den rechten Wegen gehen fort ohn Unterlaß; laß uns meiden alle Stricke und nicht wieder sehn zurücke.

7. Laß den Geist der Kraft, Herr Jesu, geben unserm Geiste Kraft, daß wir brünstig dir nachwandeln, nach der Liebe Eigenschaft. Ach, Herr, mach uns selber tüchtig, so ist unser Leben richtig.

8. Dann wird Lob und Dank, Herr Jesu, schallen aus des Herzens Grund; dann wird Alles jubiliren und dir singen Herz und Mund; dann wird auf der ganzen Erden Jesus hochgelobet werden.

Peter Lackmann.

In eigener Melodie.

432. Es kostet viel, ein Christ zu sein und nach dem Sinn des reinen Geistes leben; denn der Natur geht es gar sauer ein, sich immerdar in Christi Tod zu geben; und ist hier gleich ein Kampf wohl ausgericht, das machts noch nicht.

2. Man muß hier stets auf Schlangen gehn, die leicht ihr Gift in unsre Fersen bringen; da kostets Müh, auf seiner Hut zu stehn, daß nicht das Gift kann in die Seele dringen. Wenn mans versucht, so spürt man mit der Zeit die Wichtigkeit.

3. Doch ist es wohl der Mühe werth, wenn man mit Ernst die Herrlichkeit erwäget, die ewiglich ein solcher Mensch erfährt, der sich hier stets aufs Himmlische geleget. Es hat wohl Müh; die Gnade aber macht, daß mans nicht acht.

4. Man soll ein Kind des Höchsten sein, ein reiner Glanz, ein Licht im großen Lichte. Wie wird der Leib so stark, so hell und rein, so herrlich sein, so lieblich im Gesichte, dieweil ihn da die wesentliche Pracht so schön gemacht.

5. Da wird das Kind den Vater sehn, im Schauen wird es ihn mit Lust empfinden; der lautre Strom wird es da ganz durchgehn und es mit Gott zu Einem Geist verbinden. Wer weiß, was da im Geiste wird geschehn! Wer mags verstehn?

6. Da giebt sich ihm die Weisheit ganz, die es hier stets als Mutter hat gespüret; sie krönet es mit ihrem Perlenkranz, und wird als Braut der Seele zugeführet. Die Herrlichkeit wird da ganz offenbar, die in ihr war.

7. Was Gott genießt, genießt es auch; was Gott besitzt, wird ihm in Gott gegeben; der Himmel steht bereit ihm zum Gebrauch, wie lieblich wird es doch mit Jesu leben! Nichts höher wird an Kraft und Würde sein, als Gott allein.

8. Auf, auf, mein Geist, ermüde nicht, dich durch die Macht der Finsterniß zu reißen! Was sorgest du, daß dirs an Kraft gebricht? Bedenke, was für

Kraft uns Gott verheißen! Wie gut wird sichs doch nach der Arbeit ruhn, wie wohl wirds thun! Christian Friedr. Richter.

In eigener Melodie.

433. Fahre fort, fahre fort, Zion, fahre fort im Licht! mache deinen Leuchter helle, laß die erste Liebe nicht, suche stets die Lebensquelle! Zion, dringe durch die enge Pfort, fahre fort, fahre fort!

2. Leide dich, leide dich! Zion, leide ohne Scheu Trübsal, Angst mit Spott und Hohne, sei bis in den Tod getreu; siehe auf die Lebenskrone! Zion, fühlest du der Schlange Stich: leide dich, leide dich!

3. Folge nicht, folge nicht! Zion, folge nicht der Welt, die dich suchet groß zu machen; achte nichts ihr Gut und Geld, nimm nicht an das Bild des Drachen! Zion, wenn sie dir viel Lust verspricht, folge nicht, folge nicht!

4. Prüfe recht, prüfe recht! Zion, prüfe recht den Geist, der dir ruft zu beiden Seiten; thue nicht, was er dich heißt, laß nur deinen Stern dich leiten. Zion, beide das, was krumm und schlecht, prüfe recht, prüfe recht!

5. Dringe ein, dringe ein! Zion, dringe ein in Gott; stärke dich mit Geist und Leben, sei nicht wie die Andern todt, sei du gleich den grünen Reben; Zion, in die Kraft für Heuchelschein dringe ein, dringe ein!

6. Brich herfür, brich herfür! Zion brich herfür in Kraft, weil die Bruderliebe brennet; zeige, was der in dir schafft, der als seine Braut dich kennet. Zion, durch die dir gegebne Thür brich herfür, brich herfür!

7. Halte aus, halte aus! Zion, halte deine Treu, laß dich ja nicht laulich finden! Auf, das Kleinod rückt herbei; auf, verlasse, was dahinten! Zion, in dem letzten Kampf und Strauß halte aus, halte aus! Joh. Euseb. Schmidt.

Mel. Selig, ja selig, wer ꝛc.

434. Jesu hilf siegen, du Fürste des Lebens! Sieh, wie die Finsterniß dringet herein, wie sie ihr höllisches Heer nicht vergebens mächtig aufführet, mir schädlich zu sein!

Satan, der sinnet auf allerhand Ränke, wie er mich fichte, verstöre und kränke.

2. Jesu, hilf siegen! Ach! wer muß nicht klagen? Herr, mein Gebrechen ist immer vor mir: Hilf, wenn die Sünden der Jugend mich nagen, die mein Gewissen mir täglich hält für. Ach, laß mich schmecken dein kräftig Versühnen und dies zu meiner Demüthigung dienen.

3. Jesu, hilf siegen! Wenn in mir die Sünde, Eigenlieb, Hoffahrt und Mißgunst sich regt, wenn ich die Last der Begierden empfinde, und sich mein tiefes Verderben darlegt; so hilf, daß ich vor mir selbst mag erröthen und durch dein Leiden mein sündlich Fleisch tödten.

4. Jesu, hilf siegen und lege gefangen in mir die Lüste des Fleisches, und gieb, daß bei mir lebe des Geistes Verlangen, aufwärts sich schwingend durch heiligen Trieb. Laß mich eindringen ins himmlische Wesen, so wird mein Geist, Leib und Seele genesen.

5. Jesu, hilf siegen, damit auch mein Wille dir, Herr, sei gänzlich zu eigen geschenkt, und ich mich stets in dein Wollen verhülle, wo sich die Seele zur Ruhe hinlenkt. Laß mich mir sterben und alle dem Meinen, daß ich mich zählen kann unter die Deinen.

6. Jesu, hilf siegen und laß mich nicht sinken! Wenn sich die Kräfte der Lügen aufblähn und mit dem Scheine der Wahrheit sich schminken, laß doch viel heller dann deine Kraft sehn. Steh mir zur Rechten, o König und Meister! lehre mich kämpfen und prüfen die Geister.

7. Jesu, hilf siegen im Wachen und Beten! Hüter, du schläfst ja und schlummerst nicht ein; laß dein Gebet mich unendlich vertreten, der du versprochen, mein' Fürsprach zu sein. Wenn mich die Nacht mit Ermüdung will decken, wollst du mich, Jesu, ermuntern und wecken.

8. Jesu, hilf siegen! Wenn Alles verschwindet und ich mein Nichts und Verderben nur seh, wenn kein Vermögen zu beten sich findet, wenn ich bin wie ein verschüchtertes Reh: ach, Herr, so wollst du im

Grunde der Seelen dich mit dem innersten Seufzen vermählen.

9. Jesu, hilf siegen und laß mirs gelingen, daß ich das Zeichen des Sieges erlang; so will ich ewig dir Lob und Dank singen, Jesu, mein Heiland, mit frohem Gesang. Wie wird dein Name da werden gepriesen, wo du, o Held, dich so mächtig erwiesen!

10. Jesu, hilf siegen, wenn ich nun soll scheiden weg von der jammer- und leidvollen Welt! Wenn du mich rufest, gieb, daß ich mit Freuden zu dir mög fahren ins himmlische Zelt. Laß mich, ach Jesu, recht ritterlich ringen und durch den Tod in das Leben eindringen. Joh. Heinr. Schröder.

Mel Straf mich nicht in deinem zc.

435. Mache dich, mein Geist, bereit: wache, fleh und bete, daß dich nicht die böse Zeit unverhofft betrete; denn es ist Satans List über viele Frommen zur Versuchung kommen.

2. Aber wache erst recht auf von dem Sündenschlafe; denn es folget sonst darauf eine lange Strafe, und die Noth sammt dem Tod möchte dich in Sünden unvermuthet finden.

3. Wache auf, sonst kann dich nicht unser Herr erleuchten; wache, sonsten wird dein Licht dir noch ferne deuchten; denn Gott will für die Füll' seiner Gnadengaben offne Augen haben.

4. Wache, daß dich Satans List nicht im Schlaf erblicke, weil er sonst behende ist, daß er dich berücke; und Gott giebt, die er liebt, oft in seine Strafen, wenn sie sicher schlafen.

5. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder wenn sie sich verstellt, wieder an sich bringe; wach und sieh, damit nie viel von falschen Brüdern unter deinen Gliedern.

6. Wache dazu auch für dich, für dein Fleisch und Herze, damit es nicht freventlich Gottes Gnad verscherze; denn es ist voller List und kann sich bald heucheln und in Hoffart schmeicheln.

7. Bete aber auch dabei mitten in dem Wachen; denn

der Herr, der muß dich frei von dem Allen machen, was dich drückt und bestrickt, daß du schläfrig bleibest und sein Werk nicht treibest.

8. Ja, er will gebeten sein, wenn er was soll geben; er verlanget unser Schrein, wenn wir wollen leben und durch ihn unsern Sinn, Feind, Welt, Fleisch und Sünden kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut, es muß uns schon Alles glücklich gehen, wenn wir ihn durch seinen Sohn im Gebet anflehen; denn er will alle Füll' seiner Gunst ausschütten, wenn wir gläubig bitten.

10. Drum so laßt uns immerdar wachen, flehen, beten, weil die Angst, Noth und Gefahr immer näher treten; denn die Zeit ist nicht weit, da uns Gott wird richten und die Welt vernichten.

Joh. Burchard Freystein.

Mel. Eigene oder:
O du Liebe meiner 2c.

436. O Durchbrecher aller Bande, der du immer bei uns bist, bei dem Schaden, Spott und Schande lauter Lust und Himmel ist: übe ferner dein Gerichte wider unsern Adamssinn, bis uns dein so treu Gesichte führet aus dem Kerker hin.

2. Ists doch deines Vaters Wille, daß du endest dieses Werk: hiezu wohnt in dir die Fülle aller Weisheit, Lieb und Stärk, daß du nichts von dem verliereſt, was er dir geschenket hat, und es von dem Treiben führeſt zu der süßen Ruhestatt.

3. Ach, so mußt du uns vollenden, willst und kannst ja anders nicht; denn wir sind in deinen Händen, dein Herz ist auf uns gericht't, ob wir wohl vor allen Leuten als gefangen sind geacht't, weil des Kreuzes Niedrigkeiten uns veracht't und schnöd gemacht.

4. Schau doch aber unsre Ketten, da wir mit der Creatur seufzen, ringen, schreien, beten um Erlösung von Natur, von dem Dienst der Eitelkeiten, der uns noch so harte drückt, ungeacht't der Geist in Zeiten sich auf etwas Bessers schickt.

5. Ach, erheb die matten Kräfte, sich einmal zu reißen

los und durch alle Weltgeschäfte durchgebrochen stehen bloß. Weg mit Menschenfurcht und Zagen, weich, Vernunftbedenklichkeit; fort mit Scheu vor Schmach und Plagen, weg des Fleisches Zärtlichkeit!

6. Herr! erlöse deine Kinder, brich der Sünde Macht entzwei, denke, daß ein armer Sünder dir im Tod nichts nütze sei! Heb uns aus dem Staub der Sünden, wirf die Schlangenbrut hinaus; laß uns wahre Freiheit finden in des ewgen Vaters Hauf'.

7. Wir verlangen keine Ruhe für das Fleisch in Ewigkeit: wie du's nöthig findst, so thue noch vor unsrer Abschiedszeit. Aber unser Geist, der bindet dich im Glauben, läßt dich nicht, bis er die Erlösung findet, da ihm Zeit und Maaß gebricht.

8. Herrscher, herrsche! Sieger, siege! König, brauch dein Regiment, führe deines Reiches Kriege, mach der Sclaverei ein End! Laß doch aus der Grub die Seelen durch des neuen Bundes Blut; laß uns länger nicht so quälen, denn du meinsts mit uns ja gut.

9. Haben wir uns selbst gefangen in Luft und Gefälligkeit; ach, so laß uns nicht stets hangen in dem Tod der Eitelkeit; denn die Last treibt uns zu rufen, alle schreien wir dich an: zeig doch nur die ersten Stufen der gebrochnen Freiheitsbahn!

10. Ach, wie theu'r sind wir erworben, nicht der Menschen Knecht zu sein! Drum, so wahr du bist gestorben, mußt du uns auch machen rein, rein und frei und ganz vollkommen, nach dem besten Bild gebild't: der hat Gnad um Gnad genommen, wer aus deiner Füll sich füllt.

11. Liebe, zeuch uns in dein Sterben, laß mit dir gekreuzigt sein, was dein Reich nicht kann ererben; führ ins Paradies uns ein! Doch wohlan! du wirst nicht säumen, laß uns nur nicht lässig sein; werden wir doch als wie träumen, wenn die Freiheit bricht herein.

Gottfried Arnold.

In eigener Melodie.

437. Ringe recht, wenn Gottes Gnade dich nun ziehet und bekehrt, daß dein Geist

sich recht entlade von der Last, die ihn beschwert.

2. Ringe, denn die Pfort ist enge und der Lebensweg ist schmal; hier bleibt alles im Gedränge, was nicht zielt zum Himmelssaal.

3. Kämpfe bis aufs Blut und Leben, dring hinein in Gottes Reich; will der Satan widerstreben, werde weder matt noch weich.

4. Ringe, daß dein Eifer glühe und die erste Liebe dich von der ganzen Welt abziehe; halbe Liebe hält nicht Stich.

5. Ringe mit Gebet und Schreien, halte damit feurig an; laß dich keine Zeit gereuen, wärs auch Tag und Nacht gethan.

6. Hast du denn die Perl' errungen; denke ja nicht, daß du nun alles Böse hast bezwungen, das uns Schaden pflegt zu thun.

7. Nimm mit Furcht ja deiner Seele, deines Heils mit Zittern wahr; hier in dieser Leibeshöhle schwebst du täglich in Gefahr.

8. Halt ja deine Krone feste, halte männlich, was du hast; recht beharren ist das Beste; Rückfall ist ein böser Gast.

9. Laß dein Auge ja nicht gaffen nach der schnöden Eitelkeit; bleibe Tag und Nacht in Waffen, fliehe Träg- und Sicherheit.

10. Laß dem Fleische nicht den Willen, gieb der Lust den Zügel nicht. Willst du die Begierden stillen, so verlischt das Gnadenlicht.

11. Fleischesfreiheit macht die Seele kalt und sicher, frech und stolz, nimmt hinweg des Glaubens Oele, läßt nichts als ein faules Holz.

12. Wahre Treu führt mit der Sünde bis ins Grab beständig Krieg, richtet sich nach keinem Winde, sucht in jedem Kampf den Sieg.

13. Wahre Treu liebt Christi Wege, steht beherzt auf ihrer Hut, weiß von keiner Wollustpflege, hält sich selber nichts zu gut.

14. Wahre Treu kommt dem Getümmel dieser Welt niemals zu nah; ist ihr Schatz doch in dem Himmel, drum ist auch ihr Herz allda.

15. Dies bedenket wohl, ihr Streiter! Streitet recht und

fürchtet euch; geht doch alle Tage weiter, bis ihr kommt ins Himmelreich.

16. Denkt bei jedem Augenblicke, obs vielleicht der letzte sei; bringt die Lampen ins Geschicke, holt stets neues Oel herbei.

17. Liegt nicht alle Welt im Bösen? Steht nicht Sodom in der Gluth? Seele, wer soll dich erlösen? Eilen, eilen ist hier gut.

18. Eile, wo du dich errettest und nicht mit verderben willt; mach dich los von allen Ketten, fleuch als ein gejagtes Wild.

19. Lauf der Welt doch aus den Händen, dring ins stille Zoar ein. Eile, daß du mögst vollenden; mache dich von Allem rein.

20. Laß dir nichts am Herzen kleben, fleuch vor dem verborgnen Bann; such in Gott geheim zu leben, daß dich nichts beflecken kann.

21. Eile, zähle Tag und Stunden, bis dein Bräutgam kommt und winkt und, wenn du nun überwunden, dich zum Schauen Gottes bringt.

22. Eile, lauf ihm doch entgegen, sprich: Mein Licht, ich bin bereit, nun mein Hüttlein abzulegen: mich dürst nach der Ewigkeit. Joh. Jos. Winkler.

Mel. Wachet auf! ruft uns die 2c.

438. Rüstet euch, ihr Christenleute! Die Feinde suchen euch zur Beute, ja Satan selbst hat eu'r begehrt. Wappnet euch mit Gottes Worte und kämpfet frisch an jedem Orte, damit ihr bleibet unversehrt. Ist euch der Feind zu schnell: hier ist Immanuel! Hosianna! Der Starke fällt durch diesen Held, und wir behalten mit das Feld.

2. Reinigt euch von euren Lüsten, besieget sie, die ihr seid Christen, und stehet in des Herren Kraft. Stärket euch in Jesu Namen, daß ihr nicht strauchelt, wie die Lahmen. Wo ist des Glaubens Eigenschaft? Wer hier ermüden will, der schaue auf das Ziel; da ist Freude. Wohlan, so seid zum Kampf bereit: so krönet euch die Ewigkeit.

3. Streitet recht die wenig Jahre, eh ihr kommt auf die Todtenbahre; kurz, kurz ist unser Lebenslauf. Wenn Gott

wird die Todten wecken, und Christus wird die Welt erschrecken, so stehen wir mit Freuden auf. Gottlob! wir sind versöhnt. Daß uns die Welt noch höhnt, währt nicht lange, und Gottes Sohn hat längstens schon uns beigelegt die Ehrenkron.

4. Jesu, stärke deine Kinder und mach' aus denen Ueberwinder, die du erkauft mit deinem Blut. Schaff in uns ein neues Leben, daß wir uns stets zu dir erheben, wenn uns entfallen will der Muth. Geuß aus auf uns den Geist, dadurch die Liebe fleußt in die Herzen; so halten wir getreu an dir im Tod und Leben für und für. Wilh. Erasmus Arends.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

439. Schaffet, schaffet, Menschenkinder, schaffet eure Seligkeit! Bauet nicht, wie freche Sünder, nur auf gegenwärtge Zeit, sondern schauet über euch, ringet nach dem Himmelreich und bemühet euch auf Erden, wie ihr möget selig werden.

2. Daß nun dieses mög geschehen, müßt ihr nicht nach Fleisch und Blut und desselben Neigung gehen; sondern was Gott will und thut, das muß einzig und allein eures Lebens Richtschnur sein, es mag Fleisch und Blut in Allem übel oder wohl gefallen.

3. Ihr habt Ursach zu bekennen, daß in euch noch Sünde steckt, daß ihr Fleisch vom Fleisch zu nennen, daß euch lauter Elend deckt, und daß Gottes Gnadenkraft nur allein das Gute schafft; ja, daß außer seiner Gnade in euch nichts, denn Seelenschade.

4. Selig, wer im Glauben kämpfet, selig, wer im Kampf besteht und die Sünden in sich dämpfet, selig, wer die Welt verschmäht! Unter Christi Kreuzesschmach jaget man dem Frieden nach; wer den Himmel will ererben, muß zuvor mit Christo sterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen, sondern träg und lässig sein, eure Neigung zu bezwingen, so bricht eure Hoffnung ein. Ohne tapfern Streit und Krieg folget niemals rechter Sieg; wahren Siegern wird die Krone nur zum beigelegten Lohne.

6. Mit der Welt sich lustig machen, hat bei Christen keine Statt; fleischlich reden, thun und lachen schwächt den Geist und macht ihn matt. Ach, bei Christi Kreuzesfahn geht es wahrlich niemals an, daß man noch mit frechem Herzen sicher wolle thun und scherzen.

7. Furcht muß man vor Gott stets tragen; denn der kann mit Leib und Seel uns zur Hölle niederschlagen. Er ists, der des Geistes Oel und, nachdem es ihm beliebt, Wollen und Vollbringen giebt. O so laßt uns zu ihm gehen, ihn um Gnade anzuflehen.

8. Und dann schlagt die Sündenglieder, welche Adam in euch regt, in den Kreuzestod darnieder, bis ihm seine Macht gelegt. Hauet Händ und Füße ab, was euch ärgert, senkt ins Grab, und denkt stets an Christi Worte: Dringet durch die enge Pforte!

9. Zittern will ich vor der Sünde, und dabei auf Jesum sehn, bis ich seinen Beistand finde, in der Gnade zu bestehn. Ach, mein Heiland, geh doch nicht mit mir Armen ins Gericht; gieb mir deines Geistes Waffen, meine Seligkeit zu schaffen.

10. Amen, es geschehe, Amen! Gott versiegle dies in mir, auf daß ich in Jesu Namen so den Glaubenskampf ausführ. Er, er gebe Kraft und Stärk und regiere selbst das Werk, daß ich wache, bete, ringe und also zum Himmel dringe. Ludw. Andr. Gotter.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

440. Sei getreu bis an das Ende, daure redlich aus den Streit! Leidest du gleich harte Stände, duldest du noch manches Leid: ach, das Leiden dieser Zeit ist nicht werth der Herrlichkeit, die dein Jesus dir will geben dort in jenem Freudenleben.

2. Sei getreu in deinem Glauben! Baue deiner Seele Grund nicht auf zweifelhafte Schrauben; sage den Gewissensbund, der geschlossen in der Tauf, deinem Gott nicht wieder auf. Der ist gottlos und verloren, wer meineidig ihm geschworen.

3. Sei getreu in deiner Liebe gegen Gott, der dich geliebt! An dem Nächsten Gu-

tes übe, ob er dich gleich hat betrübt. Denke, wie dein Heiland that, als er für die Feinde bat; so mußt du verzeihen eben, soll Gott anders dir vergeben.

4. Sei getreu in deinem Leiden! Lasse dich kein Ungemach von der Liebe Jesu scheiden, murre nicht in Weh und Ach! Hilft denn was die Ungeduld? Ach, sie häufet nur die Schuld. Der trägt leichter, wer das träget mit Geduld, was Gott aufleget.

5. Sei getreu in deinem Hoffen! Hilft gleich Gott nicht, wie du willt, er hat bald ein Mittel troffen, daß dein Wünschen werd erfüllt. Denke, wie er manche Zeit dir zu helfen war bereit, obschon du dein Ohr verstopfet, wenn er bei dir angeklopfet.

6. Sei getreu in Todesnöthen! Kämpfe frisch den letzten Streit; sollt dich gleich der Herr auch tödten, das ist doch das letzte Leid. Wer den Kampf nur treu vollbringt, mit dem Herrn wie Jakob ringt, der gewiß zuletzt obsieget, und die Lebenskrone krieget.

7. Drum getreu, getreu aushalten mußt du deinem lieben Gott; ihn mußt du es lassen walten, willst du werden nicht zu Spott. Rufe nur, er ist schon hier, sein Herz bricht ihm über dir, rufe nur, er ist vorhanden. Hoffnung machet nicht zu Schanden.

Benj. Prätorius.

In eigener Melodie.

441. Sei Gott getreu, halt seinen Bund, o Mensch, in deinem Leben; leg diesen Stein zum ersten Grund, bleib ihm allein ergeben. Denk an den Kauf in deiner Tauf, da er sich dir verschrieben bei seinem Eid, in Ewigkeit als Vater dich zu lieben.

2. Sei Gott getreu, laß dich den Wind des Kreuzes nicht abkehren; ist er dein Vater, du sein Kind, was willst du mehr begehren? Dies höchste Gut macht rechten Muth; kann seine Huld dir werden, nichts Bessers ist, mein lieber Christ, im Himmel und auf Erden.

3. Sei Gott getreu von Jugend auf, laß dich kein' Lust noch Leiden in deinem ganzen Lebenslauf von seiner Liebe

scheiden. Sein' alte Treu wird täglich neu, sein Wort steht nicht auf Schrauben; was er verspricht, das bricht er nicht, das sollst du kühnlich glauben.

4. Sei Gott getreu in deinem Stand, darein er dich gesetzet; wenn er dich hält mit seiner Hand, wer ist, der dich verletzet? Wer seine Gnad zur Brustwehr hat, kein Teufel kann ihm schaden; wo diese Wehr steht um dich her, da ist dir wohl gerathen.

5. Sei Gott getreu, sein liebes Wort standhaftig zu bekennen; steh fest darauf an allem Ort; laß dich davon nicht trennen. Was diese Welt in Armen hält, muß alles noch vergehen; sein liebes Wort bleibt ewig fort ohn alles Wanken stehen.

6. Sei Gott getreu, als welcher sich läßt treu und gnädig finden; streit unter ihm nur ritterlich; laß über dich den Sünden ja wider Pflicht den Zügel nicht: wär ja der Fall geschehen, so sei bereit, durch Buß bei Zeit nur wieder aufzustehen.

7. Sei Gott getreu bis in den Tod und laß dich nichts abwenden; er wird und kann in aller Noth dir treuen Beistand senden. Und käm auch gleich das höll'sche Reich mit aller Macht gedrungen, wollt' auf dich zu, so glaube du, du bleibest unbezwungen.

8. Wirst du Gott also bleiben treu, wird er sich dir erweisen, daß er dein lieber Vater sei, wie er dir hat verheißen, und eine Kron zum Gnadenlohn im Himmel dir aufsetzen, da wirst du dich, fort ewiglich, in seiner Treu ergötzen. Mich. Frank.

Mel. Alle Menschen müssen sterben 2c.

442. Wer das Kleinod will erlangen, der muß laufen, was er kann; wer die Krone will empfangen, der muß kämpfen als ein Mann. Dazu muß er sich in Zeiten auf das Beste zubereiten, alles Andre lassen gehn, was ihm kann im Wege stehn.

2. Herzens-Jesu, deine Güte steckt mir auch ein Kleinod für; das entzückt mir mein Gemüthe durch den Reichthum seiner Zier. O wie glänzt die schöne Krone von dem hohen Ehrenthrone, die du in der Herr-

lichkeit deinen Streitern hast bereit't!

3. Mich verlangt von ganzem Herzen, auch nicht weit davon zu sein; ja, ich ziele recht mit Schmerzen auf den freudenvollen Schein. Doch das Laufen macht mich bange, und der Kampf wird mir zu lange, da das eitle Gut der Welt mich oft ganz gefesselt hält.

4. Mein verderbter Eigenwille hat bald dies, bald das zu thun, hält im Laufen vielmal stille und will in dem Streite ruhn. Ja, der Kampf macht mich fast mürbe, daß mir wohl der Sieg verdürbe, wo mir deine treue Kraft nicht gewünschte Hülfe schafft.

5. Drum mein Jesu, steh mir Armen in so großer Schwachheit bei; laß dich meine Noth erbarmen; mache mich von Allem frei, was mir will mein Ziel verrücken; komm, mich selbst recht zuzuschicken; gieb mir Kraft und Freudigkeit, fördre meinen Lauf und Streit.

6. Es verlohnt sich wohl der Mühe, ob mirs gleich oft sauer wird, wenn ich mich der Welt entziehe, die mich stets zurücke führt. Deine theure Gnadenkrone ist mir übergnug zum Lohne. Wirst du nur mein Beistand sein, so ist sie in Kurzem mein.

Joh. Menzer.

6. Heiligung des Herzens und Lebens.

Mel. Was mein Gott will, gescheh ꝛc.

443. Ach, höchster Gott! verleihe mir, daß ich nur dich begehre, und daß dein Geist mich für und für durch dein Wort neu gebäre; daß ich, dein Kind, dich such und find in allem Kreuz und Leiden, daß keine Noth, noch selbst der Tod mich jemals von dir scheiden.

2. Gieb meinem Herzen wahre Reu und Thränen meinen Augen, daß ich hinfort das Böse scheu, und meine Werke taugen. Hilf, daß ich sei ohn' Heuchelei, ein Schutz und Trost der Armen, auch jederzeit voll Freundlichkeit mich ihrer mög erbarmen.

3. Lösch aus in mir des Fleisches Lust, daß nichts als deine Liebe in dieser Welt mir

sei bewußt und ich mich also übe nach deinem Wort an allem Ort allein in heilgen Dingen: so wird mein Geist sich allermeist zu dir, Herr Jesu, schwingen.

4. Treib aus von mir den stolzen Sinn, laß mich in Demuth leben; Rach, Neid und Zorn nimm von mir hin, so kann ich bald vergeben; wenn schon durch List mein Nebenchrist ins Elend mich getrieben, weiß ich doch wohl, daß man auch soll die ärgsten Feinde lieben.

5. Herr! gieb mir diese dreierlei: erst einen festen Glauben, bei welchem rechte Treue sei, die nimmer steht auf Schrauben, — daß ich mich üb in wahrer Lieb und — hoff auf deine Güte, die mich, o Gott, vor Schand und Spott auch bis ins Grab behüte.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, Herr, laß mich ja nicht trachten; gieb, daß ich alle Pracht der Welt mög innerlich verachten, auch nimmermehr nach hoher Ehr und großem Namen streben, vielmehr stets nur nach rechter Spur der wahren Christen leben.

7. Vor Schmeicheln, List und Heuchelei bewahre mir die Sinnen, und laß mich ja durch Gleißnerei den Nächsten nicht gewinnen. Laß Ja und Nein mein Antwort sein, darnach man sich zu richten; denn dieses kann bei Jedermann die Sachen leichtlich schlichten.

8. Herr, säubre doch von Eitelkeit mein sündliches Gemüthe, daß ich in dieser kurzen Zeit vor schnöder Lust mich hüte. Der Herzensgrund sei wie der Mund, dem Nächsten nicht zu schaden; so werd ich nicht, wie sonst geschicht, mit Schmach und Schimpf beladen.

9. Gieb, daß ich ja den Müßiggang sammt aller Trägheit hasse, dagegen, Herr, mein Lebelang mein Arbeit so verfasse, daß ich zur Noth mein täglich Brot mit Ehren mög erwerben, und wenn ich soll, fein sanft und wohl in dir, Herr Jesu, sterben.

10. Ach! gieb mir deinen guten Geist, daß ich die Laster fliehe, und nur um das, was christlich heißt, von Herzen mich bemühe; so kann kein Leid zu dieser Zeit aus deiner Hand mich treiben, und so

werd ich dann ewiglich bei dir, Herr Jesu, bleiben. Johann Rist.

Mel. Herr Jesu Christ, meins ꝛc.

444. Ein reines Herz, Herr, schaff in mir; schleuß zu der Sünden Thor und Thür, vertreibe sie und laß nicht zu, daß sie in meinem Herzen ruh.

2. Dir öffn' ich, Jesu, meine Thür: ach komm und wohne du bei mir; treib all' Unreinigkeit hinaus aus deinem Tempel und Wohnhaus.

3. Laß deines guten Geistes Licht und dein hellglänzend Angesicht erleuchten mein Herz und Gemüth, o Brunnen unerschöpfter Güt.

4. Und mache denn mein Herz zugleich an Himmelsgut und Segen reich; gieb Weisheit, Stärke, Rath, Verstand aus deiner milden Gnadenhand.

5. So will ich deines Namens Ruhm ausbreiten, als dein Eigenthum, und dieses achten für Gewinn, wenn ich nur dir ergeben bin.

Heinr. Georg Neuß.

In eigener Melodie.

445. Es glänzet der Christen inwendiges Leben, obgleich sie von außen die Sonne verbrannt: Was ihnen der König des Himmels gegeben, ist Keinem, als ihnen nur selber bekannt. Was Niemand verspüret, was Niemand berühret, hat ihre erleuchteten Sinne gezieret und sie zu der göttlichen Würde geführet.

2. Sie scheinen von außen die schlechtesten Leute, ein Schauspiel der Engel, ein Ekel der Welt; und innerlich sind sie die lieblichsten Bräute, der Zierrath, die Krone, die Jesu gefällt, das Wunder der Zeiten, die hier sich bereiten, dem König, der unter den Lilien weidet, zu dienen, in güldenen Stücken gekleidet.

3. Sonst sind sie des Adams natürliche Kinder und tragen das Bilde des Irdischen auch; sie leiden am Fleische, wie andere Sünder; sie essen und trinken nach nöthigem Brauch; in leiblichen Sachen, im Schlafen und Wachen sieht man sie vor Andern nichts Sonderlichs machen, nur, daß sie die Thorheit der Weltlust verlachen.

4. Doch innerlich sind sie aus göttlichem Stamme, die Gott durch sein mächtig Wort

selber gezeugt, ein Funke und Flämmlein aus göttlicher Flamme, die oben Jerusalem freundlich gesäugt. Die Engel sind Brüder, die ihre Loblieder mit ihnen gar freundlich und lieblich absingen; das muß denn ganz herrlich, ganz prächtig erklingen.

5. Sie wandeln auf Erden und leben im Himmel; sie bleiben ohnmächtig und schützen die Welt; sie schmecken den Frieden bei allem Getümmel; sie kriegen, die Aermsten, was ihnen gefällt; sie stehen in Leiden, sie bleiben in Freuden; sie scheinen ertödtet den äußeren Sinnen und führen das Leben des Glaubens von innen.

6. Wenn Christus, ihr Leben, wird offenbar werden, wenn er sich einst, wie er ist, öffentlich stellt, so werden sie mit ihm als Herren der Erde auch herrlich erscheinen zum Wunder der Welt. Sie werden regieren und ewig florieren, den Himmel als prächtige Lichter auszieren; da wird man die Freude gar offenbar spüren.

7. Frohlocke, du Erde, und jauchzet, ihr Hügel, dieweil du den göttlichen Samen geneußt; denn das ist des Ewigen göttliches Siegel, zum Zeugniß, daß er dir noch Segen verheißt: du sollst noch mit ihnen aufs prächtigste grünen, wenn erst ihr verborgenes Leben erscheinet, wornach sich dein Seufzen mit ihnen vereinet.

8. O Jesu, verborgenes Leben der Seelen, noch heimliche Zierde der inneren Welt, gieb, daß wir die heimlichen Wege erwählen, wenn gleich uns die Larve des Kreuzes verstellt. Hier übel genennet und wenig erkennet, hier heimlich mit Christo im Vater gelebet: dort öffentlich mit ihm im Himmel geschwebet.

Chr. Friedr. Richter.

Mel. Gottlob, ein Schritt zur ꝛc.

446. Es ist gewiß ein köstlich Ding, sich in Geduld stets fassen und Gottes heilgem Will'n und Wink sich willig überlassen, sowohl bei trüber Noth und Pein, als bei vergnügtem Sonnenschein: Geduld erhält das Leben.

2. Drum auf, mein Herz, verzage nicht, da dich ein Leiden drücket. Ach, fliehe zu

dem ewgen Licht, das kräftiglich erquicket. Küß in Geduld des Vaters Ruth, der dir so viel zu gute thut: Geduld kriegt Muth und Kräfte.

3. Nur frisch im Glauben fortgekämpft, bis sich der Sturmwind leget; im Kreuze wird die Lust gedämpft, die sich im Fleisch noch reget; dem Geist wird neue Kraft geschenkt, daß er sich still in Gott versenkt: Geduld erhält viel Gnade.

4. Es wird auch keiner dort gekrönt, als der hier recht gestritten, Gott zu vertrauen sich gewöhnt und, was er schickt, gelitten. Wer aber Christi Joch hier trägt, dem wird sein Schmuck dort angelegt: Geduld erlangt die Krone.

5. Gott hilft dir auch bei aller Noth, dem kannst du sicher trauen; er übergiebt dich nicht dem Tod: du sollst das Leben schauen. Er steht dir bei, er tröstet dich, beweiset sich recht väterlich: Geduld ist voller Segen.

6. Erwarte nur der rechten Zeit, so wirst du wohl empfinden, wie er in süßer Freundlichkeit sich mit dir wird verbinden. Er wird nach ausgestandner Pein dein Labsal unaufhörlich sein: Geduld wird nicht zu Schanden.

Jac. Gabr. Wolf.

Mel. Aus meines Herzens Grunde ꝛc.

447. Geduld ist euch vonnöthen, wenn Sorge, Gram und Leid, und was euch mehr will tödten, euch in das Herze schneid't. O auserwählte Zahl! Soll euch kein Tod nicht tödten, ist euch Geduld vonnöthen, das sag ich noch einmal.

2. Geduld ist Fleisch und Blute ein herb und bitter Kraut; wenn unsers Kreuzes Ruthe auch nur ein wenig dräut, erschrickt der zarte Sinn; im Glück ist er verwegen, kommt aber Sturm und Regen, fällt Herz und Muth dahin.

3. Geduld ist schwer zu leiden, dieweil wir irdisch sind, und meinen, nur in Freuden sei uns Gott wohlgesinnt, der doch sich klar erklärt: Ich strafe, die ich liebe, und die ich hoch betrübe, die halt ich hoch und werth.

4. Geduld ist Gottes Gabe und seines Geistes Gut, der zieht und löst uns abe, so bald er in uns ruht; der edle,

werthe Gast erlöst't uns von dem Zagen, und hilft uns treulich tragen die große Bürd und Last.

5. Geduld kommt aus dem Glauben und hängt an Gottes Wort, das läßt sie sich nicht rauben, das ist ihr Heil und Hort; das ist ihr hoher Wall, da hält sie sich verborgen, läßt Gott den Vater sorgen und fürchtet keinen Fall.

6. Geduld ist wohl zufrieden mit Gottes weisem Rath, läßt sich nicht leicht ermüden durch Aufschub seiner Gnad; hält frisch und fröhlich aus, läßt sich getrost beschweren und denkt: Wer wills ihm wehren? Ist er doch Herr im Haus!

7. Geduld kann lange warten, vertreibt die lange Weil in Gottes schönem Garten, durchsucht zu ihrem Heil das Paradies der Schrift und schützt sich früh und späte mit eifrigem Gebete vor Satans List und Gift.

8. Geduld thut Gottes Willen, erfüllet sein Gebot und weiß sich fein zu stillen in aller Feinde Spott. Es lache, wems beliebt! Wird sie doch nicht zu Schanden! Es ist bei ihr vorhanden ein Herz, das nichts drauf giebt.

9. Geduld dient Gott zu Ehren und läßt sich nimmermehr von seiner Liebe kehren; und schlüg er noch so sehr, so ist sie doch bedacht, sein' heilge Hand zu loben, spricht: der im Himmel droben hat alles wohl gemacht.

10. Geduld erhält das Leben, vermehrt der Jahre Zahl, vertreibt und dämpft daneben manch Angst und Herzensqual; ist wie ein schönes Licht, davon, wer ihr anhanget, mit Gottes Hülf erlanget ein fröhlichs Angesicht.

11. Geduld macht große Freude, bringt aus des Himmels Thron ein schönes Halsgeschmeide, dem Haupt ein' edle Kron und königlichen Hut; stillt der Betrübten Thränen und füllt das heiße Sehnen mit rechtem, wahren Gut.

12. Geduld ist mein Verlangen und meines Herzens Lust, nach der ich oft gegangen; das ist dir wohl bewußt, Herr voller Gnad und Huld! Ach, gieb mir und gewähre mein Bitten, ich begehre nichts anders als Geduld.

13. Geduld ist meine Bitte, die ich sehr oft und viel aus dieser Leibeshütte zu dir, Herr, schicken will. Kommt dann der letzte Zug, so gieb durch deine Hände auch ein geduldigs Ende, so hab ich alles gnug.

Paul Gerhardt.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier ꝛc.

448. Glaube, Liebe, Hoffnung sind der wahrhafte Schmuck der Christen, und mit dem muß Gottes Kind sich bemühen auszurüsten: wo man Gott will eifrig dienen, da muß dieses Kleeblatt grünen.

2. Glaube legt den ersten Stein zu des Heiles festem Grunde, sieht auf Jesum nur allein und bekennt mit Herz und Munde sich zu seines Geistes Lehren, läßt sich keine Trübsal stören.

3. Liebe muß des Glaubens Frucht Gott und auch dem Nächsten zeigen, unterwirft sich Christi Zucht und giebt sich ihm ganz zu eigen: sie läßt sich in allem Leiden nicht von ihrem Jesu scheiden.

4. Hoffnung macht der Liebe Muth, alle Noth zu überwinden, und kann in der tiefsten Fluth als ein fester Auker gründen; was sie hat erdulden müssen, wird das Künftge ihr versüßen.

5. Der du bist mein Herr und Gott, ach, bewahr in mir den Glauben! Mache du den Feind zu Spott, der mir will das Kleinod rauben: laß das schwache Rohr nicht brechen und den kleinen Tocht nicht schwächen.

6. Mache meine Liebe rein, daß sie nicht im Schein bestehe; flöße deine Kraft mir ein, daß sie mir von Herzen gehe, und ich aus rechtschaffnem Triebe dich und auch den Nächsten liebe.

7. Gründe meine Hoffnung fest, stärke sie in allen Nöthen, daß sie dich nicht fahren läßt, wenn du mich auch wolltest tödten: laß sie nach dem Himmel schauen, und auf das, was künftig, bauen.

8. Glaub und Hoffnung hören auf, wenn wir zu dem Schauen kommen; doch die Liebe dringt hinauf, wo sie Ursprung hat genommen. Ach, da werd ich erst recht lieben, mich im Lieben ewig üben.

Benj. Schmolck.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

449. Herr, auf dich will ich fest hoffen, Guts zu thun verleihe mir; deine Wohnung sei mir offen, redlich da zu dienen dir. An dir laß mich haben Lust; Weltlust sei mir unbewußt; was mein Herz annoch verlanget, gieb mir, weil es dir anhanget.

2. Dir befehl ich meine Wege, auf dich hoff ich, Herr mein Gott, zeige mir die rechten Stege, laß mich nirgend in der Noth; alles wirst du machen gut, stärke nur den schwachen Muth, daß ich dir sei ganz ergeben, und in dir recht möge leben.

3. Herr, nach deinem Wohlgefallen lehre mich thun immerdar, denn du bist mein Gott in Allem; dein Geist nehme meiner wahr, führe mich auf ebner Bahn, und bring mich gen Himmel an. Ach Herr, laß mich nimmer irren, noch des Satans List verwirren.

4. Lehre mich, Herr, wohl bedenken, daß es mit mir haben muß bald ein Ende, da sichs lenken muß zum Ziel, und da mein Fuß muß davon aus dieser Zeit hin zur lautern Ewigkeit; ach, laß mich, Herr, um dich schweben, ewig wohl bei dir zu leben.

Martin Geier.

Mel. Herr wie du willst, so ꝛc.

450. Herr, deine Rechte und Gebot, darnach wir sollen leben, wollst du mir, o getreuer Gott, ins Herze selber geben, daß ich zum Guten willig sei, mit Sorgfalt und ohn' Heuchelei, was du befiehlst, vollbringe.

2. Gieb, daß ich dir allein vertrau, allein dich fürcht und liebe, auf Menschen-Trost und Hülf nicht bau, noch mich darum betrübe; daß großer Leute Gnad und Gunst, Gewalt, Pracht, Reichthum, Witz und Kunst mir nicht zum Abgott werde.

3. Hilf, daß ich deinen Gnadenbund aus deinem Wort erkenne, auch niemals dich mit meinem Mund ohn' Herzensandacht nenne; daß ich bedenke alle Tag, wie stark mich meine Taufzusag zu deinem Dienst verbindet.

4. Am Tage deiner heilgen

Ruh laß mich früh vor dich treten, die Zeit auch heilig bringen zu mit Danken und mit Beten; daß ich hab meine Lust an dir, dein Wort gern höre und dafür herzinniglich dich preise.

5. Die Eltern, Lehrer, Obrigkeit, so vorgesetzt mir werden, laß mich ja ehren allezeit, daß mirs wohl geh auf Erden; für ihre Treu und Sorg laß mich, auch wenn sie werden wunderlich, gehorsam sein und dankbar.

6. Hilf, daß ich nimmer eigne Rach aus Zorn und Feindschaft übe, dem, der mir anthut Trotz und Schmach, verzeihe und ihn liebe; sein Glück und Wohlfahrt Jedem gönn, schau, ob ich Jemand dienen könn' und thu es dann mit Freuden.

7. Unreine Werk der Finsterniß laß mich mein Lebtag meiden, daß ich nicht für die Wollust müff' der Hölle Qual dort leiden; schaff in mir, Gott, ein reines Herz, daß ich schandbare Wort' und Scherz' und alle Unzucht meide.

8. Verleih, daß ich mich redlich nähr' und böser Ränke schäme, mein Herz vom Geiz und Unrecht kehr, nichts durch Gewalt hinnehme, und von der Arbeit meiner Händ', was übrig ist, auf Arme wend, und nicht auf Pracht und Hoffart.

9. Hilf, daß ich meines Nächsten Glimpf zu retten mich befleiße, von ihm abwende Schmach und Schimpf, doch Böses nicht gut heiße; gieb, daß ich lieb Aufrichtigkeit und hab ein Abscheu jederzeit am Lästern und am Lügen.

10. Laß mich des Nächsten Haus und Gut nicht wünschen noch begehren; was aber mir vonnöthen thut, das wollst du mir gewähren, doch daß es Niemand schädlich sei, ich auch ein ruhig Herz dabei und deine Gnad behalte.

11. Ach, Herr, ich wollte deine Recht' und deinen heilgen Willen, wie mir gebühret, deinem Knecht, ohn' Mangel gern erfüllen; doch fühle ich, was mir gebricht, und wie ich das Geringste nicht vermag aus eignen Kräften.

12. Drum gieb du mir von deinem Thron, Gott Vater, Gnad und Stärke; verleih, o Jesu, Gottes Sohn, daß ich

thu rechte Werke; o heilger Geist, hilf, daß ich dich von ganzem Herzen und als mich ohn' Falsch den Nächsten liebe.

Dav. Denicke.

Mel. Eigene oder:
Herr Christ, der einig Gotts 2c.

451. Herr Jesu, Gnadensonne, wahrhaftes Lebenslicht, laß Leben, Licht und Wonne mein blödes Angesicht nach deiner Gnad erfreuen und meinen Geist erneuen; mein Gott, versag mirs nicht.

2. Vergieb mir meine Sünden und wirf sie hinter dich; laß allen Zorn verschwinden, und hilf mir gnädiglich. Laß deine Friedensgaben mein armes Herze laben; ach Herr, erhöre mich!

3. Vertreib aus meiner Seelen den alten Adamssinn, und laß mich dich erwählen, auf daß ich mich forthin zu deinem Dienst ergebe und dir zu Ehren lebe, weil ich erlöset bin.

4. Befördre dein' Erkenntniß in mir, mein Seelenhort, und öffne mein Verständniß durch dein heiliges Wort, damit ich an dich gläube und in der Wahrheit bleibe, zu Trutz der Höllenpfort.

5. Mit deiner Kraft mich rüste, zu kreuz'gen mein' Begier und alle bösen Lüste, auf daß ich für und für der Sündenwelt absterbe und nach dem Fleisch verderbe, hingegen leb in dir.

6. Ach zünde deine Liebe in meiner Seele an, daß ich aus innerm Triebe dich ewig lieben kann und dir zum Wohlgefallen beständig möge wallen auf rechter Lebensbahn.

7. Nun, Herr, verleih mir Stärke, verleih mir Kraft und Muth, denn das sind Gnadenwerke, die dein Geist schafft und thut; hingegen all' mein Sinnen, mein Lassen und Beginnen ist böse und nicht gut.

8. Darum, du Gott der Gnaden, du Vater aller Treu, wend allen Seelenschaden und mach mich täglich neu. Gieb, daß ich deinen Willen stets suche zu erfüllen, und steh mir kräftig bei!

Ludw. Andr. Gotter.

Mel. O Gott, du frommer Gott 2c.

452. Herzallerliebster Gott, der du mir dieses Leben, Leib, Seele und Ver-

nunft aus Gnaden hast gegeben, regiere ferner mich durch deinen guten Geist, daß er in allem Thun mir Kraft und Beistand leist.

2. Hilf, daß ich allezeit des Fleisches Lüste meide, hingegen emsiglich des Geistes Werke treibe und gute Ritterschaft ausübe, auch dabei in Hoffnung immer stark und fest gegründet sei.

3. Gieb, daß ich als ein Christ, wie Christus mich bezeige, und meine Ohren stets zu seiner Lehre neige. Im Glauben stärke mich, daß ich der argen Welt nicht folge, wenn sie mich von deinem Wort abhält.

4. Entzünde du mein Herz mit deiner wahren Liebe, und gieb, daß ich zugleich am Nächsten Liebe übe. Verleihe mir Geduld, wenn Trübsal bricht herein, und hilf, daß ich im Glück demüthig möge sein.

5. Verleihe, daß ich stets nach deinem Reiche ringe, auf daß dein Segen sich zu mir herunter dringe. Wer nach dem Ewigen vor allen Dingen tracht't, der wird auch wohl mit dem, was zeitlich ist, bedacht.

6. Haß, Falschheit, Uebermuth und Heuchelei darneben, laß ja an mir nicht sein in meinem ganzen Leben; List, Unrecht, Frevel, Geiz und Unbarmherzigkeit sei ferne weg von mir, o Gott, zu aller Zeit.

7. Mit deiner rechten Hand, Herr, wolleſt du mich leiten und schützen Tag und Nacht, daß meine Tritt' nicht gleiten. Du wolleſt meine Burg und Schutz in Nöthen sein, wenn ich in meinem Amt ausgehe oder ein.

8. Zuletzt erlöse mich von allem Kreuz und Leiden, und wenn ich soll einmal von dieser Welt abscheiden, so stehe du mir bei mit deiner Gnadenhand, und führe mich hinauf ins rechte Vaterland.

Joh. Scheffler. (Angel. Siles.)

Mel. Zeuch meinen Geist ꝛc.

453. Hier legt mein Sinn sich vor dir nieder, mein Geist sucht seinen Ursprung wieder: laß dein erfreuend Angesicht zu meiner Armuth sein gericht't.

2. Schau her, ich fühle mein Verderben; laß mich in deinem Tode sterben. O möchte doch in deiner Pein die Eigenheit ertödtet sein.

3. Du wolleft, Jesu! meinen Willen mit der Gelassenheit erfüllen; brich der Natur Gewalt entzwei und mache meinen Willen frei.

4. Ich fühle wohl, daß ich dich liebe und mich in deinen Wegen übe; nur ist von der Unlauterkeit die Liebe noch nicht ganz befreit.

5. Ich muß noch mehr auf dieser Erden durch deinen Geist geheiligt werden; der Sinn muß tiefer in dich gehn, der Fuß muß unbeweglich stehn.

6. Ich weiß mir zwar nicht selbst zu rathen; hier gelten nichts der Menschen Thaten; wer macht sein Herz wohl selber rein? Es muß durch dich gewirket sein.

7. Doch kenn ich wohl dein treues Lieben; du bist noch immer treu geblieben. Ich weiß gewiß, du stehst mir bei und machst mich von mir selber frei.

8. Indessen will ich treulich kämpfen und stets die falsche Regung dämpfen, bis du dir deine Zeit ersiehst und mich aus solchen Netzen ziehst.

9. In Hoffnung kann ich fröhlich sagen: Gott hat der Hölle Macht geschlagen; Gott führt mich aus dem Kampf und Streit in seine Ruh und Sicherheit.

10. Drum will die Sorge meiner Seelen ich dir, mein Vater, ganz befehlen; ach, drück' es tief in meinen Sinn, daß ich in dir schon selig bin.

11. Wenn ich mit Ernst hieran gedenke und mich in deinen Abgrund senke, so werd ich von dir angeblickt und mein Herz wird von dir erquickt.

12. So wächst der Eifer mir im Streite, so schmeck ich schon die süße Beute und fühle, daß es Wahrheit ist, daß du, mein Gott, die Liebe bist.

Chr. Friedr. Richter.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

454. Hilf mir, mein Gott, hilf, daß nach dir von Herzen mich verlange, und ich dich suche mit Begier, wenn mir wird angst und bange. Verleih, daß ich mit Freuden dich in meiner Angst bald finde;

gieb mir den Sinn, daß ich forthin meid alle Schand und Sünde.

2. Hilf, daß ich stets mit Reu und Schmerz mich deiner Gnad ergebe, hab immer ein zerknirschtes Herz, in wahrer Buße lebe, vor dir erschein, herzlich bewein all meine Missethaten; die Händ allzeit laß sein bereit, dem Dürftigen zu rathen.

3. Die Lust des Fleisches dämpf in mir, daß sie nicht überwinde; rechtschaffne Lieb und Lust zu dir in meinem Herz'n anzünde, daß ich in Noth bis in den Tod dich und dein Wort bekenne, und mich kein Trutz noch Eigennutz von deiner Wahrheit trenne.

4. Behüte mich vor Grimm und Zorn, mein Herz mit Sanftmuth ziere, reiß aus den schnöden Hoffartsdorn, zur Demuth mich anführe. Was noch sich find't von alter Sünd, laß mich hinfort ablegen; Trost, Fried und Freud laß jederzeit sich in mir Armen regen.

5. Den Glauben stärk, die Lieb' erhalt, die Hoffnung mache feste, daß ich von dir nicht wanke bald, Beständigkeit ists Beste. Den Mund bewahr, daß nicht Gefahr durch ihn mir werd erwecket. Gieb Speis dem Leib, doch daß er bleib von Wollust unbefflecket.

6. Gieb, daß ich treu und fleißig sei in dem, was mir gebühret, daß ich auch nicht durch Heuchelei und Ehrgeiz werd verführet; Leichtfertigkeit, Haß, Zank und Neid laß in mir nicht verbleiben; verstockten Sinn und Diebsgewinn wollst ferne von mir treiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem Rath, von falscher Meinung trete, den Armen helfe mit der That, für Freund und Feind stets bete, dien' Jedermann, so viel ich kann, das Böse haß und meide nach deinem Wort an allem Ort, bis ich von hinnen scheide.

Joh. Heermann.

In eigener Melodie.

455. Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ, ich bitt, erhör mein Klagen; verleih mir Gnad zu dieser Frist, laß mich doch nicht verzagen. Den rechten Weg, o Herr, ich mein', den wolleſt du mir geben, dir zu leben, mein'm Nächsten nütz

zu sein, dein Wort zu halten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o Herre Gott! du kannst es mir wohl geben, daß ich nicht wieder werd zu Spott, die Hoffnung gieb daneben; voraus wenn ich muß hie davon, daß ich dir mög vertrauen und nicht bauen auf all mein Werk und Thun, sonst wirds mich ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus Herzensgrund den Feinden mög vergeben; verzeih mir auch zu dieser Stund, schaff mir ein neues Leben. Dein Wort mein' Speis', laß allweg sein, damit mein' Seel' zu nähren, mich zu wehren, wenn Unglück geht daher, das mich bald möcht abkehren.

4. Laß mich kein' Lust noch Furcht von dir in dieser Welt abwenden; beständig sein ans End gieb mir: du hasts allein in Händen; und wem dus giebst, der hats umsonst, es mag Niemand ererben, noch erwerben durch Werke deine Gnad', die uns errett't vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit und widerstreb; hilf, o Herr Christ, dem Schwachen! An deiner Gnad' allein ich kleb; du kannst mich stärker machen. Kommt nun Anfechtung her, so wehr, daß sie mich nicht umstoße, du kannst machen, daß mirs nicht bringt Gefahr. Ich weiß, du wirsts nicht lassen.

Aus dem 16. Jahrhundert.

Mel. Gott des Himmels und der 2c.

456. In dem Leben hier auf Erden ist doch nichts als Eitelkeit, bös Exempel, viel Beschwerden, Plage, Klage, Müh und Streit, Kummer, Sorgen, Angst und Noth, Krankheit und zuletzt der Tod.

2. O! so denke drauf im Herzen, frommer Christ, mit allem Fleiß, wie du solche Noth und Schmerzen brechen kannst mit Müh und Schweiß. Laß aus deinem Herzen nicht diesen treuen Unterricht:

3. Habe deine Lust am Herren, laß ihn sein dein höchstes Gut; er ist nah und und nicht so ferne, einzusprechen Trost und Muth; seine Gnad und starke Hand gehet durch das ganze Land.

4. Augenlust und schnöde Freude, Fleischeslust und Uep-

pigkeit vor den Augen Gottes meide, willst du sein vom Tod befreit; deinen Leib, das Gefäß der Ehr'n sollst du nimmermehr versehr'n.

5. Sorge nur vor andern allen, daß du suchest Gott allein mit dem Glauben zu gefallen, voller Lieb, ohn argen Schein; beichte deine Sünd und Schuld, so bekömmst du Gottes Huld.

6. Nimmer gehe falsch im Handeln, noch im Reden, noch im Thun; willst du vor dem Herren wandeln, dermaleinst auch selig ruhn: liebe Wahrheit, Recht und Zucht, als des Geistes rechte Frucht.

7. Eitle Ehr und Pracht verachte, Demuth lieb und Niedrigkeit, nach dem Himmel ernstlich trachte, trag geduldig Kreuz und Leid; Gott thut Keinem nicht mehr an, als was er ertragen kann.

8. Stets ans Ende hier gedenke, und an Christi Kreuz und Tod; in sein Leiden dich versenke, also kommst du aus der Noth, von der Pein und bösen Zeit zur erwünschten Seligkeit. David Böhm.

Mel. Aus meines Herzens Grunde 2c.

457. Kommt, Kinder, laßt uns gehen, der Abend kommt herbei! Es ist gefährlich stehen in dieser Wüstenei. Kommt, stärket euren Muth, zur Ewigkeit zu wandern von einer Kraft zur andern, es ist das Ende gut.

2. Es soll uns nicht gereuen der schmale Pilgerpfad; wir kennen ja den Treuen, der uns gerufen hat. Kommt, folgt und trauet dem! Ein Jeder sein Gesichte mit ganzer Wendung richte fest nach Jerusalem.

3. Der Ausgang, der geschehen, ist uns fürwahr nicht leid; es soll noch besser gehen zur Abgeschiedenheit. Nein, Kinder, seid nicht bang, verachtet tausend Welten, ihr Locken und ihr Schelten, und geht nur euren Gang.

4. Gehts der Natur entgegen, so gehts gerad und fein; die Fleisch und Sinne pflegen, noch schlechte Pilger sein. Verlaßt die Kreatur, und was euch sonst will binden, ja laßt euch selbst dahinten; es geht durchs Sterben nur.

5. Man muß wie Pilger wandeln frei, bloß und wahrlich leer; viel sammeln, halten, handeln macht unsern Gang nur schwer. Wer will, der trag sich todt; wir reisen abgeschieden, mit Wenigem zufrieden, wir brauchens nur zur Noth.

6. Schmückt euer Herz aufs Beste, sonst weder Leib noch Haus; wir sind hier fremde Gäste und ziehen bald hinaus. Gemach bringt Ungemach; ein Pilger muß sich schicken, sich dulden und sich bücken den kurzen Pilgertag.

7. Laßt uns nicht viel besehen das Kinderspiel am Weg! Durch Säumen und durch Stehen wird man verstrickt und träg. Es geht uns all nichts an: Nur fort, nur fort gerungen, durch Alles durchgedrungen, es ist so bald gethan.

8. Ist gleich der Weg was enge, so einsam, krumm und schlecht, der Dornen in der Menge und manches Kreuze trägt; es ist doch nur ein Weg. Laß sein! wir gehen weiter, wir folgen unserm Leiter und brechen durchs Gehäg.

9. Was wir hier hör'n und sehen, das hör'n und seh'n wir kaum; wir lassens da und gehen; es irret uns kein Traum. Wir gehn ins Ewge ein; mit Gott muß unser Handel, im Himmel unser Wandel und Herz und Alles sein.

10. Wir wandeln eingekehret, veracht't und unbekannt; man siehet, kennt und höret uns kaum im fremden Land; und höret man uns ja, so höret man uns singen von all den großen Dingen, die auf uns warten da.

11. Kommt, Kinder, laßt uns gehen! der Vater gehet mit; er selbst will bei uns stehen in jedem sauern Tritt. Er will uns machen Muth, mit süßen Sonnenblicken uns locken und erquicken: ach ja, wir habens gut!

12. Ein Jeder munter eile, wir sind vom Ziel noch fern; schaut auf die Feuersäule, die Gegenwart des Herrn. Das Aug nur eingekehrt, da uns die Liebe winket und den, der folgt und sinket, den wahren Ausgang lehrt.

13. Des süßen Lammes Wesen wird uns da einge-

drückt; man kanns am Wandel lesen, wie kindlich, wie gebückt, wie sanft, gerad und still die Lämmer vor sich sehen und ohne Forschen gehen, so wie ihr Führer will.

14. Kommt, Kinder, laßt uns wandern, wir gehen Hand an Hand; Eins freuet sich am Andern in diesem wilden Land. Kommt, laßt uns kindlich sein, uns auf dem Weg nicht streiten; die Engel uns begleiten als unsre Brüderlein.

15. Sollt wo ein Schwacher fallen, so greif der Stärkre zu; man trag, man helfe Allen, man pflanze Lieb und Ruh. Kommt, bindet fester an; ein Jeder sei der Kleinste, doch auch wohl gern der Reinste auf unsrer Lebensbahn.

16. Kommt, laßt uns munter wandern, der Weg kürzt immer ab; ein Tag der folgt dem andern, bald fällt das Fleisch ins Grab. Nur noch ein wenig Muth, nur noch ein wenig treuer, von allen Dingen freier, gewandt zum ewgen Gut!

17. Es wird nicht lang mehr währen, halt't noch ein wenig aus; es wird nicht lang mehr währen, so kommen wir nach Haus: da wird man ewig ruhn; wenn wir mit allen Frommen daheim zum Vater kommen, wie wohl, wie wohl wirds thun!

18. Drauf wollen wirs denn wagen, es ist wohl Wagens werth, und gründlich dem absagen, was aufhält und beschwert: Welt, du bist uns zu klein; wir gehn durch Jesu Leiten hin in die Ewigkeiten: es soll nur Jesus sein!

19. O Freund, den wir erlesen, o allvergnügend Gut, o ewig bleibend Wesen: wie reizest du den Muth! Wir freuen uns in dir, du unsre Wonn und Leben, worin wir ewig schweben, du, unsre ganze Zier!

Gerhard Tersteegen.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

458. Mein Gott, ach, lehre mich erkennen den Selbstbetrug und Heuchelschein, daß Viele, die sich Christen nennen, mit nichten Christi Glieder sein. Ach, wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum!

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben und mir ganz abge-

saget sei; laß mich mir sterben, dir zu leben; ach, mach in mir, Herr, Alles neu. Ach, wirk in mir ꝛc.

3. Reiß du mein Herz los von der Erden, nimm alles Sündliche dahin, laß Einen Geist mit dir mich werden und gieb mir meines Heilands Sinn. Ach, wirk in mir ꝛc.

4. Ach, führe mein Herz, Leib und Seele, damit ich Christo folge nach, daß ich den schmalen Weg erwähle und Ehre such in Christi Schmach. Ach, wirk in mir ꝛc.

5. Hilf, daß ich Fleisch und Weltgeschäfte ertödt und dir verbleibe treu, daß ich an Christi Kreuz sie hefte und mir die Welt gekreuzigt sei. Ach, wirk in mir ꝛc.

6. Laß meinen Glauben, Hoffnung, Liebe lebendig, fest und thätig sein, daß ich bis an mein Sterben übe das Christenthum ohn Heuchelschein. Ach, wirk in mir ꝛc.

7. So hab ich schon auf dieser Erde den Himmel und das Paradies; wenn ich mit Gott vereinigt werde, hab ich den völligen Genieß. Ach, wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott, das wahre Christenthum.

Mel. Wie lieblich ist, o Herr, die ꝛc.

459. Mein lieber Gott, gedenke meiner im Besten jetzt und allezeit, denn außer dir ist nirgend Einer, der mich mit Rath und Trost erfreut. Dein Wort macht mich voll Zuversicht und sagt mir, du vergißt mein nicht.

2. Gedenke meiner, wenn ich höre dein süßes Evangelium, und mache mir die Himmelslehre zu Saft und Kraft im Christenthum, daß so dein Same wohl gelingt und tausendfache Früchte bringt.

3. Gedenke meiner, wenn ich bete und merke stets in Gnaden drauf; weil ich in Christo vor dich trete, so schließ dein Herz und Ohren auf; doch gieb mir nichts, als das allein, was mir kann gut und selig sein.

4. Gedenke meiner, wenn ich falle und wirf mich nicht im Zorne hin. Weil ich, wie andre Menschen alle, im Fleische schwach und blöde bin, so fördre meinen Gang und Stand durch Kraft und Stärke deiner Hand.

5. Gedenke meiner, wenn ich leide; wen hab ich sonst, als dich allein, der bei der Menschen Haß und Neide mein Freund und Tröster könnte sein? und hab ich dich, so lacht mein Muth, wenn Welt und Teufel böse thut.

6. Gedenke meiner auch in Allen, woran ich nicht gedenken kann, und blicke mich mit Wohlgefallen in meinem ganzen Leben an! Denn giebst du mir, was dir gefällt, so ists um mich recht gut bestellt.

7. Gedenke meiner, wenn ich sterbe und wenn mich alle Welt vergißt; versetze mich in jenes Erbe, wo du mein Theil und Leben bist, denn bleibst du nicht im Himmel mein, so wollt ich nie geboren sein.

8. Ich will mich über Nichts betrüben. In deine Hände hast du mich zum Heil und Segen angeschrieben, drum steht die Hoffnung blos auf dich, und weiß im Glauben ungekränkt, daß Gott im Besten mein gedenkt. Erdm. Neumeister.

Mel. Es ist gewißlich an 2c.

460. Nach meiner Seelen Seligkeit laß, Herr, mich eifrig ringen. Sollt ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit verbringen? Wie würd ich einst vor dir bestehn! Wer in dein Reich wünscht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn auf seine Sünden sehen und wenn man nicht mehr sündgen kann, Gott um Erbarmung flehen: das ist der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufst uns hier zur Heiligung; drum laß auch hier auf Erden des Geistes wahre Besserung mein Hauptgeschäfte werden. Herr, stärke mir dazu den Trieb! Nichts sei mir je so groß, so lieb, mich davon abzuwenden.

4. Gewönn ich auch die ganze Welt mit allen ihren Freuden, und sollte das, was dir gefällt, o Gott, darüber meiden, — was hülfe mirs! Nie kann die Welt mit Allem, was sie in sich hält, mir deine Gnad ersetzen.

5. Was führt mich zur Zufriedenheit schon hier in diesem Leben? Was kann mir

'Trost und Freudigkeit in Noth, im Tode geben? Nicht Menschengunst, nicht irdisch Glück, nur Gottes Gnade und der Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach diesem Kleinod, Herr, laß mich vor allen Dingen trachten und, was mir daran hinderlich, mit edlem Muth verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh und im Gericht dereinst besteh, sei meine größte Sorge.

7. Doch was vermag ich, wenn du nicht vor Trägheit mich beschützest und mich so treu in dieser Pflicht mit Kräften unterstützest! O stärke mich, mein Gott, dazu, so find ich hier schon wahre Ruh, und dort das ewge Leben.

Sam. Ditrich.

In eigener Melodie.

461. Nicht so traurig, nicht so sehr, meine Seele, sei betrübt, daß dir Gott Glück, Gut und Ehr nicht so viel, wie Andern giebt! Nimm vorlieb mit deinem Gott: hast du Gott, so hats nicht Noth.

2. Du, noch sonst ein Menschenkind, hast ein Recht in dieser Welt; alle, die geschaffen sind, sind nur Gäst' im fremden Zelt: Gott ist Herr in seinem Haus; wie er will, so theilt er aus.

3. Bist du doch darum nicht hier, daß du Erden haben sollt; schau den Himmel über dir: da, da ist dein edles Gold; da ist Ehre, da ist Freud, Freud ohn' Ende, Ehr ohn' Neid!

4. Der ist thöricht, der sich kränkt um ein' Hand voll Eitelkeit, wenn ihm Gott dagegen schenkt Schätze der Beständigkeit. Bleibt der Centner dein Gewinn, fahr der Heller immer hin!

5. Schaue alle Güter an, die dein Herz für Güter hält; keines mit dir gehen kann, wenn du geheft aus der Welt; Alles bleibet hinter dir, wenn du trittst ins Grabes Thür.

6. Aber was die Seele nährt, Gottes Huld und Christi Blut, wird von keiner Zeit verzehrt, ist und bleibet allzeit gut. Erdengut zerfällt und bricht, Seelengut das schwindet nicht

7. Wüßte, der im Himmel lebt, daß dir wäre nütz und gut, wonach so begierlich strebt dein verblend'tes Fleisch und

Blut, würde seine Frömmigkeit dich nicht lassen unerfreut.

8. Gott ist deiner Liebe voll und von ganzem Herzen treu; wenn du wünschest, prüft er wohl, wie dein Wunsch beschaffen sei; ist dirs gut, so geht ers ein, ists dein Schade, spricht er: Nein!

9. Unterdessen trägt sein Geist dir in deines Herzens Haus Manna, das die Engel speist, ziert und schmückt es herrlich aus; ja er wählet, dir zum Heil, dich zu seinem Gut und Theil.

10. Ei, so richte dich empor, du betrübtes Angesicht! Laß dein Seufzen, nimm hervor deines Glaubens Freudenlicht! Das behalt, wenn dich die Nacht deines Kummers traurig macht.

11. Setze, als ein Himmelssohn, deinem Willen Maaß und Ziel; rühre stets vor Gottes Thron deines Dankes Saitenspiel, weil dir schon gegeben ist mehres, als du würdig bist.

12. Führe deinen Lebenslauf allzeit Gottes eingedenk: wie es kommt, nimm Alles auf als ein wohlbedacht Geschenk. Geht dirs widrig, laß es gehn: Gott und Himmel bleibt dir stehn! Paul Gerhardt.

Mel. Machs mit mir, Gott, nach ꝛc.

462. Nie bist du, Höchster, von uns fern, du wirkst an allen Enden; wo ich nur bin, Herr aller Herrn, bin ich in deinen Händen; durch dich nur leb und athme ich, denn deine Rechte schützet mich.

2. Was ich gedenke, merkest du, du prüfest meine Seele; du siehst es, wenn ich Gutes thu, du siehst es, wenn ich fehle; nichts, nichts kann deinem Aug entfliehn, und nichts mich deiner Hand entziehn.

3. Wenn ich in stiller Einsamkeit mein Herz an dich ergebe, und über deine Huld erfreut lobsingend dich erhebe, so hörst du es und stehst mir bei, daß ich dir immer treuer sei.

4. Du merkst es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wählet; und bleibt auch eine böse That vor aller Welt verhehlet, so weißt du sie, und strafest mich zu meiner Besserung väterlich.

5. Du höreſt meinen Seufzern zu, daß Hülfe mir er-

scheine; voll Mitleid, Vater, zählest du die Thränen, die ich weine; du siehst und wägest meinen Schmerz und stärkst mit deinem Trost mein Herz.

6. O drück, Allgegenwärtiger, dies tief in meine Seele, daß, wo ich bin, nur dich, o Herr, mein Herz zur Zuflucht wähle, daß ich dein heilig Auge schau, und dir zu dienen eifrig sei.

7. Laß überall gewissenhaft nach deinem Wort mich handeln, und stärke mich dann auch mit Kraft, vor dir getrost zu wandeln. Daß du, o Gott, stets um mich seist, das tröst' und bessre meinen Geist.

Christ. Sturm.

In eigener Melodie.

463. O Gott, du frommer Gott, du Brunnquell guter Gaben, ohn' den nichts ist, was ist, von dem wir Alles haben; gesunden Leib gieb mir, und daß in solchem Leib ein' unverletzte Seel und rein Gewissen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet; gieb, daß ichs thue bald zu der Zeit, da ich soll, und wenn ichs thu, so gieb, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen; laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen; und wenn in meinem Amt ich reden soll und muß, so gieb den Worten Kraft und Nachdruck ohn' Verdruß.

4. Find't sich Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen; gieb einen Heldenmuth, das Kreuz hilf selber tragen. Gieb, daß ich meinen Feind mit Sanftmuth überwind, und wenn ich Rath bedarf, auch guten Rath erfind.

5. Laß mich mit Jedermann in Fried und Freundschaft leben, so weit es christlich ist. Willst du mir etwas geben an Reichthum, Gut und Geld, so gieb auch dies dabei, daß von unrechtem Gut nichts untermenget sei.

6. Soll ich auf dieser Welt mein Leben höher bringen, durch manchen sauern Tritt hindurch ins Alter dringen: so gieb Geduld; vor Sünd und Schanden mich bewahr,

auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End auf Christi Tod abscheiden; die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden; dem Leib ein Räumlein gönn bei frommer Christen Grab, auf daß er seine Ruh an ihrer Seite hab.

8. Wenn du die Todten wirst an jenem Tag erwecken, so thu auch deine Hand zu meinem Grab ausstrecken. Laß hören deine Stimm und meinen Leib weck auf, und führ ihn schon verklärt zum auserwählten Hauf. Joh. Heermann.

Mel. Eigene oder:
Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

464. O großer Gott, du reines Wesen, der du die reinen Herzen dir zur steten Wohnung auserlesen, ach! schaff ein neues Herz in mir, ein Herz, das von der argen Welt sich rein und unbefleckt erhält.

2. Vor Allem mache mein Gemüthe durch ungefärbte Buße rein, und laß es, Herr! durch deine Güte und Christi Blut gewaschen sein; dann mache mich zur Reinigkeit des Lebens fertig und bereit.

3. Regiere mich nach deinem Geiste, der mein getreuer Beistand sei und mir erwünschte Hülfe leiste. Gott! stehe mir in Gnaden bei und gieb mir einen solchen Geist, der neu, gewiß und willig heißt.

4. Doch, weil ich meine Schwachheit merke, mein Vater, so verwirf mich nicht, und stoß mich wegen meiner Werke ja nicht von deinem Angesicht. Laß mich hier in der Gnade stehn und dort in deinen Himmel gehn.

5. Nimm deinen Geist, den Geist der Liebe, ja nun und nimmermehr von mir, und leite mich durch seine Triebe, durch seinen Beistand für und für. Ja, führe du mich durch die Zeit hin zu der selgen Ewigkeit. Joh. Olearius.

Mel. Sei Gott getreu, halt ꝛc.

465. Wer sich auf seine Schwachheit steurt, der bleibt in Sünden liegen; wer nicht Herz, Sinn und Muth erneurt, wird sich gewiß betrügen; den Himmelsweg und schmalen Steg hat er nie angetreten; er weiß auch nicht in Gottes Licht, was kämpfen sei und beten.

2. Was jetzt die Welt nur Schwachheit heißt, ist ihrer Bosheit Stärke, dadurch mehrt dann der Höllengeist sehr mächtig seine Werke. Auf, Seele, auf! richt deinen Lauf zur Allmacht, die dich rettet; des Heilands Blick zerreißt die Strick, womit du angekettet.

3. Der erste Schritt im Christenthum macht von der Sünd uns scheiden; bei einem wahren Glaubensruhm muß man die Weltlust meiden; wenn Christi Geist die Seel entreißt von ihren Todesbanden, so spürt sie Kraft, die Jesus schafft, mit dem sie auferstanden.

4. Mein Heiland, fördre selbst dein Werk, laß mich gekräftigt werden; es ist Gerechtigkeit und Stärk mein bestes Theil auf Erden. Du machst gerecht uns, dein Geschlecht, und willst zugleich uns stärken, daß wir in dir des Glaubens Zier, die Macht der Gnade merken.

5. Brich durch, o starker Gottessohn, damit auch wir durchbrechen. Laß uns in dir, o Gnadenthron, nicht mehr von Schwachheit sprechen; wenn deine Hand das theure Pfand des Geistes uns gegeben, dadurch wir frei von Heuchelei im Streit stets siegreich leben.

6. Gieb Kraft, wo keine Kraft mehr ist; gieb Kraft, das Fleisch zu dämpfen; gieb Kraft, wenn Satans Macht und List uns schwächen will im Kämpfen. Wenn uns die Welt viel Anstöß stellt, gieb Kraft sie zu vernichten, so wird in Noth, ja selbst im Tod, uns deine Kraft aufrichten.

Bernh. W. Marperger.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe ꝛc.

466. Wohl dem Menschen, der nicht wandelt in gottloser Leute Rath! Wohl dem, der nicht unrecht handelt, noch tritt auf der Sünder Pfad! Der der Spötter Freundschaft fleucht und von ihren Sitzen weicht, der hingegen liebt und ehret, was uns Gott vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit Lust und Freude das Gesetz des Höchsten treibt, und hier, als auf süßer Weide, Tag und Nacht beständig bleibt! Dessen Segen wächst und blüht wie ein Palmbaum, den man sieht bei den Flüssen an den Seiten

seine frischen Zweig' ausbreiten.

3. Also, sag ich, wird auch grünen, wer in Gottes Wort sich übt; Luft und Sonne wird ihm dienen, bis er reife Früchte giebt; seine Blätter werden alt und doch niemals ungestalt; Gott giebt Glück zu seinen Thaten, was er macht, muß wohl gerathen.

4. Aber wen die Sünd erfreuet, mit dem gehts viel anders zu: er wird wie die Spreu zerstreuet von dem Wind im schnellen Nu. Wo der Herr sein Häuflein richt't, da bleibt kein Gottloser nicht. Summa: Gott liebt alle Frommen, und wer bös ist, muß umkommen.

Paul Gerhardt.

Mel. Wo Gott zum Haus ꝛc.

467. Zwei Ding, o Herr! bitt ich von dir, die wollest du nicht weigern mir, weil ich in diesem Elend bin, eh mich mein Stündlein nimmt dahin.

2. Verfälschte Lehr, Abgötterei und Lügen ferne von mir sei. Armuth und Reichthum gieb mir nicht, doch dieses ich noch ferner bitt:

3. Ein' ziemlich' Nothdurft schaff dem Leib, daß ich kann nähren Kind und Weib, damit kein Noth noch Mangel sei, und auch kein Ueberfluß dabei.

4. Sonst wenn ich würde zu satt sein, verläugnet' ich den Herren mein und saget': Was frag ich nach Gott? ich bin versorgt in aller Noth.

5. Oder, wenn Armuth drückte mich, zum Stehlen möcht gerathen ich, oder mit Sünd trachten nach Gut, ohn' Gottes Scheu, wie mancher thut.

6. Des Herren Segen machet reich ohn' alle Sorg, wenn du zugleich in dein'm Stand treu und fleißig bist und thust, was dir befohlen bist.

7. Und wenn vorhanden ist mein End', nimm meine Seel' in deine Händ', gieb mir und allen Christen gleich das ewge Leben in deinem Reich.

8. Gott Vater, Sohn und heilger Geist, von dem uns alle Gnad herfleußt, wir loben dich, wir danken dir für deine Wohlthat für und für.

Paul Eber.

7. Nächstenliebe.

Mel. O du Liebe meiner Liebe 2c.

468. Herz und Herz vereint zusammen sucht in Gottes Herzen Ruh. Lasset eure Liebesflammen lodern auf den Heiland zu. Er das Haupt, wir seine Glieder; er das Licht und wir der Schein; er der Meister, wir die Brüder; er ist unser, wir sind sein.

2. Kommt, ach kommt, ihr Gnadenkinder und erneuert euren Bund, schwöret unserm Ueberwinder Lieb und Treu von Herzensgrund; und wenn eurer Liebeskette Festigkeit und Stärke fehlt, o, so flehet um die Wette, bis sie Jesus wieder stählt.

3. Tragt es unter euch, ihr Glieder, auf so treues Lieben an, daß ein Jeder für die Brüder auch das Leben lassen kann. So hat uns der Freund geliebet, so zerfloß er dort im Blut; denkt doch, wie es ihn betrübet, wenn ihr euch selbst Eintrag thut.

4. Einer reize doch den Andern, unserm blutbefreundten Lamm vor das Lager nachzuwandern, das für uns zur Schlachtbank kam. Einer soll den Andern wecken, alle Kräfte Tag für Tag nach Vermögen dran zu strecken, daß er ihm gefallen mag.

5. Halleluja! Welche Höhen, welche Tiefen reicher Gnad, daß wir dem ins Herze sehen, der uns so geliebet hat; daß der Vater aller Geister, der der Wunder Abgrund ist, daß du, unsichtbarer Meister, uns so fühlbar nahe bist!

6. Ach, du holder Freund, vereine deine dir geweihte Schaar, daß sie es so herzlich meine, wies dein letzter Wille war. Ja, verbinde in der Wahrheit, die du selbst im Wesen bist, alles, was von deiner Klarheit in der That erleuchtet ist.

7. So wird dein Gebet erfüllet, daß der Vater alle die, welche du in dich verhüllet, auch in seine Liebe zieh, und daß, wie du Eins mit ihnen, also sie auch Eines sein, sich in wahrer Liebe dienen und einander gern erfreun.

8. Liebe, hast du es geboten, daß man Liebe üben soll, o, so mache doch die todten, trägen Geister lebensvoll. Zünde an die Liebesflamme, daß ein Jeder sehen kann: wir, als die von Einem Stamme, stehen auch für Einen Mann.

9. Laß uns so vereinigt werden, wie du mit dem Vater bist, bis schon hier auf dieser Erden kein getrenntes Glied mehr ist; und allein von deinem Brennen nehme unser Licht den Schein: also wird die Welt erkennen, daß wir deine Jünger sein.

Nik. Ludw. v. Zinzendorf.

Mel. Jesu, komm doch selbst 2c.

469. Sieh, wie lieblich und wie fein ists, wenn Brüder friedlich sein, wenn ihr Thun einträchtig ist, ohne Falschheit, Trug und List.

2. Diesen ja verheißt der Herr reichen Segen nach Begehr und das Leben in der Zeit und auch dort in Ewigkeit.

3. Aber ach, wie ist die Lieb so erloschen, daß kein Trieb mehr auf Erden wird gespürt, der des Andern Herze rührt.

4. Jedermann lebt für sich hin in der Welt nach seinem Sinn, denkt an keinen andern nicht: wo bleibt da die Liebespflicht?

5. O Herr Jesu, Gottes Sohn! schaue doch von deinem Thron, schaue die Zerstreuung an, die kein Mensch doch bessern kann.

6. Sammle, großer Menschenhirt, alles, was sich hat verirrt; laß in deinem Gnadenschein alles ganz vereinigt sein.

7. Gieß den Balsam deiner Kraft, der dem Herzen Leben schafft, tief in unser Herz hinein, strahl in uns den Freudenschein.

8. Bind zusammen Herz und Herz, laß uns trennen keinen Schmerz; knüpfe selbst durch deine Hand das geheiligt' Bruderband.

9. So, wie Vater, Sohn und Geist drei und doch nur Eines heißt, werd vereinigt ganz und gar deine ganze Liebesschaar.

10. Was für Freude, was für Lust wird ihr da nicht sein bewußt! Was sie wün-

schet und begehrt, wird von Gott ihr selbst gewährt.

11. Alles, was bisher verwundt, wird mit Lob aus Einem Mund preisen Gottes Liebesmacht, wenn er Alls in Eins gebracht.

12. Kraft, Lob, Ehr und Herrlichkeit sei dem Höchsten allezeit, der, wie er ist drei in Ein, uns in ihm läßt Eines sein.

Mich. Müller und Christ. Nehring.

Mel. Machs mit mir, Gott, nach 2c.

470. So Jemand spricht: ich liebe Gott, und haßt doch seine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott und reißt sie ganz darnieder; Gott ist die Lieb und will, daß ich den Nächsten liebe, gleich als mich.

2. Wer dieser Erde Güter hat und sieht die Brüder leiden, und macht den Hungrigen nicht satt, läßt Nackende nicht kleiden: der ist ein Feind der ersten Pflicht und hat die Liebe Gottes nicht.

3. Wer seines Nächsten Ehre schmäht und gern sie schmähen höret, sich freut, wenn sich ein Feind vergeht, und Nichts zum Besten kehret, nicht dem Verleumder widerspricht: der liebt auch seinen Bruder nicht.

4. Wir haben einen Gott und Herrn, sind eines Leibes Glieder; drum diene deinem Nächsten gern, denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht bloß für mich, mein Nächster ist sein Kind, wie ich.

5. Ein Heil ist unser Aller Gut. Ich sollte Brüder hassen, die Gott durch seines Sohnes Blut so hoch erkaufen lassen? Daß Gott mich schuf und mich versühnt, hab ich dies mehr, als sie, verdient?

6. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du, Herr von meinen Tagen! Ich aber sollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? dem nicht verzeihn, dem du vergiebst, und den nicht lieben, den du liebst?

7. Was ich den Frommen hier gethan, dem Keinsten auch von diesen, das siehet mein Erlöser an, als hätt ichs ihm erwiesen. Und ich, ich sollt' ein Mensch noch sein, und Gott in Brüdern nicht erfreun?

8. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen,

der nicht barmherzig ist und nicht die rettet, die ihn flehen. Drum gieb mir, Gott, durch deinen Geist ein Herz, das dich durch Liebe preist!

Christ. Fürchteg. Gellert.

Mel. Sollt ich meinem Gott nicht 2c.

471. Unter jenen großen Gütern, die uns Christus zugetheilt, ist die Lieb in den Gemüthern wie ein Balsam, der sie heilt, wie ein Stern, der herrlich blinket, wie ein Kleinod, dessen Preis Niemand zu benennen weiß, wie die Schönheit, die uns winket, und die Lust, die Jedermann zwingen und vergnügen kann.

2. Liebe kann uns Alles geben, was auf ewig nützt und ziert, und zum höchsten Stand erheben, der die Seelen aufwärts führt. Menschen- oder Engelzungen, wo sich keine Liebe find't, wie beredt sie sonst auch sind, wie beherzt sie angedrungen, sind ein flüchtiger Gesang, sind ein Erz- und Schellenklang.

3. Was ich von der Weisheit höre, der Erkenntniß tiefer Blick, die geheimnißvolle Lehre und des Glaubens Meisterstück, so der Berge Grund versetzet, und was sonst den Menschen ehrt: das verlieret seinen Werth, Alles wird für nichts geschätzet, wenn sich nicht dabei der Geist, der die Liebe wirkt, erweist.

4. Hätt' ich alle meine Gabe armen Brüdern zugewandt, opfert' ich mich selbst dem Grabe, scheut' ich nicht der Flammen Brand, gäb' ich meinen Leib auf Erden ihnen zu verzehren hin, und behielte meinen Sinn: würd ich doch nicht besser werden, bis mich wahre Lieb erfüllt, die aus Gottes Herzen quillt.

5. Glaubenssieg und Hoffnungsblüthe führt uns tröstend durch die Welt, bis das irdische Gebiete und der Schöpfungsbau zerfällt; doch der Liebe weite Grenzen strecken sich in Ewigkeit; alle, die sich ihr geweiht, werden unaufhörlich glänzen. Glaub und Hoffnung bleiben hier, Liebe währet für und für.

6. O du Geist der reinen Liebe, der von Gott du geheft aus, laß mich spüren deine Triebe, komm in meines Herzens Haus! Was in mir sich

selbst nur suchet, es nicht treu mit Andern meint, mag es Feind sein oder Freund, laß mich halten als verfluchet. Lenke meinen ganzen Sinn, Geist der Lieb, zur Liebe hin.

Ernst Lange.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

472. Wohl dem, der den Herren scheuet und sich fürcht't vor seinem Gott! Selig, der sich herzlich freuet, zu erfüllen sein Gebot; wer den Höchsten liebt und ehrt, wird erfahren, wie sich mehrt Alles, was in seinem Leben ihm vom Himmel ist gegeben.

2. Seine Kinder werden stehen wie die Rosen in der Blüth; sein Geschlecht wird einhergehen voller Gnad und Gottes Güt; und was diesen Leib erhält, wird der Herrscher aller Welt reichlich und mit vollen Händen ihnen in die Häuser senden.

3. Das gerechte Thun der Frommen steht gewiß und wanket nicht; sollt auch gleich ein Wetter kommen, bleibt doch Gott der Herr ihr Licht, tröstet, stärket, schützt und macht, daß nach ausgestandner Nacht und nach hochbetrübtem Weinen Freud und Sonne wieder scheinen.

4. Gottes Gnad, Huld und Erbarmen bleibt den Frommen immer fest; wohl dem, der die Noth der Armen sich zu Herzen gehen läßt und mit Liebe Gutes thut: den wird Gott, das höchste Gut, aus der Fülle seiner Gaben, als der liebste Vater laben

5. Wenn die schwarzen Wolken blitzen von dem Donner in der Luft, wird er ohne Sorgen sitzen, wie ein Täublein in der Kluft; er wird bleiben ewiglich, auch wird sein Gedächtniß sich hier und da auf allen Seiten wie die edlen Zweig' ausbreiten.

6. Wenn das Unglück will ankommen, das die rohen Sünder plagt, bleibt der Muth ihm unbenommen und sein Herze unverzagt; unverzagt ohn' Angst und Pein bleibt das Herze, das sich fein seinem Gott und Herrn ergiebet und die, so verlassen, liebet.

7. Wer Betrübte gern erfreuet, wird vom Höchsten hoch ergötzt; was die milde Hand ausstreuet, wird vom Himmel

wohl ersetzt. Wer viel giebt, erlanget viel; was sein Herze wünscht und will, das wird Gott mit gutem Willen schon zu rechter Zeit erfüllen.

Paul Gerhardt.

8. Standes- und Berufslieder.

A. Im Allgemeinen.

Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

473. Herr, höre, Herr, erhöre! Breit deines Namens Ehre an allen Orten aus. Behüte alle Stände durch deiner Allmacht Hände, beschütze Kirche, Thron und Haus.

2. Ach, laß dein Wort uns Allen noch ferner rein erschallen zu unsrer Seelen Nutz. Bewahr vor allen Rotten, die deiner Wahrheit spotten, beut allen Widersachern Trutz.

3. Gieb du getreue Lehrer und unverdroßne Hörer, die beide Thäter sein. Auf Pflanzen und Begießen laß dein Gedeihen fließen und Früchte reichlich ernten ein.

4. Gieb unserm König Glücke; laß deine Gnadenblicke auf den Gesalbten gehn; schütz ihn auf seinem Throne und lasse seine Krone in segensvollem Glanze stehn.

5. Laß Alle, die regieren, ihr Amt getreulich führen, hilf Jedermann zum Recht, daß Fried und Treu sich müssen in unserm Lande küssen, ja, segne Mann, Weib, Herrn und Knecht.

6. Wend ab in allen Gnaden Krieg, Feuer, Wasserschaden, treib Sturm und Hagel ab; bewahr des Landes Früchte und mache nicht zunichte, was deine milde Hand uns gab.

7. Verleih uns Ruh und Friede, mach alle Feinde müde; gieb uns gesunde Luft. Laß Noth und theure Zeiten sich nie bei uns ausbreiten, wo man umsonst nach Brote ruft.

8. Die Hungrigen erquicke und bringe die zurücke, die sonst verirret gehn. Die Wittwen und die Waisen wollst du mit Troste speisen, wenn sie zu dir um Hülfe flehn.

9. Sei Vater aller Kinder, der Mütter ihr Entbinder,

gieb Säugenden Gedeihn. Zeuch unsre zarte Jugend zur Frömmigkeit und Tugend, daß sich die Eltern ihrer freun.

10. Hilf als ein Arzt den Kranken, und die im Glauben wanken, laß nicht zu Grunde gehn. Die Alten heb und trage, auf daß sie ihre Plage geduldig mögen überstehn.

11. Bleib der Verfolgten Stütze; die Reisenden beschütze; die Sterbenden begleit mit deinen Engelschaaren, daß sie in Frieden fahren zu Zions Freud und Herrlichkeit.

12. Nun, Herr, du wirst erfüllen, was wir nach deinem Willen in Demuth jetzt begehrt. Wir sprechen nun das Amen in unsers Jesu Namen, so ist gewiß der Wunsch gewährt. Benj. Schmolck.

In eigener Melodie.

474. Herr, wie du willt, so schicks mit mir im Leben und im Sterben. Allein zu dir steht mein Begier, laß mich, Herr, nicht verderben. Erhalt mich nur in deiner Huld, sonst wie du willt! gieb mir Geduld; denn dein Will ist der beste.

2. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, Herr, und Lieb zu deinem Worte; behüt mich, Herr, vor falscher Lehr und gieb mir hier und dorte, was dient zu meiner Seligkeit; wend ab all' Ungerechtigkeit in meinem ganzen Leben.

3. Wenn ich einmal nach deinem Rath von dieser Welt soll scheiden, verleih mir, Herr, nur deine Gnad, daß es geschch mit Freuden. Mein'n Leib und Seel befehl ich dir, o Herr, ein selig End gieb mir durch Jesum Christum. Amen! Casp. Melissander.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

475. Hilf uns, Herr, in allen Dingen, daß wir unser Amt und Werk wohl anfangen und vollbringen; gieb uns Weisheit, Kraft und Stärk. Ohne deine Segenshand ist verloren Stadt und Land. Hilf uns, Herr, in allen Dingen, und laß alles wohlgelingen.

2. Hilf uns, Herr, an allen Orten, wo wir nur bedürfen dein, brich der Hölle Macht und Pforten und gieb deinem Häuflein klein, und der gan-

zen Christenheit Liebe, Fried und Einigkeit. Hilf uns, Herr ꝛc.

3. Hilf uns, Herr, auf allen Seiten, hilf im Glück und im Unglück kämpfen, streiten und arbeiten wider Satans List und Tück, wider Fleischeslust und Pracht, wider weltlich' Ehr' und Macht. Hilf uns, Herr ꝛc.

4. Hilf uns, Herr, aus allem Leiden in der letzten Todesnoth, laß uns fahren hin mit Freuden und durch deinen bittern Tod kommen in das Paradeis, uns zur Freude, dir zum Preis. Hilf uns, Herr ꝛc.

5. Hilf uns, Herr, in letzten Zügen, hilf nach unsrer Zuversicht; laß uns ritterlich obsiegen und zu Schanden werden nicht. O Herr Jesu, deine Hand leist uns Hülfe und Beistand, daß wir dir in allen Dingen ewig Lob und Ehre singen.

Mart. Rinckart.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen ꝛc.

476. Ich hab mein' Sach' Gott heimgestellt, er machs mit mir, wies ihm gefällt; dient etwas mir zur Seligkeit, so ist's bei Gott mir schon bereit.

2. Solls aber nicht ersprießlich sein, so geb ich mich geduldig drein, Gott hat so lang gesorgt für mich, wird ferner auch nicht ändern sich.

3. Er weiß, was mir ist nutzbarlich, obs gleich oft gehet wunderlich; die rechte Stund er sieht allein: wohl dem, der sich nur schickt darein.

Joh. Mich. Dilther.

Mel. Herr Gott, dich loben alle wir ꝛc.

477. Ich heb mein' Augen sehnlich auf und seh die Berge hoch hinauf, wann mir mein Gott vons Himmels Thron mit seiner Hülf zu statten komm.

2. Mein' Hülfe kommt mir von dem Herrn, er hilft uns ja von Herzen gern; Himmel und Erd hat er gemacht, hält über uns stets Hut und Wacht.

3. Er führet dich auf rechter Bahn, so daß dein Fuß nicht gleiten kann; setz nur auf Gott dein' Zuversicht; der dich behütet, schläfet nicht.

4. Der treue Hüter Israel bewahret dir dein' Leib und Seel'; er schläft nicht, weder

Tag noch Nacht, wird auch nicht müde von der Wacht.

5. Vor allem Unfall gnädiglich der fromme Gott behütet dich; unter dem Schatten seiner Gnad bist du gesichert früh und spat.

6. Der Sonnen Hitz', des Mondes Schein dir sollen nicht beschwerlich sein. Gott wendet alle Trübsal schwer zu deinem Nutz und seiner Ehr".

7. Kein Uebel muß begegnen dir, des Herren Schutz ist gut dafür. In Gnad bewahrt er deine Seel' vor allem Leid und Ungefäll.

8. Der Herr dein'n Ausgang stets bewahr, zu Weg und Steg gesund dich spar, bring dich zu Haus durch sein Geleit von nun an bis in Ewigkeit. Cornel. Becker.

In eigener Melodie.

478. Jesu, komm, sei eingebeten, meine Hände leg ich an; wolleft mir zur Seite treten, daß mein Thun sei wohlgethan. Auf dein Wort, in deinem Namen will ich jetzund senken ein des Berufes Arbeitshamen; laß ihn voller Segen sein.

2. Ohne dich macht nichts mein Machen, nichts kann alle meine Kunst; ohne dich, in allen Sachen alle Müh ist ganz umsonst. Ja, du mußt mit Hand anlegen; meine Stärk ist viel zu schwach. Ei, so komm mit Hülf und Segen, meine Hülfe mächtig mach.

3. Gerne will ich thun das Meine, ich will sparen keinen Fleiß. Thu auch du dabei das Deine und beglücke meinen Schweiß. Laß mich und mein Haus erfreuen einen reichen, guten Zug; doch sollt es nicht straks gedeihen: hab ich dich, hab ich genug.

4. Zwar, wie sollt es mir nicht glücken, da du selbst Mithelfer bist? Ach, du kannst und willst erquicken, wenn man fromm und gläubig ist. Ist nur Gott, so ist darneben Gold und Brot in meinem Haus; du wirst segnen, du wirst geben, der du allen theileft aus.

5. Ich versey mich deiner Gnaden, ob ich keines Segens werth; wirst du mir mein Netz beladen, sollst du sein mit Dank verehrt; giebst du, ich will wieder geben, ja, ein

Theil davon soll dein, o Gott, und dann auch darneben meines armen Nächsten sein.

Siegm. v. Birken.

Mel. Liebster Jesu, wir sind hier ꝛc.

479. Liebster Jesu, weil ich nun will an meine Arbeit gehen und doch weiß, daß all mein Thun ohne dich nicht kann bestehen: will ich eiligst zu dir treten, und um Beistand dich anbeten.

2. Großer Helfer, gieb doch hier, daß mein Werk ich wohl anfange; alles, Herr, also regier, daß es seinen Zweck erlange, sprich das Ja zu meinen Thaten und laß alles wohl gerathen.

3. Wende doch in Gnaden ab, was mein Thun sucht zu zerstören, gieb, daß ich zu schaffen hab und mich ehrlich mög ernähren; steure aller Feinde Lügen, ihr Beginnen laß nicht siegen.

4. Meine Arbeit segne, Gott, mein Verrichten, Thun und Lassen; segne, Herr, mein täglich Brot, mein Vermögen gleichermaßen. Segne mich mit sanftem Sterben, und mach mich zum Himmelserben.

Mel. O großer Gott, du reines ꝛc.

480. Mein Gott, die Arbeit meiner Hände fang ich in deinem Namen an: gieb, daß ich sie also vollende, daß sie dir wohlgefallen kann, und steh mir allzeit gnädig bei, daß mein Beruf gesegnet sei.

2. Laß Alles wohl von Statten gehen, erleichtre meinen sauren Schweiß; gieb deinen Rath mir zu verstehen, wo ich mir nicht zu rathen weiß; verhüte Schaden und Gefahr durch deiner lieben Engel Schaar.

3. Gieb mir Gesundheit, Kraft und Stärke, Vernunft, Geduld, Geschicklichkeit, und wenn ich deine Güte merke, daß mich dein Segen hat erfreut, so lenke meinen Geist und Sinn, daß ich nicht übermüthig bin.

4. Verleih mir auch ein christlich Leben, und laß mich nicht mit Wucherei und List und Trug nach Reichthum streben, damit dein Fluch nicht auf mir sei, der Alles, was du mir bescheert, zur Strafe wiederum verzehrt.

5. Bescheere mir ein fromm

Gesinde, das fleißig, treu und redlich ist, und gieb, daß ich in mir befinde, daß du ihr Gott und Schöpfer bist, und daß du über meiner Schuld auch bist voll Langmuth und Geduld.

6. Laß böse Neider oder Feinde mir nicht nach meiner Nahrung stehn, und mir beständig gute Freunde mit Rath und That entgegen gehn; denn Aller Herzen und Verstand hast du, mein Gott, in deiner Hand.

7. Ist dann mein Lebenstag erloschen, ach, so bestelle selbst mein Haus, und theile mir den Gnadengroschen bei deinen Auserwählten aus, daß ich von meiner Arbeit ruh; mein lieber Gott, sprich ja dazu. F. Heinrici.

Mel. Jesu Leiden, Pein und Tod 2c.

481. Sorge, Vater, sorge du, sorge für mein Sorgen, sorge selbst für meine Ruh, sorge heut und morgen; sorge für mich allezeit, sorge für das Meine, o du Gott der Freundlichkeit, sorge du alleine.

2. Sorge, wenn der Tag anbricht, für mein Leib und Seele, sorge, daß ich niemand nicht sie als dir befehle; sorge, lieber Gott, allhier auch für meine Sinne, sorge, daß zuwider dir ich ja nichts beginne.

3. Sorge doch und laß mir auch dein Wort bis ans Ende; laß mir, Herr, den rechten Brauch deiner Sacramente. Sorge für die Obrigkeit, Diener deines Wortes, und dazu für alle Leut jedes Stand's und Ortes.

4. Sorge, großer Menschenfreund, für uns, deine Kinder; sorge, Herr, für Freund und Feind, sorge für uns Sünder; sorge für mein Stücklein Brot, sorge doch für Alle, die da sind mit mir in Noth; sorge, wenn ich falle.

5. Sorge, wenn sich schließen zu meine Augenlider; sorge, wenn ich bin zur Ruh und erwache wieder; sorge für mein Amt und Stand, Wort, Vernunft und Dichten, für die Arbeit meiner Hand, Lassen und Verrichten.

6. Sorge für mein Hab und Gut, Ehr und guten Namen; sorge, wenn mir Leides thut die Welt und ihr Samen. Sorge, wenn zu Sünd und

Spott mich mein Fleisch will leiten; sorge, wenn ich mit dem Tod muß am Ende streiten.

7. Sorge, Herr, wenn mich anficht Satan auf der Erde; sorge, wenn vor dein Gericht ich gefordert werde; sorge für mein Grabstättlein, sorge immerforten; sorge für mich, du bist mein, sorge aller Orten.

Ludämilie Elisabeth von Schwarzb.-Rudolstadt.

Auf Reisen.

Mel. Es ist das Heil uns kommen ꝛc.

482. O Gott, im Namen Jesu Christ reis' ich nun meine Straßen, mein Hüter und mein Hirt du bist, du wirst mich nicht verlassen. Mein' Leib und Seel befehl ich dir, mein Ehr und Gut und was du mir auf dieser Welt bescheeret.

2. Ich weiß, daß ich allhier auf Erd bin mit Gefahr umfangen, zu keiner Zeit auch völlig werd die Ruh daselbst erlangen; ich bin ein Pilgrim, der stets muß fortsetzen seinen Stab und Fuß, der nirgend hat sein Bleiben.

3. Doch hilfst du, daß ich immerzu die Noth noch überwinde, bis daß ich dort die wahre Ruh und rechte Heimath finde; da dann ist Müh und Sorge aus, da bin ich eigentlich zu Haus, — die Unruh hat ein Ende.

4. An solche Ruhstätt' denk ich hier jetzund bei meinem Wallen; ich bitt, o Herr, mich so regier, daß dir es mög gefallen; leit mich allzeit auf rechter Bahn und Alles, was ich fange an, das segne du von oben.

5. Dir ist am besten, Herr, bekannt, was mein Amt mit sich führet, daß mir auch darum durch dies Land den Weg zu thun gebühret; bring mich gesund, dahin ich soll, mein Werk laß mich verrichten wohl, und glücklich wiederkommen.

6. Wend unterdeß all Unheil ab von meinen Anverwandten, die ich zu Haus gelassen hab, von Freunden und Bekannten; laß sie dir, Gott, befohlen sein, hilf, daß ich sie und all das Mein in gutem Stande finde.

7. Darneben mir auch dies verleih, daß ich behutsam wandle, und immerdar vor-

sichtig sei in allem, was ich handle; durch deines heilgen Geistes Gnad gieb rechte Zeit, Verstand und Rath zu meinem Thun und Lassen.

8. Schick deinen Engel vor mir her, den Weg mir zu bereiten; befiehl, daß er dem Satan wehr und allen bösen Leuten; nimm mich, o Herr, in deinen Schutz, daß ihre List, Gewalt und Trutz mir nimmer können schaden.

9. Nun, Vater, dir ergeb ich mich, du kannst stets Hülfe senden; bewahr und führ mich gnädiglich hier und an allen Enden; und laß mich bald, wenn dirs gefällt, nach dieser Unruh in der Welt, bei dir dort Ruh erlangen.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

483. Wer nur mit seinem Gott verreiset, der findet immer Bahn gemacht, weil er ihm lauter Wege weiset, auf welchen stets sein Auge wacht. Hier gilt die Losung früh und spat: Wohl dem, der Gott zum Führer hat.

2. Wenn Jakob durch die Wüsten gehet, trifft er ein liebes Bethel an; wenn Israel am Jordan stehet, zeigt ihm der Herr ein Canaan; geht David in das Thal hinab, so lehnt er sich auf Gottes Stab.

3. Gott hat sich gar zu sehr verbunden, daß er will bei den Seinen sein; kein Ort wird in der Welt gefunden, er zieht mit ihnen aus und ein, durch Feuer- und durch Wassersnoth, auch selbsten mitten durch den Tod.

4. Er leitet uns mit seinen Augen, er führet uns an seiner Hand; wenn Luft und Wetter nicht mehr taugen, so überdeckt uns sein Gewand; ja seine Liebe kann allein der beste Schirm im Sturme sein.

5. Er ist uns Wolk- und Feuersäule, sowohl bei Tag als bei der Nacht; durch ihn wird uns die längste Meile zu einem kurzen Schritt gemacht; kein Stein wird in den Weg gelegt, den er nicht auf die Seite trägt.

6. Er selbst ist Wahrheit, Weg und Leben, und wer ihm folgt, der irret nicht; er hat die Hand uns drauf gegeben, daß uns bei ihm kein Leid geschicht; und wenn der Weg

voll Drachen wär, so geht sein Schutz doch vor uns her.

7. So wallen wir hier auf der Erden, wo wir nur lauter Pilger sein, bis uns das Vaterland wird werden, da gehen wir zum Himmel ein. Ein sanfter Tod zeigt uns die Bahn, wie man zur Heimath kommen kann.

8. Indessen lassen wir uns führen, wie Gottes Hand die Wege lenkt, weil wir aus seiner Leitung spüren, daß er auf unser Bestes denkt; und ob es wunderlich gleich scheint, gnug, daß es selig ist gemeint.

9. Wir reisen, Herr, in deinem Namen, sei du Gefährte, Weg und Stab; die Helden, die zu Jakob kamen, send' auch zu unserm Schutz herab; mach' Aus- und Eingang so beglückt, daß uns kein Fall das Ziel verrückt.

10. Bleib bei uns, wenns will Abend werden, gieb Licht durch deine Gegenwart, sei unser Leitstern hier auf Erden; und ist der Kreuzsteg schwer und hart, so tröst uns mit der Rosenbahn, die man bei dir wird treffen an.

11. Wirst du mit uns auf diesem Wege durch deinen Schutz und Leitung sein, und auch indessen deine Pflege den Hinterlassenen verleihn, so soll das unser Opfer sein: Gelobet sei der Herr allein.

12. Wir wollen einen Altar bauen, der Eben-Ezer heißen soll; daran soll man die Worte schauen: Gott führet seine Kinder wohl. Und also find't die Losung statt: Wohl dem, der Gott zum Führer hat. Benj. Schmolck.

Mel. Erschienen ist der herrlich Tag 2c.

484. In Gottes Namen fahren wir, sein' Hülf' und Gnad begehren wir. Des Vaters Güt behüt uns heut, bewahr auch unser' Seel' und Leib. Kyrieeleis!

2. Christus sei unser Geleitsmann, bleibt stetig bei uns auf der Bahn und wend von uns des Feindes List, auch was seinem Wort zuwider ist. Kyrieeleis!

3. Der heilge Geist auch ob uns halt mit seinen Gaben mannichfalt; er tröst und stärk uns in der Noth und führ uns wieder heim zu Gott. Kyrieeleis! Nik. Hermann.

B. Haus- und Ehestand.

Mel. Wo Gott zum Haus ꝛc.

485. Wohl dem, der in Gottes Furcht steht und auch auf seinen Wegen geht! Dein' eigen' Hand dich nähren soll, so lebst du recht und geht dir wohl.

2. Dein Weib wird in dein'm Hause sein wie eine Reb' voll Trauben sein, und dein' Kinder um deinen Tisch wie Oelpflanzen, gesund und frisch.

3. Sieh, so reich Segen hängt dem an, wo in Gottes Furcht lebt ein Mann; es läßt von ihm der Fluch und Zorn, den Menschenkindern angebor'n.

4. Aus Zion wird Gott segnen dich, daß du wirst schauen stetiglich das Glück der Stadt Jerusalem, vor Gott in Gnaden angenehm.

5. Fristen wird er das Leben dein und mit Güte stets bei dir sein, daß du wirst sehen Kindeskind, und daß Israel Friede find't.

D. Mart. Luther.

Mel. Wo Gott zum Haus ꝛc.

486. Wohl einem Haus, da Jesus Christ allein das All' in Allem ist! Ja, wenn er nicht darinnen wär, wie finster wärs, wie arm und leer.

2. Wohl, wenn sich Mann und Weib und Kind in Einem Glaubenssinn verbind't, zu dienen ihrem Herrn und Gott nach seinem Willen und Gebot.

3. Wohl, wenn ein solches Haus der Welt ein Vorbild vor die Augen stellt, daß ohne Gottesdienst im Geist das äußre Werk nichts ist und heißt!

4. Wohl, wenn das Räuchwerk im Gebet beständig in die Höhe geht, und man nichts treibet fort und fort, als Gottes Werk und Gottes Wort!

5. Wohl, wenn im äußerlichen Stand mit fleißiger, getreuer Hand ein Jegliches nach seiner Art den Geist der Eintracht offenbart!

6. Wohl, wenn die Eltern gläubig sind, und wenn sie

Kind und Kindeskind versäumen nicht am ewgen Glück; dann bleibet ihrer keins zurück.

7. Wohl solchem Haus! denn es gedeiht; die Eltern werden hoch erfreut, und ihren Kindern sieht man's an, wie Gott die Seinen segnen kann.

8. So mach ich denn zu dieser Stund sammt meinem Hause diesen Bund: wich alles Volk auch von ihm fern, ich und mein Haus stehn bei dem Herrn!

Christoph Carl Ludw. v. Pfeil.

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

487. Ich und mein Haus, wir sind bereit, dir, Herr, die ganze Lebenszeit mit Seel und Leib zu dienen. Du sollst der Herr im Hause sein; gieb deinen Segen nur darein, daß wir dir willig dienen. Eine kleine, fromme, reine Hausgemeine mach aus Allen; dir nur soll sie wohlgefallen.

2. Es wirke durch dein kräftig Wort dein guter Geist stets fort und fort an unser aller Seelen; es leucht uns wie das Sonnenlicht, damit's am rechten Lichte nicht im Hause möge fehlen. Reiche gleiche Seelenspeise auch zur Reise durch dies Leben uns, die wir uns dir ergeben.

3. Gieß deinen Frieden auf das Haus und Alle, die drin wohnen, aus, im Glauben uns verbinde; laß uns in Liebe allezeit zum Dulden, Tragen sein bereit voll Demuth, sanft und linde. Liebe übe jede Seele; Keinem fehle, dran man kennet den, der sich den Deinen nennet.

4. Laß unser Haus gegründet sein auf deine Gnade ganz allein und deine große Güte. Auch laß uns in der Nächte Graun auf deine treue Hülfe schaun mit kindlichem Gemüthe, selig, fröhlich selbst mit Schmerzen in dem Herzen dir uns lassen und dann in Geduld uns fassen.

5. Giebst du uns irdisch Glück ins Haus, so schließ den Stolz, die Weltluft aus, des Reichthums böse Gäste; denn wenn das Herz an Demuth leer und voll von eitler Weltluft wär, so fehlte uns das Beste: jene schöne, tiefe, stille Gnadenfülle, die mit Schätzen einer Welt nicht zu ersetzen.

6. Und endlich flehn wir allermeist, daß in dem Haus kein andrer Geist, als nur dein Geist regiere. Der ists, der alles wohlbestellt, der gute Zucht und Ordnung hält, der alles lieblich zieret. Sende, spende ihn uns allen, bis wir wallen heim und oben dich in deinem Hause loben.

Carl Joh. Phil. Spitta.

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

488. Wie schön ists doch, Herr Jesu Christ, im Stande, da dein Segen ist, im Stande heilger Ehe! Wie steigt und neigt sich deine Gab und alles Gut so mild herab aus deiner heilgen Höhe, wenn sich an dich fleißig halten Jung und Alten, die im Orden Eines Lebens einig worden.

2. Wenn Mann und Weib sich wohl begehn und unverrückt beisammen stehn im Bunde reiner Treue, da geht das Glück in vollem Lauf, da sieht man, wie der Engel Hauf im Himmel selbst sich freue. Kein Sturm, kein Wurm kann zerschlagen, kann zernagen, was Gott giebet dem Paar, das in ihm sich liebet.

3. Vor Allem giebt er seine Gnad, in seinem Schooß er früh und spat sein' Hochgeliebten heget. Da streckt sein Arm sich täglich aus, da faßt er uns und unser Haus, gleich als ein Vater pfleget. Da muß ein Fuß nach dem andern gehn und wandern, bis sie kommen in das Zelt und Sitz der Frommen.

4. Sei gutes Muths! wir sind es nicht, die diesen Orden aufgericht't, es ist ein höhrer Vater; der hat uns je und je geliebt und bleibt, wenn unsre Sorg uns trübt, der beste Freund und Rather. Anfang, Ausgang aller Sachen, die zu machen wir gedenken, wird er wohl und weislich lenken.

5. Zwar bleibts nicht aus, es kömmt ja wohl ein Stündlein, da man leidensvoll die Thränen läßet fließen; jedennoch, wer sich in Geduld ergiebt, deß Leid wird Gottes Huld in großen Freuden schließen. Dulde, leide nur ein wenig; unser König wird behende machen, daß die Angst sich wende.

6. Wohl her, mein König,

nah herzu! Gieb Rath im Kreuz, in Nöthen Ruh, in Aengsten Trost und Freude; deß sollst du haben Ruhm und Preis; wir wollen singen bester Weis' und danken alle Beide, bis wir bei dir, deinen Willen zu erfüllen, deinen Namen ewig loben werden. Amen!

Paul Gerhardt.

Mel. Wo soll ich fliehen hin 2c.

489. Wohl uns, wenn Jesus Christ selbst auf der Hochzeit ist, alsdann läßt er uns sehen, er wolle bei uns stehen mit seiner Gnad und Segen, da Alles dran gelegen.

2. Wer Jesum bei sich hat, der findet allzeit Rath: der Herr kann Nahrung senden aus seinen reichen Händen, die wissen heut und morgen das Haus wohl zu versorgen.

3. Gebricht es schon an Wein: der Herr wird bei uns sein mit großer Lieb und Gnade, daß uns kein Arges schade; wer Gottes Hand läßt walten, wird leichtlich Hülf erhalten.

4. Ach, liebster Jesu Christ, uns herzlich lieb du bist: gieb auch, daß wir uns lieben, einander nicht betrüben, in allem Kreuz und Leiden nicht von einander scheiden. Joh. Rist.

Mel. Es ist das Heil uns kommen 2c.

490. Herr Gott, der du den Ehestand geordnet hast auf Erden, daß dein Geschöpf durch dieses Band soll froh und glücklich werden; o laß durch deinen Gnadenschein ihn allezeit voll Segen sein bei allen Eheleuten.

2. Du wollst des Feindes Hinterlist durch deinen Schutz verwehren; du weißt, wie er geschäftig ist, dein heilsam Werk zu stören. Daß nun durch seine Bosheit nicht der Herzen Fried und Eintracht bricht, so steure seinen Werken.

3. Die Seelen laß in Lieb und Leid getreu beisammen stehen und in der wahren Frömmigkeit auf deinen Wegen gehen. Wohl dem, der dich vor Augen hat! In allem wird ihm Rath und That nach seinem Wunsch gelingen.

4. Laß auch dabei Beruf und Stand sich deiner Güte freuen, durch deine reiche Segenshand die Arbeit wohl gedeihen; so fehlet unsrer Nah-

rung nichts, ob wir im Schweiß des Angesichts das Brot gleich müssen essen.

5. Herr, wenn du Jemand segnen willt, so kann es Niemand wehren; der Oelkrug, welchen du gefüllt, ist niemals auszuleeren. Aus Mangel machst du Ueberfluß, und sprichst du nur ein Wort, so muß auch Wein aus Wasser werden.

6. Dringt auch das liebe Kreuz herein, so darf man nicht verzagen; es muß ja wohl ein Wechsel sein von gut und bösen Tagen. Du hast uns schon den Trost gesetzt, daß alle Dinge doch zuletzt zu unserm Besten dienen.

7. Das Brot des Lebens wirst du uns im Himmel endlich schenken. Die Quelle deines Freudenbrunns wird uns da ewig tränken, so daß uns hier und dort nichts fehlt; denn wir sind hier und dort vermählt dem Bräutgam unsrer Seelen. Erdm. Neumeister.

Nach der Trauung.

Mel. Nun danket alle Gott 2c.

491. Was Gott zusammenfügt, das soll der Mensch nicht scheiden, drum gehen wir dahin in Gottes Fried und Freuden: der unsre Namen schreibt ins Buch des Segens ein, er selbst, Herr Zebaoth, wird Schild und Lohn uns sein. Benj. Schmolck.

Für Eltern und Kinder.

Mel. Nun freut euch, lieben 2c.

492. Ach Gott, laß dir befohlen sein zu diesen bösen Zeiten den theuren Schatz, die Kinderlein, wollst sie zum Guten leiten; gar bald die Jugend wird verführt, ja, bald ein Alter sich verirrt in diesen letzten Zeiten.

2. Dein' Vatertreu sie mir behüt, dein' Gnad sie mir regiere, dein guter Geist leit ihr Gemüth, daß Niemand sie verführe; dir, o Herr, ich befehle sie, der Engel Wach gieb ihnen hie, daß keine Plag sie rühre.

3. Und weil man dir, Herr, dienen soll in allen dreien Ständen, so mach sie deiner Weisheit voll, daß Weg und Weis sie finden, zu dienen dir in der Gemein; du Herr, am besten weißt allein, ihr Thun zum Nutz zu wenden.

4. Dir, mein Gott, ich erziehe sie in deiner Furcht und Treue, schaff, daß kein Arbeit, Sorg und Müh ins Künftge mich gereue, sondern vielmehr in Ewigkeit meiner Kinder Gottseligkeit mich inniglich erfreue.

Josua Wegelin.

Mel. Werde munter, mein Gemüthe ꝛc.

493. Sorge doch für meine Kinder, Vater, nimm dich ihrer an; ob sie gleich vor dir sind Sünder, sind sie dir doch zugethan, und durch deines Sohnes Blut gleichwohl dein erworbnes Gut; darum wirst du sie aus Gnaden wohl beschützen und berathen.

2. Sie sind dir von Kindesbeinen und von ihrer ersten Stund zugeeignet als die Deinen, und durch deinen Gnadenbund hast du sie in ihrer Tauf väterlich genommen auf, daß sie, wenn sie sollten sterben, wären deines Reiches Erben.

3. Du hast sie bisher ernähret und so manchem Unglücksfall mehr als väterlich gewehret, der sie hier und überall hätte leichtlich umgestürzt, ja ihr Leben abgekürzt; aber deine Vatertreue bleibt bei ihnen täglich neue.

4. Sollt ich nicht für solche Güte immer dir verpflichtet sein und mit dankbarem Gemüthe solchen Glücks- und Segensschein rühmen und vor Jedermann deine Wohlthat zeigen an? ach, so müßt ich ganz vermessen Gottes, meines Heils, vergessen.

5. Sammlen Andre große Schätze, daß ihr Haus in solchem Heil sich an Geld und Gut ergötze, so bist du mein einzig Theil. Bleib auch meiner Kinder Gott, lasse sie in keiner Noth und in keinem Kreuz verderben, bis sie endlich selig sterben.

6. Schütze sie vor bösen Leuten und vor der Verführer Schaar, daß ihr Fuß nicht möge gleiten. Laß sie ihre Lebensjahr' in der Tugend bringen zu, bis du sie, wie mich, zur Ruh wirst ins kühle Grab versenken und die Seligkeit uns schenken.

7. Können sie in diesem Leben hier und wo es dir gefällt, was zu deinen Ehren geben, so laß in der ganzen Welt ihnen, wo sie immer

gehn, deine Furcht vor Augen stehn, daß sie dich im Thun und Lassen stets in ihre Herzen fassen.

8. Lasse sie auch meinen Feinden nicht zum Hohn, o lieber Gott, werden, noch auch meinen Freunden eine Last, wenn eine Noth und ein Unfall sie betrifft. Wehre selber allem Gift, daß die Feind' nicht ihrer lachen und ihr Unglück größer machen.

9. Endlich, wenn die Jahr verflossen, daß sie diese Lebenszeit haben ehrlich hier genossen, und sie in die Ewigkeit sollen ihren Eintritt thun, so laß alle Schmerzen ruhn, und laß sie in ihrem Sterben glaubensvoll den Himmel erben.

10. Gönne mir die große Freude, daß am lieben jüngsten Tag, nach so vielem Kreuz und Leide, ich mit Jauchzen sagen mag: Liebster Vater, ich bin hier und die Kinder, die du mir hast in jener Welt bescheeret. Ewig sei dein Nam' geehret. Joh. Ludw. Schlosser.

Mel. Meine Seele, willst du ruhn ꝛc.

494. Weil ich Jesu Schäflein bin, freu ich mich nur immerhin über meinen guten Hirten, der mich wohl weiß zu bewirthen, der mich liebet, der mich kennt und bei meinem Namen nennt.

2. Unter seinem sanften Stab geh ich aus und ein und hab unaussprechlich süße Weide, daß ich keinen Mangel leide; und so oft ich durstig bin, führt er mich zum Brunquell hin.

3. Sollt ich nun nicht fröhlich sein, ich beglücktes Schäflein? denn nach diesen schönen Tagen werd ich endlich heimgetragen in des Hirten Arm und Schooß; Amen, ja, mein Glück ist groß.

Louise v. Hayn.

Für Greise.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

495. Bleib, Jesu, bleib bei mir, es will nun Abend werden; der Tag hat sich geneigt mit meiner Zeit auf Erden. Mein Abschied stellt sich ein, die Stunde naht sich nun, da ich soll auf der Welt die letzte Reise thun.

2. Die Zeit der Pilgrimschaft, die ich hier angefangen, ist über Berg und Thal voll

Kreuz und Noth gegangen; du aber warst bei mir, ob ich's gleich nicht gemerkt, und hast das matte Herz durch deinen Trost gestärkt.

3. So wirst du mich zuletzt, mein Jesu, nicht verlassen, mein Glaube soll dich fest mit beiden Armen fassen. Ach ja, ich höre schon, was mir dein Mund verspricht: ich weiche nicht von dir, so fürchte dich nur nicht!

4. Drum fürcht ich mich auch nicht. Wird meine Seele scheiden, so führest du sie ein ins Paradies der Freuden. So ist der böse Weg des ganzen Lebens gut, wenn man den letzten Schritt mit dir im Himmel thut.

5. Der Leib nimmt seinen Weg ins Grab und in die Erde, voll Hoffnung, daß er nicht im Staube bleiben werde. Ich nehm die Hoffnung mit in meinen Sarg hinein, daß mir ein Leben muß auch in dem Tode sein.

6. Weil du, Herr Jesu, bist vom Tode auferstanden, so ist für mich der Trost, der feste Trost vorhanden, daß du auch diesen Leib, o starker Lebensfürst! zur ewgen Herrlichkeit einst auferwecken wirst.

7. So laßt mich freudig gehn zu Bette nach dem Grabe und schlafen, bis ich da genug geschlafen habe; es sage keiner dann, daß ich gestorben sei, denn Schlaf und Sterben ist in Christo einerlei.

Erdmann Neumeister.

Für Wittwen.

Mel. Zion klagt mit Angst 2c.

496. Nichts Betrübters ist auf Erden, nichts kann so zu Herzen gehn, als wenn arme Wittwen werden, wenn verlassne Waisen stehn ohne Vater, ohne Muth, ohne Freunde, ohne Gut. Wittwen sind verlassne Frauen, wer mag auf die Waisen schauen?

2. Wo die Zäune sind zerlücket, jedermann hinüber steigt, auch ein Kind die Früchte pflücket, wo die Aeste sind gebeugt; wo die Mauern sind zerspalt't, da find't sich der Feind gar bald; wem der Schirm und Schatten weichet, den die Hitze bald erreichet.

3. Also müssen oft die Armen leiden großes Ungemach, Wenig' ihrer sich erbarmen;

Wittwen schreien Weh und Ach über den, der sie hier preßt und in Nöthen stecken läßt. Waisen müssen oft sich schmiegen, Andern untern Füßen liegen.

4. Doch, ob armer Wittwen Thränen fließen wohl in Drang und Schmerz; wahrlich, ihre Seufzer stöhnen bis in Gottes Vaterherz, schreien über solchen Mann, der die Wittwen ängsten kann, bis der höchste Gott das endet und den Wittwen Hülfe sendet.

5. Wittwen sind in Gottes Armen, Waisen sind in Gottes Schooß, ihrer will er sich erbarmen, wär die Noth auch noch so groß. Solch ein ungerechter Mann taftet Gottes Augen an, der die armen Waisen drücket und der Wittwen Herz bestricket.

6. Wenn sie bleiben in den Schranken, darin Gott sie hat gestellt, und von seiner Treu nicht wanken, weil er sich zu ihnen hält, sollen sie im Himmelsschloß werden alles Kummers los, da soll nicht mehr, wie auf Erden, Wittwennoth gehöret werden. Michael Hunold.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

497. Was mein getreuer Gott nur will in meinen schweren Sachen, so will ich ihm ganz halten still, er kann und wird's wohl machen; er wird mir schon in meinem Leid mit seiner Kraft beistehen, das glaub ich fest zu aller Zeit, es wird gewiß geschehen.

2. Wenn Gott nicht wär mein Schirm und Stab, ich wäre längst vergangen; ich läg auch längst wohl schon im Grab, wo mich nicht Gott umfangen mit seiner starken Vaterhand, die mich so treulich führet, so lang in diesem Lebensland der Geist den Leib regieret.

3. Mein Gott ists, der mirs zugefügt, drum will ichs gerne tragen; was er will, das auch mich vergnügt in Freud- und Leidenstagen. Und wenn er mich gleich tödten wollt, noch dennoch will ich bleiben an ihm, und mit dem Glaubensgold ihm ganz mich einverleiben.

4. Es thut zwar weh und kränket sehr, wenn Gott die Ehe trennet, da meinen wir,

es sei zu schwer, was er uns zuerkennet. Doch nein, es ist auch gut gemeint, Gott will uns damit lehren, daß er der Wittw'n und Waisen Freund, der sie schon werd ernähren.

5. So sei es dir denn heimgestellt in deinen Vaterwillen, machs ferner, wie es dir gefällt, du wirst an mir erfüllen dein Wort, wie du mir zugesagt, du wollst mich nicht verlassen. Deß tröst ich mich, will unverzagt in meinem Kreuz mich fassen.

August Löwe.

In Krankheit.

Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

498. Ich hab in guten Stunden des Lebens Glück empfunden und Freuden ohne Zahl: so will ich denn gelassen mich auch in Leiden fassen; welch Leben hat nicht seine Qual?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, und stets strafst du gelinder, als es der Mensch verdient. Will ich, beschwert mit Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh, mein Leben mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen und nicht auf Menschen bauen; du hilfst und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Jetzt hat mein Geist noch Kräfte; sein Heil laß mein Geschäfte, dein Wort mir Trost und Leben sein.

5. Wenn ich in Christo sterbe, bin ich des Himmels Erbe; was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade; du, Herr, bist bei mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken; der Herr wird alles lenken, und was mir gut ist, wird geschehn.

Chr. Fürchteg. Gellert.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

499. Hat dir dein Gott ein Kreuz beschieden, und fließt

mit Thränen dein Gesicht, so sei mit deinem Gott zufrieden, und murre ja dawider nicht; faß deine Seele in Geduld und tröste dich des Höchsten Huld.

2. Sieh, der Gott, der dich krank kann machen und wirft dich auf das Sterbebett, dem sind es ja gar leichte Sachen, daß er dich wiederum errett', er machet krank, er macht gesund in dieser und in jener Stund.

3. Auch murre nicht; Gott hats verheißen, er woll dein treuer Beistand sein und dich aus allen Nöthen reißen: sieh, dieses trifft auch jetzo ein; vertraue Gott, es kommt die Zeit, vielleicht ist seine Hülf' nicht weit.

4. Du mußt dich deinem Gott ergeben und sagen: siehe, hier bin ich, dir will ich sterben und auch leben, dir überlaß ich gänzlich mich; machs mit mir in der Zeit und Welt, mein Vater, wie es dir gefällt.

5. Wer also ohne Murren träget, und mit Geduld das auf sich nimmt, was Gottes Liebe auf ihn leget, dem ist die Hülfe schon bestimmt, der wird erquickt hier in der Zeit und dorten auch in Ewigkeit.

Joh. Fried. Starck.

Mel. Vater unser im Himmelreich 2c.

500. Zu deinen Füßen liege ich, mein Jesu, blicke doch auf mich, mein größter Arzt und Wundermann, der allezeit erretten kann; denn bin ich gleich von Hülfe bloß, so ist doch mein Vertrauen groß.

2. Die Seele mach am ersten heil, mein Jesu, meines Herzens Theil; besprenge sie mit deinem Blut und mache mein Verbrechen gut, sodann gieb nach vergebner Schuld dem armen Leibe auch Geduld.

3. Berühre mich mit deiner Hand, die sonst so vieles abgewandt. Dein Leib sei Speise, wenn ich krank, dein Blut sei meiner Seele Trank. Ich will wie Lazarus allein in Krankheit auch der deine sein.

4. Wenns meiner Seele selig ist, so heile mich, Herr Jesu Christ! soll Sterben aber besser sein, wohl, auf dich, Jesu, schlaf ich ein! Machs Jesu, Jesu, durch dein Blut mit mir an Leib und Seele gut!

Mel. Nach einer Prüfung kurzer ꝛc.

501. Mein Gott! ich wart' auf deine Stunde, ob sie gleich nicht geschlagen hat. Ich habe diesen Trost zum Grunde: bei dir ist immer Rath und That. Dein Wort wird endlich doch erfüllt, die Stunde komme, wann du willt.

2. Ich bin, mein Gott! in deinen Händen, mach es mit mir, wie dirs gefällt. Ich will mich nach den Bergen wenden; es sei dir Alles heimgestellt. Die Hülfe kommt allein von dir, mein bester Helfer! hilf du mir.

3. Wenn Furcht und Hoffnung in mir streiten, heißt mich der Glaube stille sein; ich sehe deine Hand von weiten, die wird mir Trost und Kraft verleihn; ich werde, wenn es wird geschehn, doch Lust an deiner Gnade sehn.

4. Mit Jakob geh ich dir entgegen, mein Glaube ringt und kämpft mit dir; ich laß dich nicht, gieb mir den Segen, dein Segen ruh und bleib auf mir; dein Segen ists, der mir die Nacht zur schönen Morgenröthe macht.

5. Nun, deiner Allmacht will ich trauen, die allen Kummer ändern kann; auf dein Wort will ich Felsen bauen, du hast gesaget: ruf mich an! Ich rufe nun, ich hoffe nun; du wirst nach deinem Worte thun.

6. Komm immer her mit allen Schmerzen: mein Jesus war der Schmerzensmann. So greif ich denn nach seinem Herzen, ich weiß, daß er's nicht lassen kann; ihm bricht sein Herz, sein Mund verspricht: ich laß dich nicht, ich laß dich nicht!

Benjamin Schmolck.

C. Obrigkeit.

Mel. Wenn wir in höchsten Nöthen ꝛc.

502. O heilige Dreieinigkeit, erhalt uns unsre Obrigkeit, die deine treue Vaterhand gesetzet selbst in diesen Stand.

2. Dein guter Geist sie leit' und führ' und segne ihr Thun

für und für, daß sie voll Weisheit und Verstand christlich regiere Leut und Land;

3. Damit wir führen unter ihr ein still, geruhig Leben hier und dermaleinst mit ihr, mein Hort, bestehen wohl im Himmel dort.

Aemilie Jul., Gräfin von Schwarzb.-Rudolstadt.

Mel. Herr Gott, dich loben alle ꝛc.

503. Gott, deine Gnad' man daran spürt, wo christlich Obrigkeit regiert, drum bitten wir, durch dein' Gewalt fromm Obrigkeit uns wohl erhalt.

2. Bewahr sie durch dein' göttlich' Gnad, behüt sie auch vor Sünd und Schad, erhör und schütze sie in Noth, send ihr dein' Hülf', o lieber Gott.

3. Aus Zion rüst' und stärk' sie fein, und laß dir wohlgefällig sein als ein Brandopfer ihr Gebet, verleihe, was ihr Herz begehrt.

4. Schütt auf sie deinen Segen gut, gieb guten Rath und heilgen Muth, das Leben ihr auch lange frist' zu deiner Ehr, Herr Jesu Christ.

5. Und schmück sie auch mit Lob und Ehr, in Schanden laß sie nimmermehr, vor ihren Feinden sie behüt', walt über ihr mit deiner Güt'.

6. Ihr Hoffen sei auf dich gesetzt, so wird sie bleiben unverletzt, da deine Hand die Feinde find't, die dir, o Herr, zuwider sind.

7. Weil solches deine Güte schafft, so freuen wir uns deiner Kraft, und über deine Hülf, o Herr, sind wir von Herzen fröhlich sehr.

8. Drum wollen auch aufwerfen wir in deinem Namen das Panier, und weil wir merken deine Hand, getreulich halten unsern Stand.

9. Herr, unser Gott, sieh gnädig drein, beschirm die armen Christen dein; laß sehen deines Reiches Pracht, so woll'n wir loben deine Macht.

Strasburg. Gesangb. 1533.

Mel. Aus meines Herzens Grunde ꝛc.

504. Jehova, Herr und König der Könige und Herrn! dir ist man unterthänig, du herrschest nah und fern. Du Herr im Himmelszelt läßt unter deinem Leiten bestehn die Obrigkeiten, zu herrschen in der Welt.

2. Es zeugen deine Knechte, daß keine Obrigkeit als nur durch deine Rechte und deine Macht gebeut. Du hast sie hochgeschätzt; wer ihr zuwider lebet, der trotzt und widerstrebet dem, was du selbst gesetzt.

3. Du Gott der Ordnung lehre mich selbst durch deinen Geist, daß ich die Obern ehre, wie uns dein Wort es heißt. Sie tragen ja dein Bild. Gieb, daß ich Demuth übe und sie mit Ehrfurcht liebe, wie du es haben willt.

4. Verleihe deine Güte und sende Recht und Licht. Gieb ihnen ins Gemüthe viel Weisheit zum Gericht. Du herrschest selbst im Land, das Herz der Obrigkeiten kannst du wie Bäche leiten; es steht in deiner Hand.

5. Gieb, daß durch ihr Regieren wir mit Zufriedenheit ein ruhig Leben führen in wahrer Frömmigkeit. Laß sie die Pfleger sein der gläubigen Gemeinde und als getreue Freunde ihr heilge Sorgfalt weihn.

6. Die uns allhier regieren, Herr, die regiere du. Laß deinen Geist sie führen, dein Rath sprech ihnen zu. Herr Gott, du segnest gern. O, walte du hienieden; gieb deinem Volke Frieden durch Jesum, unsern Herrn.

Phil. Friedr. Hiller.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

505. Vater, kröne du mit Segen unsern König und sein Haus, führ durch ihn auf deinen Wegen herrlich deinen Rathschluß aus. Deiner Kirche sei er Schutz, deinen Feinden biet er Trutz. Sei du dem Gesalbten gnädig, segne, segne unsern König!

2. Rüst' ihn mit des Glaubens Schilde, reich ihm deines Geistes Schwert, daß Gerechtigkeit und Milde ihm des Friedens Heil gewährt. Mach ihm leicht die schwere Last, die du auferlegt ihm hast. Sei in Jesu du ihm gnädig, schütze, segne unsern König!

3. Sammle um den Thron die Treuen, die mit Rath und frommen Flehn fest in deiner Streiter Reihen für des Landes Wohlfahrt stehn. Baue um den Königsthron eine Burg, o Gottessohn! Sei du

ihm auf ewig gnädig, leite, segne unsern König!

4. Nähre du die heilge Flamme, die das Herz des Volks erneut, daß es unserm Königsstamme Liebe bis zum Tode weiht. In der Zeiten langer Nacht hast du über ihn gewacht, du erhieltest ihn uns gnädig; segne, segne unsern König!

5. Fürchtet Gott, den König ehret! Das, o Herr, ist dein Gebot, und du hast es selbst bewähret, warst gehorsam bis zum Tod. Wer dich liebt, der folget dir, drum so beten Alle wir: Vor dem Bösen schütz uns gnädig, Gott, erhalte unsern König!

6. Gieb uns Muth in den Gefahren, wenn der Feind uns ernst bedroht, daß wir Treue dann bewahren, gehen freudig in den Tod. Du bist unser Siegspanier; Gott mit uns! so siegen wir. Deine Treuen krönst du gnädig, segne, segne unsern König!

7. Breite, Herr, dein Reich auf Erden auch in unserm Lande aus, daß wir deine Bürger werden, ziehen in dein Vaterhaus. Frieden und Gerechtigkeit gieb uns, Gott, zu aller Zeit. Sei du deinem Volke gnädig, segne, segne unsern König!

Wilhelm Hülsemann.

V. Abtheilung.

Klage- und Troſtlieder.

1. In allgemeiner Noth.

Litanei.

506. Kyrie, eleiſon!
Chriſte, eleiſon!
Kyrie, eleiſon!
Chriſte, erhöre uns!
Herr Gott Vater im Himmel:
Erbarm dich über uns!
Herr Gott Sohn, der Welt Heiland:
Erbarm dich über uns!
Herr Gott heiliger Geiſt:
Erbarm dich über uns!
Sei uns gnädig:
Verſchon uns, lieber Herre Gott!
Sei uns gnädig:
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Vor allen Sünden,
Vor allem Irrſal,
Vor allem Uebel, —
Vor des Teufels Trug und Liſt,
Vor böſem, ſchnellem Tod,
Vor Peſtilenz und theurer Zeit, —
Vor Krieg und Blutvergießen,
Vor Aufruhr und Zwietracht,
Vor Hagel und Ungewitter,
Vor Feuer- und Waſſersnoth,
Vor dem ewigen Tod:
Behüt' uns, lieber Herre Gott!
Durch deine heilige Geburt,
Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß,
Durch dein Kreuz und Tod,
Durch dein heiliges Auferſtehn und Himmelfahrt, —
In unſerer letzten Noth,
Am jüngſten Gericht:
Hilf uns, lieber Herre Gott!
Wir armen Sünder bitten:
Du wolleſt uns erhören, lieber Herre Gott!
Und deine heilige chriſtliche Kirche regieren und führen,

Alle Bischöfe, Hirten und Lehrer im heilsamen Wort und heiligen Leben erhalten, —
Allen Rotten und Aergernissen wehren,
Alle Irrige und Verführte wiederbringen,
Den Satan unter unsere Füße treten, —
Treue Arbeiter in deine Ernte senden,
Deinen Geist und Kraft zum Worte geben,
Allen Betrübten und Blöden helfen und sie trösten:
Erhör' uns, lieber Herre Gott!
Allen Königen und Fürsten Fried und Eintracht geben,
Unserm König steten Sieg wider seine Feinde gönnen,
Unsern Landesherrn mit allen seinen Gewaltigen leiten und schützen,
Unsere Kirche, Schul' und Gemeine segnen und behüten:
Erhör' uns, lieber Herre Gott!
Allen, so in Noth und Gefahr sind, mit Hülf' erscheinen,
Allen Schwangern und Säugern fröhliche Frucht und Gedeihen geben,
Aller Kinder und Kranken pflegen und warten,
Alle unschuldig Gefangene los und ledig lassen,
Alle Wittwen und Waisen vertheidigen und versorgen, —
Aller Menschen dich erbarmen;
Unsern Feinden, Verfolgern und Lästerern vergeben und sie bekehren,
Die Früchte auf dem Lande segnen und bewahren, —
Und uns gnädiglich erhören:
Erhör' uns, lieber Herre Gott!
O Jesu Christe, Gottes Sohn!
Erhör' uns, lieber Herre Gott!
O du Gotteslamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du Gotteslamm, das der Welt Sünde trägt,
Erbarm dich über uns!
O du Gotteslamm, das der Welt Sünde trägt,
Verleih uns steten Frieden!
Christe, erhöre uns!
Kyrie, eleison!
Christe, eleison!
Kyrie, eleison!
Amen.

D. Mart. Luther aus dem Lateinischen.

Mel. Vater unſer im Himmelreich ꝛc.

507. Herr, der du Gnad und Hülf verheißt, Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, du heiligſte Dreieinigkeit, erbarm dich deiner Chriſtenheit! Erbarm dich, Herr, du treuer Gott, erbarm dich, Herr, in aller Noth!

2. Verſchon uns, Gott, ach Gott, verſchon und nach Verdienſte uns nicht lohn; gedenk an deine große Gnad, verzeih uns unſre Miſſethat! Gieb, daß uns Ehr, Gut, Seel und Leib durch deine Hülf ohn' Schaden bleib.

3. Wir bitten dich, o Vater, noch, um Chriſti Willen hilf uns doch; durch ſein' Geburt, Blutſchweiß und Noth, durch ſeine Wunden, Kreuz und Tod, auch Auferſtehn und Himmelgang hilf uns all unſer Lebenlang!

4. Verleihe, daß bei reiner Lehr auch Gottesfurcht ſich bei uns mehr', daß man die Jugend wohl erzieh, all Aergerniß und Sünden flieh; hilf, daß mit Schanden untergehn, die deinem Worte widerſtehn.

5. Laß die Regenten insgeſammt ſorgfältig ſein in ihrem Amt; die Obrigkeit an unſerm Ort beſchütz und ſegne immerfort. Gieb heilſam, friedlich Regiment; Peſt, Theurung, Unglück von uns wend!

6. All denen, die in Nöthen ſein, mit Rettung, Hülf und Troſt erſchein; zerbrich das Joch, nimm weg die Laſt, damit du ſie beleget haſt. Durch deine Allmacht, Güt und Treu von Plag und Drangſal ſie befrei!

7. O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn, o Jeſu Chriſt, du Gnadenthron, o Jeſu Chriſt, du Gotteslamm, das aller Welt Sünd' auf ſich nahm: erbarme dich, hör unſre Bitt', erbarme dich, gieb deinen Fried'

8. Herr, der du Gnad und Hülf verheißt, Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, du heiligſte Dreieinigkeit, erbarm dich deiner Chriſtenheit. Erbarm dich, Herr, du treuer Gott, erbarm dich, Herr, in aller Noth! Joh. Freder.

In eigener Melodie.

508. Wenn wir in höchſten Nöthen ſein und wiſſen nicht, wo aus noch ein, und

finden weder Hülf noch Rath,
ob wir gleich sorgen früh und
spat:

2. So ist das unser Trost
allein, daß wir zusammen ins=
gemein dich anrufen, o treuer
Gott, um Rettung aus der
Angst und Noth;

3. Und heben unser Aug'
und Herz zu dir in wahrer
Reu und Schmerz' und suchen
der Sünd' Vergebung und al=
ler Strafen Linderung,

4. Die du verheißest gnä=
diglich allen, die darum bit=
ten dich im Namen dein's
Sohns Jesu Christ, der unser
Heil und Fürsprech'r ist.

5. Drum kommen wir, o
Herre Gott, und klagen dir
all unsre Noth, weil wir jetzt
stehn verlassen gar in großer
Trübsal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unsre Sün=
den groß, sprich uns derselb'n
aus Gnaden los; steh uns in
unserm Elend bei, mach uns
von allen Plagen frei!

7. Auf daß von Herzen kön=
nen wir nachmals mit Freu=
den danken dir, gehorsam sein
nach deinem Wort, dich all=
zeit preisen hier und dort.

Paul Eber.

Mel. Vater unser im Himmelreich 2c.

509. Nimm von uns, Herr, du treuer Gott, die schwere Straf und große Noth, die wir mit Sünden ohne Zahl verdienet haben allzumal; be=hüt vor Krieg und theurer Zeit, vor Seuchen, Feu'r und gro=ßem Leid!

2. Erbarm dich deiner bö=sen Knecht'! Wir bitten Gnad' und nicht das Recht, denn so du, Herr, den rechten Lohn uns geben wolltst nach unserm Thun, so müßt' die ganze Welt vergehn und könnt' kein Mensch vor dir bestehn.

3. Ach, Herr Gott, durch die Treue dein mit Trost und Rettung uns erschein; beweis an uns dein' große Gnad', und straf uns nicht auf fri=scher That; wohn uns mit deiner Güte bei, dein Zorn und Grimm fern von uns sei.

4. Gedenk an dein's Sohn's bittern Tod, sieh an sein' heilge Wunden roth, die sind ja für die ganze Welt die Zahlung und das Lösegeld; deß tröst=en wir uns allezeit und hoffen auf Barmherzigkeit.

5. Leit uns mit deiner

rechten Hand und ſegne gnädig Stadt und Land; gieb uns allzeit dein heilig Wort, behüt vors Teufels Liſt und Mord, verleih ein ſelig Stündelein, auf daß wir ewig bei dir ſein. Martin Moller.

Mel. Wenn wir in höchſten Nöthen ꝛc.

510. Ach Gott! in Gnaden von uns wend dies große Kreuz und groß Elend, damit wir ſind umgeben gar, und ſtehn all Augenblick in Gefahr.

2. Behüt uns, deine Kinderlein, um Chriſti unſers Herren Pein, vor Peſtilenz und ſchnellem Tod, und laß uns nicht in dieſer Noth.

3. In dieſer Noth, ach, laß uns nicht! wend deinen Zorn und dein Gericht, daß dir lobſinge unſer Mund für deinen Schutz aus Herzensgrund.

Barth. Ringwaldt.

Mel. Ich armer Menſch, ich armer ꝛc.

511. Wir liegen hier zu deinen Füßen, ach, Herr von großer Güt und Treu, und fühlen leider im Gewiſſen, wie ſehr dein Zorn entbrennet ſei. Das Maaß der Sünden iſt erfüllt; ach weh uns, wenn du ſtrafen willt!

2. Du biſt gerecht, wir lauter Sünder, wie wollen wir vor dir beſtehn? Wir ſind die ungerathnen Kinder, die des Verderbens Wege gehn. Kein Wunder, wenn uns Peſt und Schwert und Hunger längſtens aufgezehrt.

3. Doch, Vater, denk an deinen Namen; gedenk an deinen lieben Sohn! Dein Wort heißt immer Ja und Amen, dein Eidſchwur zeuget ſelbſt davon: du willſt der Sünder Tod ja nicht; ach, geh nicht mit uns ins Gericht!

4. Wir liegen vor dir in dem Staube, und unſer Herz iſt ganz zerknirſcht; uns tröſtet nur allein der Glaube, daß du dich noch erbarmen wirſt. Ach, haſt du noch ein Vaterherz, ſo ſiehe doch auf unſern Schmerz.

5. Das theure Blut von deinem Sohne ſchreit für uns um Barmherzigkeit. Schau doch von deinem Gnadenthrone und denke noch der alten Zeit, da du auch Gnade haſt erzeigt, dein Herz dem Sünder zugeneigt.

6. Ach, laß die wohlverdiente Strafe nicht über unsre Häupter gehn, daß wir nicht als verlorne Schafe von deiner Huld verlassen stehn. Ach, sammle uns in deinen Schooß und mach uns aller Plagen los.

7. Steck ein das Schwert, das uns will fressen, den Würger laß vorübergehn; gieb deinen Kindern Brot zu essen; laß keine solche Zeit entstehn, daß man dein Wort uns theuer macht, und unser Herz dabei verschmacht't.

8. Gieb Fried im Land und im Gewissen, gesunde Luft, wohlfeile Zeit; laß Lieb und Treu sich stetig küssen und fördre die Gerechtigkeit. Krön' unser Feld mit deinem Gut; nimm Kirch und Haus in deine Hut.

9. So wollen wir dir Opfer bringen und deine sein mit Leib und Seel. Es soll dein Lob gen Himmel dringen, und dein erlöstes Israel wird in der Hütte Jakobs schrein: Der Herr soll mein Gott ewig sein!

Benjamin Schmolck.

Mel. Singen wir aus Herzensgrund ꝛc

512. Treuer Wächter Israel, deß sich freuet meine Seel,

der du weißest alles Leid deiner armen Christenheit, o du Wächter, der du nicht schläfst noch schlummerst, zu uns richt' dein hülfreiches Angesicht.

2. Schau, wie große Noth und Qual trifft dein Volk jetzt überall; täglich wird der Trübsal mehr, hilf, ach hilf, schütz deine Lehr; wir verderben, wir vergehn; nichts wir sonst vor Augen sehn, wo du nicht bei uns wirst stehn.

3. Hoherpriester Jesu Christ, der du eingegangen bist in den heilgen Ort zu Gott durch dein Kreuz und bittern Tod, uns versöhnt mit deinem Blut, ausgelöscht der Höllen Gluth, wiederbracht das höchste Gut:

4. Sitzest jetzt ins Vaters Reich, ihm an Macht und Ehren gleich, unser Mittler und Patron, seine höchste Freud und Kron, den er in dem Herzen trägt, wie sich selbst zu lieben pflegt, dem er keine Bitt abschlägt:

5. Kläglich schreien wir zu dir, klopfen an die Gnaden-

thür, wir, die du mit höchstem Ruhm dir erkauft zum Eigenthum: deines Vaters Zorn abwend, der wie lauter Feuer brennt und schier alle Welt durchrennt.

6. Jesu, der du Jesus heißt, als ein Jesus Hülfe leist! Hilf mit deiner starken Hand, Menschenhülf hat sich gewandt. Eine Mauer um uns bau, daß dem Feinde davor grau, er mit Zittern sie anschau.

7. Höchster Hort, Immanuel, du Beschützer meiner Seel, Gott mit uns in aller Noth, neben uns und in uns Gott, Gott für uns zu aller Zeit: Trotz dem, der uns thut ein Leid! Gottes Straf' ist ihm bereit.

8. Deines Vaters starker Arm, komm und unser dich erbarm! Laß jetzt sehen deine Macht, drauf wir hoffen Tag und Nacht; aller Feinde Rotten trenn, daß dich alle Welt erkenn, aller Herren Herrn dich nenn.

9. Andre traun auf ihre Kraft, auf ihr Glück und Ritterschaft; deine Christen sehn auf dich, auf dich traun sie festiglich. Laß sie werden nicht zu Schand, bleib ihr Helfer und Beistand; sind sie dir doch all' bekannt.

10. Gürte dein Schwert an die Seit' als ein Held und für sie streit, und zerschmettre deine Feind', so viel ihr'r auf Erden sind. Du kannst sie zur Strafe ziehn, leg sie dir zum Schemel hin und brich ihren stolzen Sinn.

11. Du bist ja der Held und Mann, der den Kriegen steuern kann, der da Spieß und Schwert zerbricht, der die Bogen macht zunicht, der die Wagen gar verbrennt und der Menschen Herzen wend't, daß der Krieg gewinnt ein End.

12. Jesu, wahrer Friedefürst, der der Schlange hat zerknirscht ihren Kopf durch seinen Tod, Frieden wiederbracht bei Gott: gieb uns Frieden gnädiglich! so wird dein Volk freuen sich, dafür ewig preisen dich.

Joh. Heermann.

Mel. Herr Jesu Christ, ich weiß ꝛc.

513. Herr, der du vormals hast dein Land mit Gnaden angeblicket, und des gefangnen Jakobs Band gelöst und ihn erquicket, der du die

Sünd und Missethat, die dein Volk vor begangen hat, hast väterlich verziehen.

2. Herr, der du deines Eifers Gluth zuvor oft abgewendet und nach dem Zorn das süße Gut der Lieb und Huld gesendet: ach, frommes Herz, ach, unser Heil! nimm weg und heb auf in der Eil, was uns anjetzo kränket.

3. Lösch aus, Herr, deinen großen Grimm im Brunnen deiner Gnaden! Erfreu und tröst uns wiederum nach ausgestandnem Schaden! Willst du denn zürnen ewiglich, und sollen deine Fluthen sich ohn' alles End ergießen?

4. Willst du, o Vater, uns denn nicht nun einmal wieder laben, und sollen wir an deinem Licht nicht wieder Freude haben? Ach, gieß aus deines Himmels Haus, Herr, deine Güt und Segen aus auf uns und unsre Häuser.

5. Ach, daß ich hören sollt das Wort erschallen bald auf Erden, daß Friede sollt an allem Ort, wo Christen wohnen, werden! Ach, daß uns doch Gott sagte zu des Krieges Schluß, der Waffen Ruh und alles Unglücks Ende.

6. Ach, daß doch diese böse Zeit sich stillt' in guten Tagen, damit wir in dem großen Leid nicht möchten ganz verzagen! Doch ist ja Gottes Hülfe nah, und seine Gnade stehet da all denen, die ihn fürchten.

7. Wenn wir nur fromm sind, wird sich Gott schon wieder zu uns wenden, den Krieg und alle andre Noth nach Wunsch und also enden, daß seine Ehr in unserm Land und überall recht werd erkannt, ja stetig bei uns wohne.

8. Die Güt' und Treue werden schön einander grüßen müssen; Gerechtigkeit wird einhergehn, und Friede wird sie küssen; die Treue wird mit Lust und Freud auf Erden blühn, Gerechtigkeit wird von dem Himmel schauen.

9. Der Herr wird uns viel Gutes thun; das Land wird Früchte geben, und die in seinem Schooße ruhn, die werden davon leben; Gerechtigkeit wird dennoch stehn und stets in vollem Schwange gehn zur Ehre seines Namens.

Paul Gerhardt.

In eigener Melodie.

514. Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unſern Zeiten; es iſt doch ja kein Andrer nicht, der für uns könnte ſtreiten, denn du, unſer Gott, alleine.

Dr. Mart. Luther.

Nach erlangtem Frieden.

Mel. Es iſt das Heil uns ꝛc.

515. Wir danken dir, o höchſter Gott, daß du uns haſt erhöret, und nach der großen Kriegesnoth den lieben Fried beſcheeret; auch ſonderlich dein liebes Wort erhalten rein an dieſem Ort, ſammt beiden Sacramenten.

2. Hilf, daß wir dieſe Friedenszeit gebrauchen dir zu Ehren und nicht durch Unbußfertigkeit die Strafe wieder mehren. Erhalt dein' Kirch' in Fried und Ruh; Geſundheit, Nahrung gieb darzu, durch Jeſum Chriſtum, Amen.

Mel. Wo Gott zum Haus ꝛc.

516. Wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt, daß du ſo fromm und gütig biſt, und haſt durch deine ſtarke Hand den Fried' beſcheert in unſerm Land.

2. Ach Herr, wir ſind viel zu gering, daß du an uns ſo große Ding', ſo große Treu bewieſen haſt, von uns gewend't des Krieges Laſt.

3. Wie ſollen wir vergelten doch, daß du das ſchwere Kriegesjoch in Gnaden von uns abgewandt und deine Hülfe uns geſandt.

4. Ach ſei dafür gelobet nun mit Herz und Mund ſammt unſerm Thun. Hilf uns den Frieden brauchen recht und bleiben deine treuen Knecht'.

5. Erhalt uns auch bei deinem Wort, den Fried' hier und an allem Ort, bis wir ins Himmels Fried' und Freud' komm'n und dich preiſ'n in Ewigkeit.

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

517. Herr Gott! dich loben wir, regier, Herr, unſre Stimmen, laß deines Geiſtes Gluth in unſern Herzen glimmen. Komm, komm, o edle Flamm', ach komm zu uns allhier, ſo ſingen wir mit Luſt: Herr Gott, dich loben wir!

2. Herr Gott! dich loben

wir, wir preisen deine Güte, wir rühmen deine Macht mit herzlichem Gemüthe; es steiget unser Lied bis an die Himmelsthür und tönt mit großem Schall: Herr Gott, dich loben wir!

3. Herr Gott! dich loben wir für deine großen Gnaden, daß du das Vaterland von Kriegeslast entladen, daß du uns blicken läßt des goldnen Friedens Zier, drum jauchzet alles Volk: Herr Gott, dich loben wir!

4. Herr Gott! dich loben wir, die wir in langen Jahren der Waffen schweres Joch und frechen Grimm erfahren; jetzt rühmet unser Mund mit herzlicher Begier: Gottlob, wir sind in Ruh! Herr Gott, wir danken dir!

5. Herr Gott! dich loben wir, daß du die Pfeil und Wagen, Schild, Bogen, Spieß und Schwert zerbrochen und zerschlagen; der Strick ist nun entzwei, darum so singen wir mit Herz, mit Zung und Mund: Herr Gott, wir danken dir!

6. Herr Gott! dich loben wir, daß du uns zwar gestrafet, jedoch in deinem Zorn nicht gar hast weggeraffet. Es hat die Vaterhand uns deine Gnadenthür jetzt wieder aufgethan; Herr Gott, wir danken dir!

7. Herr Gott! wir danken dir, daß du Land, Kirch' und Häuser, auch unsers Fürsten Stamm und dessen grüne Reiser bisher erhalten hast. Gieb ferner Gnad allhier, daß auch die Nachwelt sing: Herr Gott, wir danken dir!

8. Herr Gott! wir danken dir und bitten, du wollst geben, daß wir auch künftig stets in guter Ruhe leben. Krön' uns mit deinem Gut, erfülle für und für, o Vater, unsern Wunsch. Herr Gott, wir danken dir! Joh. Frank.

Bei großer Dürre.

Mel. Ach Gott vom Himmel ꝛc.

518. Ach, Herre, du gerechter Gott, wir habens wohl verdienet mit unsrer Sünd' und Missethat, daß unser Feld nicht grünet, daß Menschen und Vieh traurig sein. Wenn du zuschließt den Himmel dein, so müssen wir verschmachten.

2. Herr, unſre Sünd' bekennen wir, die wollſt du uns verzeihen; all unſre Hoffnung ſteht zu dir, Troſt, Hülf' thu uns verleihen. Gieb Regen und den Segen dein um deines Namens will'n allein, Herr, unſer Gott und Tröſter!

3. Gedenke, Herr, an deinen Bund um deines Namens willen; wir bitten dich aus Herzensgrund, eil unſre Noth zu ſtillen vom Himmel mit dem Regen dein; dein iſt der Himmel ja allein, ohn' dich kann es nicht regnen.

4. Es ſteht in keines Andern Hand, daß er ſollt Regen geben; den Himmel haſt du ausgeſpannt, um hoch darin zu ſchweben. Allmächtig iſt der Name dein; ſolchs kannſt du Alles thun allein, Herr, unſer Gott und Tröſter!

5. Wir wollen hinfort allezeit uns dir, o Gott, ergeben, durch deines Geiſtes Gnad bereit' nach deinem Willen leben. Wir woll'n dir Freudenopfer thun, dein'm Namen ſingen Ehr und Ruhm, durch Jeſum Chriſtum, Amen.

Juſt. Sieber.

Bei anhaltendem Regen.

Mel. Ach Gott vom Himmel ꝛc.

519. O Gott, der du das Firmament mit Wolken thuſt bedecken, der du ingleichen kannſt behend das Sonnenlicht erwecken: halt doch mit vielem Regen ein, und gieb uns wieder Sonnenſchein, daß unſer Land ſich freue.

2. Die Felder trauern weit und breit; die Früchte leiden Schaden, weil ſie von vieler Feuchtigkeit und Näſſe ſind beladen. Dein Segen, Herr, den du gezeigt uns Armen, ſich zur Erde neigt und will faſt gar verſchwinden.

3. Das machet unſre Miſſethat und ganz verkehrtes Leben, ſo deinen Zorn entzündet hat, daß wir in Nöthen ſchweben; wir müſſen zeugen unſre Schuld; weil wir die Buße nicht gewollt, ſo muß der Himmel weinen.

4. Doch denke wieder an die Treu, die du uns haſt verſprochen, und wohne uns in Gnaden bei, die wir dich kindlich ſuchen. Wie hält ſo hart ſich dieſer Zeit dein Herz

und deine Freundlichkeit? du bist ja unser Vater.

5. Gieb uns von deinem Himmelssaal dein klares Licht und Sonne, und laß uns wieder überall empfinden Freud und Wonne, daß alle Welt erkenne frei, daß außer dir kein Segen sei im Himmel und auf Erden. Mich. Schirmer.

Beim Gewitter.

Mel. Zion klagt mit Angst 2c.

520. Herr, mein Gott, wir Menschenkinder fallen jetzt in dieser Noth dir zu Fuß, als arme Sünder, liegen fast vor Schrecken todt, weil jetzt deine große Macht über uns ist aufgewacht, denn das Wasser schrecklich brauset und der Sturm um uns her sauset.

2. Deine Winde machen beben dieser Erden festen Grund; alles Land muß sich erheben, großer Gott, in dieser Stund. Ach! der arme Mensch erschrickt, wenn er deine Macht erblickt, wenn du donnerst in dem Himmel mit erschrecklichem Getümmel.

3. Großer Gott und Herr der Gnaden, Vater der Barmherzigkeit, hat viel Sünd uns gleich beladen, ei, so bist du doch bereit, in den Nöthen beizustehn und mit Hülf an Hand zu gehn, auch von Herzen zu vergeben, weil du Lust hast zu dem Leben.

4. Laß der Winde schrecklich Brausen, laß der Blitze schnelles Feu'r, laß der Luft gefährlich Sausen, laß des Donners Ungeheu'r nicht verderben Hab und Gut, Leib und Seel nimm in dein' Hut. In dem Schrecken, in dem Grauen laß uns deinen Beistand schauen.

5. Ach! du treuer Menschenhüter, schütz uns vor dem schnellen Tod! Unsre Häuser, unsre Güter nimm in Acht in dieser Noth. Deine Lust ist insgemein, gnädig und barmherzig sein, drum so laß uns Gnade finden, alle Noth wohl überwinden.

6. Schütz uns als auf sichern Hügeln, bis der Sturm vorüber geht, decke uns mit Gnadenflügeln, weil das Ungewitter steht. Schone deine Kinder doch, du bist ja von Alters noch unser Vater, wir nicht minder sind ja deine lieben Kinder.

7. Ach! Herr, hilf uns, die

wir ſchreien, gleich als ſehen wir den Tod: Gieb daß wir uns können freuen nach der ausgeſtandnen Noth. Siehe uns in Gnaden an, weil ſonſt niemand helfen kann, merk auf unſer ſehnlich Flehen, Amen, ja, das ſoll geſchehen.

2. In beſonderem Kreuz und Anfechtung.

In eigener Melodie.

521. Ach Gott, erhör mein Seufzen und Wehklagen, laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen; du kennſt mein Herz, weißt meinen Schmerz, haſt du mirs aufgelegt, ſo hilf mirs tragen.

2. Ohn' deinen Willen kann mir nichts begegnen; du kannſt mich zücht'gen und auch wieder ſegnen. Bin ich dein Kind und habs verdient, gieb wieder Sonnenſchein nach trübem Regen.

3. Pflanz nur Geduld durch deinen Geiſt ins Herze; hilf, daß ich mit der Züchtigung nicht ſcherze. Zu deiner Zeit wend' ab mein Leid! Durch Mark und Bein dringt mir der große Schmerze.

4. Es hat kein Unglück nie ſo lang gewähret, es hat doch endlich wieder aufgehöret; beut mir dein' Händ' und machs ein End, auf dieſer Erd mein Herz ſonſt nichts begehret.

5. Soll ich noch mehr nach deinem Willen leiden, ſo ſteh mir, Herr, mit deiner Kraft zur Seiten; fein ritterlich, beſtändiglich hilf mir mein Widerſacher all' beſtreiten.

6. Daß ich durch deinen Geiſt mög überwinden und mich allzeit in deinem Haus laß finden zu Preis und Dank mit Lobgeſang; mit dir will ich in Liebe mich verbinden.

7. Daß wir in Ewigkeit bleiben beiſammen, und ich allzeit dein'n auserwählten Namen preis herziglich: das bitt ich dich, durch Jeſum Chriſtum, unſern Herren. Amen!

Jakob Peter Schechs.

Mel. Vater unſer im Himmelreich ꝛc.

522. Ach Gott, wie manches Herzeleid begegnet mir zu dieſer Zeit! Der ſchmale Weg iſt trübſalsvoll, den ich

zum Himmel wandeln soll. Wie schwerlich läßt doch Fleisch und Blut sich zwingen zu dem ewgen Gut!

2. Wo soll ich mich denn wenden hin? Zu dir, Herr Jesu, steht mein Sinn. Bei dir mein Herz, Trost, Hülf und Rath allzeit gewiß gefunden hat. Niemand jemals verlassen ist, der fest getraut auf Jesum Christ.

3. Du bist der große Wundermann; das zeigt dein Amt und dein Person. Welch Wunderding hat man erfahr'n, daß du, mein Gott, bist Mensch gebor'n, und führest uns durch deinen Tod ganz wunderlich aus aller Noth.

4. Jesu, mein Herr und Gott allein, wie süß ist mir der Name dein! Es kann kein Trauern sein so schwer, dein süßer Nam erfreut viel mehr; kein Elend mag so bitter sein, dein süßer Nam der linderts sein.

5. Ob mir gleich Leib und Seel' verschmacht, so weißt du, Herr, daß ichs nicht acht; wenn ich dich hab, so hab ich wohl, was ewig mich erfreuen soll. Dein bin ich ja mit Leib und Seel, was kann mir thun Sünd, Tod und Höll?

6. Kein' bessre Treu auf Erden ist, denn nur bei dir, Herr Jesu Christ! Ich weiß, daß du mich nicht verläßt, dein' Wahrheit bleibt mir ewig fest; du bist mein rechter, treuer Hirt, der ewig mich behüten wird.

7. Jesu, mein' Freud', mein' Ehr' und Ruhm, mein's Herzens Schatz und mein Reichthum, ich kanns doch ja nicht zeigen an, wie hoch dein Nam' erfreuen kann: wer Glaub' und Lieb' im Herzen hat, der wirds erfahren mit der That.

8. Drum hab ichs oft und viel geredt: wenn ich an dir nicht Freude hätt', so wollt' ich den Tod wünschen her, ja daß ich nie geboren wär; denn wer dich nicht im Herzen hat, der ist fürwahr lebendig todt.

9. Jesu, du edler Bräut'gam werth, mein' höchste Zierd auf dieser Erd! An dir allein ich mich ergötz weit über alle goldne Schätz; so oft ich nur gedenk an dich, all mein Gemüth erfreuet sich.

10. Wenn ich mein' Hoff-

nung stell zu dir, so fühl ich Freud' und Trost in mir; wenn ich in Nöthen bet und sing, so wird mein Herz recht guter Ding; dein Geist bezeugt, daß solches frei des ewgen Lebens Vorschmack sei.

11. Drum will ich, weil ich lebe noch, das Kreuz dir fröhlich tragen nach; mein Gott, mach mich dazu bereit, es dient zum Besten allezeit. Hilf mir mein' Sach' recht greifen an, daß ich mein'n Lauf vollenden kann.

12. Hilf mir auch zwingen Fleisch und Blut, vor Sünd' und Schanden mich behüt! Erhalt mein Herz im Glauben rein, so leb und sterb ich dir allein. Jesu, mein Trost, hör mein Begier: o mein Heiland, wär ich bei dir. Conr. Hojer.

Mel. Eigene oder:
Wer nur den lieben Gott 2c.

523. Ach! wie betrübt sind fromme Seelen allhier in dieser Jammerwelt. Wer kann ihr Leiden all' erzählen, das sie fast stets gefangen hält? Es thut gar weh und kränket sehr: ach wenn ich nur im Himmel wär!

2. Ich mag mich, wo ich will, hinwenden, so seh ich nichts denn tausend Noth; ein Jeder hat sein Kreuz in Händen und isset hier sein Thränenbrot; und deß wird immer mehr und mehr: ach wenn ich nur im Himmel wär!

3. Im Himmel wird das Kreuz der Erden, und was uns sonst zu Boden drückt, zu lauter güldnen Kronen werden; ach wär ich nur schon hingerückt! Die liebe Noth ist hier recht schwer: ach wenn ich nur im Himmel wär!

4. Hier kann das Glück zwar etwas machen, doch kommt es nicht in jedes Haus, dem einen giebt es frohes Lachen, dem andern preßt es Thränen aus; drum achte ich des Glücks nicht mehr: ach, wenn ich nur im Himmel wär!

5. Im Himmel sind die besten Gaben, im Himmel sind wir alle reich, im Himmel kann man alles haben, im Himmel sind wir Engeln gleich. Im Himmel ist kein Unglück mehr: ach wenn ich nur im Himmel wär!

6. Hier ist der Mensch in stetem Jammer, mit Jammer

kommt die Abendruh, mit Jammer geht er aus der Kammer, mit Jammer bringt er alles zu; das macht das Leben allzu schwer: ach wenn ich doch im Himmel wär!

7. Im Himmel wird sich Niemand kränken, im Himmel wird nur Freude sein; mein Jesus wird uns Alle tränken mit seinem süßen Himmelswein. Im Himmel ist kein Jammer mehr: ach wenn ich nur im Himmel wär!

8. Ei nun, mein liebster Jesu, führe, ei führe mich aus dieser Welt, schleuß auf die güldne Himmelsthüre, darauf mein Herz am meisten hält. Ich achte nun der Welt nicht mehr: ach wenn ich nur im Himmel wär! G. M. Pfefferkorn.

In eigener Melodie.

524. Auf meinen lieben Gott trau ich in Angst und Noth; der kann mich allzeit retten aus Trübsal, Angst und Nöthen; mein Unglück kann er wenden, steht all's in seinen Händen.

2. Ob mich mein' Sünd' anficht, will ich verzagen nicht; auf Christum will ich bauen und ihm allein vertrauen; ihm thu' ich mich ergeben im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, ist Sterben mein Gewinn, und Christus ist mein Leben, dem hab ich mich ergeben; ich sterb heut oder morgen, mein' Seel' wird er versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ, der du so g'duldig bist für mich am Kreuz gestorben, hast mir das Heil erworben, und bringst uns all' zugleiche zum ew'gen Himmelreiche:

5. Erhöre gnädig mich, mein Trost, das bitt ich dich: hilf mir am letzten Ende, nimm mich in deine Hände, daß ich selig abscheide zur ewgen Himmelsfreude.

6. Amen! zu aller Stund sprech ich aus Herzensgrund; du wollest selbst uns leiten, Herr Christ, zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Namen ewiglich preisen. Amen!

Siegm. Weingärtner.

Mel. Ermuntre dich, mein schwacher ꝛc.

525. Du bist ein Mensch, das weißt du wohl; was strebst du denn nach Dingen, die Gott, der Höchst' alleine soll und

kann zuwege bringen? Du fährſt mit deinem Witz und Sinn durch ſo viel tauſend Sorgen hin, und denkſt: wie wills auf Erden doch endlich mit mir werden?

2. Es iſt umſonſt; du wirſt fürwahr mit allem deinem Dichten auch nicht ein einig kleines Haar in aller Welt ausrichten; und dient dein Gram ſonſt nirgends zu, als daß du dich aus deiner Ruh in Angſt und Schmerzen ſtürzeſt und dir das Leben kürzeſt.

3. Willſt du was thun, das Gott gefällt und dir zum Heil gedeihet, ſo wirf dein' Sorgen auf den Held, den Erd' und Himmel ſcheuet, und gieb dein Leben, Thun und Stand nur fröhlich hin in Gottes Hand, ſo wird er deinen Sachen ein fröhlich Ende machen.

4. Heb auf dein Haupt, ſchau überall hier unten und dort oben, wie Gottes Sorg auf allen Fall für dich ſich hat erhoben! Dein Brot, dein Waſſer und dein Kleid war eher noch, als du bereit't; die Milch, die du erſt nahmeſt, war auch ſchon, da du kameſt.

5. Und dennoch ſoll dein Angeſicht dein ganzes Leben führen, du trauſt und glaubeſt weiter nicht, als was dein' Augen ſpüren; was du beginnſt, da ſoll allein dein Kopf dein Licht und Meiſter ſein; was der nicht auserkoren, das hältſt du als verloren.

6. Nun ſiehe doch, wie viel und oft iſt ſchändlich umgeſchlagen, was du gewiß und feſt gehofft, mit Händen zu erjagen; hingegen wie ſo manches Mal iſt das geſchehn, was überall kein Menſch, kein Rath, kein Sinnen ſich hat erdenken können.

7. Wie oft biſt du in große Noth durch eignen Willen kommen, da dein verblendter Sinn den Tod fürs Leben angenommen! Und hätte Gott dein Werk und That ergehen laſſen nach dem Rath, in dem du's angefangen, du wärſt zu Grund gegangen.

8. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren, erfreut, wo wir uns ſelbſt betrübt, und führt uns, wo wir irren; und dazu treibt ihn ſein Gemüth und die ſo reine Vatergüt', in der uns

arme Sünder er trägt, als seine Kinder.

9. Ach, wie so oftmals schweigt er still und thut doch, was uns nützet, da unterdessen unser Will' und Herz in Aengsten sitzet, sucht hier und da und findet nichts, will sehn und mangelt doch des Lichts, will aus der Angst sich winden und kann den Weg nicht finden.

10. Gott aber geht gerade fort auf seinen weisen Wegen; er geht und bringt uns an den Port, da Sturm und Wind sich legen. Hernachmals, wenn das Werk geschehn, da kann der Mensch alsdann erst sehn, was der, so ihn regieret, in seinem Rath geführet.

11. Drum, liebes Herz, sei wohlgemuth und laß von Sorg und Grämen! Gott hat ein Herz, das nimmer ruht, dein Bestes vorzunehmen. Er kanns nicht lassen, glaube mir; sein Vaterherz neigt sich zu dir und zu uns allzusammen in heißen Liebesflammen.

12. Thu als ein Kind und lege dich in deines Vaters Arme; bitt ihn und flehe, bis er sich dein, wie er pflegt, erbarme: so wird er dich durch seinen Geist auf Wegen, die du jetzt nicht weißt, nach wohlgehaltnem Ringen aus allen Sorgen bringen. Paul Gerhardt.

Mel. Was Gott thut, das ist 2c

526. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein; drum laß dichs nicht betrüben, wenn Gott versucht mit Kreuz und Pein die Kinder, die ihn lieben. Je lieber Kind, je ernster sind des frommen Vaters Schläge. Schau, das sind Gottes Wege!

2. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein; Gott will's nicht anders haben. Auch dieses Lebens Noth und Pein sind deines Vaters Gaben. Soll's denn so sein, so geh es ein: es kommt von Liebeshänden; Gott wird nichts Böses senden.

3. Ein Christ kann ohne Kreuz nicht sein. Das Kreuz lehrt fleißig beten, zieht ab vom eitlen Trug und Schein und lehrt zu Jesu treten. Drum wirfs nicht hin mit schnödem Sinn, wenns nun

zu dir gekommen; es ſoll der Seele frommen.

4. Ein Chriſt kann ohne Kreuz nicht ſein. Das muß uns immer wecken; wir ſchlie-fen ſonſt in Sünden ein. Wie müßten wir erſchrecken, wenn unbereit't die Ewigkeit und der Poſaunen Schallen uns würde überfallen!

5. Ein Chriſt kann ohne Kreuz nicht ſein. Es lehrt die Sünde haſſen und unſern lieben Gott allein mit rechter Lieb umfaſſen. Die Welt ver-geht, und Gott beſteht. Be-denks und laß dich üben, das ewge Gut zu lieben.

6. Auch ich will ohne Kreuz nicht ſein. Was Gott ſchickt, will ich tragen. Schickt's doch der liebſte Vater mein, ſind's doch nur kurze Plagen und wohlgemeint! Wer gläubig weint, lebt dort in ſteten Freuden. Ich will mit Chriſto leiden!

Dav. Nerreter.

Mel. Jeſum lieb ich ewiglich ꝛc.

527. Endlich, endlich muß es doch mit der Noth ein Ende nehmen; endlich bricht das harte Joch, endlich ſchwindet Angſt und Grämen, endlich muß der Kummerſtein auch in Gold verwandelt ſein.

2. Endlich bricht man Ro-ſen ab, endlich kommt man durch die Wüſten; endlich muß der Wanderſtab ſich zum Va-terlande rüſten; endlich bringt die Thränenſaat, was die Freu-denernte hat.

3. Endlich ſieht man Ca-naan nach Egyptens Dienſt-haus liegen; endlich trifft man Thabor an, wenn der Del-berg überſtiegen; endlich geht ein Jakob ein, wo kein Eſau mehr wird ſein.

4. Endlich! O du ſchönes Wort! Du kannſt alles Kreuz verſüßen. Wenn der Felſen iſt durchbohrt, läßt er endlich Balſam fließen. Ei, mein Herz, drum merke dies: End-lich, endlich kommt gewiß.

Benj. Schmolck.

In eigener Melodie

528. Es will mir öfters heftig grauen, wenn ſchwere Nächt' und Zeiten ſein. Ich kann nicht, wie ich wünſche, ſchauen der Seele reinen Freudenſchein, weil's trüb her-geht. Doch wart ich auf die rechte Zeit, ſo kommt doch

wohl, was mich erfreut, die Morgenröth.

2. Ich kann nicht ohne Trübsal leben; es wird mir oft der Tag zur Nacht. Die Dunkelheit will mich umgeben, die Herz und Augen finster macht, wenn Noth entsteht. Doch währet dies nur kurze Zeit; bald kommt, was mich aufs Neu erfreut, die Morgenröth.

3. Die Morgenröth ist Gottes Gnade, denn sie ist alle Morgen neu; sie hilft, daß mir kein Unfall schade, wie groß auch mein Betrüben sei. Es geh, wies geht! Ich weiß schon, daß nach trüber Zeit mich wiederum dies Licht erfreut, die Morgenröth.

4. Und wenn auch schon die Nacht der Sünden mit Furcht und Schrecken auf mich fällt, wenn sich will im Gewissen finden, was die Verdammniß in sich hält, und macht mich blöd, so kommt doch, was auf Reu und Leid mich, wenn ich gläube, hoch erfreut, die Morgenröth.

5. Gott nimmt mich an mit großen Gnaden, wenn ich von Herzen Buße thu'. Ich werde aller Last entladen, wenn ich zu meiner Seelenruh die Lust ertödt, und blick in Jesu offne Seit'. Es blickt heraus, was mich erfreut, die Morgenröth.

6. So leb ich immer Gott ergeben, und fürchte nicht die Todes-Nacht, vor der die schwachen Sinne beben. Was ists, das sie mir schrecklich macht? Der Tod vergeht. Wenn ich geschlafen kurze Zeit, so kommt, was ewig mich erfreut, die Morgenröth.

7. Die Morgenröthe kommt gegangen nach Noth, nach Sünd, nach Todesnacht; wer ihrer wartet mit Verlangen, denselben sie recht fröhlich macht. Wer aber schnöd das Dunkle liebt, so von Gott scheid't, von dem bleibt wohl in Ewigkeit die Morgenröth.

8. Ich will mir nun nicht lassen grauen, wie hart die Nächt' und Zeiten sein! Ich werde doch wohl endlich schauen der Seele reinen Freudenschein, obs trüb hergeht. Wart ich nur auf die rechte Zeit, so kommt gewiß, was mich erfreut, die Morgenröth.

In eigener Melodie.

529. Gieb dich zufrieden und ſei ſtille in dem Gotte deines Lebens! In ihm ruht aller Freuden Fülle; ohn ihn mühſt du dich vergebens. Er iſt dein Quell und deine Sonne, ſcheint täglich hell zu deiner Wonne. Gieb dich zufrieden!

2. Er iſt voll Lichtes, Troſt und Gnaden, ungefärbten, treuen Herzens; wo er ſteht, thut dir keinen Schaden auch die Pein des größten Schmerzens; Kreuz, Angſt und Noth kann er bald wenden, ja auch den Tod hat er in Händen. Gieb dich zufrieden!

3. Wie dirs und Andern oft ergehe, iſt ihm wahrlich nicht verborgen; er ſieht und kennet aus der Höhe der betrübten Herzen Sorgen; er zählt den Lauf der heißen Thränen und faßt zu Hauf all unſer Sehnen. Gieb dich zufrieden!

4. Wenn gar kein Ein'ger mehr auf Erden, deſſen Treue du darfſt trauen, alsdann will er dein Treuſter werden und zu deinem Beſten ſchauen. Er weiß dein Leid und heimlich Grämen; auch weiß er Zeit, dirs zu benehmen. Gieb dich zufrieden!

5. Er hört die Seufzer deiner Seelen und des Herzens ſtilles Klagen; und was du Keinem darfſt erzählen, magſt du Gott gar kühnlich ſagen. Er iſt nicht fern, ſteht in der Mitten, hört bald und gern der Armen Bitten. Gieb dich zufrieden!

6. Laß dich dein Elend nicht bezwingen; halt an Gott, ſo wirſt du ſiegen. Ob alle Fluthen einhergingen, dennoch mußt du oben liegen; denn wenn du wirſt zu hoch beſchweret, hat Gott, dein Fürſt, dich ſchon erhöret. Gieb dich zufrieden!

7. Was ſorgſt du für dein armes Leben, wie dus halten wollſt und nähren? Der dir das Leben hat gegeben, wird auch Unterhalt beſcheren. Er hat ein' Hand voll aller Gaben, davon ſich See und Land muß laben. Gieb dich zufrieden!

8. Der allen Vöglein in den Wäldern ihr beſcheidnes Körnlein weiſet, der Schaf

und Rinder auf den Feldern alle Tage tränkt und speiset, der wird ja auch dich Ein'gen füllen und alle deine Noth= durft stillen. Gieb dich zu= frieden!

9. Sprich nicht: ich sehe keine Mittel, wo ich such, ist nichts zum Besten! Denn das ist Gottes Ehrentitel: Helfen, wenn die Noth am größten. Wenn ich und du ihn nicht mehr spüren, da schickt er zu, uns wohl zu führen. Gieb dich zufrieden!

10. Bleibt gleich die Hülf in etwas lange, wird sie den= noch endlich kommen; macht dir das Harren angst und bange, glaube nur, es ist dein From= men. Was langsam schleicht, faßt man gewisser, und was verzeucht, ist desto süßer. Gieb dich zufrieden!

11. Nimm nicht zu Herzen, was die Rotten deiner Feinde von dir dichten; laß sie nur immer weidlich spotten, Gott wirds hören und recht richten. Ist Gott dein Freund und deiner Sachen, was kann dein Feind, der Mensch, groß machen? Gieb dich zufrieden!

12. Hat er doch selbst auch wohl das Seine, wenn ers sehen könnt' und wollte. Wo ist ein Glück so klar und reine, dem nicht etwas fehlen sollte? Wo ist ein Haus, das könnte sagen: ich weiß durchaus von keinen Plagen? Gieb dich zufrieden!

13. Es kann und mag nicht anders werden: alle Menschen müssen leiden; was webt und lebet auf der Erden, kann das Unglück nicht ver= meiden. Des Kreuzes Stab schlägt unsre Lenden bis in das Grab; da wird sichs enden. Gieb dich zufrieden!

14. Es ist ein Ruhetag vorhanden, da uns unser Gott wird lösen; er wird uns reißen aus den Banden dieses Leibs und allem Bösen. Es wird einmal der Tod herdringen und aus der Qual uns sämmt= lich bringen. Gieb dich zu= frieden!

15. Er wird uns bringen zu den Schaaren der Erwähl= ten und Getreuen, die hier mit Frieden abgefahren, sich auch nun in Frieden freuen; da sie den Grund, der nicht kann brechen, den ewgen Mund

selbst hören sprechen: Gieb dich zufrieden! Paul Gerhardt.

In eigener Melodie.

530. Gott! du hast es so beschlossen; wer kann wider dich bestehn? Werden Thränen gleich vergossen, muß es doch, wie du willst, gehn. Dein Rath gilt, dein Will' geschicht, unser Wollen hilfet nicht.

2. Ist uns bitter gleich dein Wille, muß er dennoch sein vollbracht. Unser Thun ist: halten stille, und bereit sein Tag und Nacht, alles das zu tragen recht, was du auflegst deinem Knecht.

3. Herr, wer kann dir widersprechen, wenn du uns schenkst bitter ein? Wer kann deinen Rathschluß brechen? Wer kann sagen: so solls sein? Muß es nicht, wie dirs gefällt, sein, o höchster Gott, bestellt?

4. Darum will ich mich drein finden; dein Kreuz soll sein meine Ruh; hab ich doch mit meinen Sünden mehr verdient, als mir kommt zu. Würd' mir nach Verdienst geschehn, würd' ich gar zu Grunde gehn.

5. Du wirst dennoch Hülf' erweisen, wenn die rechte Zeit kommt an; jetzo willst du mir nur weisen, was dein ernster Willen kann. Laß mich lernen in der Noth, dich zu suchen, meinen Gott.

Herzog Anton Ulrich von Braunschweig.

In eigener Melodie.

531. Gott führet wunderlich! Sein heiliges Regieren weiß alles wohl zu führen, zu wenden uns zu gut. Auf Dornen pflanzt er Rosen, und weiß uns liebzukosen mit dem, was wehe thut. Drum tröst ich dessen mich: Gott führet wunderlich.

2. Gott führet wunderlich! Wohin kein Geist sich schwinget und auch kein Auge dringet, geht sein geheimer Zug. Aus seinem Vatertriebe strahlt endlich lauter Liebe, die ferne von Betrug; denn endlich zeigt es sich: Gott führet wunderlich.

3. Gott führet wunderlich! Durch Schmach führt er zu Ehren, durch Armuth zum Vermehren, durch Thränen zum Gewinn, durch Demuth zum Erheben, ja durch den Tod zum Leben, und in den Him-

mel hin. Ach! darum freue dich: Gott führet wunderlich.

4. Gott führet wunderlich! Wer seine Ruthe küsset, was Gott will, auch erkieset, dem gehts zum Segen ein; sein Weg ist wohl gebahnet, und was das Herz kaum ahnet, wird Ja und Amen sein, und hat den Trost in sich: Gott führet wunderlich.

5. Gott führet wunderlich! Drum hab ich es beschlossen, ich folg ihm unverdrossen, wie er mich führen will; es sei Lust oder Leiden, ich weiß, es kommt mit beiden auf ein erwünschtes Ziel. Denn dessen tröst ich mich: Gott führet wunderlich.

Mel. O Gott, du frommer Gott 2c.

532. Gott ist und bleibt getreu! Sein Herze bricht vor Lieben, pflegt er gleich oft einmal die Seinen zu betrüben; er prüfet durch das Kreuz, wie rein der Glaube sei, wie standhaft die Geduld; Gott ist und bleibt getreu.

2. Gott ist und bleibt getreu! Er hilft ja selber tragen, was er uns aufgelegt, die Last der schweren Plagen. Er braucht die Ruthe oft und bleibet doch dabei ein Vater, der uns liebt; Gott ist und bleibt getreu.

3. Gott ist und bleibt getreu! Er weiß, was wir vermögen; er pfleget nie zu viel den Schwachen aufzulegen. Er macht sein Israel von Last und Banden frei, wenn große Noth entsteht; Gott ist und bleibt getreu.

4. Gott ist und bleibt getreu! Er tröstet nach dem Weinen, er läßt nach trüber Nacht die Freudensonne scheinen; der Sturm, des Kreuzes Sturm, geht augenblicks vorbei. Sei, Seele, nur getrost; Gott ist und bleibt getreu.

5. Gott ist und bleibt getreu! Er stillet dein Begehren; er will dein Glaubensgold in Trübsalsgluth bewähren. Nimm an von Gottes Hand den Kreuzkelch ohne Scheu, der Lebensbecher folgt; Gott ist und bleibt getreu.

6. Gott ist und bleibt getreu! Laß alle Wetter krachen, Gott wird der Trübsal doch ein solches Ende machen, daß alles Kreuz und Noth dir ewig nütze sei. So liebt der

Höchſte dich! Gott iſt und bleibt getreu.

Joh. Chriſt. Wilhelmi.

In eigener Melodie.

533. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Gott iſt gut, der aus Erbarmen alle Hülf' auf Erden thut, der mit Macht und ſtarken Armen machet alles wohl und gut. Gott kann beſſer, als wir denken, alle Noth zum Beſten lenken. Seele, ſo bedenke doch: lebt doch unſer Herr-Gott noch!

2. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Sollt der ſchlummern oder ſchlafen, der das Aug' hat zugericht't? Der die Ohren hat erſchaffen, ſollte dieſer hören nicht? Gott iſt Gott, der hört und ſiehet, wo den Frommen Weh geſchiehet. Seele, ſo bedenke doch: lebt doch unſer Herr-Gott noch!

3. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Der den Erdenkreis verhüllet mit den Wolken weit und breit, der die ganze Welt erfüllet, iſt von uns nicht fern und weit. Wer Gott liebt, dem will er ſenden Hülf' und Troſt an allen Enden. Seele, ſo bedenke doch: lebt doch unſer Herr-Gott noch!

4. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Biſt du ſchwer mit Kreuz beladen, nimm zu Gott nur deinen Lauf. Gott iſt groß und reich von Gnaden, hilft dem Schwachen gnädig auf. Gottes Gnade währet immer, ſeine Treu vergehet nimmer. Seele, ſo bedenke doch: lebt doch unſer Herr-Gott noch!

5. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Wenn dich deine Sünden kränken, dein Verbrechen quält dich ſehr: komm zu Gott, er wird verſenken deine Sünden in das Meer; mitten in der Angſt der Höllen kann er dich zufrieden ſtellen. Seele, ſo bedenke doch: lebt doch unſer Herr-Gott noch!

6. Gott lebet noch! Seele, was verzagſt du doch? Will dich alle Welt verlaſſen, weißt du weder aus, noch ein: Gott wird dennoch dich umfaſſen und im Leiden bei dir ſein. Gott iſts, der es herzlich meinet, wo die Noth am größten

scheinet. Seele, so bedenke doch: lebt doch unser Herr-Gott noch!

7. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Laß den Himmel sammt der Erden immerhin in Trümmern gehn, laß die Höll' entzündet werden, laß den Feind erbittert stehn, laß den Tod, den Abgrund blitzen: Wer Gott traut, den wird Gott schützen. Seele, so bedenke doch: lebt doch unser Herr-Gott noch!

8. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Mußt du schon geängstet wallen auf der harten Dornenbahn, es ist Gottes Wohlgefallen, dich zu führen himmelan; Gott wird nach dem Jammerleben Friede, Freud' und Wonne geben. Seele, so bedenke doch: lebt doch unser Herr-Gott noch!

Joh. Friedr. Zihn.

Mel. Was Gott thut, das ist 2c.

534. Gott lebt! wie kann ich traurig sein, als wär' kein Gott zu finden? Er weiß ja wohl von meiner Pein, die ich hier muß empfinden. Er kennt mein Herz und meinen Schmerz, so darf ich nicht verzagen und ihm nur alles klagen.

2. Gott hört, wenn Niemand hören will; was will der Feind denn sprechen, als würde meiner Seufzer Ziel nicht durch die Wolken brechen? Schrei ich empor, so hört sein Ohr, so steigt die Hülfe nieder und schallt das Amen wieder.

3. Gott sieht! wie klaget denn mein Herz, als säh er nicht mein Weinen? Vor ihm muß auch der tiefste Schmerz ganz offenbar erscheinen. Kein Thränlein fehlt, das er nicht zählt und ins Register setzet, bis er uns drauf ergötzet.

4. Gott führt! So geh ich immer fort auf allen meinen Wegen, und wenn die Welt durch List und Mord will ihre Stricke legen, so pflegt er mich zwar wunderlich, doch selig auch zu führen, daß mich kein Fall kann rühren.

5. Gott giebt! Und wär ich noch so arm, doch soll ich nicht verderben; was hilft mir denn mein steter Harm, als müßt ich Hungers sterben? Er hat ja Brot, und wenn die

Noth uns nach der Wüſten weiſet, doch werden wir geſpeiſet.

6. Gott lebt! wohlan, ich merke das; Gott hört! ich wills ihm ſagen; Gott ſieht! er hat ein Thränenmaaß; Gott führt! ich darf nicht klagen. Gott giebt und liebt: nur unbetrübt! er wird mir endlich geben, auch dort mit ihm zu leben. Benj. Schmolck.

Mel. Alle Menſchen müſſen ſterben ꝛc.

535. Gott, mein einziges Vertrauen, Gott, du meine Zuverſicht! Meine Augen zu dir ſchauen, deine Hülf' verſag mir nicht; laß mich nicht vergeblich ſchreien, ſondern hör und laß gedeihen, ſo will ich dir halten ſtill: Gott, dein Will' iſt auch mein Will'.

2. Du haſt mich von Kindesbeinen ſtets geleitet und geführt; durch mein Klagen und mein Weinen wird dein Vaterherz gerührt, daß mirs Hülf' und Nahrung ſende, Noth und Trübſal von mir wende; drum halt ich dir ferner ſtill: Gott, dein Will' iſt auch mein Will'.

3. Führe mich, wohin du denkeſt, daß es mir am beſten iſt; wenn du nur, mein Gott, mich lenkeſt, geht mirs wohl zu jeder Friſt; laß mich dir, mein Gott, vertrauen, und auf deine Gnade bauen; laß mich dir nur halten ſtill: Gott, dein Will' iſt auch mein Will'.

4. Muß ich Elend hier empfinden und mit Galle ſein getränkt, muß ich mich im Staube winden, mit viel Unglück ſein umſchränkt; doch will ich es Alles tragen und darum doch nicht verzagen, ſondern will Gott halten ſtill: Gott, dein Will' iſt auch mein Will'.

5. Bin ich gleich veracht't auf Erden, und muß dulden Spott und Hohn, hoff ich doch erhöht zu werden dort in deinem Himmelsthron. Wenn mich alle Menſchen haſſen, will ich mich auf Gott verlaſſen, ſo will ich Gott halten ſtill: Gott, dein Will' iſt auch mein Will'.

6. Alles ſei dir heimgeſtellet, ſchaff es, wie du willſt, mit mir; Tod und Leben mir gefället, willig, willig folg ich dir; wird mich gleich dein' Laſt was drücken, wirſt du

wieder mich erquicken; so will ich Gott halten still: Gott, dein Will' ist auch mein Will'.

7. Laß mich nur den Himmel erben, laß mich, weder arm noch reich, christlich leben, selig sterben, mit den Engeln dich zugleich heilig, heilig, heilig! preisen, wie uns Christen ist verheißen; so will ich Gott halten still: Gott, dein Will' ist auch mein Will'.

8. Nun, mein Gott, in deine Hände geb ich Seele, Leib und Gut; alles mir zum Besten wende, und halt mich in deiner Hut! Dieses bittich nochmals kühnlich, gieb mir nur, was mir ist dienlich, so will ich dir halten still: Gott, dein Will' ist auch mein Will'.

Elisabeth Eleonora, Herzogin zu Sachsen-Meiningen.

Mel. Nach einer Prüfung ꝛc.

536. Halt an, mein Herz, in deinem Glauben, Beständigkeit ist Kronen werth. Wer sich den Anker lässet rauben, der wird im Schiffbruch leicht gefährd't. Wer aber fest an Jesum hält, der steht, wenn Erd und Himmel fällt.

2. Halt ein mit deinen Jammer-Klagen, der Himmel liebet die Geduld; wenn wir die Last gelassen tragen, gewinnen wir des Schöpfers Huld, da der sein Herze nur verletzt, der Gott sich murrend widersetzt.

3. Halt aus, das Kreuz währt ja nicht immer, die Hoffnung sieget ganz gewiß: Auf Sturm folgt heller Sonnenschimmer, der Kreuz-Weg führt ins Paradies; dahin führts Gott zuletzt hinaus, drum heißts: halt an! halt ein! halt aus! Benj. Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

537. Ich bin bei allem Kummer stille, der mir auf meinem Herzen liegt. Es ist des lieben Gottes Wille, der mich zu seiner Zeit vergnügt; denn dieser Trost ist mir bekannt: Es änderts Gottes rechte Hand.

2. Er kann es thun, drum will ich hoffen; er will es thun, so trau ich drauf. Sein Vaterherze steht mir offen und er nimmt meine Seufzer auf. Sein Wort ist mir ein sichres Pfand: da stärkt mich Gottes rechte Hand.

3. Es kann nicht jeder Wunſch gelingen, den man ſich etwa ausgedacht; man ſieht, wer's mit Gewalt will zwingen, daß der nur Uebel ärger macht. Gnug, was mir fehlt, iſt Gott bekannt; der hilft durch ſeine rechte Hand.

4. Die rechte Stunde wird wohl kommen, da ſeine Hülfe mich erfreut; ich weiß, daß endlich doch den Frommen ihr Wunſch des Herzens wohl gedeiht; mein Glaube hat dies feſte Band: mich ſegnet Gottes rechte Hand.

5. Wills Gott, ſo ſtellet ſich wohl morgen der Segen meiner Hoffnung ein, und wird von allen meinen Sorgen kein Stäubchen ferner übrig ſein; ſo hab ich ein gelobtes Land, es krönt mich Gottes rechte Hand.

6. Geduld! will ich indeſſen ſprechen, Geduld! wenn ſichs noch will verziehn; Geduld! die Zeit wird Roſen brechen, die mir aus Gottes Liebe blühn. Dabei verharr ich unverwandt: bald änderts Gottes rechte Hand.

Erdm. Neumeiſter.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

538. Ich hab in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben. Was böſe ſcheint, iſt mir Gewinn; der Tod ſelbſt iſt mein Leben. Ich bin ein Sohn deß, der vom Thron des Himmels wohl regieret, der, ob er ſchlägt und Kreuz auflegt, doch ſtets mit Liebe führet.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr: mein Vater muß mich lieben. Wenn er gleich auch mich wirft ins Meer, ſo will er mich nur üben und mein Gemüth in ſeiner Güt gewöhnen feſt zu ſtehen. Halt ich dann Stand, weiß ſeine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir ſelber nicht entſprungen noch formiret; mein Gott iſts, der mich zugericht't, an Leib und Seel gezieret, der Seelen Sitz mit Sinn und Witz, den Leib mit Fleiſch und Beinen; wer ſo viel thut, deß Herz und Muth kanns nimmer böſe meinen.

4. Zudem iſt Weisheit und Verſtand bei ihm ohn alle Maaßen; Zeit, Ort und Stund'

ist ihm bekannt, zu thun und auch zu lassen. Er weiß, wann Freud, er weiß, wann Leid uns, seinen Kindern, diene; und was er thut, ist Alles gut, obs noch so traurig schiene.

5. Du denkest zwar, wenn du nicht hast, was Fleisch und Blut begehret, als sei mit einer großen Last dein Glück und Heil beschweret; hast spät und früh viel Sorg und Müh, zu deinem Wunsch zu kommen, und denkest nicht, daß, was geschicht, gescheh zu deinem Frommen.

6. Fürwahr, der dich geschaffen hat und ihm zur Ehr erbauet, der hat schon längst in seinem Rath ersehen und beschauet aus wahrer Treu, was dienlich sei dir und den Deinen allen; laß ihm doch zu, daß er nur thu nach seinem Wohlgefallen.

7. Wenns Gott gefällt, so kanns nicht sein, es wird zuletzt dich freuen; was du jetzt nennest Kreuz und Pein, wird dir zum Trost gedeihen. Wart in Geduld, die Gnad und Huld wird sich doch endlich finden; all Angst und Qual wird auf einmal, gleichwie ein Dampf, verschwinden.

8. Das Feld kann ohne Ungestüm gar keine Früchte tragen: so fällt auch Menschenwohlfahrt hin bei lauter guten Tagen. Die Aloë bringt bittres Weh, macht gleichwohl rothe Wangen: so muß ein Herz durch Angst und Schmerz zu seinem Heil gelangen.

9. Ei nun, mein Gott, so fall ich dir getrost in deine Hände. Nimm mich und mach du es mit mir bis an mein letztes Ende, wie du wohl weißt, daß meinem Geist dadurch sein Nutz entstehe, und deine Ehr je mehr und mehr sich in ihr selbst erhöhe.

10. Willst du mir geben Sonnenschein, so nehm ichs an mit Freuden; solls aber Kreuz und Unglück sein, will ichs geduldig leiden. Soll mir allhier des Lebens Thür noch ferner offen stehen: wie du mich führst und führen wirst, so will ich gern mitgehen.

11. Soll ich denn auch des Todes Weg und finstre Straße reisen: wohlan, so geh ich Bahn und Steg, den mir

dein' Augen weiſen. Du biſt mein Hirt, der Alles wird zu ſolchem Ende kehren, daß ich einmal in deinem Saal dich ewig möge ehren.

Paul Gerhardt.

Mel Wer nur den lieben Gott ꝛc.

539. Je größer Kreuz, je näher Himmel: wer ohne Kreuz, iſt ohne Gott; bei Sündenluſt und Weltgetümmel vergißt man Hölle, Fluch und Tod. O ſelig iſt der Menſch geſchätzt, den Gott in Kreuz und Trübſal ſetzt!

2. Je größer Kreuz, je beſſrer Chriſte; Gott ſtreicht uns an den Probeſtein. Wie mancher Garten lieget wüſte, wo keine Thränenregen ſein. Das Gold wird auf dem Feuerheerd, ein Chriſt in mancher Noth bewährt.

3. Je größer Kreuz, je ſtärkrer Glaube: die Palme wächſet bei der Laſt, die Süßigkeit fließt aus der Traube, wenn du ſie wohl gekeltert haſt. Am Kreuze wächſet uns der Muth, wie Perlen in geſalzner Fluth.

4. Je größer Kreuz, je größre Liebe: der Wind bläſt nur die Flammen auf; und ſcheinet gleich der Himmel trübe, ſo lachet doch die Sonne drauf. Das Kreuz vermehrt der Liebe Gluth, gleichwie das Oel im Feuer thut.

5. Je größer Kreuz, je mehr Gebete; geriebne Kräuter riechen wohl; wenn um das Schiff kein Sturmwind wehte, ſo fragte man nicht nach dem Pol. Wo kämen Davids Pſalmen her, wenn er nicht auch verſuchet wär?

6. Je größer Kreuz, je mehr Verlangen, im Thale ſteiget man bergan; wer durch die Wüſten oft gegangen, der ſehnet ſich nach Kanaan; das Täublein, find't es hier nicht Ruh, ſo fleucht es nach der Arche zu.

7. Je größer Kreuz, je lieber Sterben: man freut ſich recht auf ſeinen Tod; denn man entgehet dem Verderben, es ſtirbt auf einmal alle Noth. Das Kreuze, das die Gräber ziert, bezeugt, man habe triumphirt.

8. Je größer Kreuz, je ſchönre Krone, aus Gottes Schatz uns beigelegt, und die einmal vor ſeinem Throne

der Ueberwinder Scheitel trägt. Ach dieses theure Kleinod macht, daß man das größte Kreuz nicht acht't.

9. Gekreuzigter, laß mir dein Kreuze je länger und je lieber sein! Daß mich die Ungeduld nicht reize, so pflanz ein solches Herz mir ein, das Glaube, Liebe, Hoffnung hegt, bis dort mein Kreuz die Krone trägt.

Benj. Schmolck.

In eigener Melodie.

540. In dich hab ich gehoffet, Herr; hilf, daß ich nicht zu Schanden werd', noch ewiglich zu Spotte. Das bitt' ich dich: erhalte mich in deiner Treu, Herr Gotte.

2. Dein gnädig Ohr neig her zu mir, erhör mein' Bitt', thu' dich herfür, eil bald, mich zu erretten! In Angst und Weh ich lieg und steh: hilf mir aus meinen Nöthen!

3. Mein Gott und Schirmer, steh mir bei; sei mir ein' Burg, darin ich frei und ritterlich mög' streiten wider mein' Feind, der gar viel sind an mir auf beiden Seiten.

4. Du bist mein' Stärk', mein Fels, mein Hort, mein Schild, mein' Kraft, sagt mir dein Wort, mein Hülf', mein Heil, mein Leben, mein starker Gott in aller Noth! Wer mag mir widerstreben?

5. Mir hat die Welt oft zugericht't viel Lügen, Trug und falsch Gedicht, viel' Netz' und heimlich' Stricke; Herr, nimm mein wahr in dieser G'fahr; b'hüt mich vor falschen Tücken.

6. Herr, meinen Geist befehl ich dir. Mein Gott, mein Gott, weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände! O wahrer Gott, aus aller Noth hilf mir am letzten Ende!

7. Glorie, Lob, Ehr' und Herrlichkeit sei Gott Vater und Sohn bereit't, dem heilgen Geist mit Namen! Die göttlich' Kraft mach' uns sieghaft durch Jesum Christum. Amen!

Adam Reißner.

Mel. Jesus, Jesus, nichts als ꝛc.

541. Kehre wieder, meine Seele, was betrübst und grämst du dich? flieh die finstre Kummerhöhle, und schau gläubig über dich. Ei gedenk, gedenke doch: Gott, dein Vater, lebet noch.

2. Liegt das Kreuz auf deinem Rücken, will die angstvermengte Pein deine Hoffnung niederdrücken, laß Geduld dein Labsal sein. Trägst du gleich ein schweres Joch: Gott, dein Helfer, lebet noch.

3. Denkt der Satan dich zu fällen, will mit seinem ganzen Heer deiner Seligkeit nachstellen, ei, so fürcht dich nicht so sehr. Was kann er dir schaden doch? Gott, dein Tröster, lebet noch.

4. Bist du arm und ganz verlassen, ist doch Gott dein höchstes Gut; ob dich gleich die Menschen hassen, hält dich Gott in seiner Hut. Wohl mir, denn ich rühme hoch: Gott, mein Hüter, lebet noch.

5. Laß es hageln, laß es wittern, laß die Welt voll Teufel sein; laß die Erde sich erschüttern, du bist Gottes, er ist dein. Schwebt das Kreuze noch so hoch: Gott, dein Schirmer, lebet noch.

6. Kehre wieder, meine Seele, was betrübst und quälst du dich? wenn ich Gott die Noth befehle, kann ich trotzen festiglich. Duld ich viel, so sag ich doch: Gott, mein Leben, lebet noch. Christ. Junker.

Mel. Jesum lieb ich ewiglich ꝛc.

542. Meine Seele senket sich hin in Gottes Herz und Hände, und erwartet ruhiglich seiner Wege Ziel und Ende, liegt fein still und sorgenlos in des liebsten Vaters Schooß.

2. Meine Seele murret nicht, ist mit Allem wohl zufrieden; was der eigne Wille spricht, ist zum Tode schon beschieden; was die Ungeduld erregt, ist in Christi Grab gelegt.

3. Meine Seele sorget nicht, will vielmehr an nichts gedenken, was gleich spitzen Dornen sticht und den Frieden nur kann kränken. Sorgen kommt dem Schöpfer zu; meine Seele sucht nur Ruh.

4. Meine Seele grämt sich nicht, liebt hingegen Gott im Leiden; Kummer, der das Herze bricht, trifft und ängstet nur die Heiden; wer Gott in dem Schooße liegt, bleibt in aller Noth vergnügt.

5. Meine Seele klaget nicht, denn sie weiß von keinen Nöthen, hängt an Gottes Ange-

sicht auch alsdann, wenn er will tödten; wo sich Fleisch und Blut beklagt, wird das Freudenlicht verjagt.

6. Meine Seel' ist still zu Gott, und die Zunge bleibt gebunden, also hab ich allen Spott, alle Marter überwunden, bin gleich wie ein stilles Meer, voll von Gottes Preis und Ehr'. Joh. Joseph Winkler.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele 2c.

543. Meine Sorgen, Angst und Plagen laufen mit der Zeit zu End; alles Seufzen, alles Klagen, das der Herr alleine kennt, wird, Gott Lob! nicht ewig sein. Nach dem Regen wird ein Schein von viel tausend Sonnenblicken meinen matten Geist erquicken.

2. Meine Saat, die ich gesäet, wird zur Freude wachsen aus; wenn die Dornen abgemähet, so trägt man die Frucht nach Haus; wenn ein Wetter ist vorbei, wird der Himmel wieder frei: nach dem Kämpfen, nach dem Streiten kommen die Erquickungszeiten.

3. Wenn man Rosen will abbrechen, muß man leiden in der Still, daß uns auch die Dornen stechen; es geht Alles, wie Gott will. Er hat uns ein Ziel gezeigt, das man nur im Kampf erreicht; will man hier das Kleinod finden, so muß man erst überwinden.

4. Unser Weg geht nach den Sternen, der mit Kreuzen ist besetzt; hier muß man sich nicht entfernen, ob er gleich mit Blut benetzt. Zu dem Schloß der Ewigkeit kommt kein Mensch hin ohne Streit; die in Salems Mauern wohnen, zeigen ihre Dornenkronen.

5. Es sind wahrlich alle Frommen, die des Himmels Klarheit sehn, aus viel Trübsal hergekommen; darum siehet man sie stehn vor des Lammes Stuhl und Thron, prangend in der Ehrenkron', und mit Palmen ausgezieret, weil sie glücklich triumphiret.

6. Gottes Ordnung stehet feste und bleibt ewig unverrückt; seine Freund' und Hochzeitsgäste werden nach dem Streit beglückt; Israel erhält den Sieg nach geführtem Kampf und Krieg; Canaan wird nicht gefunden, wo man nicht hat überwunden.

7. Darum trage deine Ketten, meine Seel', und dulde dich, Gott wird dich gewiß erretten; das Gewitter leget sich, nach dem Blitz und Donnerschlag folgt ein angenehmer Tag; auf den Abend folgt der Morgen, und die Freude nach den Sorgen.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

544. Mein Gott, wie bist du so verborgen, wie ist dein Rath so wunderbar! Was helfen alle meine Sorgen? du hast gesorget, eh ich war. Mein Gott und Vater, führe mich nur selig, ob gleich wunderlich.

2. Herr, wer kann deinen Sinn verstehen? wir schaun nur deinen Wegen nach; was du bestimmt, das muß geschehen bei unserm Glück und Ungemach. Mein Gott und Vater, führe mich nur selig, ob gleich wunderlich.

3. Herr, wer kann deinen Rath ergründen? dir bleibt allein der Weisheit Preis. Du kannst viel tausend Wege finden, wo die Vernunft nicht Einen weiß. Mein Gott und Vater, führe mich nur selig, ob gleich wunderlich.

4. Dein' allerheiligste Gedanken sind himmelweit von Menschenwahn; drum leite mich in deinen Schranken und führe mich auf rechter Bahn. Mein Gott und Vater, führe mich nur selig, ob gleich wunderlich.

5. Dir will ich ganz mich überlassen mit Allem, was ich hab und bin. Ich werfe, was ich nicht kann fassen, auf deine Macht und Weisheit hin. Mein Gott und Vater, führe mich nur selig, ob gleich wunderlich.

6. Hilf, daß ich nie mich von dir kehre in Glück und Unglück, Freud und Leid. Schick Alles, Herr, zu deiner Ehre und meiner Seelen Seligkeit. Mein Gott und Vater, führe mich nur selig, ob gleich wunderlich. Sal. Frank.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

545. Mein Jesu, wie du willt, so laß mich allzeit wollen! Wenn Trübsal, Angst und Leid mich hier betreffen sollen, so gieb, daß allezeit dein Wille werd erfüllt; ich leb und sterbe dir: Mein Jesu, wie du willt!

2. Mein Jesu, wie du willt! Soll mich Verfolgung plagen, so lasse nur mein Herz im

Glauben nicht verzagen; es geh mir, wie es geh; wenn nur dein Wort noch gilt, so leid ich alle Noth: Mein Jesu, wie du willt!

3. Mein Jesu, wie du willt! Soll ich in Armuth leben, so mach hingegen du die Seele reich darneben; gieb, daß dein Wort mir nur den Hunger allzeit stillt, und nimm sonst alles hin: Mein Jesu, wie du willt!

4. Mein Jesu, wie du willt! Soll ich auf Dornen gehen, so laß mir hie und da auch eine Rose stehen. War doch dein Weg hier auch mit Dornen angefüllt; drum führ mich immerhin: Mein Jesu, wie du willt!

5. Mein Jesu, wie du willt! Soll ich in Thränen schwimmen, so laß mein Fünklein Trost nicht ganz und gar verglimmen; hast du doch selbst geweint; drum, wenn's nicht anders gilt, so wein' ich auch mit dir: Mein Jesu, wie du willt!

6. Mein Jesu, wie du willt! Soll ich verspottet werden, es geht den Frommen ja nicht anders auf der Erden; drum wenn mich auch die Welt verkennet, schmäht und schilt, so hör ichs willig an: Mein Jesu, wie du willt!

7. Mein Jesu, wie du willt! Will mich ein Jeder neiden, so laß michs, als dein Kind, nur fein geduldig leiden. Hast du doch manche Noth bei mir bisher gestillt, drum lege ferner auf: Mein Jesu, wie du willt!

8. Mein Jesu, wie du willt! Nimmt mir der Tod die Meinen, so laß mich, als ein Christ, mit Maaßen sie beweinen. Sie sind ja, Herr, bei dir mit Freuden nun erfüllt; drum hole mich nur nach: Mein Jesu, wie du willt!

9. Mein Jesu, wie du willt! Willst du mit Krankheit schlagen, so laß auch dieses Kreuz mich gar geduldig tragen; du bist mein bester Arzt, der alle Schmerzen stillt, dein bin ich frisch und krank: Mein Jesu, wie du willt!

10. Mein Jesu, wie du willt! Soll ich auch endlich sterben, ich weiß, du läßt mich auch im Sterben nicht verderben, wenn meine Seele sich in deine Wunden hüllt; drum, solls

geſtorben ſein: Mein Jeſu, wie du willt!

11. Mein Jeſu, wie du willt, ſo bin ich auch zufrieden! Haſt du mir Lieb und Leid, Noth oder Tod beſchieden, ſo nehm ichs auf dein Wort, dein Wille werd' erfüllt. Drum ſag ich noch einmal: Mein Jeſu, wie du willt! Benj. Schmolck.

Mel. Herr Jeſu Chriſt, meins ꝛc.

546. O ſüßes Wort, das Jeſus ſpricht zur armen Wittwe: „weine nicht!“ Es komme nie aus meinem Sinn, zumal wenn ich betrübet bin.

2. Er redet es ihr nicht ins Ohr, er ſpricht es unter freiem Thor, laut, daß es höret jedermann und ſich darüber freuen kann.

3. Er redets aber zu der Zeit, da Tod und Leben war im Streit; drum ſoll es auch erquicken mich in Tod und Leben ewiglich.

4. Wenn Noth und Armuth mich anficht, ſpricht doch mein Jeſus: weine nicht! Gott iſt dein Vater, trau nur ihm, erhört er doch der Raben Stimm'.

5. Bin ich ſehr kraftlos, krank und ſchwach, und iſt nichts da, denn Weh und Ach, ſo tröſt't mich Jeſus doch und ſpricht: Ich bin dein Arzt, drum weine nicht.

6. Raubt mir der Feind mein Gut und Hab', daß ich muß fort mit einem Stab, ſagt Jeſus wieder: weine nicht; denk, was dem Hiob dort geſchicht!

7. Vertreibt mich des Verfolgers Hand, gönnt er mir keinen Sitz im Land, ruft Jeſus in mein Herz und ſpricht: dein iſt der Himmel, weine nicht.

8. Wenn um mich Band und Ketten ſchon, wenn Feind und falſche Freunde drohn, ſpricht Jeſus: weine nicht und glaub, dir kann nicht ſchaden Aſch' und Staub.

9. Reißt mir der Tod das Liebſte hin, ſagt Jeſus: weine nicht! ich bin, der's wieder giebt; gedenke dran, was ich zu Nain hab gethan!

10. Muß ich ſelbſt ringen mit dem Tod, iſt Jeſus da, ruft in der Noth: Ich bin das Leben, weine nicht! wer an mich glaubt, wird nicht gericht't.

11. O ſüßes Wort, das

Jesus spricht in allen Nöthen: „weine nicht!“ Ach klinge stets in meinem Sinn, so fähret alles Trauern hin!

Joh. Höfel.

In eigener Melodie.

547. Schwing dich auf zu deinem Gott, du betrübte Seele! Warum liegst du, Gott zum Spott, in der Schwermuthshöhle? Merkst du nicht des Satans List? Er will durch sein Kämpfen deinen Trost, den Jesus Christ dir erworben, dämpfen.

2. Schüttle deinen Kopf und sprich: fleuch, du alte Schlange, was erneurst du deinen Stich, machst mir angst und bange? Ist dir doch der Kopf zerknickt, und ich bin durchs Leiden meines Heilands dir entrückt in den Saal der Freuden.

3. Hab ich was nicht recht gethan, ist mirs leid von Herzen; dahingegen nehm ich an Christi Blut und Schmerzen. Denn das ist das Lösegeld meiner Missethaten; bring ich dies vor Gottes Thron, ist mir wohl gerathen.

4. Christi Unschuld ist mein Ruhm, sein Recht meine Krone, sein Verdienst mein Eigenthum, da ich frei in wohne als in einem festen Schloß, das kein Feind kann fällen, brächt er gleich davor Geschoß und Gewalt der Höllen.

5. Stürme, Teufel und du Tod! was könnt ihr mir schaden? Deckt mich doch in meiner Noth Gott mit seiner Gnaden: der Gott, der mir seinen Sohn selbst verehrt aus Liebe, daß der ewge Spott und Hohn mich nicht dort betrübe.

6. Ich bin Gottes, Gott ist mein; wer ist, der uns scheide? Dringt das liebe Kreuz herein mit dem bittern Leide, laß es dringen, kommt es doch von geliebten Händen, und geschwind zerbricht sein Joch, wenn es Gott will wenden.

7. Kinder, die der Vater soll ziehn zu allem Guten, die gedeihen selten wohl ohne Zucht und Ruthen; bin ich denn nun Gottes Kind, warum will ich fliehen, wenn er mich von meiner Sünd' auf was Guts will ziehen?

8. Es ist herzlich gut gemeint mit der Christen Pla-

gen. Wer hier zeitlich wohl geweint, darf nicht ewig klagen; ſondern hat vollkommne Luſt dort in Chriſti Garten, dem er einig recht bewußt, endlich zu gewarten.

9. Gottes Kinder ſäen zwar traurig und mit Thränen; aber endlich bringt das Jahr, wonach ſie ſich ſehnen. Denn es kommt die Erntezeit, da ſie Garben machen; da wird all ihr Gram und Leid lauter Freud' und Lachen.

10. Ei, ſo faß, o Chriſtenherz, alle deine Schmerzen; wirf ſie fröhlich hinterwärts, laß des Troſtes Kerzen dich entzünden mehr und mehr! Gieb dem großen Namen deines Gottes Preis und Ehr'; er wird helfen! Amen.

Paul Gerhardt.

In eigener Melodie.

548. Soll ich mich denn täglich kränken, und aufs Künftige gedenken? Soll ich denn niemals mit Ruh Nachts die Augen ſchließen zu? Muß nur immer vor mir ſtehen, wie mirs einſtens wird ergehen, da doch durch mein Sorgen nicht das Geringſt' wird ausgericht't?

2. Gott, der mich bisher erhalten, höret noch nicht auf zu walten, oder ſollt er jetzt allein deſſen müde worden ſein? Ach ſo laß ichs Sorgen bleiben, wills alleine ihm heimſchreiben, daß es, wie es ihm gefällt, auch von mir ſei ſtets erwählt.

3. Er iſts, der allein verſtehet, wenn mirs ſo und ſo ergehet, ob daſſelbe nütz und gut, oder ob mirs Schaden thut, da ſonſt wir in unſern Lüſten uns nicht zu entſchließen wüßten, öfters wählend ohngefähr, was uns nur hochſchädlich wär.

4. Will die Armuth meiner Hütten er mit Segen überſchütten und mit Gütern dieſer Welt, ſei es ihm auch heimgeſtellt. Ich will ihm für ſolches danken, und nur beten, nicht zu wanken, daß nicht, wie ſonſt Viel' gethan, ich das Herz auch hänge dran.

5. Doch iſt Armuth mir beſchieden, bin ich auch damit zufrieden, weil mir dieſes felſenfeſt, daß er mich drum nicht verläßt. Ich will ihm

doch freudig singen und mein täglich Opfer bringen, bis nach dieser armen Zeit folgt die reiche Ewigkeit.

6. Wird Gesundheit mir gegeben, soll dieselb' in meinem Leben dazu dienen, daß ich mehr fördern könne seine Ehr; daß ich müßig nicht vergrabe, was ich drum empfangen habe, damit ich es brauch dahin, wozu ich berufen bin.

7. Soll ich aber Krankheit leiden, will ich dennoch auch mit Freuden, weil mir seine Treu bekannt, aus des Höchsten Liebeshand solche Züchtigung annehmen, und mich nicht ohnmäßig grämen, daß solch herbe Arzenei meinem Fleisch vonnöthen sei.

8. Soll ich viel der Jahre zählen, soll ich lange hier mich quälen, so geschehʼ des Herren Willʼ, dem ich gern auch halte still. Er wird doch mir Gnade geben, daß in diesem Trauerleben je zuweilen kommt ein Tag, der mich noch erfreuen mag.

9. Bin ich aber bald vorüber, ist mir solches desto lieber, daß ich dann von Sünden frei und in solchem Stande sei, wo ich meinem Gott in Allem möge recht und wohl gefallen, so hier nicht geschehen kann, weil die Sünd mir hänget an.

10. Also bleibts Gott heimgewiesen, und sein theurer Namʼ gepriesen, was er auch in seinem Rath über mich beschlossen hat. Ich will andres nicht mehr achten, sondern dieses nur betrachten, daß den Seinen zum Beschluß endlich alles frommen muß.

Phil. Jak. Spener.

In eigener Melodie.

549. Sollt es gleich bisweilen scheinen, als wenn Gott verließ die Seinen, o, so glaub und weiß ich dies: Gott hilft endlich doch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeschoben, hat er drum nicht aufgehoben; hilft er nicht zu jeder Frist, hilft er doch, wenns nöthig ist.

3. Gleich wie Väter nicht bald geben, wornach ihre Kinder streben: so hält Gott auch Maaß und Ziel; er giebt, wie und wann er will.

4. Seiner kann ich mich getrösten, wenn die Noth am

allergrößten; er ist gegen mich, sein Kind, mehr als väterlich gesinnt.

5. Trotz der Höll und ihren Rotten! Ich kann ihre Macht verspotten. Trotz dem schweren Kreuzesjoch! Gott, mein Vater, lebet noch.

6. Trotz des bittern Todes Zähnen! Trotz der Welt und allen denen, die mir sind ohn Ursach feind! Gott im Himmel ist mein Freund.

7. Laß die Welt nur immer neiden; will sie mich nicht länger leiden, ei, so frag ich nichts darnach: Gott ist Richter meiner Sach.

8. Will sie gleich mich von sich treiben, muß mir doch der Himmel bleiben; wenn ich nur den Himmel krieg, hab ich Alles zur Genüg.

9. Welt, ich will dich gerne lassen, was du liebest, will ich hassen; deine Güter bringen Noth, lasse mir nur meinen Gott.

10. Ach Herr, wenn ich dich nur habe, frag ich nicht nach andrer Gabe; legt man mich gleich in das Grab, gnug, Herr, wenn ich dich nur hab.

Christ. Titius.

Mel. Ach, was soll ich Sünder ꝛc.

550. Sollt ich meinem Gott nicht trauen, der mich liebt so väterlich, der so treulich sorgt für mich? Sollt ich auf den Fels nicht bauen, der mir ewig bleibet fest, der die Seinen nicht verläßt?

2. Er weiß Alles, was mich drücket, mein Anliegen, meine Noth, er steht mir bei bis zum Tod; er weiß, was mein Herz erquicket; seine Lieb und Vatertreu bleibt mir jetzt und ewig neu.

3. Der die Vögel all ernähret, der die Blumen, Laub und Gras kleidet schön ohn Unterlaß, der uns alles Gut bescheeret, sollte der verlassen mich? Nein, ich trau ihm sicherlich.

4. Wenn nach seinem Reich ich trachte, wenn durch sein' Gerechtigkeit ich find meine Seligkeit, wenn ich Geld und Gut nicht achte, segnet mein Gott früh und spat Wort und Werke, Rath und That.

5. Ei so bleib der andre Morgen! Das, was noch zukünftig ist, irrt mich nicht; ich bin ein Christ, ich laß meinen

Gott versorgen alles, weil doch jeder Zeit ihre Sorg' ist schon bereit't.

6. Gott Lob, der mein Herz erfreuet, daß ich glaube festiglich: Gott, mein Vater, sorgt für mich. Gott Lob, der den Trost erneuet, daß ich weiß: Gott liebet mich, Gott versorgt mich ewiglich. Joh. Olearius.

Mel. Zion klagt mit Angst 2c.

551. Treuer Gott, ich muß dir klagen meines Herzens Jammerstand, ob dir wohl sind meine Plagen besser, als mir selbst bekannt. Große Schwachheit ich bei mir in Anfechtung oftmals spür, wenn der Satan allen Glauben will aus meinem Herzen rauben.

2. Du Gott, dem nichts ist verborgen, weißt, daß ich nichts von mir hab, nichts von allen meinen Sorgen; Alles ist, Herr, deine Gab; was ich Gutes find' an mir, das hab ich allein von dir, auch den Glauben mir und Allen giebst du, wie dirs mag gefallen.

3. O mein Gott, vor den ich trete jetzt in meiner großen Noth; höre, wie ich sehnlich bete: laß mich werden nicht zu Spott. Mach zunicht des Teufels Werk; meinen schwachen Glauben stärk', daß ich nimmermehr verzage, Christum stets im Herzen trage.

4. Jesu, du Brunn aller Gnaden, der du Niemand von dir stößt, der mit Schwachheit ist beladen, sondern deine Jünger tröst'st; sollt ihr Glaube auch so klein, wie ein kleines Senfkorn sein, wollst du sie doch würdig schätzen, große Berge zu versetzen.

5. Laß mich Gnade vor dir finden, der ich bin voll Traurigkeit. Hilf du selbst mir überwinden, so oft ich muß in den Streit. Meinen Glauben täglich mehr, deines Geistes Schwert verehr, damit ich den Feind kann schlagen, alle Pfeile von mir jagen.

6. Heilger Geist im Himmelsthrone, gleicher Gott von Ewigkeit mit dem Vater und dem Sohne, der Betrübten Trost und Freud', der du in mir angezünd't, so viel ich an Glauben find': über mir mit Gnaden walte, ferner deine Gab erhalte.

7. Deine Hülfe zu mir sende,

o du edler Herzensgast, und das gute Werk vollende, das du angefangen hast; blas' das kleine Fünklein auf, bis daß nach vollbrachtem Lauf ich den Auserwählten gleiche und des Glaubens Ziel erreiche.

8. Gott, groß über alle Götter, heilige Dreieinigkeit! Außer dir ist kein Erretter, tritt mir selbst zur rechten Seit. Gieb Kraft, daß ich allen Strauß ritterlich mög halten aus, und so oft ich noch muß kämpfen, hilf mir meine Feinde dämpfen.

9. Reiche deinem schwachen Kinde, das auf matten Füßen steht, deine Gnadenhand geschwinde, bis die Angst vorüber geht. Wie die Jugend leite mich, daß der Feind nicht rühme sich, er hab' ein solch Herz gefället, das auf dich sein' Hoffnung stellet.

10. Du bist meine Hülf', mein Leben, mein Fels, meine Zuversicht, dem ich Leib und Seel' ergeben: Gott, mein Gott, verzeuch doch nicht! Eile mir zu stehen bei, brich des Feindes Pfeil entzwei, laß ihn selbst zurücke prallen und mit Schimpf zur Hölle fallen.

11. Ich will alle meine Tage rühmen deine starke Hand, daß du meine Plag' und Klage hast so gnädig abgewandt. Nicht nur in der Sterblichkeit soll dein Ruhm sein ausgebreit't; ich wills auch hernach erweisen, und dort ewiglich dich preisen.

Joh. Heermann.

Mel. Zion klagt mit Angst und 2c.

552. Vater, laß mich Gnade finden, gieb mir wieder Trost in Sinn, der ich wegen meiner Sünden so betrübt und traurig bin. Siehe, mein Gott, wie ich hier jetzt vor deiner Gnadenthür mit dem Zöllner schamroth stehe und dich um Vergebung flehe.

2. Du bist heilig, ich hingegen voller Ungerechtigkeit, muß mich bloß aufs Bitten legen, und auf deine Gütigkeit setzen meine Zuversicht; denn so du, Herr, dein Gericht ließest ohne Gnad' ergehen, würd' es übel um mich stehen.

3. Aber, Herr, nach deiner Lehre willst du nicht des Sünders Tod, sondern daß er sich bekehre und frei werde seiner Noth. Dieser Trost erquicket

mich, als der ich auch ängstiglich Reu' und Leid bei mir befinde über meine schwere Sünde.

4. Denke, daß dein Sohn auf Erden drum vergossen hat sein Blut, auf daß könne selig werden, wer im Glauben Buße thut. Auch sein Kreuz und Dornenkron' bring ich hier vor deinen Thron; seinen Tod und Blutvergießen laß mich Armen auch genießen.

5. Zwar ich sollte längst sein kommen, da es noch war rechte Zeit, doch ist dadurch nichts benommen deiner großen Gütigkeit; keine Buße ist zu spät, wenn sie nur von Herzen geht; darum wird dir auch mein Flehen jetzt noch nah zu Herzen gehen.

6. Großer Gott, voll Lieb' und Treue, laß durch Jesu Wunden doch meine späte Buß' und Reue vor dir etwas gelten noch. Denke doch nicht weiter dran, was ich habe mißgethan, laß mein armes Sündenleben mir aus Gnaden sein vergeben.

7. Wirst du nun mir armen Sünder, o mein Gott, barmherzig sein, und in die Zahl deiner Kinder wiederum mich nehmen ein, so will ich von Herzen dich dafür preisen ewiglich. Drum in Jesu Christi Namen wollst du mich erhören! Amen.

v. Breitenau.

Mel. Aus meines Herzens Grunde 2c.

553. Von Gott will ich nicht lassen, denn er läßt nicht von mir, führt mich auf rechter Straßen, da ich sonst irrte sehr. Er reicht mir seine Hand; den Abend wie den Morgen thut er mich wohl versorgen, sei, wo ich woll' im Land.

2. Wenn sich der Menschen Hulde und Wohlthat all' verkehrt, so find't sich Gott gar balde, sein' Macht und Gnad' bewährt; er hilft aus aller Noth, errett't von Sünd' und Schanden, von Ketten und von Banden, und wenn's auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner schweren Zeit; es kann mich nicht gereuen, er wendet alles Leid. Ihm sei es heimgestellt; mein Leib, mein' Seel', mein Leben sei Gott, dem Herrn, ergeben; er machs, wies ihm gefällt.

4. Es kann ihm nichts ge-

fallen, denn was mir nützlich ist. Er meints gut mit uns Allen, schenkt uns den Herren Christ, sein'n allerliebsten Sohn; durch ihn er uns bescheeret, was Leib und Seel' ernähret: Lobt ihn ins Himmels Thron!

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, welch's er uns beides schenkt; das ist ein' selge Stunde, darin man sein gedenkt. Sonst verdirbt alle Zeit, die wir zubring'n auf Erden; wir sollen selig werden und bleib'n in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet mit ihrem Stolz und Pracht, kein' Ehr' noch Gut bestehet, das sonst war groß geacht't: wir werden nach dem Tod tief in die Erd begraben; wenn wir geschlafen haben, will uns erwecken Gott.

7. Die Seel' bleibt unverloren, geführt in Abrams Schooß; der Leib wird neu geboren, von allen Sünden los, ganz heilig, rein und zart, ein Kind und Erb' des Herren; daran muß uns nicht irren des Teufels listig Art.

8. Darum, ob ich schon dulde hier Widerwärtigkeit, wie ich auch wohl verschulde: kommt doch die Ewigkeit, die aller Freuden voll; dieselb' ohn' einig's Ende, dieweil ich Christum kenne, mir widerfahren soll.

9. Das ist des Vaters Wille, der uns geschaffen hat; sein Sohn hat Guts die Fülle erworben uns und Gnad; auch Gott, der heilge Geist im Glauben uns regieret, zum Reich des Himmels führet; ihm sei Lob, Ehr' und Preis!

Ludwig Helmbold.

In eigener Melodie.

554. Warum betrübst

du dich, mein Herz, bekümmerst dich und trägest Schmerz nur um das zeitlich' Gut? Vertrau du deinem Herrn und Gott, der alle Ding erschaffen hat.

2. Er kann und will dich lassen nicht; er weiß gar wohl, was dir gebricht: Himmel und Erd' ist sein. Mein Vater und mein Herre Gott, der mir beisteht in aller Noth!

3. Weil du mein Gott und Vater bist, wirst du dein Kind verlassen nicht, du väterliches Herz! Ich bin ein armes Men-

schenkind, auf Erden keinen Trost ich find'.

4. Der Reich' verläßt sich auf sein Gut, ich aber will dir traun, mein Gott. Ob ich gleich werd veracht, so weiß ich und glaub festiglich: Wer Gott vertraut, dem mangelts nicht.

5. Ach Gott, du bist noch heut so reich, als du gewesen ewiglich; mein Vertraun steht zu dir. Mach mich an meiner Seele reich, so hab ich gnug hier und ewig.

6. Der zeitlich Ehr will gern entbehrn, wollst mir das Ewge nur gewährn, das du erworben hast durch deinen herben, bittern Tod: das bitt ich dich, mein Herr und Gott!

7. Alles, was ist auf dieser Welt, es sei Silber, Gold oder Geld, Reichthum und zeitlich Gut, das währt nur eine kleine Zeit und hilft doch nicht zur Seligkeit.

8. Ich dank dir Christe, Gottes Sohn, daß du mir solches kund gethan durch dein göttliches Wort. Verleih mir auch Beständigkeit zu meiner Seelen Seligkeit.

9. Lob, Ehr und Preis sei dir gesagt für alle dein erzeigt' Wohlthat, und bitt demüthiglich: Laß mich nicht von dein'm Angesicht verstoßen werden ewiglich. Hans Sachs.

In eigener Melodie.

555. Warum sollt ich mich denn grämen? Hab ich doch Christum noch, wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir schon Gottes Sohn beigelegt im Glauben?

2. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm meinen ersten Odem. Nackend werd ich auch hinziehen, wenn ich werd von der Erd als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben ist nicht mein; Gott allein ist es, ders gegeben. Will ers wieder zu sich kehren, nehm ers hin; ich will ihn dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, dringt herein Angst und Pein, sollt ich drum verzagen? Der es schickt, der wird es wenden; er weiß wohl, wie er soll all mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bei guten

Tagen oft ergötzt, sollt ich jetzt auch nicht etwas tragen? Fromm ist Gott und schärft mit Maaßen sein Gericht, kann mich nicht ganz und gar verlassen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner spotten. Laß sie spotten, laß sie lachen! Gott, mein Heil, wird in Eil sie zu Schanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen soll ein Christ, wo er ist, stets sich lassen schauen. Wollt ihn auch der Tod aufreiben, soll der Muth dennoch gut und fein stille bleiben.

8. Kann uns doch kein Tod nicht tödten, sondern reißt unsern Geist aus viel tausend Nöthen, schließt das Thor der bittern Leiden und macht Bahn, da man kann gehn zur Himmelsfreuden.

9. Allda will in süßen Schätzen ich mein Herz, auf den Schmerz, ewiglich ergötzen. Hier ist kein recht Gut zu finden; was die Welt in sich hält, muß im Nu verschwinden.

10. Was sind dieses Lebens Güter? Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther. Dort, dort sind die edlen Gaben, da mein Hirt, Christus, wird mich ohn Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden! du bist mein, ich bin dein, Niemand kann uns scheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben und dein Blut mir zu gut in den Tod gegeben.

12. Du bist mein, weil ich dich fasse und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen lasse. Laß mich, laß mich hingelangen, da du mich und ich dich lieblich werd umfangen.

Paul Gerhardt.

In eigener Melodie.

556. Was Gott thut,

das ist wohlgethan; es bleibt gerecht sein Wille. Wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten stille. Er ist mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten; drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan; er wird mich nicht betrügen. Er führet mich auf rechter Bahn; so laß ich mich begnügen an seiner Huld und

hab Geduld; er wird mein Unglück wenden, es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan; er wird mich wohl bedenken. Er, als mein Arzt und Wundermann wird mir nicht Gift einschenken für Arzenei. Gott ist getreu; drum will ich auf ihn bauen und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan; er ist mein Licht und Leben, der mir nichts Böses gönnen kann; ich will mich ihm ergeben in Kreuz und Leid; es kommt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan. Muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht schrecken, weil doch zuletzt ich werd ergötzt mit süßem Trost im Herzen; da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan; dabei will ich verbleiben. Es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Elend treiben, so wird Gott mich ganz väterlich in seinen Armen halten; drum laß ich ihn nur walten.

Samuel Rodigast.

In eigener Melodie.

557. Was mein Gott will, das g'scheh allzeit: sein Will', der ist der beste; zu helfen den'n er ist bereit, die an ihn glauben feste. Er hilft aus Noth, der fromme Gott, und züchtiget mit Maaßen. Wer Gott vertraut, fest auf ihn baut, den will er nicht verlassen.

2. Gott ist mein Trost und Zuversicht, mein' Hoffnung und mein Leben; was mein Gott will, daß mir geschicht, will ich nicht widerstreben. Sein Wort ist wahr, denn all' mein Haar er selber hat gezählet; er hüt't und wacht, stets für uns tracht't, auf daß uns gar nichts fehlet.

3. Nun muß ich Sünd'r von dieser Welt hinfahr'n nach Gottes Willen zu meinem Gott: wenn's ihm gefällt, will ich ihm halten stille. Mein' arme Seel' ich Gott befehl in meiner letzten Stunden: du frommer Gott, Sünd', Höll' und Tod hast du mir überwunden.

4. Noch eins, Herr, will ich bitten dich, du wirst mirs nicht versagen: wenn mich der böse Feind anficht, laß mich doch nicht verzagen. Hilf, steur' und wehr, ach Gott, mein Herr, zu Ehren deinem Namen! Wer das begehrt, dem wirds gewährt, drauf sprech ich fröhlich: Amen!

Albrecht der Jüngere,
Markgraf zu Brandenburg.

Mel. Aus meines Herzens Grunde ꝛc.

558. Was willst du dich betrüben, o meine liebe Seel? Thu' den nur herzlich lieben, der heißt Immanuel; vertrau dich ihm allein, er wird schon Alles machen und fördern deine Sachen, wie dirs wird selig sein.

2. Denn Gott verläßet Keinen, der sich auf ihn verläßt; er bleibt getreu den Seinen, die ihm vertrauen fest. Läßt sichs an wunderlich, so laß dir doch nicht grauen; mit Freuden wirst du schauen, wie Gott wird retten dich.

3. Auf ihn magst du es wagen getrost mit frischem Muth; mit ihm wirst du erjagen, was dir ist nütz und gut. Denn was Gott haben will, das kann Niemand verhindern aus allen Menschenkindern, er führts zu seinem Ziel.

4. Er richts zu seinen Ehren und deiner Seligkeit; solls sein, kein Mensch kanns wehren, und wärs ihm noch so leid; wills denn Gott haben nicht, so kanns Niemand forttreiben; es muß zurücke bleiben: was Gott will, das geschicht.

5. Drum ich mich ihm ergebe, ihm sei es heimgestellt; nach nichts mehr sonst ich strebe, denn nur, was ihm gefällt. Sein Will' ist mein Begier, der ist und bleibt der beste, das glaub ich steif und feste. Wohl dem, der gläubt mit mir.

Joh. Heermann.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

559. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut im Himmel und auf Erden; wer sich verläßt auf Jesum Christ, dem muß der Himmel werden. Darum auf dich all Hoffnung ich ganz fest und steif thu setzen: Herr Jesu Christ, mein Trost du bist in Todesnoth und Schmerzen.

2. Und wenns gleich wär dem Teufel sehr und aller Welt zuwider, dennoch so bist du, Jesu Christ, der sie all' schlägt darnieder. Und wenn ich dich nur hab um mich mit deinem Geist und Gnaden, so kann fürwahr mir ganz und gar nicht Tod noch Teufel schaden.

3. Dein tröst ich mich ganz sicherlich; denn du kannst mirs wohl geben, was mir ist noth, du treuer Gott, hier und in jenem Leben. Gieb wahre Reu, mein Herz erneu, errette Leib und Seele. Ach, höre Herr, dies mein Begehr und laß mein' Bitt' nicht fehlen.

Joh. Mühlmann.

In eigener Melodie.

560. Wie Gott will, ist mein Ziel! Gott kann es nicht böse meinen; wie ein Vater liebt die Seinen, so ist Gottes Güt und Treu alle Morgen bei mir neu. Es mag, wie es gehet, gehen, es mag fallen oder stehen; das ist allezeit mein Ziel: wie mein lieber Gott nur will.

2. Wie Gott will, ist mein Ziel! Ob mein Sinn oft nicht verstehet, wie des Höchsten Wille gehet, weiß ich doch, es ist gar gut, was des Höchsten Wille thut. Gott ist weis' in seinen Thaten, weiß am besten mir zu rathen. Das ist allezeit mein Ziel ꝛc.

3. Wie Gott will, ist mein Ziel! denn des Herren Auge siehet, was in aller Welt geschiehet, also sieht er auch, was mir fort und fort begegnet hier; was mir nützt, läßt er gelingen, und beschützt vor bösen Dingen. Das ist allezeit mein Ziel ꝛc.

4. Wie Gott will, ist mein Ziel! Wie Gott will, so kann er's machen in den allerschwersten Sachen; was der Menschen Kraft nicht kann, ist von Gott gar bald gethan. Meinem Gott will ich vertrauen und auf seine Allmacht bauen. Das ist allezeit ꝛc.

5. Wie Gott will, ist mein Ziel! Allgerecht ist Gottes Wille, ich will gern ihm halten stille; treu, gerecht und fromm ist Gott, wenn er setzt in Noth und Tod. Gott hat Recht und Macht in Händen, mir die Kreuzeslast zu senden. Das ist allezeit ꝛc.

6. Wie Gott will, iſt mein Ziel! Gott macht todt und giebt das Leben, ſchlägt und kann Erquickung geben, Gott verbind't, was er verletzt, Gott betrübet und ergötzt; Gott iſt, der mit Laſten drücket, und mit Hülf' und Troſt erquicket. Das iſt allezeit ꝛc.

7. Wie Gott will, iſt mein Ziel! Toben wilde Feuerflammen, ſtoßen Wind und Meer zuſammen, wüthet der Tyrannen Heer, Hunger, Seuch' und was ſonſt mehr; es iſt Gottes Wohlgefallen, mir zu helfen aus dem Allen. Das iſt allezeit mein Ziel ꝛc.;

8. Wie Gott will, iſt mein Ziel! Ob der Herr mich tödten würde mit der ſchweren Kreuzesbürde, will ich dennoch allezeit trauen Gottes Gütigkeit; Gott wird allem Uebel wehren, mir zum Heil und ihm zu Ehren. Das iſt allezeit mein Ziel: wie mein lieber Gott nur will. Joh. Friedr. Zihn.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

561. Wie's Gott gefällt, ſo g'fällts mir auch, und laß mich gar nicht irren. Ob mich zu Zeiten beißt der Rauch, und wenn ſich ſchon verwirren all' Sachen gar, weiß ich fürwahr, Gott wird's zuletzt wohl richten. Wie er's will hab'n, ſo muß beſtahn. Soll's ſein, ſo ſei's ohn' Tichten.

2. Wie's Gott gefällt, zufried'n ich bin, das Uebrig' laß ich fahren. Was nicht ſoll ſein, ſtell ich dahin, Gott will mich recht erfahren, ob ich auch will ihm halten ſtill; wird doch wohl Gnad' beſcheeren; ich zweifle nicht. Soll's ſein, man ſpricht, ſo ſei's! Wer kann's Gott wehren.

3. Wie's Gott gefällt, ſo g'fällt mir's wohl in allen meinen Sachen. Wie's Gott erſehen hat einmal, wer kann das anders machen? Drum iſt umſonſt Weltwitz und Kunſt; hilft auch nicht Haar ausraufen; man murr' oder beiß: ſoll's ſein, ſo ſei's! wird doch ſein'n Weg nauslaufen.

4. Wie's Gott gefällt, laß ich's ergehn, will mich darein ergeben; wollt' ich ſein'm Willen widerſtehn, ſo müßt' ich bleiben kleben, weil g'wiß und wahr all' Tag' und Jahr bei Gott ſind ausgezählet. Ich ſchick mich drein; es g'ſcheh!

Soll's sein, so sei's bei mir erwählet.

5. Wie's Gott gefällt, ergehn es mag in Lieb' und auch in Leide! Dahin ich hab' gestellt mein' Sach', daß sie mir sollen beide gefallen wohl; d'rum mich auch soll Ja oder Nein nicht schrecken. Schwarz oder weiß! Soll's sein, so sei's! Gott wird wohl Gnad' erwecken.

6. Wie's Gott gefällt, so läufts hinaus; ich laß die Vöglein sorgen; ob mir's Glück heut nicht kommt zu Haus, so wart ich sein auf morgen. Was mir bescheert, bleibt unverwehrt, ob's sich's schon thut verziehen. Dank Gott mit Fleiß. Soll's sein, so sei's! Er wird mein Glück wohl fügen.

7. Wie's Gott gefällt! Nichts Weiters will von Gott ich sonst begehren; hat meiner Sach' gesteckt ein Ziel, dem will ich nimmer wehren. Das Leben mein setz ich auch drein, auf guten Grund zu bauen und nicht auf Eis. Soll's sein, so sei's! will Gott allein vertrauen.

8. Wie's Gott gefällt, so nehm ichs an; will um Geduld ihn bitten. Er ist allein, der helfen kann; und wenn ich schon wär mitten in Angst und Noth, läg gar im Tod, so wird er mich wohl retten gewaltger Weis. Soll's sein, so sei's! Ich g'winns! Wer nur will wetten.

Joh. Friedrich, Churfürst zu Sachsen.

Mel. Mir nach, spricht Christus ꝛc.

562. Wohl dem, der Gott zum Freunde hat, ihn über alles liebet, der findet bei ihm Trost und Rath, wenn ihn die Welt betrübet. Der Menschen Gunst fällt wie ein Blatt; wohl dem, der Gott zum Freunde hat.

2. Wohl dem, der herzlich ist vergnügt mit dem, was Gott bescheeret, und Unglück mit Geduld besiegt, wenn solches ihn beschweret. Er nimmt es an, wie Gott es fügt; wohl dem, der herzlich ist vergnügt.

3. Wohl dem, der fest sich hält an Gott, wenn falsche Zungen stechen und wenn Verachtung, Hohn und Spott ihm Glimpf und Namen brechen! Gott wird schon finden diese

Rott; wohl dem, der feſt ſich hält an Gott!

4. Wohl dem, der in der Demuth bleibt, und flieht die Prahlereien der Welt, die ihre Thorheit treibt mit Pracht und Schmeicheleien. Den Stolz und Hochmuth Gott zerſtäubt; wohl dem, der in der Demuth bleibt.

5. Wohl dem, der nach dem Himmel tracht't, und täglich darnach ringet, und ob er drüber wird verlacht, dennoch beſtändig ſinget: Gott iſt mein Troſt, wenn all's verſchmacht't! — Wohl dem, der nach dem Himmel tracht't.

6. Wohl dem, der Jeſum herzlich ſucht; wenn ihn die Sünden drücken, wenn Moſe im Geſetz ihm flucht, ſo kann er ſich nun ſchmücken mit Chriſti Blut und Glaubensfrucht. Wohl dem, der Jeſum herzlich ſucht.

7. Wohl dem, der Jeſum feſte hält, ſich tröſtet ſeiner Wunden; wenn ihm der Tod ſein End' anmeld't und er ſein Ziel gefunden, ſo ſei ihm dies zu Troſt geſtellt: Wohl dem, der Jeſum feſte hält.

8. Nun, Jeſu, du, du bleibſt mein im Leben und im Sterben! Dein Blut und bittre Todespein läßt mich den Himmel erben. Das iſt und bleibt mein Troſt allein: Nun, Jeſu, du, du bleibeſt mein.

Chriſtian Gerber.

Mel Alles iſt an Gottes Segen ꝛc.

563. Wunderanfang, herrlichs Ende, wo die wunderweiſen Hände Gottes führen ein und aus. Wunderweislich iſt ſein Rathen, wunderherrlich ſeine Thaten, und du ſprichſt: wo wills hinaus?

2. Denke doch: es muß ſo gehen, was Gott weislich heißt geſchehen, ihm und dir zur Herrlichkeit. Ob der Anfang ſeltſam ſcheinet, iſt das End doch gut gemeinet: Friede folget nach dem Streit.

3. Gottes Weg iſt in den Flüſſen und in großen Waſſergüſſen, und du ſpürſt nicht ſeinen Fuß: ſo auch in dem Meer der Sorgen hält Gott ſeinen Pfad verborgen, daß man nach ihm ſuchen muß.

4. In den unerforſchten Gründen, wo nur tiefer Schlamm zu finden, im Angſt-, Kreuz- und Todesmeer ſieht

man oft die Christen schwimmen und in tiefster Noth sich krümmen, als obs schon verloren wär.

5. Kein Besinnen kann ersinnen, wo man könne Hülf gewinnen, die Vernunft ist hier zu blind; ihre halb gebrochnen Augen nicht in das Verborgne taugen, dem sie allzublöde sind.

6. Weil Gott im Verborgnen wohnet und sein Reich im Trauen thronet, da man glaubt, ob man nicht sieht; bleibt unnütze unser Sorgen. Wer nicht trauen will auf morgen, dem auch keine Hülfe blüht.

7. Gott muß man in allen Sachen, weil er Alles wohl kann machen, End und Anfang geben frei. Er wird, was er angefangen, lassen so ein End erlangen, daß es wunderherrlich sei.

8. Gehet er mit dir im Schrecken durch die Dornen, durch die Hecken, über Stock und über Stein, Berg und Thal und Felsenklüften, Feuer, Wasser und in Lüften und was mehr kann schrecklich sein:

9. So laß dir doch nimmer grauen, lerne deinem Gott vertrauen, sei getrost und gutes Muths. Er, fürwahr! er wird es führen, daß du wirst am Ende spüren, wie er dir thut lauter Guts.

10. Du wirst an den Fingern zählen und nicht vor der Welt verhehlen, was die blinde Welt nicht kennt. Er wird dir dein Kreuz versüßen, daß du wirst bekennen müssen: Wunderanfang, herrlichs End.

Heinr. Arn. Stockfleth.

Mel. Freu dich sehr, o meine 2c.

564. Wunderlich ist Gottes Schicken, wunderbarlich ist sein Rath, doch ist herrlich sein Erquicken, dies erweis't zuletzt die That. Wohl dem, der es recht bedenkt, seinen Sinn zu Gott nur lenkt, der wird sich in seinem Leben Gottes Obhut stets ergeben.

2. Also pflegt es Gott zu machen, dieses ist sein alter Brauch: über die sein' Augen wachen, die betrübt und kränkt er auch, stößt in Jammer, Angst und Tod, die er doch bald aus der Noth will erhöhen, hoch versetzen und an Seel und Leib ergötzen.

3. Dies bedenk, du meine Seele, wenn bei dir die Noth bricht ein, und dich nicht ſo ängſtlich quäle, als ſollt'ſt du verlaſſen ſein. Gott fährt mit dir wunderlich, herrlich zu erretten dich: laß dein Herze nur nicht wanken, du wirſt ihm noch einmal danken.

4. Denke ſelber nur zurücke, deine Jugend dich es lehrt: o wie manch und groß Unglücke hat Gott ſchon von dir gekehrt! Oefters, da man hätt' gedacht, du würd'ſt in der Kreuzesnacht bleiben liegen und erſterben, ließ dich Gott doch nicht verderben.

5. Nun, der große Gott der Erden, der iſt unveränderlich; wolltſt du jetzt verzaget werden, als ſollt er nicht ſchützen dich? Nein, ſein werthes Vaterherz bricht ihm noch in deinem Schmerz, ja, wies eine Mutter kränket, ſo dein Gott an dich gedenket.

6. Alſo fehlts auch nicht am Können, Gott kann ſchaffen, da auch nichts, drum läßt er ſich mächtig nennen, wenn er redet, ſo geſchichts. Nimmt die Noth ſchon überhand, doch fand Mittel ihm bekannt, wie er könne dich vom Böſen über all Vernunft erlöſen.

7. Hör auch, was dir Gott verſprochen hier und da in ſeinem Wort, das hält er dir unverbrochen, ſo gewiß als er dein Hort. Erd und Himmel wird vergehn, Gottes Wort muß doch beſtehn. Drum nur Gottes Zuſag traue, auf ſein' Macht und Gnade baue.

8. Doch mein Herz, noch dieſes wiſſe, Gott iſt auch ein weiſer Mann; denk nicht, daß er helfen müſſe plötzlich, da er helfen kann. Wunderlich fügt er die Zeit, wenn er wenden will das Leid, wenn ers herrlich will ausführen, unſer Haupt mit Gnaden zieren.

9. Hälts Gott nun vor dir verborgen, wann, wie, wo er helfen will: mach' dir darum keine Sorgen, ſei nur in dem Herren ſtill. Er will ſehen, ob auch feſt ſich dein Herz auf ihn verläßt; er will, daß du ihn wohl kenneſt, deſto mehr ihn Vater nenneſt.

10. Er will deine Andacht mehren, welche ſonſt faſt kalt und todt; er will gern das Lob anhören, ſo du nach erlittner Noth ihm, als deinem

Lebensfürst, hoch erfreuet geben wirst, wenn du trostreich wirst erblicken Gottes herrliches Erquicken.

11. Drum, so lasse Gott nur walten, ob du manchmal harren mußt; er wird dennoch bei dir halten, deine Noth ist ihm bewußt, die er so genau abmißt, daß auch aller Feinde List dir kein Härlein mag berühren ohne Gott; sie muß verlieren.

12. Nun, mein Jesu, sei gelobet, du bist mir ja doch getreu, ob des Kreuzes Meer schon tobet, ist doch deine Hand dabei. Stärk nur meine Zuversicht, daß sie fest auf dich gericht't: wunderlich wirst du's noch schicken, herrlich dein Kind zu erquicken. Joh. Weissenborn.

VI. Abtheilung.

Lieder von den letzten Dingen.

1. Zur Vorbereitung auf den Tod, Sterbe- und Begräbnißlieder.

Mel. Zion klagt mit Angst ꝛc.

565. Ach Herr, lehre mich bedenken, daß ich einmal sterben muß. Lehre mich die Sinnen lenken auf den letzten Lebensschluß. Stelle mir mein Ende für und erwecke die Begier, mich noch bei gesunden Zeiten auf das Grab wohl zu bereiten.

2. Endlich muß ein Licht verbrennen, endlich läuft die Sanduhr aus: also muß ich wohl bekennen, daß ich dieses irdsche Haus endlich auch gesegnen muß, denn es ist der

alte Schluß: Menschen, als des Todes Erben, müssen auch des Todes sterben.

3. Wenn wir kaum geboren werden, ist vom ersten Lebenstritt bis ins kühle Grab der Erden nur ein kurz gemessner Schritt. Ach, ein jeder Augenblick geht mit unsrer Kraft zurück, und wir sind in jedem Jahre völlig reif zur Todtenbahre.

4. Und wer weiß, in welcher Stunde uns die letzte Stimme weckt; denn Gott hats mit seinem Munde keinem Menschen noch entdeckt. Wer sein Haus nun wohl bestellt, geht mit Freuden aus der Welt, da die Sicherheit hingegen ewges Sterben kann erregen.

5. Predigen doch meine Glieder täglich von der Sterblichkeit. Leg ich mich zur Ruhe nieder, zeigt sich mir das Leichenkleid. Denn der Schlaf stellt für und für seinen Bruder, Tod, mir für; ja das Bette will mir sagen: So wird man ins Grab getragen.

6. Drum, mein Gott, lehr' mich bedenken, daß ich niemals sicher bin. Will die Welt mich anders lenken, ach, so schreib in meinen Sinn: du mußt sterben, Menschenkind! daß mir alle Lust zerrinnt, die mir sonst in eitlen Sachen kann den Tod geringe machen.

7. Laß mich nicht die Buße sparen, bis die Krankheit mich ergreift, sondern bei gesunden Jahren, ehe sich die Sünde häuft, laß mich täglich Buße thun, daß das allerletzte Nun mich befreiet von der Sünde und mit dir versöhnet finde.

8. Nun, mein Gott, du wirst es machen, daß ich fröhlich sterben kann; dir befehl ich meine Sachen, nimm dich meiner Seele an. Deines Sohnes theures Blut komme mir alsdann zu gut, daß mein letztes Wort auf Erden: Jesus! Jesus! möge werden.

Benjamin Schmolck.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

566. Ach Sterbliche, was ist das Leben? Ach sagt, was ist doch diese Welt, darinnen wir mit Angst umgeben, und Elend uns gefangen hält, da kaum, wenn wir das Licht er-

blicket, man uns zum Grabe wieder schicket?

2. Oft, eh wir uns selbst lernen kennen, so müssen wir in Nichts vergehn; wie schnelle Fluthen immer rennen und nimmer mögen stille stehn, so flieht, indem wir hier beginnen zu leben, unsre Zeit von hinnen.

3. Der Tod, der achtet keine Jugend und fragt nach keinem Alter nicht, da hilft kein Reichthum, Kunst noch Tugend, wenn er den Lebensfaden bricht; wir müssen fort, da hilft kein Klagen, wenn unsre Todesuhr geschlagen.

4. Mit Thränen man die Welt beschreitet, mit Thränen zieht man wieder ab, mit Thränen man uns auch begleitet hin auf den Kirchhof in das Grab. Wer wollte denn in steten Thränen sich immer hier zu leben sehnen?

5. Gott Lob! wir wissen dann das Leben, das uns der Lebensfürst erwarb, als er sich in den Tod gegeben und für uns hier am Kreuze starb, ein Leben, das kein Sterben kennet und da uns nichts von Jesu trennet.

6. O Leben! wann wird doch gelangen zu dir die lebensmüde Seel'? Fleuch hin, es eiligst zu empfangen, verlaß des schwachen Leibes Höhl'! Fleuch, Seele, fleuch, wo tausend Freuden versüßen dieses kurze Leiden.

In eigener Melodie.

567. Ach, was ist doch unsre Zeit? Flüchtigkeit, Nebel, Rauch und Wind und Schatten. Menschen können nicht bestehn; sie vergehn wie die Blumen auf den Matten. Unser Leben fleucht behende, Mensch, bedenke doch das Ende!

2. Menschen sind zerbrechlich Glas, nichtig Gras, Blumen, die nicht lange stehen. Ach, wie bald wird ihre Kraft hingerafft, wenn die Todeslüfte wehen! Unser Leben fleucht ꝛc.

3. Jugend, die den Rosen gleicht, die verbleicht; ihre Schönheit muß verschwinden; es vergeht durch Todesmacht alle Pracht, die wir an den Menschen finden. Unser Leben fleucht ꝛc.

4. Menschen sind der Zeiten Spiel und ein Ziel, drauf

die Todespfeile fliegen; die wie schlanke Cedern stehn, groß und schön, müssen durch den Tod erliegen. Unser Leben fleucht ꝛc.

5. Ach, der Tod ist dir gewiß, drum vergiß alles Eitle dieser Erden, lenke dich zur Ewigkeit jederzeit, willst du dort unsterblich werden. Unser Leben fleucht ꝛc.

6. Schwinge dein Gemüth und Herz himmelwärts, wo nicht Tod, nicht Noth, nicht Leiden; denk an das, was ewig ist, lieber Christ, soll dich einst der Himmel weiden. Unser Leben fleucht behende: Mensch, bedenke doch das Ende!

um 1692.

In eigener Melodie.

568. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Leben! Wie ein Nebel bald entstehet und auch wieder bald vergehet, so ist unser Leben; sehet!

2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig sind der Menschen Tage! Wie ein Strom beginnt zu rinnen und mit Laufen nicht hält innen, so fährt unsre Zeit von hinnen.

3. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Freude! Wie sich wechseln Stund und Zeiten, Licht und Dunkel, Fried' und Streiten, so sind unsre Fröhlichkeiten.

4. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Schöne! Wie ein Blümlein bald vergehet, wenn ein rauhes Lüftlein wehet, so ist unsre Schöne, sehet!

5. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Dichten! Der die Kunst hat lieb gewonnen und manch schönes Werk ersonnen, ist doch nicht dem Tod entronnen.

6. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig sind der Menschen Schätze! Es kann Gluth und Fluth entstehen, dadurch, eh' wirs uns versehen, alles muß zu Trümmern gehen.

7. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig ist der Menschen Herrschen! Der durch Macht ist hoch gestiegen, muß zuletzt aus Unvermögen in dem Grab darniederliegen.

8. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ist der Menschen Prangen! Der im Purpur hoch vermessen ist als wie ein Gott

gesessen, dessen wird im Tod vergessen.

9. Ach wie flüchtig, ach wie nichtig sind der Menschen Sachen! Alles, alles, was wir sehen, das muß fallen und vergehen; wer Gott fürcht't, bleibt ewig stehen.

Michael Frank.

In eigener Melodie.

569. Alle Menschen müssen sterben, alles Fleisch vergeht, wie Heu; was da lebet, muß verderben, soll es anders werden neu. Dieser Leib der muß verwesen, wenn er anders soll genesen der so großen Herrlichkeit, die den Frommen ist bereit.

2. Drum so will ich dieses Leben, wenn es meinem Gott beliebt, auch ganz willig von mir geben; bin darüber nicht betrübt. Denn in meines Jesu Wunden hab ich schon Erlösung funden, und mein Trost in Todesnoth ist des Herren Jesu Tod.

3. Jesus ist für mich gestorben, und sein Tod ist mein Gewinn. Er hat mir das Heil erworben; drum fahr' ich mit Freuden hin, hin aus diesem Weltgetümmel in den schönen Gotteshimmel, da ich werde allezeit schauen die Dreifaltigkeit.

4. Da wird sein das Freudenleben, da viel tausend Seelen schon sind mit Himmelsglanz umgeben, dienen Gott vor seinem Thron, da die Seraphinen prangen und das hohe Lied anfangen: Heilig, heilig, heilig heißt Gott der Vater, Sohn und Geist!

5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal; wo auf ihren Ehrenthronen sitzet der zwölf Boten Zahl; wo in so viel tausend Jahren alle Frommen hingefahren, da wir unserm Gott zu Ehr'n ewig Halleluja hör'n.

6. O Jerusalem, du schöne, ach, wie helle glänzest du! Ach wie lieblich Lobgetöne hört man da in sanfter Ruh! O der großen Freud' und Wonne! Jetz- und gehet auf die Sonne, jetz- und gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach ich habe schon erblicket alle diese Herrlichkeit. Jetzo werd' ich schön geschmücket mit dem weißen Himmelskleid, mit der güldnen Ehrenkrone steh

ich da vor Gottes Throne, schaue solche Freude an, die kein Ende nehmen kann.

Joh. Georg Albinus.

Mel. Ach Herr, mich armen Sünder ꝛc.

570. Bedenke, Mensch, das Ende, bedenke deinen Tod! Der Tod kommt oft behende. Wer heute frisch und roth, kann morgen und geschwinder hinweg gestorben sein; drum bilde dir, o Sünder, ein täglich Sterben ein.

2. Bedenke, Mensch, das Ende, bedenke das Gericht! Es müssen alle Stände vor Jesu Angesicht. Kein Mensch ist ausgenommen; hier muß ein jeder dran und wird den Lohn bekommen, nachdem er hat gethan.

3. Bedenke, Mensch, das Ende, der Höllen Angst und Leid, daß dich nicht Satan blende mit seiner Eitelkeit! Hier ist ein kurzes Freuen; dort aber ewiglich ein kläglich Schmerzensschreien. Ach Sünder, hüte dich!

4. Bedenke, Mensch, das Ende! Bedenke stets die Zeit, daß dich ja nichts abwende von jener Herrlichkeit, damit vor Gottes Throne die Seele wird verpflegt. Dort ist die Lebenskrone den Frommen beigelegt.

5. Herr, lehre mich bedenken der Zeiten letzte Zeit, daß sich nach dir zu lenken mein Herze sei bereit. Laß mich den Tod betrachten und deinen Richterstuhl; laß mich auch nicht verachten der Hölle Feuerpfuhl.

6. Hilf, Gott, daß ich in Zeiten auf meinen letzten Tag mit Buße mich bereiten und täglich sterben mag. Im Tod und vor Gerichte steh mir, o Jesu, bei, daß ich im Himmelslichte zu wohnen würdig sei.

Sam. Liscov.

In eigener Melodie.

571. Christus, der ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn, dem thu ich mich ergeben, mit Freud' fahr ich dahin.

2. Mit Freud' fahr ich von dannen zu Christ, dem Bruder mein, auf daß ich zu ihm komme und ewig bei ihm sei.

3. Nun hab ich überwunden Kreuz, Leiden, Angst und

Noth; durch seine heilgen Wunden bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen, mein Athem geht schwer aus, und kann kein Wort mehr sprechen: Herr, nimm mein Seufzen auf!

5. Wenn mein Herz und Gedanken zergehn als wie ein Licht, das hin und her thut wanken, wenn ihm die Flamm' gebricht:

6. Alsdann fein sanft und stille, Herr, laß mich schlafen ein, nach deinem Rath und Willen, wenn kommt mein Stündelein.

7. Und laß mich an dir kleben, wie eine Klett am Kleid, und ewig bei dir leben in Himmelswonn' und Freud'.

8. Wohl in des Himmels Throne sing ich Lob, Ehr' und Preis Gott Vater und dem Sohne und auch dem heilgen Geist. Anna, Gräfin zu Stolberg.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

572. Das Grab ist da! Hier steht mein Bette, da ich den Tod umarmen soll. Ach! wer sich gut gebettet hätte, der schliefe sanft und ruhte wohl. Man denket gar zu wenig dran, daß man so leichtlich sterben kann.

2. Das Grab ist da! So heißt es immer, wir gehen ein, wir gehen aus. Die Welt ist wohl ein schönes Zimmer, doch aber ein geborgtes Haus. Bequemt man sich am besten hier, so weiset uns der Tod die Thür.

3. Das Grab ist da! Oft bei der Wiegen: Wie manches Kind grüßt kaum die Welt, so muß es schon im Sarge liegen, dieweil der Tod nicht Reihe hält und alles ohn' Erbarmen bricht, die Frucht sei zeitig oder nicht.

4. Das Grab ist da! Die besten Jahre sind auch des blassen Todes Raub; er wirft den Stärksten auf die Bahre, und legt den Schönsten in den Staub. Mit jedem Schritt, den man vollbracht, naht sich für uns die Grabesnacht.

5. Das Grab ist da! So bald wir älter, so gehn wir nach dem Kirchhof zu; die Glieder werden immer kälter, und sehnen selbst sich nach der Ruh; denn Sterben ist der feste Schluß: ein Junger kann, ein Alter muß.

6. Das Grab ist da! Ich will mit Buße dahin stets meine Wallfahrt thun. Ich falle dir, mein Gott, zu Fuße, ach, laß mich nicht in Sünden ruhn! Wer Sünde mit sich nimmt ins Grab, stirbt dir und auch dem Himmel ab.

7. Das Grab ist da! Soll mirs nicht grauen, muß ich im Glauben festiglich auf meines Jesu Wunden bauen. Mein Heiland, ich umfasse dich; denn du bist meines Todes Tod, steh bei mir in der letzten Noth.

8. Das Grab ist da! Das Weltgetümmel stört mich bei den Gedanken nicht; je näher Grab, je näher Himmel! wer weiß, wie bald mein Herze bricht, und doch erschreck ich nicht dafür, mein Grab wird mir zur Himmelsthür.

9. Das Grab ist da! Weg Eitelkeiten! Bei euch vergißt man nur das Grab. Ich will mich täglich so bereiten, daß ich den Tod vor Augen hab. Ich bin ein Mensch, so heißt es ja: Das Grab ist da! Das Grab ist da!

Benj. Schmolck.

Mel. Der lieben Sonne Licht ꝛc.

573. Die Christen gehn von Ort zu Ort durch mannichfaltgen Jammer und kommen in den Friedensport und ruhn in ihrer Kammer. Gott nimmt sie nach dem Lauf in seinen Armen auf, das Waizenkorn wird in sein Beet auf Hoffnung schöner Frucht gesäet.

2. Wie seid ihr doch so wohl gereift! Gelobt sei'n eure Schritte, du friedevoll' befreiter Geist, du jetzt verlassne Hütte! Du Seele, bist beim Herrn, dir glänzt der Morgenstern; euch Glieder, deckt mit sanfter Ruh der Liebe stiller Schatten zu.

3. Wir freun uns in Gelassenheit der großen Offenbarung; indessen bleibt das Pilgerkleid in heiliger Verwahrung. Wie ist das Glück so groß in Jesu Arm und Schooß! Die Liebe führ' uns gleiche Bahn, so tief hinab, so hoch hinan!

Nik. Ludw., Graf v. Zinzendorf.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

574. Die Herrlichkeit der Erden muß Staub und Asche

werden; kein Fels, kein Erz kann stehn. Das, was uns kann ergötzen, was wir für ewig schätzen, wird als ein leichter Traum vergehn.

2. Was sind doch alle Sachen, die unser Herz stolz machen, als eitel Nichtigkeit? Was ist des Menschen Leben, das stets umher muß schweben, als nur ein flüchtig Gut der Zeit?

3. Der Ruhm, nach dem wir trachten, den wir unsterblich achten, ist nur ein falscher Wahn; sobald der Geist gewichen und dieser Mund verblichen, fragt keiner, was man hier gethan.

4. Es hilft nicht Kunst, noch Wissen, wir werden hingerissen ohn' einen Unterschied. Was nützt der Schlösser Menge? dem hier die Welt zu enge, dem wird ein enges Grab zu weit.

5. Dies alles wird zerrinnen, was Müh und Fleiß gewinnen und saurer Schweiß erwirbt. Was Menschen hier besitzen, kann für den Tod nichts nützen; dies alles stirbt uns, wenn man stirbt.

6. Ist eine Lust, ein Scherzen, das nicht ein heimlich Schmerzen mit Herzensangst vergällt? Was ists, womit wir prangen? wo wirst du Ehr' erlangen, die nicht zuletzt in Trümmer fällt?

7. Was pocht man auf die Throne, da keine Macht, noch Krone kann unvergänglich sein? Es mag vom Todtenreihen kein Scepter dich befreien, kein Purpur, Gold, noch Edelstein.

8. Wie eine Rose blühet, wenn sie die Sonne siehet begrüßen diese Welt, die, eh der Tag sich neiget, eh sich der Abend zeiget, verwelkt und unversehns abfällt:

9. So wachsen wir auf Erden und hoffen, groß zu werden, von Schmerz und Sorgen frei; doch eh' wir zugenommen und recht zur Blüthe kommen, bricht uns des Todes Sturm entzwei.

10. Wir rechnen Jahr auf Jahre, indessen wird die Bahre uns vor die Thür gebracht; drauf müssen wir von hinnen und, eh wir uns besinnen, der Erde sagen gute Nacht.

11. Auf, Herz, wach und bedenke, daß dieser Zeit Geschenke den Augenblick nur

dein! Was du zuvor genossen, ist als ein Strom verflossen; was künftig, — wessen wird es sein?

12. Verachte Welt und Ehre, Furcht, Hoffen, Gunst und Lehre, und ruf den Herren an, der immer König bleibet, den keine Zeit vertreibet, der einig selig machen kann.

13. Wohl dem, der auf ihn trauet! Er hat recht fest gebauet; und ob er hier gleich fällt, wird er doch dort bestehen und nimmermehr vergehen, weil ihn die Stärke selbst erhält. Andreas Gryphius.

3. Dieser schnöden, bösen Welt jämmerliches Leben mir nun länger nicht gefällt; drum ich mich ergeben meinem Jesu, da ich bin jetzt in lauter Freuden; denn sein Tod ist mein Gewinn, mein Verdienst sein Leiden.

4. Gute Nacht, ihr meine Freund, alle meine Lieben! Alle, die ihr um mich weint, laßt euch nicht betrüben diesen Hingang, den ich thu in die Erde nieder. Schaut, die Sonne geht zur Ruh, kommt doch morgen wieder!

Heinr. Albert.

In eigener Melodie.

575. Einen guten Kampf hab ich auf der Welt gekämpfet; denn mein Gott hat gnädiglich all' mein Leid gedämpfet, daß ich meines Lebens Lauf seliglich vollendet und die Seele himmelauf Gott dem Herrn gesendet.

2. Forthin ist mir beigelegt der Gerechten Krone, die mir wahre Freud erregt in des Himmels Throne; forthin meines Lebens Licht, dem ich hier vertrauet, nämlich Gottes Angesicht meine Seele schauet.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

576. Eitle Welt, ich bin dein müde; meine Seele sehnet sich nach des Himmels Ruh und Friede. Ach, mein Gott, wann rufst du mich? Rufe mich! mit allen Freuden will ich aus der Trübsal scheiden; denn ich weiß, durch Christi Blut machest du mein Ende gut.

2. Mir macht ja der Tod nicht bange, denn ich bin des Lebens satt. Wer das Jammerthal so lange, als wie ich gemessen hat, wird wohl alle

Stunden zählen, bis die Freiheit seiner Seelen und der Abschied aus der Welt sich erwünscht hat eingestellt.

3. Zwar ich bin nicht ungeduldig, daß mich Kreuz und Elend drückt. Ich bin mehr zu leiden schuldig, als mir Gott hat zugeschickt. Weiß ich doch, daß mich kein Leiden kann von seiner Liebe scheiden, sondern daß des Leidens Schluß mir zum Besten dienen muß.

4. Darum wünsch ich nur zu sterben, daß ich Jesum möge sehn und sein ewges Heil ererben; möchte dieses bald geschehn! Doch wer weiß, wie nah die Stunden, da ich, aller Angst entbunden, auf der schweren Leidensbahn meinen Lauf vollenden kann.

5. So ist mir der Tod ein Segen und das Sterben ein Gewinn. Kommt, ihr Engel, kommt entgegen, traget meine Seele hin. Ach, mir wird von jenem Leben jetzt der Vorschmack schon gegeben; darum wünsch ich dies allein, auch im Schauen da zu sein.

6. Alle, die mich hier geliebet, Alle, denen ich bekannt, die mein Scheiden jetzt betrübet, die befehl ich Gottes Hand. Gott versorget, Gott beschützet, Gott bescheeret, was euch nützet! Also ist mein Haus bestellt. Gute Nacht, du eitle Welt!

Erdm. Neumeister.

Mel. Nicht um ein flüchtig Gut ꝛc.

577. Ei, wie so sanfte schläfest du nach manchem schweren Stand, und liegst nun da in süßer Ruh in deines Heilands Hand.

2. Sein Leiden hat dich frei gemacht von aller Angst und Pein; sein letztes Wort: Es ist vollbracht! das singt dich lieblich ein.

3. Du läßt dich zur Verwandelung in diese Felder sä'n, mit Hoffnung und Versicherung, viel schöner aufzustehn.

4. Verbirg dich unserm Angesicht im kühlen Erdenschooß! Du hast das Deine ausgericht't, empfängst ein selig Loos.

5. Wir wissen, daß der Bräutigam, der ewig treue Hirt, dich, sein schon hier geliebtes Lamm, dort schön empfangen wird.

6. Er führe seine ganze Heerd', die sich zu ihm gesellt, und die ihm ist so theu'r und werth, auch vollends durch die Welt!

Gottfried Neumann.

In eigener Melodie.

578. Es ist genug; mein matter Sinn sehnt sich dahin, wo meine Väter schlafen; dahin geht meines Herzens Zug. Es ist genug, Herr, wollst mir Ruh verschaffen.

2. Ich bin ermüd't; ich fühle fast des Tages Last, es muß ein Abend werden. Erlös' mich, Herr, spann aus den Pflug! Es ist genug, nimm von mir die Beschwerden.

3. Die große Last hat mich gedrückt, ja fast erstickt, so viele lange Jahre. Ach, laß mich finden, was ich such; es ist genug, drauf ich getrost hinfahre.

4. So nimm nun hin, Herr, meine Seel, die ich befehl in deine Händ und Pflege; schreib sie ein in das Lebensbuch. Es ist genug, daß ich mich schlafen lege.

In eigener Melodie.

579. Es ist genug! So nimm, Herr, meinen Geist zu Zions Geistern hin; lös auf das Band, das schon allmählig reißt; befreie diesen Sinn, der sich nach seinem Gotte sehnet, der täglich klagt und nächtlich thränet: Es ist genug!

2. Es ist genug des Kreuzes, das mir fast den Rücken wund gemacht. Wie schwer, o Gott, wie hart ist diese Last! Ich schwemme manche Nacht mein hartes Lager ganz mit Thränen. Wie lang, wie lang muß ich mich sehnen? Es ist genug!

3. Es ist genug, wenn nur mein Jesus will; er kennet ja mein Herz; ich harre fein und halt indessen still, bis er mir allen Schmerz, der an der siechen Brust mir naget, zurücke legt und zu mir saget: Es ist genug!

4. Es ist genug! Herr, wenn es dir gefällt, so spanne mich doch aus! Mein Jesus kommt: nun gute Nacht, o Welt! Ich fahr ins Himmels Haus, ich fahre sicher hin in Frieden; mein großer Jammer

bleibt hienieden. Es ist genug! Franz Joach. Burmeister.

In eigener Melodie.

580. Freu dich sehr, o meine Seele, und vergiß all Noth und Qual, weil dich nun Christus, dein Herre, ruft aus diesem Jammerthal. Aus Trübsal und großem Leid sollst du fahren in die Freud, die kein Ohr jemals gehöret, die in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich gerufen zu dem Herren, meinem Gott, weil mich stets viel Kreuz betroffen, daß ermir hülf aus der Noth. Wie sich sehnt ein Wandersmann, daß sein Weg ein End mög hab'n: so hab ich gewünschet eben, daß sich enden mög mein Leben.

3. Denn gleich wie die Rosen stehen unter Dornen spitzig gar, also auch die Christen gehen in lauter Angst und Gefahr. Wie die Meereswellen sind und der ungestüme Wind, also ist allhier auf Erden unser Lauf voller Beschwerden.

4. Welt und Teufel, Sünd und Hölle, unser eigen Fleisch und Blut plagen stets hier unsre Seele, lassen uns bei keinem Muth. Wir sind voller Angst und Plag, lauter Kreuz sind unsre Tag; wenn wir nur geboren werden, find't sich Jammer gnug auf Erden.

5. Wenn die Morgenröth herleuchtet und der Schlaf sich von uns wend't, Sorg' und Kummer daher streichet, Müh find't sich an allem End'; unsre Thränen sind das Brot, so wir essen früh und spat; wenn die Sonn' nicht mehr thut scheinen, so ist nichts, denn Klag' und Weinen.

6. Drum Herr Christ, du Morgensterne, der du ewiglich aufgehst, sei von mir jetzund nicht ferne, weil mich dein Blut hat erlöst. Hilf, daß ich mit Fried' und Freud' mög von hinnen fahren heut; ach, sei du mein Licht und Straße, mich mit Beistand nicht verlasse.

7. In dein' Seite will ich fliehen an mein'm bittern Todesgang; durch dein' Wunden will ich ziehen ins himmlische Vaterland; in das schöne Paradies, das dein Wort dem Schächer wies, wirst du mich,

Herr Christ, einführen und mit ewger Klarheit zieren.

8. Ob mir schon die Augen brechen, das Gehör auch gar verschwind't, meine Zung' nicht mehr kann sprechen, der Verstand sich nicht besinnt: bist du doch mein Licht und Hort, Leben, Weg und Himmelspfort; du wirst selig mich regieren und die Bahn zum Himmel führen.

9. Laß dein' Engel mit mir fahren auf Elias Wagen roth, und mein' Seele wohl bewahren, wie den Lazarum im Tod. Laß sie ruhn in deinem Schooß, erfüll' sie mit Freud' und Trost, bis der Leib kommt aus der Erden, und sie beid' vereinigt werden.

10. Freu dich sehr, o meine Seele, und vergiß all' Noth und Qual, weil dich nun Christus, dein Herre, ruft aus diesem Jammerthal. Seine Freud' und Herrlichkeit sollst du sehn in Ewigkeit, mit den Engeln jubiliren, in Ewigkeit triumphiren. Caspar von Warnberg.

Mel. Jesus, meine Zuversicht 2c.

581. Geht nun hin und grabt mein Grab, denn ich bin des Wanderns müde; von der Erde scheid ich ab, denn mir ruft des Himmels Friede, denn mir ruft die süße Ruh von den Engeln droben zu.

2. Geht nun hin und grabt mein Grab; meinen Lauf hab ich vollendet, lege nun den Wanderstab hin, wo alles Irdsche endet, lege selbst mich nun hinein in das Bette sonder Pein.

3. Was soll ich hienieden noch in dem dunklen Thale machen? Denn wie mächtig, stolz und hoch wir auch stellen unsre Sachen, muß es doch wie Sand zergehn, wenn die Winde drüber wehn.

4. Darum, Erde, fahre wohl, laß mich nun in Frieden scheiden! Deine Hoffnung, ach, ist hohl, deine Freuden selber Leiden, deine Schönheit Unbestand, eitel Wahn und Trug und Tand.

5. Darum letzte gute Nacht, Sonn und Mond und liebe Sterne, fahret wohl mit eurer Pracht! Denn ich reis' in weite Ferne, reise hin zu jenem Glanz, worin ihr verschwindet ganz.

6. Die ihr nun in Trauer geht, fahret wohl, ihr lieben

Freunde! Was von oben niederweht, tröstet ja des Herrn Gemeinde; weint nicht ob dem eitlen Schein, droben nur kann ewig sein.

7. Weinet nicht, daß nun ich will von der Welt den Abschied nehmen, daß ich aus dem Irrthum will, aus dem Schatten, aus dem Schemen, aus dem Eitlen, aus dem Nichts hin ins Land des ewgen Lichts.

8. Weinet nicht! Mein süßes Heil, meinen Heiland hab ich funden, und ich habe auch mein Theil in den warmen Herzenswunden, woraus einst sein heilig Blut floß der ganzen Welt zu gut.

9. Weint nicht! Mein Erlöser lebt! Hoch vom finstern Erdenstaube hell empor die Hoffnung schwebt, und der Himmelsheld, der Glaube, und die ewge Liebe spricht: Kind des Vaters, zittre nicht!

Ernst Moritz Arndt.

Mel. Vater unser im Himmelreich 2c.

582. Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch und Gott, der du littst Marter, Angst und Spott, für mich am Kreuz auch endlich starbst, und mir dein's Vaters Huld erwarbst: ich bitt durchs bittre Leiden dein, du wollst mir Sünder gnädig sein.

2. Wenn ich nun komm in Sterbensnoth und ringen werde mit dem Tod, wenn mir vergeht all mein Gesicht, und meine Ohren hören nicht, wenn meine Zunge nicht mehr spricht, und mir vor Angst mein Herz zerbricht;

3. Wenn mein Verstand sich nicht besinnt und mir all' menschlich' Hülf' zerrinnt: so komm, o Herr Christ, mir behend zu Hülf' an meinem letzten End' und führ mich aus dem Jammerthal, verkürz mir auch des Todes Qual!

4. Die bösen Geister von mir treib; mit deinem Geist stets bei mir bleib, bis sich die Seel' vom Leib abwend't, so nimm sie, Herr, in deine Händ'; der Leib hab in der Erd' sein' Ruh', bis naht der jüngste Tag herzu.

5. Ein fröhlich Auferstehn verleih, am jüngsten G'richt mein' Fürsprach' sei und meiner Sünd nicht mehr gedenk, aus Gnaden mir das Leben

schenk, wie du hast zugesaget mir in deinem Wort, das trau ich dir:

6. „Fürwahr, fürwahr, euch sage ich: Wer mein Wort hält und glaubt an mich, der wird nicht kommen ins Gericht und den Tod ewig schmecken nicht; und ob er schon hier zeitlich stirbt, mit nichten er drum gar verdirbt;

7. Sondern ich will mit starker Hand ihn reißen aus des Todes Band und zu mir nehmen in mein Reich; da soll er denn mit mir zugleich in Freuden leben ewiglich." Dazu hilf uns ja gnädiglich!

8. Ach, Herr, vergieb all unsre Schuld; hilf, daß wir warten mit Geduld, bis unser Stündlein kommt herbei, auch unser Glaub stets wacker sei, dein'm Wort zu trauen festiglich, bis wir einschlafen seliglich.

Paul Eber.

Mel. Wenn mein Stündlein 2c.

583. Herr, meinen Geist befehl ich dir im Leben und im Sterben, nur wie du willst, geschehe mir, doch laß mich nicht verderben. Hilf mir, der ich in deiner Hut mich halte, durch dein theures Blut das Himmelreich ererben.

2. Gieb meiner Seele Stärk' und Kraft, daß ich stets bet und wache, und wenn mich einst der Tod hinrafft, dein Tod mich fröhlich mache. Schließ selber mir die Augen zu. Herr, hilf, daß ich nach sanfter Ruh am großen Tag erwache.

Johann Rist.

Mel. Ach Herr, mich armen Sünder 2c.

584. Herzlich thut mich verlangen nach einem selgen End, weil ich hier bin umfangen mit Trübsal und Elend; ich hab Lust abzuscheiden von dieser argen Welt, sehn mich nach ewgen Freuden: O Jesu, komm nur bald!

2. Du hast mich ja erlöset von Sünd', Tod, Teufel, Höll; es hat dein Blut gekostet, drauf ich mein Hoffnung stell. Warum sollt mir denn grauen vor Teufel, Tod und Sünd? Weil ich auf dich thu bauen, bin ich ein seligs Kind.

3. Wenn gleich süß ist das Leben, der Tod sehr bitter mir, will ich mich doch ergeben, zu sterben willig dir. Ich weiß ein besser Leben, da

meine Seel' fährt hin, deß freu ich mich gar eben: Sterben ist mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden von Würmern wird verzehrt, doch auferweckt soll werden durch Christum schön verklärt, wird leuchten als die Sonne und leben ohne Noth in Himmelsfreud und Wonne; was schad't mir denn der Tod?

5. Ob mich die Welt auch reizet, länger zu bleiben hier, und mir auch immer zeiget Ehr, Geld, Gut, all ihr Zier; doch ich das gar nicht achte, es währt ein' kleine Zeit. Das Himmlisch' ich betrachte, das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun scheide von meinen Freunden gut, das mir und ihn'n bringt Leide: doch tröst mir meinen Muth, daß wir in großen Freuden zusammen werden komm'n, und bleiben ungeschieden im himmelischen Thron.

7. Ob ich auch hinterlasse betrübte Waiselein, der'n Noth mich über Maße jammert im Herzen mein: will ich doch gerne sterben und trauen meinem Gott, er wird sie wohl versorgen, retten aus aller Noth.

8. Was thut ihr so verzagen, ihr armen Waiselein? Sollt euch Gott Hülf versagen, der speist die Raben klein? Frommer Wittwen und Waisen ist er der Vater treu; trotz dem, der sie beleidet: das glaubt ohn alle Scheu.

9. Gesegn' euch Gott der Herre, ihr Vielgeliebten mein! Trauert nicht allzusehre über den Abschied mein. Beständig bleibt im Glauben! Wir werd'n in kurzer Zeit einander wieder schauen dort in der Ewigkeit.

10. Nun will ich mich ganz wenden zu dir, Herr Christ, allein; gieb mir ein seligs Ende, send mir die Engel dein; führ mich ins ewge Leben, das du erworben hast durchs Leiden dein und Sterben und blutiges Verdienst.

11. Hilf, daß ich ja nicht wanke von dir, Herr Jesu Christ! Den schwachen Glauben stärke in mir zu aller Frist. Hilf ritterlich mir ringen; dein' Hand mich halt mit Macht, daß ich mag fröh-

lich singen: Gott Lob, es ist vollbracht. Christoph Knoll.

Mel. Jesus meine Zuversicht 2c.

585. Heute mir, und morgen dir! So hört man die Glocken klingen, wenn wir die Verstorbnen hier auf den Gottesacker bringen. Aus den Gräbern rufts herfür: Heute mir und morgen dir!

2. Heute roth und morgen todt! Unser Leben eilt auf Flügeln; und wir habens täglich noth, daß wir uns an Andern spiegeln. Wie bald ißt man Aschenbrot? Heute roth und morgen todt!

3. Einer folgt dem Andern nach. Niemand findet einen Bürgen, und die Frucht, die Adam brach, wird uns Alle noch erwürgen. Jeder find't sein Schlafgemach. Eines folgt dem Andern nach.

4. Mensch, es ist der alte Bund; und der Tod zählt keine Jahre. Bist du heut auch noch gesund, denk an deine Todtenbahre. Morgen fällt, der heute stund: Mensch, das ist der alte Bund.

5. Ach, wer weiß, wie nah mein Tod! Ich will sterben, eh ich sterbe; so wird mir die letzte Noth, wenn sie kommet, nicht so herbe. Rüste mich dazu, mein Gott! Ach, wer weiß, wie nah mein Tod!

6. Selig, wer in Christo stirbt! Dessen Tod wird mir zum Leben; wer sich um sein Blut bewirbt, kann den Geist getrost aufgeben, weil er also nicht verdirbt! Selig, wer in Christo stirbt. Benj. Schmolck.

Mel. Ach Herr, mich armen Sünder 2c.

586. Ich bin ein Gast auf Erden und hab hier keinen Stand; der Himmel soll mir werden, da ist mein Vaterland. Hier reis' ich bis zum Grabe; dort in der ewgen Ruh ist Gottes Gnadengabe, die schleußt all Arbeit zu.

2. Was ist mein ganzes Wesen von meiner Jugend an als Müh und Noth gewesen? So lang ich denken kann, hab ich so manchen Morgen, so manche liebe Nacht mit Kummer und mit Sorgen des Herzens zugebracht.

3. Mich hat auf meinen Wegen manch harter Sturm erschreckt; Blitz, Donner, Wind und Regen hat mir manch

Angst erweckt; Verfolgung, Haß und Neiden, ob ichs gleich nicht verschuld't, hab ich doch müssen leiden und tragen mit Geduld.

4. So gings den lieben Alten, an deren Fuß und Pfad wir uns noch täglich halten, wenns fehlt an gutem Rath: Sie zogen hin und wieder, ihr Kreuz war immer groß, bis daß der Tod sie nieder legt' in des Grabes Schooß.

5. Ich habe mich ergeben in gleiches Glück und Leid; was will ich besser leben in dieser Pilgerzeit? Es muß ja durchgedrungen, es muß gelitten sein; wer nicht hat wohlgerungen, geht nicht zur Freud hinein.

6. So will ich zwar nun treiben mein Leben durch die Welt; doch denk ich nicht zu bleiben in diesem fremden Zelt. Ich wandre meine Straße, die zu der Heimath führt, da mich ohn alle Maaße mein Vater trösten wird.

7. Mein Heimath ist dort droben, da aller Engel Schaar den großen Herrscher loben, der Alles ganz und gar in seinen Händen träget und für und für erhält, auch alles hebt und leget, nachdems ihm wohlgefällt.

8. Zu dem steht mein Verlangen, da wollt ich gerne hin; die Welt bin ich durchgangen, daß ichs fast müde bin. Je länger ich hier walle, je wen'ger find ich Freud', die meinem Geist gefalle; das Meist' ist Herzeleid.

9. Die Herberg' ist zu böse, der Trübsal ist zu viel. Ach komm, mein Gott, und löse mein Herz, wenn dein Herz will; komm, mach' ein selig Ende an meiner Wanderschaft, und was mich kränkt, das wende durch deinen Arm und Kraft!

10. Wo ich bisher gesessen, ist nicht mein rechtes Haus. Wenn mein Ziel ausgemessen, so tret ich dann hinaus, und was ich hier gebrauchet, das leg ich Alles ab, und wenn ich ausgehauchet, so scharrt man mich ins Grab.

11. Du aber, meine Freude, du meines Lebens Licht, du zeuchst mich, wenn ich scheide, hin vor dein Angesicht, ins Haus der ewgen Wonne, da ich stets freudenvoll gleich als

die helle Sonne nächst Andern leuchten soll.

12. Da will ich immer wohnen, und nicht nur als ein Gast, bei denen, die mit Kronen du ausgeschmücket hast. Da will ich herrlich singen von deinem großen Thun, und frei von schnöden Dingen in meinem Erbtheil ruhn. Paul Gerhardt.

In eigener Melodie.

587. Ich hab mein' Sach' Gott heimgestellt: er machs mit mir, wies ihm gefällt. Soll ich allhier noch länger leb'n: ohn' Widerstreb'n thu seinem Will'n ich mich ergeb'n.

2. Mein' Zeit und Stund ist, wann Gott will; ich schreib ihm nicht vor Maaß noch Ziel. Es sind gezählt all Härlein mein, beid' groß und klein, fallt keines ohn' den Willen sein.

3. Es ist allhier ein Jammerthal, Angst, Noth und Trübsal überall; des Bleibens ist ein' kleine Zeit, Mühseligkeit, und wers bedenkt, immer ein Streit.

4. Was ist der Mensch? ein Erdenkloß: von Mutterleib kommt er nackt und bloß, bringt nichts mit sich auf diese Welt, kein Gut, noch Geld; nimmt nichts mit sich, wenn er hinfällt.

5. Es hilft kein Reichthum, Geld noch Gut, nicht Kunst, noch Gunst, noch stolzer Muth; für'n Tod kein Kraut gewachsen ist, mein frommer Christ! Alles, was lebet, sterblich ist.

6. Heut sind wir frisch, gesund und stark, morgen todt und liegen im Sarg; heut blühn wir wie die Rosen roth, — bald krank und todt; ist allenthalben Müh und Noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, wohl aus den Augen, aus dem Sinn. Die Welt vergisset unser bald, Jung oder Alt, auch unsrer Ehren mannigfalt.

8. Ach Herr, lehr uns bedenken wohl, daß wir sind sterblich allzumal und wir allhier kein Bleiben hab'n, müss'n all' davon, gelehrt, reich, jung, alt oder schön.

9. Das macht die Sünd', o treuer Gott, dadurch ist komm'n der bittre Tod, der nimmt dahin all' Menschenkind, wie er sie find't, fragt

nicht, weß Stand's und Ehr'n sie sind.

10. Ich hab hier wenig guter Tag' mein täglich Brot ist Müh und Plag. Wenn mein Gott will, so will ich mit hinfahrn in Fried'; Sterb'n ist Gewinn und schad't mir nicht.

11. Und ob mich schon mein' Sünd' anficht, dennoch will ich verzagen nicht; ich weiß, daß mein getreuer Gott für mich in Tod sein'n lieben Sohn gegeben hat.

12. Derselbe, mein Herr Jesus Christ, für all mein' Sünd' gestorben ist und auferstanden mir zu gut, der Höllen Gluth gelöscht mit seinem theuren Blut.

13. Dem leb und sterb ich allezeit, von ihm mich auch der Tod nicht scheid't; leb oder sterb ich, ich bin sein, er ist allein der einge Trost und Helfer mein.

14. Das ist mein Trost zu aller Zeit, in allem Kreuz und Traurigkeit; ich weiß, daß ich am jüngsten Tag ohn' alle Klag' werd auferstehn aus meinem Grab.

15. Mein lieber, frommer, treuer Gott all mein Gebein bewahren thut; da wird nicht eins vom Leibe mein, sei groß od'r klein, umkommen noch verloren sein.

16. Mein'n lieben Gott von Angesicht werd' ich anschaun, dran zweifl' ich nicht, in ewger Freud' und Herrlichkeit, die mir bereit. Ihm sei Lob, Preis in Ewigkeit.

17. O Jesu Christe, Gottes Sohn, der du für mich hast gnug gethan: Ach, schleuß mich in die Wunden dein! Du bist allein der einge Trost und Helfer mein.

18. Amen, mein lieber frommer Gott, bescheer uns All'n ein'n selgen Tod! Hilf, daß wir mögen allzugleich bald in dein Reich kommen, und bleiben ewiglich.

Joh. Pappus.

Mel. Ach Herr, mich armen Sünder 2c.

588. Ich hab mich Gott ergeben, dem liebsten Vater mein; hier ist kein Immerleben, es muß geschieden sein. Der Tod kann mir nicht schaden, er ist nur mein Gewinn, in Gottes Fried' und Gnaden fahr ich mit Freud' dahin.

2. Mein Weg geht jetzt vorüber; o Welt, was acht ich dein? Der Himmel ist mir lieber, da muß ich trachten ein, mich nicht zu sehr beladen, weil ich wegfertig bin. In Gottes Fried' und Gnaden fahr ich mit Freud' dahin.

3. Ach, selge Freud' und Wonne hat mir der Herr bereit't, da Christus ist die Sonne, Leben und Seligkeit. Was kann mir doch nun schaden, weil ich bei Christo bin? In Gottes Fried' und Gnaden fahr ich mit Freud' dahin.

4. Gesegn' euch Gott, ihr Meinen, ihr Liebsten allzumal! Um mich sollt ihr nicht weinen; ich weiß von keiner Qual. Den rechten Weg noch heute nehmt fleißig ja in Acht! In Gottes Fried' und Freude fahrt mir bald alle nach.

Joh. Siegfried.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

589. Ich weiß, es wird mein Ende kommen, doch weiß ich nicht, wo, wann und wie? Vielleicht werd ich der Welt entnommen heut Abend oder morgen früh; vielleicht ist auch mein Ziel bestimmt, eh' diese Stund ein Ende nimmt.

2. Dies alles kann mich nicht betrüben, ich weiß gewiß, daß meine Zeit in Gottes Händen angeschrieben, der Tod wird mir zur Seligkeit. Wenn ich, was sterblich abgethan, zieh ich, was unverweslich, an.

3. Ich weiß aus Gottes theurem Worte, daß mir der Tod nicht sei ein Tod; er ist der Weg zur Himmelspforte, ein Ziel und Ende meiner Noth, ein sanfter Abend, der mich kühlt, wenn ich des Tages Last gefühlt.

4. Drum wart' ich auch mit Herzverlangen, bis mich der Tod der Welt entrückt. Mit Freuden will ich ihn empfangen, wenn Jesus diesen Boten schickt, der mir den Weg zum Himmel weis't und aus der Welt führt meinen Geist.

5. Laß nur, Herr Jesu, meine Seele in wahrem Glauben rüstig stehn; wenn ich aus dieser Trauerhöhle zu dir soll in den Himmel gehn. Ach! mache stets mein Herz bereit zur Reise nach der Ewigkeit.

6. Ach! hilf, daß ich durch

stetigs Büßen dir opfre ein zerknirschtes Herz, und laß mein Leben mich beschließen auf deinen Tod und bittern Schmerz! Ach! laß mir deine Todespein mein Labsal, Trost und Leben sein.

7. Herr Jesu, laß mich selig sterben, steh mir im letzten Kampfe bei, damit der Tod mir kein Verderben, vielmehr des Lebens Eingang sei: so scheid ich fröhlich von der Welt, wie, wo und wann es dir gefällt. Salomon Frank.

Mel. Nach einer Prüfung kurzer 2c.

590. Ich werfe mich in deine Hände, ach! treuer Vater, halt mich fest; verlaß den nicht in seinem Ende, der ewig sich auf dich verläßt. Du bist mein Gott von Jugend auf, beschließ auch meinen Lebenslauf.

2. Du hast nach deiner Vatergüte beständig wohl an mir gethan, erhör auch meine letzte Bitte: Nimm, Gott, mich dort zu Ehren an. Ach, Vater! ach, noch Eins ist noth: ein guter Schluß, ein selger Tod.

3. Du hast mich je und je geliebet, versorgt, gestärkt, beschützt, regiert, mit Lust erquickt, mit Kreuz geübet, oft wunderlich, stets wohl geführt; wohin ich ging, wohin ich sah, gingst du mit mir, warst du schon da.

4. Tritt jetzt zu meinem Sterbebette, sieh meine Noth mit Mitleid an; verbinde, lindre und errette! Du bists bloß, der mir helfen kann. Beschütze den, der an dich gläubt, daß er im Tode treu verbleibt.

5. Komm, Heiland, treib die Furcht zurücke, besiege meinen letzten Feind, lenk auch im Sterben meine Blicke auf dein Verdienst, o Seelenfreund! Sprich mir Trost, Muth und Freude zu, mach' Ende! bringe mich zur Ruh'!

6. Ihr todten Güter dieser Erden, ihr machet mir den Tod nicht schwer; zurück! jetzt werd ich selig werden, ich brauch und acht euch nun nicht mehr. Wer dorten Alles erben kann, sieht schlechte Dinge nicht mehr an.

7. Ich übergebe dir die Meinen, du Vater der Barmherzigkeit, laß ihnen stets dein Trostlicht scheinen und bleib ihr Gott zu aller Zeit. Be-

hüte sie vor Ungemach und bringe sie mir selig nach.

Ehrenf. Liebich.

Mel. Nun laßt uns den Leib 2c.

591. In Christi Wunden schlaf ich ein, die machen mich von Sünden rein; Christi Blut und Gerechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehrenkleid:

2. Damit will ich vor Gott bestehn, wenn ich zum Himmel werd eingehn; mit Fried und Freud fahr ich dahin, ein Gotteskind ich allzeit bin.

3. Dank hab, o Tod! du förderst mich; ins ewge Leben wandre ich, durch Christi Blut gereinigt sein. Herr Jesu, stärk den Glauben mein! Paul Eber.

durchs finstre Todesthal. Drum laß ich mir nicht grauen vor diesem Augenblick, bald werd ich ewig schauen mein bestes Theil und Glück.

3. Zu Christo will ich fahren in das gelobte Land, der wird mich wohl bewahren in seiner starken Hand. Was kann der Feind mir schaden, er reißt mich nicht heraus; dort bin ich wohl berathen bei ihm im Vaterhaus.

4. Bei Christo will ich bleiben in alle Ewigkeit und ohn' Aufhören treiben sein Lob mit höchster Freud. Mit Jauchzen und mit Singen will ich ihm dankbar sein. Nun laß mirs, Herr, gelingen, zu deinem Preis allein.

Mel. Ach Herr, mich armen Sünder 2c.

592. In Christo will ich sterben, wenns meinem Gott gefällt. Hier ist nichts zu erwerben in dieser argen Welt. Es ist ein elend Leben in dieser schnöden Zeit; dort wird ein bessers geben Gott in der Ewigkeit.

2. Mit Christo will ich scheiden von dieser Erdenqual, der wird mich selber leiten

In eigener Melodie.

593. Kein Stündlein geht dahin, es liegt mir in dem Sinn, ich bin auch immer, wo ich bin, daß mich der Tod wird setzen in die letzte Noth. Ach Gott! wenn Alles mich verläßt, so thue du bei mir das Best'.

2. Hier ist kein Aufenthalt; der Tod hat die Gewalt, er nimmt und würget Jung und

Alt, er reißt uns fort aus unserm Stande, Haus und Ort. Ach Gott! wenn ꝛc.

3. Kein Rath, kein Arzenei, kein Weinen, noch Geschrei, kein Bruder kann mich machen frei; in aller Welt ist nichts, das endlich mich erhält. Ach Gott! wenn ꝛc.

4. Kein Reichthum, Geld noch Gut, kein kühner Heldenmuth hilft vor des Todes Grimm und Wuth; all' Ehr' und Gunst und Macht vor ihm ist ganz umsonst. Ach Gott! wenn ꝛc.

5. Welch tiefe Angst und Pein, o Gott! wird um mich sein, wenn nun der Tod wird brechen ein? Wer wird alsdann mit Trost sich meiner nehmen an? Ach Gott! wenn ꝛc.

6. Wenn mein Gewissensbuch, wenn des Gesetzes Fluch, wenn Sünd und Satan zum Versuch tritt wider mich, wer ist, der mein erbarmet sich? Ach Gott! wenn ꝛc.

7. Wenn Sprach', Verstand und Sinn auf einmal fällt dahin, und ich nicht mehr bin, der ich bin, wer ruft mir zu, wenn mir der Schmerz läßt keine Ruh? Ach Gott! wenn ꝛc.

8. Wenn meiner Augen Licht mir ferner leuchtet nicht, und mir das Herz im Leibe bricht vor Angst und Qual; wer führt mich durch das finstre Thal? Ach Gott! wenn ꝛc.

9. Herr Jesu, du allein sollst mir in Todespein die beste Hülf und Labsal sein; auf dich will ich die Welt gesegnen williglich. Ach Gott! wenn ꝛc.

10. Herr Jesu, nimm mich auf, zu dir im Himmel auf, wenn ich vollendet meinen Lauf; ich ruf zu dir, so lang ein Odem ist in mir: ach Gott! wenn Alles mich verläßt, so thue du bei mir das Best'. Mich. Frank.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

594. Komm, Sterblicher, betrachte mich! Du lebst, ich lebt' auf Erden. Was du jetzt bist, das war auch ich; was ich bin, wirst du werden; du mußt hernach, ich bin vorhin, gedenke nicht in deinem Sinn, daß du nicht dürfest sterben.

2. Bereite dich, stirb ab der Welt, denk an die letzten Stunden; wenn man den Tod ver-

ächtlich hält, wird er sehr oft gefunden. Es ist die Reihe heut an mir; wer weiß, vielleicht gilts morgen dir, ja wohl noch diesen Abend.

3. Sprich nicht: Ich bin noch gar zu jung, ich kann noch lange leben; ach nein, du bist schon alt genug, den Geist von dir zu geben. Es ist gar bald um dich gethan; es sieht der Tod kein Alter an, wie magst du anders denken?

4. Ach ja, es ist wohl Klagens werth, es ist wohl zu beweinen, daß Mancher nicht sein Heil begehrt, daß mancher Mensch darf meinen, er sterbe nicht in seiner Blüth, da er doch viel Exempel sieht, wie junge Leute sterben.

5. So oft du athmest, muß ein Theil des Lebens von dir wehen, und du verlachst des Todes Pfeil? kannst ihm doch nicht entgehen. Du hältst dein Grab auf tausend Schritt und hast dazu kaum einen Tritt, den Tod trägst du im Busen.

6. Dein Leben ist ein Rauch, ein Schaum, ein Wachs, ein Schnee, ein Schatten, ein Thau, ein Laub, ein flüchtger Traum, ein Gras auf dürren Matten; wenn man's am wenigsten bedacht, so heißt es wohl: zu guter Nacht! ich bin nun hier gewesen.

7. Indem du lebest, lebe so, daß du kannst selig sterben. Du weißt nicht, wann, wie oder wo der Tod um dich wird werben. Ach denk, ach denke doch zurück! Ein Zug, ein kleiner Augenblick führt dich zu Ewigkeiten.

8. Du seist denn fertig oder nicht, so mußt du gleichwohl wandern, wenn deines Lebens Ziel anbricht, es geht dir, wie den Andern. Drum laß dirs eine Warnung sein, dein Auferstehn wird überein mit deinem Sterben kommen.

9. Ach, denke nicht: es hat nicht Noth; ich will mich schon bekehren, wenn mir die Krankheit zeigt den Tod; Gott wird mich wohl erhören. Wer weiß, ob du zur Krankheit kömmst, ob du nicht schnell ein Ende nimmst? wer hilft alsdann dir Armen?

10. Zudem, wer sich in Sünden freut und doch auf Gnade bauet, der wird mit Unbarmherzigkeit der Hölle anvertrauet.

Drum lerne sterben, eh' du stirbst, damit du ewig nicht verdirbst, wenn Gott die Welt wird richten.

11. Zum Tode mache dich geschickt. Gedenk in allen Dingen: würd ich hierüber hingerückt, sollt es mir auch gelingen? Wie, könnt ich jetzt zum Grabe gehn? Wie, könnt ich jetzt vor Gott bestehn? — So wird dein Tod zum Leben.

12. So wirst du, wenn mit Feldgeschrei der große Gott wird kommen, von allem Sterben los und frei, sein ewig aufgenommen. Bereite dich, auf daß dein Tod beschließe deine Pein und Noth. O Mensch, gedenk ans Ende!

Gottfr. Wilh. Sacer.

In eigener Melodie.

595. Komm, süßer Tod! komm," selige Ruh! komm, führe mich in Friede, weil ich der Welt bin müde; ach komm, ich wart auf dich! komm bald und löse mich, drück mir die Augen zu: komm, selige Ruh!

2. Komm, süßer Tod! komm, selige Ruh! im Himmel ist es besser, da alle Lust viel größer; drum bin ich jederzeit zum Abschied schon bereit; ich schließ die Augen zu: komm, selige Ruh!

3. Komm, süßer Tod! komm, selige Ruh! o daß ich doch schon wäre dort bei der Engel Heere, aus dieser eitlen Welt ins lichte Sternenzelt, hin nach dem Himmel zu: komm, selige Ruh!

4. Komm, süßer Tod! komm, selige Ruh! ich will nun Jesum sehen und bei den Engeln stehen; es ist nunmehr vollbracht; drum, Welt, nun gute Nacht. Mein' Augen sind schon zu: komm, selige Ruh!

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ꝛc.

596. Lasset ab, ihr meine Lieben, lasset ab von Traurigkeit! Was wollt ihr euch mehr betrüben, weil ihr deß versichert seid, daß ich alle Qual und Noth überwunden, und bei Gott mit den Auserwählten schwebe voller Freud, und ewig lebe.

2. Derer Tod soll man beklagen, die dort in der Höllen Pein müssen leiden alle Plagen, so nur zu erdenken sein. Die Gott aber nimmt zu sich in den Himmel, gleich wie mich,

und mit lauter Wonne tränket: wer ist, der darob sich kränket?

3. In des Herren Jesu Wunden hab ich mich geschlossen ein, da ich alles reichlich funden, wodurch ich kann selig sein. Er ist die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt jederzeit. Wer dieselb' ergreift im Glauben,. dem kann nichts den Himmel rauben.

4. Niemand sag, ich sei umkommen, ob ich gleich gestorben bin; mein Gott hat mich hingenommen, Sterben ist jetzt mein Gewinn. Vor dem Unglück hat er mich hingerafft so väterlich; jetzt kann mich kein Trübsal pressen, alle Angst ist nun vergessen.

5. Der Leib schläft in seiner Kammer ohne Sorgen, sanft und wohl, und entgeht dem großen Jammer, dessen jetzt die Welt ist voll. Meine Seele schauet an den, der nichts als lieben kann, der in seinen Schooß mich setzet und mit höchster Freud ergötzet.

6. Ich bin aller Noth entgangen, nichts ist, das mich ängsten kann. Fried und Freud hat mich umfangen, kein Feind kann mich greifen an; ich bin sicher ewiglich in des Herren Hand, der mich ihm zum Eigenthum erworben, da er ist am Kreuz gestorben.

7. Euch wird, meine liebsten Freunde, die ihr weinet in der Welt, schützen wider alle Feinde Gottes Sohn, der starke Held. Seid und bleibt ihm nur getreu, seine Gnad ist täglich neu; wer Betrübte will betrüben, der muß wie die Spreu zerstieben.

8. Nun ich will euch dem befehlen, der sich euren Vater nennt, der die Thränen pflegt zu zählen, dem sein Herz vor Liebe brennt; der wird euch in eurem Leid trösten und zu seiner Zeit an den Ort, da ich bin, führen, und mit höchster Klarheit zieren.

9. Da wird uns der Tod nicht scheiden, der uns jetzt geschieden hat, Gott selbst wird alsdann uns weiden und erfreun in seiner Stadt. Ewig, ewig werden wir in dem Paradies allhier mit einander jubiliren und ein selig Leben führen.

Johann Heermann.

In eigener Melodie.

597. Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt, hilf mir in meinem Leiden; was ich dich bitt, versag mir nicht: wenn sich mein' Seel soll scheiden, so nimm sie, Herr, in deine Händ! ist alles gut, wenn gut das End.

2. Gern will ich folgen, liebster Herr; du wirst mich nicht verderben; denn du bist ja von mir nicht fern, ob ich gleich hier muß sterben, verlassen meine lieben Freund', die's mit mir herzlich gut gemeint.

3. Ruht doch der Leib sanft in der Erd, die Seel zu dir sich schwinget, in deiner Hand sie unversehrt durch Tod ins Leben dringet. Hier ist doch nur ein Thränenthal, Angst, Noth und Trübsal überall.

4. Tod, Teufel, Höll, die Welt und Sünd mir können nichts mehr schaden; bei dir, o Herr, ich Rettung find, ich tröst mich deiner Gnaden. Dein einger Sohn aus Lieb und Huld für mich bezahlt hat alle Schuld

5. Warum sollt ich denn traurig sein, weil ich so wohl bestehe, bekleid't mit Christi Unschuld fein wie eine Braut hergehe? Gehab dich wohl, du schnöde Welt! bei Gott zu leben mir gefällt.

Joh. Herm. Schein.

Mel. Jesus, meine Zuversicht 2c.

598. Meine Lebenszeit verstreicht, stündlich eil ich zu dem Grabe; und was ists, das ich vielleicht hier annoch zu leben habe? Denk, o Mensch, an deinen Tod, säume nicht, denn Eins ist noth.

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben, nichts wird dich im Tod erfreun; diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod versüßen; dieses Herz, von Gott erneut, ist des Todes Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben, dann wird über Welt und Tod dich dies reine Herz

erheben; dann erschreckt dich kein Gericht, Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott und bet und wache! Sorge nicht, wie früh du stirbst: deine Zeit ist Gottes Sache. Lern nicht nur den Tod nicht scheun, lern auch seiner dich erfreun.

6. Ueberwind ihn durch Vertraun, sprich: Ich weiß, an wen ich gläube, und ich weiß, ich werd ihn schaun einst in diesem meinem Leibe. Er, der rief: Es ist vollbracht! nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, siehe dein Gebein versenken; sprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre du mich recht bedenken; lehre du michs jeden Tag, daß ich weiser werden mag.

Ch. Fürchteg. Gellert.

Mel. Jesum lieb ich ewiglich 2c.

599. Meine Zeit ist nun dahin, und mein Leben hat ein Ende; weil ich hier ein Pilgrim bin und mich nach dem Himmel wende. Meine Zeit ist nun dahin, wohl mir, daß ich selig bin.

2. Wie die Hütten in dem Feld nicht gar lange Zeit bestehen, so muß in der eiteln Welt meines Leibes Haus vergehen. Meine Zeit ist nun dahin, wohl mir, daß ich selig bin.

3. Wie ein Weberfaden reißt, wenn er kaum ist angerühret, so wird meines Lebens Geist von dem Leib hinweg geführet. Meine Zeit ist nun dahin, wohl mir, daß ich selig bin.

4. Es bezeugt mein Thränenguß, wie mir oft ist angst und bange, wenn um Trost ich schreien muß, wenn ich ruf: Ach Herr, wie lange? Meine Zeit ist nun dahin, wohl mir, daß ich selig bin.

5. Wohl mir, Gott, daß du nun dich meiner Seele angenommen, herzlich treu und väterlich, daß ich aller Noth entkommen. Meine Zeit ist nun dahin, wohl mir, daß ich selig bin.

6. Alle meine Sündennoth ist durch dich, mein Gott, gedämpfet; nun hab ich in Jesu Tod einen guten Kampf gekämpfet. Meine Zeit ist nun dahin, wohl mir, daß ich selig bin.

Joh. Friedrich Zihn.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

600. Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich sterbe; ich bin ein Mensch, der bald vergeht, und finde hier kein solches Erbe, das ewig in der Welt besteht. Drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht selig sterben kann.

2. Mein Gott, ich weiß nicht, wann ich sterbe; kein Augenblick geht sicher hin, wie bald zerbricht doch eine Scherbe! Die Blume kann gar leicht verblühn! Drum mache mich nur stets bereit hier in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein Gott, ich weiß nicht, wie ich sterbe, dieweil der Tod viel Wege hält; dem Einen wird das Scheiden herbe, wenn sonst ein Andrer sanfte fällt. Doch, wie du willst; nur gieb dabei, daß einst mein Ende selig sei.

4. Mein Gott, ich weiß nicht, wo ich sterbe, und welcher Sand mein Grab verdeckt; doch wenn ich dieses nur erwerbe, daß deine Hand mich auferweckt, so nehm ich leicht ein Räumlein ein: die Erd ist allenthalben dein.

5. Nun, liebster Gott, wenn ich werd sterben, so nimm du meinen Geist zu dir; mein Heiland läßt mich nicht verderben. Und hab ich ihn nur stets bei mir, so gilt mirs gleich und geht mir wohl, wann, wie und wo ich sterben soll. Benj. Schmolck.

In eigener Melodie.

601. Mitten wir im Leben sind mit dem Tod umfangen; wen such'n wir, der Hülfe thu, daß wir Gnad erlangen? Das bist du, Herr, alleine. Uns reuet unsre Missethat, die dich, Herr, erzürnet hat. Heiliger Herre Gott! Heiliger, starker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland, du ewiger Gott! Laß uns nicht versinken in des bittern Todes Noth! Kyrie eleison!

2. Mitten in dem Tod anficht uns der Hölle Rachen; wer will uns aus solcher Noth frei und ledig machen? Das thust du, Herr, alleine. Es jammert dein' Barmherzigkeit unsre Sünd und großes Leid. Heiliger Herre Gott! Heiliger, starker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland, du ewiger

Gott! Laß uns nicht verzagen vor der tiefen Höllen Gluth! Kyrie eleison!

3. Mitten in der Höllen Angst unsre Sünd' uns treiben; wo soll'n wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, Herr Christ, alleine. Vergossen ist dein theures Blut, das gnug für die Sünde thut. Heiliger Herre Gott! Heiliger, starker Gott! Heiliger, barmherziger Heiland, du ewiger Gott! Laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost! Kyrie eleison!

Dr. Mart. Luther.

Mel. Christus, der ist mein Leben 2c.

602. Nun hab ich überwunden, nun gute Nacht, o Welt! ich zieh durch Christi Wunden ins rechte Siegeszelt.

2. Die Bande sind zerrissen, die mir die Welt gelegt, und das liegt mir zu Füßen, was Noth und Schmerz erregt.

3. Die Wahlstatt ist gefärbet mit meines Jesu Blut, der Alles mir ererbet, was meiner Seele gut.

4. Hier ist die Siegeskrone, die meinen Scheitel deckt, und die zu einem Lohne des Glaubens aufgesteckt.

5. Den Rock von weißer Seide legt mir mein Jesus an, daß ich in ew'ger Freude nun bei ihm weilen kann.

6. Mein Name steht geschrieben im Buch der Seligkeit, da ist er nun geblieben trotz aller Feinde Neid!

7. Hier löscht ihn keine Sünde und auch der Tod nicht aus; da, wo ich Jesum finde, da ist mein Vaterhaus.

8. Beweint mich nicht, ihr Lieben, scheid' ich auch jetzt von euch; was wollt ihr euch betrüben? Ich bin in Gottes Reich.

9. Gedenket, wie ich sterbe, folgt mir auch selig nach, ihr habt Gott selbst zum Erbe, was seufzt ihr weh und ach?

10. Nun gute Nacht, du Erde! du Himmel, sei gegrüßt! wo ich getröstet werde mit dem, was ewig ist.

11. Laßt mir die Grabschrift hauen: Hier zieht ein Pilgrim ein, der muß in Zions Auen ein guter Bürger sein.

Benj. Schmolck.

In eigener Melodie.

603. Nun laßt uns den Leib begraben; daran wir kein'n Zweifel haben, er wird am jüngsten Tag aufstehn und unverweslich hervorgehn.

2. Erd ist er und von der Erden, wird auch zur Erd wieder werden, und von der Erd wieder aufstehn, wenn Gott's Posaune wird angehn.

3. Sein' Seele lebt ewig in Gott, der sie allhier aus lauter Gnad von aller Sünd und Missethat durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Sein Jammer, Trübsal und Elend ist kommen zu ein'm sel'gen End; er hat getragen Christi Joch, ist gestorben und lebet noch.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag; der Leib schläft bis zum jüngsten Tag, an welchem Gott ihn verklären und ewger Freud wird gewähren.

6. Hier ist er in Angst gewesen, dort aber wird er genesen, in ewiger Freud und Wonne leuchten wie die helle Sonne.

7. Nun lassen wir ihn hier schlafen und gehn All heim unsre Straßen, schicken uns auch mit allem Fleiß, denn der Tod kommt uns gleicher Weis.

8. Das helf uns Christus, unser Trost, der uns durch sein Blut hat erlös't vons Teufels Gewalt und ewger Pein. Ihm sei Lob, Preis und Ehr allein. Michael Weiß.

In eigener Melodie.

604. O (Herr) Jesu Christ, mein's Lebens Licht, mein Hort, mein Trost, mein' Zuversicht: auf Erden bin ich nur ein Gast, und drückt mich sehr der Sünden Last.

2. Ich hab vor mir ein' schwere Reis' zu dir ins himmlisch Paradeis; da ist mein rechtes Vaterland, daran du dein Blut hast gewandt.

3. Zur Reis' ist mir mein Herz sehr matt, der Leib gar wenig Kräfte hat; allein mein' Seele schreit in mir: Herr, hol mich heim, nimm mich zu dir!

4. Drum stärk mich durch das Leiden dein in meiner letzten Todespein, dein Blut mich tröste und erquick, mach mich frei durch dein' Band' und Strick.'

5. Dein Hohn und Spott, dein' Dornenkron' laß sein mein' Ehre, Freud und Wonn'; dein Durst und Gallentrank mich lab, wenn ich sonst keine Stärkung hab.

6. Dein Angstgeschrei komm mir zu gut, bewahr mich vor der Höllengluth; die heiligen fünf Wunden dein laß meine Zufluchtshöhlen sein.

7. Wenn mein Mund nicht kann reden frei, dein Geist in meinem Herzen schrei; hilf, daß mein' Seel' den Himmel find, wenn meine Augen werden blind.

8. Dein letztes Wort laß sein mein Licht, wenn mir der Tod das Herze bricht; behüte mich vor Ungeberd, wenn ich mein Haupt nun neigen werd.

9. Dein Kreuz laß sein mein'n Wanderstab, mein' Ruh und Rast dein heilges Grab, die reinen Grabetücher dein laß meine Sterbekleider sein.

10. Auf deinen Abschied, Herr, ich trau, darauf mein' letzte Heimfahrt bau; thu mir die Himmelsthür weit auf, wenn ich beschließ mein's Lebens Lauf.

11. Am jüngsten Tag erweck mein'n Leib; hilf, daß ich dir zur Rechten bleib, daß mich nicht treffe dein Gericht, das ein erschrecklich Urtheil spricht.

12. Alsdann mein'n Leib erneure ganz, daß er leucht wie der Sonne Glanz und ähnlich sei dein'm klaren Leib, auch gleich den lieben Engeln bleib.

13. Wie werd ich dann so fröhlich sein, werd singen mit den Engeln dein' und mit der Auserwählten Schaar schau'n ewiglich dein Antlitz klar.

Mart. Böhme.

Mel. Ach Herr, mich armen Sünder ꝛc.

605. O Mensch, gedenk ans Ende, willst du nicht Uebels thun; der Tod bringt oft behende das allerletzte Nun. An einem Augenblicke hängt ewig Wohl und Weh, drum denke wohl zurücke, wohin dein Leben geh.

2. O Mensch, gedenk ans Ende! Wer weiß, ob nicht noch heut der Tod sich zu dir wende, drum mache dich bereit, wenn du sollst Rechnung geben von dem, was du gethan,

damit dein eigen Leben dich nicht verklagen kann.

3. O Mensch, gedenk ans Ende! Stirb stets der Sünde ab; gieb dich in Gottes Hände und fürchte nicht das Grab. Sei fertig alle Stunden, halt dich an Christi Blut; stirbst du in Jesu Wunden, so ist dein Ende gut. Benj. Schmolck.

Mel. Nun ruhen alle Wälder 2c.

606. O Welt, ich muß dich lassen! Ich fahr dahin mein' Straßen ins ewge Vaterland; mein'n Geist will ich aufgeben, dazu mein'n Leib und Leben setzen in Gottes gnädge Hand.

2. Mein' Zeit ist nun vollendet, der Tod das Leben endet, Sterben ist mein Gewinn. Kein Bleiben ist auf Erden, das Ewge muß mir werden; mit Fried und Freud fahr ich dahin.

3. Auf Gott steht mein Vertrauen, sein Antlitz will ich schauen wahrlich durch Jesum Christ, der für mich ist gestorben, des Vaters Huld erworben; mein Mittler er auch worden ist.

4. Die Sünd' mag mir nicht schaden, erlöst bin ich aus Gnaden, umsonst, durch Christi Blut. Kein Werk kommt mir zu Frommen; so will ich zu ihm kommen allein durch wahren Glauben gut.

5. Ich bin ein unnütz Knechte; mein Thun ist viel zu schlechte, denn daß ich ihm bezahl' damit das ewge Leben; umsonst will er mirs geben, und nicht nach mein'm Verdienst und Wahl.

6. Drauf will ich fröhlich sterben, das Himmelreich ererben, wie er mirs hat bereit't; hier kann ich nicht mehr bleiben, der Tod thut mich vertreiben, mein' Seele sich vom Leibe scheid't.

7. Damit fahr ich von hinnen; o Welt, thu dich besinnen, denn du mußt auch hernach; thu dich zu Gott bekehren und von ihm Gnad begehren, im Glauben sei du auch nicht schwach.

8. Die Zeit ist schon vorhanden; hör auf von Sünd und Schanden und richt' dich auf die Bahn mit Beten und mit Wachen; sonst alle irdsche Sachen laß fahr'n und gieb sie willig dran.

9. Das schenk ich dir am Ende: Ade! zu Gott mich wende, zu ihm steht mein Begehr. Hüt dich vor Pein und Schmerzen, nimm mein'n Abschied zu Herzen, meins Bleibens ist jetzt hie nicht mehr.

Joh. Hesse.

Mel. Was mein Gott will, das ꝛc.

607. So komm, geliebte Todesstund, komm, Ausgang meiner Leiden; ich seufze recht von Herzensgrund nach jenen Himmelsfreuden. So komm doch, Tod, komm bald heran, ich warte mit Verlangen, in weißen Kleidern angethan vor Gottes Thron zu prangen.

2. Ihr schwachen Glieder scheuet zwar so früh entseelt zu werden; die Seele selber kann nicht gar ohn' alle Pein der Erden, darinnen sie bisher gelebt, den letzten Abschied sagen; bald ist sie freudenvoll, bald schwebt sie wieder voller Zagen.

3. Doch Jesu, deine Liebe macht mir alle Furcht verschwinden; ich werde in der Todesnacht dich, Lebensfürsten, finden. Ich finde, ja ich halte dich, mein Leben, mein Verlangen; mein Leben, du wirst selber mich mit deinem Licht umfangen.

4. Drum sterb ich nicht in diesem Tod, der Tod ist nur mein Leben; nach kurzem Kampf, nach kurzer Noth ist dort ein ewig Schweben voll Herrlichkeit, voll Ruh und Freud, voll Fried, voll Trost und Wonne, voll Seligkeit, wo allezeit Gott selber ist die Sonne.

5. Der Herzog meines Lebens ist durch Tod zum Leben gangen; und ich werd auch zu meinem Christ auf diesem Weg gelangen. Der letzte Schritt zur Seligkeit geschieht durch selig Sterben. Ist er, mein Haupt, in Herrlichkeit, wie soll sein Glied verderben?

6. Drum zage nicht, mein schwacher Sinn, verlaß den Leib der Erden, wirf alles Eitle willig hin; die Erd muß Erde werden. Die Seele bleibt in Gottes Hand bei solchem Wohlvergnügen, das nur der Geist und kein Verstand anjetzt begreifen mögen.

7. Auch wird die schöne Freudenzeit am End der Zeit entdecken, daß Gott der Seelen

vorigs Kleid auch aus dem Staub erwecken, und ewig herrlich machen kann: da wird sein volle Wonne, wenn wir, mit Klarheit angethan, dort leuchten wie die Sonne.

8. An uns stirbt nichts als Sterblichkeit, wir selbst sind unverloren; der Leib wird nur der Last befreit und himmlisch neu geboren. Denn was man hier verweslich sä't, was hier verdirbt im Dunkeln, das wird, sobald es aufersteht, voll Glanz und Schönheit funkeln.

9. Dem ich im Glauben hier gedient, der wird mich dorthin bringen, wo tausend, tausend vor ihm sind und ewig Heilig! singen. Da werd ich seine Herrlichkeit mit meinen Augen sehen, und was in Zeit und Ewigkeit von ihm mir Gut's geschehen.

Phil. Jak. Spener.

In eigener Melodie.

608. Valet will ich dir geben, du arge, falsche Welt; dein sündlich böses Leben durchaus mir nicht gefällt. Im Himmel ist gut wohnen, hinauf steht mein Begier; da wird Gott ehrlich lohnen dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem Herzen, o Jesu, Gottes Sohn! soll ich ja dulden Schmerzen, hilf mir, Herr Christ, davon. Verkürz mir alles Leiden, stärk meinen blöden Muth, laß selig mich abscheiden, setz mich in dein Erbgut.

3. In meines Herzens Grunde dein Nam und Kreuz allein funkelt all Zeit und Stunde, drauf kann ich fröhlich sein. Erschein mir in dem Bilde zum Trost in meiner Noth, wie du, Herr Christ, so milde dich hast geblut't zu Tod.

4. Verbirg mein' Seel aus Gnaden in deiner offnen Seit'; rück sie aus allem Schaden zu deiner Herrlichkeit. Der ist wohl hier gewesen, wer kommt ins Himmelsschloß; der ist ewig genesen, wer bleibt in deinem Schooß!

5. Schreib meinen Nam'n aufs beste ins Buch des Lebens ein, und bind mein' Seel' fein feste ins schöne Bündelein der'r, die im Himmel grünen und vor dir leben frei,

so will ich ewig rühmen, daß dein Herz treue sei.

Valerius Herberger.

In eigener Melodie.

609. Welt, ade! ich bin dein müde, ich will nach dem Himmel zu; da wird sein der rechte Friede und die süße Seelenruh. Welt, bei dir ist Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit, in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

2. Wenn ich werde dahin kommen, bin ich aller Krankheit los und der Traurigkeit entnommen, ruhe sanft in Gottes Schooß. Welt, bei dir ist Angst und Noth, endlich gar der bittre Tod, aber dort ist allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

3. Was ist doch der Erden Freude? Nebel, Dampf und Herzeleid; hier auf dieser öden Haide sind die Laster ausgestreut. Welt, bei dir ist Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit, in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

4. Unaussprechlich schöne singet Gottes auserwählte Schaar. Heilig, Heilig, Heilig! klinget in dem Himmel immerdar. Welt, bei dir ist Spott und Hohn und ein steter Jammerton, aber dort ist allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

5. Nichts ist hier, als stetes Weinen, keine Freude bleibet nicht; will uns gleich die Sonne scheinen, so verhemmt die Nacht das Licht. Welt, bei dir ist Angst und Noth, Sorgen und der bittre Tod, in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

6. Nun, es wird dennoch geschehen, daß ich auch in kurzer Zeit meinen Heiland werde sehen in der großen Herrlichkeit; denn bei uns ist lauter Noth, Müh und Furcht, zuletzt der Tod, aber dort ist allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

7. O wer nur dahin gelanget, wo jetzund der schöne Chor in den güldnen Kronen pranget und die Stimme schwingt empor! Denn die Welt hat Krieg und Streit, all ihr Thun ist Eitelkeit, in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

8. Zeit, wann wirst du doch anbrechen? Stunden, o wann

schlaget ihr, drinnen ich mich kann besprechen mit dem Schönsten für und für? Welt, du hast nur Sturm und Streit, Qual und große Traurigkeit, aber dort ist allezeit Friede, Ruh und Seligkeit.

9. Jetzt will ich mich fertig machen, daß mein Thun vor Gott besteht, daß, wenn Alles wird zerkrachen, es heißt: kommet! und nicht: geht! Welt, bei dir ist Angstgeschrei, Sorge, Furcht und Heuchelei, in dem Himmel allezeit Friede, Ruh und Seligkeit. Georg Albinus.

In eigener Melodie.

610. Wenn mein Stündlein vorhanden ist und soll hinfahrn mein' Straße, so g'leit du mich, Herr Jesu Christ, mit Hülf mich nicht verlasse! Mein' Seel an meinem letzten End befehl ich, Herr, in deine Händ, du wollst sie mir bewahren.

2. Mein' Sünd mich werden kränken sehr, mein Gewissen wird mich nagen, denn ihr'r sind viel, wie Sand am Meer; doch will ich nicht verzagen. Gedenk'n will ich an deinen Tod, Herr Jesu! und dein' Wunden roth, die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, deß tröst ich mich von Herzen; von dir ich ungeschieden bleib in Todesnoth und Schmerzen. Wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir, ein ewges Leben hast du mir mit deinem Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist, werd ich im Grab nicht bleiben. Mein höchster Trost dein' Auffahrt ist, Tod's-furcht kann sie vertreiben; denn wo du bist, da komm ich hin, daß ich stets bei dir leb und bin. Drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu Jesu Christ, mein' Arm' thu ich ausstrecken; so schlaf ich ein und ruhe fein. Kein Mensch kann mich aufwecken, denn Jesus Christus, Gottes Sohn, der wird die Himmelsthür aufthun, mich führn zum ewgen Leben. Nikolaus Hermann.

Mel. Eigene, oder: Wer nur den 2c.

611. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende! Hin geht die Zeit, her kommt der Tod. Ach, wie geschwinde und be-

hende kann kommen meine Todesnoth! Mein Gott, (mein Gott,) ich bitt durch Christi Blut: machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden, als es am frühen Morgen war; denn weil ich leb auf dieser Erden, leb ich in steter Todsgefahr. Mein Gott, (mein Gott,) ich bitt ꝛc.

3. Herr, lehr mich stets mein End bedenken, und wenn ich einstens sterben muß, die Seel in Jesu Wunden senken und ja nicht sparen meine Buß. Mein Gott, (mein Gott,) ich bitt ꝛc.

4. Laß mich bei Zeit mein Haus bestellen, daß ich bereit sei für und für und sage stets in allen Fällen: Herr, wie du willst, so schicks mit mir! Mein Gott, (mein Gott,) ich bitt ꝛc.

5. Mach immer süßer mir den Himmel, und immer bitterer diese Welt; gieb, daß mir in dem Weltgetümmel die Ewigkeit sei vorgestellt. Mein Gott, (mein Gott,) ich bitt ꝛc.

6. Ach, Vater, deck all meine Sünde mit dem Verdienste Christi zu, darein ich mich fest gläubig winde; das giebt mir recht erwünschte Ruh. Mein Gott, (mein Gott,) ich bitt ꝛc.

7. Ich weiß, in Jesu Blut und Wunden hab ich mich recht und wohl gebett't; da find ich Trost in Todesstunden und alles, was ich gerne hätt'. Mein Gott, (mein Gott,) ich bitt ꝛc.

8. Nichts ist, das mich von Jesu scheide, nichts, es sei Leben oder Tod; ich leg die Hand in seine Seite und sage: Mein Herr und mein Gott! Mein Gott, (mein Gott,) ich bitt ꝛc.

9. Ich habe Jesum angezogen schon längst in meiner heilgen Tauf; du bist mir auch daher gewogen, hast mich zum Kind genommen auf. Mein Gott, (mein Gott,) ich bitt ꝛc.

10. Ich habe Jesu Fleisch gegessen, ich hab sein Blut getrunken hier: nun kannst du meiner nicht vergessen, ich bleib in ihm, und er in mir. Mein Gott, (mein Gott,) ich bitt ꝛc.

11. So komm mein End heut oder morgen: ich weiß,

daß mirs mit Jesu glückt; ich bin und bleib in deinen Sorgen, mit Jesu Blut schön ausgeschmückt. Mein Gott, (mein Gott,) ich bitt ꝛc.

12. Ich leb indeß in dir vergnüget und sterb ohn alle Kümmerniß; mir gnüget, wie mein Gott es füget. Ich glaub und bin deß ganz gewiß: Mein Gott, (mein Gott) aus Gnad durch Christi Blut machst dus mit meinem Ende gut.

Aemilie Juliane, Gräfin zu Schwarzb.-Rudolstadt.

Mel. Ich hab mein Sach' Gott ꝛc.

612. Wie fleucht dahin der Menschen Zeit, wie eilet man zur Ewigkeit! Wie wenig denken an die Stund von Herzensgrund; wie schweigt davon der träge Mund!

2. Das Leben ist gleich wie ein Traum, ein nichtger, leerer Wasserschaum; im Augenblick es bald vergeht und nicht besteht, gleichwie ihr dieses täglich seht.

3. Nur du, Jehovah, bleibest mir das, was du bist, ich traue dir. Laß Berg und Hügel fallen hin; mir ists Gewinn, wenn ich allein bei Jesu bin.

4. So lang ich in der Hütte wohn, so lehre mich, o Gottes Sohn! Gieb, daß ich zähle meine Tag und munter wach, daß, eh ich sterb, ich sterben mag.

5. Was hilft die Welt in letzter Noth? Lust, Ehr und Reichthum in dem Tod? O Mensch, du läufst dem Schatten zu! Das merke du, du kommst sonst nicht zur wahren Ruh.

6. Weg, Eitelkeit, der Thoren Lust! Mir ist das höchste Gut bewußt; das such ich nur, das bleibet mir; o mein Begier, Herr Jesu, zeuch mein Herz nach dir!

7. Was wird das sein, wenn ich dich seh und bald vor deinem Throne steh! Du unterdessen lehre mich, daß stetig ich mit klugem Herzen suche dich! Joach. Neander.

Bei Kindern.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

613. Gott Lob, die Stund ist kommen, da ich werd aufgenommen ins schöne Paradeis.

Ihr Eltern dürft nicht klagen;
mit Freuden sollt ihr sagen:
Dem Höchsten sei Lob, Ehr
und Preis!

2. Kurz ist mein irdisch Leben,
ein bessres wird mir geben
Gott in der Ewigkeit.
Da werd ich nicht mehr sterben,
in keiner Noth verderben;
mein Leben wird sein lauter Freud.

3. Gott eilet mit den Seinen,
läßt sie nicht lange weinen
in diesem Thränenthal.
Ein schnell und selig Sterben
ist schnell und glücklich erben
des schönen Himmels Ehrensaal.

4. Wie öfters wird verführet
manch Kind, an dem man spüret
rechtschaffne Frömmigkeit!
Die Welt, voll List und Tücke,
legt heimlich ihre Stricke
bei Tag und Nacht, zu jeder Zeit.

5. Ihr' Netze mag sie stellen;
mich wird sie nun nicht fällen,
sie wird mir thun kein Leid;
denn wer kann den verletzen,
den Christus hin wird setzen,
wo Ruhe wohnt und Sicherheit.

6. Zuvor bracht ich euch Freude,
jetzt, nun ich von euch scheide,
betrübt sich euer Herz;
doch, wenn ihrs recht betrachtet
und, was Gott thut, hoch achtet,
wird sich bald lindern aller Schmerz.

7. Gott zählet alle Stunden,
er schlägt und heilet Wunden,
er kennet Jedermann.
Nichts ist jemals geschehen,
das er nicht vorgesehen;
und was er thut, ist wohlgethan.

8. Wenn ihr mich werdet finden
vor Gott, frei aller Sünden,
in weißer Seide stehn
und tragen Siegespalmen in Händen
und mit Psalmen des Herren Ruhm und Lob erhöhn:

9. Da werdet ihr euch freuen;
es wird euch herzlich reuen,
daß ihr euch so betrübt.
Wohl dem, der Gottes Willen
gedenket zu erfüllen,
und ihm sich in Geduld ergiebt!

10. Ade! nun seid gesegnet!
Was jetzund euch begegnet,
ist Andern auch geschehn;
Viel' müssens noch erfahren.
Nun, Gott woll' euch bewahren!
Dort wollen wir uns wiedersehn.

Joh. Heermann.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

614. Ihr Eltern, gute Nacht!
Nun geht es an ein

Scheiden; ich fahr' zu Jesu hin in seine Himmelsfreuden, zu Jesu, welcher mich in Ewigkeit anlacht. Ach weinet, weinet nicht, ihr Eltern, gute Nacht!

2. Ihr Eltern, gute Nacht! Hört auf, um mich zu klagen, da jetzt mein zarter Leib wird in das Grab getragen; wißt, daß die Seele ist zur Himmelsruh gebracht. Ach weinet ꝛc.

3. Ihr Eltern, gute Nacht! Sehr herrlich ists zu wohnen im schönen Himmelsschloß, da man erblicket Kronen, die Gott den Frommen hat aus Gnaden zugedacht. Ach weinet ꝛc.

4. Ihr Eltern, gute Nacht! Muß ich euch schon verlassen, so werdet ihr mich doch mit Herzenslust umfassen, wenn Gott mit euch und mit der Welt ein Ende macht. Ach weinet ꝛc.

5. Ihr Eltern, gute Nacht! Die Angst- und Marterstunden, die sind in dieser Welt nun völlig überwunden; mein Leib schläft sanft, bis daß er wiederum erwacht. Ach weinet ꝛc.

Gotthart Schuster.

Mel. O Jesu Christ, meins Lebens ꝛc.

615. Nun lieg ich armes Würmelein, und ruh in meinem Kämmerlein; ich bin durch einen sanften Tod entgangen aller Angst und Noth.

2. Was schadet mirs, daß mein Gebein muß in das Grab verscharret sein? Mein' Seele schwebet ohne Leid in Himmelsglanz und Herrlichkeit.

3. In solchem Schmuck, in solcher Zier prang ich vor Gottes Thron allhier; mein Jesus ist nun meine Lust, mein Labsal, meine beste Kost.

4. Was frag ich nun nach jener Welt? in seinem Arm mich Jesus hält; in ihm erfreu ich mich allein, ohn ihn kann ich nicht fröhlich sein.

5. Mit Weinen war ich erst gebor'n, zum Jauchzen bin ich nun erkor'n; ich singe mit der Engel Schaar das ewig neue Jubeljahr.

6. Nichts Liebers meine Zunge singt, nichts Reiners meinen Ohren klingt, nichts Süßers meinem Herzen ist, als mein herzliebster Jesu Christ.

7. Drum, liebe Eltern, höret auf zu klagen meinen kur-

zen Lauf; ich bin vollkommen worden bald. Wer selig stirbt, ist gnugsam alt.

8. Bedenket meinen Freudenstand, und wie es in der Welt bewandt; bei euch ist Noth und Krieg und Streit, hier herrschet Fried und Fröhlichkeit.

9. Wer auf der Erde lange lebt, derselb' auch lang' an Sünden klebt, muß streiten oft mit Fleisch und Blut, das Manchem weh und bange thut.

10. Ja, leiden muß er Kreuz und Noth und noch wohl einen bangen Tod; hier hab ich schon nach kurzem Streit erlangt die Kron' der Herrlichkeit.

11. Sollt euch denn dies nicht tröstlich sein, daß ich so sanft geschlafen ein, daß mir der liebe Jesus mein verkürzet meine Todespein?

12. Drum legt die Hand auf euren Mund, und seht auf Gott, der euch verwund't; er ist zu heilen euch bereit, wenns dient zu eurer Seligkeit.

13. An jenem Tag wir werden gehn, — da vor Gott Groß' und Kleine stehn, — zur himmelischen Christtagsfreud mit höchster Ehr und Herrlichkeit. Mich. Schirmer.

Mel. Eig. oder: Machs mit mir ꝛc.

616. So geh nun hin, dem Grabe zu, du zartes Kind, du reine Seel'! Geh hin und schlaf in stiller Ruh in deiner Gruft, in dieser Höhl'. Schlaf, bis die ganze Welt erwacht, schlaf sanft, viel tausend gute Nacht!

2. Wohl dir! du hast gar bald den Lauf in deiner zarten Blüth' geend't. Die Seele stieg zum Himmel auf, zu ruhen in des Herren Händ'. Schlaf nur, bis alle Welt erwacht, schlaf sanft, viel tausend gute Nacht!

3. Dich hat noch nicht die Welt betrübt mit ihrer falschen Sündenluft. Du hast nun den, den du geliebt, du liegst an deines Heilands Brust und schläfst, bis alle Welt erwacht; schlaf sanft, viel tausend gute Nacht!

4. Dich hat das Vaterherz versorgt, du lebst dort in des Himmels Haus. Hier hat er deinen Leib geborgt der Erd, daß sie den geb heraus, wenn

wieder alle Welt erwacht: schlaf sanft, viel tausend gute Nacht!

5. Ihr Engel, stehet um die Gruft, bewahrt den Leib und die Gebein, bis dermaleinst die Stimme ruft: komm her, mein Kind, ach komm herein! Nun schlaf, bis alle Welt erwacht, mein Kind, viel tausend gute Nacht!

6. So geh, ich folge dieser Bahn, die Seligkeit mit dir zu sehn; da werd ich, dir auch zugethan, erfreut vor meinem Heiland stehn. Wohl mir, wenn ich, dir gleich gemacht, der Welt darf geben gute Nacht!

Mel. Ach Herr, mich armen Sünder 2c.

617. So hab ich obgesieget, mein Lauf ist nun vollbracht. Ich bin gar wohl vergnüget; zu tausend guter Nacht! Ihr aber, meine Lieben, thut nicht so ängstiglich. Was wollt ihr euch betrüben? Steht's doch sehr gut um mich.

2. Denkt, Vater, wie viel Sorgen, wie manche wache Nacht, wie manchen düstern Morgen ein liebes Kind oft macht! Was ihm kann widerfahren, das fürchtet, der es liebt; den Kummer könnt ihr sparen, drum seid doch unbetrübt.

3. Ach, Mutter, laßt die Zähren, stellt euer Klagen ein! Des Höchsten sein Begehren, das muß erfüllet sein. Warum ihr jetzo weinet und gar zu kläglich thut, das ist sehr wohl gemeinet: Gott machet alles gut.

4. Die Freude, die sich reget bei einem Wandersmann, wenn er die Reis' hinleget und kömmet glücklich an; die Freude, die empfindet ein Schiffer, wenn er schier den sichern Hafen findet: die spür ich jetzt bei mir.

5. Fahrt hin, o Angst und Schmerzen, fahrt immer, immer hin! Ich freue mich von Herzen, daß ich erlöset bin. Ich leb in tausend Freuden in meines Schöpfers Hand; mich trifft und rührt kein Leiden, so dieser Welt bekannt.

6. Die noch auf Erden wallen in irrthumsvoller Zeit, vermögen kaum zu lallen von froher Ewigkeit. Viel besser, wohl gestorben, als in der Welt gelebt; die Schwachheit

ist verdorben, worinnen ich geschwebt.

7. Schmückt meinen Sarg mit Kränzen, wie sonst ein Siegsmann prangt. Aus jenen Himmelslenzen hat meine Seel' erlangt die ewig grüne Krone; die werthe Siegespracht rührt her von Gottes Sohne, der hat mich so bedacht.

8. Noch netzet ihr die Wangen, ihr Eltern, über mir; euch hat das Leid umfangen, das Herze bricht euch schier; des Vaters treue Liebe sieht sehnlich in mein Grab; die Mutter siehet trübe und kehrt die Augen ab.

9. Ich war euch nur geliehen auf eine kurze Zeit. Will Gott mich zu sich ziehen, so werfet hin das Leid und sprecht: Gott hats gegeben, Gott nimmts! er hat das Recht, bei ihm steht Tod und Leben; der Mensch ist Gottes Knecht.

10. Daß ihr mein Grab müßt sehen, zeigt unsern schwachen Stand; daß es so bald geschehen, thut Gottes Vaterhand. Gott wird das Leid euch stillen; ich sterbe nicht zu jung; wer stirbt nach Gottes Willen, der stirbt schon alt genug.

Nachruf der Betrübten.

11. Fahr wohl, o liebe Seele, genieß der süßen Lust! Uns in der Trauerhöhle ist nichts hievon bewußt. Wann wird doch angelangen desselben Tages Schein, da du uns wirst umfangen? O möcht es heute sein! Gottf. Wilh. Sacer.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

618. Was Gott thut, das ist wohlgethan, er giebt, und nimmt auch wieder; bald sieht er uns in Gnaden an, bald beuget er uns nieder. Er schenkt auf Wein bald Thränen ein; wo Wiegenlieder klingen, muß man zu Grabe singen.

2. Doch was Gott thut, ist wohlgethan, wer will die Weisheit meistern? Ruft er mein Kind nun himmelan zu Zions reinen Geistern, und will mein Herz durch diesen Schmerz in tausend Stücken brechen, wer darf dawider sprechen?

3. Gott thuts, drum ist es wohlgethan, er macht es bald vollkommen, da er es von der

Dornenbahn in seinen Schooß genommen. Was Gott gefällt, muß in der Welt nicht allzu lange weinen; er eilet mit den Seinen.

4. Thuts Gott, so ist es wohlgethan, die Welt kann es verführen; dort aber trifft es Rosen an, daran kein Dorn zu spüren. In Gottes Hand ist dieses Pfand ganz sicher aufgehoben, wenn Welt und Teufel toben.

5. Was Gott thut, das ist wohlgethan, ich will mich drein ergeben. Dort ist ein schönes Kanaan, und hier Egyptens Leben. Zeuch hin, mein Kind, wo Sonnen sind, die niemals untergehen und stets im Glanze stehen.

6. Was Gott thut, das ist wohlgethan! Ein Christenherze glaubet, daß er uns wieder geben kann, was uns der Tod geraubet. Wie freu ich mich, mein Kind, auf dich! Dort will ich dich begrüßen, wo Milch und Honig fließen.

7. Gott thut es, so ists wohlgethan, du sammlest meine Thränen, ich aber schaue himmelan mit Seufzen und mit Sehnen. Ach, daß ich dort bei dir, mein Hort, mein Kind bald möchte sehen! Ja, ja, es wird geschehen.

Benj. Schmolck.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

619. Wenn kleine Himmelserben in ihrer Unschuld sterben, so büßt man sie nicht ein; sie werden nur dort oben vom Vater aufgehoben, damit sie unverloren sein.

2. Sie sind ja in der Taufe zu ihrem Christenlaufe für Jesum eingeweiht und noch bei Gott in Gnaden: was sollt es ihnen schaden, wenn er nun über sie gebeut?

3. Der Unschuld Glück verscherzen, stets kämpfen mit den Schmerzen, mit so viel Seelennoth, im Angstgefühl der Sünden das Sterben schwer empfinden: — davor bewahrt ein früher Tod.

4. Zwar wer in seiner Jugend den Weg zur wahren Tugend durch Jesum Christum find't, und sich den ersten Glauben hat niemals lassen rauben, der lebt und stirbt auch wie ein Kind.

5. Allein, wo sind die Reinen, die jetzt noch so erschei-

nen, wie sie das Wasserbad vor Gottes Augen stellte, und die die Welt nicht fällte, ja wohl noch jetzt im Netze hat?

6. Wie leicht geht nicht bei Kindern von uns erwachsnen Sündern das fremde Feuer an! Sind sie der Welt entrissen, dann können wir erst wissen, daß sie die Welt nicht fällen kann.

7. O wohl auch diesem Kinde! Es stirbt nicht zu geschwinde. Zeuch hin, du liebes Kind! Du geheſt ja nur schlafen und bleibest bei den Schafen, die ewig unsers Jesu sind.

Joh. Andr. Rothe.

Mel. Wer nur den lieben Gott 2c.

620. Wie kurz ist doch der Menschen Leben, wie eilend wird es hingerafft! Wir sind mit Sterblichkeit umgeben, darum versiegt der Lebenssaft! Wir blühen auf und fallen ab, wir steigen aus der Wieg ins Grab.

2. Wohl aber dem, der also stirbet, daß ihn sein Sterben nicht betrübt; den Gott entrückt, eh er verdirbet und ihm ein besser Leben giebt, ein Leben in dem Paradeis, da man von keinem Jammer weiß.

3. Ach, weinet nicht, daß ich gestorben, ich habe ja nur ausgekrankt; was mir mein Jesus hat erworben, das hab ich in dem Tod erlangt; da bin ich an den Ort gebracht, wo meine Seel in Freuden lacht.

4. Wie wohl bin ich dort aufgehoben! Wie wohl hat mich doch Gott versorgt! Ich will dafür ihn ewig loben; euch war ich nur von ihm geborgt; mein Gott hat mich der Welt entwandt und mir den Himmel zuerkannt.

5. Verwelkt der Leib gleich in der Erden, er wird doch künftig wieder blühn, von Jesu schön verkläret werden, der wird ihm seinen Glanz anziehn; da werd ich als ein Engel sein; deß wird sich euer Herz erfreun.

6. Ich bin der bösen Welt entflogen, in welcher ihr euch noch betrübt. Mich hat der Herr zu sich gezogen, der mich viel mehr als ihr geliebt. Ich schaue Jesu Angesicht; daran gedenkt und weinet nicht!

Zach. Herrmann.

Mel. Es ist genug, so nimm ꝛc.

621. Zeuch hin, mein Kind! Denn Gott selbst fordert dich aus dieser argen Welt. Ich leide zwar, dein Tod betrübet mich; doch weil es Gott gefällt, so unterlaß ich alles Klagen und will mit stillem Geiste sagen: zeuch hin, mein Kind!

2. Zeuch hin, mein Kind! Der Schöpfer hat dich mir nur in der Welt geliehn. Die Zeit ist weg; darum befiehlt er dir, jetzt wieder fort zu ziehn. Zeuch hin! Gott hat es so ersehen, was dieser will, das muß geschehen, zeuch hin, mein Kind!

3. Zeuch hin, mein Kind! Im Himmel findest du, was dir die Welt versagt; denn nur bei Gott ist wahrer Trost und Ruh; da wird kein Schmerz erfragt. Hier müssen wir in Aengsten schweben, dort kannst du ewig fröhlich leben; zeuch hin, mein Kind!

4. Zeuch hin, mein Kind! Wir folgen Alle nach, sobald es Gott befiehlt. Du eilest fort, eh dein Herz Ungemach in spätern Jahren fühlt. Wer lange lebt, steht lang im Leide, wer frühe stirbt, kommt bald zur Freude; zeuch hin, mein Kind!

5. Zeuch hin, mein Kind! Die Engel warten schon auf deinen frommen Geist. Du siehest auch, wie Gottes lieber Sohn dir schon die Krone weist. Nun wohl, dein Seelchen ist entbunden, du hast im Herren überwunden: zeuch hin, mein Kind! Gottfr. Hofmann.

2. Auferstehung, Gericht und ewiges Leben.

In eigener Melodie.

622. Auferstehn, ja auferstehn wirst du, mein Staub, nach kurzer Ruh! Unsterblichs Leben wird, der dich schuf, dir geben. Gelobt sei er!

2. Wieder aufzublühn, werd ich gesät. Der Herr der Ernte geht und sammelt Garben uns ein, die wir hier starben. Gelobt sei er!

3. Tag des Danks, der Freudenthränen Tag! Du meines Gottes Tag! Wenn ich

im Grabe genug geschlummert habe, erweckst du mich.

4. Wie den Träumenden wirds dann uns sein; mit Jesu gehn wir ein zu seinen Freuden. Der müden Pilger Leiden sind dann nicht mehr.

5. Ach, ins Allerheiligste führt mich mein Mittler; dann leb ich im Heiligthume zu seines Namens Ruhme. Halleluja!

Friedr. Gottl. Klopstock.

In eigener Melodie.

623. Jesus, meine Zuversicht und mein Heiland ist im Leben. Dieses weiß ich, sollt ich nicht darum mich zufrieden geben, was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht?

2. Jesus, er mein Heiland lebt: ich werd auch das Leben schauen, sein, wo mein Erlöser schwebt; warum sollte mir denn grauen? Läßet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden, meine starke Glaubenshand wird in ihm gelegt befunden, daß mich auch kein Todesbann ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch und muß daher auch einmal zu Asche werden; das gesteh ich, doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn sein mög allezeit.

5. Dann wird diese meine Haut mich umgeben, wie ich gläube; Gott wird werden angeschaut dann von mir in diesem Leibe, und in diesem Fleisch werd ich Jesum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heiland, kennen. Ich, ich selbst, kein Fremder nicht, werd in seiner Liebe brennen; nur die Schwachheit um und an wird von mir sein abgethan.

7. Was hier kranket, seufzt und fleht, wird dort frisch und herrlich gehen. Irdisch werd ich ausgesät, himmlisch werd ich auferstehen; hier geh ich natürlich ein, nachmals werd ich geistlich sein.

8. Seid getrost und hoch erfreut; Jesus trägt euch, meine Glieder! Gebt nicht Statt der Traurigkeit! Sterbt ihr,

Christus ruft euch wieder, wenn die letzt' Posaun' erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finstern Erdenkluft, lacht des Todes und der Höllen! Denn ihr sollt euch durch die Luft eurem Heiland zugesellen; dann wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden und euch dem schon jetzt ergebt, dem ihr beigefügt wollt werden. Schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu sein.

Louise Henriette, Kurfürstin von Brandenburg.

Mel. Wachet auf, ruft uns die 2c.

624. Selig sind des Himmels Erben, die Todten, die in Christo sterben, sie gehen ein zur Herrlichkeit. Nach den letzten Augenblicken des Todesschlummers folgt Entzücken und Wonne der Unsterblichkeit. In Frieden ruhen sie von aller Sorg und Müh. Lob dem Höchsten! Vor seinen Thron, zu seinem Sohn begleiten ihre Werke sie.

2. Dank, Anbetung, Preis und Ehre, Macht, Weisheit, Herrlichkeit und Ehre sei dir, Versöhner, Jesu Christ! Ihr, der Ueberwinder Chöre, bringt Dank, Anbetung, Preis und Ehre dem Lamme, das geopfert ist! Er sank wie wir ins Grab, wischt unsre Thränen ab, alle Thränen! Er hats vollbracht! Nicht Tag, nicht Nacht wird an des Lammes Throne sein.

3. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne scheint uns alsdann; er ist uns Sonne, der Sohn, die Herrlichkeit des Herrn. Heil, nach dem wir weinend rangen, nun bist du, Heil, uns aufgegangen, nicht mehr im Dunkeln, nicht von fern! Nun weinen wir nicht mehr; das Alte ist nicht mehr, Halleluja! Er sank hinab wie wir ins Grab; er ging zu Gott, wir folgen ihm!

Friedr. Gottl. Klopstock.

Mel. Valet will ich dir geben 2c.

625. Der Bräutgam wird bald rufen: Kommt all, ihr Hochzeitgäst'! Hilf Gott, daß wir nicht schlafen, in Sünden schlummern fest, bald hab'n

in unsern Händen die Lampen, Oel und Licht, und uns nicht dürfen wenden von deinem Angesicht.

2. Da werden wir mit Freuden den Heiland schauen an, der durch sein Blut und Leiden den Himmel aufgethan, die lieben Patriarchen, Propheten allzumal, die Märtrer und Apostel mit ihm in großer Zahl.

3. Die werden uns aufnehmen in ihre Brüderreihn, sich unsrer gar nicht schämen, uns schließen mitten ein; wir werden alle treten zur Rechten Jesu Christ, als unsern Gott anbeten, der unser Bruder ist.

4. Gott wird sich zu uns kehren und jedem setzen auf die güldne Kron' der Ehren, uns freundlich nehmen auf, an seine Brust uns drücken aus Lieb ganz väterlich, an Leib und Seel uns schmücken mit Gaben mildiglich.

5. Da wird man hören klingen die rechten Saitenspiel' die werden uns schon bringen in Gott der Freuden viel; die Engel werden singen, all Heilgen Gottes gleich mit himmelischen Zungen ewig in Gottes Reich.

6. Er wird uns fröhlich leiten ins ewge Paradeis, die Hochzeit zu bereiten zu seinem Lob und Preis; da wird sein Freud und Wonne in rechter Lieb und Treu aus Gottes Schatz und Brunnen, und täglich werden neu.

7. Also wird Gott erlösen uns gar aus aller Noth, vom Teufel, allem Bösen, von Trübsal, Angst und Spott, von Trauern, Weh und Klagen, von Krankheit, Schmerz und Leid, von Schwermuth, Sorg und Zagen, von aller bösen Zeit. Nach Joh. Walther.

Mel. Kommt her zu mir 2c.

626. Du siehest, Mensch, wie fort und fort der Eine hier, der Andre dort uns gute Nacht muß geben; der Tod hält keinen andern Lauf, er sagt zuletzt die Wohnung auf uns Allen, die wir leben.

2. Bedenk es weislich in der Zeit und flieh den Schlaf der Sicherheit, sei augenblicklich wacker; denn wiß, es bleibet dabei nicht, daß man dich hin aus diesem Licht trägt auf den Gottesacker.

3. Wir werden aus den

Gräbern gehn und Alle vor Gerichte stehn, das Christus selbst wird hegen, wenn auf der Engel Feldgeschrei die Gluth das große Weltgebäu wird in die Asche legen.

4. Alsdann wird erst der ganzen Welt Belohnung werden zugestellt. Die Sünder sollen büßen, sie werden ohn' Betrug und Schein sich selber Kläger, Richter sein, verdammt durch ihr Gewissen.

5. Ach Gott, kommt mir dies Urtheil vor, so steigen mir die Haar empor; mein Herz fühlt Angst und Schrecken. Ihr hohen Hügel, heb ich an, ihr Berg und was sich stürzen kann, fallt her, mich zu bedecken!

6. Herr Jesu, meine Zuversicht, ach, laß dein strenges Zorngericht, ach, laß es mir nicht schaden! Beut an dem Vater den Vertrag, damit ich freudig hören mag den süßen Spruch der Gnaden.

7. Gieb, daß ich mich bei gutem Sinn, und weil ich noch bei Kräften bin, zum Sterben fertig halte, und nicht, o Jesu, meine Lust, begriffen in der Sünden Wust, zum ew'gen Tod erkalte. Simon Dach.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

627. Ermuntert euch, ihr Frommen, zeigt eurer Lampen Schein! Der Abend ist gekommen, die finstre Nacht bricht ein. Es hat sich aufgemachet der Bräutigam mit Pracht; auf, betet, kämpft und wachet! Bald ist es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig und füllet sie mit Oel, und seid des Heils gewärtig, bereitet Leib und Seel. Die Wächter Zions schreien: der Bräutigam ist nah; begegnet ihm in Reihen und singt Halleluja!

3. Ihr klugen Jungfrau'n alle, hebt nun das Haupt empor mit Jauchzen und mit Schalle zum frohen Engelchor. Die Thür ist aufgeschlossen, die Hochzeit ist bereit: Auf, auf, ihr Reichsgenossen, der Bräutgam ist nicht weit.

4. Er wird nicht lang verziehen, drum schlafet nicht mehr ein; man sieht die Bäume blühen, der schönste Frühlingsschein verheißt Erquickungszeiten; die Abendröthe zeigt den schönen Tag von Weiten, davor das Dunkle weicht.

5. Begegnet ihm auf Erden, ihr, die ihr Zion liebt, mit freudigen Geberden und seid nicht mehr betrübt; es sind die Freudenstunden gekommen, und der Braut wird, weil sie überwunden, die Krone nun vertraut.

6. Die ihr Geduld getragen und mit gestorben seid, sollt nun nach Kreuz und Klagen in Freuden sonder Leid mitleben und regieren, und vor des Lammes Thron mit Jauchzen triumphiren in eurer Siegeskron.

7. Hier sind die Siegespalmen, hier ist das weiße Kleid; hier stehn die Waizenhalmen im Frieden nach dem Streit und nach den Wintertagen; hier grünen die Gebein', die dort der Tod erschlagen; hier schenkt man Freudenwein.

8. Hier ist die Stadt der Freuden, Jerusalem, der Ort, wo die Erlösten weiden; hier ist die sichre Pfort, hier sind die güldnen Gassen, hier ist das Hochzeitsmahl, hier soll sich niederlassen die auserwählte Zahl.

9. O Jesu, meine Wonne, komm bald und mach dich auf! Geh auf, ersehnte Sonne, und fördre deinen Lauf! O Jesu, mach ein Ende und führ uns aus dem Streit! Wir heben Haupt und Hände nach der Erlösungszeit. Laur. Laurentii.

In eigner Melodie.

628. Es ist gewißlich an der Zeit, daß Gottes Sohn wird kommen in seiner großen Herrlichkeit, zu richten Bös' und Fromme. Da wird das Lachen werden theuer, wenn alles wird vergehn im Feuer, wie Petrus davon schreibet.

2. Posaunen wird man hören gehn an aller Welten Ende, darauf bald werden auferstehn all' Todten gar behende; die aber noch das Leben hab'n, die wird der Herr von Stunde an verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man ablesen bald ein Buch, darin geschrieben, was alle Menschen, jung und alt, auf Erden hab'n getrieben; da dann gewiß ein Jedermann wird hören, was er hat gethan in seinem ganzen Leben.

4. O weh demselben, welcher hat des Herren Wort verachtet, und nur auf Erden

früh und spat nach großem Gut getrachtet. Der wird fürwahr gar kahl bestehn, und mit dem Satan müssen gehn von Christo in die Hölle.

5. O Jesu, hilf zur selben Zeit von wegen deiner Wunden, daß ich im Buch der Seligkeit werd' eingezeichnet funden. Daran ich denn auch zweifle nicht; denn du hast ja den Feind gericht't und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürsprecher sei, wenn du nun wirst erscheinen, und lies mich aus dem Buche frei, darinnen stehn die Deinen, auf daß ich sammt den Brüdern mein mit dir geh in den Himmel ein, den du uns hast erworben.

7. Herr Jesu Christ, du machst es lang mit deinem jüngsten Tage! Den Menschen wird auf Erden bang von wegen vieler Plage. Komm doch, komm doch, du Richter groß, und mach uns bald in Gnaden los von allem Uebel. Amen! Barth. Ringwaldt.

Mel. Eigene oder: Sollt ich mich 2c.

629. Es vergehen alle Zeiten, die uns bis ins Grab begleiten, dann erfolgt die Ewigkeit, eine Zeit und keine Zeit; eine Zeit, die an wird fangen, doch zu Ende nicht gelangen; ist deßwegen keine Zeit, weil sie immer heißet heut.

2. Ewig bringet Freud und Schmerzen, ewig donnert in dem Herzen und macht dem Gewissen bang: ewig, ewig währet lang. Zähle, lieber Mensch, zusammen an dem Himmel alle Flammen, zähle aller Sternen Heer, alle Tropfen in dem Meer:

3. Alle Perlen in den Thauen, alle Blumen in den Auen, alle Blätter an dem Klee, alle Flocken in dem Schnee, alles, was die Zahlen fassen, will sich nicht vergleichen lassen mit den Zeiten ohne Zeit, die man nennt die Ewigkeit.

4. Ewig wird es wohl ergehen denen, die dort wohl bestehen; die hingegen gottlos sein, werden ewig leiden Pein. Drum, o Mensch! steh ab von Sünden, weil du noch kannst Gnade finden, und gedenke allezeit an die ew'ge Ewigkeit!

Mel. Jesus, meine Zuversicht 2c.

630. Ewig, ewig! heißt das Wort, das wir wohl bedenken müssen; zeitlich hier und ewig dort, das ist, was wir alle wissen; denn nach dieser kurzen Zeit folgt die lange Ewigkeit.

2. Es wird endlich alle Zeit von der Ewigkeit verschlungen; diese bringet Freud und Leid, wie man hier darnach gerungen; was wir in der Zeit gethan, schreibt die Ewigkeit uns an.

3. Ewig wird das Erbe sein derer, die an Christum gläuben und ohn' allen Heuchelschein treu in seiner Liebe bleiben; für das Leiden dieser Zeit krönet sie die Ewigkeit.

4. Ewig aber ist verflucht, wer die Zeit in seinem Leben zu verschwenden nur gesucht und sich eitler Lust ergeben; diesem bringt die Ewigkeit endlich ein unendlich Leid.

5. Mein Gott, laß mich in der Zeit an die Ewigkeit gedenken, und durch keine Sicherheit mir das rechte Ziel verschränken, daß mich, eh die Zeit verläuft, nicht die Ewigkeit ergreift.

6. Ewig, ewig! süßer Schall, wenn man hier hat wohl gelebet. Ewig, ewig! Schreckenshall, wenn man Gott hat widerstrebet. Steh mir, Gott, in Gnaden bei, daß das Wort mir Jubel sei. Benj. Schmolck.

Mel. Jesu, komm, sei eingebeten 2c.

631. Jesu, wirst du bald erscheinen? Ach, wann bricht der Tag herein, da die auserwählten Deinen in dein Licht verkläret sein? Ach, wir warten mit Verlangen auf die Ruh nach aller Last, und die Krone zu empfangen, die du uns bereitet hast.

2. O ihr Seelen, die ihr gläubet, seid ihm nur im Gläuben treu. Ob der Tag schon außen bleibet, naht er täglich doch herbei. Flieht die Sicherheit indessen, und was Welt und Sünden sein, sollt ihr meiden und vergessen, zu entfliehn der Höllenpein.

3. Wandelt, wandelt doch im Lichte. Flieht den Weg der Finsterniß; denn die Stunde zum Gerichte ist gewiß und ungewiß. Jesus wird gewißlich kommen; aber wann? da

hat die Zeit keine Kreatur vernommen. Darum wacht und seid bereit! Erdm. Neumeister.

In eigner Melodie.

632. O Ewigkeit, du Donnerwort, o Schwert, das durch die Seele bohrt! O Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! Ich weiß vor großer Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende. Mein ganz erschrocknes Herz erbebt, daß mir die Zung' am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück ist in aller Welt, das endlich mit der Zeit nicht fällt und ganz wird aufgehoben; die Ewigkeit hat nur kein Ziel, sie treibet fort und fort ihr Spiel, läßt nimmer ab zu toben; ja, wie mein Heiland selber spricht: aus ihr ist kein' Erlösung nicht.

3. O Ewigkeit, du machst mir bang! O ewig, ewig ist zu lang; hier gilt fürwahr kein Scherzen! Drum, wenn ich diese lange Nacht zusammt der großen Pein betracht', erschreck ich recht von Herzen. Nichts ist zu finden weit und breit so schrecklich, als die Ewigkeit.

4. Wenn der Verdammten große Qual so manches Jahr, als an der Zahl hier Menschen sich ernähren, als manchen Stern der Himmel hegt, als manches Laub das Erdreich trägt, noch endlich sollte währen: so wäre doch der Pein zuletzt ihr recht bestimmtes Ziel gesetzt.

5. Nun aber, wenn du die Gefahr viel hundert tausend tausend Jahr hast kläglich ausgestanden, und in der Hölle solche Frist gar grausamlich gemartert bist, ist doch kein Schluß vorhanden; die Zeit, so Niemand zählen kann, die fänget stets von neuem an.

6. Ach Gott, wie bist du so gerecht! Wie strafest du die bösen Knecht' im heißen Pfuhl der Schmerzen! Auf kurze Sünden dieser Welt hast du so lange Pein bestellt. Ach, nimm dies wohl zu Herzen, und merk auf dies, o Menschenkind: Kurz ist die Zeit, der Tod geschwind.

7. Wach auf; o Mensch, vom Sündenschlaf, ermuntre dich, verlornes Schaf, und bessre bald dein Leben! Wach auf, es ist doch hohe Zeit, es kommt heran die Ewigkeit, dir deinen

Lohn zu geben. Vielleicht ist heut der letzte Tag; wer weiß noch, wie man sterben mag?

8. Ach laß die Wollust dieser Welt, Pracht, Hoffart, Reichthum, Ehr' und Geld dir länger nicht gebieten. Schau an die große Sicherheit, die falsche Welt und böse Zeit, zusammt des Teufels Wüthen. Vor allen Dingen hab in Acht die vorerwähnte lange Nacht!

9. O Ewigkeit, du Donnerwort, o Schwert, das durch die Seele bohrt! O Anfang sonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! Ich weiß vor großer Traurigkeit nicht, wo ich mich hinwende. Nimm du mich, wenn es dir gefällt, Herr Jesu, in dein Freudenzelt.

Joh. Rist.

In eigener Melodie.

633. Wachet auf! ruft uns die Stimme der Wächter sehr hoch auf der Zinne, wach auf, du Stadt Jerusalem! Mitternacht heißt diese Stunde! Sie rufen uns mit hellem Munde: wo seid ihr klugen Jungfrauen? Wohlauf, der Bräutgam kömmt! Steht auf, die Lampen nehmt! Halleluja! Macht euch bereit zu der Hochzeit; ihr müsset ihm entgegen gehen.

2. Zion hört die Wächter singen, das Herz thut ihr vor Freuden springen; sie wachet und steht eilend auf. Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig; ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werthe Kron, Herr Jesu, Gottes Sohn! Hosianna! Wir folgen all zum Freudensaal und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria sei dir gesungen mit Menschen- und mit Engelzungen, mit Harfen und mit Cymbeln schön! Von zwölf Perlen sind die Thore an deiner Stadt; wir stehn im Chore der Engel hoch um deinen Thron. Kein Aug hat je gespürt, kein Ohr hat je gehört solche Freude! Drum jauchzen wir und singen dir das Halleluja für und für.

Phil. Nikolai.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund ꝛc.

634. Es ist noch eine Ruh vorhanden: auf, müdes Herz, und werde licht! Du

seufzest hier in deinen Banden, und deine Sonne scheinet nicht. Sieh auf das Lamm, das dich mit Freuden dort wird vor seinem Stuhle weiden; wirf hin die Last und eil herzu! Bald ist der heiße Kampf geendet, bald, bald der saure Lauf vollendet: so gehst du ein zu deiner Ruh.

2. Die Ruhe hat Gott auserkoren, die Ruhe, die kein Ende nimmt; es hat, da noch kein Mensch geboren, die Liebe sie uns schon bestimmt. Das Gotteslamm wollt darum sterben, uns diese Ruhe zu erwerben; es ruft, es locket weit und breit: „Ihr müden Seelen und ihr Frommen, versäumet nicht, heut einzukommen zu meiner Ruhe Lieblichkeit!

3. So kommet denn, ihr matten Seelen, die manche Last und Bürde drückt; eilt, eilt aus euren Kummerhöhlen, geht nicht mehr müd und sehr gebückt! Ihr habt des Tages Last getragen, dafür läßt euch der Heiland sagen: Ich selbst will eure Ruhstatt sein! Ihr seid sein Volk, gezeugt von oben; ob Sünde, Welt und Teufel toben, seid nur getrost und gehet ein!

4. Was mag wohl einen Kranken laben und einen müden Wandersmann? Wenn jener nur ein Bettlein haben und sanfte darauf ruhen kann; wenn dieser sich darf niedersetzen, an einem frischen Trunk ergötzen: wie sind sie beide so vergnügt! Doch dies sind kurze Ruhestunden; es ist noch eine Ruh erfunden, da man auf ewig stille liegt.

5. Da wird man Freudengarben bringen; denn unsre Thränensaat ist aus. O welch ein Jubel wird erklingen und süßer Ton im Vaterhaus! Schmerz, Seufzen, Leid, Tod und dergleichen wird müssen fliehn und von uns weichen, wir werden auch das Lamm dort sehn; es wird beim Brünnlein uns erfrischen, die Thränen von den Augen wischen. Wer weiß, was sonst noch soll geschehn!

6. Kein Durst noch Hunger wird uns schwächen, denn die Erquickungszeit ist da; die Sonne wird uns nicht mehr stechen, das Lamm ist seinem Volke nah; es will selbst über

ihnen wohnen und ihre Treue wohl belohnen mit Licht und Trost, mit Ehr und Preis. Es werden die Gebeine grünen; der große Sabbath ist erschienen, da man von keiner Arbeit weiß.

7. Da ruhen wir und sind in Frieden und leben ewig sorgenlos. Ach fasset dieses Wort, ihr Müden; legt euch dem Lamm in seinen Schooß! Ach Flügel her! Wir müssen eilen und uns nicht länger hier verweilen; dort wartet schon die frohe Schaar. Fort, fort, mein Geist, zum Jubiliren! Begürte dich zum Triumphiren! Auf, auf, es kommt das Ruhejahr!

Joh. Sigism. Kunth.

schon von heute an ewig wohnen!

3. Nur ich bin sündig, der Erde noch geneigt, das hat mir bündig dein heilger Geist gezeigt; ich bin noch nicht genug gereinigt, noch nicht ganz innig mit dir vereinigt.

4. Doch bin ich fröhlich, daß mich kein Bann erschreckt, ich bin schon selig, seitdem ich das entdeckt. Ich will mich noch im Leiden üben und dich zeitlebens inbrünstig lieben.

5. Ich bin zufrieden, daß ich die Stadt gesehn, und ohn Ermüden will ich ihr näher gehn, und ihre hellen, goldnen Gassen lebenslang nicht aus den Augen lassen.

Joh. Timoth. Hermes.

Mel. Nun preiset alle Gottes ꝛc.

635. Ich hab von ferne, Herr, deinen Thron erblickt und hätte gerne mein Herz vorausgeschickt, und hätte gern mein müdes Leben, Schöpfer der Geister, dir hingegeben.

2. Das war so prächtig, was ich im Geist gesehn; du bist allmächtig, drum ist dein Licht so schön. Könnt' ich an diesen hellen Thronen doch

In eigener Melodie.

636. Jerusalem, du hochgebaute Stadt, wollt Gott, ich wär in dir! Mein sehnlich Herz so groß Verlangen hat, und ist nicht mehr bei mir. Weit über Berg und Thale, weit über blaches Feld schwingt es sich über Alle und eilt aus dieser Welt.

2. O schöner Tag und noch viel schönre Stund, wann wirst

du kommen schier, da ich mit Lust und freiem Freudenmund die Seele geb von mir in Gottes treue Hände zum auserwählten Pfand, daß sie mit Heil anlände in jenem Vaterland?

3. Im Augenblick wird sie erheben sich bis an das Firmament, wenn sie verläßt so sanft, so wunderlich die Stätt' der Element; fährt auf Eliä Wagen mit engelischer Schaar, die sie in Händen tragen, umgeben ganz und gar.

4. O Ehrenburg, sei nun gegrüßet mir! Thu auf der Gnaden Pfort! Wie große Zeit hat mich verlangt nach dir, eh ich bin kommen fort aus jenem bösen Leben, aus jener Nichtigkeit, und mir Gott hat gegeben das Erb der Ewigkeit!

5. Was für ein Volk, was für ein' edle Schaar kommt dort gezogen schon? Was in der Welt von Auserwählten war, seh ich, die beste Kron, die Jesus mir, der Herre, entgegen hat gesandt, da ich noch war von ferne in meinem Thränenland.

6. Propheten groß und Patriarchen hoch, auch Christen insgemein, die weiland dort trugen des Kreuzes Joch und der Tyrannen Pein, schau ich in Ehren schweben, in Freiheit überall, mit Klarheit hell umgeben, mit sonnenlichtem Strahl.

7. Wenn dann zuletzt ich angelanget bin im schönen Paradeis, von höchster Freud erfüllet wird der Sinn, der Mund von Lob und Preis. Das Halleluja reine singt man in Heiligkeit, das Hosianna feine ohn End in Ewigkeit;

8. Mit Jubelklang, mit Instrumenten schön, in Chören ohne Zahl, daß von dem Schall und von dem süßen Ton sich regt der Freudensaal: mit hundert tausend Zungen, mit Stimmen noch viel mehr, wie von Anfang gesungen das himmelische Heer.

Joh. Matth. Meyfart.

In eigener Melodie.

637. Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die Klage in

göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ists, der Fromme schmeckt auf Erden schon manchen selgen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräusche dieser Welt; bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfter siegt, als fällt; bald sinkt er durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glücklich ist, wo man den Glücklichen beneidet und des Bekümmerten vergißt, hier kann der Mensch nie frei von Pein, nie frei von eigner Schwachheit sein.

5. Hier such ichs nur, dort werd ichs finden; dort werd ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich großen Werth; den Gott der Liebe werd ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird des Vaters heilger Wille mein Will und meine Wohlfahrt sein, und lieblich Wesen, Heil die Fülle am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah, das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah; da denkt mein Geist mit Preis und Dank die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, sich offenbart; ein Heilig, Heilig, Heilig! singen dem Lamme, das erwürget ward, wo Cherubim und Seraphim und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig sehn, das nie gestörte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehn. Da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu Millionenmalen noch segnen, daß er mir ihn wies; da find ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein Selger zu: Heil sei dir! denn du hast mein Leben, die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß das Glück erfreun, der Retter einer Seele sein!

12. Was seid ihr Leiden dieser Erden doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns soll werden von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie ist doch ein Augenblick voll Müh!

Ch. Fürchteg. Gellert.

In eigener Melodie.

638. O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott gekommen! Ihr seid entgangen aller Noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hier doch wie im Kerker leben, da nur Sorgen, Furcht und Schrecken schweben; was wir hier kennen, ist nur Müh und Herzeleid zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in eurer Kammer sicher und befreit von allem Jammer; kein Kreuz und Leiden ist euch hinderlich an euren Freuden.

4. Christus wischet ab euch alle Thränen, habt das schon, wornach wir uns erst sehnen; euch wird gesungen, was durch Keines Ohr allhier gedrungen.

5. Ach, wer wollte denn nicht gerne sterben und den Himmel für die Welt ererben? Wer wollt hier bleiben, sich den Jammer länger lassen treiben?

6. Komm, o Christe, komm, uns auszuspannen, lös uns auf und führ uns bald von dannen! Bei dir, o Sonne, ist der frommen Seelen Freud und Wonne! Simon Dach.

Mel. Unser Herrscher, unser König ꝛc.

639. Wer sind die vor Gottes Throne? Was ist das für eine Schaar? Träget jeder eine Krone, glänzen wie

die Sterne klar; Halleluja singen All', loben Gott mit hohem Schall.

2. Wer sind die, so Palmen tragen wie ein Sieger in der Hand, welcher seinen Feind geschlagen, hingestrecket in den Sand? Welcher Streit und welcher Krieg hat gezeuget diesen Sieg?

3. Wer sind die in reiner Seide, welche ist Gerechtigkeit, angethan mit weißem Kleide, das bestäubet keine Zeit und veraltet nimmermehr? Wo sind diese kommen her?

4. Es sind die, so wohl gerungen für des großen Gottes Ehr, haben Welt und Tod bezwungen, folgend nicht dem sündgen Heer, die erlanget auf den Krieg durch des Lammes Blut den Sieg.

5. Es sind die, so viel erlitten Trübsal, Schmerzen, Angst und Noth, im Gebet auch oft gestritten mit dem hochgelobten Gott. Nun hat dieser Kampf ein End, Gott hat all ihr Leid gewendt.

6. Es sind Zweige eines Stammes, der uns Huld und Heil gebracht, haben in dem Blut des Lammes ihre Kleider hell gemacht, sind geschmückt mit Heiligkeit, prangen nun im Ehrenkleid.

7. Es sind die, so stets erschienen hier als Priester vor dem Herrn, Tag und Nacht bereit zu dienen, Leib und Seel' geopfert gern; nun sie stehen all herum vor dem Stuhl im Heiligthum.

8. Wie ein Hirsch am Mittag lechzet nach dem Strom, der frisch und hell, so hat ihre Seel geächzet nach dem rechten Lebensquell; nun ihr Durst gestillet ist, da sie sind bei Jesu Christ.

9. Auf dem Zionsberg sie weidet Gottes Lamm, die Lebenssonn', mitten in dem Stuhl sie leitet zu dem rechten Lebensbronn; Hirt und Lamm, das ewge Gut, lieblich sie erquicken thut.

10. Dahin streck auch ich die Hände, o Herr Jesu, zu dir aus; mein Gebet ich zu dir wende, der ich noch in deinem Haus hier auf Erden steh im Streit: treibe, Herr, die Feinde weit.

11. Hilf mir in dem Kampfe siegen wider Sünde, Höll

und Welt; laß mich nicht darnieder liegen, wenn ein Sturm mich überfällt. Führe mich aus aller Noth, Herr, mein Fels, mein treuer Gott!

12. Gieb, daß ich sei neu geboren, an dir als ein grünes Reis wachse, und sei auserkoren, durch dein Blut gewaschen weiß, meine Kleider wahre rein, meide allen falschen Schein;

13. Daß mein Theil sei bei den Frommen, welche, Herr, dir ähnlich sind, und auch ich, der Noth entnommen, als dein dir getreues Kind dann, genahet zu dem Thron, nehme den verheißnen Lohn.

14. Welches Wort faßt diese Wonne, wenn ich mit der heilgen Schaar in dem Strahl der reinen Sonne leucht' auch wie die Sterne klar! Amen! Lob sei dir bereit, Dank und Preis in Ewigkeit!

Theod. Schenk.

Mel. Es ist gewißlich an der Zeit ꝛc.

640. Hilf, heilige Dreifaltigkeit, daß mein Nam werd gefunden im Buch des Lebens allezeit. In meiner letzten Stunden weich nicht von mir, Herr Jesu Christ! Der du allzeit mein Helfer bist, du wollst von mir nicht scheiden.

2. Was werd' ich armer Sünder dann vor deinem Richtstuhl sagen? Was werd ich für ein' Fürsprech'r hab'n, der mein Sach' wird austragen? — Das wirst du thun, Herr Jesu Christ, dieweil daß du gekommen bist, all' Sünder zu erlösen!

3. Wenn ich, Herr, meine Sünd bedenk, mein' Augen müssen weinen: wenn ich die ewig Freud' bedenk, mein Herz thut sich erfreuen. Herr, hilf, daß ich dein Angesicht mög sehn mit meinem Augenlicht dort in dem ewgen Leben.

Barth. Ringwaldt.

Gebetbuch.

I.

Gebete für den täglichen Hausgottesdienst.

Luthers Morgensegen.

Das walte Gott Vater, Sohn und heiliger Geist! Amen. Ich danke dir, mein lieber himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diese Nacht vor allem Schaden und Gefahr behütet hast, und bitte dich, du wollest mich diesen Tag auch behüten vor Sünden und allem Uebel, daß dir all mein Thun und Leben gefalle. Denn ich befehle mich, meinen Leib und Seele und Alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde. Amen.

Luthers Abendsegen.

Das walte Gott Vater, Sohn und heiliger Geist! Amen. Ich danke dir, mein lieber himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, daß du mich diesen Tag gnädiglich behütet hast, und bitte dich, du wollest mir vergeben alle meine Sünde, wo ich unrecht gethan habe, und mich diese Nacht auch gnädiglich behüten. Denn ich befehle mich, meinen Leib und meine Seele und Alles in deine Hände. Dein heiliger Engel sei mit mir, daß der böse Feind keine Macht an mir finde. Amen.

Morgengebet am Sonntag.

Herr, höre meine Stimme, wenn ich rufe; sei mir gnädig und erhöre mich. Mein Herz hält dir vor dein Wort: ihr sollt mein Antlitz suchen. Darum suche ich auch, Herr, dein Antlitz. Ps. 27, v. 7. 8.

Heiliger, dreieiniger Gott! In der Frühe loben wir dich und preisen dich und benedeien deinen allerheiligsten Namen! Wir danken dir, gütiger Gott und Vater, daß du uns diese Nacht so gnädig und väterlich behütet und bewahret und uns abermals diesen Tag hast erleben lassen, damit wir deine ewigen Güter empfangen. Ach, heiliger Vater, gieb uns reine Herzen und entzünde sie durch das Feuer deiner Liebe, daß wir dir mit Leib, Seel und Geist uns zum Opfer darbringen. Laß uns an diesem deinem heiligen Ruhetage in dir ruhen und habe du dein Werk in uns, daß wir dir zur Ehre und uns zum Segen diesen Tag feiern mögen, in der Gottseligkeit wachsen, im Geiste stark werden und deine Gnade bei uns bleibe für und für.

Wecke uns das Ohr, Herr Jesu Christe, und gieb uns gläubige Herzen, daß wir hören, wie du uns zu dir rufest und deiner Stimme gerne folgen. Gieb uns fröhliche Herzen, zu gehen zu deinem heiligen Haus, da deines Namens Gedächtniß gestiftet, dein Segen und Vereinigung mit dir verordnet ist und deine Gemeinde dir lobsinget. Ach, leutseliger Herr Jesu, an diesem Tage bist du auferstanden von dem Tode; so hilf, daß auch wir auferstehen aus dem Tode der Sünde und hinfort allein in dir leben und du in uns. Ja, bekleide, schmücke, heilige du uns heute und alle Tage zu deiner Wohnung.

Herr Gott, heiliger Geist, öffne uns die Thür zum Leben durch Erleuchtung unserer Herzen, daß wir die Weide deiner göttlichen Lehre und deines Trostes finden, die Stimme unseres Erzhirten Jesu in uns hören, durch den Glauben zu ihm eingehen und durch die Liebe ihm gehorchen. Laß diesen seligen Ruhetag uns ein Vorschmack sein der ewigen Ruhe bei dem Herrn.

Also befehlen wir uns heute und allezeit in deine Hand, o du großer, dreieiniger Gott; du wolleſt jetzt und immerdar unser treuer Gott sein und bleiben von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Aus Dieffenbachs Agende.

Abendgebet am Sonntag.

Herr, bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt. Luk. 24, v. 29.

Wir loben und preisen dich, Herr Gott Vater Himmels und der Erde, daß du uns an dem heutigen Tage aus lauter Güte und Barmherzigkeit reichlich versorget hast, nicht allein dem Leibe nach mit dem täglichen Brote, sondern auch an unsern Seelen mit der himmlischen Speise deines Wortes. Verleihe, o treuer Gott, daß dieses himmlische Saatkorn aufkeime und wurzele in unsern Herzen und großen Nutzen schaffe, zu deiner Ehre und unserer Seligkeit. Wir bitten auch deine väterliche Gnade, du wollest uns ja dein lauteres Wort und reinen Kirchendienst nicht entziehen. Laß uns auch, barmherziger Vater, unsere Schuld und Sünden, mit welchen wir diesen heutigen Tag möchten verunheiligt haben, nicht entgelten, sondern vergieb sie uns und wende sie uns zu Gnaden durch das bittere Leiden und Sterben deines lieben Sohnes Jesu Christi. Du wollest uns auch auf die ganze übrige Zeit unsers kurzen Lebens in diesem Jammerthal uns dir in deinen göttlichen Schutz und väterlichen Segen befohlen sein lassen. Laß deine heiligen Engel sich um uns her lagern, damit der böse Feind keine Macht an uns finde.

Weil aber der Abend dieser Welt mehr und mehr herbei nahet und sich der Tag geneiget hat, so verleihe uns die Gnade deines Geistes, damit wir stets wachen, und in lebendigem Glauben, in brünstiger Liebe, fester Hoffnung und heiligem Wandel warten der seligen Erscheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unseres Heilandes Jesu Christi, wenn er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten, auf daß wir ihn alsdann würdig und mit Freuden empfahen, ins ewige Leben mit ihm eingehen und den ewigen Feier- und Freudentag mit allen Auserwählten erlangen und ohne Ende halten mögen. Erbarme dich, o Herr, der ganzen Christenheit und bewahre deine Gemeinde vor aller Bedrängniß. Tröste alle geängstete, betrübte Gewissen durch den wahren Tröster, den heiligen Geist, und sende uns Allen deinen Frieden durch Jesum Christum, unsern Fürsprecher und einigen Mittler. Amen.

Aus Cubach.

Morgengebet am Montag.

Laß mich frühe hören deine Gnade, denn ich hoffe auf dich. Thue mir kund den Weg, darauf ich gehen soll, denn mich verlanget nach dir. Ps. 143, v. 8.

Gebenedeiet sei Gott, mein Schöpfer, mein Heiland, mein höchster Trost, der mir giebt Gesundheit, Leben und Segen, der mein Schutz und Hülfe ist und mich an Leib und Seele nach seiner großen Barmherzigkeit in dieser vergangenen Nacht vor allem Schaden behütet und gesund an diesen Tag hat kommen lassen. Ich bitte dich, himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, du wollest mich heut diesen Tag auch in deinen göttlichen Schutz nehmen, mich beschirmen und handhaben, innerlich und äußerlich, daß mir kein Arges widerfahre; denn in deine Hände befehle ich heute und alle Tage meine Seele, meinen Leib, mein Leben, meine Sinne, Vernunft, Verstand und Anschläge, alle meine Gedanken, Worte und Werke, mein Thun und Lassen, meinen Eingang und Ausgang, mein Gehen und Stehen, mein Sitzen und Liegen, meinen Willen und Rathschlag, mein Dichten und Trachten, meinen Glauben und Bekenntniß, und was ich auswendig und inwendig bin und vermag, das Ende meines Lebens, den Tag und die Stunde meines Todes, mein Sterben und Auferstehen. O Herr Gott, schaffe du es mit mir, wie du willst und weißt, was zu deiner Ehr und zu meiner Seligkeit das Beste ist. Erhalte mich in deiner Furcht und wahrer Erkenntniß. Behüte mich vor den Werken der Ungerechtigkeit, und so ich etwa wider dich aus Schwachheit würde sündigen, so bitte ich dich, du wollest deine Barmherzigkeit nicht von mir nehmen, deine Gnade nicht von mir wenden, deine Hülfe mir nicht entziehen; denn es ist sonst kein anderer Gott noch Helfer; du, du bist der Erste und der Letzte, und außer dir ist kein Gott. Darum rufe ich zu dir allein: Laß deine Güte über mich walten, laß mich früh hören deine Gnade, denn ich hoffe auf dich; leite meinen Fuß auf rechter Straße, daß ich nicht wandele im Rath der Gottlosen, noch trete auf den Weg der Sünder, noch sitze, da die Spötter sitzen, sondern daß ich all meines Herzens Lust und Liebe habe zu deinem Wort und Geboten und in denselbigen mich übe Tag und Nacht, durch unsern Herrn Jesum Christum. Amen.

Habermann. † 1590.

Abendgebet am Montag.

Der Engel des Herrn lagert sich um die her, so ihn fürchten und hilft ihnen aus. Ps. 34, v. 8.

Barmherziger, gnädiger Gott und Vater, ich sage dir Lob und Dank, daß du Tag und Nacht geschaffen hast, den Tag zur Arbeit und die Nacht zur Ruhe, auf daß sich deine Kreatur darin erquicken möchte. Ich lobe und preise dich in allen deinen Wohlthaten und Werken, daß du mich durch deine göttliche Gnade und Schutz den vergangenen Tag hast vollenden, und seine Last und Plage überwinden und zurücklegen lassen. Es ist ja genug, lieber Vater, daß ein jeder Tag seine eigene Plage habe. Du hilfst ja immer eine Last nach der andern ablegen, bis wir endlich zur Ruhe und zu dem ewigen Tage kommen, da alle Plage und Noth aufhören wird. Ich danke dir von Herzen für alles das Gute, das ich diesen Tag von deiner Hand empfangen habe. Ach Herr, ich bin zu geringe aller deiner Barmherzigkeit, die du täglich an mir thust. Ich danke dir auch für die Abwendung des Bösen, so mir diesen Tag hätte begegnen können, und dafür, daß ich unter deinem Schirme und Schatten vor allem Unglück und vor schweren Sünden behütet geblieben bin; ich bitte dich herzlich und kindlich: vergieb mir alle meine Sünde, die ich diesen Tag begangen habe mit Gedanken, Worten und Werken. Viel Böses habe ich gethan, viel Gutes habe ich versäumt. Ach, sei mir gnädig, mein Gott, sei mir gnädig! Laß heute alle meine Sünde mit mir absterben und gieb, daß ich immer gottesfürchtiger, heiliger, frömmer und gerechter wieder aufstehe. Segne meinen Schlaf und laß deinen Namen und Gedächtniß in meinem Herzen bleiben, ich wache oder schlafe. Behüte mich vor Schrecken und Gefahren. Sei du mein Schatten über meiner rechten Hand, daß mich des Tags die Sonne nicht steche, noch der Mond des Nachts. Laß deine heiligen Wächter mich behüten, und deine Engel sich um mich lagern und mir aushelfen. Wecke mich morgen zur rechten Zeit wieder auf zu deinem Lobe und Preise, daß ich mit neuen Kräften dir dienen möge. Wenn aber diese Nacht nach deinem unerforschlichen Rathschluß die letzte sein soll und mein Stündlein vorhanden ist, so verleihe mir einen seligen Schlaf und eine selige Ruhe in Jesu Christo, meinem Herrn. Amen.

Joh. Arndt. † 1621.

Morgengebet am Dienstag.

Ich will von deiner Macht singen, und des Morgens rühmen deine Güte; denn du bist mein Schutz und Zuflucht in meiner Noth. Ich will dir, mein Hort, lobsingen; denn du, Gott, bist mein Schutz und mein gnädiger Gott. Ps. 59, v. 17. 18.

Gelobet sei Gott, der Schöpfer Himmels und der Erde, gelobet sei der Herr, der allein Wunder thut, und gelobet sei sein herrlicher Name ewiglich; der den Tag und die Nacht durch seine göttliche Weisheit geschaffen und unterschieden hat, dazu verordnet, daß, solang die Erde stehet, sie nicht sollen aufhören, auf daß der Mensch des Nachts möge seine Ruhe haben und am Tage wieder an seine Arbeit gehen.

Herr, wie sind deine Werke so groß und viel, du hast sie alle weislich geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter. Für solche deine Wohlthaten sollen wir dir danken, ehe die Sonne aufgehet, und vor dich treten, wenn das Licht hervorbricht. Darum preise ich dich jetzt auch, daß du mich in dieser Nacht hast sicher schlafen und ruhen lassen, auch wiederum fröhlich und gesund erwachen, dazu vor aller Gewalt und Bosheit des Feindes väterlich beschirmet. Ich bitte dich, du wollest meine Seele in deine Hände einschließen, meinen Leib nach deinem Wohlgefallen gesund erhalten und mich vor allem Uebel und Schaden behüten. Sei du mein gewaltiger Schutz, meine große Stärke, mein Schirm wider die Hitze, meine Hütte wider den heißen Mittag, meine Hut wider das Straucheln, meine Hülfe wider den Fall, auf daß mich kein Uebel treffe. O gütiger Gott, weil die Stunde auch da ist, aufzustehen vom Schlaf der Sünde und aller Ungerechtigkeit, sintemal unser Heil jetzt gar nahe ist, denn die Nacht ist vergangen und der Tag herbeikommen, so hilf, daß wir ablegen die Werke der Finsterniß und anlegen die Waffen des Lichts, auf daß wir ehrbarlich wandeln, als am Tage, nicht in Fressen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid, sondern daß wir anziehen Jesum Christum in wahrem Glauben und christlichem Wandel. Derhalben wecke mich alle Morgen, wecke mir das Ohr, daß ich mit gläubigem Herzen dein heiliges Wort höre, dasselbige in meinem Gedächtniß behalte, auf daß ich meine Ohren neige zu dem Flehen der Armen und Elenden und dieselben in ihrer Noth nicht verlasse. Und

wenn ich wieder in meiner Angst zu dir rufe, so erhöre du auch die Stimme meines Flehens, und verachte nicht das Seufzen in meiner letzten Noth. Laß mein Gebet früh vor dich kommen. Neige deine Ohren zu meinem Flehen. Erfülle uns früh mit deiner Gnade, so wollen wir rühmen und fröhlich sein in dir unser Leben lang. Amen. Habermann † 1590.

Abendgebet am Dienstag.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen; lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat, der dir alle deine Sünde vergiebt und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöset, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Ps. 103, v. 1—4.

Herr, unser Gott, deine Güte und Treue ist alle Tage neu über uns, deß sind wir fröhlich, und rühmen deinen allerheiligsten Namen. Ich danke dir, o Gott, für allen Segen, den du im Leiblichen und Geistlichen mir geschenket hast, und preise deine wunderbare Güte und Gnade, die du mir täglich widerfahren läßt. Deine Gnade hat über mir gewaltet, deine Liebe hat mich bis hieher getragen, unter dem Schatten deiner Flügel hast du mich sicher wohnen lassen, und in allerlei Noth und Gefahr mich gnädiglich beschirmet und behütet. Mein Herz ist fröhlich über deine Güte, und mein Mund rühmet deine Barmherzigkeit! Du lässest dein Wort mich trösten und meine Gebete nimmst du gnädig an. Du lehrest mich deine Rechte und leitest mich auf deinen Wegen. Du siehest nicht an meine Sünden und vergiltst mir nicht nach meiner Missethat. Du krönest mich mit deinem Segen und lässest mich täglich schmecken deine Güte. Du hast mein nimmer vergessen, und wenn ich zu dir rufe, hörest du mich. Von dir allein kömmt Friede und Liebe, und aus deiner Barmherzigkeit strömt Freude und Trost. Ach Herr, wie ist deine Gnade so groß und deine Treue so wunderbar! Ich aber habe dein oft vergessen und dir nicht gedankt für deine Barmherzigkeit. O Herr, entziehe mir darum deine Güte nicht, sondern lasse dein Antlitz leuchten über mir. Nimm an mein schwaches Lob und verschmähe nicht das Opfer meines Dankes, das ich dir jetzt bringe, ehe ich mich zur Ruhe lege. Gieb mir deinen heiligen Geist, daß mein ganzes Leben ein heilig Dankopfer sei und mein Herz und Mund alle Tage rühme deine Güte. Dein

Segen sei über mir und meinem Hause, deine Gnade walte über uns für und für. Gelobet seist du, Herr, unser Gott und gelobet sei dein heiliger Name immer und ewiglich. Amen.

Aus Dieffenbachs Agende.

Morgengebet am Mittwoch.

Höre mein Gebet, Herr, und vernimm mein Schreien, und schweige nicht über meinen Thränen; denn ich bin beides, dein Pilgrim und dein Bürger, wie alle meine Väter. Ps. 39, v. 13.

Herr, dreieiniger Gott, in deinem Namen bin ich vom Schlafe auferstanden und sage dir in der Frühe Lob und Dank, daß du mich diese Nacht so gnädig behütet hast durch deine heiligen Engel. Ich bitte dich auch, du wollest an diesem Tage über mir treulich wachen und mich bewahren vor allem Schaden Leibes und der Seele. In deine Hand befehle ich mich mit Allem, das ich bin und habe; laß deinen reichen Segen über mich ausströmen und gieb mir wahrhaftigen Glauben an dich, der du unser Gott und Heiland bist, heilige Liebe zu dir und meinem Nächsten, und selige Hoffnung auf dein ewig herrlich Himmelreich. Leite du mich auch heute auf meiner mühseligen Wallfahrt und laß mich als deinen Pilgrim getrost durch die Wüste des Lebens dem seligen Canaan entgegenwallen. O laß mich nimmer vergessen, daß dort meine wahre Heimath ist, und daß jeder Tag mich dem seligen Ziele, der ewigen Ruhe Gottes näher bringt. Stärke mich durch deinen heiligen Geist, daß ich ausharre in Geduld und Wachen, daß ich treu sei im Gebet und Glauben, und wachse in der Heiligung und Gottseligkeit. Dazu segne, du treuer Gott und Herr, auch diesen Tag an mir, und wie ich heute vom Schlafe aufgestanden bin und das neue Tageslicht schaue durch deine Gnade, so laß mich dereinst auch vom Schlafe des Todes aufwachen, zu schauen den ewigen, herrlichen Tag der Gnade und Seligkeit. Amen.

Aus Dieffenbachs Agende.

Abendgebet am Mittwoch.

Ob ich schon wandere im finstern Thal, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir. Dein Stecken und Stab tröstet mich. Ps. 23, v. 4.

Getreuer Gott, Herr und Vater meines Lebens! Deine Treue hat kein Ende und deine Güte ist alle Morgen neu,

Auch heute hast du mich erhalten, ernährt, versorgt und behütet und meine Schritte gerichtet nach deinem heiligen Wort. Dafür preiset dich meine Seele und verkündigt jetzt dein Lob.

O laß deine Gnade nicht vergeblich an mir gewesen sein! Ach vergieb mir, barmherziger Vater, um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen, alle Sünden, die ich begangen habe, allen Undank und Ungehorsam, alle Fehltritte und Uebertretungen, deren ich mich gegen dich schuldig gemacht habe. O Gott, der du in uns wirkest beides, das Wollen und Vollbringen, ich beuge vor dir meine Kniee, daß du mir Kraft gebest nach dem Reichthum deiner Herrlichkeit, stark zu werden durch deinen Geist an dem inwendigen Menschen und zu wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Jesus Christus. Laß mich einen guten Kampf kämpfen, daß ich den Glauben und ein gut Gewissen behalten möge.

Auch heute bin ich wieder um einen Schritt dem Ziele der Ewigkeit näher gerückt. Lehre mich bedenken, wie kurz mein irdisches Leben und wie ungewiß die Dauer desselben ist. Erwecke mich, zu ergreifen das Eine, was noth ist, um das Heil meiner Seele zu gewinnen. Hilf mir wachen und beten, daß ich in deiner Furcht mein Tagwerk vollenden und am letzten Abend meines Lebens zu deiner seligen Ruhe eingehen möge. Die dunkle Nacht ist jetzt eingebrochen. Auch in der Finsterniß bist du, Herr, bei mir. Schütze mich und die Meinen vor Unglück und Gefahr. O du treuer Menschenhüter, wache über alle deine Kinder! Lindere allen Kranken, Elenden und Traurigen ihren Schmerz und Kummer. Sende dein Licht und deinen Trost in jedes dunkle und niedergebeugte Herz, trockne die Thränen derer, die um Hülfe seufzen.

Laß mich morgen mit neuer Kraft erwachen, damit ich aufs neue dir die Opfer meines Dankes bringen und zu deinem Preise meinen Christenlauf fortsetzen möge. Sollteſt du aber, Herr über Leben und Tod, mich nach deinem Rathschluß in dieser Nacht von der Welt abrufen, so nimm meinen Geist auf in die Wohnungen des Friedens, zum Genusse der Herrlichkeit und Seligkeit, die du mir durch Jesum Christum bereitet hast. Dir sei Ehre und Lob von nun an bis in Ewigkeit! Amen.

Morgengebet am Donnerstag.

Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken und lobsingen deinem Namen, du Höchster, des Morgens deine Gnade, und des Nachts deine Wahrheit verkündigen. Ps. 92, v. 2. 3.

Herr Jesu Christe, der du bist das ewige, wahre Licht, welches da vertreibet die Finsterniß des Nachts und Schatten des Todes! Deinen Namen will ich rühmen, dir will ich lobsingen und danken, daß du mich in dieser Nacht so gnädiglich behütet und aus der Finsterniß an das Licht gebracht hast. Mich hast du bewahret vor dem Grauen des Nachts, vor der Pestilenz, die im Finstern schleichet, vor der Seuche, die im Mittag verderbet. Auch hast du meine Seele mit deinem Schild umringet und bewachet, wie ein Hirt seine Heerde bewachet. Dazu Alles, was ich habe, ist durch deine große Barmherzigkeit unversehrt behütet worden. Für solchen gnädigen Schutz und alle deine Wohlthaten sei dir Lob und Preis gesagt; von deiner Macht will ich reden und des Morgens deine Güte rühmen, denn du bist meine höchste Zuversicht, meine feste Burg, meine starke Hülfe, mein treuer Gott, auf den ich traue; du erfreuest mein Herz und machest fröhlich mein Angesicht. Ich bitte dich, du wollest an diesem Tage deine Barmherzigkeit über mich lassen aufgehen und hervorbrechen, wie die schöne Morgenröthe, und zu mir kommen, wie der Frühregen. Erleuchte mein verdunkelt Herz mit dem Glanz deines göttlichen Lichtes, auf daß du in meinem Herzen aufgehest, der du bist der rechte Morgenstern und das wahrhaftige Licht, welches erleuchtet die Menschen zum ewigen Leben. Behüte mich auch heut vor allem Uebel, sei mir gnädig, Herr; denn auf dich harre ich, meine Seele wartet auf dich von einer Morgenwache bis zur andern. Sei du mein Arm früh, dazu mein Heil zur Zeit der Trübsal. Beschirme mich an Leib und Seele, daß mir kein Uebels begegne, und keine Plage zu mir nahe. O Herr, unser Gott, fördere das Werk unserer Hände bei uns, ja das Werk unserer Hände wollest du fördern, und unsere Arme stärken, auch unsere Herzen lehren halten deine Gebote, daß wir heut nicht wider dich sündigen. Solches verleihe uns um deiner Barmherzigkeit willen, welche für und für währet in Ewigkeit. Amen.

Habermann. † 1590.

Abendgebet am Donnerstag.

Wie soll ich dem Herrn vergelten alle seine Wohlthat, die er an mir thut? Ich will den heilsamen Kelch nehmen, und des Herrn Namen predigen. Ich will meine Gelübde dem Herrn bezahlen. Ps. 116, v. 12—14.

Ich preise und lobe deinen heiligen Namen, ewiger dreieiniger Gott, daß du mich erhöret und mein Gebet nicht verschmähet hast, das ich heute in der Morgenstunde vor dein heiliges Angesicht gebracht habe. Zwar ist mir von deiner wunderbaren Güte um meiner Schwachheit willen noch das Meiste verborgen; doch preise ich dich mit meinen Lippen, nach dem Maaße deiner Gnade, die du mir dazu darreichest, beides für die erkannten und unerkannten Wohlthaten, bis ich dahin gelange, da ich sie alle erkennen, ja dich selber von Angesicht zu Angesicht schauen werde. Dieweil ich hier bin, will ich dich insonderheit preisen für das liebe Kreuz, welches du mir als einem Jünger Christi täglich auflegest, um meine Seele von den Lüsten dieser Welt recht zu entwöhnen und zu dir zu gewöhnen.

Nun ist ja dieses Tages Last und Hitze überstanden unter deinem gnädigen Beistande. So wird ein Schritt nach dem andern aus diesem Elende heraus zurückgelegt und wir kommen immer näher hin zu unserer ewigen Herrlichkeit. Indessen hast du Geduld mit uns, und vergiebst uns täglich und reichlich alle unsere Sünden. Darum habe ich auch einen freien Zutritt zu dir, mein Vater, in dem Blute Jesu Christi, welches mich von meinen Sünden gereinigt hat. Wie groß ist deine Liebe, daß du mich also aus Gnaden selig gemacht hast! — Wohl finde ich noch viele Gebrechen und Untugenden an mir, doch weißt du, daß es meines Herzens Verlangen ist, völlig davon befreit zu werden; drum laß mir die Gnade widerfahren, daß mein Christenthum rechtschaffen sei und daß ich deine Gnade zu meinem täglichen Wachsthum nicht vergeblich empfahe.

Nun, lieber Vater, nimm mich zur Ruhe, denn ich lege mich in deine Arme, in gläubigem Vertrauen auf deine Gnade. Schließe du mir mit deiner segnenden Vaterhand meine Augen zu und bleibe indessen vereinigt mit meinem Geiste. Behüte gnädiglich meinen Leib und Seele und Alles, was du mir gegeben hast. Erbarme dich auch aller Menschen in der Welt,

insonderheit meiner Brüder und Schwestern in Christo, und laß sie auch an diesem Abende meines armen Gebets mitgenießen. Oeffne mir dann am morgenden Tage wieder meine Augen, und erfülle meinen Mund aufs neue mit deinem Lobe, damit ich so lange dich preise und dir zu Ehren lebe, bis der Abend dieses Lebens herankomme, darnach ich mich herzlich sehne, und du mich zur Ruhe führest und dann wieder auferweckest an dem rechten Ruhe- und Freudentage deiner Kinder, da meine Sonne ewiglich nicht untergehen wird, sondern in ewiger Wahrheit und Klarheit vor dir leben werde. Amen.

Aus Porst. 1756.

Morgengebet am Freitag.

Bei Gott ist mein Heil, meine Ehre, der Fels meiner Stärke, meine Zuversicht ist auf Gott. Ps. 62, v. 8.

Allmächtiger, barmherziger Gott, Vater voller Gnade und Liebe, ich preise dich für alle deine unzähligen Wohlthaten, die du mir bis auf diese Stunde an Leib und Seele erwiesen hast; insonderheit aber, daß du mich in deinem Sohne, Jesu Christo, so herzlich geliebt und ihn um meinetwillen am Stamme des Kreuzes hast sterben lassen. Ach Vater! ich danke dir, daß du mich hast in der wahren christlichen Kirche lassen geboren werden und mich zu einem Gliede derselben gemacht, auch durch dein heiliges Wort erweckest, lehrest und tröstest. Ich bitte dich herzlich, gieb, daß ich solcher deiner großen Gnade nimmermehr vergesse, sondern dich dafür mit stetem Dank ehre. Schenke mir auch deine Gnade und den Beistand deines heiligen Geistes, daß ich mich aller solcher himmlischen Güter durch mein sündliches Leben nicht verlustig mache. Vergieb mir alle meine Sünde und Missethat. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Uebertretungen; gedenke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit um deiner Güte willen.

Ach lieber, himmlischer Vater, ich lasse dich nicht, du segnest mich denn! Segne auch heute all mein Thun und laß es wohlgerathen. Auf dich, Herr, verlaß ich mich. Laß mich treulich wandeln und über Alles dich suchen; mehre in mir deine Erkenntniß und erhalte mein Herz bei dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte. Segne auch mein Brot und

Nahrung, auf daß ich für mich und die Meinen die tägliche Nothdurft haben möge und laß meine Kinder nicht nach Brot gehen. Willst du, nach deiner Liebe, heute oder sonst Kreuz, Drangsal oder eine andere Noth über mich verhängen, so reiche mir nur deine Hand, daß ich nicht erliege, und lehre mich in Geduld auf dich hoffen.

Erbarme dich nach deiner unendlichen Güte aller Menschen, die dich suchen und lieben. Schütze deine Kirche und erhalte dir zu dieser letzten bösen Zeit ein Häuflein wahrer Gläubigen, die dich anbeten und ehren. Erhöre das Schreien der Verlassenen und Elenden und schaffe ihnen Rath und Trost. Insonderheit gieb auch mir ein Herz, das dich ehret und liebet und dir vertraut. Verlaß mich nicht, mein Gott, denn ich hoffe auf dich. Meinen Leib und Seele, meine Angehörigen, all das Meine befehle ich jetzt und allezeit in deine Hände. Sichre du es vor aller Fährlichkeit und laß mich heute und immerdar in deiner Gnade bleiben. Erhöre mich um Jesu Christi willen. Amen.

Lassenius. † 1692.

Abendgebet am Freitag.

Fürwahr, Er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber er ist um unserer Missethat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Jes. 53, v. 4. 5.

Herr Jesu Christe, ich sage dir Lob und Dank, daß du um unsertwillen in die Welt gekommen und wahrhaftiger Mensch geworden bist und in mancherlei Jammer und Elend uns zu gut und Trost gelebt hast. Ich danke dir von ganzem Herzen für dein heiliges, schmerzliches Leiden, für alle deine Striemen und Wunden, für alle deine Marter und bittern Tod, den du für uns arme, sündige Menschen am Kreuze gelitten und uns damit vom ewigen Tode und Gottes Zorn erlöset hast. Ich bitte dich, liebster Jesu, du wollest dein heiliges, bitteres Leiden und Sterben an mir armen Sünder nicht verloren sein, sondern in allem Kreuz und Leid, in aller Angst und Noth der Welt, in allem Streite der Erde und endlich an meinem letzten Ende kräftiglich zu Trost und Hülfe dienen lassen. — Nun aber, da ich mich will zur Ruhe niederlegen, be-

fehle ich mich sammt allen deinen Heiligen und Geliebten in deine treue Obhut. Nimm mich und Alle, die dich lieben, in deine Hände und an deine Brust und laß uns in dir fröhlich ruhen. Gieb in dieser Nacht allen Weinenden Fried und Trost, allen Mühseligen und Beladenen süße Erquickung, allen Friedlosen verleihe deinen Frieden, allen Kranken sanfte Ruhe, allen Sterbenden die selige Hoffnung der Auferstehung. Herr Jesu, bei dir allein ist ewiger Friede, zu dir fliehe ich heute Abend, zu dir will ich dereinst auch meine Zuflucht nehmen, wenn der Abend meines Lebens naht, daß ich in dir sanft und selig einschlafe zum ewigen Leben. Amen.

Aus Dieffenbachs Agende.

Morgengebet am Sonnabend.

Gott sei uns gnädig und segne uns; er lasse uns sein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen seinen Weg, unter allen Heiden sein Heil. Ps. 67, v. 2. 3.

Herr Gott, himmlischer Vater, deß Güte und Treue währet für und für, ich komme jetzt in dieser Morgenstunde zu dir und befehle mich dir in deinen mächtigen Schutz, in deine väterliche Aufsicht, Fürsorge und Treue. Laß mir nichts Uebels begegnen und keine Plage meinem Hause sich nahen. Laß deine heiligen Engel mich und die Meinen auf allen unsern Wegen begleiten. Laß uns deinen heiligen Geist kräftig regieren und unser Herz zum kindlichen Gehorsam lenken, daß wir von den Wegen der wahren Gottseligkeit nicht abweichen. Segne mich heute an Leib und Seele, segne meinen Ausgang und Eingang, segne meine Haushaltung und Nahrung. Laß mir in allen meinen Geschäften und Vornehmen dein himmlisches Licht leuchten, deine Kraft mich stärken, deine Liebe mich dringen, deine Furcht mir beiwohnen, daß ich in Gerechtigkeit wandle, meinen Taufbund stets vor Augen habe und meinem Nächsten in aufrichtiger Liebe, in Sanftmuth, Demuth und Freundlichkeit diene. Erhalte mich auch, Herr, bei Gesundheit Leibes und Gemüthes, so lange ich hier wallen soll. Gieb, daß ich die Zeit, die ich noch zu leben habe, wohl und christlich anwende, zu deines Namens Ehre, meines Nächsten Dienst und meiner selbst Besserung. Gieb mir auch die Gnade, daß ich

mich meiner Sterblichkeit stets erinnere und meine Gedanken aus dem Zeitlichen in das Himmlische und Ewige richte. Und wenn ich dann meinen Lauf vollendet und das Ziel erreicht habe, so verleihe mir ein sanftes und seliges Ende. Laß mich, mein Gott und Vater, in der Versicherung deiner Liebe und des himmlischen ewigen Erbes; in deiner Gemeinschaft, Herr Jesu, durch wahren Glauben; in deinem Troste, Gott heiliger Geist, sanft und selig einschlafen. Lieber Herr Jesu, du hast für uns Alle den Tod geschmecket! Ich bitte dich, stehe mir bei und hilf mir in meiner letzten Noth, hilf mir überwinden alle Angst und Schmerzen und erfülle alsdann deine theure Verheißung, da du versprochen, du wollest den Deinen das ewige Leben geben, und sie sollen nimmermehr umkommen, und Niemand solle sie dir aus deiner Hand reißen. Ach, so laß mich denn weder Engel, noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Kreatur von dir und deiner Liebe scheiden. Amen, o Herr Jesu. Amen. Christ. Scriver. † 1693.

Abendgebet am Sonnabend.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich. Wer kann die großen Thaten des Herrn ausreden, und alle seine löblichen Werke preisen? Ps. 106, v. 1. 2.

Ich danke dir, Herr, von ganzem Herzen, ich will dich erhöhen, mein Gott, du König, und deinen Namen loben immer und ewiglich, ich will es täglich und auch jetzt am Ende dieser Woche. Denn wer bin ich, Herr Herr, und was ist mein Haus, daß du mich bis hieher gebracht haft? O du hast diese ganze Woche über nicht mit mir gehandelt nach meinen Sünden und mir nicht vergolten nach meinen Missethaten. Du hast mir Leben und Wohlthaten erzeiget und dein Aufsehen hat meinen Odem bewahret. Ich bin des Tages unter deinem Schirm gesessen, und des Nachts durfte ich ruhen unter deinem Schatten. Warum sollte ich nicht von ganzem Herzen zu dir sprechen: du bist meine Zuversicht und Burg, mein Gott, auf den ich hoffe. Denn du hast mich und mein Haus diese ganze Woche vor so mancherlei Unfall in Gnaden bewahret. Wie viel, wie reichlich hast du mir täglich vergeben! Wie herzlich hast du dich meiner Seele angenommen, daß sie

nicht verdürbe! Und ob du uns auch gezüchtiget, und mit Leiden und Widerwärtigkeiten heimgesuchet, so hast du uns doch dem Tode nicht übergeben, sondern es ist uns zu Nutz geschehen, daß wir deine Heiligung erlangen.

Ach, vergieb mir um Jesu Christi willen meine Sünden, welche ich wider dich und meinen Nächsten begangen habe. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz und gieb mir einen neuen gewissen Geist. Und gleichwie du mir aus Gnaden meine vielen Uebertretungen erlässest, also neige auch mein Herz durch deine Erbarmungen zur Erbarmung gegen alle, die mich beleidigt haben, daß ich ihnen auch vergebe von Herzen einem Jeglichen seine Fehle. Ich weiß ja nicht, ob nicht mit dem Ende dieser Woche auch das Ende meines Lebens einbrechen möchte, darum laß mich nicht in der Sünde des Zornes und der Unversöhnlichkeit, noch sonst in einem Laster sterben und verderben. Durch deine Kraft bereite mich, alle die Meinigen und alle, die dein Heil lieb haben, daß ein jeder das Werk, das du ihm befohlen hast, von Tag zu Tag treulich ausrichte, damit das Ende, es komme heut oder morgen, eine Befreiung von dem Dienst des vergänglichen Wesens und ein Anfang der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes in jener Welt sei. Das wollest du thun, lieber Vater, um Jesu Christi, deines lieben Sohnes, unsers Herrn und Heilandes willen. Amen.

Christ. Storr. 1756.

II.

Gebete für die Festzeiten.

1. Zum Advent.

Machet die Thore weit und die Thüren in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe. Wer ist derselbe König der Ehren? Es ist der Herr Zebaoth, er ist der König der Ehren. Ps. 24, v. 9. 10.

I. Herr Jesu Christe, du Sohn des lebendigen Gottes! Du bist im Namen deines himmlischen Vaters in die Welt gekommen als ein König, ein Gerechter und ein Helfer, ja als der einzige Heiland, der sein Volk von ihren Sünden selig machen sollte. Gelobet seist du, daß du auch zu uns gekommen bist mit Gnade und Erbarmen. O liebster Heiland, Herr Jesu Christe, du Sohn Davids, du Trost aller Menschen, — in dir freuet sich unser Herz und Alles, was in uns ist, frohlocket über deine Hülfe und Gnade. Wir bitten dich, du liebster Herr Jesu, bleibe bei uns und komme täglich zu uns durch dein Wort und Sakrament! Halte deinen Advent und seligen Einzug in unsern Kirchen und in unsern Schulen; komme in unsre Gemeinden und in unsre Häuser mit deiner Weisheit, mit Beistand, Glück, Segen und Gnade. Ziehe ein, o du König des Friedens, in alle unsere Herzen und laß auch uns deine reiche Gnade und deinen seligen Frieden erfahren. Erbarme dich auch der armen Heiden, unter denen du noch nicht deinen Einzug gehalten hast, und laß auch sie deine Gnade und Treue erfahren. Hilf durch deinen heiligen Geist, daß ein groß und zahlreich Volk hier und an den Enden der Erde dir entgegen ziehe mit Jubel und Frohlocken und mit deiner ganzen lieben Kirche dir entgegen jauchze: Hosianna, dem Sohne Davids! Gelobet sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe! Amen. —

Aus Dieffenbachs Agende.

II. Herr Gott, himmlischer Vater, wir danken deiner Gnade, daß du uns deinen Sohn gesandt hast und ihn gesetzet zum König der Gerechtigkeit, und zu unserm Heilande und Erlöser, der uns aus dem Reiche der Finsterniß errette und uns Gerechtigkeit, Heil und Seligkeit verleihe. Wir bitten dich aber auch: erleuchte uns in seiner Erkenntniß und stärke uns im rechten wahren christlichen Glauben, daß wir ihn für unsern König und Seligmacher halten, annehmen und loben, und ihm von Herzen unterthan sein und dienen mögen. Hilf, daß er allezeit seine Wohnung unter uns und in uns habe und wir allezeit in seinem Reiche und in seinem Gehorsam und Dienst bleiben. Neige der Fürsten und Gewaltigen Herzen und Willen, daß sie dem König aller Könige und Herrn der Herrlichkeit aufthun ihre Pforten und Thore; laß ihn einziehen in ihre Lande, Städte und Kirchen, daß er seine Herberge bei ihnen habe, und mit seinem Wort und Geist regiere und herrsche. Steure dagegen und wehre allen denen, die Christo die Pforten zuschließen und ihm den Eingang wehren, oder ihn gar vertreiben und von sich stoßen, dagegen dem Antichrist, falschen Lehrern und Schwärmern Thore und Thüren weit aufthun. Mache ihr böses Vornehmen und ihre Anschläge zu nichte. Beweise deine Macht und Barmherzigkeit an den Armen, die noch in den Banden des Aberglaubens und in der Trostlosigkeit des Unglaubens, in Abgötterei und allerlei gottlosem Wesen und falscher Lehre gefangen sind, daß Christus auch zu ihnen komme und sein Reich des Lichts, der Wahrheit und Gerechtigkeit bei ihnen aufrichte, und du, ewiger Vater, samt demselben deinem Sohn und dem heiligen Geist überall mit Lob und Preis und Anbetung deines heiligen Namens gerühmet und geehret werdest. Amen. Rigisches Gebetbuch. 1707.

2. Am Weihnachtsfeste.

Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Joh. 3, v. 16.

I. Herr Gott, himmlischer Vater, wir sagen dir von Herzen Lob und Dank, daß du nach deiner wunderbaren Liebe und Gnade uns deinen eingebornen Sohn von Ewigkeit her

zum Heile verordnet, und ihn als ein armes Kindlein in diese Welt gesendet hast. Du hast ihn, deinen geliebten, eingebornen Sohn, nicht verschonet, sondern ihn dahingegeben, auf daß wir von der Verderbniß unserer sündlichen Natur gereinigt und von der Gewalt der Sünde und des Todes erlöset, deine Kinder und Erben deines himmlischen Reiches würden. Wir bitten dich, lieber himmlischer Vater, laß uns solche deine Liebe und Gnade allezeit recht erkennen. Hilf auch durch deinen heiligen Geist, daß wir deinen lieben Sohn, unsern Heiland, immer mehr in wahrhaftigem Glauben in unsere Herzen aufnehmen und seiner heiligen Menschwerdung uns allezeit getrösten. Laß uns durch die Kraft und Gnade desselbigen, deines eingeborenen Sohnes, als deine gehorsamen Kinder leben und dir dienen, damit wir einst mit allen Engeln und Auserwählten dich ewiglich loben und preisen mögen. Ehre sei dir in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen. Amen. Dieffenbachs Agende.

II. Herr Jesu Christe, mein Heiland, deß Güte nicht zu zählen, ich bete dich an als die allertheuerste Gabe des himmlischen Vaters, die er mir und aller Welt mit dir geschenkt hat, daß er dich in der Fülle der Zeit zu uns armen Sündern aus seinem Schooß vom Himmel auf die Erde gesendet hat. Nun bist du unser mit deiner Gottheit und Menschheit. Einen solchen Heiland sollten wir haben, der uns gefallene Sünder von allen unsern Sünden und dem Elend des Leibes und der Seele in Zeit und Ewigkeit erlöset. Nun können wir mit Freuden ausrufen: Alles und in Allem Christus! Denn du bist das wahre Lebensbrot, so kann meine Seele nicht hungern. Du bist der Brunnen des lebendigen Wassers, so kann meine Seele nicht dursten. Du bist mein Licht, so kann sie nicht in Finsterniß bleiben. Du bist meine Freude, wer kann mich betrüben? Du bist meine Wahrheit, wer kann mich verführen? Du bist mein Weg, wie kann ich mich verirren? Du bist meine Gerechtigkeit, wer kann mich verdammen? Du bist meine Heiligung, wer kann mich verwerfen? Du bist meine Erlösung, wer kann mich gefangen halten? Du bist mein Friede, wer kann mich unruhig machen? Du bist mein Gnadenthron, wer kann mich richten? Du bist mein Mittler, wer kann mich bei Gott in Ungnade bringen?

Du bist mein König, wer kann mich aus deinem Reiche stoßen? Du bist mein Hoherpriester, wer kann dein Opfer verwerfen? Du bist mein Seligmacher, wer kann mich unglücklich machen? — Wie könnte ich doch ein größeres Geschenk haben? —

Ach, senke doch einen Strahl von deiner Herrlichkeit aus deiner Krippe in mein finsteres Herz, daß ich dich in völligem Glauben erkennen lerne. Denn du bist in mir Alles, und in dir ist Alles mein, es sei das Leben oder der Tod, es sei das Gegenwärtige oder das Zukünftige. Ach laß mich doch dieses großen Heils recht wahrnehmen. Heilige mich dir selbst zum Opfer dafür. Laß mich stets in dieser deiner Liebe ruhen; laß mich durch die Freude an dir all meines Elendes vergessen, die Sünde hassen, die Welt verschmähen mit ihrer Lust, dir im Glauben gehorsam und in meinem letzten Stündlein nur in dir erfunden werden: Alles um deines Namens willen, du Seligmacher aller in sich selbst verlornen Sünder. Amen.

Gottfr. Arnold. † 1714.

3. Zum Jahresschluß.

Danket dem Herrn Zebaoth, daß er so gnädig ist, und thut immerdar Gutes. Jerem. 33, v. 11.

I. Wir danken dir, Herr Zebaoth, du Gott Israels, wir danken dir für alle deine Güte und deine Wunder, die du dies verflossene Jahr, wie auch die ganze Zeit unseres Lebens hindurch an uns gethan hast. Denn ob wir zwar bekennen müssen, daß wir alle vielfältig gesündigt haben und du nicht unrecht gethan hättest, wenn du uns gerichtet hättest, wie wirs verdient haben, so ist dennoch deine Barmherzigkeit zu brünstig, daß du nicht gethan nach deinem Zorn, noch dich gekehret, uns gar zu verderben; denn du bist Gott und nicht ein Mensch, und bist der Heilige unter uns. Es ist deine Güte, daß wir nicht gar aus sind, deine Barmherzigkeit hat noch kein Ende. Du hast alle unsere Sünde hinter dich geworfen und uns dieselbe geschenkt und vergeben. Du hast alle unsere Gebrechen geheilet, unser Leben vom Verderben erlöset und uns gekrönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Kirche und Schule und Haus hast du gesegnet und vor allem Uebel behütet. Du hast uns Lehrer gegeben zur Gerechtigkeit und uns sagen lassen, daß sich ein Jeglicher von seinem bösen Wesen bekehre und sein

Leben bessere. Du hast unserer christlichen Obrigkeit Gnade und Weisheit verliehen, daß wir unter ihrem Regiment in stiller Ruhe und gutem Frieden, wie Christen gebühret, haben unser Leben vollführen mögen. Du hast uns viel Gutes gethan an Leib und Seele, an Weib und Kind, an Hab und Gut, in Haus und auf dem Felde, daß wir nicht Alles erzählen können. Gelobet sei Gott, der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns gesegnet hat mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum, der uns so viel Gutes gethan, vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben und unsere Herzen erfüllet mit Speise und Freuden. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich. Saget, die ihr erlöset seid durch den Herrn, die er aus der Noth erlöset hat, die er errettet aus ihren Aengsten: gelobet sei der Herr, der Gott Israel, von Ewigkeit zu Ewigkeit, und alles Volk sage Amen und lobe den Herrn. Gelobet sei der Herr ewiglich! Amen, Amen. Bernh. Albrecht. † 1636.

II. Lob, Preis und Dank sei dir, Herr unser Gott, der du bist gnädig und barmherzig gegen uns gewesen im vergangenen Jahre und alle Zeit unsers Lebens. Du hast uns behütet nach deiner Treue, bist uns nahe gewesen, da wir dich anriefen und hast uns wieder aufgerichtet, so wir niedergeschlagen waren. Ach Herr, wie hast du allezeit deine milde Hand aufgethan und uns gesättiget mit Wohlgefallen! Wir wollen dich erhöhen, o Gott, und deinen Namen loben immer und ewiglich, denn du bist treu gewesen und geduldig und von großer Güte, und hast uns gesegnet mit deinem heiligen Worte und Sakramente, dazu auch mit allerlei Gütern und Gaben des Lebens, dafür wir nimmer genugsam danken können. Wir bitten dich, du wollest auch fernerhin uns decken mit den Flügeln deiner Gnade, uns segnen mit deinen Gaben und Gütern und uns sicher wohnen lassen unter deinem Schirme. Erhöre uns, wie du bisher gethan, so oft wir dich anrufen und sei bei uns in aller Noth. Sättige uns mit dem Worte des Lebens, bewahre uns dein heilig Evangelium und zeige uns dein Heil auch im kommenden Jahre. Sende uns deine heiligen Engel, daß sie uns behüten auf allen Wegen und so du uns zu dir rufen willst, o so laß uns abscheiden im Glauben und heiße deine Engel unsre Seele tragen in Abrahams Schooß!

Herr Gott Zebaoth, auf dich trauen wir, du wirst uns wohl bewahren nun und zu aller Zeit. Amen.

Dieffenbachs Agende.

4. Am Neujahrstage.

Nun hebe an zu segnen das Haus deines Knechtes, daß es ewiglich sei vor dir; denn was du, Herr, segnest, das ist gesegnet ewiglich. 1 Chron. 18, v. 27.

Allmächtiger ewiger Gott, barmherziger lieber Vater, wir haben jetzt abermal ein Jahr unserer Pilgerschaft in diesem irdischen Leben zu Ende gebracht und fangen in deinem Namen ein neues an. Ach Herr und Gott, wie groß ist deine Güte, die du uns bisher aus väterlichem Herzen so unzählig bewiesen hast, da wir doch mit unsern Sünden nichts als Strafe bei dir verdienet haben. Wie können wir alle deine großen Wohlthaten erzählen, die du uns dieses vergangene Jahr erzeiget hast? Du hast uns zwar gezüchtigt um unserer vielfältigen Sünde willen, aber deine Gnade hast du nicht von uns gewendet. Für solche deine Barmherzigkeit sagen wir dir Lob und Dank und bitten dich demüthiglich: rechne uns nicht zu unsere vorige und alte Sünde, damit wir dich so oft erzürnet haben, vergieb sie uns um unsers Herrn Jesu willen. Regiere uns, daß wir keine alte Unreinigkeit und Missethat in das neue Jahr bringen, sondern den alten Menschen aus und den neuen Menschen anziehen, der nach dir geschaffen ist. Fange an, lieber Vater, uns aufs neue zu segnen. Erneuere deine väterliche Liebe und Treue an uns, gieb heiligen Muth und rechte Werke. Nimm von uns alles Herzeleid und wohlverdiente Strafen, und weil dies künftige Jahr, wie auch die ganze Zeit unseres Lebens, keine Stunde und kein Augenblick vergeht, da wir nicht könnten ohne Schutz in groß Elend gerathen, so halte deine Gnadenhand väterlich über uns. — Barmherziger Gott und Vater, erhöre unser Gebet: erbarme dich aller Menschen, erhalte uns dein reines Wort, heilige alle Lehrer und Prediger, erbaue Kirche und Schule, behüte uns vor falscher Lehre. Stärke alle treuen Regenten, fördere guten Rath und That, segne Väter und Mütter, regiere Kinder und Gesinde; bewahre uns vor Krieg und Blutvergießen, wende ab

Pest und Theurung, kröne das Jahr mit deinem Gut, gieb Frieden im Lande, unserm Herzen Freude, unserm Leibe Gesundheit; segne unsere Nahrung, fördere das Werk unserer Hände, nähre treue Arbeiter, bekehre die Sünder, bekräftige die Frommen, bringe zurecht die Irrenden; erleuchte unsere Feinde, wehre allen Verfolgern, schütze Wittwen und Waisen, versorge die Armen, speise die Hungrigen, tränke die Durstigen, tröste die Elenden, erfreue die Traurigen, pflege der Kranken, hilf den Hülflosen, labe die Kraftlosen, errette die Bedrängten, hilf den Gebährenden, bewahre die Reisenden, sei bei den Sterbenden durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, unsern Heiland und Erlöser. Amen. Siegm. Scherertz. † 1639.

5. In der Passionszeit.

Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt. Joh. 1, v. 29.

I. Gnädiger, barmherziger Gott und Vater, dessen Liebe nie aufhört an uns, wie viel hast du an uns gethan, um uns aus dem Verderben der Sünde zu erretten und uns selig zu machen! Selbst deines eingeborenen Sohnes hast du nicht verschonet, hast ihn für uns Sünder Mensch werden lassen und in das bitterste Leiden, selbst in den Tod am Kreuze dahin gegeben. Wir rühmen diese deine unendliche Erbarmung, du treuer Gott, besonders auch in diesen Tagen, die der Betrachtung des Leidens und Sterbens deines lieben Sohnes gewidmet sind und bitten dich, laß diese Tage rechte Tage des Heils für uns werden. Segne sie an unser aller Herzen. Und dich, o liebster Heiland, wie sollten wir dich nicht preisen, der du um unseres Heiles willen dich selbst geopfert hast? Was wären wir ohne deine Liebe und Gehorsam bis zum Tode am Kreuz? Ohne Trost bei dem Bewußtsein unserer Schuld, ohne Freudigkeit und Kraft bei dem Kampfe gegen das Böse, ohne Muth und Stärke in der Stunde der Anfechtung, ohne Hoffnung am Rande des Grabes, ohne Frieden bei dem Gedanken an das Gericht, dem wir jede Stunde näher kommen! Nie wollen wir vergessen, wie viel dich unsere Erlösung gekostet hat, und nie uns weigern, alles zu verleugnen und zu opfern um deinetwillen und unser Kreuz auf uns zu nehmen,

da du uns die Kreuzesbahn vorangegangen bist. In keiner Noth wollen wir verzagen oder ungeduldig werden, nachdem du uns von der größten Noth, vom ewigen Verderben, erlöset hast. Im Tode wollen wir auf dich blicken, wie du für uns gestorben bist, um uns das ewige Leben zu erwerben. Deine Leiden sollen unser Trost sein, deine Schmerzen am Kreuze sollen uns treiben, unser Fleisch zu kreuzigen sammt den Lüsten und Begierden, dein Tod soll uns allezeit erwecken, alles in uns zu tödten, was uns deinem Bilde unähnlich macht. O stärke uns dazu durch die Betrachtung deiner Leiden. Heilige uns durch und durch und behalte uns an Leib, Seele und Geist unsträflich auf den Tag deiner Zukunft. Hilf uns, daß wir dich einst in ewiger Herrlichkeit preisen und mit allen Engeln und Auserwählten singen mögen: Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig, zu nehmen Kraft und Reichthum und Stärke und Ehre und Preis und Lob von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

II. Unter deinem Kreuze, Herr Jesu, laß mich in diesen deinen Leidenstagen und alle Zeit meines Lebens niederknieen mit herzlicher Reue und Buße! Ach wie viel hat dich meine Erlösung gekostet, du Heiliger und Geliebter! — Für mich armen Sünder gehst du hin nach Gethsemane und Golgatha, um meiner Missethat willen mußt du Schmach und Hohn, Marter und Schläge tragen und an dem Kreuze dein heilig Blut vergießen, damit du, als der wahrhaftige Hohepriester, eine Versöhnung stiftest für alles Volk. Herr Jesu, du allerheiligster Hoherpriester, ich bekenne dir alle meine Sünde und große Missethat, die du getragen hast mit viel Schmerzen und bitte dich, du wollest mir recht lebendigen Glauben verleihen, daß ich in meiner tiefen Sündennoth allein deines heiligen Opfers mich getröste, das du am Kreuzesstamme für mich dargebracht hast. O segne dazu diese heilige Fastenzeit an meinem Herzen. Amen. Dieffenbachs Agende.

III. O du heiliger und barmherziger Heiland, der du deinen Leib für mich in den Tod gegeben und dein Blut vergossen hast zur Vergebung meiner Sünden, der du alle Elenden und armen Sünder zu dir rufest mit gnädigem Er-

barmen: siehe, hier kommt ein armer Sünder, mühselig und beladen, und begehret deines Trostes und deiner seligen Erquickung! — Ach sei mir gnädig um deines verwundeten Leibes und um deines theuren Blutes willen! Unter deinem Kreuze laß mich niedersinken, deine durchbohrten Füße laß mich betend umfassen, o Herr, gieb mir Gnade und Erbarmen! Siehe, mein Herz ist voll Reu und Schmerz, denn so groß dein Leiden ist, so groß sind ja meine Sünden! Herr, ich weiß es wohl, meine Sünden hast du getragen; meine Sünden haben dir die Dornenkrone um das heilige Haupt geflochten, meine Missethat hat dich geschlagen, mein Elend hat dir das Kreuz so schwer gemacht, meine Uebertretungen haben dir die heiligen Hände durchbohrt! Siehe, das Alles weiß ich und bekenne es dir, denn bei dir allein, in deinen Wunden finde ich Trost und Erbarmen, Hülfe und Errettung in meinem Sündenelende; darum fliehe ich zu dir und rufe dich an um Gnade. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünden der Welt, erbarme dich unser, und gieb uns deinen Frieden. Amen.

Dieffenbachs Agende.

6. Am Osterfeste.

Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? — Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum. 1. Cor. 15, v. 55. 57.

I. Lieber Herr Jesu Christe, du allmächtiger Gott und starker Siegesfürst, der du die Bande des Todes zerrissen, in großer Majestät und Herrlichkeit aus deinem Grabe auferstanden und ein Erstling worden bist unter denen, die da schlafen; wir danken dir an diesem deinem großen Ehrentage für dein heiliges Leiden, Sterben und Auferstehen; denn es ist Alles uns zu gut geschehen. Du hast uns mit gewaltiger Hand ausgeführt aus dem Gefängniß und Reiche des Todes, hast ihm seine Macht genommen und uns von der ewigen Dienstbarkeit erlöset. Du bist von den Todten auferstanden und mit Macht hervorgedrungen als unser Haupt, auf daß wir als deine Glieder auch nicht im Grabe bleiben, sondern durch dich zur ewigen Herrlichkeit auferstehen sollen. Darum rufen wir heute mit fröhlichem Munde: Gott sei Dank, der

uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum! Nun bitten wir dich, laß auch deiner Auferstehung allezeit uns trösten und festiglich glauben, daß du alle unsere Schuld und Missethat in deinem Grabe tief verborgen hast, daß sie vor das Angesicht des himmlischen Vaters nicht mehr kommen, noch uns beschämen werden. Hilf uns auch endlich alle Todesnoth und Schmerzen durch den freudigen Trost der seligen Auferstehung kräftig überwinden, und eröffne dermaleinst unsre Gräber, auf daß wir dir mit Freuden entgegengehen, um dein heiliges Angesicht fröhlich anzuschauen und dich sammt dem Vater und heiligen Geist in Ewigkeit zu preisen. Amen.

Löhe's Agende.

II. Freundlicher Herr Jesu Christe, du triumphirender Osterkönig, wir preisen und rühmen deine unaussprechliche Liebe, nach welcher du dich deinen Jüngern am Tage deiner Auferstehung gezeigt und ihre betrübten Herzen mit kräftigem Troste erfreuet hast. Wir bitten dich, offenbare dich auch uns als der auferstandene Siegesheld und König, und breite deine Herrschaft immer weiter aus bis an die Enden der Erde! — Wie du mit deinen Jüngern dereinst nach Emmaus gegangen bist, also sei auch unser treuer Gefährte auf unserer Wallfahrt durch dies Jammerthal. Sprich uns zu mit deinem kräftigen Trost und mache dein Wort lebendig in unsern Herzen, daß sie brennen in heiliger Liebe zu dir und unsern Brüdern! — Siehe, es will Abend werden und der Tag hat sich geneigt; es ist schwere Zeit und uns ist bange im Herzen: so bleibe du bei uns, Herr Jesu! Verlaß uns nicht, und wenn einst der Abend unsers Lebens herbeikommt und der Tag dieser Welt sich neigt, so bleibe auch in den Stunden der Anfechtung bei uns mit deiner Gnade und führe uns und alle die Deinen aus diesem mühseligen Jammerthal in das himmlische Jerusalem, daß wir dich in deiner Herrlichkeit sammt dem Vater und dem heiligen Geiste von Angesicht zu Angesicht erkennen und ewig schauen mögen. Amen.

Dieffenbachs Agende.

7. Am Feste der Himmelfahrt Christi.

Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott. Joh. 20, v. 17.

Herr Jesu Christe, allmächtiger Herr und Gott, wir danken dir, daß du nach erhaltenem Sieg wider alle deine Feinde deine fröhliche Himmelfahrt mit großer Majestät, mit Triumph und Jubel der heiligen Engel gehalten und dich zur Rechten deines himmlischen Vaters gesetzet hast, da du uns in allen unsern Nöthen treulich vertrittst und für uns bittest. So hat dein Kreuz und Leiden ein seliges Ende genommen und bist durch den Tod zu deiner ewigen Herrlichkeit eingegangen, uns tröstlich zu lehren, daß wir, die wir hier in diesem Leben mit dir leiden, auch der ewigen Herrlichkeit sollen theilhaftig werden. Lieber Heiland, du bist am Ufer, — wir sind noch auf dem wilden Meere; du bist im Siege, — wir sind noch im Streit. Gieb uns deine Gnade, daß wir mit unsern Herzen und Gedanken dir nachsehen, auf daß unser Herz sei, wo unser Schatz ist. Laß uns alles Weltliche geringe achten, damit wir uns zu dir in die Höhe mit herzlichem Gebet und Seufzen, als mit den rechten Flügeln des wahren Glaubens aufschwingen können. Wir glauben und trösten uns festiglich, weil du gen Himmel gefahren als unser Haupt, du werdest uns als deine Glieder nicht hier im Elend lassen, sondern endlich, wenn wir unsern Lauf vollendet und im wahren Glauben beschlossen haben, uns auch zu dir nehmen und deine tröstliche Zusage erfüllen. Wie gerne wollten wir bei dir in unserm himmlischen Vaterlande sein, wie gerne unsere irdischen Hütten ablegen, denn wir sehnen uns nach unserer Behausung, die im Himmel ist, und daß das Sterbliche vom Leben verschlungen würde und wir daheim wären bei dir. — Herr, wir warten! Unterdessen wollen wir mit unserm Gemüthe in den Himmel dringen und mit dem Verlangen bei dir sein, der du bist unsers Herzens Freude und Wonne, hochgelobet in Ewigkeit. Amen.

Siegm. Scherertz. † 1639.

8. Am Pfingstfeste.

Ich will Wasser gießen auf die Durstigen und Ströme auf die Dürre. Ich will meinen Geist ausgießen und meinen Segen auf deine Nachkommen. Jes. 44, v. 3.

O Gott, der du die Herzen deiner Gläubigen so gnädig und reichlich mit deinem heiligen Geiste am heiligen Pfingsttage besucht und begabet hast, ach geuß auch diesen deinen Geist und gnädigen Regen über unsere dürren, verschmachteten Herzen, erquicke doch dein Erbtheil und labe die Elenden. Komm, o heiliger Geist, und ziere uns mit deinen so vielfältigen Gaben, daß wir auch die großen Thaten Gottes, so durch Jesum Christum geschehen, wahrhaftig erkennen und preisen, daß wir mit neuen Zungen dein Wort reden, rühmen und ausbreiten mögen. Entzünde uns mit dem Feuer deiner heiligen Brunst, brenne aus alle Bosheit sammt allen fleischlichen Lüsten und Begierden; zünde an das Licht deiner Wahrheit, daß wir im Geist und Glauben inbrünstig mit rechtem Ernst und Eifer unserm Gotte dienen mögen. O du Gott des Friedens, verbinde unsere Herzen mit deinem Bande des Friedens, daß wir in Sanftmuth und Demuth, in Friede und Einigkeit bei einander bleiben und leben. O du Gott der Geduld, gieb uns Geduld in Leidenszeit und bis ans Ende Beständigkeit. O du Geist des Gebets, erwecke unsere Herzen, damit wir sie sammt heiligen Händen zu Gott mögen erheben und dich in allen Nöthen anrufen; und da wir nicht wissen, was wir bitten sollen, ach so vertritt du uns als unser treuer Fürsprecher mit unaussprechlichem Seufzen. Sei unser Schutz in der Noth, unser Schatten in der Hitze, unsere Hülfe in Trübsal, unser Trost in aller Widerwärtigkeit. Komm, du starker Gott, und stärke die Schwachen, lehre die Elenden deinen Weg, hilf auf denen, die gefallen sind, bringe zurecht die Irrenden und erhalte sie bei deiner rechten Hand. Komm, o du ewiges Licht, Heil und Trost, sei unser Licht im Finstern, sei unser Heil im Leben, sei unser Trost im Sterben, und führe uns auf ebener Bahn zum ewigen Leben, damit wir dich heiligen Geist, sammt unserem heiligen himmlischen Vater und seinem geliebten Sohne, unserem einigen Heiland, mit neuen Zungen dort am rechten Pfingsttage rühmen und preisen immer und ewiglich. Amen. Bernh. Albrecht. † 1636.

9. Am Trinitatisfest.

Amen, Lob und Ehre, und Weisheit, und Dank, und Preis, und Kraft, und Stärke sei unserm Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. Offenb. Joh. 7, v. 12.

Heiliger, dreieiniger Gott, wir loben dich und preisen dich und sagen dir Dank für deine wunderbare Gnade, daß du uns das tiefe, heilige Geheimniß deines allerheiligsten Wesens gnädiglich geoffenbaret und uns durch die heilige Taufe zum wahrhaftigen Leben in dir berufen und neu geboren hast. Ach Herr, wie bist du so gnädig und barmherzig gegen uns arme Sünder!

O allmächtiger Herre Gott, lieber himmlischer Vater, von dir haben wir Gnade und Segen empfangen in reichen Strömen; in deine Hand befehlen wir uns und alle Menschen auch fernerhin; segne du uns und behüte uns von nun an bis in Ewigkeit!

O barmherziger Herre Gott, treuer Heiland Jesu Christe, du hast am Kreuze deinen Leib für uns in den Tod gegeben und dein Blut vergossen zur Vergebung unserer Sünden: ach, Herr Jesu, erhalte uns in deiner Gnade und sammle immer mehr alle Völker unter deinem Kreuze. Lasse dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig!

O heiliger Herre Gott, du Geist vom Vater und vom Sohne, der du uns berufest zum Reiche der Gnade und in der heiligen Taufe schon dein Werk an uns begonnen hast: erhebe dein Angesicht auf uns und gieb uns deinen Frieden!

Heiliger, allmächtiger, barmherziger Gott, Vater, Sohn und heiliger Geist, dein Eigenthum sind wir, dein Eigenthum wollen wir bleiben nun und in alle Ewigkeit. Hochgelobet sei dein Name immer und ewiglich! — Deine Gnade, Herr Jesu Christe, deine Liebe, Gott unser Vater, und deine Gemeinschaft, o heiliger Geist, sei und bleibe mit uns Allen. Amen.

Dieffenbachs Agende.

10. Am Reformationsfest.

Indeß enthalte uns dein Wort, wenn wir es kriegen; und dasselbe dein Wort ist unsers Herzens Freude und Trost: denn wir sind ja nach deinem Namen genannt, Herr Gott Zebaoth. Jerem. 15, v. 16.

O Vater aller Barmherzigkeit, der du dir eine heilige Gemeine und Kirche auf Erden durch dein Wort und heiligen Geist sammelst und erhältst, wir bitten dich, du wollest deine kleine Heerde, die dein Wort durch deine Gnade angenommen hat, bei der rechten, erkannten, reinen und seligmachenden Lehre, auch bei rechtem Gebrauch der hochwürdigen Sakramente stets und fest erhalten, wider die Pforten der Hölle, wider alles Wüthen des Teufels, wider alle Bosheit und Verfolgung der argen Welt. Erhalte dein Schifflein mitten auf dem ungestümen Meere, daß es nicht sinke noch untergehe. Laß deine Kirche fest und unbeweglich stehen auf dem Felsen, darauf sie erbauet ist. Herr Gott Zebaoth, schaue vom Himmel und siehe an und suche heim deinen Weinstock, den deine Rechte gepflanzt hat, auf daß sein Gewächs ausgebreitet und seine Zweige groß werden. Nimm uns, deine Schafe, in deinen Schutz, daß uns Niemand aus deiner Hand reiße. Laß dein liebes Wort, das helle, unwandelbare Licht, das uns jetzt scheinet, nicht unterdrückt oder ausgelöscht werden, sondern thue Hülfe durch deinen ausgestreckten Arm, und erhalte deine Kirche und Gemeine unter so viel Anstößen in der Welt, auf daß du unter uns hier auf Erden habest ein Volk, das dich erkenne, ehre und anbete, und deinem heiligen Namen diene. Ach Herr, schone deines Volkes, und laß dein Erbtheil nicht zu Schanden werden; laß uns nicht entgelten unsere Sünden, der du die Missethat vormals vergeben hast deinem Volk und alle ihre Sünde bedecket. Tröste uns, Gott, unser Heiland und wende deine Gnade zu uns. Beschütze deine arme Christenheit, welche sich auf dich allein verläßt; sei und bleibe du mitten unter uns und weiche nicht von deiner Gemeine. Herr, höre unser Gebet und vernimm unser Schreien und schweige nicht, denn wir sind deine Pilger und Bürger in Christo Jesu unserm Herrn. Amen.

Habermann. † 1590.

11. Am Erndtefeste.

Aller Augen warten auf dich, und du giebst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du thust deine Hand auf und erfüllest Alles, was lebet, mit Wohlgefallen. Ps. 145, v. 15. 16.

Herr, allmächtiger Gott Himmels und der Erde, du hast verheißen, daß, so lange die Welt stehen werde, nicht mehr aufhören solle Saat und Erndte: So währet diese deine Ordnung noch immer fort. Noch immer krönest du das Jahr mit deinem Gut. Du lässest Gras wachsen für das Vieh, und Saat zu Nutze der Menschen. Du bringest Brot aus der Erde und erfüllest unsre Herzen mit Speise und Freude. O Herr, wie hast du Alles so weislich geordnet. Wie groß ist auch deine Güte gegen uns, die wir deines Brotes nicht werth sind.

O du treuer Gott, deine Güte und Barmherzigkeit hat auch wiederum in diesem Jahr unser Land heimgesucht. Du hast die Saat auf dem Felde gesegnet und uns wieder die Zeit erleben lassen, da man erndtet und einsammelt deine Gaben. Darum, Dank sei dir und deinem heiligen Namen für Alles, was du uns dieses Jahr über auf dem Acker bescheeret hast. Wie viel oder wie wenig es ist, es ist doch unendlich mehr, als wir verdienet haben. Wir bitten dich aber auch, o liebreicher Vater, nimm uns nicht wieder in deinem Zorn, was du uns in deiner Gnade gegeben. Erhalte und bewahre uns Alles, was uns deine Güte hat einsammeln lassen, vor aller Gefahr und allem Unfall, und verleihe uns dabei Leben und Gesundheit, Ruhe und Friede, es zu genießen. Vor allem aber gieb uns ein dankbares Herz, das deine Gaben nicht mißbrauche, sondern sie zu deiner Ehre anwende, damit sie nicht nur Kraft geben dem Leibe, sondern auch der Seele heilsam sind. Suche noch ferner unser Land heim in Gnaden. Baue es und mache es sehr reich; tränke seine Furchen, gieb Sonnenschein und Regen zu rechter Zeit und laß wohlgerathen, was man wieder säen wird, daß man jauchzet und singet und deinen Ruhm verkündiget immerdar.

Erbarme dich auch aller unserer Brüder, o Herr, insonderheit zu dieser fröhlichen Erndtezeit. Du bist ja Gott, der täglich seine milde Hand aufthut und sättiget Alles, was da lebet, mit Wohlgefallen. Gedenke der Armen, die nicht haben, was sie einerndten können und lasse die, denen du reichlich

bescheeret hast, mit für sie einsammeln, damit nirgends Noth sei und man zu dir nach Brot schreie. Behüte überall vor Mißwachs, theuern Zeiten und Hungersnoth und schenke einem Jeden Zufriedenheit mit dem, was du ihm beschieden.

Endlich aber, o Herr, lehre uns bedenken, daß wir selbst dein geistliches Ackerfeld sind, und du der Herr der Erndte, welche in deiner Kirche bevorsteht. Darum bitten wir dich: sende Arbeiter in deine Erndte. Hilf, daß überall guter Saame ausgestreuet und die reine Lehre gepredigt werde in deiner Christenheit. Behüte die Welt vor dem Unkraut, was der Feind geschäftig ist auszustreuen. Bekehre die, welche noch auf das Fleisch säen, daß sie nicht von ihm das Verderben erndten. Heilige uns dagegen alle, daß wir christlich gesinnt sein und auf den Geist säen und dereinst von ihm erndten das ewige Leben. Ja, wenn einmal die ganze Welt reif sein wird zur letzten Erndte, so hilf auch, daß wir alle als reiner Weizen in deine Scheuern gesammelt und bewahret werden zur ewigen Freude. Da werden wir ohne Aufhören erndten und uns freuen mit unaussprechlicher Freude. Erhöre uns, o Herr, um deines lieben Sohnes Jesu Christi willen. Amen.

Casp. Neumann. † 1715.

12. Am Todtenfest.

Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir. Hebr. 13, v. 14.

I. Herr, allmächtiger Gott! Wiederum stehen wir durch dein gnädiges Erbarmen an dem Schlusse eines Kirchenjahrs, in dem du reiche Ströme des Segens auf uns Sünder hast herabfließen lassen. Wie nichtig und flüchtig ist doch unser Leben vor dir. Unsere Tage sind einer Hand breit bei dir und unser Leben ist wie nichts vor dir. Wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben! Das hast du, o großer Gott, auch im entschwundenen Jahre offenbar gemacht, da du so manche Seele von hinnen abgerufen hast, da dein Ruf: kommet wieder, Menschenkinder! an so Viele unter uns ergangen ist.

Herr, dreieiniger Gott, wir gedenken heute vor dir im Gebete aller unserer Brüder, die du in diesem Jahre abgerufen hast, insbesondere derer, die in dieser unserer Gemeinde

zur Ruhe eingegangen sind. Nimm von unsern Lippen das Opfer unsers Dankes für alle im Glauben abgeschiedenen Seelen, die du aus dem irdischen Jammerthal erlöset und eingeführet hast in die ewigen Friedenshütten. Laß deine heiligen Engel wachen über ihren Gräbern, bis dein Himmelsthau niedersinket auf dies Todtengefilde, bis dein seliger Ostermorgen naht, da die Sonne des ewigen Lebens hervorbricht und deine Todten erwachen werden aus dem Schlafe und Himmel und Erde erneuert wird, und alle Gläubigen mit Jubel empfangen werden den Herrn Jesum Christum. Tröste in dieser seligen Hoffnung alle Weinenden und richte auf alle Betrübten.

Uns aber stelle täglich vor Augen dein großes Gericht, damit wir erkennen die gnädige Zeit der Heimsuchung und nicht arge, ungläubige und verstockte Herzen haben, sondern uns bekehren, so lange es noch heute heißt. Ja Herr, lehre du uns doch, daß es ein Ende mit uns haben muß, und unser Leben ein Ziel hat und wir davon müssen, auf daß wir klug werden und trachten nach dem, das droben ist und nachjagen dem vorgesteckten Ziel, dem Kleinod, welches uns vorhält die himmlische Berufung Gottes in Christo Jesu.

Herr Jesu, wir wallen noch in diesem Leibe, halten dir auch stille, so lange du uns hienieden wallen läßt, aber wir haben Lust, mit all den seligen Geistern bei dir daheim zu sein. Siehe, es ist hier des Kampfes und der Mühe und Trübsal so viel. Wir, deine Pilger, müssen so oft seufzen unter der Last unserer Sünden und allerlei Angst und Noth des Lebens. Herr, darum laß uns doch dereinst allesammt in dein himmlisches Reich eingehen, in die ewigen Hütten, wo bei dir ist Friede, Ruhe, Freude und ewiges Leben. O komme doch bald mit deinem lieben jüngsten Tage; laß deine Heiligen nicht umsonst seufzen nach der endlichen, ewigen Erlösung! Du hast ja verheißen: ich komme bald. Ja, komm, Herr Jesu! Amen.

Dieffenbachs Agende.

II. Nach der Herrlichkeit deines Hauses sehnet sich mein Geist, o Vater, und begehret zum Anschauen deiner Klarheit zu gelangen. Wann werde ich kommen vor dein Angesicht und würdig sein, dein Heiligthum zu betreten? Wann werde ich von der dürren Erde zu den Wassern des ewigen Heils gelangen? Wann wirst du meinen Durst stillen und mich

tränken vor deinem Angesicht, du Quell alles Lebens? Nach dir dürstet meine Seele, nach dir, dem lebendigen Gott!

Herrlicher und schöner Tag, den kein Abend endet, wo Freude ohne Traurigkeit kund wird, Freude der Ewigkeit! Dort ist Alles vollkommen; die höchste Ruhe, der stillste Friede und ungetrübte Seligkeit sind das ewige Erbe aller derer, die in deinem Anschauen versammelt sind.

Ich warte meines Heilandes Jesu Christi, welcher meinen nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe; ich warte meines Herrn, daß er mich einführe als seinen Gast zu dem Mahl des Himmelreichs. O Herr, höre mich, und leite mich aus den Unruhen des zeitlichen Lebens in den Hafen der ewigen Seligkeit. Selig sind, welche die Gefahren des stürmischen Meeres dieses Lebens überwunden haben und zu dir, dem sichern Hafen, gelangt sind. Sie erfreuen sich des Friedens und frohlocken in deiner Herrlichkeit. Von allem Uebel befreit, haben sie erreicht das unverwelkliche Erbe, das behalten wird im Himmel, und preisen deine Gnade, o Gott, die sie hinaufgehoben hat in dein Reich, wo ewige Freude ihr Haupt umschwebt und Trauren und Seufzen nicht mehr sind, wo sie deinen Thron umgeben und mit dir leben und regieren.

O Jesu Christ, du meine Hoffnung und Zuflucht, du mein Licht in den Finsternissen des Lebens, lenke mein Schiff durch die Wellen, daß mich die Tiefe nicht verschlinge, daß ich zu dir komme, du Sonne der Gerechtigkeit. Ich rufe zu dir, mein einiger Trost, und halte mich am Stamm deines Kreuzes, an dir, du Heiland aller Mühseligen und Beladenen. O wenn ich zu dir gelangt bin, dann werde ich erkennen, wie ich erkannt bin, deine Wahrheit und Herrlichkeit, und Theil haben an der Freude der Engel und aller Seligen, an dem ewigen Leben und der Seligkeit, welche das himmlische Jerusalem erfüllt. O Herr, ich stehe an deiner Thüre und vor dir ist all mein Verlangen, und mein Seufzen ist dir nicht verborgen. Wende dein Antlitz zu mir und sieh mich an in Barmherzigkeit. Laß mich schauen die Gnadenfülle deines Reiches und nimm mich auf zu deinen ewigen Freuden. In deine Hände befehle ich meinen Geist. Amen.

Augustinus. † 430.

13. Am Buß- und Bettage.

Wir liegen vor dir mit unserm Gebete, nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit. Dan. 9, v. 18.

Barmherziger, ewiger Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, wir arme elende Sünder bekennen vor deinem heiligen Angesichte, daß wir leider viel gesündigt und gottlos gewesen sind, und mit unsern vielen und schweren Sünden deinen gerechten Zorn und Strafe gar wohl verdienet haben. Solche unsere begangenen Sünden aber reuen uns von Herzen; und weil du unser aller Vater und liebreicher Gott bist, der du dich in deinem Worte also erklärt hast: „so wahr als ich lebe, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen!“ so fliehen wir zu deiner herzlichen Barmherzigkeit mit demüthiger Bitte: du wollest nicht gedenken der Sünden unserer Jugend, noch aller unserer Uebertretung, sondern vielmehr eingedenk sein deiner grundlosen Güte, Gnade und Barmherzigkeit. Ach Herr und Vater! strafe uns nicht in deinem Zorn und züchtige uns nicht in deinem Grimm. Ach Herr, sei uns gnädig! Verstoß uns nicht von deinem Angesicht und laß es nicht mit uns gar aus sein, sondern wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet, also erbarme dich auch über uns. Erweise uns deine wunderbare Güte, du Heiland derer, die auf dich hoffen. Sei du unsere Hülfe in den großen Nöthen, die uns betreffen. Ach, Herr Gott Zebaoth, sei du mit uns; ach Gott, sei du unser Gott! Mache dich auf und hilf allen Elenden und Bedrängten auf Erden. Stehe auf, Herr, und hilf uns mit deiner starken Hand und allmächtigem Arm. Thue wohl diesem und allen andern Landen, in denen du mit deinem Wort deine Wohnung hast. O lieber Herr und Gott, sei und bleibe du bei und unter uns. Stärke und erweitere dein Reich, das du aufgerichtet hast, denn es ist dein Werk. Erhalte uns und unsere Nachkommen bei reiner, gesunder Lehre und gestatte nicht, daß dein Weinberg, den du unter uns gepflanzet hast, verwüstet werde. Verschone unser, o treuer Gott und Vater, mit Krieg, Aufruhr und Empörung, mit Pestilenz und andern Seuchen. Wende ab alle Theurung, Mißwachs, Unwetter und andere Plagen. Erleuchte unsere Herzen, daß wir rechtschaffene, wahre Buße thun, alle Sünden fliehen und meiden, hingegen dich und dein heiliges Wort stets vor Augen haben und dem Verderben zeitlich und ewiglich entgehen mögen.

Herr Gott Vater im Himmel, erbarme dich über uns;
Herr Gott Sohn, der Welt Heiland, erbarme dich über uns,
Herr Gott heiliger Geist, erbarme dich über uns;
O du hochgelobte Dreifaltigkeit, sei uns gnädig und schenke uns deinen Frieden. Amen. Joh. Gottl. Heym. † 1788.

III.

Beicht- und Communion-Gebete.

1. Die allgemeine Kirchenbeichte.

Allmächtiger Gott, barmherziger Vater! Ich armer, elender, sündiger Mensch bekenne dir alle meine Sünde und Missethat, die ich begangen mit Gedanken, Worten und Werken, damit ich dich jemals erzürnt und deine Strafe zeitlich und ewiglich verdienet habe. Sie sind mir aber alle herzlich leid und reuen mich sehr, und ich bitte dich um deiner grundlosen Barmherzigkeit und um des unschuldigen und bittern Leidens und Sterbens deines lieben Sohnes Jesu Christi willen, du wollest mir armen, sündhaften Menschen gnädig und barmherzig sein, mir zu meiner Besserung deines Geistes Kraft verleihen und mir alle meine Sünden vergeben. Amen.

2. Vor der Beichte.

Gott, sei mir gnädig nach deiner Güte, und tilge meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. Ps. 51, v. 3.

I. Barmherziger Gott, ewiger Vater! Groß sind meine Sünden und Missethaten, unzählig meine Uebertretungen, denn all mein Dichten und Trachten ist böse von Jugend auf.

Ach Herr, wer kann merken, wie oft er fehlet? Siehe, ich erkenne meine Missethat, und meine Sünde ist immer vor mir. An dir allein habe ich gesündiget und übel vor dir gethan. Ich bitte dich aber, gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte, denn vor dir ist kein Lebendiger gerecht. Wenn du, Herr, willst Sünde zurechnen, Herr, wer wird bestehen? denn siehe, auf Tausend kann der Mensch dir nicht Eins antworten. Darum erbarme dich meiner nach deiner Güte und tilge meine Sünde nach deiner großen Barmherzigkeit. Wasche mich wohl von meiner Missethat, und reinige mich von aller meiner Sünde um deines Namens willen. Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, die vor der Welt her gewesen ist, gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Uebertretung, gedenke aber meiner nach deiner großen Barmherzigkeit um deiner Güte willen. O gütiger Gott, ich erkenne, daß nicht meine Werke, noch mein Verdienst mögen vertilgen meine Sünde, oder deine Gnade erwerben, sondern allein das heilige Leiden und Sterben Jesu Christi, der sein Leben gegeben und sein Blut vergossen hat zur Vergebung unserer Sünden. Auf solch Vertrauen und Hoffnung komme ich und rufe zu dir, du wollest meine Uebertretungen aus Gnaden vergeben, meine Sünde bedecken, meine Missethat mir nicht zurechnen. Verzeihe mir auch die verborgenen Fehler, auf daß meine betrübte Seele wiederum erfreuet werde. Denn dein ist die Barmherzigkeit und Vergebung, bei dir ist die Gnade und viel Erlösung. O Herr, erhöre die Stimme meines Flehens und verachte nicht das Seufzen meines Herzens, um Jesu Christi willen. Amen.

II. Barmherziger Gott! unerträglich ist dein Zorn, welchen du allen muthwilligen Sündern dräuest, aber unermeßlich ist deine Gnade, welche du allen bußfertigen Sündern verheißen hast. Darum rufe ich aus der Tiefe, Herr, zu dir; erhöre meine Stimme, laß mein Flehen vor dich kommen und vergieb mir alle meine Sünden. Denn du bist gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte. Du hast keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern willst, daß er sich bekehre und lebe. Darum sei mir gnädig, der ich mich durch deine Gnade zu dir bekehre, und laß mich nicht sterben, sondern leben. Du willst nicht, daß Einer soll verloren werden,

sondern daß sich Jedermann zur Buße kehre. Darum erbarme dich meiner, mein Gott, und vergieb mir alle meine Sünden, der ich mich in wahrer Buße von der Finsterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu dir bekehre. Handele nicht mit mir nach meinen Sünden, sondern nach dem Reichthum deiner Gnade in Christo Jesu. Sei mir gnädig nach deiner Güte, und tilge alle meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit. Wasche mich wohl von meinen Sünden, um Jesu Christi, deines lieben Sohnes, meines Heilandes willen: so will ich deinen Namen rühmen hier in der Zeit und dort in Ewigkeit. Amen.

3. Am Abende des Beichttages.

Lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen; lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat, der dir alle deine Sünde vergiebt und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben vom Verderben erlöset und dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit. Ps. 103, v. 1—4.

O Herr Gott, himmlischer Vater, der du gnädig, barmherzig und von großer Güte bist, ich danke dir für deine große Güte, daß du dich über mich armen Sünder so gnädiglich erbarmet, und mir heute die Vergebung aller meiner Sünden mitgetheilt hast. Mit Schmerzen und Trauern bin ich heute von meinem Lager aufgestanden, mit Freuden aber kann ich mich niederlegen; denn deine Gnade ist groß über mich gewesen. Ich hatte deinen Zorn und Fluch verdient, und du hast mich mit Gnade gekrönet, mit Segen überschüttet und in den Himmel gehoben. Denn indem ich durch deinen Diener der Sünden bin ledig worden, bin ich ja bei dir in Gnaden, und bin ein Gesegneter des Herrn; ja, ich soll nun haben Theil mit den Auserwählten am ewigen Heil. Ach, wie lieblich klang doch die Stimme in meinen Ohren, da ich hörte: gehe hin mit Frieden, dir sind deine Sünden vergeben! Wie süß schmecket dieser Trost noch in meinem Herzen, daß in Christi Blut und Tod mir alle meine Sünden vergeben sind!

Nun kann ich mich ja mit Freuden niederlegen, nachdem ich deinem Namen gedankt und mich in deinen gnädigen Vaterschutz befohlen habe. Ach laß ja diesen herzlichen Trost der

gnädigen Vergebung aller meiner Sünden Niemand aus meinem Herzen reißen. Laß mich in Frieden darauf einschlafen, und mit Freuden und gesund wieder erwachen, damit ich morgen in dein Haus könne wallen und dir in deinen Vorhöfen weiter danken, auch zur Stärkung meines Glaubens mich speisen und tränken lassen mit meines Herrn Jesu Leib und Blut, mir zum Leben und zur ewigen Seligkeit.

Noch bitte ich dich, du frommer und getreuer Gott, verleihe mir nun auch deine Gnade, daß ich auf meine Zusage möge anfangen, frömmer zu werden. O schaffe in mir ein reines Herz und gieb mir einen neuen gewissen Geist. Laß mich ablegen nach dem vorigen Wandel den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet; laß mich hingegen erneuert werden im Geist meines Gemüths und anziehen den neuen Menschen, der nach Gott geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Laß mich ablegen allen Zorn, Grimm, Bosheit, Lästerung und schandbare Worte, laß mich tödten alle Unreinigkeit und böse Lust; hingegen was wahrhaftig, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem laß mich nachdenken. Gieb, daß ich verleugne das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste, und züchtig, gerecht und gottselig lebe in dieser Welt, und warte auf die selige Hoffnung und Erscheinung deiner Herrlichkeit, um deines allerheiligsten Namens willen. Amen.

Gottfr. Arnold. † 1714. Zusatz von Joh. Quirsfeld. † 1686.

4. Vor dem heiligen Abendmahl.

Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken. Joh. 6, v. 54.

I. Herr Jesu Christe, ewiger Gottessohn, der du für uns den Tod erlitten, und uns von Sünden und der ewigen Verdammniß erlöset hast: damit wir solcher deiner Treue nimmermehr möchten vergessen, hast du in deinem letzten Abendmahl uns gestiftet ein ewiges Gedächtniß, und aufgerichtet einen neuen Bund, darin der Gläubigen Sünden in Ewigkeit nicht mehr sollen gedacht werden, da du uns verordnet hast, deinen

Leib im Brot zu essen, und dein heiliges Blut im Wein zu trinken, mit der Verheißung der Vergebung unserer Sünden.

Ich armer Sünder komme zu dir, dem Brunn aller Gnade und Barmherzigkeit, und bitte dich, du wollest hinwegnehmen alle meine Sünde und Flecken, meine Seele reinigen und erquicken, auf daß ich mit wahrer Reue und Leid im rechten festen Glauben, mit aller Ehrerbietung, geschickt und würdig, deinen heiligen Leib und dein Blut zu meiner Seligkeit empfange. Hilf, daß durch dies Geheimniß des neuen Testamentes der Glaube in mir gemehrt, die Hoffnung gestärkt, die Liebe entzündet, das schwache Gewissen getröstet, alle Anfechtung überwunden werde, und ich in meinem Herzen deiner göttlichen Huld und der ewigen Erlösung meiner Seele versichert und versiegelt sein und bleiben möge, damit ich also empfinde die überschwengliche Gnade, welche in diesem Sacrament verborgen ist.

O gütiger Gott, gieb mir erleuchtete Augen meines Verstandes, daß ich erkennen möge, welches da sei die Hoffnung unsers Erbes, und welches da sei der Reichthum deines herrlichen Abendmahles, in welchem du uns mit deinem wahren Leibe und Blute ausspendest die Vergebung der Sünden, wahre Gerechtigkeit und alle himmlische Güter, auf daß ich mit herzlicher Begierde und Verlangen würdig dies heilige Sacrament empfange und deine Süßigkeit schmecke.

Nimm von mir weg Alles, was dir mißfällt und von dir wendet, und gieb mir, was mich zu dir hinzieht, damit ich der Frucht dieses heilbringenden Tisches theilhaftig, meine hungrige und durstige Seele allhier gespeist und getränket werde, und ich nach dieser Zeit auch in jenem Leben das himmlische Brot mit dir ewiglich esse. Amen. Habermann. † 1590.

II. Herr Jesu Christe, mein getreuer Hirt und Bischof meiner Seele, der du gesagt hast: Ich bin das Brot des Lebens, wer von mir isset, den wird nicht hungern, und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten: Ich komme zu dir und bitte dich demüthiglich, du wollest mich durch wahren Glauben bereiten und zum würdigen Gaste machen dieser himmlischen Mahlzeit. Du wollest mich, dein armes Schäflein, heute weiden auf deiner grünen Aue, und zum frischen Wasser des Lebens führen. Du wollest meine Seele erquicken und

mich auf rechter Straße führen, um deines Namens willen. Du wolleſt mich würdig machen zu deinem Tiſch, und mir voll einſchenken den Becher deiner Liebe und Gnade. Ich armes Schäflein komme zu deiner Weide, zum Brot des Lebens, zum lebendigen Brunnen. O du wahres, ſüßes Himmelsbrot, erwecke in mir einen geiſtlichen Hunger und heiligen Durſt, daß ich nach dir ſchreie, wie ein Hirſch ſchreiet nach friſchem Waſſer.

Vor allen Dingen aber gieb mir wahre herzliche Reue und Leid über meine Sünde, und lege mir an das rechte hochzeitliche Kleid des Glaubens, durch welchen ich dein heiliges Verdienſt ergreife und daſſelbe feſthalte und bewahre, damit ich nicht ein unwürdiger Gaſt bin. Gieb mir ein demüthiges, verſöhnliches Herz, daß ich meinen Feinden von Herzensgrund vergebe. Tilge aus meinem Herzen die Wurzel aller Bitterkeit und Feindſeligkeit; pflanze dagegen in meine Seele Liebe und Barmherzigkeit, daß ich meinen Nächſten, ja alle Menſchen in dir lieb habe.

O mein Herr Jeſu, du haſt ſelbſt geſagt: Kommet her zu mir alle, die ihr mühſelig und beladen ſeid, ich will euch erquicken. Ach Herr, ich komme, mit vielen Sünden beladen, nimm ſie von mir, erledige mich dieſer großen Bürde. Ich komme als ein Unreiner, reinige mich; als ein Blinder, erleuchte mich; als ein Armer, mache mich an meiner Seele reich; als ein Verlorener, ſuche mich; als ein Verdammter, mache mich ſelig. Ach Jeſu, treueſter Freund meiner Seele, nimm mich auf zu dir, ja in dich, denn in dir lebe ich, in dir bin ich gerecht und ſelig, in dir habe ich volle Genüge. Bleibe ewig in mir, und laß mich ewig in dir bleiben, wie du geſagt haſt: Wer mein Fleiſch iſſet und mein Blut trinket, der bleibet in mir und ich in ihm, und ich werde ihn auferwecken am jüngſten Tage. Amen. Joh. Arndt. † 1621.

III. Herr Jeſu Chriſte, du Lamm Gottes, mein einiger Troſt, Hoffnung und Leben! Ich armer Sünder komme abermals berufen zu deinem himmliſchen Abendmahl, in welchem du mir deinen wahren Leib und Blut, zur Verſicherung meiner Seligkeit, zu eſſen und zu trinken giebſt, dabei ich mich erinnern ſoll deines Leidens und Sterbens und meiner Erlöſung durch dich. Ich bitte dich demüthiglich, du wolleſt mein

Herz durch deinen heiligen Geist anzünden mit einem herzlichen Verlangen, mit Hunger und Durst nach der himmlischen Speise, und mir einen festen starken Glauben geben, daß ich in wahrer Erkenntniß meiner Sünden und gewisser Zuversicht zu dir, dein hochwürdiges Sacrament möge also empfangen, daß ich ohne Unterlaß meine Seele und Gewissen möge stärken und versichern, bis ich dermaleinst meinen Lauf vollende, das rechte, ewige, himmlische Vaterland erlange und zu dir komme, dich von Angesicht zu Angesicht sehe, und ewiglich bei dir bleibe. Dazu hilf mir, o Jesu Christe, um deines Leidens und Todes willen. Amen.

5. Nach dem heiligen Abendmahl.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich. Ps. 106, v. 1.

I. Ach du freundlicher, liebreicher Herr Jesu Christe! Dir sage ich von Herzen Dank, daß du mich mit der köstlichen und theuren Speise und Trank deines heiligen Leibes und Blutes gespeiset und erquicket hast. Ach, wer bin ich, daß du mich Unwürdigen gewürdiget hast, von deinem Tische zu essen! Ich danke dir für alle deine Liebe und Treue, für alle dein heiliges Leiden, für deine Thränen, für dein Seufzen und für alle deine Wohlthaten, die du mir dadurch erworben. Ach wie könntest du mir doch ein höheres Pfand geben deiner Liebe, und eine größere Versicherung meiner Erlösung, der Vergebung der Sünden und des ewigen Lebens? Gieb, daß ich deine große Liebe nimmermehr vergesse, deines heiligen Todes stetiglich gedenke. Dein heiliger Leib und Blut heilige und segne meinen Leib und Seele, und behüte mich vor allen Sünden. Ach mein Erlöser und Seligmacher, lebe du in mir und ich in dir. Vertreib aus meinem Herzen alle Untugend; behalte und besitze du allein das Haus meines Herzens. Meine Seele hat sich mit dir verbunden, wie sollte sie sich wieder erniedrigen zu Sünden und Unsauberkeit? Ach, schmücke und ziere meine Seele mit geistlichem Schmuck, mit himmlischer Schönheit, mit starkem Glauben, feuriger Liebe, brennender Hoffnung, mit tiefer Demuth, heiliger Geduld, brünstigem Gebet, holdseliger Sanftmuth, sehnlichem Verlangen nach dir allein

und nach dem ewigen Leben, daß ich mit dir allein Gemeinschaft habe, ich esse oder trinke, schlafe oder wache, lebe oder sterbe; daß du bei mir und in mir, und ich bei dir und in dir ewig bleibe, von dir rede, singe und sage, ohne Unterlaß an dich gedenke; daß ich möge in diesem Glauben einschlafen, am jüngsten Tage fröhlich auferstehen und in die ewige Freude eingehen. Amen.

Joh. Arndt. † 1621.

II. O allmächtiger Gott, himmlischer Vater, dir sei Lob, Ehre und Dank, daß du mich nicht allein zum Abendmahl des Lammes berufen und zur himmlischen Hochzeit eingeladen hast, sondern daß du mich auch jetzt so herrlich gespeiset und bewirthet. Du hast mich mit deinen himmlischen Gütern erfüllet, und mit Christi, meines Erlösers Leib und Blut gespeiset und getränket. Nun ist mein Herz genesen, meine arme Seele ist getröstet, und Alles, was an mir ist, das ist durch diese heilsame Gabe erquicket und aufgerichtet worden. Ich war müde und schwach, aber nun bin ich gestärkt; ich war verwundet, aber nun bin ich geheilt; ich war voller Schmerzen und Krankheit, aber nun bin ich getröstet. Alle meine Sünden sind zurückgeworfen in die Tiefe des Meeres, und ich bin gewiß, daß mich nunmehr nichts wird scheiden von der Liebe Gottes, die da ist in Christo Jesu unserm Herrn. Denn durch diese köstliche Speise und Trank ist Christus mein eigen worden mit allen seinen Wohlthaten, die er mir durch sein Blut und Tod erworben hat: so bin ich ihm auch einverleibet und durch den Glauben mit ihm fest und stark verbunden, daß uns nichts von einander scheiden soll. Gieb Gnade, o lieber Vater, daß ich nimmermehr von dir weiche, sondern mein Gelübde treulich bezahle. Vollführe das gute Werk, das du in mir angefangen hast, bis auf den Tag Jesu Christi, und laß mich endlich sitzen an deinem Tisch, in dem Reich deiner Ehre und Herrlichkeit, daß ich dich mit allen Auserwählten ewiglich mag rühmen und preisen durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Georg Rost. † 1629.

III. Ach du frommer Herr Jesu Christe! Ich kann und vermag nicht genugsam loben deine große Liebe zu mir, die du mir jetzo hast lassen widerfahren, daß du mich armen Sünder wiederum zu Gnaden angenommen und mit deinem

Leib und Blut zum ewigen Leben gespeiset und getränket hast. Laß dir aber gefallen das Dankopfer meines Mundes und Herzens, soviel ich jetzund kann und vermag dich zu loben, bis ich zu dir komme und dich vollkommen in alle Ewigkeit möge ehren und preisen. Gieb mir indessen deinen heiligen Geist, der mich lehre erkennen, was du an mir gethan hast, auf daß ich im Glauben, Liebe, Hoffnung und Geduld anfange ein neues Leben zu führen, dir zu Lob und Ehre, zur Besserung meines Lebens und zu Nutz meines Nächsten, um deines theuren Verdienstes und Erlösung willen. Amen.

6. Vor der Kranken-Communion.

Liebster Jesu, ich bin Willens, jetzt das von dir eingesetzte Liebesmahl, da ich auf meinem Krankenbette darniederliege, zu empfangen, weil ich nicht weiß, wann ich von der Welt werde abscheiden. Damit ich aber nicht ohne dich vor dem Gerichte Gottes erscheinen möge, so will ich noch, dieweil ich lebe, mich von neuem mit dir vereinigen, auf daß du in mir und ich in dir sei und bleibe. Ich bin gewiß, daß du auch mit deiner Gnadengegenwart mich erfreuen und erquicken werdest. Ach, liebster Seelenfreund, du bist ja nahe bei den Elenden, du erfreuest die Betrübten, du hilfst denen, die ein zerschlagen Gemüth haben: so laß auch jetzt mein Herz erfreuet und meine Seele durch diese himmlische Speise und Trank erquicket werden. Ich will jetzt deinen Tod verkündigen und mich erinnern an dein Leiden und Sterben, an deine Wunden und Schmerzen, an deine Marter und Pein, an deinen Kreuzestod und Alles, was du für mich gethan, an die Einsetzung deines heiligen Abendmahls, in welchem du mich speisest und tränkest zum ewigen Leben. Nun, diese himmlische Speise und Trank soll mich stärken im Glauben, daß ich mit Gott versöhnet sei; sie soll mich trösten, daß ich nicht verloren sei, sondern das ewige Leben habe; sie soll mich versichern, daß ich in deiner Gnade stehe, daß ich Vergebung der Sünden habe und mit dir vereinigt bin, der du bist die Versöhnung für unsere, ja für die Sünden der ganzen Welt; sie soll mich erinnern an die himmlische Freudentafel, an die ewige Freude und Herrlichkeit, wozu du mich nach meinem Tode führen wirst.

O Jesu, meiner Seele Bräutigam, heilige und reinige mich, damit ich mich mit dir auf ewig verloben und vertrauen möge. O mein Seelenhirte, führe mich auf grüner Aue, speise mich mit dem Brote des Lebens, erquicke mich mit deinem heiligen Blute. Alsdann kann mir Niemand schaden, die Sünde mich nicht verklagen und verdammen: ich bin schon jetzt selig, obwohl in der Hoffnung, bald aber ewig vor dir in der Herrlichkeit. Amen.

Joh. Fried. Stark. † 1756.

7. Nach der Kranken-Communion.

Mein Jesu, mich hat herzlich verlanget, das heilige Abendmahl zu empfangen, ehe denn ich sterbe. Nun, dieses Verlangen ist mir jetzt erfüllet und gestillet worden; du hast mich gespeiset und getränket mit deinem heiligen Leib und Blut; dafür preise ich dich von Grund meiner Seele. Meine Seele ist nun genesen, nachdem ich mit dir vereinigt bin. O lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Herr, nun läffest du deinen Diener in Frieden fahren, denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen. O Jesu, lebe in mir, schenke mir christliche Zufriedenheit und eine dir ganz ergebene Seele. Erhalte mich beständig bei heiligen und guten Gedanken und laß dein Andenken immer in meinem Herzen sein. Willst du mich, o Gott, nun durch den Tod von diesem Leben abfordern, so geschehe dein Wille. Ich weiß, meine Sünde ist mir vergeben, darum darf ich mich nicht fürchten, vor dich zu treten; denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit. Ich weiß, Jesus hat mir seine Gerechtigkeit geschenkt; wenn ich in diesem Schmuck und Ehrenkleide vor dich, o Gott, komme, so wirst du mich von dem Gerichte frei und los sprechen. Nun ich gerecht bin worden durch den Glauben, so habe ich Friede mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christum. Durch ihn ist mir der Himmel und der Zugang zu dem Gnadenthron eröffnet. So bin ich selig, so sterbe ich selig und werde auch ewig selig sein. Herr, ich lasse dich nicht, bis du mich bringest zu der Gemeinschaft der Heiligen und Auserwählten. Amen.

Joh. Friedr. Stark. † 1756.

IV.

Gebete für besondere Fälle.

1. Für Kranke.

Wenn ich betrübt bin, so denke ich an Gott; wenn mein Herz in Aengsten ist, so rede ich zu ihm. Ps. 77, v. 4.

I. O Herr, himmlischer Vater, du bist ja ein getreuer Gott und lässest Niemand versucht werden über sein Vermögen, sondern schaffest, daß die Versuchung also ein Ende gewinne, daß wir sie ertragen mögen. Ich bitte dich in meinen großen Nöthen und Schmerzen: laß mir das Kreuz nicht zu schwer werden; stärke mich, daß ichs mit Geduld ertragen möge und an deiner Barmherzigkeit nimmermehr verzage. O Christe, des lebendigen Gottes Sohn, der du des Kreuzes Pein für mich gelitten hast und endlich für meine Sünde gestorben bist, zu dir rufe ich aus Grund meines Herzens: erbarme dich über mich armen Sünder, vergieb mir alle meine Missethaten, die ich in meinem ganzen Leben gethan habe; laß mich im Glauben nicht sinken. O Gott, heiliger Geist, du wahrer Tröster in aller Noth, erhalte mich in der Geduld und rechter Anrufung, heilige mich mit wahrer Zuversicht und weiche nicht von mir in meiner letzten Noth, leite mich aus diesem Jammerthal in das rechte Vaterland. Amen. Minsinger.

II. Barmherziger Gott, gnädiger Vater! Siehe, ich armer Mensch liege auf dem Krankenbette, aber ich komme zu dir und trete vor deinen Thron. Es hat dir gefallen, mit diesem Leiden mich heimzusuchen und statt der bisher genossenen Gesundheit mir diese Krankheit zuzuschicken. Nun, mein Gott und Vater, es geschehe dein Wille! Gieb mir nur Geduld, daß ich Alles tragen möge ohne Murren und ohne Widersprechen. Du hast mich in guten Tagen oft ergötzt, sollt ich jetzt nicht auch etwas tragen? Habe ich Gutes von dir

empfangen, hast du mich in gesunden Tagen oft erquickt und erfreut, so will ich auch diese Leidenstage in Geduld annehmen. Ich weiß, mein Gott, daß du liebreich und gnädig bist, darum wirst du mir nicht mehr auflegen, als ich ertragen kann. Sieh an dein schwaches und krankes Kind und handle mit mir nach deiner Vaterliebe. Ich weigere mich nicht zu leiden, weil ich weiß, daß du es nicht böse mit mir meinest, weil das Leiden mir soll zu meiner Heiligung dienen. Mein Gott, hier bin ich, machs mit mir, wie du willst. Lehre mich erkennen, daß diese Krankheit soll ein Feuer sein, welches mich reinigen soll; eine Bußglocke, die mich aufwecke aus meinen Sünden und zur Buße rufe; eine Betglocke, daß ich um Jesu willen die Vergebung aller meiner Uebertretungen suche; eine Stimme, die mir zuruft: bestelle dein Haus! Wohlan, so mache mich fertig und bereit, wie du mich haben willst dort in der Ewigkeit. Denn ich weiß, daß auf das zeitliche Leiden eine ewige Herrlichkeit folgen soll. Darum sei stille, meine Seele; was betrübest du dich und bist so unruhig in mir? Harre auf Gott, denn ich werde es ihm noch danken, daß er meines Angesichts Hülfe und mein Gott ist. Amen. J. Stark. † 1756.

III. Allmächtiger Gott, himmlischer Vater, weil du uns geboten hast und gesprochen: „rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten und du sollst mich preisen", deshalb rufe ich zu dir in dieser meiner großen Noth, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, und bitte dich, du wollest mich armen sündigen Menschen nicht verlassen. So nun diese meine Krankheit nicht zum Tode ist, so hilf mir auf, daß ich genese, um deiner Barmherzigkeit willen, auf daß ich deine Macht und Kraft an mir verkündige und preise. Wo es mir aber nützlicher ist, zeitlich zu sterben, denn allhier in diesem Jammerthal und mühseligen Leben zu bleiben, so geschehe, Herr, dein Wille. Verleihe mir nur Gnade, daß ich mich in deinen Willen, der allezeit der beste ist, gänzlich ergebe. Erhalte mich fest im Glauben und wahrer Erkenntniß bis an mein Ende. Laß mich von dir nimmermehr abgeschieden werden, sondern nimm meine Seele zu dir in dein Reich, durch deinen lieben Sohn Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Habermann. † 1590.

2. Für Sterbende.

Ich habe Lust abzuscheiden und bei Christo zu sein. Phil. 1, v. 23.

I. Herr Christe, du Fürst des Lebens und Herzog der Seligkeit, ich fühle, daß ich meine Hülle bald ablegen werde. Laß mir nicht grauen vor dem Tod, sondern tröste mich in Todesnöthen und Schmerzen. Laß mich nicht abfallen von dem rechten Glauben und Troste, sondern erhalte mich darin bis an mein Ende.

Himmlischer Vater, es will Abend werden und die Tage meines Lebens haben sich geneigt; bleibe bei mir. Weise mich zur Ruhe, Herr Christe, und laß mich sanft einschlafen und in meiner Heimfahrt den Himmel offen sehen. Herr Gott, heiliger Geist, weiche nicht von mir, bis sich Leib und Seele scheiden, verkürze mir die Todesqual, und nimm mich in Gnaden von diesem Jammerthal zu dir in den Himmel. Herr Christe, der du um unsrer Sünden willen gestorben und um unserer Gerechtigkeit willen von den Todten erstanden bist: wenn mein irdisch Haus, diese sterbliche Hütte, zerbrochen und mein Leib zu Erde und Asche wird, so gieb mir zur Zeit der letzten Posaune für den natürlichen Leib einen geistlichen Leib, und was verweslich gesäet wird, laß unverweslich in Herrlichkeit auferstehen. Ich sehne mich nach der Kindschaft, freue mich der künftigen Güter, Ehre und Herrlichkeit, und warte auf die freudenreiche Zukunft und meines Leibes Erlösung, auf ein ewiges Leben nach der Verheißung Gottes.

Herr Christe, dir leb ich, dir sterb ich, dein bin ich, todt und lebendig. Ich bin dein und du bist mein, dir sei meine Seele befohlen, du wirst sie wohl bewahren, du hast sie erlöset, du wahrhaftiger und getreuer Gott. Herr, der du kommen wirst zu richten die Lebendigen und die Todten, verleihe mir eine fröhliche Auferstehung mit allen Seligen, und laß mich mit gutem Gewissen und fröhlichem Angesichte vor deinem Richterstuhl erscheinen. Sei du mein Fürsprecher, stelle mich zu deiner Rechten und laß mich mit Freuden das Wort hören: gehe ein zu deines Herren Freude! Amen.

Joh. Heermann. † 1647.

II. Ewiger Gott, du barmherziger und getreuer Schöpfer, siehe, ich stehe nun vor der Pforte der Ewigkeit. In wenig Stunden oder Augenblicken bin ich vielleicht schon aus

dieser Welt geschieden. Ach, verlasse mich doch nicht in diesem schweren Durchgang. Sei mein Führer und Begleiter auf dem Wege zu dir! Ach Jesu, du Sohn David, erbarme dich mein! Ach, du Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt, sei mir gnädig und gieb mir deinen Frieden! Ach, schließ auf dein Paradies und nimm mich aus Gnaden ein. Deine Wunden mögen mir bereiten einen Durchgang durch die enge Pforte, dein Blut helfe mir überwinden. Ach, heiliger Geist, du höchster Tröster in aller Noth, sei auch mein Tröster in dieser letzten Noth. Ach, öffne mir das Herz des Vaters und laß mich den Eingang zur wahren Ruhe finden. Ich weiß sonst keine Zuflucht noch Rath im Himmel und auf Erden, als deine lautere Gnade, o Gott, mein Erlöser. Auf diese laß mich allein leben und sterben in ernster Buße. Ja, laß mich an dich, o Jesu, glauben, damit ich den Tod nicht sehe ewiglich. Amen.

Gottfr. Arnold. † 1714.

3. Gebet um ein seliges Ende.

Ach, mein Jesu, ich weiß nicht, wann, wo und wie ich sterben soll. Mache du mich jederzeit fertig und bereit zu dem Tode, der mir die Thür aufthut zum ewigen Leben. Laß Glaube und Liebe mir meine Augen zudrücken und laß mich, deinen Diener, alsdann in Frieden fahren, denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitet hast vor allen Völkern, ein Licht zu erleuchten die Heiden und zum Preise deines Volkes Israel. Gieb, daß mein letztes Wort sei dein Wort, welches du am Kreuze gesprochen: Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist. Ja, wenn ich nicht mehr reden kann, so nimm, Herr, meinen letzten Seufzer an. Geleite meine Seele durch den Dienst deiner heiligen Engel in Abrahams Schooß und laß alsdann meinen Leib in der Erde, in Hoffnung der zukünftigen Auferstehung, sanft ruhen. Ach Jesu, meines Herzens Jesu

Erscheine mir zum Schilde,
Zum Trost in meinem Tod,
Und laß mich sehn dein Bilde
In deiner Kreuzesnoth.

Da will ich nach dir blicken,
Da will ich glaubensvoll
Dich an mein Herze drücken.
Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Nachtrag.

Beim Kirchgang einer Wöchnerin.

Allmächtiger, großer und starker Gott! Ich erscheine mit Freuden vor deinem heiligen Angesicht und lobe dich für die große Wohlthat, damit du mich begnadigt hast. O, wie groß ist deine Allmacht, wie herrlich ist deine Stärke! Du hieltest mich, da ich sinken wollte; du erquicktest mich, als ich schwach und ohnmächtig werden wollte; du stärktest mich, als alle Kräfte dahin waren. Ja, du hast alles herrlich hinausgeführt, mein Kind mir geschenkt, mein Leben mir erhalten, alles Unglück abgewendet und mich nun nach Wunsch erfreut.

Darum lobe den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat. Der Herr hat Großes an mir gethan, deß bin ich fröhlich. Ja, mein Gott, ich erzähle heut dein Werk mit Freuden und sage: wie soll ich dem Herrn vergelten alle Wohlthaten, die er an mir gethan hat?

Ach, mein Gott, laß auch ferner deine Barmherzigkeit an mir groß werden und nimm mich in deinen gnädigen Schutz; segne das Kind, das du mir anvertrauet hast, daß es aufwachse zu deiner Ehre, zu seinem Heil und zu meiner Freude. Behüte und segne du meinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Wechselgesänge

zwischen dem Geistlichen und der Gemeinde.

1. Betet an den Herrn in heilgem Schmuck, gelobt sei Er!
   Es fürchte ihn alle Welt, gelobt sei Er!
2. Dies ist der Tag, den der Herr gemacht, gelobt sei Gott!
   Lasset uns freuen und fröhlich darinnen sein, gelobt sei Gott!
3. Kommet, laßt uns anbeten und knien und niederfallen,
   Vor dem Herrn, der uns gemacht hat.
4. Dein Wort ist meines Fußes Leuchte,
   Und ein Licht auf meinem Wege.
5. Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit,
   Dein Wort ist die Wahrheit.
6. Es segne uns Gott, unser Gott,
   Es segne uns Gott und alle Welt fürchte ihn.
7. Gott gebe euch viel Gnade und Friede,
   Durch die Erkenntniß Gottes und Jesu Christi, unsres Herrn.
8. Herr, lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott,
   Dein guter Geist führe mich auf ebner Bahn.
9. Lobe den Herrn, meine Seele,
   Und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat.
10. Herr, erhalte uns dein Wort,
    Denn dasselbe dein Wort ist unsers Herzens Freude und Trost.
11. Also hat Gott die Welt geliebt, gelobt sei Er.
    Daß er seinen eingeborenen Sohn gab, gelobt sei Er.
12. Verwirf mich nicht von deinem Angesicht,
    Und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir.
13. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz,
    Und gieb mir einen neuen gewissen Geist.
14. Gott, mache uns fertig, in allen guten Werken zu thun deinen Willen,
    Und schaffe in uns, was vor dir gefällig ist.
15. Herr, zeige uns deine Wege,
    Und lehre uns deine Steige.
16. Wandelt würdiglich dem Herrn zu allem Gefallen,
    Und seid fruchtbar in allen guten Werken.
17. Wachset in der Gnade und Erkenntniß unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi,
    Demselbigen sei Ehre nun und zu allen Zeiten.

18. Hilf uns, Gott unsres Heils, um deines Namens willen,
Errette uns und vergieb uns unsere Sünden um deines Namens willen.
19. Herr, handle nicht mit uns nach unsern Sünden,
Und vergilt uns nicht nach unserer Missethat.
20. Gott, sei uns gnädig nach deiner Güte,
Und tilge unsre Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit.
21. Schaffet, daß ihr selig werdet,
Mit Furcht und Zittern.
22. Wachet und betet,
Daß ihr nicht in Anfechtung fallet.
23. Rufe mich an, spricht der Herr, in der Zeit der Noth,
So will ich dich erretten und du sollst mich preisen.
24. Das Verlangen der Elenden hörst du, Herr,
Ihr Herz ist gewiß, daß dein Ohr darauf merket.
25. Hilf deinem Volk und segne dein Erbe,
Und weide sie und erhöhe sie ewiglich.
26. Gott sei uns gnädig und segne uns,
Er lasse uns sein Antlitz leuchten.
27. Leben und Wohlthat hat der Herr an uns gethan,
Und sein Aufsehn bewahret unsern Odem.
28. Alle eure Sorgen werfet auf ihn,
Denn er sorgt für euch.
29. Befiehl dem Herrn deine Wege und hoff auf ihn,
Er wirds wohl machen.
30. Des Herren Rath ist wunderbarlich, gelobt sei Gott!
Und führet es herrlich hinaus, gelobt sei Gott!
31. Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen,
Allen, die ihn mit Ernst anrufen.
32. Der Herr unser Gott sei uns freundlich und fördere das Werk unserer Hände,
Ja, das Werk unserer Hände wolle er fördern.
33. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, gelobt sei Er!
Und seine Güte währet ewiglich, gelobt sei Er!
34. Der Herr gebe uns ein fröhlich Herz,
Und verleihe immerdar Frieden zu unsern Zeiten.
35. Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang,
Von nun an bis in Ewigkeit.
36. Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses,
Und den Ort, da deine Ehre wohnet.
37. Nehmet das Wort auf mit Sanftmuth, das in euch gepflanzet ist,
Welches kann eure Seelen selig machen.
38. Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren,
Und bringen Frucht in Geduld.
39. Der Name des Herrn sei gelobet und gebenedeiet,
Von nun an bis in Ewigkeit.
40. Deine Güte, Herr, sei über uns,
Die wir auf dich hoffen.
41. Die Barmherzigkeit des Herrn währet immer für und für,
Bei denen, die ihn fürchten.
42. Herr, du leitest mich nach deinem Rathe,
Und nimmst mich endlich mit Ehren an.

43. Der Herr hat Großes an uns gethan, gelobt sei Er,
Der Herr hat Großes an uns gethan, deß sind wir fröhlich.
44. Wandelt würdiglich dem Evangelio Jesu Christi,
Zu welchem ihr berufen seid.

Zur Advent- und Weihnachtszeit.

45. Unsere Hülfe und unser Anfang sei im Namen des Herrn,
Der Himmel und Erde gemacht hat.
46. Bereitet den Weg dem Herrn, gelobt sei Er!
Machet seine Steige richtig, gelobt sei Er!
47. Jesus Christus ist kommen in die Welt, gelobt sei Gott!
Die Sünder selig zu machen, gelobt sei Gott!
48. Gelobet sei unser Herr, Jesus Christus,
Hochgelobet in Ewigkeit.
49. Das ist je gewißlich wahr und ein theuer werthes Wort,
Daß Christus Jesus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen.
50. Freue dich sehr, dein König kommt,
Sanftmüthig und ein Helfer.
51. Gott hat seinen eingeborenen Sohn gesandt in die Welt, gelobt sei Er!
Daß wir durch ihn leben sollen, gelobt sei Er!
52. Jesus Christus wird wiederkommen,
Zu richten die Lebendigen und die Todten.
53. Ein Kind ist uns geboren, gelobt sei Gott!
Ein Sohn ist uns gegeben, gelobt sei Gott!
54. Also hat Gott die Welt geliebt, gelobt sei Er!
Daß er seinen eingeborenen Sohn gab, gelobt sei Er!
55. Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden,
Und den Menschen ein Wohlgefallen.
56. Da die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn, gelobt sei Er!
Auf daß wir die Kindschaft empfingen, gelobt sei Er!
57. Das Wort ward Fleisch und wohnete unter uns, gelobt sei Gott!
Und wir sahen seine Herrlichkeit, gelobt sei Gott!
58. Das Volk, so im Finstern wandelt, siehet ein großes Licht, gelobt sei Gott!
Und über die, so da wohnen im finstern Lande, scheinet es helle, gelobt sei Gott!
59. Lobet den Herrn alle Heiden, preiset ihn alle Völker,
Denn seine Gnade und Wahrheit waltet über uns in Ewigkeit.

Zum Neujahr.

60. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, Halleluja!
Und seine Güte währet ewiglich. Halleluja!
61. Die Güte des Herrn ists, daß wir nicht gar aus sind, gelobt sei Er!
Seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, gelobt sei Er!
62. Herr, hebe an zu segnen dein Volk, gelobt seist Du!
Denn was du segnest, das ist gesegnet ewiglich, gelobt seist Du!
63. Verlaß uns nicht, Herr unser Gott, sei nicht fern von uns,
Eile uns beizustehen, Herr, unsre Hülfe.
64. Gott, gieb Fried in deinem Lande,
Glück und Heil zu allem Stande.

Zur Passionszeit.

65. Christus ist um unserer Missethat willen verwundet,
Und um unserer Sünde willen zerschlagen.
66. Lasset uns aufsehn auf Jesum,
Den Anfänger und Vollender unsres Glaubens.
67. Gott hat seines eigenen Sohnes nicht verschonet,
Sondern hat ihn für uns Alle dahingegeben.
68. Daran haben wir erkannt die Liebe,
Daß er sein Leben für uns gelassen hat.
69. Christus hat geliebet die Gemeinde,
Und sich selbst für sie gegeben.
70. Fürwahr, er trug unsere Krankheit,
Und lud auf sich unsere Schmerzen.
71. Christus hat unsere Sünde selbst geopfert an seinem Leibe,
Auf daß wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben.
72. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten,
Und durch seine Wunden sind wir geheilet.
73. Christus hat gelitten für uns und uns ein Vorbild gelassen,
Daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapfen.
74. So oft ihr von diesem Brote esset und von diesem Kelche trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, gelobt sei Er!
Bis daß er kommt, gelobt sei Er!
75. Siehe, das ist Gottes Lamm,
Das der Welt Sünde trägt.
76. Das Lamm, das erwürget ist, ist würdig zu nehmen Preis und Ehre ꝛc.
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Zu Ostern.

77. Christus hat dem Tode die Macht genommen, gelobt sei Gott!
Und das Leben an das Licht gebracht, gelobt sei Gott!
78. Gott hat den Herrn auferwecket, gelobt sei Er!
Und wird auch uns auferwecken durch seine Kraft, gelobt sei Er!
79. Christus ist die Auferstehung und das Leben,
Wer an ihn glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbet.
80. Christus ist um unserer Sünde willen dahingegeben,
Und um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket worden.
81. Gott sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat,
Durch unsern Herrn Jesum Christum.
82. Sterben wir mit, so werden wir mit leben,
Dulden wir mit, so werden wir mit herrschen.
83. Halt im Gedächtniß Jesum Christum,
Der auferstanden ist von den Todten.

Zur Himmelfahrt Christi.

84. Christus ist aufgefahren über alle Himmel, gelobt sei Er!
Auf daß er Alles erfüllete, gelobt sei Er!
85. Christus ward aufgehoben gen Himmel, Halleluja!
Und sitzet zur rechten Hand Gottes, Halleluja!
86. Suchet, was droben ist, da Christus ist,
Sitzend zur Rechten Gottes.

Zu Pfingsten. (Nr. 8. 12).

87. Groß sind die Werke des Herrn, gelobt sei Er!
Wer ihrer achtet, der hat eitel Lust daran.
88. Gelobet sei der Geist des Vaters und des Sohnes,
Hochgelobet in Ewigkeit.
89. Der Vater im Himmel wird seinen heil. Geist geben, gelobt sei Er!
Denen, die ihn bitten, gelobt sei Er!

Zu Trinitatis.

90. Wir loben Gott den Vater, Sohn und heilgen Geist, gelobt sei Er!
Und preisen ihn von nun an bis in Ewigkeit.
91. Gelobet sei der Herr und gelobet sei sein herrlicher Name ewiglich,
Und alle Lande müssen seiner Ehre voll sein.
92. Heilig, heilig, heilig ist unser Gott,
Alle Lande sind seiner Ehre voll.
93. Unserm Gott sei Anbetung, Preis und Ehre,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Zum Erndtefest.

94. Gott, du krönest das Jahr mit deinem Gut, gelobt seist Du!
Und deine Fußstapfen triefen von Fett, gelobt seist Du!
95. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich,
Und seine Güte währet ewiglich.
96. Herr, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist.
Und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehn.
97. Aller Augen warten auf dich, Herr, gelobt seist Du
Und du giebst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit, gelobt seist Du!
98. Die Güte des Herrn ist, daß wir nicht gar aus sind, gelobt sei Er!
Seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, gelobt sei Er!

Zum Reformationsfeste. (Nr. 10. 33. 43. 44).

Zum Kirchweihfeste. (Nr. 33. 36. 43).

Zum Bußtag.

99. Herr, wir liegen vor dir mit unserm Gebete,
Nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit.
100. Herr, handle nicht mit uns nach unsern Sünden,
Und vergilt uns nicht nach unserer Missethat.
101. Gnädig und barmherzig ist der Herr,
Geduldig und von großer Güte.
102. Vater, wir haben vor dir gesündiget,
Und sind nicht werth, daß wir deine Kinder heißen.
103. Gott, sei uns gnädig nach deiner Güte,
Und tilge unsere Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit.
104. Hilf uns, Gott unsers Heils, um deines Namens willen,
Errette uns und vergieb uns unsere Sünde, um deines Namens willen.

Bei besonderen Gelegenheiten.

105. Gott, gieb Fried in deinem Lande,
Glück und Heil zu allem Stande.

106. Wohl dem, der den Herrn fürchtet und auf seinen Wegen gehet!
Wohl dir, du hast es gut!
107. Groß sind die Werke des Herrn, gelobt sei Er!
Wer ihrer achtet, der hat eitel Lust daran, gelobt sei Er!
108. Herr, du bist gerecht in deinen Gerichten,
Und heilig in deinen Wegen.
109. Gott ist unsere Zuversicht und Stärke,
Eine Hülfe in den großen Nöthen, die uns troffen haben.
110. Wir haben einen Gott, der da hilft, gelobt sei Er!
Und einen Herrn Herrn, der vom Tod errettet, gelobt sei Er!
111. Demüthiget euch unter die gewaltige Hand Gottes,
Daß er euch erhöhe zu seiner Zeit.
112. Gelobet sei der Herr täglich!
Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch.

Bei Begräbnissen.

113. Herr, lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen,
Auf daß wir klug werden.
114. Christus ist die Auferstehung und das Leben,
Wer an ihn glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbet.
115. Christus hat dem Tode die Macht genommen,
Und das Leben an das Licht gebracht.
116. Leben wir, so leben wir dem Herrn,
Sterben wir, so sterben wir dem Herrn.
117. In deine Hände befehle ich meinen Geist,
Du hast mich erlöset, Herr, du treuer Gott.
118. Jesus Christus wird unsern nichtigen Leib verklären,
Daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe.
119. Wir haben hier keine bleibende Stätte,
Sondern die zukünftige suchen wir.
120. Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben,
Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit.
121. Der Herr wird mich erlösen von allem Uebel und aushelfen zu seinem himmlischen Reiche,
Ihm sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit.
122. Der Herr hats gegeben, der Herr hats genommen,
Der Name des Herrn sei gelobet.

Die Augsburgische Confession

oder

Bekenntniß des Glaubens,

wie solches Sr. Kaiserlichen Majestät Carl V. zu Augsburg am 30. Juni 1530 übergeben worden.

Artikel des Glaubens und der Lehre.

Der 1. Artikel.

Von Gott.

Erstlich wird einträchtiglich gelehrt und gehalten, laut des Beschlusses des Concilium Nicänum, daß ein einig göttlich Wesen sei, welches genannt wird und wahrhaftig ist Gott, und sind doch drei Personen in demselbigen einigen göttlichen Wesen, gleich gewaltig, gleich ewig, Gott Vater, Gott Sohn, Gott heiliger Geist; alle drei Ein göttlich Wesen, ewig, ohne Stück, ohne Ende, unermeßlicher Macht, Weisheit und Güte, Ein Schöpfer und Erhalter aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge; und wird durch das Wort „Person" verstanden, nicht ein Stück, nicht eine Eigenschaft in einem Andern, sondern das selbst bestehet, wie denn die Väter in dieser Sache dies Wort gebraucht haben.

Deshalb werden verworfen alle Ketzereien, so diesem Artikel zuwider sind, als die Manichäer, die zwei Götter gesetzt haben, einen bösen und einen guten; desgleichen Valentinianer, Arianer, Eunomianer, Mahometisten, und alle dergleichen, auch Samosatener, alte und neue, so nur Eine Person setzen, und von diesen zweien, Wort und heiligem Geist, Sophisterei machen und sagen, daß es nicht müssen unterschiedene Personen sein, sondern Wort bedeute leibliches Wort oder Stimme, und der heilige Geist sei erschaffene Regung in den Creaturen.

Der 2. Artikel.

Von der Erbsünde.

Weiter wird bei uns gelehrt, daß nach Adams Fall alle Menschen, so natürlich geboren werden, in Sünden empfangen und geboren werden, das ist, daß sie alle von Mutterleib an voller böser Lust und Neigung sind und keine wahre Gottesfurcht, keinen wahren Glauben an Gott von Natur haben können, daß auch dieselbige angeborne Seuche und Erbsünde wahrhaftig Sünde sei, und verdamme alle die unter den ewigen Gottes-

zorn, so nicht durch die Taufe und den heiligen Geist wiederum neu geboren werden.

Hiernach werden verworfen die Pelagianer und andere, so die Erbsünde nicht für Sünde halten, damit sie die Natur fromm machen durch natürliche Kräfte, zur Schmach dem Leiden und Verdienst Christi.

Der 3. Artikel.

Von dem Sohne Gottes.

Desgleichen wird gelehret, daß Gott der Sohn sei Mensch geworden, geboren aus der reinen Jungfrau Maria, und daß die zwei Naturen, die göttliche und die menschliche, in Einer Person, also unzertrennlich vereinigt, Ein Christus sind, welcher wahrer Gott und Mensch ist, wahrhaftig geboren, gelitten, gekreuzigt, gestorben und begraben, daß er ein Opfer wäre nicht allein für die Erbsünde, sondern auch für alle andere Sünde, und Gottes Zorn versöhnete.

Ebenso: daß derselbige Herr Christus sei abgestiegen zur Hölle, wahrhaftig am dritten Tage von den Todten auferstanden, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten Gottes, daß er ewig herrsche über alle Creaturen und regiere; daß er alle, so an ihn glauben, durch den heiligen Geist heilige, reinige, stärke und tröste, ihnen auch Leben und allerlei Gaben und Güter austheile, und wider den Teufel und wider die Sünde schütze und beschirme.

Ferner: daß derselbige Herr Christus endlich wird öffentlich kommen, zu richten die Lebendigen und die Todten ꝛc., laut des Symboli Apostolorum.

Der 4. Artikel.

Von der Rechtfertigung.

Weiter wird gelehrt, daß wir Vergebung der Sünden und Gerechtigkeit vor Gott nicht erlangen können durch unser Verdienst, Werk und Genugthun, sondern daß wir Vergebung der Sünden bekommen und vor Gott gerecht werden aus Gnaden um Christus willen durch den Glauben, so wir glauben, daß Christus für uns gelitten hat, und daß uns um seinetwillen die Sünde vergeben, Gerechtigkeit und ewiges Leben geschenkt wird; denn diesen Glauben will Gott für Gerechtigkeit vor ihm halten und zurechnen, wie St. Paulus sagt zu den Römern, Capitel 3 und 4. —

Der 5. Artikel.

Vom Predigtamt.

Solchen Glauben zu erlangen, hat Gott das Predigtamt eingesetzt, Evangelium und Sacramente gegeben, dadurch er als durch Mittel den heiligen Geist giebt, welcher den Glauben, wo und wann er will, in denen, so das Evangelium hören, wirket, welches da lehrt, daß wir durch Christi Verdienst, nicht durch unser Verdienst, einen gnädigen Gott haben, so wir solches glauben. Und werden verdammt die Wiedertäufer und andere, so lehren, daß wir ohne das leibliche Wort des Evangeliums den heiligen Geist durch eigene Bereitung, Gedanken und Werke erlangen.

Der 6. Artikel.

Vom neuen Gehorsam.

Auch wird gelehrt, daß solcher Glaube gute Früchte und gute Werke bringen soll, und daß man müsse gute Werke thun allerlei, so Gott geboten hat, um Gottes willen, doch nicht auf solche Werke zu vertrauen, dadurch Gnade vor Gott zu verdienen; denn wir empfahen Vergebung der Sünde und Gerechtigkeit durch den Glauben an Christum, wie Christus selbst spricht, Luc. 17, 10: so ihr dies alles gethan habt, sollt ihr sprechen: wir sind untüchtige Knechte. Also lehren auch die Väter; denn Ambrosius spricht: also ists beschlossen bei Gott, daß wer an Christum glaubt, selig sei, und nicht durch Werke, sondern allein durch den Glauben, ohne Verdienst Vergebung der Sünden habe.

Der 7. Artikel.

Von der Kirche.

Es wird auch gelehrt, daß alle Zeit müsse Eine heilige christliche Kirche sein und bleiben, welche ist die Versammlung aller Gläubigen, bei welchen das Evangelium rein gepredigt und die heiligen Sacramente laut des Evangeliums gereicht werden.

Denn dieses ist genug zu wahrer Einigkeit der christlichen Kirche, daß da einträchtig nach reinem Verstand das Evangelium gepredigt, und die Sacramente dem göttlichen Worte gemäß gereicht werden; und ist nicht noth zu wahrer Einigkeit der christlichen Kirche, daß allenthalben gleichförmige Ceremonien, von den Menschen eingesetzt, gehalten werden, wie Paulus spricht, Ephes. 4, 4: Ein Leib, Ein Geist, wie ihr berufen seid zu einerlei Hoffnung eures Berufs, Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe.

Der 8. Artikel.

Was die Kirche sei.

Eben so: wiewohl die christliche Kirche eigentlich nichts anders ist, denn die Versammlung aller Gläubigen und Heiligen, jedoch dieweil in diesem Leben viele falsche Christen und Heuchler sind, auch öffentliche Sünder unter den Frommen bleiben, so sind die Sacramente gleichwohl kräftig, obschon die Priester, durch die sie gereicht werden, nicht fromm sind, wie denn Christus selbst anzeigt, Matth. 23, 2: auf dem Stuhl Mosis sitzen die Pharisäer ꝛc. Deshalb werden die Donatisten und alle Andere verdammt, so anders halten.

Der 9. Artikel.

Von der Taufe.

Von der Taufe wird also gelehrt, daß sie nöthig sei, und daß dadurch Gnade angeboten werde, daß man auch die Kinder taufen soll, welche durch solche Taufe Gott überantwortet und gefällig werden. Deshalb werden die Wiedertäufer verworfen, welche lehren, daß die Kindertaufe nicht recht sei.

Der 10. Artikel.

Vom heiligen Abendmahl.

Vom Abendmahl des Herrn wird also gelehrt, daß wahrer Leib und Blut Christi wahrhaftiglich unter der Gestalt des Brots und Weins im Abendmahl gegenwärtig sei, und da ausgetheilt und genommen wird. Deshalb wird auch die Gegenlehre verworfen.

Der 11. Artikel.

Von der Beichte.

Von der Beichte wird also gelehrt, daß man in der Kirche Privatabsolution erhalten und nicht fallen lassen soll; wiewohl in der Beichte nicht noth ist, alle Missethat und Sünden zu erzählen, dieweil doch solches nicht möglich ist, Psalm 19, 13: wer kennet die Missethat?

Der 12. Artikel.

Von der Buße.

Von der Buße wird gelehrt, daß diejenigen, so nach der Taufe gesündigt haben, zu aller Zeit, so sie zur Buße kommen mögen, Vergebung der Sünde erlangen, und ihnen die Absolution von der Kirche nicht soll geweigert werden; und ist wahre rechte Buße eigentlich Reue und Leid. oder Schrecken haben über die Sünde, und doch daneben glauben an das Evangelium und die Absolution, daß die Sünde vergeben, und durch Christum Gnade erworben sei, welcher Glaube wiederum das Herz tröstet und zufrieden macht.

Danach soll auch Besserung folgen, und daß man von Sünden lasse; denn dies sollen die Früchte der Buße sein, wie Johannes spricht, Matth. 3, 8: wirket rechtschaffene Früchte der Buße.

Hier werden verworfen die, so lehren, daß diejenigen, so einst fromm geworden sind, nicht wieder fallen können. Dagegen werden auch verdammt die Novatianer, welche die Absolution denen, so nach der Taufe gesündigt hatten, verweigerten. Auch werden die verworfen, so nicht lehren, daß man durch Glauben Vergebung der Sünden erlange, sondern durch unser Genugthun.

Der 13. Artikel.

Vom Gebrauch der Sacramente.

Vom Brauch der Sacramente wird gelehrt, daß die Sacramente eingesetzt sind, nicht allein darum, daß sie Zeichen seien, dabei man äußerlich die Christen kennen möge, sondern daß es Zeichen und Zeugnisse sind göttlichen Willens gegen uns, unsern Glauben dadurch zu erwecken und zu stärken; deshalb sie auch Glauben fordern, und dann recht gebraucht werden, so mans im Glauben empfängt, und den Glauben dadurch stärkt.

Der 14. Artikel.

Vom Kirchenregimente.

Vom Kirchenregiment wird gelehrt, daß Niemand in der Kirche öffentlich lehren oder predigen oder Sacramente reichen soll, ohne ordentlichen Beruf.

Der 15. Artikel.

Von Kirchenordnungen.

Von Kirchenordnungen, von Menschen gemacht, lehrt man diejenigen halten, so ohne Sünde mögen gehalten werden, und zum Frieden, zu guter Ordnung in der Kirche dienen, als gewisse Feiern, Feste und dergleichen; doch geschieht Unterricht dabei, daß man die Gewissen nicht damit beschweren soll, als sei solch Ding nöthig zur Seligkeit. Darüber wird gelehrt, daß alle Satzungen und Traditionen von Menschen dazu gemacht, daß man dadurch Gott versöhne und Gnade verdiene, dem Evangelium und der Lehre vom Glauben an Christum entgegen sind: deshalb sind Klostergelübde und andere Traditionen, vom Unterschied der Speisen, Tage 2c. dadurch man vermeint Gnade zu verdienen, und für die Sünde genug zu thun, untüchtig und wider das Evangelium.

Der 16. Artikel.

Von der Polizei und weltlichem Regiment.

Von Polizei und weltlichem Regiment wird gelehrt, daß alle Obrigkeit in der Welt und geordnete Regimente und Gesetze, gute Ordnung, von Gott geschaffen und eingesetzt sind; und daß Christen mögen in Obrigkeit-, Fürsten- und Richteramt ohne Sünde sein, nach kaiserlichen und andern üblichen Rechten Urtheil und Recht sprechen, Uebelthäter mit dem Schwert strafen, rechte Kriege führen, streiten, kaufen und verkaufen, aufgelegte Eide thun, Eigenes haben, ehelich sein 2c.

Hier werden verdammt die Wiedertäufer, so lehren, daß der oben angezeigten Stücke keines christlich sei. Auch werden diejenigen verdammt, so lehren, daß christliche Vollkommenheit sei, Haus und Hof, Weib und Kind leiblich verlassen und sich der vorberührten Stücke äußern; so doch dies allein rechte Vollkommenheit ist: rechte Furcht Gottes und rechter Glaube an Gott; denn das Evangelium lehret nicht ein äußerlich, zeitlich, sondern innerlich, ewig Wesen und Gerechtigkeit des Herzens, und stößt nicht um weltlich Regiment, Polizei und Ehestand, sondern will, daß man solches alles halte als wahrhaftige Gottesordnung, und in solchen Ständen christliche Liebe und rechte gute Werke, ein Jeder nach seinem Beruf, beweise: derhalben sind die Christen schuldig, der Obrigkeit unterthan und ihren Geboten gehorsam zu sein in Allem, so ohne Sünde geschehen mag; denn so der Obrigkeit Gebot ohne Sünde nicht geschehen mag, soll man Gott mehr gehorsam sein, denn den Menschen, Apost. Gesch. 4, 19.

Der 17. Artikel.

Von der Wiederkunft Christi zum Gericht.

Auch wird gelehrt, daß unser Herr Jesus Christus am jüngsten Tage kommen wird zu richten und alle Todten auferwecken, den Gläubigen und Auserwählten ewiges Leben und ewige Freude geben, die gottlosen Menschen aber und die Teufel in die Hölle und ewige Strafe verdammen wird. Deshalb werden die Wiedertäufer verworfen, so lehren, daß die Teufel und verdammte Menschen nicht ewige Pein und Qual haben

werden. Desgleichen werden hier verworfen etliche jüdische Lehren, die sich auch jetzt ereignen: daß vor der Auferstehung der Todten eitel Heilige und Fromme ein weltliches Reich haben und alle Gottlosen vertilgen werden.

Der 18. Artikel.

Vom freien Willen.

Vom freien Willen wird gelehrt, daß der Mensch etlicher Maßen einen freien Willen hat, äußerlich ehrbar zu leben, und zu wählen unter den Dingen, so die Vernunft begreift; aber ohne Gnade, Hülfe und Wirkung des heiligen Geistes vermag der Mensch nicht, Gott gefällig zu werden, Gott herzlich zu fürchten, oder zu glauben, oder die angeborne böse Lust aus dem Herzen zu werfen, sondern solches geschieht durch den heiligen Geist, welcher durch Gottes Wort gegeben wird, denn Paulus spricht, 1 Corinther 2, 14: der natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geiste Gottes.

Und damit man erkennen möge, daß hierin keine Neuigkeit gelehrt werde, so sind das die klaren Worte Augustins vom freien Willen, wie jetzt hiebei geschrieben aus dem 3. Buch Hypognosticon: wir bekennen, daß in allen Menschen ein freier Wille ist, denn sie haben ja alle natürlichen, angebornen Verstand und Vernunft, nicht daß sie etwas vermögen, mit Gott zu handeln, als: Gott von Herzen zu lieben, zu fürchten, sondern allein in äußerlichen Werken dieses Lebens haben sie Freiheit, Gutes oder Böses zu wählen; Gutes meine ich, das die Natur vermag, als: auf dem Acker zu arbeiten oder nicht, zu essen, zu trinken, zu einem Freunde zu gehen oder nicht, ein Kleid an- oder auszuthun, zu bauen, ein Weib zu nehmen, ein Handwerk zu treiben und dergleichen etwas Nützliches und Gutes zu thun, welches Alles doch ohne Gott nicht ist, noch besteht, sondern Alles aus ihm und durch ihn ist. Dagegen kann der Mensch auch Böses aus eigener Wahl vornehmen, als vor einem Abgott niederzuknieen, einen Todtschlag zu thun ꝛc.

Der 19. Artikel.

Von der Ursache der Sünden.

Von der Ursache der Sünden wird bei uns gelehrt, daß, wiewohl Gott der Allmächtige die ganze Natur geschaffen hat und erhält, doch der verkehrte Wille die Sünde in allen Bösen und Verächtern Gottes wirket, wie denn des Teufels Wille ist und aller Gottlosen, welcher alsbald, so Gott die Hand abgethan, sich von Gott zum Argen gewandt hat, wie Christus spricht, Joh. 8, 44: der Teufel redet Lügen aus seinem Eigenen.

Der 20. Artikel.

Von dem Glauben und den guten Werken.

Den Unsern wird mit Unwahrheit auferlegt, daß sie gute Werke verbieten; denn ihre Schriften von den zehn Geboten und Andere beweisen, daß sie von den rechten, christlichen Ständen und Werken guten nützlichen Bericht und Vermahnung gethan haben, davon man vor dieser Zeit wenig gelehrt hat, sondern allermeist in allen Predigten auf kindische unnöthige

Werke, als Rosenkränze, Heiligendienst, Mönchwerden, Wallfahrten, gesetzte Fasten, Feier, Brüderschaften ꝛc. getrieben: solche unnöthige Werke rühmet auch unser Widerpart nun nicht mehr so hoch als vor Zeiten, dazu haben sie auch gelernet, nun vom Glauben zu reden, davon sie doch vor Zeiten gar nichts gepredigt haben; lehren dennoch nun, daß wir nicht allein aus Werken gerecht werden vor Gott, sondern setzen den Glauben an Christum dazu, sprechen, Glauben und Werke machen uns gerecht vor Gott, welche Rede mehr Trostes bringen möge, denn so man allein lehrt, auf Werke zu vertrauen.

Dieweil nun die Lehre vom Glauben, die das Hauptstück ist im christlichen Wesen, so lange Zeit, wie man bekennen muß, nicht getrieben worden, sondern allein Werklehre an allen Orten gepredigt ist, so ist davon durch die Unsern solcher Unterricht geschehen: erstlich, daß uns unsere Werke nicht können mit Gott versöhnen und Gnade erwerben, sondern solches geschieht allein durch den Glauben, so man glaubt, daß uns um Christus willen die Sünden vergeben werden, welcher allein der Mittler ist, den Vater zu versöhnen: wer nun vermeint, solches durch Werke auszurichten, und Gnade zu verdienen, der verachtet Christum und sucht einen eigenen Weg zu Gott wider das Evangelium.

Diese Lehre vom Glauben ist öffentlich und klar im Paulus an vielen Orten gehandelt, sonderlich Eph. 2, 8: aus Gnaden seid ihr selig geworden durch den Glauben, und dasselbige nicht aus euch, sondern es ist Gottes Gabe, nicht aus den Werken, damit sich Niemand rühme ꝛc. Und daß hierin kein neuer Verstand eingeführt sei, kann man aus Augustinus beweisen, der diese Sache fleißig handelt, und auch also lehrt, daß wir durch den Glauben an Christum Gnade erlangen und vor Gott gerecht werden, und nicht durch Werke, wie sein ganzes Buch de spiritu et litera ausweiset. Wiewohl nun diese Lehre bei unversuchten Leuten sehr verachtet wird, so findet sich doch, daß sie den blöden und erschrockenen Gewissen sehr tröstlich und heilsam ist, denn das Gewissen kann nicht zur Ruhe und zum Frieden kommen durch Werke, sondern allein durch den Glauben, so es bei sich gewißlich schließt, daß es um Christus willen einen gnädigen Gott habe, wie auch Paulus spricht, Röm. 5, 1: so wir durch den Glauben sind gerecht worden, haben wir Ruhe und Friede mit Gott.

Diesen Trost hat man vor Zeiten nicht getrieben in Predigten, sondern die armen Gewissen auf eigene Werke getrieben, und sind mancherlei Werke vorgenommen; denn Etliche hat das Gewissen in die Klöster gejagt, der Hoffnung, daselbst Gnade zu erwerben durch Klosterleben; Etliche haben andere Werke erdacht, damit Gnade zu verdienen, und für die Sünde genug zu thun: derselbigen Viele haben erfahren, daß man dadurch nicht ist zum Frieden gekommen. Darum ist noth gewesen, diese Lehre vom Glauben an Christum zu predigen und fleißig zu treiben, daß man wisse, daß man allein durch den Glauben, ohne Verdienst, Gottes Gnade ergreift.

Es geschieht auch Unterricht, daß man hier nicht von solchem Glauben redet, den auch die Teufel und Gottlosen haben, die auch die Historien glauben, daß Christus gelitten habe, und auferstanden sei von den Todten; sondern man redet vom wahren Glauben, der da glaubet, daß wir durch Christum Gnade und Vergebung der Sünde erlangen, und

der nun weiß, daß er einen gnädigen Gott durch Christum hat, kennt also Gott, rufet ihn an, und ist nicht ohne Gott, wie die Heiden; denn der Teufel und die Gottlosen glauben diesen Artikel, Vergebung der Sünde, nicht, darum sind sie Gott feind, können ihn nicht anrufen, nicht Gutes von ihm hoffen. Und also, wie jetzt angezeiget ist, redet die Schrift vom Glauben, und heißt Glauben nicht ein solches Wissen, das Teufel und gottlose Menschen haben; denn also wird vom Glauben gelehrt, Hebr. Cap. 11: das Glauben sei nicht allein die Historien wissen, sondern Zuversicht haben zu Gott, seine Zusage zu empfahen; und Augustinus erinnert uns auch, daß wir das Wort: Glauben in der Schrift verstehen sollen, daß es heiße Zuversicht zu Gott, daß er uns gnädig sei, und heiße nicht allein, solche Historien wissen, wie auch die Teufel wissen.

Ferner wird gelehrt, daß gute Werke sollen und müssen geschehen, nicht, daß man darauf vertraue, Gnade damit zu verdienen, sondern um Gottes willen und Gott zu Lobe. Der Glaube ergreift allezeit allein Gnade und Vergebung der Sünde. Und dieweil durch den Gauben der heilige Geist gegeben wird, so wird auch das Herz geschickt, gute Werke zu thun; denn zuvor, dieweil es ohne den heiligen Geist ist, ist es zu schwach, dazu ist es in des Teufels Gewalt, der die arme menschliche Natur zu vielen Sünden treibt, wie wir sehen in den Philosophen, welche sich unterstanden, ehrlich und unsträflich zu leben, haben aber dennoch solches nicht ausgerichtet, sondern sind in viele große öffentliche Sünden gefallen: also geht es mit dem Menschen, so er außer dem rechten Glauben ohne den heiligen Geist ist, und sich allein durch eigene menschliche Kräfte regiert. Deshalb ist die Lehre vom Glauben nicht zu schelten, daß sie gute Werke verbiete, sondern vielmehr zu rühmen, daß sie lehre, gute Werke zu thun, und Hülfe anbiete, wie man zu guten Werken kommen möge; denn außer dem Glauben und außerhalb Christus ist die menschliche Natur und Vermögen viel zu schwach, gute Werke zu thun, Gott anzurufen, Geduld zu haben im Leiden, den Nächsten zu lieben, befohlene Aemter fleißig auszurichten, gehorsam zu sein, böse Lust zu meiden: solche hohe und rechte Werke mögen nicht geschehen ohne die Hülfe Christi, wie er selbst spricht, Joh. 15, 15: ohne mich könnt ihr nichts thun ꝛc.

Der 21. Artikel.

Von dem Dienst der Heiligen.

Vom Heiligendienst wird von den Unsern also gelehrt, daß man der Heiligen gedenken soll, auf daß wir unsern Glauben stärken, so wir sehen, wie ihnen Gnade widerfahren, auch wie ihnen durch Glauben geholfen ist; dazu, daß man Exempel nehme von ihren guten Werken, ein Jeder nach seinem Beruf, gleichwie die kaiserliche Majestät seliglich und göttlich dem Exempel Davids folgen mag, Kriege wider die Türken zu führen; denn beide sind sie in königlichem Amt, welches Schutz und Schirm ihrer Unterthanen fordert; durch die Schrift aber mag man nicht beweisen, daß man die Heiligen anrufen oder Hülfe bei ihnen suchen soll, denn es ist allein Ein einiger Versöhner und Mittler gesetzt zwischen Gott und den Menschen, Jesus Christus, 1 Tim. 2, 5: welcher ist der einige Hei-

land, der einige oberste Priester, Gnadenstuhl und Fürsprecher vor Gott, Röm. 8, 34, und der hat allein zugesagt, daß er unser Gebet erhören wolle. Das ist auch der höchste Gottesdienst nach der Schrift, daß man denselbigen Jesum Christum in allen Nöthen und Anliegen von Herzen suche und anrufe, 1 Joh. 2, 1: so Jemand sündigt, haben wir einen Fürsprecher bei Gott, der gerecht ist, Jesum.

Dies ist fast die Summe der Lehre, welche in unsern Kirchen zu rechtem christlichen Unterricht und Trost der Gewissen, auch zur Besserung der Gläubigen gepredigt und gelehrt ist, wie wir denn unsere eigene Seele und Gewissen ja nicht gerne wollten vor Gott mit Mißbrauch göttlichen Namens oder Wortes in die höchste und größte Gefahr setzen, oder auf unsere Kinder und Nachkommen eine andere Lehre, denn so dem reinen göttlichen Wort und christlicher Wahrheit gemäß ist, fällen oder erben. So denn dieselbige in heiliger Schrift klar gegründet, und dazu auch der allgemeinen christlichen, ja auch römischen Kirche, so viel aus der Väter Schrift zu vermerken, nicht zuwider noch entgegen ist, so achten wir auch, unsere Widersacher können in oben angezeigten Artikeln nicht uneinig mit uns sein. Deshalb handeln diejenigen ganz unfreundlich, geschwind und wider alle christliche Einigkeit und Liebe, so die Unsern deshalb als Ketzer abzusondern, zu verwerfen und zu meiden, sich selbst ohne einigen beständigen Grund göttlicher Gebote oder Schrift vornehmen; denn die Irrung und der Zank ist vornehmlich über etlichen Traditionen und Mißbräuchen. So denn nun an den Hauptartikeln kein befindlicher Ungrund oder Mangel, und dies unser Bekenntniß göttlich und christlich ist, sollten sich billig die Bischöfe, wenn schon bei uns der Traditionen halber ein Mangel wäre, gelinder erzeigen, wiewohl wir verhoffen, beständigen Grund und Ursache darzuthun, warum bei uns etliche Traditionen und Mißbräuche geändert sind.

Art. 22—28 enthält die „Artikel, von welchen Zwiespalt ist, da erzählt werden die Mißbräuche, so geändert sind, als: von beider Gestalt des Sacraments, vom Ehestande der Priester, von der Messe, von der Beichte, vom Unterschied der Speisen, von Klostergelübden, von der Bischöfe Gewalt."

Beschluß der Confession. Die oben gemeldeten Artikel haben wir dem Ausschreiben nach, übergeben wollen zu einer Anzeigung unseres Bekenntnisses und der Unsern Lehre. Und ob Jemand befunden würde, der daran Mangel hätte, dem ist man ferner Bericht, mit Grund göttlicher heiliger Schrift zu thun erbötig.

Ew. Kaiserl. Majestät

unterthänigste

Johannes, Herzog zu Sachsen, Churfürst.
Georg, Markgraf zu Brandenburg.
Ernst, Herzog zu Lüneburg.
Philipp, Landgraf zu Hessen.
Wolfgang, Fürst zu Anhalt.
Die Stadt Nürnberg.
Die Stadt Reutlingen.

Verzeichniß
der
Liederdichter, von welchen sich Lieder im Gesangbuch befinden.

Die mit einem * bezeichneten sind Liederdichter, welche entweder in Henneberg geboren sind oder eine Zeitlang dort gelebt haben.

Aemilie Juliane, Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt, † 1706. Nr. 280. 314. 351. 403. 502. 611.

Ahle, Johann Rudolph, Organist und Bürgermeister in seiner Vaterstadt Mühlhausen, † 1673. Nr. 18.

Alberti, Heinrich, Organist in Königsberg, † 1668. Nr. 311. 575.

Alberus, Erasmus, Schüler und Freund Luthers, Superint. zu Neubrandenburg im Meklenburgischen. † 1553. Nr. 89.

Albinus, Joh. Georg, P. zu Naumburg, † 1679. Nr. 237. 569. 609.

Albrecht, der Jüngere, Markgraf zu Brandenburg-Culmbach, † 1557. Nr. 557.

Altenburg, Michael, P. bei und dann in Erfurt, † 1640. Nr. 123.

Anna, Gräfin zu Stolberg um 1600. Nr. 571.

Anna Sophie, Landgräfin zu Hessen-Darmstadt, Aebtissin zu Quedlinburg. † 1683. Nr. 193.

Anton Ulrich, Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel, † 1714. Nr. 530.

Arends, Wilhelm Erasmus, P. zu Halberstadt, † 1721. Nr. 438.

Arndt, Ernst Moriz, Professor der Geschichte in Bonn, † 1860. Nr. 581.

Arnold, Gottfried, Professor der Geschichte in Gießen, dann P. zu Altstädt, Werben, Perleberg, † 1714. Nr. 436.

Barth, Christian Gottlob, P. in Möttlingen bei Calw, geb. 1799. Nr. 156.

Becker, Cornelius, P. und Professor der Theologie zu Leipzig, † 1604. Nr. 161. 210. 477.

Betichius, Johann, vor 1700. Nr. 344.

Birken, Siegmund v., (Betulius) aus Böhmen, mußte wegen seines evangel. Glaubens mit seinen Eltern flüchten, Erzieher der Wolfenbüttelschen Prinzen, lebte nachher in Nürnberg, † 1681. Nr. 50. 377. 428. 478.

*Bischof, Melchior, Generalsuperint. in Koburg, † 1614. Nr. 20.

Böhm, David, † 1657. Nr. 456.

Böhme, Martin, (Behemb), Oberpfarrer in seiner Vaterstadt Lauban, † 1622. Nr. 44. 305. 318. 604.

Bogatzky, Carl Heinrich v., aus Schlesien, lebte ohne öffentliches Amt in Glaucha, Saalfeld, zuletzt in Halle auf dem Waisenhause, wo er Erbauungsstunden hielt und erbauliche Schriften schrieb, † 1774. Nr. 154.

Breitenau, Christoph Gensch v., Dänischer Geheimer-Rath in Lübeck, † 1732. Nr. 552.

Burmeister, Franz Joachim, Rechtsgelehrter in Mühlhausen, † 1688. Nr. 579.

Caesar, Heinrich, P. zu Leuenhagen in Preußen. Nr. 336 wird auch Conrad Huber, P. zu Straßburg zugeschrieben.

Calisius, Heinrich, Consistorialrath in Sulzbach, † 1698. Nr. 164.

Clausnitzer, Tobias, aus Sachsen, schwedischer Feldprediger im 30jährigen Kriege, dann churpfälz. Kirchenrath in Weyden, † 1684. Nr. 116. 175.

Cramer, Joh. Andreas, Hofprediger in Kopenhagen, dann Professor der Theologie und Kanzler in Kiel, † 1788. Nr. 282.

Crantz, Lorenz Wilhelm, P. an mehreren Orten in Hessen, dann Consistorial-Assessor in Hanau, † 1742. Nr. 406.

Crasselius, Bartholomäus, P. in Düsseldorf, † 1724. Nr. 119. 199. 424.

Dach, Simon, aus Memel, Professor der Dichtkunst in Königsberg (der Meister des Königsberger Dichterbundes), † 1659. Nr. 626. 638.

Decius, Nicolaus, Mönch und Probst eines Klosters in Wolfenbüttel, wandte sich dem evangel. Glauben zu, Lehrer in Braunschweig, dann P. in Stettin. Er war ein Meister in der Musik und verfertigte zu den Liedern, die er dichtete, sogleich die Melodien, † 1529. Nr. 4. 46. 114.

Denicke, David, Consistorialrath zu Hannover, † 1680. Nr. 189. 234. 271. 450.

Derschau, (Dirschau) Bernhard v., Professor und Consistorialassessor in Königsberg, † 1639. Nr. 249.

Deßler, Wolfgang Christoph, Conrektor in seiner Vaterstadt Nürnberg, † 1722. Nr. 391. 398.

*Dillherr, Johann Michael, geb. 1604 in Themar, Professor in Jena, dann P. an der St. Sebalduskirche in Nürnberg, † 1669. Nr. 238. 476.

Diterich, Joh. Samuel, Ober-Consistorialrath in Berlin, † 1797. Nr. 460.

Dreſe, Adam, Capellmeiſter in Weimar, Jena, Arnſtadt, † 1718. Nr. 394.

Eber, Paul, aus Kitzingen, Schüler und vertrauter Freund Melanchthons, dem er auch die Leichenpredigt hielt, Superint. und Profeſſor in Wittenberg, † 1569. Nr. 34. 467. 508. 582. 591.

*Eliſabeth Eleonore, Tochter Herzogs Anton Ulrich von Braunſchweig-Wolfenbüttel, Gemahlin Herzogs Bernhard von Meiningen, † 1729. Nr. 535.

Fabricius, Jakob, Feldprediger des Königs Guſtav Adolph von Schweden, welchem er auch das von ihm im J. 1631 nach der Leipziger Schlacht verfaßte Lied, Nr. 143 in Reime brachte, † als General-Superint. in Stettin 1654.

Flemming, Paul, aus Sachſen, ſchloß ſich als Arzt einer Geſandtſchaftsreiſe nach Moskau und ſpäter nach Perſien an und dichtete zu dieſer Reiſe Nr. 408 mit Melodie, † 1640 zu Hamburg.

*Flitner, Johann, geb. 1618 zu Suhl, Sohn eines Gewehrhändlers, zuerſt Cantor, dann Diakonus zu Grimmen bei Greifswalde, hatte in dem Brandenburgiſchen Kriege viele Noth auszuſtehen und mußte nach Stralſund flüchten, erfuhr auch andere Kränkungen. Er hat 11 geiſtliche Lieder gedichtet und auch Melodien dazu componirt; † 1678. Nr. 217.

Förtſch, Baſilius, Rektor zu Kahla, P. zu Gumperta bei Orlamünde, † 1619. Nr. 76.

Frank, Johann, Bürgermeiſter in ſeiner Vaterſtadt Guben in der Niederlauſitz, † 1677. Nr. 121. 166. 224. 256. 340. 380. 414. 517.

*Frank, Michael, geb. 1609 zu Schleuſingen, Sohn eines Kaufmanns, mußte nach deſſen Tode wegen beſchränkter Mittel die Schule verlaſſen, lernte in Koburg als Bäcker, lebte als ſolcher 12 Jahre in Heldburg, erfuhr durch den 30jährigen Krieg viel Kreuz durch Hunger, Brand, Raub, Plünderung und floh in dem dürftigſten Zuſtande mit Weib und Kind nach Koburg, wo ſich ein frommer Bäckermeiſter ſeiner annahm und ihn 4 Jahre lang unterſtützte. Während dieſer Zeit beſchäftigte er ſich wieder mit den Wiſſenſchaften und trieb die Dicht- und Tonkunſt, wurde auch im J. 1644 Lehrer an der Stadtſchule zu Koburg. Joh. Riſt krönte ihn mit der Dichterkrone. Auch ſeine Brüder Sebaſtian, Diakonus zu Schweinfurt, und Peter, P. im Koburgiſchen haben einzelne Lieder gedichtet, † 1667. Nr. 423. 441. 568. 593.

Frank, Salomo, Conſiſtorial-Secretär in Weimar, † 1725. Nr. 64. 67. 430. 544. 589.

Franke, Auguſt Hermann, aus Lübeck, Gründer des Waiſenhauſes in Halle, Profeſſor und Prediger daſelbſt, † 1727. Nr. 350.

Freder, Johann (Friederici), Luthers Hausfreund, P. zu Hamburg, Superintendent zu Stralſund, Profeſſor in Greifswald, Superint. zu Wismar, † 1562. Nr. 507.

Freilinghauſen, Joh. Anaſtaſius, Aug. Herm. Frankes Schüler, Gehülfe und Nachfolger am Waiſenhaus zu Halle, Herausgeber eines berühmten Geſangbuchs, † 1739. Nr. 396.

Freyſtein, Joh. Burchard, Hof- und Juſtizrath in Dresden, † 1720. Nr. 435.

Fritſch, Ahasverus, Hof- und Juſtizrath, dann Conſiſtorialrath zu Rudolſtadt, Canzler der Univerſität Jena, † 1701. Nr. 374. 386. 421.

Garve, Carl Bernhard, Prediger in der Brüdergemeinde zu Amſterdam, Ebersdorf, Berlin, Neuſalz, † 1841 zu Herrnhut. Nr. 191.

*Gedicke, Lampertus, Feldprobſt in Berlin, † 1735. Nr. 412.

Geier, Martin, zuletzt Oberhofprediger in Dresden, † 1680 zu Freiberg, Nr. 449.

Gellert, Chriſtian Fürchtegott, aus Hainichen bei Freiberg im ſächſiſchen Erzgebirge. Profeſſor der Philoſophie in Leipzig, † 1769. Nr. 25. 83. 148. 196. 206. 298. 299. 315. 332. 400. 470. 498. 598. 637.

Gerber, Chriſtian, P. zu Lockwitz bei Dresden, † 1731. Nr. 562.

Gerhard, Paul, aus Gräfenhainichen, P. in Mittenwalde, Diakonus in Berlin, von dem Churfürſten Friedrich Wilhelm entlaſſen, Archidiakonus in Lübben, der fruchtbarſte Liederdichter, † 1676. Nr. 6. 14. 27. 28. 33. 37. 52. 54. 55. 73. 104. 105. 111. 253. 270. 281. 283. 285. 291. 296. 322. 329. 338. 402. 405. 407. 447. 461. 466. 472. 488. 513. 525. 529. 538. 547. 555. 586.

Geſenius, Juſtus, P. zu Braunſchweig, Hildesheim, dann General-Superint. in Hannover, † 1671. Nr. 57. 118. 132. 239.

Gotter, Ludwig Andreas, Hof- und Juſtizrath in ſeiner Vaterſtadt Gotha, † 1735. Nr. 300. 439. 451.

Graumann, Johann (Poliander), aus Neuſtadt in Baiern, Rektor an der Thomasſchule in Leipzig, (Schreiber Dr. Eck's bei der Leipziger Disputation), trat zum evangel. Glauben über und ward P. in Königsberg, † 1541. Nr. 292.

Gregor, Chriſtian, aus Schleſien, zuletzt Biſchof der Brüdergemeinde in Berthelsdorf, † 1801. Nr. 370.

Groſſer, Samuel, † 1736. Nr. 16.

Gryphius, Andreas, Landſchafts-Syndikus zu Glogau, † 1664. Nr. 150. 574.

Günther, Cyriakus, Lehrer am Gymnaſium zu Gotha, † 1704. Nr. 246.

Hayn, Henriette Louiſe v., trat zur Brüdergemeinde und war zuletzt Pflegerin der ledigen Schweſtern in Herrnhut, † 1782. Nr. 494.

Hecker, Heinrich Cornelius, aus Hamburg, P. in Meuſelwitz bei Altenburg, † 1744. Nr. 3.

Heermann, Johann, aus Schleſien, (als Schüler im Hauſe Valer. Herbergers), P

zu Köben an der Oder, dessen Leben durch viele Leiden, Trübsale und Gefahren hindurchführte, † 1647 zu Lissa, wo er seinen Lebensabend verlebte. Seine Lieder gehören zu den Kleinodien des evangel. Liederschatzes. Nr. 51. 56. 74. 75. 145. 146. 153. 207. 223. 236. 240. 254. 273. 358. 427. 454. 462. 512. 551. 558. 596. 613.

Held, Heinrich, Advokat zu Guhrau in Schlesien, um 1643. Nr. 12.

Helder, Bartholomäus, P. zu Remstädt bei Gotha, † 1635. Nr. 103. 129.

Helmbold, Ludwig, aus Mühlhausen, Conrektor in Erfurt, dann Rektor, Diakonus, Superintendent in Mühlhausen, vom Kaiser Maximilian I. zu Augsburg mit dem Lorbeerkranz gekrönt, † 1598. Nr. 187. 360. 553.

Hensel, Louise, Lehrerin in Aachen, lebt jetzt in Cöln, geb. 1798. Nr. 337.

Herberger, Valerius, P. in seiner Vaterstadt Fraustadt in Polen, (Verfasser der Herzpostille), † 1627. Nr. 608 während der Pestzeit gedichtet.

Hermann, Nicolaus, der alte fromme Cantor zu Joachimsthal, innige Freund seines Pfarrers Matthesius, † 1561. Nr. 26. 72. 307. 334. 354. 359. 363. 484. 610.

Hermann, Zacharias, P. zu Lissa, † 1716. Nr. 620.

Hermes, Joh. Timotheus, Superint. in Breslau, † 1821. Nr. 635.

Herrnschmidt, Joh. Daniel, aus Würtemberg, Helfer in seiner Vaterstadt Bopfingen, Superint. in Idstein, Pfarrer und Mitdirektor des Waisenhauses in Halle, † 1723. Nr. 288.

Herzog, Johann, Rechtsconsulent in Dresden, † 1699. Nr. 339.

Hesse, Johann, aus Nürnberg, Priester in Rom, dann evangel. Pfarrer in Breslau, † 1547. Nr. 606.

Hiller, Philipp Friedrich, P. zu Steinheim in Würtemberg, † 1769. Nr. 99. 268. 504.

Hippen, Heinrich v., um 1676. Nr. 348.

Hodenberg, Bodo v., Landdrost zu Osterrode, † 1650. Nr. 321.

Höfel, Johann, aus Uffenheim in Franken, Rathsconsulent in Schweinfurt, Rath und Advokat der Grafschaft Henneberg) ꝛc. † 1683. Nr. 546.

Hoffmann, Gottfried, Rektor in Lauban, Zittau, † 1712. Nr. 621.

Hojer, Conrad, Subprior zu Mollenbeck. Nr. 522.

Homburg, Ernst Christoph, Rechtsconsulent zu Naumburg, † 1681. Nr. 58. 92.

Huber, Conrad, P. zu Straßburg, † 1537. Nr. 173.

Hülsemann, Wilhelm, P. zu Elsei in Westphalen, geb. 1781. Nr. 505.

Hunold, Michael, P. zu Rochlitz, Licentiat der Theologie in Leipzig. † 1672. Nr. 496.

Johann Friedrich, Churfürst von Sachsen, † 1554. Nr. 561.

*Jonas, Justus, aus Nordhausen, wurde sehr jung Professor der Rechte in Erfurt, wandte sich aber der Theologie zu und begleitete Luther zum Reichstag in Worms, wurde hierauf Professor und Prediger in Wittenberg und war mit Melanchthon auf dem Reichstag zu Augsburg bei der Uebergabe der Confession und auf dem Convent zu Schmalkalden; war dann einige Jahre Prediger in Halle, wo er das Werk der Reformation förderte, wurde dann zum Hofprediger in Koburg berufen, zuletzt Superint. in Eisfeld, wo er 1555 starb. Sein Bild und Grabmal ist in der dasigen Gottesackerkirche. Nr. 139. 141 v. 4 u. 5.

Junker, Christian, † 1714. Nr. 541.

Keymann, Christian, aus Böhmen, Rektor in Zittau, † 1662. Nr. 31. 390.

Klopstock, Friedrich Gottlieb, aus Quedlinburg, lebte in Kopenhagen, dann in Hamburg als Dänischer Legationsrath, wo er 1803 starb. Nr. 82. 242. 622. 624.

Knapp, Albert, Stadtpfarrer in Stuttgart, geb. 1798. Nr. 60. 157. 186.

Knoll, Christoph, Diakonus zu Sprottau, † 1621. Nr. 584, während der Pestzeit gedichtet.

Knorr v. Rosenroth, Christian, Geheimerath und Minister bei dem Pfalzgrafen zu Sulzbach, † 1689. Nr. 190. 265. 317.

Kohlros, Johann, P. zu Basel, † 1558. Nr. 399 wird ihm zugeschrieben, aber ungewiß.

Koitsch, Christian Jakob, Inspektor des Pädagogiums zu Halle, Rektor des Gymnasiums zu Elbing, † 1735. Nr. 286.

Kramer, Moriz, P. zu Marne in Holstein, † 1702. Nr. 109.

Krause, Joh. Gottfried, † 1746. Nr. 203.

Krause, Jonathan, Superint. in Liegnitz, 1741. Nr. 167.

Krummacher, Friedrich Adolph, Conrektor in Hamm, Rektor in Meurs, Professor in Duisburg, Pfarrer zu Crefeld, Kettwich, Consistorialrath zu Bernburg, Pfarrer zu Bremen, † 1845. Nr. 159.

Kunth, Joh. Sigismund, Superint. in Baruth in der Oberlausitz, † 1779. Nr. 634.

Lackmann, Peter, P. zu Oldenburg in Holstein, † 1713. Nr. 431.

Lange, Ernst, Rathsherr in Danzig, † 1727. Nr. 471.

Lange, Joh. Christian, Professor in Gießen, Superint. in Idstein, † 1756. Nr. 194.

Lange, Joachim, Lehrer in Cöslin, Rektor in Berlin, Professor der Theologie in Halle, † 1744. Nr. 319.

Lassenius, Johann, aus Pommern, von den Katholiken verfolgt und festgenommen, wurde nach seiner Errettung P. zu Itzehoe, Hofprediger beim Grafen von Ranzau, Pro-

*) Er gab im J. 1634 „musicam christianam“ (geistl. Herzensmusik?) und im J. 1681 ein historisches Gesangbuch zu Schleusingen heraus.

fessor und Consistorialassessor in Kopenhagen, † 1692. Nr. 320.

Laurenti, Laurentius, Cantor und Musikdirektor in Bremen, † 1722. Nr. 79. 126. 230. 627.

Lavater, Joh. Caspar, P. in seiner Vaterstadt Zürich, † 1801. Nr. 252.

Lehr, Leopold Franz Friedrich, Diakonus zu Köthen, † 1744. Nr. 269.

Leo, Johann, P. zu Wölfis bei Ohrdruf um 1607. Nr. 353.

Liebich, Ehrenfried, P. in Lomnitz und Erdmannsdorf in Schlesien, † 1780. Nr. 108. 590.

Lindemann, Johann, Cantor in Gotha, † 1630. Nr. 388.

Liscovius, Salomo, P. in Otterwisch bei Grimma, Diakonus in Wurzen, † 1689. Nr. 127. 347. 393. 418. 570.

Löscher, Valentin Ernst, aus Sondershausen, Superint. in Jüterbogk, Delitzsch, Professor in Wittenberg, Superint. und Oberconsistorialrath in Dresden, † 1749. Nr. 165. 233.

Löwe, August, P. zu Naumburg seit 1693. Nr. 497.

Löwenstern, Matthäus Apelles v., Musikdirektor und fürstlicher Rath, zuletzt Staatsrath in Breslau, † 1648, hat auch mehrere Melodien verfertigt. Nr. 149. 293. 381.

Louise Henriette, Gemahlin des großen Churfürsten von Brandenburg, † 1667. Nr. 227. 623.

Ludämilie Elisabeth, Gräfin zu Schwarzburg-Rudolstadt, † 1672 als verlobte Braut des Grafen von Schwarzb.-Sondershausen, Nr. 95. 235. 385. 481.

Luther, D. Martin, Professor und Prediger zu Wittenberg, der Vater und Stifter des deutschen Kirchenlieds und Kirchengesangs. Er bearbeitete theils biblische Psalmen, lateinische Hymnen, geistliche Volkslieder zu geistlichen Liedern, theils dichtete er selbstständig solche Kirchenlieder, † 1546. Nr. 21. 22. 23. 70. 100. 101. 102. 115. 120. 122. 136. 137. 138. 141. 144. 197. 222. 261. 263. 279. 326. 485. 506. 514. 601.

Marot, Samuel, Oberconsistorialrath zu Berlin, geb. 1770. Nr. 214.

Marperger, Bernhard Walther, Diakonus in Nürnberg, Oberhofprediger in Dresden, † 1746. Nr. 465.

Matthesius, Johann, durch Luthers Werke für den evangel. Glauben gewonnen, ein Freund Luthers, dessen Leben er auch beschrieben, P. in Joachimsthal, † 1565. Nr. 302.

Melissander, Caspar (Bienemann), aus Nürnberg, Generalsuperint. in Pfalz-Neuburg, zuletzt in Altenburg, † 1591. Nr. 474.

Mentzer, Johann, P. zu Merzdorf, Hauswalde und Kemnitz in der Oberlausitz, † 1734. Nr. 59. 294. 442.

Meyer, Joh. Friedrich v., aus Frankfurt am Main, wo er verschiedene Staatsämter bekleidete, geb. 1772. Nr. 155.

*Meyfart, Joh. Matthäus, geb. zu Walswinkel im Gothaischen, Professor und Direktor des Gymnasiums zu Koburg, Professor der Theologie und Pfarrer zu Erfurt, † 1642. Nr. 636.

Moller, Martin, P. in Löwenberg, Kesselsdorf, Sprottau, Görlitz, † 1606 erblindet. Nr. 509.

Mühlmann, Johann, P zu Naumburg, Laucha, Leipzig, † 1613. Nr. 304. 559.

Müller, Johann Georg, P. zu Limbach bei Chemnitz, † 1745. Nr. 258.

Müller, Michael, aus Blankenburg, † 1704 als Hauslehrer im Würtemberg. Nr. 469.

*Nachtenhöfer, Caspar Friedrich, aus Halle, P. in Meder, Diakonus und Subsenior in Koburg, † 1685. Nr. 24. 29. 49. 112.

Neander, Joachim, Rektor in Düsseldorf, P. in seiner Vaterstadt Bremen, † 1680. Nr. 107. 241. 287. 301. 395. 612.

Nehring, Christian, P. zu Morl bei Halle, † 1736, setzte einige Verse zu Nr. 469.

Nerreter, David, aus Nürnberg, P. und Consistorialrath in Oettingen, P in und bei Nürnberg, Generalsuperin. in Stargard, † 1726. Nr. 526.

Neumann, Caspar, Reise- dann Hofprediger zu Altenburg, dann P. in seiner Vaterstadt Breslau, † 1715. Nr. 94. 131. 171. 275. 316. 333. 343. 365. 366.

Neumann, Gottfried, Mitglied der Brüdergemeinde, dichtete Nr. 577 auf den Tod Christian Ludwig Zinzendorfs 1736.

Neumark, Georg, aus Mühlhausen, (von 1630—1640 auf dem Gymnasium zu Schleusingen), Bibliothekar und Archivsecretair in Weimar, † 1681. Nr. 309. 411.

Neumeister, Erdmann, P. in Bibra, Weißenfels, Sorau, Hamburg, † 1756. Nr. 45. 80. 211. 229. 312. 352. 459. 490. 495. 537. 576. 631.

Neunherz, Johann, P. in mehreren Orten Schlesiens, zuletzt Oberpfarrer und Senior in Hirschberg, † 1737. Nr. 86.

Neuß, Heinrich Georg, Rektor zu Blankenburg, Diakonus in Wolfenbüttel, Reiseprediger des Herzogs von Braunschweig, Superint. und Consistorialrath zu Wernigerode † 1716. Nr. 276. 444.

Nicolai, Philipp, P. in mehreren Orten Waldecks ꝛc., während der Pest P. zu Unna in Westphalen, dann in Hamburg, † 1608. Nr. 397. 633 mit Mel.

Olearius, Johann, Superint. in Querfurt, Hofprediger und General-Superint. zu Halle, dann in Weißenfels, † 1684. Nr. 2. 117. 124. 128. 130. 142. 163. 176. 181. 200. 201. 278. 331. 346. 349. 464. 550.

Olearius, Joh. Gottfried, Diakonus in Halle, Superint. und Consistorialrath zu Arnstadt, † 1711. Nr. 15.

Opitz, Martin (von Boberfeld) aus Bunzlau, Professor am Gymnasium zu Weißenburg,

Herzogl. Rath in Liegnitz, von Kaiser Ferdinand II. zum Dichter gekrönt und geadelt, † 1639 als polnischer Rath und Geschichtsschreiber zu Danzig. Nr. 19.

Pappus, Johann, aus Lindau, Professor und P. in Straßburg, † 1610. Nr. 587.

Pauli, Joachim, um 1663. Nr. 147.

Pfefferkorn Georg Michael, P. zu Friemar, Superint. und Consistorialrath zu Gräfentonna bei Gotha, † 1732. Nr. 422. 523. Auch Nr. 611 wird ihm mit ebenso viel Rechte zugeschrieben.

Pfeil, Christoph Carl Ludwig v., bekleidete mehrere Staatsämter in Würtemberg, wurde dann preußischer Geheimerath und Gesandter, † 1784. Nr. 204. 247. 486.

Prätorius, Benjamin, P. zu Großlissa bei Delitzsch, um 1660. Nr. 440.

Prätorius, Christoph, vor 1703. Nr. 303.

Rambach, Joh. Jakob, Professor in Halle, dann in Gießen, † 1735. Nr. 98. 188. 297.

Reißner, Adam, Schüler Reuchlins, Erzieher der Söhne des berühmten Ritters nnd Feldhauptmanns Georg von Freundsberg, dann dessen Geheimschreiber, zuletzt Rechtsgelehrter in Frankfurt am Main, † 1563. Nr. 540.

Richter, Christian Friedrich, Arzt am Waisenhaus zu Halle, † 1711. Nr. 313. 432. 445. 453.

Ringwaldt, Bartholomäus, aus Frankfurt an der Oder, P. zu Langenfeld in der Neumark, † 1598. Nr. 225. 232. 250. 361. 510. 628. 640.

Rinckart, Martin, Cantor, dann Diakonus zu Eisleben, P. zu Erdeborn, Archidiakonus in seiner Vaterstadt Eilenburg, wo er die Drangsale des 30jährigen Krieges erfuhr, † 1649. Nr. 198. 290. 475.

Rist, Johann, P. zu Wedel bei Hamburg, Meklenburgischer Kirchenrath, † 1667. Nr. 5. 38. 43. 65. 66. 96. 228. 244. 255. 260. 289. 342. 356. 443. 489. 583. 632.

Rodigast, Samuel, Docent in Jena, Rektor des Gymnasiums zum grauen Kloster in Berlin, † 1708. Nr. 556.

Rothe, Joh. Andreas, P. zu Berthelsdorf, dann in Thommendorf in der Oberlausitz, † 1758. Nr. 266. 619

Rückert, Friedrich, Professor in Erlangen, dann in Berlin, lebt in Neußes bei Koburg, geb. 1789. Nr. 17.

Runge, Christoph, Buchdrucker in Berlin, † um 1680. Nr. 382.

Rutilius, Martin, P. zu Teutleben, Archidiakonus zu Weimar, † 1618. Nr. 216.

Sacer, Gottfried Wilhelm, Advokat zu Braunschweig, Kammer-Consulent in Wolfenbüttel, † 1699. Nr. 42. 93. 594. 617.

Sachs, Hans, Schuhmacher und Meistersänger in Nürnberg, † 1576. Nr. 554.

*Schade, Joh. Caspar, geb. 1666 zu Kühndorf, jüngst. Sohn des dasigen Pfarrers, Jakob Schade, der hernach Superintendent in Schleusingen war, wurde nach dem Tode seiner Eltern von seines Vaters Bruder, dem Rektor des Gymnasiums zu Schleusingen, zu sich genommen, war dann in Leipzig Stubengenosse Aug. Herm. Franke's, wurde hierauf als Diakonus an die Nikolaikirche zu Berlin an Speners Seite berufen, wo er 7 Jahre in großem Segen, doch nicht ohne Anfechtungen wirkte; † 1698, 32 Jahre alt. Nr. 401. 409. 419.

Schalling, Martin, aus Straßburg, Melanchthons Schüler, P. in Regensburg, Amberg, Nürnberg, † 1608. Nr. 375.

Schechs, Jakob Peter, Diakonus zu Nürnberg, dann P. zu Wöhrd, † 1659. Nr. 521.

Scheffler, Johann (Angelus Silestus), trat zur katholischen Kirche über, Kaiserlicher Leibarzt, bischöflicher Rath in Breslau, zog sich zuletzt in das Kloster zurück, † 1677. Nr. 68. 87. 218. 376. 379. 389. 413. 429. 452.

Scheidt, Christ an Ludwig, Bibliothekar in Hannover, † 1761. Nr. 267.

Schein, Joh. Hermann, Kapellmeister in Weimar, Cantor an der Thomasschule in Leipzig, einer der größten Orgelmeister seiner Zeit, † 1630. Nr. 597.

*Schenk, Hartmann, P. zu Bibra im Henneberg'schen, Diakonus zu Ostheim, Pfarrer zu Völkershausen, † 1681. Nr. 178.

Schenk, Heinrich Theobald, P. in Gießen, † 1727. Nr. 639.

Schiebeler, Daniel, † 1771. Nr. 84.

Schirmer, Michael, Rektor in Freiberg, P. zu Striegnitz, Conrektor am grauen Kloster in Berlin, † 1673. Nr. 11. 81. 106. 519. 615.

Schlegel, Joh. Adolph, Diakonus in Schulpforte, Oberpfarrer in Zerbst, General-Superint. in Hannover, † 1793. Nr. 248.

Schlicht, Levin Johann, Lehrer in Halle, Brandenburg, P. in Parey, Gymnasial-Direktor in Hildburghausen, P. in Berlin, † 1723. Nr. 323.

Schlosser, Joh. Ludwig, P. in Hamburg, † 1754. Nr. 493.

Schmidt, Joh. Eusebius, Schüler August Herm. Franke's, P. in Siebleben bei Gotha, † 1745. Nr. 433.

Schmolck, Benjamin, aus Brauchitschdorf in Schlesien, zuerst Adjunkt seines Vaters, dann P. in Schweidnitz, † 1757. Nr. 8. 41. 63. 77. 78. 85. 110. 113. 168. 170. 172. 183. 184. 192. 202. 209. 243. 328. 335. 345. 368. 369. 371. 373. 415. 448. 473. 483. 491. 501. 511. 527. 534. 536. 539. 545. 565. 572. 585. 600. 602. 605. 618. 630.

Schneegaß, Cyriakus, P. zu Friedrichsrode bei Gotha und Weimarischer Superint., † 1597. Nr. 36. 39.

Schneesing, Johann (Chiomusus), aus Frankfurt am Main, Vikar in Gotha, P. zu Friemar, † 1567. Nr. 219.

Schöner, Joh. Gottfried, P. in Nürnberg, † 1818. Nr. 416.

Schrader, Hermann, Consistorialrath und Probst zu Tondern, † 1737. Nr. 272.

Schröder, Joh. Heinrich, P zu Möseberg bei Wollmirstedt, † 1728. Nr. 372. 434.

Schütz, Johann Jakob, Rechtsconsulent in Frankfurt, † 1690. Nr. 295.

Schwämmlein, Georg Christoph, Rektor in Nürnberg, † 1705. Nr. 221.

Schwedler, Joh. Christian, P. in der Oberlausitz, † 1730. Nr. 277.

Scriver, Christian, Diakonus in Stendal, P. in Magdeburg, Hofprediger zu Quedlinburg, † 1693. Nr. 327. 383.

Selnecker, Nicolaus, vertrauter Schüler Melanchthons, Hofprediger zu Dresden, Professor in Jena, in Leipzig, wurde nach Wolfenbüttel und Oldenburg berufen, die Reformation zu begründen, Superint. in Leipzig, vertrieben, Superint. in Hildesheim, endlich nach Leipzig zurückberufen, † 1592. Nr. 135. 162. 182.

Sieber, Justus, P. zu Schandau an der Elbe, † 1695. Nr. 251. 426. 518.

Siegfried, Johann, Superint. in Schleiz, † 1637. Nr. 588.

*Sonntag, Christoph, P. zu Oppurg und Adjunkt der Superint. Neustadt an der Orla, Superint. zu Schleusingen, Professor zu Altdorf, † 1717. Nr. 384.

Spener, Philipp Jakob, aus Rappoltsweiler in Elsaß, P. in Straßburg, Frankfurt am Main, Oberhofprediger in Dresden, Consistorialrath in Berlin, † 1705. Nr. 548. 607.

Spengler, Lazarus, Rathsschreiber in seiner Vaterstadt Nürnberg, eifriger Beförderer der Reformation daselbst, Nürnberger Gesandter auf den Reichstagen zu Worms und Augsburg, von Luther hoch geehrt, † 1534. Nr. 262.

Speratus, Paul, aus Schwaben, Hofprediger in Königsberg, Bischof von Pommern, † 1554 in Liebmühl. Nr. 264.

Spitta, Carl Johann Philipp, P. zu Hameln, Wechold, Superint. in Peine (Hannover), † 1861. Nr. 213. 487.

Stark, Joh. Friedrich, P. in Genf, Sachsenhausen, Consistorialrath zu Frankfurt am Main, † 1756. Nr. 133. 212. 499.

Stegmann, Josua, P. und Superint. zu Stadthagen, Professor und Superint. zu Rinteln, † 1632. Nr. 134.

*Steuerlein, Joh. aus Schmalkalden, Stadtschreiber zu Wasungen, Stadtschultheiß in Meiningen, † 1613. Nr. 35.

Stockfleth, Heinrich Arnold, P. zu Baiersdorf, Superint. zu Neustadt an der Aisch, Kirchenrath und General-Superint. in Baireuth, † 1708. Nr. 563.

Sturm, Christoph Christian, Conrektor in Sorau, P. in Halle, Magdeburg, Hamburg, † 1786. Nr. 462.

Tersteegen, Gerhard, Bandwirker in Mühlheim an der Ruhr, † 1769. Nr. 32. 97. 205. 392. 417. 457.

Thilo, Valentin, Professor der Redekunst in Königsberg, † 1662. Nr. 7. 125.

Titius, Christoph (Tietze), P. zu Laubenzeddel in Franken, Henenfeld, Hersbruck bei Nürnberg, † 1703. Nr. 226. 549.

Tollmann, Gottfried, P. in Leube bei Görlitz um 1723. Nr. 367.

Trommer, David, P. zu Buckau bei Meißen um 1691. Nr. 62.

*Vischer, Christoph, aus Joachimsthal, P. in Jüterbogk, auf Melanchthons Empfehlung Dekan zu Schmalkalden und Superint. der Grafschaft Henneberg, Superint. zu Meiningen, Hofprediger in Zelle, P. zu Halberstadt, Superint. des Fürstenthums Lüneburg in Zelle, † 1600. Nr. 69.

Walther, Johann, Kapellmeister am churfürstlichen Hofe zu Torgau, Magister der freien Künste zu Wittenberg, Hausfreund Luthers, † bald nach 1564. Nr. 625.

Warnberg, Caspar v., Landeshauptmann zu Schweidnitz und Jauer, um 1620. Nr. 580.

Weber, Paul, Diakonus und Senior in Nürnberg, † 1696. Nr. 259.

Wegelin, Josua, P. in Augsburg, Senior zu Presburg in Ungarn, † 1640. Nr. 91. 492.

Weingärtner, Siegmund, P. in Heilbronn um 1600. Nr. 524.

Weiß, Michael, Prediger der Brüdergemeinde in Landskrone und Fulnek, gab das Gesangbuch der böhmischen Brüder in deutscher Sprache heraus, in welchem er theils alte lateinische und hussitische Lieder übersetzte, theils eigene dichtete, † 1540. Nr. 10. 13. 48. 325. 603.

Weißel, Georg, Rektor in Friedland, P. zu Königsberg, † 1635. Nr. 9. 274.

Weißenborn, Johann, † 1700. Nr. 564.

Wilhelm II., Herzog zu Sachsen-Weimar, † 1662. Nr. 174.

Wilhelmi, Joh. Christian, um 1720. Nr. 532.

Winkler, Joh. Joseph, Prädikant in Magdeburg, Feldprediger, dann Dompredigerund Consistorialrath in Magdeburg, † 1722. Nr. 437. 542.

Wolf, Jakob Gabriel, Professor der Rechte in Halle, † 1754. Nr. 420. 446.

Woltersdorf, Ernst Gottlieb, P. in Bunzlau, † 1761. Nr. 169. 257.

*Zehner, Samuel, 1594 zu Suhl geboren, Diakonus in Meiningen, Archidiakonus, Superint. und Consistorialrath in Schleusingen, † 1635. Zusatz zu Nr. 143. 180.

Zesen, Philipp v., † 1680. Nr. 1.

Ziegenspeck, Michael, P. zu Ranis, † 1665. Nr. 341.

Ziegler, Caspar, Professor der Rechte, Appellationsrath und Consistorial-Direktor zu Wittenberg, † 1690. Nr. 330.

*Zihn, Joh. Friedrich, geboren 1650 zu Suhl, wo er Rektor, Diakonus und Archidiakonus war, † 1719. Nr. 533. 560. 599.

Zinzendorf, Nicolaus Ludwig, Graf von, Gründer und Bischof der Brüdergemeinde in Herrnhut, † 1760. Nr. 158. 195. 425. 468. 573.

Zinzendorf, Christian Renatus, Graf von, 2. Sohn und Gehülfe des vorigen, † 1752. Nr. 53.

Zwick, Johann, Dr. der Rechte, wandte sich, durch die Reformation angezogen, der Theologie zu, P. in Riedlingen und dann in seiner Vaterstadt Costnitz, † 1542. Nr. 90.

Alphabetisches Register der Lieder

nach den Nummern.

	Nr.
Ach, bleib bei uns, Herr Jesu	135
Ach, bleib mit deiner Gnade	134
Ach frommer Gott, durch deine	140
Ach Gott, erhör mein Seufzen	521
Ach Gott, gieb du uns deine	180
Ach Gott, in Gnaden von uns	510
Ach Gott, laß dir befohlen	492
Ach Gott und Herr	216
Ach Gott, verlaß mich nicht	430
Ach Gott, vom Himmel sieh	136
Ach Gott, wie herzlich liebst	151
Ach Gott, wie manches	522
Ach Herre, du gerechter Gott	518
Ach Herr, lehre mich bedenken	565
Ach, höchster Gott, verleihe	443
Ach, mein Herr Jesu, dein	370
Ach, mein Jesu, sieh ich trete	323
Ach, sagt mir nichts von	413
Ach Sterbliche, was ist das	566
Ach Vater, unser Gott	198
Ach, was ist doch unsre Zeit	567
Ach, was sind wir ohne	431
Ach, was soll ich Sünder machen	217
Ach, wer giebt mir Worte	113
Ach, wie betrübt sind fromme	523
Ach, wie flüchtig, ach wie nichtig	568
Ach, wie heilig ist der Ort	184
Ach, wie will es endlich werden	218
Ach, wundergroßer Siegesheld	92
All Augen, o du großer	353
Allein Gott in der Höh sei Ehr	114
Allein zu dir, Herr Jesu	219
Alle Menschen müssen	569
Alles ist an Gottes Segen	399
Alle Welt, was lebt und	166
Auf, auf, die rechte Zeit	19
Auf, auf, ihr Reichsgenossen	5
Auf, auf, mein Herz, mit	73
Auf, auf, mein Herz, und du	164
Auf, auf, o Mensch und säume	220
Auf Christi Himmelfahrt	91
Auf dein Zukunft, Herr	20
Auf diesen Tag bedenken	90
Auferstehn, ja auferstehn	622
Auf Gott und nicht auf meinen	400
Auf, hinauf zu deiner	401
Auf meinen lieben Gott	524
Auf, meine Seele, sei erfreut	1
Auf, mein Herz, und rüste	243
Aus der Tiefe rufe ich	221
Aus Gnaden soll ich selig	267
Aus meines Herzens Grunde	302
Aus tiefer Noth schrei ich	222
Bald kommt der Abend	324
Bedenke, Mensch, das Ende	570
Befiehl du deine Wege	402
Bei dir, Jesu, will ich bleiben	213
Bescher uns, Herr, das	354
Bete nur, betrübtes Herz	203
Bet-Gemeine, heilge dich	204
Bis hierher hat mich Gott	280
Bleib ja bei mir, mein	181
Bleib, Jesu, bleib bei mir	495
Brich entzwei, mein	62
Christe, du Beistand deiner	149
Christe, du Lamm Gottes	47
Christe, wahres Seelenlicht	303
Christ, der du bist der	325
Christ fuhr gen Himmel	88
Christ ist erstanden	71
Christ lag in Todesbanden	70
Christus, der ist mein Leben	571
Dank sei Gott in der Höhe	304
Dankt dem Herrn heut und	359
Das alte Jahr vergangen	35
Das Grab ist da	572
Das Jesulein soll doch mein	40
Das ist eine selge Stunde	169
Das ist ein theures werthes	276
Das liebe neue Jahr geht an	36

	Nr.
Das walte Gott, der helfen	344
Das walt Gott Vater und	305
Dein König kommt in niedern	17
Dein Wort, o Herr, ist milder	191
Der am Kreuz ist meine	59
Der beste Freund ist in dem	371
Der Bräut'gam wird bald	625
Der du bist drei in Einigkeit	326
Der du das Volk regierest	155
Der du in Todesnächten	156
Der Engel strahlend Heer	133
Der Glaub ist eine Zuversicht	272
Der Gnadenbrunn fließt	265
Der Herr, der aller Enden	281
Der Herr ist Gott und keiner	282
Der Herr ist mein getreuer	161
Der Hölle Pforten sind	81
Der lieben Sonne Licht und	327
Der Sabbath ist vergangen	328
Der Tag mit seinem Lichte	329
Des Morgens, wenn ich früh	306
Dich bitten wir, deine	355
Die Christen gehn von Ort zu	573
Die Ernte naht herbei	364
Die Ernt ist nun zu Ende	367
Die helle Sonn leucht jetzt	307
Die Herrlichkeit der Erden	574
Die Nacht ist vor der Thür	330
Die Nacht nunmehr vergangen	308
Dies ist der Tag, den Gott	25
Dies ist die Nacht, da mir	24
Dir, dir, Jehova, will ich	199
Du bist ein Mensch, das	525
Du Lebensbrot, Herr Jesu	244
Du Lebensfürst, Herr Jesu	96
Du meine Seele singe	283
Du, o schönes Weltgebäude	414
Durch Adams Fall ist ganz	262
Durch Trauern und durch	42
Du siehest Mensch, wie fort	626
Du weinest für Jerusalem	223
Ein Christ kann ohne Kreuz	526
Eine Heerde und ein Hirt	159
Einen guten Kampf hab ich	575
Einer ists, an dem wir hangen	157
Eines wünsch ich mir vor	60
Ein' feste Burg ist unser	137
Ein Kindelein so löbelich	30
Ein Lämmlein geht und trägt	52
Ein neuer Tag, ein neues	345
Ein reines Herz, Herr	444
Eins ist Noth, ach Herr	372
Eitle Welt, ich bin dein	576
Ei wie so sanfte schläfest	577
Endlich, endlich muß es doch	527
Erhalt uns deine Lehre	150
Erhalt uns, Herr, bei deinem	141
Ermuntert euch, ihr Frommen	627
Erschienen ist der herrlich	72
Es glänzet der Christen	445
Es hat uns heißen treten	309
Es ist das Heil uns kommen	264
Es ist genug! mein matter	578
Es ist genug! so nimm	579
Es ist gewiß ein köstlich	446
Es ist gewißlich an der	628
Es ist noch eine Ruh vorhanden	634
Es ist vollbracht, er ist	64
Es kommet dein Jesus, du	18
Es kostet viel, ein Christ	432
Es vergehen alle Zeiten	629
Es war die ganze Welt	128
Es wartet alles, Herr	356
Es will mir öfters heftig	528
Es wolle Gott uns gnädig	144
Ewig, ewig heißt das Wort	630
Fang dein Werk mit Jesu	310
Fahre fort, fahre fort	433
Freu dich, du werthe	125
Freu dich sehr, o meine	580
Freuet euch, ihr Christen	31
Fröhlich soll mein Herze	28
Früh morgens, da die	74
Geduld ist euch vonnöthen	447
Geht nun hin und grabt	581
Gelobet sei der Herr, mein	117
Gelobet seist du, Jesus Christ	21
Gesegn' uns, Herr, die Gaben	357
Gesetz und Evangelium	188
Gieb dich zufrieden	529
Glaube, Lieb und Hoffnung	448
Gott, deine Gnad man	503
Gott, deine Güte reicht so	206
Gott, der Vater, wohn uns	120
Gott des Himmels und	311
Gott, du hast es so beschlossen	530
Gott, du weißt, in was für	142
Gottes Güte sei gepriesen	284
Gottes Sohn ist kommen	10
Gottes und Marien Sohn	275

	Nr.
Gott fähret auf gen Himmel	93
Gott führet wunderlich	531
Gott, gieb einen milden	109
Gott ist gegenwärtig	205
Gott ist mein Hort	196
Gott ist und bleibt getreu	532
Gott lebet noch, Seele	533
Gott lebt, wie kann ich	534
Gottlob! der Sonntag kommt	163
Gottlob! der Tag ist nun	331
Gottlob! die Stund ist kommen	613
Gottlob! die Woch heb ich	346
Gottlob! die Woch ist auch	349
Gottlob! ein neues Kirchenjahr	3
Gottlob! ein Schritt z. Ewigkeit	350
Gottlob! mein Jesus macht	124
Gott, mein einziges Vertrauen	535
Gott, mein Herz dir Dank	351
Gott sei Dank durch alle	12
Gott sei gelobet und	261
Gott sei uns gnädig und	179
Gott und Vater, nimm jetzund	208
Gott Vater, aller Dinge	186
Gott Vater, der du deine	363
Gott Vater, sende deinen	105
Großer Gott von alten	171
Guter Hirte, Jesus Christ	245
Habe deine Lust am Herrn	373
Halleluja, jauchzt ihr	82
Halleluja, Lob, Preis und	119
Halleluja, schöner Morgen	167
Halt an, mein Herz, in	536
Halt im Gedächtniß Jesum	246
Hat dir dein Gott ein Kreuz	499
Heilig ist Gott der Vater	4
Heiligster Jesu, Heilgungsquelle	424
Helft mir Gottes Güte preisen	34
Herr, auf dich will ich	449
Herr, auf Erden muß ich	94
Herr Christ, man dankt dir	194
Herr, deine Rechte und	450
Herr, dein herzliches Verlangen	247
Herr, dein Wort, die edle	195
Herr, der du als ein stilles	248
Herr, der du Gnad und	507
Herr, der du mir das Leben	332
Herr, der du vormals hast	513
Herr, du hast in deinem	131
Herr, du wollst uns vorbereiten	242
Herr, es ist alles dein	365
Herr, es ist von meinem	333
Herr Gott, der du den	490
Herr Gott, dich loben wir, Herr	279
Herr Gott, dich loben wir, regier	517
Herr Gott, erhalt uns für	187
Herr Gott, nun schleuß den	123
Herr Gott Vater, wir preisen	39
Herr, höre, Herr, erhöre	473
Herr, ich habe mißgehandelt	224
Herr Jesu Christ, dein theures	278
Herr Jesu Christ, dich zu uns	174
Herr Jesu Christ, du höchstes	225
Herr Jesu Christ, du höchstes	250
Herr Jesu Christ, mein's	604
Herr Jesu Christ, wahrer	582
Herr Jesu, deine Angst und	61
Herr Jesu, dir sei Preis	249
Herr Jesu, Gnadensonne	451
Herr Jesu, Licht der Heiden	121
Herr im Himmel, Gott auf	368
Herr, meinen Geist befehl	583
Herr, mein Gott, wir	520
Herr, öffne mir die Herzensth.	176
Herr, unser Gott, laß nicht	145
Herr, wenn ich dich nur	374
Herr, wie du willst, so	474
Herr Zebaoth, dein heilig	190
Herzallerliebster Gott	452
Herzlich lieb hab ich dich	375
Herzlich thut mich verlangen	584
Herzliebster Jesu, was hast du	51
Herz und Herz vereint	468
Heute mir und morgen	585
Heut ist des Herren Ruhetag	162
Heut triumphiret Gottes	76
Hier legt mein Sinn	453
Hilf, heilige Dreifaltigkeit	640
Hilf, Herr Jesu, laß gelingen	38
Hilf mir, mein Gott	454
Hilf uns Herr in allen	475
Himmelan geht unsre Bahn	415
Himmelan, nur himmelan	416
Hinunter ist der Sonnenschein	334
Hirte deiner Schaafe	335
Höchster Gott, durch deinen	312
Höchster Tröster, komm	108
Hosianna, Davids Sohn	8
Hüter, wird die Nacht der	313
Jauchzet Gott in allen	80
Jauchzet, ihr Himmel, frohlocket	32

	Nr.
Ich armer Mensch, ich . . .	226
Ich bin bei allem Kummer .	537
Ich bin ein Gast auf . . .	586
Ich bin getauft, ich steh . .	212
Ich bin in Allem wohl . .	403
Ich bin vergnügt	404
Ich danke dir für deinen . .	68
Ich erhebe, Herr, zu dir . .	405
Ich freu mich deß und . .	185
Ich geh zu deinem Grabe. .	85
Ich habe nun den Grund . .	266
Ich hab in Gottes Herz . .	538
Ich hab in guten Stunden .	498
Ich hab mein Sach Gott 2c. dient etwas mir . . .	476
Ich hab mein Sach Gott 2c. soll ich allhier . . .	587
Ich hab mich Gott ergeben .	588
Ich hab von ferne, Herr . .	635
Ich halte Gott in allem . .	406
Ich heb mein Augen sehnlich .	477
Ich komm jetzt als ein . .	251
Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ	455
Ich singe dir mit Herz und .	285
Ich steh an deiner Krippe. .	27
Ich und mein Haus, wir . .	487
Ich weiß, es wird mein . .	589
Ich weiß, mein Gott . . .	407
Ich werfe mich in deine . .	590
Ich will dich lieben, meine .	376
Ich will von meiner Missethat	227
Je größer Kreuz, je. . . .	539
Jehova, Herr und König . .	504
Jerusalem, du hochgebaute. .	636
Jesu, deine Passion	50
Jesu, deine tiefen Wunden .	56
Jesu, der du meine Seele .	228
Jesu, Freund der Menschenk.	252
Jesu, frommer Menschenh. .	377
Jesu, geh voran	425
Jesu, großer Wunderstern . .	45
Jesu Güte hat kein Ende . .	314
Jesu, hilf siegen, du . . .	434
Jesu, Jesu, du bist mein . .	378
Jesu, komm doch selbst zu. .	379
Jesu, komm, sei eingebeten .	478
Jesu, meine Freude.	380
Jesu, meine Freud und Wonne	381
Jesu, meine Liebe	382
Jesu, meiner Seele Leben. .	383

	Nr.
Jesu, meines Lebens Leben .	58
Jesum lieb ich ewiglich. . .	384
Jesus Christus herrscht als König	99
Jesus, Jesus, nichts als Jesus	385
Jesus ist mein Freudenleben .	386
Jesus ist und bleibt mein. .	387
Jesus lebt, mit ihm auch ich.	83
Jesus, meine Zuversicht . .	623
Jesus nimmt die Sünder . .	229
Jesus soll die Losung sein. .	41
Jesu, wirst du bald erscheinen	631
Ihr armen Sünder, kommt .	230
Ihr Eltern, gute Nacht . .	614
In allen meinen Thaten . .	408
In Christi Wunden schlaf. .	591
In Christo will ich sterben .	592
In dem Leben hier auf Erden	456
In dich hab ich gehoffet . .	540
In dieser Abendstunde . . .	336
In dir ist Freude in . . .	388
In Gottes Namen fahren . .	484
In Gottes Namen fang ich .	347
Ist Gott für mich, so trete .	270
Kehre wieder, meine . . .	541
Kein Stündlein geht dahin .	593
Komm, du werthes Lösegeld .	15
Kommet, kommet, spricht der .	426
Komm, heiliger Geist, erfüll .	100
Komm, heiliger Geist, Herre .	101
Komm, heiliger Geist, mit .	177
Komm, o komm, du Geist. .	107
Komm Sterblicher, betrachte .	594
Komm süßer Tod, komm . .	595
Kommst du nun Jesu vom .	29
Kommt her, ihr Christen . .	183
Kommt Kinder, laßt uns . .	457
Kommt und laßt euch . . .	427
König, dem kein König . . .	98
König Jesu streite, siege . .	160
Lasset ab, ihr meine Lieben .	596
Lasset die Kindlein zu . . .	210
Lasset mich mit Freuden . .	211
Lasset uns den Herren preisen	286
Lasset uns mit Jesu ziehen .	428
Laß mich dein sein und bleiben	182
Lebt Christus, was bin ich .	75
Licht vom Licht, erleuchte mich	170
Licht vom Vater und dem. .	172
Liebe, die du mich zum . .	389
Liebster Heiland, nahe dich .	417

	Nr.
Liebster Jesu, hier sind wir	209
Liebster Jesu, in den Tagen	231
Liebster Jesu, sei willkommen	16
Liebster Jesu, weil ich nun	479
Liebster Jesu, wir sind hier	175
Litanei	506
Lobe den Herren, den mächtigen	287
Lobe den Herren, o Christgem.	152
Lobe den Herren, o meine	288
Lob sei dem allerhöchsten Gott	13
Lobt Gott, ihr Christen allzugl.	26
Mache dich, mein Geist	435
Machs mit mir, Gott, nach	597
Macht hoch die Thür, die	9
Man lobt dich in der Stille	289
Marter Gottes, wer kann	53
Meine Lebenszeit verstreicht	598
Meinen Jesum laß ich nicht	390
Mein erst Gefühl sei Preis	315
Meine Seele senket sich.	542
Meine Seele soll erheben	127
Meine Seel ist stille	409
Meines Lebens beste.	418
Meine Sorgen, Angst und	543
Meine Zeit ist nun dahin.	599
Mein Gott, ach lehre mich	458
Mein Gott, die Arbeit.	480
Mein Gott, ich klopf an	202
Mein Gott, ich wart auf	501
Mein Gott, ich weiß wohl	600
Mein Gott, nun ist es.	316
Mein Gott, wie bist du so	544
Mein Heiland nimmt die	269
Mein Jesu, dem die Seraphinen	391
Mein Jesus lebt, was	77
Mein Jesus stirbt, was	63
Mein Jesu, wie du willt	545
Mein lieber Gott, gedenke	459
Mir ist Erbarmung.	268
Mir nach, spricht Christus.	429
Mit Ernst, ihr Menschenkinder	7
Mit Fried und Freud fahr	122
Mitten wir im Leben	601
Morgenglanz der Ewigkeit	317
Müde bin ich, geh zur Ruh	337
Nach einer Prüfung kurzer	637
Nach meiner Seelen Seligkeit	460
Nichts betrübters ist auf	496
Nicht so traurig, nicht so	461
Nie bist du, Höchster, von uns	462
Nimm von uns, Herr, du	509
Nun bitten wir den heilgen	102
Nun danket alle Gott	290
Nun danket all' und bringet	291
Nun freut euch, Gottes	89
Nun freut euch, lieben	263
Nun giebt mein Jesus gute	65
Nun Gottlob, es ist vollbracht	178
Nun hab ich überwunden	602
Nun jauchzet, all ihr Frommen	11
Nun kommt das neue	2
Nun laßt uns den Leib	603
Nun laßt uns gehn und	37
Nun laßt uns Gott dem	360
Nun lieg ich armes	615
Nun lob mein Seel den	292
Nun preiset alle Gottes	293
Nun ruhen alle Wälder	338
Nun sich der Tag geendet	339
Nun so will ich denn mein	392
O, daß ich tausend Zungen	294
O, du allersüßste Freude	111
O Durchbrecher aller	436
O Ewigkeit, du Donnerwort	632
O frommer und getreuer Gott	232
O Gott, der du aus Herzensgr.	132
O Gott, der du das Firmament	519
O Gott, du frommer Gott	463
O Gott, du höchster Gnadenhort	173
O Gottes Lamm, Herr Jesu	129
O Gottes Sohn, Herr Jesu	271
O Gott, in Namen Jesu	482
O Gott, von dem wir alles	366
O großer Gott, du reines	464
O großer König, Jesu Christ	126
O Haupt voll Blut und Wund.	54
O heilige Dreieinigkeit	502
O heilige Dreifaltigkeit, voll Majestät	118
O heilige Dreifaltigkeit, o hochgelobte	318
O heilger Geist, kehr bei uns	106
O heiliger Geist, o heiliger	103
O hilf Christe, Gottes Sohn	48
O Jesu Christe, wahres	153
O Jesu Christ, mein schönstes	253
O Jesu Christ, mein's Lebens	604
O Jesu, du mein Bräutigam	254
O Jesu, meine Wonne	255
O Jesu, süßes Licht	319

	Nr.
O König aller Ehren . . .	44
O König, dessen Majestät . .	233
O Lamm Gottes unschuldig .	46
O Mensch, gedenk ans Ende .	605
O süßes Wort, das Jesus. .	546
O Traurigkeit, o Herzeleid .	66
O Vater der Barmherzigkeit .	234
O Welt, ich muß dich . . .	606
O Welt, sieh hier dein Leben .	55
O wie selig seid ihr doch . .	638
Rede, liebster Jesu, rede . .	193
Ringe recht, wenn Gottes . .	437
Rüstet euch, ihr Christenleute.	438
Ruhe ist das beste Gut . . .	419
Schaffe in mir, Gott, ein .	215
Schaffet, schaffet, Menschenk. .	439
Schaff in mir Gott ein . .	235
Schatz über alle Schätze . .	393
Schmücke dich, o liebe Seele .	256
Schmückt das Fest mit Maien	110
Schwing dich auf zu deinem .	547
Seelenbräutigam	394
Seele, was ermüdst du dich .	420
Seele, was ist Schönres doch .	421
Selig sind des Himmels Erben	624
Seid stille, Sinn und . . .	165
Sei getreu bis an das . . .	440
Sei Gott getreu, halt seinen .	441
Sei Lob und Ehr dem höchsten	295
Sei tausendmal willkommen .	112
Siegesfürst und Ehrenkönig .	97
Sieh, hier bin ich, Ehrenkönig	395
Sieh, wie lieblich und wie .	469
Singen wir aus Herzensgrund	361
So gehst du nun, mein Jesu	49
So geh nun hin, dem . . .	616
So hab ich obgesieget . . .	617
So jemand spricht, ich liebe .	470
So ist die Woche nun . . .	352
So komm, geliebte Todesstunde	607
So lange Jesus bleibt . . .	158
Soll ich mich denn täglich .	548
Sollt es gleich bisweilen . .	549
Sollt ich meinem Gott nicht singen	296
Sollt ich meinem Gott nicht trauen	550
Sorge doch für meine . . .	493
Sorge Vater, sorge du . . .	481
So ruhest du, o meine. . .	67
So tret ich demnach an . .	348
So wahr ich lebe, spricht . .	236
Speis o Gott, uns	358
Stell dich, Herr, wie du . .	207
Straf mich nicht in deinem .	237
Such, wer da will, ein. . .	274
Sünder, freue dich von Herzen	257
Süßer Jesu, deiner Gnaden .	320
Theures Wort aus Gottes .	192
Thut mir auf die schöne . .	168
Tretet her zum Tisch des . .	258
Treuer Gott, ich muß dir. .	551
Treuer Wächter Israel. . .	512
Triumph, Triumph und . .	84
Tröstet, tröstet, meine . . .	130
Unsre müden Augenlieder .	340
Unter allen großen Gütern .	471
Unumschränkte Liebe. . . .	297
Valet will ich dir geben . .	608
Vater, kröne du mit Segen .	505
Vater, laß mich Gnade finden	552
Vater unser im Himmelreich .	197
Verleih uns Frieden . . .	514
Verzage nicht, du Häuflein .	143
Vom Himmel hoch, da komm.	22
Vom Himmel kam der Engel	23
Von des Himmels Thron. .	214
Von Gott will ich nicht . .	553
Vor deinen Thron tret ich .	321
Vor Gericht, Herr Jesu, steh .	238
Wach auf, du Geist der . .	154
Wach auf, mein Herz, die . .	79
Wach auf, mein Herz, und .	322
Wachet auf, ruft uns die . .	633
Walts Gott, mein Werk ich .	341
Wär Gott nicht mit uns . .	138
Warum betrübst du dich . .	554
Warum sollt ich mich denn .	555
Warum willst du draußen .	14
Was frag ich nach der . . .	422
Was Gott thut, das ist 2c. er giebt	618
Was Gott thut, das ist 2c. es bleibt	556
Was Gott thut, das ist 2c. so denken	369
Was Gott zusammenfügt . .	491
Was kann ich doch für Dank .	239
Was mein getreuer Gott . .	497
Was mein Gott will . . .	557

	Nr.
Was mich auf dieser Welt	423
Was willt du dich betrüben	558
Weil ich Jesu Schäflein	494
Welt, ade, ich bin dein	609
Wenn Christus seine Kirche	148
Wenn dein herzliebster	273
Wenn dich Unglück hat	200
Wenn ich, o Schöpfer, deine	298
Wenn kleine Himmelserben	619
Wenn meine Sünd mich	57
Wenn mein Stündlein	610
Wenn wir in höchsten Nöthen	508
Wer das Kleinod will	442
Werde Licht, du Stadt der	43
Werde munter, mein	342
Wer Gott vertraut, hat	559
Wer Jesum liebt und trauet	410
Wer ist wohl wie du	396
Wer nur den lieben Gott	411
Wer nur mit seinem Gott	483
Wer sich auf seine Schwachheit	465
Wer sind die vor Gottes	639
Wer weiß, wie nahe	611
Wie fleucht dahin der	612
Wie Gott mich führt, so	412
Wie Gott will, ist mein	560
Wie groß ist des Allmächtgen	299
Wie kurz ist doch der	620
Wie schön ist's doch, Herr	488
Wie schön leuchtet der	397
Wie's Gott gefällt, gefällt	561
Wie soll ich dich empfangen	6
Wie wohl hast du gelabet	260
Wie wohl ist mir, o Freund	398
Willkommen, Held im	78
Willkommen, liebe Stunden	343
Wir danken dir Herr Jesu Christ, daß du für uns	69
Wir danken dir Herr Jesu Christ, daß du so fromm	516
Wir danken dir, o höchster	515
Wir danken Gott für seine	362
Wir glauben All an Einen	115
Wir glauben All an Einen	116
Wir liegen hier zu deinen	511
Wir Menschen sind zu dem	189
Wir singen dir, Immanuel	33
Wo Gott, der Herr, nicht	139
Wohlauf mein Herz, zu	201
Wohl dem, der den Herren	472
Wohl dem, der Gott zum	562
Wohl dem, der in Gottesfurcht	485
Wohl dem Menschen, der	466
Wohl einem Haus, wo	486
Wohl mir Jesus, meine	259
Wohl uns, wenn Jesus	489
Wollt ihr wissen, was	277
Womit soll ich dich wohl	300
Wo soll ich fliehen hin	240
Wo soll ich hin, wer	241
Wo willst du hin, weils	87
Wunderanfang, herrlich	563
Wunderbarer König	301
Wunderlich ist Gottes	564
Zeuch ein zu deinen	104
Zeuch hin, mein Kind	621
Zeuch uns nach dir	95
Zion, gieb dich nur	147
Zion klagt mit Angst	146
Zu deinen Füßen liege	500
Zween der Jünger gehn	86
Zwei Ding, o Herr, bitt	467

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Parallel=Melodien.

1. Gott des Himmels und der
Jesus, Jesus, nichts als
Liebe, die du mich zum
Gott, du hast es so beschlossen
2. Herr, ich habe mißgehandelt
Unser Herrscher, unser
Bis willkommen, Heil der
Werde Licht, du Stadt der
Wohl mir, Jesu meine Freude
Jesu, Jesu, meine Freude
Meine Seele, laß es gehen
3. Wer nur den lieben Gott
Wie lieblich ist, o Herr
Nach einer Prüfung kurzer
Ich armer Mensch, ich armer
O daß ich tausend Zungen
O großer Gott, du reines
Ach, wie betrübt sind fromme
4. Was mein Gott will, das
Sei Gott getreu, halt seinen
Das Jesulein soll doch mein
Ich hab in Gottes Herz und
O Herre Gott, dein göttlich
Durch Adams Fall ist ganz
Auf meinen Herrn, auf
So gehst du nun, mein Jesu
5. O Gott, du frommer Gott
Nun danket alle Gott
Was frag ich nach der
6. Valet will ich dir geben
Ach Herr mich armen Sünder
Wie soll ich dich empfangen
Dank sei Gott in der Höhe
Ich dank dir, lieber Herre
7. Alle Menschen müssen sterben
Jesu, der du meine Seele
Jesu, meines Lebens Leben
Du, o schönes Weltgebäude
Gott, mein Trost und mein
8. Aus tiefer Noth schrei ich
Es ist gewißlich an der
Der Herr ist mein getreuer
Nun freut euch, lieben Christen
Es ist das Heil uns kommen
Allein Gott in der Höh sei
Herr, wie du willst, so
Gottlob, ein Schritt zur
Herr Jesu Christ, du höchstes
Herr Jesu Christ, ich weiß
Ach Gott vom Himmel sieh
Es spricht der Unweisen
Wo Gott der Herr nicht
Wär Gott nicht mit uns
Wenn mein Stündlein
9. Jesum lieb ich ewiglich
Meinen Jesum laß ich
Jesus meine Zuversicht
10. Christus, der uns selig macht
Jesu Leiden, Pein und Tod
Einen guten Kampf hab ich
Schwing dich auf zu deinem
11. Herr Christ, der einig
Herr Jesu, Gnadensonne
Wenn meine Sünd mich
12. Aus meines Herzens Grunde
Helft mir Gotts Güte
Zeuch ein zu deinen
13. Auf meinen lieben Gott
Wo soll ich fliehen hin
14. Jesu meine Freude
Jesu meine Liebe
15. Sollt ich meinem Gott nicht
Lasset uns mit Jesu ziehen
Lasset uns den Herren preisen
16. Zion klagt mit Angst
Jesu, deine heilgen Wunden
Treuer Gott, ich muß dir
Freu dich sehr, o meine
Werde munter, mein
17. In dich hab ich gehoffet
Verzage nicht, du frommer
Da Jesus an dem Kreuze
18. Nun sich der Tag geendet
Lobt Gott, ihr Christen allzu
Ich singe dir mit Herz
Nun danket All und bringet
Nicht um ein flüchtig Gut
19. Nun kommt der Heiden Heiland
Jesu, komm doch selbst zu mir
Gott sei Dank durch alle
Aus der Tiefe rufe ich
20. Jesu komm, sei eingebeten
O du Liebe meiner
O Durchbrecher aller
21. Christ, der du bist der helle
Christ, der du bist Tag und
Erhalt uns, Herr, bei deinem
Der du bist drei in
Herr Gott, dich loben alle
Herr Jesu Christ, dich zu uns
Herr Jesu Christ, meins
Herr Jesu Christ, wahrer
Komm Gott Schöpfer heilger
Lob sei dem allmächtigen
Nun freut euch, Gottes Kinder
Nun laßt uns den Leib
Vom Himmel hoch, da komm
Wenn wir in höchsten Nöthen
Wir danken dir, Herr Jesu
Wo Gott zum Haus nicht
22. Kommt her zu mir, spricht
Vater unser im Himmelreich
Verzage nicht, du Häuflein
23. Am Sabbath früh Marien
Erschienen ist der herrlich
24. Fröhlich soll mein Herze
Warum sollt ich mich denn
25. Singen wir aus Herzensgrund
Dank dem milden Vater
26. Ach, was soll ich Sünder
Unerschaffne Lebenssonne
27. Alles ist an Gottes Segen
Fortgekämpft und fortgerungen

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Henneberger Gesangbuch für den kirchlichen und Häuslichen Gebrauch Mit Genehmigung des ... Consistoriums der Provinz Sachsen. ([Vorredner:] Pfarrer Preuß, Pfarrer Kämmerer, Pfarrer Schweitzer.)

Leipzig 1863

Liturg. 1363 n
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592154-9